

Lutz Reichardt



Ortsnamenbuch des Kreises Böblingen

Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche
Landeskunde in Baden-Württemberg

Reihe B

Forschungen

149. Band

VERÖFFENTLICHUNGEN DER
KOMMISSION FÜR GESCHICHTLICHE LANDESKUNDE
IN BADEN-WÜRTTEMBERG

REIHE B

Forschungen

149. Band

Redaktion:
Dagmar Kraus

Lutz Reichardt

Ortsnamenbuch
des Kreises Böblingen

2001

W. KOHLHAMMER VERLAG STUTTGART

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Reichardt, Lutz:

Ortsnamenbuch des Kreises Böblingen / Lutz Reichardt. – Stuttgart ; Berlin ; Köln :
Kohlhammer, 2001

(Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde
in Baden-Württemberg : Reihe B, Forschungen ; Bd. 149)

ISBN 3-17-017035-X

Einband:

Ausschnitt aus Johannes Majer: Herzogtum Württemberg, 1710
Hauptstaatsarchiv Stuttgart N 100, Nr. 295

(Vorlage und Aufnahme: Hauptstaatsarchiv Stuttgart –
Alle Rechte vorbehalten)



Diese Publikation ist auf alterungsbeständigem, säurefreiem Papier gedruckt.

Alle Rechte vorbehalten

© 2001 by Kommission für geschichtliche Landeskunde
in Baden-Württemberg, Stuttgart

Kommissionsverlag W. Kohlhammer Stuttgart

Kartographie: Gerd Schefcik, Christiane Peh, Eppelheim

Gesamtherstellung: TYPOfactory Luz GmbH, Calw

Printed in Germany

Inhalt

Vorwort	VII
NAMENBUCH	1
Vorbemerkungen	1
Zeichen	2
Abkürzungen	3
A-Z	15
Ergänzungen und Korrekturen	255
TYPLOGIE	259
Siedlungsnamentypen	259
Bildungsweise	262
Erstbelege	266
QUELLEN UND LITERATUR	269
REGISTER	305
ÜBERSICHTSKARTE	im hinteren Einbanddeckel

Vorwort

Mit diesem Band setzt der Verfasser die systematische Erfassung und sprachwissenschaftliche Erschließung der Siedlungsnamen Baden-Württembergs fort, nachdem er bereits entsprechende Bände über die Kreise Esslingen, Stuttgart/Ludwigsburg, Tübingen, Reutlingen, Göppingen, Heidenheim, den Rems-Murr-Kreis, den Ostalbkreis und den Alb-Donau-Kreis mit Ulm vorgelegt hat. Die Namen werden bis zur Erreichung der heutigen Form belegt, für das 14. bis 17. Jh. im Wesentlichen aus ungedruckten archivalischen Quellen, und hinsichtlich ihrer Bildungsweise und Entwicklung erklärt. Die Art der Erfassung der urkundlichen Belege entspricht den Richtlinien für die Neubearbeitung von Förstemanns Altdeutschem Namenbuch. Die heutigen Mundartformen sind vom Verfasser neu aufgenommen worden. Nachdem nun ein geschlossenes Territorium von 888241 ha, d. h. 24,84 % des Territoriums von Baden-Württemberg, toponomastisch bearbeitet ist, soll eine siedlungsgeschichtliche Auswertung durch eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe unter Leitung von Herrn Prof. Dr. Sönke Lorenz in Tübingen erfolgen. Außerdem soll das Corpus von 51900 historischen Namensschreibungen und Mundartformen unter Beteiligung von namhaften Dialektologen durch den Verfasser sprachhistorisch erschlossen werden. Das Zustandekommen dieses Buches wäre nicht möglich gewesen ohne die freundliche Unterstützung vieler. Zu danken ist den Archivaren des Hauptstaatsarchivs Stuttgart, des Generallandesarchivs Karlsruhe, des Staatsarchivs Ludwigsburg, der Stadtarchive Böblingen, Esslingen, Herrenberg, Leonberg und Sindelfingen, Herrn Kreisarchivar Helmut Prantl, der Landesstelle für Volkskunde Stuttgart, die das Württembergische Flurnamenarchiv betreut, den Informanten, denen wir die Mundartformen der Siedlungsnamen verdanken, Herrn Prof. Dr. Albrecht Greule, Herrn Dr. Ernst-Günter Kannenberg, Frau Dr. Dagmar Kraus, Herrn Prof. Dr. Sönke Lorenz, Herrn Dr. Wulf Müller, Herrn Dr. Gustav Schöck, Herrn Dr. Ulrich Sieber und Herrn Dr. Volker Trugenberger für wertvollen wissenschaftlichen Rat, den ehemaligen Kollegen der Württembergischen Landesbibliothek und der Universitätsbibliothek Stuttgart für ihre Hilfsbereitschaft und schließlich in besonderem Maße der Kommission für geschichtliche Landeskunde und ihrem Vorsitzenden, Herrn Prof. Dr. Gerhard Taddey, für die Aufnahme des Bandes in die Reihe ihrer Veröffentlichungen.

Stuttgart, Juli 2000

Lutz Reichardt

Namenbuch

Vorbemerkungen

Bei der alphabetischen Ordnung ist zu berücksichtigen, daß die Umlaute ä, ö, ü, äu unter a, o, u, au zu suchen sind und nicht unter ae, oe, ue, aeu, daß j hinter i steht und ß als ss aufgelöst wird. Die Einordnung der Siedlungsnamen erfolgt unter ihrer amtlichen Form. Eine Ausnahme bilden die differenzierten Namen (z. B. Ober-, Unterjettingen), die unter ihrem Grundnamen zu suchen sind, da auf diese Weise die historische Entwicklung der Differenzierung besser zu überblicken ist. Selbstverständlich wird jedoch von der amtlichen Namensform verwiesen. Stadt- und Ortsteile stehen unter ihrem eigenen Namen. Wüstungen sind unter ihrer jüngsten, gegebenenfalls normalisierten Namensform angesetzt.

Dem Aufbau der Einzelartikel liegt das folgende Schema zugrunde:

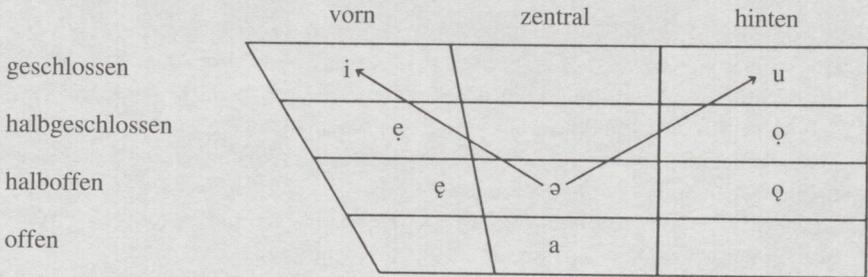
1. Klassifizierung der Siedlung als Stadt oder Gemeinde sowie Angabe der Himmelsrichtung und Entfernung, in der sie, von der Kreisstadt aus gesehen, liegt, d. h. dem Sitz des Landratsamts. Bei Stadt- und Ortsteilen wird auf die Stadt bzw. Gemeinde, zu der sie gehören, verwiesen. Bei Wüstungen wird die Siedlung angegeben, in deren Gemarkung sie lokalisiert werden, wenn möglich unter Angabe der Himmelsrichtung. Sonstige topographische und historische Fakten werden nur genannt, soweit sie für die Namenerklärung relevant sind.
2. Zusammenstellung der historischen Namenbelege mit Nachweis der Quellen, denen sie entnommen sind. Die Namen sind soweit möglich im syntaktischen Zusammenhang aufgenommen. Die Art der Überlieferung und der Zeitpunkt der Niederschrift bei kopialer und chronikalischer Überlieferung sowie sonstigem Auseinanderfall von Zeitansatz und Zeitpunkt der Niederschrift ist so genau als möglich angegeben. Bei massenhafter Überlieferung für einen Siedlungsnamen werden Originalbelege jahrhunderteweise zusammengefaßt. Bei der Wiedergabe archivalischer Quellen ist jede Normalisierung vermieden mit Ausnahme der generellen Großschreibung der Eigennamen und der Nichtunterscheidung der graphischen Varianten z/z und Lang-s/Rund-s (Mhd. Gr., § 150). Flektierte Personennamen wie „Ulrich von Degenfeld“ werden wie üblich in den Nominativ „Ulrich von Degenfeld“ gesetzt. Am Ende ist jeweils die heutige Mundartform des Namens angegeben; sie wurde vom Verfasser neu aufgenommen.
3. Sprachwissenschaftliche Erklärung des Namens und seiner Geschichte bis zur Erreichung der heutigen amtlichen und mundartlichen Form. Grundwörter und Suffixe sind jeweils an einer Stelle zusammenfassend behandelt, auf diese wird bei den Namen gleicher Bildungsweise und im Register verwiesen.
4. Spezielle Literaturangaben zum einzelnen Namen sowie gegebenenfalls Anmerkungen.

Zeichen

<p>+ Wüstung</p> <p>(+) Teilwüstung bzw. aufgegangen in einer anderen Siedlung</p> <p>→ fließt in</p>	<p>* erschlossen, nicht belegt</p> <p><...> Schreibung</p> <p>> entwickelt sich zu</p> <p>< entstanden aus</p>
---	--

Für die Aufzeichnung der heutigen Mundartform wird die Lautschrift der Zeitschrift *Teuthonista* mit einzelnen üblichen Erweiterungen verwendet (Möhn, 1964, S. 21–42).

Bei den Vokalen wird die Länge durch übergesetzten Querstrich gekennzeichnet (\bar{a} \bar{o} \bar{i} ä), Kürze bleibt unbezeichnet. Offenheit ist an dem untergesetzten Häkchen erkennbar (ø ę), Geschlossenheit am untergesetzten Punkt (ę ø). Nasalierung ist an der Nasalierungsschleife über dem Vokal zu erkennen (\bar{a}). ə bezeichnet den zentralen, halboffenen Indifferenzlaut zwischen a , ę und ø in der folgenden Abbildung; er erscheint sowohl in den schwäbischen Diphthongen əi < mhd. \bar{i} und əu < mhd. \bar{u} als auch in unbetonter Stellung wie z. B. in Flexionsendungen.



(Abbildung nach Frey, 1975, S. 39)

Bei den Konsonanten findet sich wie üblich die Schreibung š für <sch>, x für den ach-Laut, χ für den ich-Laut, und ŋ für <ng>. Die Halbfortes werden mit b d g bezeichnet.

Die phonetische Transkription steht ohne Klammern, es werden nur Kleinbuchstaben verwendet.

Das z in Wörterbuchansetzungen wie ahd. *wazzar*, mhd. *wazzer* 'Wasser' ist ein sprachwissenschaftliches Kunstzeichen für die aus germ. t entstandene Spirans im Unterschied zur Affrikata z (Ahd. Gr., § 8b. Mhd. Gr., § 150f.).

Abkürzungen

A	Akten
a.	anno
Affinstätten, 1987	Von Affinstätten zu Affstätt. Herrenberg 1987
ahd.	althochdeutsch
Ahd. Gr.	Braune, Wilhelm: Althochdeutsche Grammatik, 14. Aufl. bearb. von Hans Eggers. Tübingen 1987
Ahd.WB	Althochdeutsches Wörterbuch. Bearb. von Elisabeth Karg-Gasterstädt u. a. Lfg. 1-. Berlin 1952-
Aidlingen, 1999	Aidlingen, Lehenweiler, Dachtel und Deufringen. Aidlingen 1999
Alt-Sindelfingen, 1951	Alt-Sindelfingen. Sindelfingen 1951
Amm. Marc.	Ammianus Marcellinus: Römische Geschichte. Hrsg. von Wolfgang Seyfarth. T. I-IV. Berlin 1968-1971
Anf.	Anfang
anl.	anlautend
ANN	Annalen
Ann. Fuld.	Annales Fuldenses. Hrsg. von Friedrich Kurze. Hannover 1891 (MGH, Script. rer. Germ. in us. schol.)
Ann. Mettens.	Annales Mettenses priores. Bearb. von B. von Simson. Hannover 1905 (MGH, Script. rer. Germ. in us. schol.)
Ann. Neresh.	s. Neresh. Ann.
Ann. Sindelf.,1891	Annales Sindelfingenses. Hrsg. von J. A. Giefel. Stuttgart 1891 (Württ. GeschQu. 4. In: WVjh 13 (1890) Anhang, S.45-52)
Ann. Sindelf.,1981	Annales Sindelfingenses 1083-1482. Bearb. von Hermann Weisert. Sindelfingen 1981
anord.	altnordisch
Ans.	Ansicht
AUB	Urkundenbuch der Reichsstadt Augsburg. Hrsg. von Christian Meyer. Bd. 1-2. Augsburg 1874-1878
ausl.	auslautend
AWL	Altwürttembergische Lagerbücher aus der österreichischen Zeit 1520-1534. Bd. 1-7. Bearb. von Paul Schwarz u. a. Stuttgart 1958-1995
AWU	Altwürttembergische Urbare aus der Zeit Graf Eberhards des Greiners (1344-1392). Bearb. von Karl Otto Müller. Stuttgart 1934 (Württ. GeschQu., 23)
B	Brief
BA	Bezirksamt
Bach, DNK	Bach, Adolf: Deutsche Namenkunde. Bd. 1-2. Heidelberg 1952-1954
Bad. WB	Badisches Wörterbuch. Bearb. von Ernst Ochs u. a. Bd. 1-. Lahr 1925-
Bayer.-Österr. WB	Bayerisch-Österreichisches Wörterbuch. T. I: Österreich. Bearb. von Victor Dollmayr u. a. Bd. 1-. Wien 1963-

Bl.	Blatt
Blaub. Ann.	Tubingius, Christian: <i>Burrensis Coenobii Annales</i> . Hrsg. von Gertrud Brösamle. Stuttgart 1966 (Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde, 3)
BLB Karlsr.	Badische Landesbibliothek Karlsruhe
Bondorf, 1984	Bondorf im Wandel der Zeit. Horb a. N. 1984
BONF	Blätter für oberdeutsche Namenforschung
Burch. Ursb.	Die Chronik des Propstes Burchard von Ursberg. Hrsg. von Oswald Holder-Egger u. Bernhard v. Simson. Hannover 1916 (MGH, Script. rer. Germ. in us. schol.)
BzN	Beiträge zur Namenforschung
C	Kopie, Eintragung in einem Kopialbuch
Chart. Sangall.	Chartularium Sangallense. Bd. 3 (1000–1265). Bearb. von Otto P. Clavadetscher. St. Gallen 1983
CHR	Chronik
CIL	Corpus inscriptionum Latinarum. I–. Berlin 1863–
Cod. Eberh.	Der Codex Eberhardi des Klosters Fulda. Hrsg. von Heinrich Meyer zu Ermgassen. Bd. 1–2. Marburg 1995–1996 (Veröff. der Hist. Komm. für Hessen, 58)
Cod. Hirs.	Codex Hirsaugiensis. Hrsg. von E. Schneider. Stuttgart 1887 (Württ. GeschQu. 1. In: WVjh 10 (1887) Anhang, S. 1–78)
Cod. Laur.	Codex Laureshamensis. Bd. 1–3. Bearb. von Karl Glöckner. Darmstadt 1929–1936
Cod. Salem.	Codex diplomaticus Salemitanus. Bd. 1–3. Hrsg. von Friedrich v. Weech. Karlsruhe 1883–1895
CON	Konzept
CURB	Das Cannstatter Urbar des Konstanzer Domkapitels von 1344. Bearb. von Klaus Mohr. Stuttgart 1973 (VKBW, A22)
Dagersheim, 1998	Dagersheim. Böblingen 1998
Dat.	Datierung
Deckenpfronn, 1994	Deckenpfronn. Horb a. N. 1994
DORS	Dorsalvermerk
DR	Druck
Dronke, Trad.	Dronke, Ernst F. J.: <i>Traditiones et antiquitates Fuldenses</i> . Fulda 1844
dt.	deutsch
Du Cange, Mlat. Gl.	Du Cange, Charles: <i>Glossarium mediae et infimae latinitatis</i> . 1–10. Graz 1954 (Repr.)
Ehningen, 1985	Ehningen. Ehningen 1985
Ellw. Ann.	Die Ellwanger und Neresheimer Geschichtsquellen. Hrsg. von J. A. Giefel. Stuttgart 1888 (Württ. GeschQu. 2. In: WVjh 11 (1888) Anhang, S. 12–16)
Ellw. Chron.	Die Ellwanger und Neresheimer Geschichtsquellen. Hrsg. von J. A. Giefel. Stuttgart 1888 (Württ. GeschQu. 2. In: WVjh 11 (1888) Anhang, S. 33–55)

Ellw. Nehr.	Calendarium et Necrologium Elvacense. Hrsg. von J. A. Giefel. Stuttgart 1888 (Württ. GeschQu. 2. In: WVjh 11 (1888) Anhang, S. 56–67)
Erl.	Erläuterungen
EUB	Urkundenbuch der Stadt Esslingen. Bd. 1–2. Bearb. von Adolf Diehl. Stuttgart 1899–1905 (Württ. GeschQu., 4, 7)
EURB	Das Esslinger Urbar von 1304. Bearb. von Herbert Raisch. Esslingen 1966 (Esslinger Studien, Schriftenreihe, 2)
F	Fälschung
Fabri, Ulm	Fabri, Felix: Tractatus de civitate Ulmensi. Tübingen 1889
FBBW	Fundberichte aus Baden-Württemberg. Bd. 1–. 1974–
FBS	Fundberichte aus Schwaben. Bd 1–. 1893–
FC	Kopie einer Fälschung
FDA	Freiburger Diözesan-Archiv
Fischer, Geogr.	Fischer, Hermann: Geographie der schwäbischen Mundart. Tübingen 1895
Fischer, Schwäb. WB	Fischer, Hermann: Schwäbisches Wörterbuch. Bd. 1–6, 2. Tübingen 1904–1936
Fleischer/Barz, 1992	Fleischer, Wolfgang und Ingrid Barz: Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache. Tübingen 1992
Flurn.	Flurname
Fm., ON	Förstemann, Ernst: Altdeutsches Namenbuch. Bd. II 1.2. (Orts- u. sonstige geographische Namen). 3. Aufl. bearb. von Hermann Jellinghaus. Bonn 1913–1916
Fm., PN	Förstemann, Ernst: Altdeutsches Namenbuch. Bd. I (Personennamen). 2. Aufl. Bonn 1900
Fm. PN, Erg. Kaufmanns	Kaufmann, Henning: Ergänzungsband (zu) Ernst Förstemann, Altdeutsches Namenbuch. Bd. 1 (Personennamen). Hildesheim 1968
fol.	Blatt
frnhd.	frühneuhochdeutsch
Frnhd. Gr.	Frühneuhochdeutsche Grammatik. Hrsg. von Oskar Reichmann und Klaus-Peter Wegera. Tübingen 1993
Frnhd. WB	Frühneuhochdeutsches Wörterbuch. Hrsg. von Robert R. Anderson, Ulrich Goebel und Oskar Reichmann. Bd. 1–. Berlin 1986–
FUB	Urkundenbuch des Klosters Fulda. Bd. 1. Bearb. von Edmund E. Stengel. Marburg 1958
FüUB	Fürstenbergisches Urkundenbuch. Bd. 1–7. Tübingen 1877–1891
Gadner/Oettinger, 1996	Chorographia Ducatus Wirtembergici. Forstkartenwerk von Georg Gadner (1585–1596) und Johannes Oettinger (1609–1612) im Hauptstaatsarchiv Stuttgart. Stuttgart 1996
Gebersheim, 1974	Gebersheim. Gebersheim 1974
Gen.	Genitiv
Georges, Lat. HWB	Georges, Karl Ernst: Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch. Bd. 1–2. 14. Aufl. Hannover 1976
germ.	germanisch

Germ. Ben., V	Germania Benedictina. Bd. V: Die Benediktinerklöster in Baden-Württemberg. Bearb. von Franz Quarthal. St. Ottilien 1987
getr. Pag.	getrennte Paginierung
GLA Karlsr.	Badisches Generallandesarchiv Karlsruhe
gleichz.	gleichzeitig
got.	gotisch
Götze, Frnhd. Gl.	Götze, Alfred: Frühneuhochdeutsches Glossar. 7. Aufl. Berlin 1967
Gr. d. Frnhd.	Grammatik des Frühneuhochdeutschen. Hrsg. von Hugo Moser und Hugo Stopp. Bd. I, 1–3. Heidelberg 1970–1978
Graff, Ahd. Sprachsch.	Graff, Eberhard Gottlieb: Althochdeutscher Sprachschatz. T. 1–6. Berlin 1834. Index 1846
Grimm, DWB	Grimm, Jacob und Wilhelm: Deutsches Wörterbuch. Bd. 1–16. Leipzig 1854–1954
Grimm, DWB Neubearb.	Grimm, Jacob und Wilhelm: Deutsches Wörterbuch. Neubearbeitung. Bd. 1–. Leipzig 1983–
GUB	Urkunden und Akten der ehemaligen Reichsstadt Schwäbisch Gmünd. 1–2. Bearb. von Alfons Nitsch. Schwäbisch Gmünd 1966–1967 (INA, 11–12)
GUB (Kath.)	Das Katharinenspital zu den Sondersiechen in Schwäbisch Gmünd. Bearb. von Albert Deibele. Schwäbisch Gmünd 1969 (INA, 14)
GUB (Spital)	Das Spitalarchiv zum Heiligen Geist in Schwäbisch Gmünd. Inventar der Urkunden, Akten und Bände. Bearb. von Alfons Nitsch. Karlsruhe 1965 (INA, 9)
Gültstein, 1969	Zwölfhundert Jahre Gültstein. Ludwigsburg 1969
H	Homiliar, Predigtsammlung
Haberkern/Wallach, 1987	Haberkern, Eugen und Joseph Friedrich Wallach: Hilfwörterbuch für Historiker. T. 1–2. 7. Aufl. Tübingen 1987
Habsburg. Urb.	Das Habsburgische Urbar. Bd. 1. Hrsg. von Rudolf Maag. Basel 1894
HAUB	Die Urkunden des Archivs der Reichsstadt Schwäbisch Hall. Bd. 1–2. Bearb. von Friedrich Pietsch. Stuttgart 1967–1972 (Veröff. der Staatl. Archivverwaltung Baden-Württemberg, 21–22)
Heintze/Cascorbi	Heintze, Albert und Paul Cascorbi: Die deutschen Familiennamen ... 7. Aufl. Halle/S. 1933
Helf. Urk.	Kerler, H. F.: Urkunden zur Geschichte der Grafen v. Helfenstein. Ulm 1840
Henzen, Wortb.	Henzen, Walter: Deutsche Wortbildung. 3. Aufl. Tübingen 1965
Herrenberg, 1997	Herrenberg. Schlaglichter 1250–1900. Herrenberg 1997
Herrenberger, 1999	Herrenberger Persönlichkeiten aus acht Jahrhunderten. Herrenberg 1999
Hess.-Nass. VWB	Hessen-Nassauisches Volkswörterbuch. Bearb. von Luise Berthold u. a. Lfg. 1–. Marburg 1927–

Hiersche, EWB	Hiersche, Rolf: Deutsches etymologisches Wörterbuch. Lfg. 1-. Heidelberg 1986-
Hist. Atlas von Baden-Württ.	Historischer Atlas von Baden-Württemberg. Hrsg. von der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Lfg. 1-11. Stuttgart 1972-1988.
Hist. Marcht.	Historia monasterii Marchtelanensis. Hrsg. von J. A. Giefel. Stuttgart 1891 (Württ. GeschQu. 4. In: WVjh 13 (1890) Anhang, S. 1-30)
Hist. Stätten Baden-Württ.	Handbuch der historischen Stätten Deutschlands. Bd. 6: Baden-Württemberg. Hrsg. von Max Miller und Gerhard Taddey. 2. Aufl. Stuttgart 1980
Hist. Südwestdt. Sprachatl.	Historischer Südwestdeutscher Sprachatlas. Von Wolfgang Kleiber, Konrad Kunze und Heinrich Löffler. Bd. 1-2. Bern 1979
Hist. Welf.	Historia Welforum. Neu hrsg. von Erich König. Sigmaringen 1978 (Schwäbische Chroniken der Stauferzeit 1)
Holder, Altcelt. Sprachsch.	Holder, Alfred: Alt-celtischer Sprachschatz. Bd. 1-3. Leipzig 1896-1907
HOUB	Hohenlohisches Urkundenbuch. Bd. 1-3. Hrsg. von Karl Weller und Christian Belschner. Stuttgart 1899-1912
HRG	Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte. Bd. 1-. Berlin 1971-
HStA Stuttg.	Hauptstaatsarchiv Stuttgart
HUB	Urkundenbuch der Stadt Heilbronn. Bd. 1-4. Bearb. von Eugen Knupfer und Moriz v. Rauch. Stuttgart 1904-1922
Hug/Weibel, UNB	Hug, Albert und Viktor Weibel: Urner Namenbuch. Die Orts- und Flurnamen des Kantons Uri. Bd. 1-4. Altdorf 1988-1991
HWB d. dt. Aberglaubens	Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens. Hrsg. von Hans Bächtold-Stäubli. 1-10. Berlin 1927-1942
HZA	Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein
I	Inskrift
IBöbl.	Seeliger-Zeiss, Anneliese: Die Inschriften des Landkreises Böblingen. Wiesbaden 1999 (Die Deutschen Inschriften 47)
idg.	indogermanisch
INA	Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg
inl.	inlautend
INS	Insert
J	Jänichen, Hans: Ortsnamenbuch des Landkreises Böblingen. Stuttgart 1978
Jutz, Vorarlb. WB	Jutz, Leo: Vorarlbergisches Wörterbuch. Bd. 1-2. Wien 1960-1965
Kaufmann, Erg.	Kaufmann, Henning: Ergänzungsband (zu) Ernst Förstemann, Altdeutsches Namenbuch, Bd. 1 (Personennamen). Hildesheim 1968
KC	Kopie einer Kaiser-/Königsurkunde
kelt.	keltisch

Kelten in BW	Die Kelten in Baden-Württemberg. Hrsg. von Kurt Bittel, Wolfgang Kimmig und Siegwalt Schiek. Stuttgart 1981
KF	Fälschung einer Kaiser-/Königsurkunde
Kl. Pauly	Der kleine Pauly. Lexikon der Antike. Bd. 1–5. Stuttgart 1967
Kluge, EWB ²³	Kluge, Friedrich: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 23. Aufl. bearb. von Elmar Seebold. Berlin 1995
korr.	korrigiert
KR	Register der königlichen Kanzlei
Krahe, Idg. Sprachw.	Krahe, Hans: Indogermanische Sprachwissenschaft. I–II. Berlin 1966–1969
Krahe/Meid, Germ. Sprachw.	Krahe, Hans und Wolfgang Meid: Germanische Sprachwissenschaft. Bd. 1–3. Berlin 1967–1969
Krieger, Topogr. WB	Krieger, Albert: Topographisches Wörterbuch des Großherzogtums Baden. 2. Aufl. Bd. 1–2. Heidelberg 1904–1905
KU	Kaiser-/Königsurkunde (Original)
KUB	Die Urkunden des Reichsstifts Kaisheim, 1135–1287. Bearb. von Hermann Hoffmann. Augsburg 1972
Kuppingen, 1961	Tausend Jahre Kuppingen. Kuppingen 1961
KURB	Die ältesten Urbare des Reichsstifts Kaisheim, 1319–1352. Bearb. von Hermann Hoffmann. Augsburg 1959
KW	Das Königreich Württemberg. Eine Beschreibung nach Kreisen, Oberämtern und Gemeinden. Bd. 1–4. Stuttgart 1904–1907
lat.	lateinisch
LB	Lehenbuch
LB Eberh.	Das Lehenbuch Graf Eberhard des Greiners von Württemberg. Hrsg. von E. Schneider. In: WVjh 8 (1885), S. 113–164.
LBW	Das Land Baden-Württemberg. Amtliche Beschreibung nach Kreisen und Gemeinden. Bd. 1–8. Stuttgart 1974–1983
Leonberg, 2000	Streifzüge durch 750 Jahre Leonberger Stadtgeschichte. Leonberg 2000
Lex. Baiw.	Lex Baiwariorum. Hrsg. von Ernst von Schwind. 1926 (MGH, Leges nationum Germanicarum 5,2)
Lex. f. Theol. u. Kirche ²	Lexikon für Theologie und Kirche. 2. Aufl. Hrsg. von Josef Höfer und Karl Rahner. Bd. 1–10 nebst. Erg. Bd. 1–3. Freiburg/Br. 1957–1968
Lex. f. Theol. u. Kirche ³	Lexikon für Theologie und Kirche. 3. Aufl. Hrsg. von Walter Kasper. Bd. 1–. Freiburg/Br. 1993–
Lex. MA	Lexikon des Mittelalters. Hrsg. von Robert-Henri Bautier. Bd. 1–9. Stuttgart/Weimar 1999
Lex. von Schwaben	Geographisches, statistisch-topographisches Lexikon von Schwaben. Bd. 1–2. Ulm 1791–1792
Lexen, Mhd. HWB	Lexen, Matthias: Mittelhochdeutsches Handwörterbuch. Bd. 1–3 u. Nachträge. Leipzig 1872–1878
Lexen, Mhd. TWB	Lexen, Matthias: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. 37. Aufl. Stuttgart 1986

Lib. Bann.	Liber Quartarum et Bannalium in dioecesi Constanciensi de anno 1324. Hrsg. von Haid. In: FDA 4 (1869), S. 45–62
Lib. Dec.	Liber decimationis cleri Constanciensis pro Papa anno 1275. Hrsg. von Haid. In: FDA 1 (1865), S. 1–303
Lib. Edel.	Liber possessionum Wizenburgensis. Ed. Christoph Dette. Mainz 1987
Lib. Marc.	Liber Marcarum
Lib. Quart.	Liber Quartarum et Bannalium in dioecesi Constanciensi de anno 1324. Hrsg. von Haid. In: FDA 4 (1869), S. 1–44
Lib. Tax.	Liber taxationis ecclesiarum et beneficiorum in dioecesi Constanciensi de anno 1353. Hrsg. von Haid. In: FDA 5 (1870), S. 1–118
LIT	antike literarische Quelle
Lloyd/Springer, Ahd. EWB	Lloyd, Albert L. und Otto Springer: Etymologisches Wörterbuch des Althochdeutschen. Bd. 1–. Göttingen 1988–
Lok.	Lokalisierung
M	Marginalvermerk
Martin/Lienhart, Els. WB	Martin, Ernst und Hans Lienhart: Wörterbuch der elsässischen Mundarten. Bd. 1–2. Straßburg 1899–1904
Mda.	Mundart
mdal.	mundartlich
MGH	Monumenta Germaniae Historica
MGH, Const.	Monumenta Germaniae Historica, Constitutiones = Leges V
mhd.	mittelhochdeutsch
Mhd. Gr.	Paul, Hermann: Mittelhochdeutsche Grammatik. 23. Aufl. Bearb. von Peter Wiehl und Siegfried Grosse. Tübingen 1989
mlat.	mittellateinisch
Mlat. WB	Mittellateinisches Wörterbuch bis zum ausgehenden 13. Jahrhundert. Bd. 1–. München 1967–
mond.	mittelniederdeutsch
mnl.	mittelniederländisch
Mon. Boic.	Monumenta Boica. 1–. München 1763–
Mon. Corb.	Monumenta Corbeiensia. Ed. Philipp Jaffé. Aalen 1964. Repr. (Bibliotheca rer. Germ., 1)
Mon. Hohenb.	s. Schmid, Mon. Hohenb.
Mon. Welf.	Monumenta Welforum antiqua. Ed. Ludew. Weiland. Hannover 1869 (MGH, Script. rer. Germ. in us. schol.)
Mon. Wittelsb.	Monumenta Wittelsbacensia. Urkundenbuch zur Geschichte des Hauses Wittelsbach. Bd. 1–2. Hrsg. von F. M. Wittmann. München 1857–1861
Mon. Zoll.	Monumenta Zollerana. Hrsg. von Rudolph von Stillfried und Traugott Maercker. I. VII. IX. Berlin 1852–1866
Moser, Frnhd. Gr.	Moser, Virgil: Frühneuhochdeutsche Grammatik. Bd. I, 1.3. Heidelberg 1929–1951
Müller, Trad. Hirs.	Müller, Karl Otto: Traditiones Hirsaugiensis. In: ZWLG 9 (1949/50), S. 21–46
n	nördlich

N	Nekrolog
NC	Kopie eines Nekrologs
nd.	niederdeutsch
Necr. Ellw.	s. Ellw. Nekr.
Necr. Zwif.	Necrologium Zwifaltense. In: MGH, Nocr., I, 1886, S. 240–268
Neresh. Ann.	Die Ellwanger und Neresheimer Geschichtsquellen. Hrsg. von J. A. Giefel. Stuttgart 1888 (Württ. GeschQu. 2. In: WVjh 11 (1888) Anhang, S. 16–33)
N.F.	Neue Folge
nhd.	neuhochdeutsch
Niermeyer, Mlat. WB	Niermeyer, Jan Frederik: <i>Mediae latinitatis lexicon minus</i> . Leiden 1954–1976
nnl.	neuniederländisch
nö	nordöstlich
Nom.	Nominativ
nw	nordwestlich
ö	östlich
OAB	Beschreibung des Oberamts ...
obd.	oberdeutsch
ONB	Ortsnamenbuch
Oxford Class. Dict.	The Oxford Classical Dictionary. Ed. by N. G. L. Hammond und H. H. Scullard. 2. ed. Oxford 1970
Part.	Partizip
Pedersen, Kelt. Gr.	Pedersen, Holger: <i>Vergleichende Grammatik der keltischen Sprachen</i> . Bd. 1–2. Göttingen 1909–1913
Petersh. Chron.	Die Chronik des Klosters Petershausen. Hrsg. von Otto Feger. Sigmaringen 1978 (Schwäbische Chroniken der Stauferzeit, 3)
Pfälz. WB	Pfälzisches Wörterbuch. Von Ernst Christmann u. a. Bd. 1–. Wiesbaden 1965–
Pfeifer, EWB	Etymologisches Wörterbuch des Deutschen. Bd. 1–3. Erarb. unter Leitung von Wolfgang Pfeifer. Berlin 1989
Plur.	Plural
Pokorny, Altir. Gr.	Pokorny, Julius: <i>Altirische Grammatik</i> . 2. Aufl. Berlin 1969
Pokorny, Idg. EWB	Pokorny, Julius: <i>Indogermanisches etymologisches Wörterbuch</i> . Bd. 1–2. Bern 1959–1969
Präs.	Präsens
Prät.	Präteritum
R	Register
r.	Vorderseite (recto)
Ravennas Geogr.	Ravennas anonymus: <i>Cosmographia</i> . Übersetzt von Joseph Schnetz. Upsala 1951
RB	Rechnungsbuch
RC	Kopie eines Registers
RE	Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft. Neue Bearb. Hrsg. von Konrad Ziegler. R. 1, Bd. 1–23. R. 2, Bd. 1–. Suppl. 1–. Stuttgart 1894–

Rechtsqu.	Württembergische ländliche Rechtsquellen. Bd. 1–3. Bearb. von Friedrich Witterlin u. a. Stuttgart 1910–1941
REG	Regest
Reg. Augsburg.	Die Regesten der Bischöfe und des Domkapitels von Augsburg. Bd. 1. Bearb. von Wilhelm Volkert. Augsburg 1985
Reg. Boic.	Regesta sive Rerum Boicarum Autographa. Vol. 1–13. Hrsg. von Karl v. Lang u. a. München 1822–1854
Reg. Episc. Const.	Regesta Episcoporum Constantiensium. Bd. 1–4. Innsbruck 1895–1931
Reg. Imp.	Regesta Imperii
Reg. Schöckingen	Gaisberg-Schöckingensches Archiv Schöckingen. Urkundenregesten 1365–1829. Bearb. von Peter Müller. Stuttgart 1993 (INA, 20)
Reg. Urbach	Regesten zur Geschichte der Herren von Urbach. Bearb. von Robert Uhlend. Stuttgart 1958 (Veröff. der Staatl. Archivverwaltung Baden-Württemberg, 5)
Reg. Urspr.	Regesten zur Geschichte des Benediktinerinnenklosters Urspring bei Schelklingen, 1127–1808. Bearb. von Immo Eberl. Stuttgart 1978
Registra subs.	Registra subsidii charitativi im Bisthum Konstanz am Ende des 15. und zu Anfang des 16. Jahrhunderts. Hrsg. von F. Zell und M. Burger. In: FDA 24 (1895), S. 183–237; 25 (1896), S. 71–150; 26 (1897), S. 1–133
Registrum subs.	Registrum subsidii caritativi. Hrsg. von Karl Rieder. In: FDA 35, N. F. 8 (1907), S. 1–108
Reichenb. Schenk., 1997	Das Reichenbacher Schenkungsbuch. Bearb. von Stephan Molitor. Stuttgart 1997 (VKBW, A 40)
REP	Archivreptorium
Rhein. WB	Rheinisches Wörterbuch. Bearb. von Josef Müller u. a. Bd. 1–9. Bonn 1928–1971
Römer in BW	Die Römer in Baden-Württemberg. Hrsg. von Philipp Filtzinger, Dieter Planck und Bernhard Cämmerer. 3. Aufl. Stuttgart 1986
Römer in Württ.	Die Römer in Württemberg. Hrsg. von Friedrich Hertlein, Oscar Paret und Peter Goeßler. T. 1–3. Stuttgart 1928–1932
Rot. Sanpetr.	Der Rotulus Sanpetrinus. Hrsg. von Friedrich von Weech. In: FDA 15 (1882), S. 133–180
Rückl. Mhd. WB	Bachofer, Wolfgang, Walther von Hahn und Dieter Möhn: Rückläufiges Wörterbuch der Mittelhochdeutschen Sprache. Stuttgart 1984
Rutesheim, 1970	Heimatbuch Rutesheim. Rutesheim 1970
Schmeller, Bayer. WB	Schmeller, Johann Andreas: Bayerisches Wörterbuch. 2. Aufl. Bd. 1–2. München 1872–1877
Schmid, Mon. Hohenb.	Schmid, Ludwig: Monumenta Hohenbergica. Stuttgart 1862
Schmid, Neckar	Schmid, Anneliese: Das Flußgebiet des Neckar. Wiesbaden 1962 (Hydronymia Germaniae, R. A, Lfg. 1)

Schmid, Urk. Pfgr.	Schmid, Ludwig: Geschichte der Pfalzgrafen von Tübingen ... Urkundenbuch. Tübingen 1853
Schützeichel, Ahd. WB ⁵	Schützeichel, Rudolf: Althochdeutsches Wörterbuch. 5. Aufl. Tübingen 1995
schwäb.	schwäbisch
Schwarz, DNF	Schwarz, Ernst: Deutsche Namenforschung. Bd. 1–2. Göttingen 1949–1950
Schweiz. Idiot.	Schweizerisches Idiotikon. Bearb. von Friedrich Staub u. a. Bd. 1–. Frauenfeld 1881–
Seibicke, HDVB	Seibicke, Wilfried: Historisches deutsches Vornamenbuch. Bd. 1–. Berlin 1996–
SIG	Siegel
Sign.	Signatur
Sing.	Singular
sö	südöstlich
Socin, Mhd. NB	Socin, Adolf: Mittelhochdeutsches Namenbuch. Basel 1903. Repr. 1966
StA Ludw.	Staatsarchiv Ludwigsburg
StadtA Böbl.	Stadtarchiv Böblingen
StadtA Essl.	Stadtarchiv Esslingen
StadtA Herrenb.	Stadtarchiv Herrenberg
StadtA Leonb.	Stadtarchiv Leonberg
StadtA Sindelf.	Stadtarchiv Sindelfingen
StadtA Weil der Stadt	Stadtarchiv Weil der Stadt
Starck/Wells, Ahd. GIWB	Starck, Taylor und J. C. Wells: Althochdeutsches Glossenwörterbuch. Heidelberg 1971–1990
STB	Steuerbuch
Steichele, Augsb. III	Steichele, Anton: Das Bisthum Augsburg historisch und statistisch. Bd. III: Die Landkapitel Dillingen, Dinkelsbühl, Donauwörth. Augsburg 1872
Steinenbronn, 1997	Steinenbronn. Horb a. N. 1997
SUB	Urkundenbuch der Stadt Stuttgart. Bearb. von Adolf Rapp. Stuttgart 1912 (Württ. GeschQu., 13)
Südhess. WB	Südhessisches Wörterbuch. Bearb. von Friedrich Maurer u. a. Bd. 1–. Marburg 1965–
Südwestdt. Sprachatl.	Südwestdeutscher Sprachatlas. Hrsg. von Hugo Steger, Eugen Gabriel und Volker Schupp. Lfg. 1–. Marburg 1989– sub voce 'unter dem Lemma'
s.v.	
sw	südwestlich
T	Landkarte
Tab. Peut.	Tabula Peutingeriana. Codex Vindobonensis 324. Vollständige Faksimile-Ausgabe im Originalformat. Kommentar von Ekkehard Weber. Graz 1956
TOP	Historisch-topographische Beschreibung
Trad. Regensb.	Die Traditionen des Hochstifts Regensburg und des Klosters S. Emmeram. Hrsg. von Josef Widemann. München 1943

Trad. Ursbg.	Das Traditionsbuch und das älteste Einkünfteverzeichnis des Klosters Ursberg. Hrsg. von A. Schröder. In: Jahresbericht des Historischen Vereins Dillingen a. d. Donau 7 (1894), S. 3–39
Trad. Wiz.	Traditiones Wizenburgenses. Die Urkunden des Klosters Weisenburg 661–864. Hrsg. von Anton Doll. Darmstadt 1979
TRANSL	Übersetzung
TRE	Theologische Realenzyklopädie: TRE. Hrsg. von Gerhard Müller. Bd. 1–. Berlin 1977–
U	Privaturkunde (Original)
UB St. Gallen	Urkundenbuch der Abtei Sanct Gallen. T. 1–6. Zürich 1863–1917
URB	Urbar
Urk. HSt Augsburg.	Die Urkunden des Hochstifts Augsburg, 769–1420. Bearb. von Walther E. Vock. Augsburg 1959
Urk. RSt Augsburg.	Die Urkunden des Reichsstifts St. Ulrich und Afra in Augsburg, 1023–1440. Bearb. von Richard Hipper. Augsburg 1956
UUB	Ulmisches Urkundenbuch. Bd. 1–2. Bearb. von Friedrich Presel u. a. Ulm 1898–1900
v.	Rückseite (verso)
V	Vita
VA	Akten der römischen Kurie
VC	Kopie einer Papsturkunde
Verf. Lex ¹	Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon. 1. Aufl. Hrsg. von Wolfgang Stammer. Bd. 1–5. Berlin 1933–1955
Verf. Lex ²	–: 2. Aufl. Hrsg. von Kurt Ruh u. a. Bd. 1–. Berlin 1978–
VF	Fälschung einer Papsturkunde
VKBW	Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg. Reihe A: Quellen. Reihe B: Forschungen
VR	Vatikanische Register
Vries, Anord. EWB	Vries, Jan de: Altnordisches etymologisches Wörterbuch. 2. Aufl. Leiden 1977
VU	Papsturkunde (Original)
w	westlich
W	Weistum
Walde, Lat. EWB	Walde, Alois: Lateinisches etymologisches Wörterbuch. 4. Aufl. Bd. 1–2. Heidelberg 1965
Walde/Pokorny, Idg. WB	Walde, Alois und Julius Pokorny: Vergleichendes Wörterbuch der indogermanischen Sprachen. Bd. 1–3. Berlin 1930–1932
Waldenbuch, 1962	Die Chronik der Stadt Waldenbuch. Waldenbuch 1962
Waldenbuch, 1963	Sechshundert Jahre Stadt Waldenbuch 1363–1963. Waldenbuch 1963
Wartburg, FEW	Wartburg, Walther von: Französisches etymologisches Wörterbuch. Bd. 1–. Bonn 1928–
Weil der Stadt, 1989	Borst, Otto: Weil der Stadt. 2. Aufl. Stuttgart 1989
Weissach/Flacht, 1987	Weissach und Flacht. Leonberg 1987

WFlnA	Württembergisches Flurnamenarchiv in der Landesstelle für Volkskunde, Stuttgart
WLB Stuttg.	Württembergische Landesbibliothek Stuttgart
WMU	Wörterbuch der mittelhochdeutschen Urkundensprache auf der Grundlage des Corpus der altdeutschen Originalurkunden bis zum Jahr 1300. Unter Leitung von Bettina Kirschstein und Ursula Schulze erarbeitet von Sibylle Ohly und Peter Schmitt. Lfg. 1–. Berlin 1986–
WUB	Württembergisches Urkundenbuch, Bd. 1–11. Stuttgart 1848–1913
Württ., württ.	Württemberg(isch), württembergisch
Württ. GeschQu.	Württembergische Geschichtsquellen, Bd. 1–25. Stuttgart 1894–1956
Württ. GeschQu., I	Württembergisches aus dem Codex Laureshamensis, den Traditiones Fuldenses und aus Weissenburger Quellen. Stuttgart 1895 (Württ. GeschQu. 2, S. 1–354)
Württ. GeschQu., II	Württembergisches aus römischen Archiven. Stuttgart 1895 (Württ. GeschQu. 2, S. 355–614)
Württ. Reg.	Württembergische Regesten von 1301 bis 1500. I, Altwürttemberg, Bd. 1–3. Hrsg. vom Königl. Haus- und Staatsarchiv in Stuttgart. Stuttgart 1916–1940
Württ. Städteb.	Württembergisches Städtebuch. Hrsg. von Erich Keyser. Stuttgart 1962
WVA	Württembergische Visitationsakten. Bd. 1 (1534) 1536–1540. Bearb. von Julius Rauscher. Stuttgart 1932
WVjh	Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte
Z	Zeichnung
ZDL	Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik
ZGO	Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins
Zwief. Chron.	Die Zwiefalter Chroniken Ortliebs und Bertholds. Neu hrsg., übersetzt und erl. von Luitpold Wallach, Erich König und Karl Otto Müller. 2. Aufl. Sigmaringen 1978
ZWLG	Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte

A

Affstätt

1. Dorf, Stadtteil von Herrenberg seit 1965 (LBW, II, S. 50. III, S. 98. KW, II, S. 162. OAB Herrenb., 1855. S. 141 ff. J, S. 12. Affinstätten, 1987, passim. Topogr. Kt. 7319)
2. 1287 (ANN 1261–94) (C 16. Jh.): *Affsteten* (Ann. Sindelf., 1891, S. 50, 19)
1287 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C u. Korr. 16. Jh.): *Affest* ... [gestrichen u. korr. in:] *Affinstetten* (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 200, S. 58 – überprüft u. ergänzt nach GLA Karlsr., Abt. 65, Bd. 11606, Bl. 13v.)
1314 (U): ... *ze Afstetten* ... (Schmid, Urk. Pfgr., Nr. 86, S. 92 f.)
1315 (U): Cünrat von *Affesteten* (ZGO 18 (1865), S. 381)
1334 (U): ... *zu Affestetten* ... (Schmid, Urk. Pfgr., Nr. 154, S. 166)
1334 (U): ... *ze Affestetten* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9258)
1336 (U): ... *in Affestetter bann* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9260)
1342 (U?): Diether Vogt von *Affstetten* (OAB Herrenb., 1855, S. 144 f.)
1360 (RC 16. Jh.): Cuppingen cum filiabus Nüfron, V̇singen et *Ofstetten* (Lib. Tax. (Lib. Marc.), S. 99)
1374 (U): ... *ze Affstetten* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9281)
1374 (U): ... *in Affstetter ban* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12167)
1383 (URB): *Afstetten* (AWU, S. 206)
1395 (U): ... *von Affstetten* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9306)
1426 (C 1525): ... *zū Affstetten* ... (StadtA Herrenb., Hospital, H 403, Bl. 285 r.v.)
1436 (U): ... *ze Affstetten* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9365)
1438 (U): ... *ze Affstetten* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9177)
1454 (U): ... *zū Affstetten* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9419)
1457 (URB): *Affstet* (HStA Stuttg., H 121, Bd. 33, ohne Pag.)
1461 (U): Hans von *Affstetten* (HStA Stuttg., A 602, U. 9437)
1462 (U): ... *zū Affstetten* ... (StadtA Herrenb., noch ohne Sign.)
1470 (URB): *Affstetten* (StadtA Herrenb., SDA, A 301, Bl. 23r.)
1475 (U): ... *zu Affstetten* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9473)
1476 (U): ... *zū Affstetten* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 2153)
(um 1480) (URB): *Affstetten* (StadtA Herrenb., SDA, A 302, Bl. 24r.)
1495 (URB): *Affstetten* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 199, Bl. 177r.)
1495 (URB): ... *zu Affstetten* ... (StadtA Herrenb., SDA, A 303, Bl. 28r.)
1525 (URB): *Affstetten* (2mal) (AWL, II, S. 325. 337)
1530 (URB): *Affstettenn* (StadtA Herrenb., Hospital, H 404, Bl. 267r.)
1568 (U): ... *von Affstett* ... (HStA Stuttg., A 490, U. 170)
1579 (URB): *Affstetten. Affstett.* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 702a, Bl. 138v. 139r.)
1592 (T): *Affsteten. Affstet.* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 9 u. 16. Dat.: Beibl., S. 2)

- 1628 (URB): *Affstetten. Affstett.* (StadtA Herrenb., SDA, A 304, Bl. 162r. 622r.)
 1652 (URB): *Affstetten* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 710, Bl. 567r.)
 1681 (Z/T): *Afstetten* (2mal) (Kieser, 1985, II, Ans. Böbl., Bl. 5. Kt., Bl. 23)
 1698 (URB): *Affstett* (HStA Stuttg., A 298, WLE 15, Bl. 4r.)
 1704 (URB): *Affstett* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 715, Bl. 596r.)
 1710 (T): *Affstatt* (Majer, 1710)
 1855 (DR): *Affstätt* (OAB Herrenb., 1855, S. 141)

Mdal. *ásđęđ. áfšđęđ*

3. *Affstätt* < 1315 < *Afffesteten* > war die 'Siedlung des Affo'. Der mehrfach belegte Personenname *Affo* (Fm., PN, Sp. 14) kann verschiedener Herkunft sein. Am wenigsten infrage kommt ein *Übername* zur Tierbezeichnung ahd. *affo* 'Affe', mhd. *aff* 'Affe, Tor', von der auch schon für das Althochdeutsche die Ableitung *affenheit* 'Albernheit' belegt ist (Kluge, EWB²³, S. 17. Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 15 s. v. *affenheit* und s. v. *affo*. Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 23. Fischer, Schwäb. WB, I, Sp. 107f.). Wahrscheinlich liegt vielmehr der *Rufname* *Affo* vor: er kann eine Rufnamenkurzform mit expressiver Inlautverschärfung zum Stamm **Aba-* sein (ahd. *Affo* < germ. **Apo-*; belegt *Api* u. *Appi*) (Fm., PN, Sp. 10 ff. u. 14. Kaufmann, 1965, S. 1) oder eine zweistämmige Kurzform aus *Ag-frid*, d. h. zu den Stämmen **Agi-* und **Friþu-* (Bach, DNK, I, § 91, II. Fm., PN, Sp. 20 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 14 ff., I u. 526 ff., I). Die Schreibung <*Ofstetten*> (1360, C 16. Jh.) beruht auf einem Lesefehler des Kopisten. Der Genitiv Singular lautet in allen drei Fällen *Affen-* (Ahd. Gr., § 221. Mhd. Gr., § 186). Die Schreibungen <*Affin-*> und <*Affe-*> stehen für **Affen-*; die alte oberdeutsche Genitivendung *-in*, die bis etwa 900 galt und Umlaut von **Affin-* zu **Effin-* bewirkt hätte, kommt nicht in Frage (Ahd. Gr., § 221 Anm. 2. Schwarz, 1977, S. 200 f.). Die schwachtonige Flexionsendung *-en* ist bald ausgefallen (Bach, DNK, II, § 62): 1314 <*Afstetten*>, 1374 <*Affstetten*>. Das Siedlungsnamengrundwort *-stetten* ist der Dativ Plural des Appellativums ahd. mhd. *stat* 'Ort, Stätte' (als *i*-Stamm mit Umlaut), das zweifellos frühzeitig auch die Bedeutung 'Wohnplatz, Hofstätte' angenommen hat; das belegen die vielen mit Personennamen gebildeten *-statt/-stetten*-Namen, die sich im Gesamtbereich der Germania bis hin nach Skandinavien und England finden (Bach, DNK, II, § 595). Der Versuch, die *-stetten*-Namen der Schwäbischen Alb aus diesem Gesamtzusammenhang herauszunehmen und als 'Wasser- und Raststellen, die nur zeitweilig bewohnt waren', d. h. als ursprüngliche *Flurnamen* zu erklären, erscheint abwegig nicht zuletzt wegen der überwiegenden Pluralform *-stetten* (Springer, 1930, S. 241 Anm. 194). Das Grundwort *-statt/-stetten* hatte nach dem heutigen Stand der Forschung keine nachweislich andere Bedeutung als *-hofen*, *-hüsen/-hausen* und *-heim* (Bach, DNK, II, § 581 ff. 589 ff. 595). Das Gleiche gilt natürlich auch für das Simplex *Stetten* im Vergleich mit Ortsnamen wie *Hofen* und *Hausen*. Die Schreibung <*-stötten*> ist eine hyperkorrekte Form auf dem Hintergrund der mdal. Entrundung von mhd. *ö* zu *e* (Bach, DNK, II, § 39. Bohnenberger, 1928, § 19. Hist. Südwestdt. Sprachatl., Kt. 85 mit Erl.). In der heutigen Mundart ist die Flexions-

endung -en zu -ə reduziert oder (wie bei Affstätt) ganz ausgefallen. Die Mundartform *ásđęđ* zeigt darüber hinaus noch Erleichterung der Dreikonsonanz *fst* zu *sd* (*Afstätt* > *ásđęđ*) (Mhd. Gr., § 112). Zur Bedeutung 'Stadt', die das Appellativum mhd. stat nach 1200 zusätzlich angenommen hat, s. Weil der Stadt.

4. Bohnenberger in KW, II, S. 162: Personennamen Affo.

Heß, 1978, S. 41: „abgeleitet von „auf Stetten““ – passt nicht zu den historischen Namensschreibungen: zu erwarten wären Formen mit <Uff-> wie bei +Uffkirche in Stuttgart-Bad Cannstatt (Reichardt, ONB Stuttg./Ludw., S. 155 f.).

Aidlingen

1. Gemeinde 8,5 km w von Böblingen im Tal der Aid → Würm → Nagold → Enz → Neckar; Reihengräber des 7. Jh. sind bekannt (LBW, II, S. 46. III, S. 80 f. KW, I, S. 254. OAB Böbl., 1850, S. 121 ff. J, S. 1. Janssen in Aidlingen, 1999, S. 53 ff. Heimberger, 1968, S. 45 ff. Reichardt, 1991, S. 23. Topogr. Kt. 7319)
2. 843 (F um 1150): ... de *Otelingen* ... (WUB, I, Nr. 108, S. 124. Korr. der Lok.: WUB, II, S. 445. Zur diplomatischen Qualität: LBW, III, S. 80 u. J, S. 1. Dat.: Aidlingen, 1999, S. 53. 56 f.)
 - 1271 (U): ... in villa *Ottelingen* ... (WUB, VII, Nr. 2232, S. 155. Lok.: J, S. 1)
 - 1275 (U): H. Rufus de *Othelingen* dictus Cobirer (WUB, VII, Nr. 2493, S. 360)
 - 1275 (R): *Óttelingen* (Lib. Dec., S. 62)
 - 1294 (U): ... apud *Ótelingen* ... (WUB, X, Nr. 4561, S. 271)
 - 1324 (R): *Oetilingen* (Lib. Bann., S. 52)
 - 1334 (U): ... zu *Oettlingen* ... (Schmid, Urk. Pfgr., Nr. 154, S. 166)
 - 1350 (U): ... ze der múli, die ... gelegen ist ze *Ótlingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7244)
 - 1355 (U): ... hof ze *Ódlingen* dem dorf, den man nempt den fronhof ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7248)
 - 1359 (U): ... den fronhof ze *Ótlingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7253)
 - 1360 (RC 16. Jh.): *Ótlingen* (Lib. Tax. (Lib. Marc.), S. 100)
 - (LB 1363–92): Mehtild von *Ótlingen* (LB Eberh., S. 142 (verdruckt: Otlngen). Dat.: S. 113)
 - 1365 (U): ... den kirchensatz ze *Ótlingen* vnd den fronhof da selben ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7256. Aidlingen, 1999, S. 102 u. Abb. S. 102)
 - 1441 (U): ... zu *Ótlingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 11108)
 - 1455 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (REG 1482–84): ... ecclesia in *Oetlingen* ... (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 353a, S. 86)
 - 1465 (U): ... pfarrer zu *Otlingen* ... den wydemhof ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12324)
 - 1489 (U): Ludwig Rietmuller von *Otlingen* (HStA Stuttg., A 602, U. 12602)
 - 1495 (URB): *Ótlingen* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 199, Bl. 188 v.)

- 1495 (URB): Leunhar Kübler allter schullthais zů *Ottlingenn* (HStA Stuttg., H 102/14, Bd. 3, Bl. 127r. Aidlingen, 1999, S. 157)
- 1500 (U): ... kirchen zů *Ötlingen* vnnnd Holtzgerlingen ... (HStA Stuttg., A 602, U. 13499)
- 1523 (URB): *Ötlingen* (2mal) (AWL, II, S. 218. 229)
- 1542 (URB): *Ottlingen* (HStA Stuttg., H 102/17, Bd. 1, Bl. 18r)
- 1579 (URB): *Öthlingen. Ötlingen.* (HStA Stuttg., A 298, WLE 41, Bl. 355r. 358r.)
- 1579 (URB): *Öthlingen* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 206, Bl. 623r.)
- 1587 (URB): ... fleckhen ... *Ödtlingen* ... (StadtA Böbl., Statuten- u. Lagerb. 1587, Bl. 17r.)
- 1590 (URB): *Öthlingen* (HStA Stuttg., H 102/69, Bd. 3, Bl. 603r.)
- 1592 (T): *Eytling.* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 9. Dat.: Beih., S. 2)
- 1592–93 (URB): *Aihlingen* (HStA Stuttg., A 298, WLE 37, Heft 7, ohne Pag.)
- 1597–98 (URB): *Ottlingen. Öthlingen.* (StadtA Sindelf., I/B, B 292, Bl. 107r. 108r. 109r.)
- 1653 (A?): Im *Aydlinger Weg* (WFlnA)
- 1664 (URB): *Aydling.* (HStA Stuttg., H 218, Bd. 395, Bl. 191r.)
- 1676 (URB): *Aidlingen* (HStA Stuttg., H 102/14, Bd. 31, Bl. 108r.)
- 1677–80 (URB): *Aydlingen. Aydtlingen* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 216, ohne Pag.)
- 1679 (URB): *Aydtlingen* (HStA Stuttg., A 298, WLE 25, Bl. 557r.)
- 1681 (Z/T): *Ayttlingen. Eyttlingen* (Kieser, 1985, II, Ans. Böbl., Bl. 3. Kt., Bl. 15)
- 1710 (T): *Eytlingen* (Majer, 1710)
- 1741 (URB): *Aydlingen* (HStA Stuttg., H 218, Bd. 411, Bl. 18r.)
- 1775 (URB): *Aidlingen* (HStA Stuttg., H 218, Bd. 422, Titelbl.)
- Mdal. *áedleþ*

3. Aidlingen ist nicht nach seiner Lage an der Aid benannt, sondern der Gewässername Aid ist umgekehrt eine Reduktionsform (Rückbildung) aus dem Namen Aidlingen; Parallelen sind die Ditz bei Bad Ditzenbach im Kreis Göppingen, die Erpf bei Erpfingen im Kreis Reutlingen und die Aal bei Aalen im Ostalbkreis (Reichardt, ONB Göpp., S. 27. Ders., ONB Reutl., S. 46f. Ders., ONB Ostalbk., S. 19. Springer, 1930, S. 215f. Bach, DNK, II, § 410.4). Zum ursprünglichen Namen des heute Aid genannten Baches s. Dachtel. Der Name Aidlingen < 843 (F um 1150) <Otelingen>, 1294 (U) <Ötelingen> enthält den Rufnamen Ōtilo, eine Kurzform mit -l-Suffix zum Stamm *Auða- (Fm., PN, Sp. 1183 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 185 ff., 1175 ff. u. 1182 ff.). Der Stammvokal ō ist regulär zu ȝ umgelautet und mdal. zu æ diphthongiert worden (Mhd. Gr., § 41 Anm. 5. Bohnenberger, 1892, § 55–58. Vogt, 1931, § 24). Der mdal. Diphthong æ zeigt sich seit dem Ende des 16. Jh. in den Schreibungen <ey> (1592), <ai> (1592–93) und <ay> (1653). – Morphologisch handelt es sich bei den -ingen-Namen um Ableitungen mit dem Suffix germ. -*inga-/*-unga-, die im Dativ Plural stehen (Bach, DNK, I, § 106. 130–132. 169. 180. 426. II, § 196–215. 578–580. Munske, 1964, S. 14f. 107 ff.). Der Name Aidlingen hatte die Bedeutung 'bei den Blutsverwand-

ten des Ōtilo' oder 'bei den Leuten, die in der von Ōtilo gegründeten Siedlung wohnen'. Die Siedlung ist benannt nach ihren Bewohnern, die Bewohner nach ihrem Sippenoberhaupt oder Ortsgründer; eine Entscheidung zwischen diesen beiden Möglichkeiten ist von seiten der Sprachwissenschaft nicht möglich (Bohnenberger, 1927, S. 13). Genauso wenig kann die Sprachwissenschaft eine stammesmäßige Zuordnung der -ingen-Namen begründen, denn -ingen-Namen gibt es in Deutschland von Schleswig-Holstein bis Bayern, d. h. im Gesamtgebiet westlich der Elbe – eine Verbreitungskarte lässt das klar erkennen – und außerdem in allen übrigen dauernd oder zeitweise germanisch besiedelten Ländern (Bach, DNK, II, § 577. 578. Boesch, 1981, S. 245–265). Das Suffix *-*inga/-*unga-* hatte „eine im weiteren Sinne patronymische Funktion“ (Munske, 1964, S. 109); die -ingen-Namen des Untersuchungsgebietes waren ursprüngliche Siedlernamen, nicht Siedlungsnamen (Bohnenberger, 1927, S. 7). Daneben konnte das Suffix *-*inga/-*unga-* auch zur „Bildung von Personenbezeichnungen nach charakteristischen Merkmalen“ des Wohnorts, der näheren Umgebung oder Ähnlichem dienen (Munske, 1964, S. 127. Bach, DNK, II, § 209. 211). Dieser Typus ist allerdings in anderen Landschaften sehr viel häufiger als in Baden-Württemberg (Bohnenberger, 1927, S. 8. Bach, DNK, II, § 579). Ein Beispiel aus dem Ostalbkreis ist Essingen (Reichardt, ONB Ostalbk., S. 174 ff.). -ingen ist in der heutigen Mundart durch Senkung des i vor Nasal zu e und Ausfall des n der Flexionsendung -en zu -eŋə geworden (Bohnenberger, 1928, § 20. 29–31. 37). In der urkundlichen Überlieferung taucht neben der Normalform -ingen (Dativ Plural) gelegentlich auch -inga als Nominativ/Akkusativ Plural auf (Ahd. Gr., § 193. Bach, DNK, II, § 89–91). Die Schreibung ⟨-ingas⟩ ist als lateinisch-romanischer Akkusativ Plural zu verstehen (Ahd. Gr., § 193 Anm. 9). Für mhd. -ingen wird auch die ahd. Form ⟨-ingun/-ingon⟩ geschrieben (Ahd. Gr. § 193). Daneben erscheinen die typisch schwäbischen Formen ⟨-ingan⟩ und ⟨-ingin⟩; bei diesen ist noch nicht hinreichend geklärt, inwieweit sie Rückschlüsse auf die Artikulation des gewöhnlich ⟨e⟩ geschriebenen Vokals in Nebensilben zulassen bzw. auf der Ausbreitung von Schreibmoden basieren (Ahd. Gr., § 58 Anm. 3. § 60. Gr. d. Frnhd., I, 2. § 37–39. Vgl. auch Hist. Südwestdt. Sprachatl., 1979, Kt. 89. 90 mit Erl. zum schwachen Femininum).

Alddorf

(Alddorf, Alddorfer Mühle)

- 1.1. Alddorf: Gemeinde 6,5 km s von Böblingen (LBW, II, S. 51. III, S. 106 f. KW, I, S. 254 f. OAB Böbl., 1850, S. 127 ff. J, S. 2. Heimberger, 1968, S. 69 ff. Heß, 1978, S. 41. Topogr. Kt. 7319. 7320)
- 1.2. Alddorfer Mühle: Haus w von Alddorf an der Würm → Nagold → Enz → Neckar (LBW, III, S. 107. OAB Böbl., 1850, S. 127. J, S. 2. Topogr. Kt. 7319)

- 2.1. 1204 (VU): ... grangias ... in Wile, in *Alchdorf*, in Offenhusun ... (WUB, II, Nr. 525, S. 346)
 (C um 1204): ... in *Alchdorf* (2mal) ... (WUB, III, Nachtr. Nr. 22, S. 481 f. Lok.: S. 500)
- 1229 (VU) (DR 1636): ... grangiam in Wile ... grangiam in *Altorf* ... (WUB, III, Nr. 766, S. 252. Die Form „Aldorf“ bei J, S. 2 ist falsch)
- 1229 (VC 1463): *Altdorff* (WUB, VI, S. 487 zu WUB, III, S. 252. Die Form „Aldorf“ bei J, S. 2 ist falsch)
- (um 1244) (U): ... quod ecclesia Bebenhusen possidet in *Altdorf* ... (WUB, IV, Nr. 1015, S. 65)
- 1270 (DORS 15. Jh.): Donatio super prato in *Altorf* dictum Mayerswiz anno 1270 (WUB, VII, Nr. 2126 Anm. 1, S. 71)
- 1275 (R): *Altdorf* (Lib. Dec., S. 62)
- 1280 (U): ... curiam sitam in *Althdorf* ... (EUB, I, Nr. 155, S. 46. StadtA Essl., Spital, U. 987)
- 1281 (U): ... in grangia nostra [Kloster Bebenhausen] sita in *Altorf* ... (WUB, VIII, Nr. 3009, S. 252)
- 1289 (U): ... in *Althorf* ... (WUB, IX, Nr. 3880, S. 294. ZGO 4 (1853) S. 128)
- 1290 (C 1596): Dietrich von *Altorf* (WUB, IX, Nr. 3975, S. 357)
- 1291 (U): ... curiam ... in villa *Altorf* in nemore dicto *Schaienbûch* sitam penes ecclesiam ipsius ville dictam fronhof ... Otto plebanus dicte ecclesie in *Altorf* (WUB, IX, Nr. 4078, S. 427f.)
- 1293 (ANN 1261–94) (C 16. Jh.): ... Wile et *Althorfe* ... (Ann. Sindelf., 1891, S. 52)
- 1293 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): ... Wile et *Altorfe* ... (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 248, S. 69)
- 1295 (U): ... aput *Altorf* ... in nemore *Schaienbûch* ... (WUB, X, Nr. 4674, S. 348)
- 1296 (U): Fridericus de *Alchdorf* (WUB, X, Nr. 4882, S. 516)
- 1297 (U): Fridericus de *Altorf* (EUB, I, Nr. 296, S. 128. StadtA Essl., Spital, U. 3721)
- 1297 (U): her Hainrich Rirthersman (!) von *Altdorf* (WUB, XI, Nr. 5054, S. 85)
- 1303 (C): Cōnrad von *Altdorf* (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 197, S. 155)
- 1313 (U): Dietrich/Cūnrad von *Altdorf* (1mal) (ZGO 17 (1865), S. 463)
- 1317 (U): Swigger von *Altdorf* (ZGO 18 (1865), S. 458)
- 1318 (U): Swigger von *Altorf* ... ze *Altdorf* ... (ZGO 19 (1866), S. 99)
- 1320 (U): Dyetrich von *Altdorfe* (ZGO 19 (1866), S. 246)
- 1320 (U): Dietrich/Marquart von *Altdorf* (2mal) (ZGO 19 (1866), S. 248)
- 1324 (U): Dietrich von *Altdorf* ... ze *Altdorf* ... (ZGO 20 (1867), S. 225)
- 1324 (R): *Altdorf* (Lib. Bann., S. 52)
- 1326 (U): Cūnrad/Rūgger von *Altdorf* (2mal) ... ze *Altdorf* ... (ZGO 20 (1867), S. 241)

- 1328 (U): ... vnser burk ze *Altdorf* ... Cûnrat/Dieterich von *Altdorf* (1mal)
(ZGO 21 (1868), S. 77)
- 1336 (U): Benze von *Altorfe* (EUB, I, Nr. 664, S. 332)
- 1356 (URB): *Altdorf* (HStA Stuttg., H 102/8, Bd. 3, Bl. 105r.)
- 1357 (C 16. Jh.): ... zû *Altdorff* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7304)
- 1360 (RC 16. Jh.): *Altdorf* (Lib. Tax. (Lib. Marc.), S. 100)
- 1364 (U): ... von *Altdorf* ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 571, S. 523)
- 1365 (C 16. Jh.): *Altorff* (HStA Stuttg., A 602, U. 7305)
- 1369 (U): ... ze *Altorf* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7258)
- 1370 (U): Dietrich/Fritz von *Altorf* (2mal) (HStA Stuttg., A 602, U. 7260)
- 1374 (U): Swikger von *Altdorf* (HStA Stuttg., A 602, U. 9281)
- 1377 (U): vester ritter herre Berhtold von *Altorf* (Schmid, Mon. Hohenb.,
Nr. 641, S. 616)
- 1382 (U): Bentz von *Altorff* (EUB, II, Nr. 1545, S. 236. StadtA Essl., Spital, U.
1441)
- 1383 (U): Swiker von *Altorff* (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 682, S. 672)
- 1383 (URB): ... dem dorf ze *Altdorf* ... Schainbuch ... (AWU, S. 306. Die Lok.
S. 392 „OA Nürtingen“ ist falsch)
- 1384 (U): der erber kneht Bentze von *Altorf* der closterfrawen ze Sirmenauwe
zins maister (EUB, II, Nr. 1577, S. 248. StadtA Essl., Spital, U. 1463)
- 1387 (U): Bentze von *Altdorff* (EUB, II, Nr. 1630, S. 280. StadtA Essl., Spital,
U. 1478)
- 1395 (U): Swigger von *Altdorf* (HStA Stuttg., A 602, U. 12495)
- 1409 (U): ... zu *Altorff* ... (EUB, II, Nr. 1898a, S. 455 f. StadtA Essl., Spital, U.
27)
- 1413 (U): Elspet von *Altdorff* (EUB, II, Nr. 1819x, S. 415. StadtA Essl., Spital,
U. 3393)
- 1418 (U): ... ze *Altdorff* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9330)
- 1428 (U): ... gegen *Altdorff* ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 846, S. 855)
- 1432 (U): ... in *Altdorffer* zehenden ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9240)
- 1442 (U): her Hans Ritterßman von *Altdorff* (HStA Stuttg., A 602, U. 9378)
- 1443 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): Johannes Marquardus de *Altorf*
(Ann. Sindelf., 1981, Nr. 348, S. 85)
- 1448 (U): ... zû *Altdorf* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12542)
- 1450 (U): ... ze *Altdorf* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9405)
- 1455 (U): ... ze *Altdorf* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7339)
- 1470 (URB): ... von *Altdorff* ... (StadtA Herrenb., SDA, A 301, Bl. 38r.)
- 1487 (U): ... die zehend in den zwingen vnd bennen dero von *Altorff* ... (HStA
Stuttg., A 602, U. 9512)
- 1488 (U): ... der schulthais vnd richter des dorfs *Altdorf*, im *Schainbüch* gele-
gen ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9513)
- 1513 (C 1525): ... von *Altorff* ... (StadtA Herrenb., Hospital, H 403, Bl. 323r.)
- 1522 (URB): *Altdorf* im *Scheinbuch* (AWL, II, S. 73)

- 1530 (URB): *Altorff, Alttorff, Allttorff*. (StadtA Herrenb., Hospital, H 404, Bl. 302r.v. 304v.)
- 1562 (URB): *Alltorff, Allttorff*. (HStA Stuttg., H 102/8, Bd. 337, Bl. lr. 6r.)
- 1568 (U): ... zū *Alltdorff* ... (HStA Stuttg., A 324, U. 14)
- 1586 (URB): *Allttorff* (HStA Stuttg., A 298, WLE 21, Bl. 554r.)
- 1592 (T): *Altdorf, Altdorff*. (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 9 u. 16. Dat.: Beibl., S. 2)
- 1597–98 (URB): *Alltdorff* (StadtA Sindelf., I/B, B 292, Bl. 68r.)
- 1608 (DR): *Alltdorf, Alltdorf*. (HStA Stuttg., H 102/8, Bd. 29, Bl. lr. 2r.)
- 1614 (URB): *Alltdorff* (HStA Stuttg., A 298, WLE 24, Bl. 213v.)
- 1615 (I): ... Schultheisz zu *Altdorff* ... (IBöbl., Nr. 348, S. 237)
- 1657 (URB): *Altttdorff das dorff vorm Schainbach* ... (HStA Stuttg., A 298, WLE 23, Bl. 558r.)
- 1683 (Z/T): *Altorff* (2mal) (Kieser, 1985, II, Ans. Tüb., Bl. 18. Kt., Bl. 18)
- 1710 (T): *Altdorf* (Majer, 1710)
- Mdal. *álddǫrf*
- 2.2. 1850 (DR): *Altdorf mit Mühle* (OAB Böbl., 1850, S. 127)
- Mdal. *álddǫrfær mīle*
- 3.1. Altdorf < 1204 (VU) ⟨Alcdorf⟩, (C um 1204) ⟨Alchdorf⟩ (2mal), 1280 ⟨Alhdorf⟩, 1296 ⟨Alchdorf⟩, um nur die Schreibungen der lectio difficilior zu nennen, war 'der geschützte Ort, der schutzbringende Ort'. Alchdorf < ahd. *Alachdorf < westfränk. *Alachþurpa- war nach den neueren Forschungen von Hans Jänichen und Ruth Schmidt-Wiegand, die auf eine Anregung von Ernst Gamillscheg zurückgehen, nicht die 'Siedlung bei der heidnischen Opferstelle/ dem heidnischen Tempel', sondern entweder die 'Siedlung mit/bei der Kirche' oder die 'kleinere geschützte Siedlung' (Gamillscheg, 1938, S. 14 f. Jänichen, 1955, S. 24–28. Schmidt-Wiegand, 1967, S. 28–32). Das Appellativum alach ist im Althochdeutschen nicht belegt, wohl aber im Westfränkischen des 6. bis 8. Jh. (Lex Salica), und zwar in der Bedeutung 'kleinere geschützte Siedlung (lat. villa)', 'Haus (lat. casa)' und 'Kirchengebäude (lat. basilica)' (Schmidt-Wiegand, 1967, passim, besonders S. 38). Die vergleichbaren Appellativa anderer germanischer Sprachen, nämlich got. alhs 'Tempel (der Juden in Jerusalem)', altsächs. alah 'Tempel (der Juden in Jerusalem)' und altengl. ealh 'Tempel' beruhen auf einer religiösen Sonderentwicklung des Appellativums, das im Germanischen zunächst die allgemeine Bedeutung 'Schutz, geschützter Ort, schutzbringender Ort' gehabt hat und zur idg. Wurzel *aleq- 'abwehren, schützen', vermutlich eigentlich 'abschließen und dadurch schützen' gehört (Gamillscheg, 1938, S. 14 f. Schmidt-Wiegand, 1967, S. 42 f. Pokorny, Idg. EWB, S. 32). Hans Jänichen hat in den Ortsnamen des Typus Alachdorf im deutschen Südwesten fränkisches alach in der Bedeutung 'Kirchengebäude' gesehen (1955, S. 24–28). Das Problem bei dieser Deutung ist jedoch, dass die Kirchen der von ihm untersuchten Orte häufig „bis in die Zeit der Reformation hinein Filialkapellen benachbarter Pfarrkirchen“ gewesen sind (Jänichen, 1955, S. 26).

Jänichen hat deshalb einen Ausweg in der Weise gesucht, dass er vorgeschlagen hat, in den südwestdeutschen Orten des Typus Alachdorf jeweils das „bestimmte „Dorf“ [zu sehen], das den Aufwand für den „Alach“, d. h. die zentrale Kirche der Siedlergruppe, aufzubringen hatte (Wachs und sonstige gottesdienstliche Aufwendungen, Baufronen, Priesterunterhalt)“ (1955, S. 27). Aber die Bedeutung ‚Kirchengebäude (lat. basilica)‘ ist für das Westfränkische erst für das 8. Jh. belegt (Schmidt-Wiegand, 1967, S. 38). Es liegt deshalb näher, in den Orten des Typus Alachdorf im deutschen Südwesten ebenso, wie es Ruth Schmidt-Wiegand für Nordgallien getan hat, „Militärsiedlungen [zu sehen], mit deren Hilfe die Franken ... ihre Herrschaft aufrechterhalten haben“ (1967, S. 41 f.). Das Problem beider Erklärungsvorschläge liegt darin, dass alach im Althochdeutschen nicht als Appellativum belegt ist, sondern nur als Rufnamensstamm, wobei die stammesmäßige Zugehörigkeit der betreffenden Namenträger wahrscheinlich kaum mehr aufzuklären sein dürfte (Fm., PN, Sp. 74 ff. u. Erg. Kaufmanns). Man wird die Frage, ob die Namen des Typus Alachdorf als Leitformen für frühmittelalterliche fränkische Militärsiedlungen angesehen werden können, erst in einer Zusammenschau mit den Ergebnissen der archäologischen und siedlungsgeschichtlichen Forschung entscheiden können, wie sie auch für den Südwesten vorgesehen ist. Die Entwicklung unseres Ortsnamens zu seiner heutigen Namensform beruht auf regulärer Wiederausstoßung des Sprossvokals a (germ. *al- > westfränk. alach > ahd. *alach > mhd. *alech/*alch) (Ahd. Gr., § 69 u. Anm. 1), auf Erleichterung der Dreikonsonanz lxd̥ = ⟨lchd̥⟩ zu l̥d̥ (Alchdorf > Altorf) (Mhd. Gr., § 112) sowie auf Neumotivierung des unverständlich gewordenen Ortsnamens durch Anlehnung an das Adjektiv ahd. alt ‚alt, abgenützt, früher, vergangen, altüberkommen‘, mhd. alt, den ‚Gegensatz von jung und neu‘ (Schützeichel, Ahd. WB⁵, S. 85. Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 43. Fischer, Schwäb. WB, I, Sp. 152 ff.); diese findet sich in der Originalüberlieferung seit um 1244 (⟨Altdorf⟩). Das Siedlungsnamengrundwort germ. *purpa-, ahd. thorf, dorf bezeichnete nicht ausschließlich eine geschlossene ländliche Gruppensiedlung wie im Neuhochdeutschen, sondern wurde auch für Einzelhöfe verwendet (Schützeichel, 1977, S. 31 ff. Schmidt-Wiegand, 1967, S. 28–32. Kluge, EWB²³, S. 190. Bach, DNK, II, § 598). Im Althochdeutschen ist das Appellativum mit den Bedeutungen ‚Dorf, Hof, Landgut, Stadtviertel‘ belegt (Schützeichel, Ahd. WB⁵, S. 113). Insofern wäre eine siedlungsgeschichtliche Interpretation, die einen Gegensatz zwischen -ingen-Orten als ‚Höfen einzelner Sippen‘ und -dorf-Orten als ‚ländlichen Gruppensiedlungen‘ konstruiert, ein unzulässiger Anachronismus. Die Bedeutung hat sich vielmehr im Germanischen und Deutschen von ‚umzäunter Platz für Tiere und Menschen‘ über ‚Einzelhof oder Gruppensiedlung mit Umfriedung‘ zu ‚geschlossene ländliche Gruppensiedlung‘ entwickelt, wobei der Beginn der ausschließlichen Verwendung in der Bedeutung ‚geschlossene ländliche Gruppensiedlung‘ nicht ohne weiteres aufweisbar ist und landschaftlich verschieden sein kann (Schützeichel, 1977, S. 32. Gadow, 1986, S. 91 ff.). Die auffällige Tatsache, dass -dorf in Orts-

namen meist im Singular erscheint im Unterschied zu -hüsen/-hausen, -hofen, -stetten usw., ist durch das offenbar entscheidende semantische Merkmal 'Einfriedigung' erklärbar; die gelegentlich doch zu findenden Pluralformen (Dorfen) lassen für das betreffende Gebiet eher auf 'Einzelhof' als auf 'Gruppensiedlung' schließen (Schützeichel, 1977, S. 32 u. Anm. 94). Im Fall der Ortsnamen des Typus *Alachdorf* wurden zwei Appellative zur Namenbildung verwendet, deren Bedeutung einander so ähnlich war, dass in der Lex Salica westfränk. *alach* in einer späteren Version durch *thurp* (**purpa-*) ersetzt werden konnte (Schmidt-Wiegand, 1967, S. 28–32). Trotzdem glaube ich nicht, dass diese Ortsnamen ursprünglich einfach **Alach* gelautet haben und **purpa-* sekundär zur Verdeutlichung angetreten ist wie *-aha* oder *-bach* bei alten Gewässernamen, denn dafür ist der Typus *Alachdorf* zu häufig und in dieser Form zu früh belegt (vgl. Jänichen, 1955, S. 24–26, wenn auch manche der von ihm zusammengestellten Namen nicht sicher dazugehören). Es scheint vielmehr, als hätten wir in diesem Kompositum ein weiteres Indiz für den ursprünglich militärischen Charakter der betreffenden Siedlungen vor uns, indem darin zum Ausdruck gebracht wurde, dass die Einfriedigung in diesen Fällen so gestaltet war, dass sie einen wirksamen Schutz der Siedlung darstellte. Zur Lageangabe „im Schönbuch“ in den Belegen von 1291, 1295, 1488, 1522 und 1657, die zur Unterscheidung von *Altdorf*, Kreis Esslingen, dienen sollte, s. Weil im Schönbuch.

3.2. *Altdorfer Mühle*: S. 3.1 u. *Ammermühle*.

4.1. *Gamillscheg*, 1938.

Jänichen, 1955.

Schmidt-Wiegand, 1967.

Greule, 1979, S. 477: Hinweis auf Schmidt-Wiegand, 1967.

Altdorfer Mühle

s. *Altdorf* (*Altdorf*, *Altdorfer Mühle*)

Altenbergen

1. Haus nö von Herrenberg (LBW, III, S. 101. J, S. 12. Topogr. Kt. 7319)

2. 1463 (U): ... wingarten gelegen in *Altenbergen* (Flurn.) ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9447)

1475 (U): ... wingart ... gelegen in untern *Alten Bergen* (Flurn.) ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9474)

Flurn. In *Alten Bergen*. Im *Alten Berg*. (WFlnA)

Mdal. *aldabêrg*

3. *Altenbergen* 'bei den alten (Wein-)Bergen' (s. o. 2.) ist ein auf die Ansiedlung übertragener Flurname. Zum Bestimmungswort *alt* s. *Altdorf*. Das Grundwort ist ahd. *berg*, mhd. *berc* 'Berg' (Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 47. Lexer, Mhd. HWB,

I, Sp. 184 f. Fischer, Schwäb. WB, I, Sp. 865 ff.). Es war semantisch nicht so scharf von ahd. *burg* 'Stadt, Schloss', mhd. *burc* 'umschlossener, befestigter Ort, Burg, Schloss, Stadt' unterschieden wie im Neuhochdeutschen, sondern über die Bedeutung '(befestigte) Höhe' mit ihm verbunden (Bach, DNK, II, § 374. 518. Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 86. Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 390. Kluge, EWB²³, S. 98 s. v. Berg. S. 145 f. s. v. Burg). Bezüglich der entsprechenden Ortsnamen stellt Adolf Bach fest (Bach, DNK, II, § 374, S. 394): „Burg und Berg wechseln häufig in deutschen Ortsnamen [auch in der Belegreihe ein und desselben Ortsnamens]. Nicht wenige Namen auf <-burg> bezeichneten Berge, die niemals eine Befestigung trugen [vgl. Dölker, 1933, S. 123 ff.], und umgekehrt gibt es Burgen genug, die von vornherein, eben als Burgen, doch mit <-berg> bezeichnet wurden. Obwohl die Burg und nicht der Berg ... das Wesentliche ist, heißt es zwar <Würzburg> und <Aschaffenburg>, aber <Nürnberg> und <Bamberg>“. Es gibt also drei Möglichkeiten bei <-berg> und <-burg>, zwischen denen allerdings die Entscheidung im Einzelfall auch nicht immer sicher ist: 1.) *Flurnamen* auf <-berg>, 2.) *Flurnamen* auf <-burg>, d. h. umgekehrte Schreibungen für *-berg, und 3.) *Burgnamen* auf <-berg/-burg>, bei denen eine Trennung zwischen den beiden Grundwörtern nicht sinnvoll ist, da sie in Burgnamen nicht alternativ verwendet worden sind und in der Belegreihe ein und desselben Ortsnamens wechseln können. Zum Burgnamengrundwort -berg/-burg s. Herrenberg.

(+) Alheimer Tal

1. Drei Aussiedlerhöfe w von Renningen, nach 1978 an der Stelle einer mittelalterlichen Wüstung angelegt (LBW, III, S. 118. KW, I, S. 409. OAB Leonb., 1852, S. 86. OAB Leonb.², 1930, S. 988 f. J, S. 24. Gemeindeverwaltung Renningen telefon. Topogr. Kt. 7219)
2. (Anf. 12. Jh.) (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... in villula *Altheim iuxta Radingen* (!) ... (Cod. Hirs., fol. 40a. Dat.: S. 5 ff. u. Maurer, 1991, S. 41)
 (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... ad *Altheim* ... (Cod. Hirs., fol. 43b. Dat.: S. 5 ff.)
 (12. Jh.) (C 16. Jh.): ... in *Altheim iuxta Radingen* ... (Cod. Hirs., fol. 47b. Dat.: S. 5 ff.)
 (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... in *Altheim* ... (Cod. Hirs., fol. 61b. Dat.: S. 5 ff.)
 (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... in *Altheim* ... (Cod. Hirs., fol. 68a. Dat.: S. 5 ff.)
 (um 1350) (URB): ... in der zelge gen *Alchem* [oder:] *Althem* uz ... (AWU, S. 84. Dat.: S. 2* ff. Lok.: S. 393. Überprüft am Orig. im HStA Stuttg., H 101, Bd. 864, Bl. 7v.: die Lesung ist zweifelhaft, falls <c>, dann Lese- oder Schreibfehler)
 1381 (URB): ... gen *Althain* ushin ... (AWU, S. 264)
 1528 (URB): ... wisen vnnd acker im *Althaimer tall* ... (Flurn.) (HStA Stuttg., H 101, Bd. 919, Bl. 454v.)
 Mdal. *áldæmǣr dǎl*

3. Der Name Altheim bezeichnete entweder den 'früheren Siedlungsplatz' bei einer Siedlungsverlegung oder eine 'wieder besiedelte Wüstung' (Bach, DNK, II, § 400). Zum Bestimmungswort s. Altdorf, zum Grundwort -heim s. Dagersheim. Die heutige Namensform (Alzheimer Tal) entspricht dem 1528 überlieferten Flurnamen. Zu Tal s. + Talacker.

+ Altingen

1. Abgegangene Siedlung sö von Sindelfingen (LBW, III, S. 126. J, S. 27. Alt-Sindelfingen, 1951, S. 20. 22 f. Schempp, 1998, S. 15–24 u. Kt. S. 17. Vgl. Topogr. Kt. 7219 u. 7220)
2. ?1271 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): ... ecclesiae Sindelfingensi curiam nostram seu praedium in *Altingen* ... (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 60, S. 33. Die Lok. ist unsicher (S. 146 u. Schempp, 1998, S. 18): es konkurriert Altingen, Kr. Tübingen)
- ?1284 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): ... sancto Nicolao in *Altingen* ... (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 148, S. 50. Die Lok. ist unsicher (S. 146 u. Schempp, 1998, S. 21): es konkurriert Altingen, Kr. Tübingen)
- ?1358 (U): ... sancti Nycolai capelle in *Altingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12156. Die Lok. ist unsicher (Württ. Reg., S. 611 u. Schempp, 1998, S. 21: es konkurriert Altingen, Kr. Tübingen)
- 1494 (U): ... die krütgarten zû *Altingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12431)
- 1495 (URB): ... im *Altinger riet* ... an dem *Altinger weg* ... (HStA Stuttg., H 101, Bd. 199, Bl. 72r.)
- 1523 (URB): ... by *Altingen* neben Sindelfingen ... zu *Altingen* an der Capeln ... (AWL, II, S. 195, 218)
- 1597 (URB): ... zue *Alltingen* ... (StadtA Sindelf., I/B, B 289, Bl. 247r.)
Flurn. *Altinger Weg* (Flurkt. NO 1805)
Mdal. *aldęnr węęg*
3. Der Typus der -ingen-Namen ist zusammenfassend unter Aidlingen behandelt. +Altingen enthält wie Eltingen (s. u.) den Rufnamen Alto zum Stamm *Alda- (Fm., PN, Sp. 56 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 55 ff.). Die unterschiedliche Lautform erklärt sich dadurch, dass im Oberdeutschen der Umlaut des a vor l plus Konsonant fakultativ unterbleiben konnte (Ahd. Gr., § 27 Anm. 2. Schwarz, 1977, S. 189. Mhd. Gr., § 41 Anm. 1). Vergleichbar sind die ⟨au⟩- und ⟨ai⟩-Schreibungen bei Tailfingen (s. u.). Auch Anlehnung an das Adjektiv alt wird eine Rolle gespielt haben (vgl. Reichardt, ONB Tüb., S. 10 ff.).
4. Die Ansicht H. Graefles (Alt-Sindelfingen, 1951, S. 22 f.), Altingen sei gar kein Wüstungsname („Eine Ortschaft, die zur Zeit ihres Bestehens den Namen Altingen getragen hätte, hat es zwischen Böblingen und Sindelfingen nie gegeben“), sondern eine sekundäre Bezeichnung für den Platz früherer Höfe, deren Bewohner in die Stadt Sindelfingen gezogen seien (Bedeutung wie „Altstetten“, (alte)

„Hofstetten“), ist sprachwissenschaftlich nicht haltbar. -ingen ist kein „Grundwort“, mit dem ein gekürztes Trikompositum *Alt[Sindelf]ingen hätte gebildet werden können, sondern ein die Zugehörigkeit bezeichnendes Suffix (s. Aidlingen): Altingen konnte nur 'bei den Leuten des Alto' oder 'bei den Leuten des alten Mannes' bedeuten und sonst nichts.

Ammermühle

(+ Erste, Zweite, Dritte Ammermühle)

- 1.1. +Erste Ammermühle: Um 1970 abgegangenes Haus 1,8 km s von Herrenberg an der Ammer → Neckar (LBW, III, S. 101. KW, II, S. 162. OAB Herrenb., 1855, S. 129. J, S. 12. Stadtverw. Herrenb. telefon. Vgl. Topogr. Kt. 7419)
- 1.2. Zweite Ammermühle: Hof 2,0 km s von Herrenberg an der Ammer (LBW, III, S. 101. KW, II, S. 162. OAB Herrenb., 1855, S. 129. J, S. 12. Topogr. Kt. 7419)
- 1.3. Dritte Ammermühle: Hof 2,3 km s von Herrenberg an der Ammer (LBW, III, S. 101. KW, II, S. 162. OAB Herrenb., 1855, S. 129. J, S. 12. Topogr. Kt. 7419)
- 2.0. 1383 (URB): ... *drie mûlin an der Ammer* gelegen ... (AWU, S. 305)
- 2.1. 1855 (DR): Die *erste* (obere) *Mühle* (OAB Herrenb., 1855, S. 129)
 1905 (DR): *Erste Ammermühle* (KW, II, S. 162)
 Mdal. *d'érşđđđ âmărmîle*
- 2.2. 1855 (DR): Die *zweite* (mittlere) *Mühle* (OAB Herrenb., 1855, S. 129)
 1905 (DR): *Zweite Ammermühle* (KW, II, S. 162)
 Mdal. *d'dswâidă âmărmîle*
- 2.3. 1855 (DR): Die *dritte* (untere) *Mühle* (OAB Herrenb., 1855, S. 129)
 1905 (DR): *Dritte Ammermühle* (KW, II, S. 162)
 Mdal. *d'drîđđđ âmărmîle*
- 2.4. Ammer → Neckar:
 779–83 (C 1183–95): ... in *Ambrachgouue* (Bezirksname) ... (Cod. Laur., III, Nr. 3638, S. 160)
 1293 (U): ... *rivum dictum Ammer* ... (WUB, X, Nr. 4369, S. 132)
 1296 (U): ... *rivum dictum Ammer* ... (WUB, X, Nr. 4895, S. 525)
 1299 (U): ... an der *Ammer* ... (WUB, XI, Nr. 5332, S. 307)
 1310 (U): ... *prope/iuxta Ameram* (2mal) ... (ZGO 16 (1864), S. 382)
 1311 (U): ... an der *Ammer* ... (ZGO 16 (1864), S. 487)
 1312 (U): ... *zwischen* den *Ammeran* (!) ... (ZGO 17 (1865), S. 353)
 1318 (U): ... *zwischen* der *Ammer* ... (ZGO 19 (1866), S. 100)
 1326 (U): ... an der *Ammer* ... (ZGO 20 (1867), S. 250)
 1383 (U): ... *drie mûlin an der Ammer* gelegen ... (AWU, S. 305)
 1482 (U): ... an der *Amor* ... (FüUB, IV, Nr. 510h, S. 465)
 1487 (A): ... an di *Ammer* ... (ZGO N.F. 56 (1943), S. 655)
 Mdal. *d'âmăr*

- 3.1.–3.3. Die drei Mühlen sind nach ihrer Lage an der Ammer benannt (s. 3.4.) und entsprechend deren Laufrichtung durchgezählt (Topogr. Kt. 7419). Das Appellativum Mühle, m̄dal. mīlē < mhd. mül, müle < ahd. mulin, mulī < lat. molinae 'Mahlwerk mit mehreren Steinen' bezeichnete und bezeichnet in unserem Raum meist eine durch Wasserkraft angetriebene Mühle (Kluge, EWB²³, S. 573. Bach, DNK, II, § 373. Fischer, Schwäb. WB, IV, Sp. 1787ff. Bohnenberger, 1928, § 21). In Zusammensetzungen wie Sägmühle, Ölmühle, Walkmühle und Schleifmühle werden auch sonstige Säge-, Stampf- und Schleifwerke als Mühle bezeichnet (Grimm, DWB, V, Sp. 2637 unter 3). Bach, DNK, II, § 373).
- 3.4. Die Erklärung des Gewässernamens Ammer ist unstrittig (Schmid in BzN 13 (1962), S. 118–120). Der Name geht auf eine Ausgangsform *Ambrā < idg. *mb(h)rā zurück, eine feminine -rā-Ableitung der Schwundstufenform von idg. *emb(h)-/*omb(h)- 'feucht, Wasser > Dampf, Dunst, Nebel, Wolke' (Pokorny, Idg. EWB, S. 315 f.). Wegen der Namensparallelen auf den Britischen Inseln dürfte der Name keltisch sein, wenn auch die Sippe bereits voreinzelsprachig ist (Schmid a. a. O., S. 120). Die Assimilation von mb zu mm ist normal (vgl. mhd. zimber > nhd. Zimmer) (Mhd. Gr., § 105. 125. 130). Die Schreibung ⟨Ambrachgouue⟩ (779–83, C. 1183–95) ist an die Gewässernamen mit dem Grundwort -aha angelehnt (s. Weissach).
- 4.4. Schmid in BzN 13 (1962), S. 118–120.

+ Ammerouwe

1. Abgegangener Hof der Pfalzgrafen von Tübingen s von Herrenberg an der Ammer → Neckar wohl bei den Ammermühlen (LBW, III, S. 101. KW, II, S. 161. OAB Herrenb., 1855, S. 131. Vgl. Topogr. Kt. 7419)
2. 1381 (U): ... herrn pfalzgrāf Cūnrat hof ze *Amirow* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9294)
1383 (URB): ... ain hof ze *Amro* ... grave Cūnrad ... (AWU, S. 202f.)
3. +Ammerouwe war der 'Hof in der Ammerauē'. Zum Gewässernamen Ammer s. Ammermühle. Das Grundwort ist ahd. ouwa 'Land am Wasser, Insel', mhd. ouwe 'Land am Wasser, von Wasser umflossenes Land, Wasser, Strom' (Starck/Wells, Ahd. GIWB, S. 456. Lexer, Mhd. HWB, II, S. 192 f. Kluge, EWB²³, S. 61. Fischer, Schwäb. WB, I, Sp. 352 f. Bach, DNK, II, § 297. 307). Die Schreibungen ⟨-ow/-o⟩ (1381. 1383) sind verkürzt. Da das Grundwort mhd. -ouwe im Zusammenhang des ritterlichen Burgenbaus auch zu einem typischen Bildungselement für Namen von Burgen am Rande einer Flussaue geworden ist (Bach, DNK, II, § 518) und als solches auch im Untersuchungsgebiet bei den Burgnamen +Krailsau und Rohrau verwendet worden ist (s. dort), ist nicht auszuschließen, dass auch +Ammerouwe als Besitz der Pfalzgrafen von Tübingen ein *befestigter Hof* gewesen ist.

B

Bachenmühle

1. Haus ö von Waldenbuch an der Aich → Neckar (LBW, III, S. 127. KW, I, S. 572. OAB Stuttg./Amt, 1851, S. 273. J, S. 30. Topogr. Kt. 7320)
2. 1780 (U?): bey der *Bachen Mühlen* (WFlnA)
1831 (U?): *Bachenmühle* (WFlnA)
1851 (DR): *Bachenmühle* (OAB Stuttg./Amt, 1851, S. 273)
1904 (DR): *Bachenmühle* (KW, I, S. 572)
Mdal. *báxəmīļe*
3. Bachenmühle enthält den Familiennamen Bach (Brechenmacher, 1957/63, I, S. 56 f. Bach, DNK, I, § 46–48. 166. Kaufmann, 1965, S. 1). Zum Grundwort -mühle s. Ammermühle.

+ Bärenstall

1. Abgegangener Hof s von Deufringen in einer Talerweiterung des Gärtringer Tals zwischen den Gewannen <Eckberg> und <Höhe> (Löffelad, 1997, Nr. 255, S. 112. Janssen in Aidlingen, 1999, S. 86. Topogr. Kt. 7319)
2. 1659 (URB): ... ackhers im *Bernstall* ... (HStA Stuttg., H 102/14, Bd. 23, Bl. 327v. Löffelad, 1997, Nr. 255, S. 112)
1686 (URB): ... ackhers ... im *Bernstall* ... (HStA Stuttg., H 218, Bd. 407, Bl. 10v. Löffelad, 1997, Nr. 255, S. 112)
1701 (URB): ... im *Berrenstall* ... (Löffelad, 1997, Nr. 255, S. 112. Ortsarchiv Aidlingen)
1701 (URB): Ackhers im *Beerenstell* (Löffelad, 1997, Nr. 255, S. 112. Nicht gefunden in HStA Stuttg., H 102/14, Bd. 41, Bl. 40v.)
1727 (URB): ... zwey Morgen ackers im *Beerenstall* ... (HStA Stuttg., H 101, Bd. 236, Bl. 148r. Löffelad, 1997, Nr. 255, Bl. 112)
1801 (URB): Im *Bärenstall* (HStA Stuttg., H 102/14, Bd. 58, Bl. 44v. Löffelad, 1997, Nr. 255, S. 112)
Flurn. *Bärenstall* (Topogr. Kt. 7319. Flurkt. NW 1512. 1513)
Mdal. *bę̄arəšđal*
3. Die erst im 17. Jh. einsetzende Namensüberlieferung zeigt nicht mehr die ursprüngliche Form des Siedlungsnamens. Wie der Vergleich mit dem benachbarten Ortsnamen +Ziegerstall zeigt (s. u.), ist von einer ursprünglichen Namensform *Bernestal auszugehen mit dem Rufnamen Bern < Berin zum Stamm *Berar-/ *Berin- und dem Grundwort -tal (s. + Talacker) (Brechenmacher, 1957/63, I, S. 105. Fm., PN, Sp. 266 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 258 ff. Kaufmann, 1965,

S. 4). Die durchgängigen Schreibungen ⟨Bernstall⟩ und ähnlich beruhen auf Verschiebung der Silbengrenze (*Berns-tal > Bern-stall) (Bach, DNK, II, § 59) und Anlehnung an das Appellativum mhd. stal, Genitiv stalles, 'Ort, Stelle, Lager- und Weideplatz des Viehs, Viehstall', mdal. Stall 'Viehstall, Lagerplatz des Viehs' (Lexer, Mhd. HWB, II, Sp. 1130. Fischer, Schwäb. WB, V, Sp. 1620). Der heutige Flurname ⟨Bärenstall⟩ ist darüber hinaus an die Tierbezeichnung Bär angelehnt (Fischer, Schwäb. WB, I, Sp. 632 ff.).

4. Löffelad, 1997, Nr. 255, S. 112: Bärenstelle.
Janssen in Aidlingen, 1999, S. 86: Tal des Bern.

+ Bechingen

1. Abgegangen nnö von Rutesheim an einem zeitweilig wasserführenden Bach (LBW, III, S. 120. KW, I, S. 409. OAB Leonb., 1852, S. 86. OAB Leonb.², 1930, S. 1000. J, S. 25. Topogr. Kt. 7119)
2. (um 1350) (URB): ... von aim wiselin ze *Bechingen* ... von aim agger ze Murun ze *Bechin(gen)* ... von aim agger zû dem Meln ze *Bechingen* ... des Routen lant ze *Bêchingen* ... uf der Hôhin ze *Bêchingen* ... von des Routen lande ze *Bechingen* ... uz aim agger ze *Bechingen* by der wisen ... an dem *Bechinger wege* ... (AWU, S. 125. 127. 128)
1381 (URB): Item Bentz *Bach* ... von einem acker am Espan ze *Bechingen* ... von Mülins mel ze *Bechingen* (2mal) ... von dem acker ze *Bechingen* (2mal) ... von Starcken acker ze *Bechingen* ... (AWU, S. 222–225)
1424 (URB): tzu *Bechingen* (Rutesheim, 1970, S. 41 f. u. Nr. 35. S, 63)
1471 (URB): zu *Böchingen* (Rutesheim, 1970 a. a. O.)
Flurn. *Bechingen* (WFlnA. Topogr. Kt. 7119)
Mdal. *béχeγə*
3. Der Typus der -ingen-Namen ist zusammenfassend unter Aidlingen behandelt. Bechingen kann den Rufnamen *Bacho zum Stamm *Bak- enthalten (belegt: Pahibalt, Pachilt) (Fm., PN, Sp. 231 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 224). Der Siedlername Bechingen kann aber auch das Appellativum Bach enthalten (s. +Greckenbach), denn der 1381 genannte ⟨Bentz *Bach* ... ze *Bechingen*⟩ trägt seinen Familiennamen wohl eher nach seiner 'Wohnung am Bach' (Breckenmacher, 1957/63, I, S. 56 f.). Ich würde deshalb den Namen Bechingen lieber zu den Siedlernamen „nach charakteristischen Merkmalen des Wohnortes, der näheren Umgebung oder Ähnlichem“ rechnen (s. Aidlingen) und als 'bei den Leuten am Bach' erklären. Vergleichbare Namen des Untersuchungsgebietes wären +Brucklingen und +Oberfischingen. Semantisch vergleichbar wäre +Unterbächling bei Zöbingen im Ostalbkreis (Reichardt, ONB Ostalbk., S. 250). Die Form ⟨Böchingen⟩ (1471) ist eine hyperkorrekte Schreibung auf dem Hintergrund der mdal. Entwicklung von mhd. ö zu e (Bach, DNK, II, § 39. Bohnenberger, 1928, § 19. Hist. Südwestdt. Sprachatl., Kt. 85 mit Erl.).

4. Müller in Rutesheim, 1970, S. 41: wohl Personenname Bocho – passt nicht zur Belegreihe.

+ Begstetten

1. Abgegangen w von Sindelfingen (LBW, III, S. 126 s. v. Bogstetten. J, S. 27 s. v. Bogstetten. Schempp, 1998, S. 3 u. Abb. 3 auf S. 4. Vgl. Topogr. Kt. 7219)
2. 1335 (U): ... ob dem sewe ze *Begstetten* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12131)
1428 (U): ... mûlin dú vorziten zû *Begstetten* gelegen was ... der alten mûlstatt von *Begstetten* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12258)
1428 (U): ... mûlin dú vorziten zû *Begstetten* gelegen was ... von der alten mûlstat von *Begstetten* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12259)
1495 (URB): ... usser der mûlin zu *Beckstetten* ... hinder *Beckstetten* mulin ... (HStA Stuttg., H 101, Bd. 199, Bl. 44v. 52r.)
1523 (URB): *Begstetten* (AWL, II, S. 196)
3. Begstetten war die 'Siedlung des Bago'. Der Rufname Bago ist eine Kurzform mit expressiver Vokalkürzung zum Stamm *Bēga- (Fm., PN, Sp. 231 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 231). Der Stammvokal ahd. a ist durch die alte oberdeutsche Genitivendung -in zu e umgelautet (Ahd. Gr., § 221 Anm. 2. Schwarz, 1977, S. 200 f.), die ihrerseits dann in schwachtoniger Mittelstellung im Siedlungsnamen ausgefallen ist (**Baginstetten* > **Begenstetten* > *Begstetten*) (Bach, DNK, II, § 62). Die Sonderschreibung <*Beckstetten*> (1495) ist an die Berufsbezeichnung Beck 'Bäcker' angelehnt (Fischer, Schwäb. WB, I, Sp. 739 ff.). Zum Siedlungsnamengrundwort -stetten s. Affstätt.

+ Beisheim

1. Abgegangen sw von Höfingen über der Glems → Enz → Neckar (LBW, III, S. 112, OAB Leonb.², 1930, S. 863. J, S. 20. Topogr. Kt. 7120)
2. (um 1350) (URB): ... ob *Bisshein* dem kirchlin ... agger ob *Bisheyn* ... wingart ... ze *Bissheyn* ... (AWU, S. 74. 76. 96)
1381 (URB): ... âker uf *Bishaymer veld* ... (AWU, S. 254)
1399 (A?): ze *Bisshain* (WFlnA)
1500 (A?): under *Byshayn* (WFlnA)
1523–29 (URB): ... under *Byßhain* ... Zelg gen *Byßhein* (AWL, V, S. 243. 252)
1704 (A?): zu *Beiffen* (WFlnA)
Flurn. *Beisheim* (Topogr. Kt. 7120)
Mdal. *bâisə*
3. Beisheim < **Bīsesheim* war die 'Siedlung des **Bīsi*'. Der Rufname **Bīsi* (belegt: *Biso*) ist eine stark flektierte Kurzform zum Stamm **Bīs-* (Fm., PN, Sp. 308 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 308: ahd. *bīsa*). Die Genitivendung -es ist nach dem

stammauslautenden s ausgefallen (-ses > -s). Zum Siedlungsnamengrundwort -heim und seiner Entwicklung s. Dagersheim.

(+) Benzingen

1. Weiler, aufgegangen im nw Teil von Mönchberg (LBW, III, S. 102. KW, II, S. 167f. OAB Herrenb., 1855, S. 231. J, S. 15. Majer, 1710. Topogr. Kt. 7419)
2. 1525 (URB): am *Bintzingsweg* (AWL, II, S. 293. J, S. 15)
1710 (T): *Benzingen* (Majer, 1710)
Flurn. *Benzingen* (Topogr. Kt. 7419)
Mdal. *bēñdseḡa*
3. Benzingen ist kein echter -ingen-Name. Wie der Erstbeleg 〈Bintzingsweg〉 (1525) zeigt, liegt vielmehr eine maskuline singularische Ableitung auf mhd. -ing vor, die eine 'Stelle mit Binsen' bezeichnete (Bach, DNK, II, § 203, c). Vergleichbare Flurnamen sind Lind-ing, Weid-ing, Erl-ing, Häsl-ing, Farm-ing (zu varm 'Farnkraut') (Bach a. a. O.). Die Ableitungsbasis von Benzingen ist die Pflanzenbezeichnung mhd. binez, binz, mdal. bēns, bēñd̥s 'Binse' (Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 279. Fischer, Schwäb. WB, I, Sp. 1124 f.). Später ist der Stellenname an die pluralischen Siedlernamen auf -ingen angelehnt worden (1710 〈Benzingen〉).

+ Berghof

1. Abgegangener Hof sw von Merklingen, vor 1802 auf dem „Berg“ (531 m über N.N.) erbaut, vor 1850 abgegangen (LBW, III, S. 131. OAB Leonb., 1852, S. 199. OAB Leonb.², 1930, S. 914. J, S. 32. Topogr. Kt. 7219)
2. 1802 (A?): *Haus auf dem Berg* (OAB Leonb.², 1930, S. 914)
1852 (DR): *Berghof* (Wüstungsname) (OAB Leonb., 1852, S. 199)
Flurn. *Berg* (Topogr. Kt. 7219)
3. Zur ursprünglichen Bezeichnung 〈Haus auf dem Berg〉 (1802) s. +Kampfhaus und Altenbergen). Zum späteren Grundwort -hof. s. +Birkhof.

Bernet

1. Häuser onö von Sindelfingen, Schießanlage der Bundeswehr, früher der Wehrmacht (LBW, III, S. 126. J, S. 27. Stadtverwaltung Sindelf. telefon. Topogr. Kt. 7220)
2. Flurn. *Bernet. Bernhart. Bernhartshöhe*. (Flurkt. NO 2101. 2102. 2201. Topogr. Kt. 7220)
Mdal. *bēarnəd*

3. Bernet < Bernhart war 'der Bärenwald' oder 'der Wald des Bero'. Das Bestimmungsglied ist entweder die Tierbezeichnung ahd. bero, mhd. ber 'Bär' oder der Rufname Bero zum Stamm *Bera-/*Berin- (Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 48. Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 182 f. Fischer, Schwäb. WB, I, Sp. 632 ff. s. v. Bär, I. Fm., PN, Sp. 260 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 258 ff.). Ich würde die erstgenannte Erklärung bevorzugen. Das Grundwort ist das Appellativum ahd. hard, mhd. hart '(als Viehweide dienender) Wald' (Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 255. Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 1189. Fischer, Schwäb. WB, III, Sp. 1185). Es ist im Nebenton zu -ǫð abgeschwächt und verkürzt worden (Bach, DNK, II, § 60).

Betzenmühle

s. Scheffelmühle

+ Beutenmühle

1. Abgegangene Mühle s von Herrenberg an der Ammer → Neckar, wohl Vorgängerin der Ersten Ammermühle (OAB Herrenb., 1855, S. 129 Anm.*. Vgl. Topogr. Kt. 7419)
2. 1326 (U): ... *Bitun die müli*, die ze alle oberost an der Ammer ist gelegen ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9237)
1334 (U): ... *Bitun Muli* ... (Schmid, Urk. Pfgr., Nr. 154, S. 166)
3. Der Name Beutenmühle, der im Bereich des Schwäbischen mehrfach vorkommt (Fischer, Schwäb. WB, I, Sp. 981 s. v. Beut. Sp. 983 s. v. Beutel. Springer, 1930, S. 153. Schmid, 1963, S. 197 ff.), bezeichnete offenbar eine Mühle mit einer neuartigen technischen Einrichtung. Als Bestimmungswort von Beutenmühle kann nichts Anderes zugrunde liegen als das Appellativum mhd. biute < ahd. *biutta < *biuttea < westgerm. *biuddjō-, ein feminines Verbalnomen zu mhd. bieten < ahd. biotan 'anbieten, darreichen, gebieten' (Schmid, 1963, S. 198. Kluge, EWB²³, S. 105 s. v. Beute 2. S. 109 s. v. bieten). Als Bedeutung für mhd. biute ist 'Backtrog' und 'Bienenkorb' überliefert und für das Hessische 'Bäckertisch' (Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 289), aber die ursprüngliche Bedeutung muss allgemeiner gewesen sein, etwa 'Tisch, Brett'. Vergleichbar ist das maskuline Verbalnomen ahd. beot, biot 'Tisch' < germ. *biuðaz; dieses hat sich zu schwäbisch biät 'oberer Kastenraum in der Mühle, auf dem man umhergeht und aufschütet' und 'Boden der Kelter' sowie alemannisch biät 'Lager des unteren Mühlsteins, Kelterboden' entwickelt (Fischer, Schwäb. WB, I, Sp. 1105. Bad. WB, I, S. 226). Worauf sich ahd. *biutta, mhd. biute bei den Beutenmühlen genau bezogen hat, ist nicht mehr festzustellen (Springer, 1930, S. 153. Schmid, 1963, S. 197 ff.). Die lautliche Entwicklung des Diphthongs in *Beutenmühle* entspricht der regulären mdal. Entwicklung von umgelautetem mhd. iü (< westgerm. *biuddjō-) (Bohnenberger, 1928, § 26). Die vorliegenden Belege (Bitun Muli) (1326. 1334) sind

verkürzte Schreibungen für **Biütun Muli* (Bohnenberger, 1892, § 87–90). Zum Grundwort -mühle s. Ammermühle.

4. Schmid, 1963, S. 197–199.

+ Birkhof

1. Abgegangener Hof nw von Weissach, 3 km nw von der Burg +Kapfenhart (LBW, III, S. 139. KW, I, S. 600. OAB Vaih., 1856, S. 81. J, S. 35. Topogr. Kt. 7119)
2. 1856 (DR): *Birkhof* (Wüstungsname) (OAB Vaih., 1856, S. 81. 252)
Flurn. *Birkhof* (Topogr. Kt. 7119)
Mdal. *bírghōf*
3. Birkhof war wohl nicht der 'Birkenhof', denn sonst wäre eine Schreibung mit der Flexionsendung -en zu erwarten (**Birkenhof*), da mhd. birke, birche 'Birke' ein schwach flektiertes Femininum ist (Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 281. Mhd. Gr., § 186. Fischer, Schwäb. WB, I, Sp. 1131 f.). Birkhof war vielmehr der 'Hof der Burg (+Kapfenhart)', gebildet mit dem Appellativum mhd. burc, Genitiv bürge, 'Burg, Schloss, Stadt' (Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 390. Fischer, Schwäb. WB, I, Sp. 1131 f. s. v. Birke. Sp. 1533 f. s. v. Burg. Keinath, 1951, S. 116). Durch die mdal. Entrundung des mhd. ü zu i (Vogt, 1931, § 18) bestand die Möglichkeit zur Umdeutung des Namens als 'Birkenhof'. Das Ortsnamengrundwort -hof < ahd. hof 'Hof', mhd. hof 'Hof, Gehöft, Fürstenhof' bezeichnete und bezeichnet in der Regel Einzelhöfe (Kluge, EWB²³, S. 379. Starck/Wells, Ahd. GIWB, S. 280. Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 1320 f. Bach, DNK, II, § 592).

(+) Blanda

s. Planmühle

Böblingen

1. Große Kreisstadt mit Sitz des Landratsamtes. Reihengräber sind aus Altgrabungen bekannt. (LBW, II, S. 47. III, S. 85 ff. KW, I, S. 252 ff. OAB Böbl., 1850, S. 98 ff. J, S. 3. Böblingen, 1953, passim. Kläger, 1979, passim. Heimberger, 1968, S. 15 ff. Weisert, 1981, passim. Reichardt, 1991, S. 23. Scholkmann, 1992, passim. Topogr. Kt. 7319 u. 7320)
2. (um 1100) (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): Gebehardus de *Bebelingen* et uxor eius Adelheit (Cod. Hirs., fol. 27b. Dat.: S. 5 ff. Lok.: S. 60)
1122 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): ... in *Bobelingen* ... (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 16, S. 24)

- (C 12. Jh.): Arnolt de *Bebilingen* (Müller, Trad. Hirs., S.40. Dat.: S.22f.)
- (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): Arnolt de *Bebilingen* (Cod. Hirs., fol. 35b. Dat.: S.5 ff. Lok.: S.60)
- (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): Buggo de *Bebilingen* (Cod. Hirs., fol. 40b. Dat.: S.5 ff. Lok.: S.60)
- (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... ad *Beblingen* ... (Cod. Hirs., fol. 46b. Dat.: S.5 ff. Lok.: S.60)
- (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): Ad *Beblingen* ... (Cod. Hirs., fol. 50a. Dat.: S.5 ff. Lok.: S.60)
- (C 2. H. 12. Jh.): Walther de *Bebelingen* (Reichenb. Schenk., 1997, S.223 f., St 147. Zur Dat.: S.54)
- (C um 1204): ... in *Bebelingen* ... (WUB, III, Nachtr. Nr.23, S.482. Lok.: S.483 Anm. 25 u. Reg., S.503)
- 1229 (VU) (DR 1638): ... in *Böblingen* ... (WUB, III, Nr.766, S.253. Lok.: S.256 Anm. 39 u. Reg., S.503)
- 1243 (U): ... in *Beblingen* ... (WUB, IV, Nr.1010, S.60)
- 1243 (U): ... apud *Bebilingen* ... (WUB, IV, Nr.1011, S.62)
- 1252 (C 1426): ... apud *Boblingen* ... decanus in *Bebelingen* ... (WUB, IV, Nr.1227, S.296)
- 1255 (U): ... scriba de *Bebelingen* ... (WUB, V, Nr.1330, S.96)
- 1255 (U): ... scriba de *Bobelingin* ... (WUB, V, Nr.1329, S.96)
- 1260 (U): ... scriba de *Bebelingen* ... (WUB, V, Nr.1579, S.340)
- 1261 (U): *Bebilingen* (3mal) (WUB, V, Nr.1574, S.331.333)
- 1261 (U): ... apud *Bobelingin* ... Waltherus plebanus de *Bobelingin*. Crafto advocatus de *Bobelingin*. (WUB, VI, Nr.1630, S.22)
- 1261 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): Waltherus plebanus in *Beblingen*. Craphto advocatus in *Bobelingen*. (Ann. Sindelf., 1981, Nr.45, S.30)
- 1272 (U): Actum *Bebilingen* ... Waltherus et Cun. vicarius suus in *Bebilingen* ... presentibus civibus in *Bebilingen* ... (WUB, VII, Nr.2293, S.203)
- 1272 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): Actum *Beblingen* ... Waltherus rector et C. vicarius suus in *Bebilingen* (Ann. Sindelf., 1981, Nr.62, S.34)
- 1272 (U): Albertus *Bobeling* iuratus civitatis [Weil] (WUB, VII, Nr.2305, S.216)
- 1272 (U): Waltherus rector et Cunradus vicarius suus de *Bobelingen* ... (WUB, VII, Nr.2312, S.221)
- 1272 (ANN 1261–94) (C 16. Jh.): Waltherus rector et Cunradus vicarius suus in *Bebilingen* (Ann. Sindelf., 1981, Nr.67, S.36)
- 1275 (R): *Böblingen* (Lib. Dec., S.63)
- 1278 (ANN 1261–94) (C 16. Jh.): ... de civitate *Bebelingen* ... (Ann. Sindelf., 1891, S.47, 44)
- 1280 (U): comes Gotfridus de *Bebilingen* (ZGO 3 (1852), S.349)
- 1280 (ANN 1261–94) (C 16. Jh.): comes Gothefridus de *Bebelingen* vel Duwingen (Ann. Sindelf., 1891, S.48, 11)

- 1281 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): Walterus rector ecclesie in *Bobelingen* (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 121, S. 47)
- 1281 (U): Heinricus dictus Husgenos et filius suus dictus de *Bobelingen* (WUB, VIII, Nr. 3094, S. 314)
- 1281 (U): Alber. de *Böbelingen* (WUB, VIII, Nr. 3098, S. 316)
- 1281 (ANN 1261–94) (C 16. Jh.): *Bebelingen* (Ann. Sindelf., 1891, S. 48, 19)
- 1282 (ANN 1261–94) (C 16. Jh.): ... in *Böbelingen* ... (Ann. Sindelf., 1891, S. 48, 29)
- 1284 (ANN 1261–94) (C 16. Jh.): ... versus *Böbelingen* ... (Ann. Sindelf., 1891, S. 49, 12)
- 1284 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): ... *Beblingen* zue ... (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 147b, S. 50)
- 1284 (U): Albertus de *Bobelingen* civis in Wile [Weil der Stadt] (WUB, VIII, Nr. 3375, S. 476)
- 1284 (U): Conradus/Albertus de *Bebelingen* (2mal) (WUB, VIII, Nr. 3395, S. 489)
- 1284 (U): Gotfridus comes de *Bebelingen*. Cvnradus/Albertus de *Bebelingen* (2mal). (Schmid, Urk. Pfg., Nr. 108, S. 123)
- 1287 (ANN 1261–94) (C 16. Jh.): Gothefridus de *Böbelingen/Bebelingen* comes (Ann. Sindelf., 1891, S. 50, 16 u. 50, 25)
- 1287 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C u. Korr. 16. Jh.): *Bobelingen* (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 200, überprüft an GLA Karlsruhe, Abt. 65, Bd. 11606, Bl. 13v.)
- 1288 (ANN 1261–94) (C 16. Jh.): ... maximus timor fuit Sindelphingen ab illis de *Bebelingen* ... (Ann. Sindelf., 1891, S. 50, 35f.)
- 1290 (U): Gotfridus dictus de *Bebelingen* et Eberhardus dictus Schaerer de Tuwingen comites palatini ... (WUB, IX, Nr. 3941, S. 333)
- 1290 (U): Cünradus dictus *Bebilinger* civis iuratus in Wile [Weil der Stadt] (WUB, IX, Nr. 3978, S. 359)
- 1291 (U): Heinricus ... dictus de *Bebelingen* ... apud *Bebelingen* ... (WUB, IX, Nr. 4110, S. 450)
- 1291 (U): Gotfridus dei gracia comes palatinus de Tuwingen dictus de *Bebelingen* (ZGO 14 (1862), S. 113. WUB, IX, Nr. 4112, S. 451)
- 1291 (ANN 1261–94) (C 16. Jh.): comes Gothefridus de *Böbelingen* (Ann. Sindelf., 1891, S. 51, 15)
- 1292 (U): Rüdolfus comes palatinus de Túwingen dictus de *Bebelingen* (WUB, X, Nr. 4214, S. 14)
- 1293 (U): C. dictus *Bebelinger*. Hedewigis soror dicti *Bebelinger*. Al. dictus *Bebelinger*. (WUB, X, Nr. 4364, S. 128)
- 1293 (U): comes Gozzo de *Böblingin* (ZGO 14 (1862), S. 347)
- 1295 (A): ... scultetus de *Beblingen* dictus Dickenberch ... Actum *Beblingen* ... (EUB, I, Nr. 270, S. 114)
- 1295 (U): Datum *Beblingen* ... (WUB, X, Nr. 4683, S. 358)
- 1295 (U): Datum *Beblingen* ... Actum *Bebelingen* ... (WUB, X, Nr. 4686. 4687)

- 1296 (U): ... des *Bobelingers* hof ... (WUB, X, Nr. 4918, S. 544)
- 1302 (U): ... de opido nostro in *Boebelingen* ... (Schmid, Urk. Pfg., Nr. 100, S. 107)
- 1304 (U): ... ze *Bebelingen* ... (ZGO 15 (1863), S. 350)
- 1304 (-nach 1334) (URB): In *Böbelingen* ... in vico inferiori apud frontem ... Mehtildis de *Bobilingen* (EURB, S. 65. 77. Dat.: S. 5–12)
- 1309 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): ... civium in *Böblingen* ... (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 284, S. 74)
- 1311 (U): ... vnser [der Grafen von Tübingen] stete vnd vestinan ... *Bebelingen* ... die burger von *Bebelingen* ... (ZGO 17 (1865), S. 94.f.)
- 1311 (U): *Bebelingen* (EUB, I, Nr. 412, S. 183)
- 1316 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): Stainmarus de *Böblingen* (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 292, S. 75)
- 1322 (U): Otte Múrdysen schulthais ze *Böbelingen* (ZGO 20 (1867), S. 121)
- 1324 (R): *Bebelingen* (Lib. Bann., S. 52)
- 1326 (C 1358): Cúnradus de *Böblingen* canonicus in Sindelfingen (ZGO 20 (1867), S. 246)
- 1343 (U): Lutzze von *Böbelingen* (EUB, I, Nr. 743, S. 379. StadtA Essl., Spital, U. 3996)
- 1344 (U): *Beblingen* unser burg vnd stat ... den kyrchensatz der kyrchen daselben ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7237)
- 1344 (U): *Beblingen* ir burg vnd ir stat mit dem kirchensatz (HStA Stuttg., A 602, U. 7239)
- 1344 (U): ... der stat ze *Beblingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7240)
- 1344 (U): *Beblingen* ir burg vnd stat (HStA Stuttg., A 602, U. 7241)
- 1344 (U): ... der schultheizze, die richtere vnd die burger alle gemeinlich riche und arme der stat ze *Beblingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7242)
- 1344 (C 1455): *Beblingen* vnser burg vnd stat mit dem kirchensatz (HStA Stuttg., A 602, U. 7238)
- (um 1350) (URB): dominus Hainricus de *Böblingen* (AWU, S. 9. Dat.: S. 2*ff.)
- 1353 (U): ... von *Böblingen* ... (HStA Stuttg., A 474, U. 321)
- 1354 (U): ... ze *Böblingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7247)
- 1357 (C 1455): ... verkoufet ... *Böblingen* vnser burge vnd stat ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7249)
- 1360 (RC 16. Jh.): *Böblingen* (Lib. Tax. (Lib. Marc.), S. 100)
- 1383 (U): ... die ... schultheissun, burger, richter und gebüren der stat zú *Beblingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7265)
- 1394 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): *Beblingen* (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 328, S. 82)
- 1399 (U): ... gen *Böblingen* ... (HUB, I, Nr. 383, S. 171)
- 1401 (U): Walthar von *Beblingen* ... hofemaister ... zú sant Claren ... (EUB, II, Nr. 1812a, S. 404. StadtA Essl., Spital, U. 932)
- 1408 (U): Cúntzli Lútzli voggt ze *Böblingen* (StadtA Sindelf., Urk., P 1)

- 1409 (U): ... zu *Böblingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7271)
- 1417 (U): Cünrad Schlerfer de *Böblingen* (EUB, II, Nr. 1949a, S. 486. StadtA Essl., Spital, U. 3847)
- 1423 (U): ... der statt zü *Böblingen* ... (StadtA Sindelf., Urk., P 3)
- 1428 (U): ... gegen *Böblingen* hinuß ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 846, S. 855)
- 1436 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): *Beblingen* (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 343, S. 84)
- 1461 (U): ... von *Baiblingen* ... (SUB, Nr. 420, S. 237. Lok.: S. 621)
- 1464 (U): ... vogt vnd die richter gemeinlich der stat zu *Boblingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7284)
- 1467 (U): ... vogt zü *Beblingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7286)
- 1468 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): ... die stett *Beblingen* und *Sindelfingen* ... (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 362, S. 87)
- 1469 (U): ... die kirchen zu *Böblingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 14577)
- 1470–73 (STB): *Beblingen* (HStA Stuttg., A 54a, St. 3, Bl. 1r.)
- 1480 (U): ... der statt *Böblingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7299)
- 1486 (U): Caspar von Kaltental vogt zü *Böblingen* (StadtA Sindelf., Urk., P 12)
- 1487 (U): Caspar von Kaltental vogt zu *Böblingen* (StadtA Sindelf., Urk., P 13)
- 1500 (U): ... vogt, bürgermeister vnd gericht zü *Boblingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12100)
- 1519 (CHR um 1521) (C 1574–78): *Boblingen* (Blaub. Ann., S. 290)
- (CHR um 1521) (C 1574–78): ... oppida ... *Beblingam* ... (Blaub. Ann., S. 14)
- (CHR um 1521) (C 1574–78): ... *Beblingenses* a *Bebelinga* oppido et arce ... sese vocitarint ... (Blaub. Ann., S. 26)
- 1523 (URB): *Böblingen* die statt ... gericht und rat zu *Böblingen* ... vorm Schloß an der Muren ... (AWL, II, S. 173. 174. 175)
- 1524–29 (URB): ... gen *Böblingen* ... (AWL, V, S. 303)
- 1525 (B): ... lytt der bund auf datt zu *Beblingen* und mit dem geschitz zu *Sindelfingen* ... (HUB, IV, Nr. 2864, S. 97)
- 1525 (B): ... von wegen des schlachtsols zu *Boblingen* ... (HUB, IV, Nr. 2909, S. 144)
- 1525 (B): ... die schlacht zu *Beblingen* ... (HUB, IV, Nr. 2980, S. 217)
- 1552 (I): Der stat *Beblingen* Wapen (IBöbl., Nr. 194, S. 131)
- 1560 (U): ... der gemainen statt *Beblingen* ... statt mawr ... (StadtA Sindelf., Urk., P 30)
- 1587 (URB): *Böblingen* die Statt ... daß Bürgerrecht ... Strassen Statmäuren ... (StadtA Böbl., Statuten- u. Lagerb. 1587, Bl. 1r. 11r. 81r.)
- 1590 (URB): *Böblingen* die Statt (HStA Stuttg., H 102/69, Bd. 3, Bl. 341r.)
- 1592 (T): *Bebling.* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 9. Dat.: Beibl., S. 2)
- 1597 (URB): Statt *Böblingen* (StadtA Sindelf., I/3, B 289, Bl. 270r.)
- 1597–98 (URB): *Böblingen* (StadtA Sindelf., I/B, B 292, Bl. 7r.)

1599 (U): Bürgermeister vnd Gericht der Statt *Böblingen* (HStA Stuttg., A 324, U. 38)

1605 (U): ... Statt Sindelfingen ... Stattrecht ... die vonn *Böblingen* ... (StadtA Sindelf., Urk., P 39)

1614 (URB): *Böblingen* die Statt (HStA Stuttg., A 298, WLE 24, Bl. 281r.)

1619 (I): *Böblingen* (IBöbl., Nr. 358, S. 247)

1626 (I): In dem *Böblinger Ampt* (IBöbl., Nr. 380, S. 262)

1675 (U): ... die Bürgere zú Sündelfingen ... daß sie ... jetzo hinfüro von denen von *Böblingen* ... separirt, eximirt und abgesondert seyn sollen ... (StadtA Sindelf., Urk., P 51)

1679 (URB): *Böblingen* (HStA Stuttg., A 298, WLE 25, Bl., 537r.)

1681 (Z/T): *Böblingen* (2mal) (Kieser, 1985, II, Ans., Bl. 3. Kt., Bl. 13)

1707 (URB): *Böblingen* die Statt (HStA Stuttg., H 101, Bd. 229, Titelbl.)

1710 (T): *Böblingen* (Majer, 1710)

Mdal. *bēbleŋa, böbbleŋa*

3. Der Typus der -ingen-Namen ist zusammenfassend unter Aidlingen behandelt. *Böblingen* < (C 12. Jh.) <Bebilingen>, 1243 (U) <Bebilingen> enthält den Rufnamen Babilo, eine Kurzform mit -l-Suffix zum Stamm *Bab- (Fm., PN, Sp. 224 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 223 f.) und nicht den Rufnamen Bobilo zum Stamm *Böb- (Fm., PN, Sp. 318 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 317 ff.). Die überwiegenden e-Schreibungen (Bebilingen und ähnlich) im 12. und 13. Jh. belegen den Umlaut *ē* aus a. Für das 14. Jh. liegen <e> und <ö> gleichauf, ab dem 15. Jh. überwiegen die ö-Schreibungen, <o> ist eine normale Variante für <ö> ohne graphische Bezeichnung des Umlauts (Ahd. Gr., § 14a, 1. § 25 Anm. 4. § 51. Mhd. Gr., § 41, S. 62. § 62. § 67). Die ö-Schreibungen sind hyperkorrekte Schreiberformen für *ē* auf dem Hintergrund der mdal. Entrundung von mhd. *ö* zu *ē* (Bach, DNK, II, § 39. Bohnenberger, 1928, § 19. Hist. Südwestdt. Sprachatl., Kt. 85 mit Erl.). Daneben wird im 12. und 13. Jh. auch Anlehnung an den häufigeren Rufnamen Bobilo vorliegen. Der Beleg von 1122 (ANN 1261–94 u. Nachtr., C 16. Jh.) <Bobelingen> entspricht der Namensschreibung zur Zeit des Kopisten (16. Jh.). Das Entsprechende gilt für die Form <Böblingen> für a. 1229 in einem Druck von 1638. Die Parallelbelege <Bebelingen/Boblingen> für 1252 in einer Kopie von 1426 zeigen das Nebeneinander von alter und neuer Schreibung im 15. Jh. Ein seltener Ausnahmefall ist die Form <Baiblingen> von 1461 mit <ai> für gedehntes mhd. *ē* oder *ē* (Bohnenberger, 1928, § 17. 19. Hist. Südwestdt. Sprachatl., Kt. 14 u. Erl. Reichardt, ONB Tüb., S. 19 ff. s. v. Bebenhausen).
4. Bohnenberger in KW, I, S. 252: Personenname Babilo.
Greule, 1979, S. 477: Personenname Babilo.

+ Bochtelfingen

1. Abgegangen ssw von Sindelfingen (LBW, III, S. 126. J, S. 27. Schempp, 1998, Abb. 3, S. 4. Vgl. Topogr. Kt. 7219 u. 7220)
2. 1275 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): ... molendinum *Boplelvingen* ... (!)
(Ann. Sindelf., 1981, Nr. 76, S. 40. Vgl. Schempp, 1998, S. 6)
1495 (URB): zelg *Bochtelfingen* (2mal) (HStA Stuttg., H 101, Bd. 199, Bl. 49r.)
1523 (URB): zelg *Bochtelfingen* (AWL, II, S. 196)
1597 (URB): Zellg *Bochtelfingen* (2mal) (StadtA Sindelf., I/B, B 289, Bl. 17r. 256r.)
1747–49 (URB): Zellg *Bochtelfingen* (StadtA Sindelf., I/B, B 290, Bl. 18r.)
1771 (URB): Zelg *Bochtelfingen* (StadtA Sindelf., I/B, B 290, Bl. 44r.)
3. Der Typus der -ingen-Namen ist zusammenfassend unter Aidlingen behandelt. Bochtelfingen < 1275, ANN ... <Boplelvingen> = *Bopfelvingen, 1495 <Bochtelfingen> enthält den Rufnamen *Bobwolf (belegt: Bobobert, Bobosinus) zu den Stämmen *Böb-/*Bob- und *Wulfa- (Fm., PN, Sp. 317 ff. u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 317 ff. u. 1639 ff.). Später ist Anlehnung an einen Übernamen vom Typus Trieg-olf 'Betrüger', Prahl-hans 'Prahler' erfolgt, bei dem ein häufig gebrauchter Rufname als Grundwort mit einem Verbalstamm verbunden worden ist (Bach, DNK, I, § 271 a.b.). Im vorliegenden Fall handelt es sich um eine Variante zu dem belegten Übernamen Bochtler 'Lärmmacher, Mensch mit geräuschvollem Auftreten' (Brechenmacher, 1957/63, I, S. 168), und zwar um *Bocht-olf mit dem Verbalstamm mhd. bochen 'pochen, trotzen' und dem Rufnamen Wolf (Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 320. Fischer, Schwäb. WB, I, Sp. 1240 f. Fm., PN, Sp. 1643 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 1639 ff.).

Bondorf

1. Gemeinde 22,6 km ssw von Böblingen. Reihengräber sind bekannt. (LBW, II, S. 49. III, S. 93 f. KW, II, S. 162 f. OAB Herrenb., 1855, S. 154 ff. J, S. 4. Bondorf, 1984, passim. Topogr. Kt. 7418 u. 7419)
2. (C 1143–52): Sigeboto c(onuersus), filius sororis eorum de *Bondorf* (Reichenb. Schenk., 1997, S. 205, St 92. Dat.: S. 54 u. 48)
1191 (U): Hainricus/Wernherus de *Bondorf* (1mal) (WUB, II, Nr. 466, S. 272)
(C 12. Jh.) (C 16. Jh.): Richinso presbiter de *Bondorff* (Cod. Hirs., fol. 51a. Dat.: S. 5 ff.)
1258 (U): Blenkelinus miles de *Bondorf* (WUB, V, Nr. 1485, S. 251)
1259 (C 15. Jh.): ... iuxta villam *Bondorf* ... Blenkelinus de *Bondorf* (WUB, VI, S. 491)
1262 (U): ... in *Bôndorf* ... Bur. de *Bondorf* (ZGO 3 (1852), S. 203 f.)
1263 (U) (DR): ... prope villam *Bondorf* ... Brankelinus miles de *Bondorf* (WUB, VI, Nr. 1705, S. 104. Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 43, S. 24)

- 1267 (C 15. Jh.): R. *Bondorfer* (WUB, VI, Nr. 1907, S. 298)
- 1267 (U): Wal. qui *Bondorfer* nuncupatur (WUB, VI, Nr. 1930, S. 320)
- 1268 (U): Reinhardus/Vridericus de *Bondorf* (1mal) (WUB, VI, Nr. 1992, S. 388.
Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 51, S. 30)
- 1272 (U): Fridericus Scholaris de *Bondorf*. Blaendinus/Bur. de *Bondorf* (2mal)
(WUB, VII, Nr. 2245, S. 167)
- 1273 (U): R. dictus *Bondorfar* iudex et cives in Rutilingen (WUB, VII, Nr. 2328,
S. 232)
- 1275 (R): *Bondorf* (Lib. Dec., S. 54)
- 1276 (C 16. Jh.): Blankilinus miles de *Bondorf* (WUB, VII, Nr. 2550, S. 411)
- 1278 (ANN 1261–94) (C 16. Jh.): ... villa *Bondorffe* ... (Ann. Sindelf., 1891,
S. 50, 19)
- 1280 (U): Rudg. dictus *Bondorfer* (WUB, VIII, Nr. 2991, S. 240)
- 1282 (U): Rüdigerus *Bondorfarius* (WUB, VIII, Nr. 3142, S. 345)
- 1283 (U): Rüdigerus *Bondorfarius* (WUB, VIII, Nr. 3281, S. 419)
- 1283 (U): R. dictus *Bondorfer* (WUB, VIII, Nr. 3200, S. 372*)
- 1284 (U): Rud. dictus *Bondorfer* (WUB, VIII, Nr. 3296, S. 428)
- 1285 (U): Rudegerus dictus *Bondorfer* (WUB, IX, Nr. 3460, S. 33)
- 1287 (U): Rüdiger der alte *Bondorfer* und Eberhart sin sun (WUB, IX, Nr. 3669,
S. 157)
- 1287 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): Villa *Bondorf* ... (Ann. Sindelf.,
1981, Nr. 200, überprüft an GLA Karlsr., Abt. 65, Bd. 11606, Bl. 13v.)
- 1289 (U): R. dictus *Bondorfer* senior (WUB, IX, Nr. 3831, S. 263)
- 1289 (U): ... in noualibus, que dicuntur Schorre, sitis in *Bondorf* ... (ZGO 4
(1853), S. 126. WUB, IX, Nr. 3878, S. 292)
- 1290 (U): Berchtoldus ... viceplebanus in *Bondorf* (ZGO 14 (1862), S. 94)
- 1290 (U): Rudegerus dictus *Bondorfer* senior (WUB, IX, Nr. 4012, S. 384)
- 1291 (U): Rüdigerus dictus *Bondorfer* civis de Rütelingen (WUB, IX, Nr. 4111,
S. 451)
- 1296 (U): Rüdiger/Fr. der *Bondorfer* (1mal) (WUB, X, Nr. 4807, S. 454)
- 1297 (U): ... villicus ... monasterii in *Böndorf* ... (WUB, XI, Nr. 5007, S. 44)
- 1300 (U): Rüdiger der schulthaisse von Rütlingen genant der *Böndorfer* (EUB, I,
Nr. 322, S. 140)
- 1300 (U): Rüdiger der *Bondorfer* (WUB, XI, Nr. 5414, S. 355)
- 1302 (U): ... in *Bondorf* ... (ZGO 15 (1863), S. 201)
- 1304 (U): Rüdigerus dictus *Bondorfer* de Rvtelingen (ZGO 15 (1863), S. 344)
- 1307 (U): Ruedeger der *Bondorfer* (Schmid, Urk. Pfg., S. 207 Anh. Nr. 6)
- 1312 (U): Rvdeger der *Böndorfer* von Rütelingen (ZGO 17 (1865), S. 347)
- 1313 (U): Burkart von *Bondorf* der elter (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 233, S. 185)
- 1314 (U): ... ze *Bondorf* ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 238, S. 191)
- 1315 (U): ... von/ze *Bondorf* (2mal) ... (ZGO 18 (1865), S. 382)
- 1317 (U): Ad ecclesiam ... in *Bondorf* ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 263,
S. 215)

- 1318 (U): Otte von *Bondorf* (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 267, S. 219)
- 1322 (U): ... zv dem *obern Bondorf* ... (ZGO 20 (1867), S. 120)
- 1324 (R): *Bondorf* (Lib. Bann., S. 51)
- 1346 (U): ... vogtreht ze *Bondorf* ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 450, S. 392)
- 1350 (U): ... curie dominicalis in *Bondorf* ... ad ecclesiam in *Bondorf* ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 477, S. 419)
- 1351 (U): ... die kylchen ze *Bondorf* ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 491, S. 433)
- 1351 (U): ... die kirchun ze *Bondorf* (2mal) ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 493, S. 434)
- 1352 (U): ... widemhof in dem dorf ze *Bondorf*, darin hòret der kyrchensatz vnd div lehenschaft der selben kyrchen ze *Bondorf* ... vnd ovch daz vogtreht der selben kirchen ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 494, S. 436)
- 1355 (U): Burkart von *Bondorf* (HStA Stuttg., A 602, U. 7248. Abb.: Aidlingen, 1999, S. 100)
- 1356 (URB): *Bondorf* (HStA Stuttg., H 102/8, Bd. 3, Bl. 35r.)
- 1357 (U): ... schultheiß ... ze *Bondorf* vnd darnach ... di rihter alle gemainlich von *Bondorf* ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 534, S. 479)
- 1360 (U): ... schultheiß/luppriester ze *Bondorf* (2mal) ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 548, S. 493)
- 1360 (RC 16. Jh.): *Bondorff* (Lib. Tax. (Lib. Marc.), S. 99)
- 1363 (U): ... vnserer dörffer vnd wiler *Bondorf* ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 568, S. 518. HStA Stuttg., A 602, U 10932)
- 1365 (U): Burchart von *Bondorf*. Ott von *Bondorf*. (HStA Stuttg., A 602, U. 7256. Abb.: Aidlingen, 1999, S. 102)
- 1374 (U): ... ze *Bondorf* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9281)
- 1375 (U): ... den widemhofe in dem dorff ze *Bondorf*, den kilchensacz der selben kirchen vnd ouch vmb daz vogtrecht der selben kirchen ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 631, S. 605)
- 1379 (U): ... den hof ze *Niedern Bondorf* gelegen ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 649, S. 627. Lok.: S. 627 u. 948) s. *Reutin. Nieder-*
- 1379 (U): ... zû *Bondorff* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 11075)
- 1381 (U): ... ze *Bondorf* ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 668, S. 667)
- 1385 (U): schulthais ze *Bondorf* (HStA Stuttg., A 602, U. 9296)
14. Jh. (A): Otte de *Bondorf* (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 889, S. 916)
- 1414 (U): ... ze *Bondorff* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 11090)
- 1414 (U): schulthaiß ze *Bondorff* (HStA Stuttg., A 602, U. 11091)
- 1448 (U): die samlung swestren zu *Bondorff* (HStA Stuttg., A 602, U. 11110)
- 1456 (C 15. Jh.): ... by *Bondorff im Gew* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10992)
- 1460 (U): ... in der Closun zû *Boüdorff* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 11121)
- 1470 (U): der schultheis vnd die richtere gemainlich des dorffs zu *Bondorf* (HStA Stuttg., A 602, U. 9201)
- 1475 (U): ... dorffer ... *Bondorff* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 4844)
- 1479 (U): ... vsser dem burcklehen zû *Bondorff* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 11127)

- 1485 (U): ... zu *Bondorf* ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 882, S. 905)
- 1487 (C 16. Jh.): schulthaiß, gericht vnnd gemaind zû *Bondorf* (HStA Stuttg., A 602, U. 11044)
- 1489 (U): ... die geistlichen swesternn in der clußen zû *Bondorff* ... der stúr halb ... (HStA Stuttg., A 602, U. 11134)
- 1517 (I): Nicodemus Wurster pleba(nus) i(n) *Bondorff* (IBöbl., Nr. 155, S. 93)
- 1523 (URB): *Bondorff* (2mal) (AWL, I, S. 9. 28)
- 1585 (URB): *Bondorff* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 1197, Bl. 324r.)
- 1592 (T): *Bandorf* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 16. Dat.: Beibl., S. 2)
- 1615 (URB): *Bondorff* (HStA Stuttg., A 298, WLE 27, Bl. 5r.)
- 1624 (I): PFARRER ZV *BOND(ORF)* (IBöbl., Nr. 268, S. 254)
- 1628 (URB): *Bondorff. Bohndorff.* (StadtA Herrenb., SDA, A 304, Bl. 475r. u. Register ohne Pag.)
- 1628 (I): SCHVLTHAIS ZV *BONDORF* (IBöbl., Nr. 386, S. 266)
- 1682 (URB): *Bondorff* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 1201, Bl. 493r.)
- 1710 (T): *Bondorf* (Majer, 1710)

Mdal. *bōddorf*

3. Bondorf < *Boumdorf, (C 1143–52) <Bondorf>, 1297 <Böndorf>, 1628 <Bohndorff>, mdal. *bōddorf* war die 'Siedlung mit den (Obst-)Bäumen'. Das Bestimmungswort ist die Pflanzenbezeichnung ahd. boum, mhd. boum, boun, bōm, bōn, mdal. *bōm* 'Baum, Obstbaum' (Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 71. Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 334. Fischer, Schwäb. WB, I, Sp. 710 ff. Keinath, 1951, S. 100). <Bon-> ist schon in den Urbaren des 13. bis 15. Jh. in Württemberg die Normalschreibung für Boum-; sie zeigt mdal. *ō* < ou vor Nasal und n < m (Hist. Südwestdt. Sprachatl., Kt. 76 mit Erl. Bohnenberger, 1892, § 91–94. Mhd. Gr., § 125). In der heutigen Mundartform *bōddorf* ist der Nasal m/n ausgefallen (Zinser, 1933, § 26. 40. Vogt, 1931, § 29. 43). Zum Siedlungsnamengrundwort -dorf s. Altdorf. Zur Lageangabe <im Gew> im Beleg von 1456 s. Gäufelden.
4. Bohnenberger in KW, II, S. 162: zu Baum.

+ Bonlanden

1. Abgegangene Siedlung sö von Weissach an der Grenze der Markungen Flacht, Weissach und Heimerdingen. Heute trägt ein ausgedehntes Waldgebiet den Namen Bonlanden. (LBW, III, S. 138. KW, I, S. 600. OAB Vaih., 1856, S. 253. OAB Leonb.², 1930, S. 719. J, S. 35. Topogr. Kt. 7119)
2. 1156 (KU): ... grangiam de *Bonlanden* ... (MGH, Urk. Friedr. I., Nr. 132, S. 222. WUB, II, Nr. 353, S. 100. Die diplomatische Angabe bei J, S. 35 „U 1156 (XVI)“ ist falsch)
- 1177 (VU): ... grangiam *Bonlanden* ... (WUB, II, Nr. 408, S. 183)
- 1254 (U): ... de Wizach, de *Bonlanden* ... villarum de *Bonlanden* et de Kaphenhart ... (WUB, V, Nr. 1302, S. 68)

Waldname *Bonlanden* (Topogr. Kt. 7119)

Mdal. *bō̅land̅*

3. *Bonlanden* < **Boumlanden* war die '(Siedlung) bei den mit (Obst-)Bäumen bestandenen Ländereien'. Eine Namenparallele ist *Bonlanden* auf den Fildern im Kreis Esslingen (Reichardt, ONB Essl., S. 26 f.). Zum Bestimmungswort und seiner Entwicklung s. Bondorf. Das Grundwort ahd. *lant*, *land* 'Land', mhd. *lant* 'Land, Erde, Gebiet, Heimat', mdal. *Land* 'bebautes Land, Ackerland' steht noch im alten Dativ Plural der a-Deklination; die Entwicklung zum -er-Plural hat der Name nicht mitgemacht (Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 360. Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 1822. Fischer, Schwäb. WB, IV, Sp. 944 ff. Mhd. Gr., § 180). Die singuläre Schreibung <*Bonenlanden*> in einer Königsurkunde von 1156 zeigt einen Fehler, der auf Ortsferne beruht; sie ist angelehnt an die Pflanzenbezeichnung mhd. *bōne* 'Bohne' (Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 325r. Fischer, Schwäb. WB, I, Sp. 1287f.).

Breitenstein

1. Dorf, Ortsteil von Weil im Schönbuch vor 1823 und wieder seit 1972, ehemaliger Burgweiler einer Burg (LBW, II, S. 56. III, S. 135 f. KW, I, S. 255. OAB Böbl., 1850, S. 132 ff. J, S. 34. Heimberger, 1968, S. 68. Mauch, 1987, passim. Hahn, 1988, passim. Topogr. Kt. 7320)
2. 1087 (C 1099–1105): Rödolfus de *Lato Lapide* (Reichenb. Schenk., 1997, S. 123, P 19. Dat.: S. 34. Abb.: Hahn, 1988, S. 18)
1088 (C 1099–1105): Rödolfus de *Lato Lapide* (Reichenb. Schenk., 1997, S. 118, P 12. Dat.: S. 34)
(1088) (C 1143–52): Rödolfus de *Lato Lapide* (Reichenb. Schenk., 1997, S. 186, St 11. Dat.: S. 54 u. 48)
(C 1116–1120/57): Rödolfus de *Breitenstein* (Reichenb. Schenk., 1997, S. 147, P 89. Dat.: S. 42)
(C 1143–52): Rödolfus de *Lato Lapide* (Reichenb. Schenk., 1997, S. 188, St 18. Dat.: S. 54 u. 48)
1266 (U): Wer. in *Bratinstane* (WUB, VI, Nr. 1862, S. 256)
1322 (U): Cünrat/Adelhait von *Braitenstain* (2mal) (ZGO 20 (1867), S. 121)
1356 (URB): *Braitenstain* (HStA Stuttg., H 102/8, Bd. 3, Bl. 116r.)
1383 (URB): ... ze *Braitenst(ain)/Braitest(ain)* ... (AWU, S. 290)
1390 (U): Rüdolff von *Braitunstain ain edel kneht* ... ze *Braitenstain* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 11340)
1390 (U): Rüdiger von *Braitenstain* (EUB, II, Nr. 1683, S. 319. StadtA Essl., Reichsstadt, U. 85)
1391 (U): Rüdiger von *Braitenstain* (EUB, II, Nr. 1696, S. 327. StA Ludw., B 169, U. 290)

- 1392 (U): Rüdiger von *Braitenstein* (EUB, II, Nr. 1624b, S. 275. StadtA Essl., Reichsstadt, U. 275)
- 1448 (U): ... zü *Praitenstein* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12542)
- 1523 (URB): Cunrat Schultheis zu *Breitenstein*. Hanns Löffel von *Breitenstein*. (AWL, II, S. 225)
- 1530 (URB): *Braitenstein* (StadtA Herrenb., Hospital, H 404, Bl. 310r.)
- 1558 (URB): *Braitenstein* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 1804, Bl. 812r.)
- 1592 (T): *Braitenstein* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 16. Dat.: Beibl., S. 2)
- 1608 (URB): *Braitenstein* (HStA Stuttg., H 102/8, Bd. 29, Bl. 178r.)
- 1683 (Z/T): *Breitenstein*. *Breytenstein*. (Kieser, 1985, II, Ans. Tüb., Bl. 20, Kt., Bl. 18)
- 1850 (DR): *Breitenstein* (OAB Böbl., 1850, S. 132)
- Flurn. *Breitensteinle* (Topogr. Kt. 7320)
- Mdal. *br̥ad̥ašđō̥*

3. Breitenstein ist ein ursprünglicher Burgname, der auf den Burgweiler übertragen worden ist. Das Bestimmungswort ist das Adjektiv ahd. *breit* 'ausgedehnt, groß', mhd. *breit* 'weit ausgedehnt, breit, groß, berühmt' (Starck/Wells, Ahd. GlWB., S. 75. Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 347. Fischer, Schwäb. WB, I, Sp. 1390 f.). Das Grundwort ist ahd. *stein* 'Stein, Fels', mhd. *stein* 'Fels, Stein, Burg' (Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 588. Lexer, Mhd. HWB, II, Sp. 1161. Fischer, Schwäb. WB, V, Sp. 1706 ff.). Das Grundwort *-stein* ist seit dem 11. Jh. zu einem typischen Burgnamenbildungsmittel geworden, zunächst für Burgen auf Felsen und steinerne Burgen, dann aber ganz allgemein (Schröder, 1944, S. 203. Schwarz, DNF, II, S. 187 f. Bach, DNK, II, § 518). Verkürzte Schreibungen für *-stein* sind <*-stan/-sten/-stin*> (s. Gültstein). In einem Teil der Belege ist der Burgname in lateinischem Kontext ins Lateinische übersetzt (<*de Lato Lapide*>) (Bach, DNK, II, § 694). Der Flurname <*Breitensteinle*> ist, wenn er den ursprünglichen Standort der Burg bezeichnet, nur als Spott wegen des anspruchsvollen Namens ('große, berühmte Burg') bei tatsächlicher Kleinheit der Burg zu verstehen. Der Flurname kann sich aber auch, und das halte ich für wahrscheinlicher, auf ein Vorwerk der Burg Breitenstein beziehen und durch das Diminutivsuffix den Gegensatz zur Hauptburg zum Ausdruck bringen.

(+) Bronn

1. Weiler, aufgegangen im unteren nw Teil von Mönchberg; hier befanden sich zwei stark laufende gefasste Quellen (LBW, III, S. 102. KW, II, S. 167 f. OAB Herrenb., 1855, S. 231. J, S. 15. Vgl. Topogr. Kt. 7419)
2. 1525 (URB): bey dem *Bronnen* (Flurn.) (AWL, II, S. 294)
3. Bronn war die 'Siedlung bei der/bei den Quelle(n)' (s. o. l.). Zugrunde liegt das Appellativum ahd. *brunno*, mhd. *brunne* 'Quelle, Brunnen', mdal. *br̥n̥* 'natürli-

che Quelle, künstlicher Brunnen' (Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 80. Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 366. Fischer, Schwäb. WB, I, Sp. 1470 f. Bach, DNK, II, § 300).

+ Brucklingen

1. Abgegangen s von Rutesheim s von Heuweg (J, S. 25. Vgl. Topogr. Kt. 7119 u. 7219)
2. 1523–29 (URB): ... uff den weg zu *Brucklingen* ... zu *Brucklingen* ... (AWL, V, S. 236. 242)
Flurn. *Brückle* (Topogr. Kt. 7219)
3. Der Typus der -ingen-Namen ist zusammenfassend unter Aidlingen behandelt. Brucklingen 'bei den Leuten an der kleinen Brücke' ist eine Siedlerbezeichnung „nach charakteristischen Merkmalen des Wohnorts, der näheren Umgebung oder Ähnlichem“ (s. Aidlingen). Das Fehlen des Umlauts des u im Beleg von 1523–29 entspricht der Mundart (Fischer, Schwäb. WB, I, Sp. 1459 f.).

Brunnenhof

1. Hof nö von Leonberg (Flurn. Ditzenbrunnen), 1972 benannt (LBW, III, S. 113. J, S. 19. Topogr. Kt. 7120)
2. 1399 (URB?): by dem *Ditzenbronnen* (Flurn.) (WFlnA)
(um 1830) (A): beim *Ditzenbrunnen* (Flurn.) (WFlnA)
Flurn. *Ditzenbrunnen* (Topogr. Kt. 7120)
Mdal. *brōñəhōf*
3. Brunnenhof ist eine verkürzte Form aus *Ditzenbrunnenhof. Der auf den Hof übertragene Flurname ⟨Ditzenbrunnen⟩ enthält wie der Ortsname Ditzingen eine Rufnamenkurzform zum Stamm *Theudō- (Reichardt, ONB Stuttg./Ludw., S. 35). Zu Brunnen s. (+)Bronn. Zum Siedlungsnamengrundwort -hof s. +Birkhof.

Burkhardtsmühle

1. Häuser ö von Waldenbuch am Reichenbach → Aich → Neckar, 1825 erbaut. (LBW, III, S. 127. KW, I, S. 572. Topogr. Kt. 7321. Vgl. OAB Stuttg./Amt, 1851, S. 204 mit falscher Lok.)
2. 1904 (DR): *Burkhardtsmühle* (KW, I, S. 572)
Mdal. *búrgharḍsmīle*
3. Das Bestimmungsglied ist der Ruf- oder Familienname Burghard, der zu den Stämmen *Burg(i)- und *Harðu- gehört (Fm., PN, Sp. 348 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 346 ff. u. 749 ff. Brechenmacher, 1957/63, I, S. 250). Zum Grundwort -mühle s. Ammermühle.

Burschelberg

1. Ortsteil w von Döffingen bei einer Steinbrücke über die Würm → Nagold → Enz → Neckar, 1960 aus „Stegmühle“ in „Burschelberg“ umbenannt nach einem Burgstall oberhalb der Siedlung (LBW, III, S. 83. KW, I, S. 257 s. v. Stegmühle. OAB Böbl., 1850, S. 160 s. v. Steg-Mühle. J, S. 10. Topogr. Kt. 7219)
- 2.1. 1385 (U): ... der mûlin vff Töffinger marck gelegen, genant *Stegemûl* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12173)
1396 (U): ... vsser *Stegmûlin* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12180)
1523 (URB): Peter *Stegmüller*. *Stegmûlin*. (AWU, II, S. 250)
1850 (DR): *Steg-Mühle* (OAB Böbl., S. 160)
1904 (DR): *Stegmühle* (KW, I, S. 257)
Mdal. *šdégmîle*
- 2.2. 1777 (A?): *Burschelberg* (Flurn.) (WFlnA)
1835 (A?): *Buschelberg* (Flurn.) (WFlnA)
Flurn. *Burschel* (WFlnA)
Mdal. *búršl* (WFlnA)
- 3.1. Stegmühle enthält das Appellativum Steg < mhd. stec, steg 'schmale Brücke, schmaler Weg überhaupt' (Lexer, Mhd. HWB, II, Sp. 1153 f. Fischer, Schwäb. WB, V, Sp. 1688 f.). Zum Grundwort -mühle s. Ammermühle.
- 3.2. Burschelberg enthält den Flurnamen <Burschel> < Burgstall 'Stelle, wo eine Burg steht oder gestanden hat; abgegangene Burg, Ruine' (Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 393 s. v. burcstal. Fischer, Schwäb. WB, I, Sp. 1542 ff.). Zum Grundwort -berg s. Altenbergen.

C

+ Clausenmühle

1. Abgegangene Mühle w von Leonberg an der Glems → Enz → Neckar (KW, I, S. 399. OAB Leonb., 1852, S. 116. OAB Leonb.², 1930, S. 667. Vgl. Topogr. Kt. 7120. 7219)
2. 1510 (U?) (REG): Witwe des Müllers Hanns *Marx* in der *Marxenmühle* (OAB Leonb.², 1930, S. 667)
1529 (U?) (REG): *Claus Marxen Mühle* (OAB Leonb.², 1930, S. 667)
1572 (U?) (REG): des jungen *Clausen Mühle* unter der Stadt (OAB Leonb.², 1930, S. 667)
1589–90 (T): *Clasenmül* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 7. Dat.: Beibl., S. 2)

- 1682 (T): *Clausenmil* (Kieser, 1985, II, Kt., Bl. 51)
 1852 (DR): *Clausen-Mühle* (OAB Leonb., 1852, S. 116)
 1904 (DR): *Clausenmühle* (KW, I, S. 399)
 Flurn. *Ob der Clausenmühle* (Flurkt. NW 2803)
3. Die ursprüngliche Namensform ⟨Marxenmühle⟩ (1510) enthält den Familiennamen Marx < Marcus (Brechenmacher, 1957/63, II, S. 238). Später ist an seine Stelle der Vorname Claus < Nikolaus getreten (1529. 1572) (Seibicke, HDVB, II, S. 692 ff.). Zum Grundwort -mühle s. Ammermühle.

D

Dachtel

1. Dorf im Tal der Aid → Würm → Nagold → Enz → Neckar, seit 1971 Ortsteil von Aidlingen. 3 km w von Dachtel talaufwärts ist bei Haselstall (Wildberg-Gültlingen) eine ehemalige Ziegelhütte, d. h. Tonerdevorkommen nachgewiesen. (LBW, II, S. 46. III, S. 81. KW, II, S. 75. OAB Calw, 1860, S. 204 ff. J, S. 1. Heß, 1978, S. 41. Janssen in Aidlingen, 1999, S. 87 ff. Topogr. Kt. 7319. OAB Nagold, 1862, S. 181. Topogr. Kt. 7318)
2. (C 12. Jh.): *Dahtil* (Müller, Trad. Hirs., S. 43. Dat.: S. 22 f.)
 (C 12. Jh.): *D(ahti)l* (Müller, Trad. Hirs., S. 43. Dat.: S. 22 f.)
 (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): *Dächteln*. Ludewicus de Ostelßheim dimidiam hubam de dit ad *Dahtela* (Cod. Hirs., fol. 43b. Dat.: S. 5 ff. Abb.: Aidlingen, 1999, S. 87)
 (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... viginti hubas ... in *Dahtela* ... (Cod. Hirs., fol. 70a. Dat.: S. 5 ff.)
 1275 (R): ... de *Dahtel* ... *Dahtel* ... (Lib. Dec., S. 54. 63)
 1356 (URB): *Dahteln* ... versus/in *Dachteln/Dachtln* (2mal)/*Dahteln/Dachtel* zu dem furt ... (HStA Stuttg., H 102/8, Bd. 3, Bl. 143v. 144r. 145r. v. Aidlingen, 1999, S. 156)
 1360 (RC 16. Jh.): *Dahteln* (Lib. Tax. (Lib. Marc.), S. 99)
 1379 (U): ... zû *Dauhtel* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7730)
 1413 (U): ... der vogty zû *Dachtel* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7735)
 1417 (U): ... czu *Dauchtel* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7736)
 1417 (U): ... zû *Dauhteln* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7737)
 1418 (U): ... vff ain dorff *Dauchtel* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7740)
 1418 (U): ... an dem dorff vnd an der kirchen zû *Dauchtel* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7741)

- 1419 (U): ... zu *Dähtel/Dähtel* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7742)
 1423 (URB): *Dahtell* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 334/335, Bl. 20r.)
 1428 (U): ... an den wydem hofen, kirchen vnd kirchensetzen ... zu *Dahtel* ...
 (HStA Stuttg., A 602, U. 7745)
 1461/71 (U): ... zü *Daüchtal* vor gericht vnd gemaind daselbs ... (HStA Stuttg.,
 H 101, Bd. 43 ff. Aidlingen, 1999, S. 157)
 1523 (URB): *Dachtel* (3mal) (AWL, I, S. 60. 82)
 1542 (URB): *Dachtel* (HStA Stuttg., H 102/17, Bd. 1, Bl. 18v.)
 1579 (URB): *Dochtel* (HStA Stuttg., A 298, WLE 41, Bl. 196r.)
 1590 (URB): *Dahtell* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 344, Bl. 574r.)
 1592 (T): *Dachtl* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 9. Dat.: Beibl., S. 2)
 1626 (U): ... züe *Dachtel* ... (HStA Stuttg., A 324, U. 54)
 1656 (URB): *Dachtel* (HStA Stuttg., H 102/17, Bd. 6, Bl. 302r.)
 1681 (Z/T): *Dachtel* (2mal) (Kieser, 1985, II, Ans. Böbl., Bl. 3. Kt., Bl. 15 f.)
 1690 (URB): *Dachtel* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 353, Bl. 501r. 547r.)
 1741 (URB): *Dachtel* (HStA Stuttg., H 218, Bd. 413, getr. Pag., Bl. 2r.)
 Mdal. *dōxdl*

3. *Dachtel* < (C 12. Jh.) <Dahtil>, (C 12. Jh.) (C 16. Jh.) <Dahtela/Dächteln> enthält keinesfalls das Grundwort -tal, denn dieses erschiene niemals im 12. Jh. als -til oder -tela und würde niemals wie ein Femininum nach der *ō*-Deklination bzw. der *n*-Deklination flektiert (Ahd. Gr., § 14. 16. 207. 208 Anm. 2. 221. 225 Anm. 1. Mhd. Gr., § 181. 183. 186. 189). *Dachtel* ist vielmehr ein femininer Gewässername, der auf germ. *Thanht-ila 'Tonerdebach' zurückgeht (Greule, 2000, briefl.). Zum Sachbezug s. o. l. Es handelt sich um eine Ableitung mit dem Gewässernamensuffix -ila (Krahe, 1964, S. 64). Die Ableitungsbasis germ. *thanhta- 'Tonerde' beruht auf der Abtönungsstufe idg. *tonk-to- zu idg. *tenk-to- 'dicht', einer *t*-Erweiterung der idg. Wurzel *tenk- '(sich) zusammenziehen' (Greule, 2000, briefl. Pokorny, Idg. EWB, S. 1068. Kluge, EWB²³, S. 178 s. v. dicht. S. 827 s. v. Ton). Die Entwicklung von germ. *Thanhtila zu ahd. *Dähtila zeigt normalen *n*-Ausfall vor germ. *h*, verbunden mit Dehnung des vorausgehenden Vokals (*a* > *ā*) (Ahd. Gr., § 128 Anm. 1). Der Stammvokal ahd. *ā* ist über mhd. mdal. *a* zu mdal. *ō* geworden (*Dähtel > 1379 ff. *Dauhtel* > 1579 *Dochtel* > mdal. *dōxdl*) (Mhd. Gr., § 78. Bohnenberger, 1892, § 11–14). Umlaut des *ā* zu *ä* durch das Suffix -ila ist vor *h* nicht erfolgt (Mhd. Gr., § 41 Anm. 3). Die Ersetzung eines alten Gewässernamens (*Dachtel*) durch einen neuen Gewässernamen (*Aid*) bei Erhaltung des alten Gewässernamens im Ortsnamen (*Dachtel*), ist eine relativ häufige Erscheinung (Bach, DNK, II, § 410,3). *Aid* ist eine sogenannte Rückbildung aus dem Siedlungsnamen Aidlingen (Springer, 1930, S. 215 f.). Parallelen dazu sind die *Aal* zum Ortsnamen Aalen, die *Ditz* zum Ortsnamen Bad Ditzgenbach und die *Erpf* zum Ortsnamen Erpfingen (Reichardt, ONB Ostalbkr., I, S. 19. Ders., ONB Göpp., S. 26 f. Ders., ONB Reutl., S. 46 f.).
4. Bohnenberger in KW, II, S. 75: vermutlich *dähe* 'Dohle' und *Tal* – passt nicht zur historischen Namensüberlieferung.

Jänichen in J, S. 1: wie Bohnenberger.

Ernst, 1955, S. 86 Anm.: 'enges Tal' ohne sprachwissenschaftliche Herleitung, insofern belanglos.

Janssen in Aidlingen, 1999, S. 87: „aus Dohle und Tal, d. h. enges, gestauchtes Tal“ – Verwechslung von Dole 'Röhre, Rinne' und Dohle 'Rabenvogel' (Kluge, EWB²³, S. 187 u. 188), sonst wie oben.

Heß, 1957, S. 4 u. Heß, 1978, S. 41: von Tahen 'Ton' – -tal geht nicht.

Greule, 1979, S. 477: gegen Dähe 'Dohle'.

Greule, 2000, briefl.: wie oben 3.

Dagersheim

1. Dorf, Stadtteil von Böblingen seit 1971 (LBW, II, S. 47. III, S. 87. KW, I, S. 255. OAB Böbl., 1850, S. 135 ff. J, S. 3. Heimberger, 1968, S. 33 ff. Dagersheim, 1998, passim. Topogr. Kt. 7319)
2. (um 1075) (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): Liutprant de Husa dedit tres hubas in *Dagerssheim* (Cod. Hirs., fol. 39a. Dat.: S. 5 ff. und Lorenz in: Dagersheim, 1998, S. 14. Abb. in: Dagersheim, 1998, S. 14)
 - 1252 (C 1426): Waltherus plebanus de *Dagersheim* (WUB, IV, Nr. 1227, S. 296)
 - 1259 (U): Heinricus cellarius dictus de *Dagirsheim* (WUB, V, Nr. 1546, S. 309)
 - 1261 (U): dominus Heinricus de *Dagresheim* (WUB, VI, Nr. 1619, S. 12)
 - 1263 (U): Henricus maior cellarius dictus de *Dagersheim* (WUB, VI, Nr. 1697, S. 97)
 - 1269 (U): H. de *Dagershem* (WUB, VII, Nr. 2099, S. 51)
 - 1270 (U): frater Heinricus cellarius in Alba [Herrenalb] dictus de *Tagersheim* (WUB, VII, Nr. 2110, S. 60)
 - 1272 (U): H. de *Dagersheim* monachus (WUB, VII, Nr. 2301, S. 212)
 - 1275 (R): *Tagershain* (Lib. Dec., S. 62)
 - 1302 (U): *Dagershain* (Schmid, Urk. Pfg., Nr. 100, S. 108)
 - 1303 (U): *Tagershain* (Schmid, Urk. Pfg., Nr. 101, S. 114)
 - 1304 (U): ... von/ze *Tagersheim* (2mal) (ZGO 15 (1863), S. 350)
 - 1324 (R): *Tagershain* (Lib. Bann., S. 52)
 - 1334 (U): ... zu *Tagershain* ... (Schmid, Urk. Pfg., Nr. 154, S. 166)
 - 1337 (U): ... der kirchen von *Tagershain* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12133)
 - 1339 (U): ... kirchherre ze *Tagershain* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12137)
 - 1342 (U): ... in dem dorf vnd der marcke zû *Tagershain* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12143)
 - 1342 (U): ... zû *Tagershain* ... widemhof ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12148)
 - 1342 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): ... zu *Tagerßhaim* ... (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 308/1, S. 79)
 - 1344 (U): *Tagersheim* (HStA Stuttg., A 602, U. 7237)
 - 1344 (U): *Tagersheim* (HStA Stuttg., A 602, U. 7240)

- 1344 (U): ... die schultheizzen, die richtere vnd die burgere alle gemeinlich richte und arme der ... dörfer *Tagershein* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7242)
- 1345 (VC): ... jus patronatus ecclesie in *Tagersham* ... (Württ. GeschQu., II, Nr. 103, S. 417)
- 1354 (U): ... ze *Tagershein* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7247)
- 1357 (C 16. Jh.): ... zv *Tagerßhaim/Tagerßhain* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7304)
- 1357 (C 1455): *Tagershein* (HStA Stuttg., A 602, U. 7249)
- 1360 (RC 16. Jh.): Decanatus Syndelfingen siue *Tagershain. Tagershein. Tagershain*. (Lib. Tax. (Lib. Marc.), S. 73. 100)
- 1383 (U): ... die ... schultheissun, burger, richter und gebüren ... des dorfs zů *Tagerßhein* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7265)
- 1406 (U): Wernher/Hannß von *Tagerßhain* (2mal) (HStA Stuttg., A 602, U. 12665)
- 1407 (U): Wernher von *Tagershain* rihter (EUB, II, Nr. 1880, S. 447. StadtA Essl., Spital, U. 3390)
- 1408 (U): ... dez dorfez zů *Tagershain* ... (StadtA Sindelf., Urk., P 1)
- 1425 (U): gebuwerschafft gemeinlich dess dorffs zů *Tagershain* (StadtA Sindelf., Urk., P 4)
- 1459 (U): pfaff Conrat Widman von *Tagerßhein* corherre zu Sindelfingen vnd vor zytten kirchherre zů Hefingen (HStA Stuttg., A 602, U. 10540)
- 1467 (U): ... die von *Dagerßheym* ... der schultheiß vnd das gericht, die viervndzweintzig ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7286)
- 1488 (U): ... von *Tagerßheim* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12094)
- 1495 (URB): *Tagerßheim* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 199, Bl. 212r.)
- 1523 (URB): *Tagerschen* (2mal). *Dagerschen* (3mal). (AWL, II, S. 180. 188. 192. 218)
- 1531 (KC): *Tagershain* (AWL, II, S. 271)
- 1580 (URB): *Dagershaim. Dagershein*. (HStA Stuttg., H 101, Bd. 207, Bl. 2r. 4r.)
- 1587 (URB): ... fleckhen ... *Dagersheim* ... (StadtA Böbl., Statuten- u. Lagerb. 1587, Bl. 17r.)
- 1592 (T): *Dagershaim* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 9. Dat.: Beibl., S. 2)
- 1597 (URB): *Tagersheim* (StadtA Sindelf., I/B, B 289, Bl. 323r.)
- 1597–98 (URB): *Tagerszhein. Tagerschein*. (StadtA Sindelf., I/B, B 292, Bl. 168r. 169r.)
- 1614 (URB): *Dagersheim* (HStA Stuttg., A 298, WLE 24, Bl. 307r.)
- 1681 (Z/T): *Dagersheim* (2mal) (Kieser, 1985, II, Ans. Böbl., Bl. 5. Kt., Bl. 8)
- 1699 (URB): *Dagersheimb* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 219, Bl. 2r.)
- 1710 (T): *Dagerssen* (Majer, 1710)
- 1850 (DR): *Dagersheim* (OAB Böbl., 1850, S. 135)
- Mdal. *dăgəršă*
3. Dagersheim war die 'Siedlung des *Tagheri'. Der Rufname *Tagheri (belegt in latinisierter Form als Dagarius) gehört zu den Stämmen *Daga- und *Harja-

- (Fm., PN, Sp. 394 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 390 ff. u. 760 ff.). Das Grundwort des Siedlungsnamens Dagersheim ist das Appellativum germ. *haima-/*haimi-, ahd. mhd. heim 'Heimat eines Stammes, einer Gemeinde, eines Einzelnen'; entsprechende Appellative, die auf germ. *haima-/*haimi- zurückgehen, finden sich auch in den anderen germanischen Sprachen (Kluge, EWB²³, S. 365. Schwarz, DNF, II, S. 122 ff. Bach, DNK, II, § 581 ff.). Zur Bildung von Siedlungsnamen ist -heim von Schleswig-Holstein bis Bayern verwendet worden, d. h. im Gesamtgebiet westlich der Elbe; das lässt eine Verbreitungskarte klar erkennen (Bach, DNK, II, § 584). Außerhalb Deutschlands sind vor allem die über 1000 -ham-Namen in England und die etwa 200 -hjem-Namen in Dänemark beachtenswert (Bach, DNK, II, § 584). Es ist deshalb unzulässig, die -heim-Namen *allein* den Franken zuzuschreiben, man muss vielmehr auch mit -heim-Namen bei anderen Stämmen, z. B. den Alemannen rechnen (Schwarz, DNF, II, § 124 ff. Bach, DNK, II, § 584. Schuh, 1980, passim. Boesch, 1981, S. 245–265). Allerdings lässt sich nicht bestreiten, dass -heim in der Merowinger- und Karolingerzeit erneut und verstärkt zu einem modischen Siedlungsnamenbildungsmittel geworden ist, das siedlungsmäßig oder durch sprachliche Strahlung mit dem Frankenreich zu tun haben dürfte, denn anders lassen sich die Massierung der -heim-Namen am Mittelrhein (Reichardt, 1998, Kt. 2 u. S. 35) und die Umbenennungen an der fränkisch-schwäbischen Stammesgrenze (Typus Gemmrigheim) im Kreis Ludwigsburg nicht erklären (Reichardt, ONB Stuttg./Ludw., Kt. S. 53 u. S. 51 f.). In den vorliegenden Schreibungen erscheint -heim häufig als <-hain> mit <ai> für mhd. ei, das wohl auf einer Schreibtradition seit dem Althochdeutschen beruht (Hist. Südwestdt. Sprachatl., Kt. 62 mit Erl. Boesch, 1946, § 113. Bohnenberger, 1892, § 75–78), und regulärem n für auslautendes m (Mhd. Gr., § 125. Hist. Südwestdt. Sprachatl., Kt. 128 mit Erl.). Später ist das m wiederhergestellt worden und ist teilweise b als Sprosskonsonant im Auslaut angetreten (1699 <-heimb>) (Mhd. Gr., § 113 u. 125). Verkürzte Formen von -heim infolge der Anfangsbetonung der -heim-Namen sind <-en> (Belege 1523, 1710) und mdal. -ən bzw. -ə (mdal. dāgəršə). Auf dem Hintergrund dieser Entwicklung sind die seit dem 15. Jh. auftretenden hybriden -heim-Schreibungen für altes -en zu verstehen wie z. B. bei Schnaitheim im Kreis Heidenheim, <(um 750–802, C 1150–65) <Sneiten>, 1463 <Snaithain> (Bach, DNK, II, § 39, 3. Reichardt, ONB Heidenh., S. 148–150). Die Mundartform dāgəršə hat normales rš < mhd. rs, das sich auch schon in den Belegen von 1523 und 1597–98 zeigt (Bohnenberger, 1928, § 41).
4. Bohnenberger in KW, I, S. 255: Personennamen Tagheri (leider ohne *).
Janssen, 1997, passim – zu einer amüsanten Entstehungssage des Ortsnamens.

Darmsheim

1. Dorf, Stadtteil von Sindelfingen seit 1971 (LBW, II, S. 54. III, S. 122 f. KW, I, S. 255 f. OAB Böbl., 1850, S. 140 ff. J, S. 27. Beck, 1930, passim. Heimberger, 1968, S. 36 ff. Topogr. Kt. 7319)
2. (CHR 1137–38) (C 16. Jh.): ... apud *Darmishaim* ... Walger de *Darmisheim* (Zwief. Chron., S. 222 u. 256)
 - 1150–1232 (NEKR): ... in villa *Tarmisheim* ... (MGH, Nocr., I, S. 258)
 - (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... ad *Darmssheim* ... (Cod. Hirs., fol. 45b. Dat.: S. 5 ff.)
 - (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): Deimo de *Darmssheim* (Cod. Hirs., fol. 47a. Dat.: S. 5 ff.)
 - (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): frater Sigeboldus de *Darmssheim* homo liber ... in ... *Darmssheim* ... (Cod. Hirs., fol. 55b. Dat.: S. 5 ff.)
 - 1260 (U): *Darmeshain* (3mal) (WUB, V, Nr. 1574, S. 331. 333)
 - 1272 (U): ... parrochie et ville in *Darmesheim* ... (WUB, VII, Nr. 2292, S. 203)
 - 1272 (U): ... parrochie et ville in *Darmeshane* ... (WUB, VII, Nr. 2312, S. 220)
 - 1272 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): *Darmesheim* (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 67, S. 36)
 - 1275 (R): *Darmshain* (Lib. Dec., S. 63)
 - 1280 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): Cunradus dictus *Darmeshaim* cives municipii Sindelfingensis (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 106a, S. 45)
 - 1282 (ANN 1261–94) (C 16. Jh.): ... in ... *Darmishan* ... (Ann. Sindelf., 1891, S. 48, 29)
 - 1282 (ANN 1261–94) (C 16. Jh.): ... in *Darmishane* ... (Ann. Sindelf., 1891, S. 51, 16)
 - 1297 (U): ... ecclesias ... in *Darsmhain* (!) ... (WUB, XI, Nr. 5062, S. 91 u. S. 92 Anm. a)
 - 1297 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): ... in *Darmsheim* ... (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 267, S. 72)
 - 1302 (U): *Darmeshain* (Schmid, Urk. Pfgr., Nr. 100, S. 108)
 - 1303 (U): *Darmeshain* (Schmid, Urk. Pfgr., Nr. 101, S. 114)
 - 1304 (U): Albreht der alte schulthaize von *Tarmesheim* vnd Albreht sin svn, der ieze schulthaize ze *Tarmesheim* ist (ZGO 15 (1863), S. 350)
 - 1324 (R): *Darmesheim* (Lib. Bann., S. 52)
 - 1330 (VR): *Darmeschein* (Württ. GeschQu., II, Nr. 50, S. 394)
 - 1334 (U): ... zu *Tarmeshain* ... (Schmid, Urk. Pfgr., Nr. 154, S. 166)
 - 1344 (U): ... die schultheizzen, die richtere vnd die burgere gemeinlich riche und arme der ... dörfer ... *Darmersheim* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7242)
 - 1344 (U): *Darmersheim* (HStA Stuttg., A 602, U. 7240)
 - 1354 (U): ... ze *Tarmerheim* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7247)
 - 1357 (C 1455): *Darmersheim* (HStA Stuttg., A 602, U. 7249)
 - 1360 (RC 16. Jh.): *Tarmshain* (Lib. Tax. (Lib. Marc.), S. 100)
 - 1383 (U): ... die schultheissun, burger, richter und gebüren ... des dorfs zû ... *Darmßheim* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7265)

- 1388 (U): ... in *Tarmshain* scultetus, iudices ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12174)
- 1426 (U): ... ecclesiam parrochiale in *Tarmshain* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12252)
- 1426 (U): ... von *Darmßheim* ... widem in *Darmßheim* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12253)
- 1436 (U): ... in *Darmtzhain* (HStA Stuttg., A 602, U. 7323)
- 1448 (U): ... einen hoffe, den man nennet die probsty in *Darmßheiner marck* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12296)
- 1495 (URB): *Darmßheim* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 199, Bl. 233r.)
- 1523 (URB): *Darmsen* (1mal), *Darmßen* (3mal). (AWL, II, S. 178. 188. 218. 237)
- 1537 (U): ... zū *Darmsen* ... (HStA Stuttg., A 324, U. 6)
- 1587 (URB): ... fleckhen ... *Darmßhain* ... (StadtA Böbl., Statuten- u. Lagerb. 1587, Bl. 17v.)
- 1592 (T): *Darmsheim* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 9. Dat.: Beibl., S. 2)
- 1597–98 (URB): *Darmszheim* (2mal) (StadtA Sindelf., I/B, B 292, Bl. 162r. 166r.)
- 1679 (URB): *Darmsheimb* (HStA Stuttg., A 298, WLE 25, Bl. 550r.)
- 1681 (Z/T): *Darmsheim. Darmsheim.* (Kieser, 1985, II, Ans. Böbl., Bl. 4. Kt., Bl. 8)
- 1699 (URB): *Darmsheimb* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 219, getr. Pag., Bl. 1r.)
- 1702 (URB): *Darmsheim* (HStA Stuttg., H 102/14, Bd. 38, Bl. 177r.)
- 1710 (T): *Darmsen* (Majer, 1710)
- 1850 (DR): *Darmsheim* (OAB Böbl., 1850, S. 140)
- Mdal. *dármsə*
3. Darmsheim war die 'Siedlung des *Darmund'. Der Rufname *Darmund (belegt: Tarobert, Tarualt usw.) gehört zu den Stämmen *Dar- und *Mundō- (Fm., PN, Sp. 403 f. u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 403 f. und 1133 ff.). Der Siedlungsname Darmsheim zeigt die gleiche Schrumpfung der schwachtonigen Mittelsilbe -mund- wie der hessische Ortsname Darmstadt < 11. Jh. (C 12. Jh.) <Darmuntestat>, 1277 <Darmestat> (Bach, DNK, II, § 62, b. Erg. Kaufmanns zu Fm., PN, Sp. 403 f. Reichardt, 1998, S. 36). Zum Siedlungsnamengrundwort -heim und seiner Entwicklung s. Dagersheim. Die auffälligen Belege <Darmersheim/Tarmerhein> (1344. 1354. 1357) sind bloße Schreiberformen unter Anlehnung an das Verbalnomen *Darmer 'der Darbende' zum Mundartwort darmen 'darben' (Fischer, Schwäb. WB, II, Sp. 71 s. v. darben).
 4. Bohnenberger in KW, I, S. 255: vermutlich Personennamen.

Dätzingen

1. Dorf, Ortsteil von Grafenau seit 1972. Reihengräber sind (noch) nicht nachgewiesen. (LBW, II, S. 47. III, S. 82. KW, I, S. 256. OAB Böbl., 1850, S. 144 ff. J, S. 10. Reichardt, 1991, S. 23. Topogr. Kt. 7219)

2. 1075 (KF 1080–91): Managolt de *Tatichingen* (MGH, Urk. Heinr. IV., Nr. 280, S. 361. WUB, I, Nr. 233, S. 279)
- (um 1095) (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): Waltherus de *Tettingen* (Cod. Hirs., fol. 26a. Lok.: J, S. 10 gegen Württ. Jb. f. Stat. u. Landesk., 1889, H. 1, S. 60)
- (C 12. Jh.): *Dettichingen* (Müller, Trad. Hirs., S. 43. Dat.: S. 22f.)
- (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): Marquardus de *Dettichingen* ... in *Dettichingen* ... (Cod. Hirs., fol. 45b. Dat.: S. 5 ff. Lok.: S. 64)
- (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... in *Detthingen* ... (Cod. Hirs., fol. 55b. Dat.: S. 5 ff. Lok.: S. 64)
- (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): Waltherus de *Dettingen* (Cod. Hirs., fol. 58b. Lok.: J, S. 10 gegen Württ. Jb. f. Stat. u. Landesk., 1889, H. 1, S. 60)
- (2. H. 12. Jh.): ... in *Datichingin* ... (Reichenb. Schenk., 1997, S. 220, St 146. Zur Dat.: S. 54)
- 1263 (C 17. Jh.): Vlricus miles de *Dâzingen* ministerialis noster [der Grafen von Fürstenberg] (WUB, VI, Nr. 1716, S. 119)
- 1277 (U): ... in parrochia ecclesie in *Tatechingen* ... (WUB, VIII, Nr. 2715, S. 55)
- 1281 (U): *Detchingen* (WUB, VIII, Nr. 3097, S. 315)
- 1281 (U): *Tethechingen* (WUB, VIII, Nr. 3098, S. 316)
- 1282 (U): ... advocatie ville in *Tethechingin* ... Jherosolimitani hospitalis sancti Johannis, domus in *Tethechingin* ... (WUB, VIII, Nr. 3188, S. 371)
- 1283 (U): ... des hûses [der Johanniter] von *Tethechingin* ... bruder Heinrich der commendûr von *Tethechingin* ... in der brüder hûs zû *Tetechingin* ... (WUB, VIII, Nr. 3224, S. 386)
- 1284 (U): *Thedechingen* (WUB, VIII, Nr. 3395, S. 489)
- 1285 (C): bruder C. der von *Detehingen* (WUB, IX, Nr. 3466, S. 38)
- 1300 (U): Hugo de *Thechingen* (WUB, XI, Nr. 5532, S. 437. Lok.: S. 595)
- 1304 (U): Albreht der *Tâtechinger* (ZGO 15 (1863), S. 350)
- 1311 (U): Albreht/Burcart der *Tâtechinger* (2mal). Heinrich von *Tâtechingen* (ZGO 17 (1865), S. 96)
- 1326 (U): herre Friderich von *Tétchingen* kelner (ZGO 20 (1867), S. 250)
- 1332 (U): ... brüder Hainrich von Sultz commentur ze *Tächtlingen* vnd die brüder gemainlich dez conuentz zû *Tächtlingen* ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 342, S. 289)
- 1333 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): ... deß houses zu *Thettachingen* sanct Johans, deß spitals von Jerusalem ... (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 308, S. 78)
- 1335 (U): ... ordinis sancti Johannis Jerosolimitani in *Tâtchingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 8784)
- 1401 (U): graf Hugo von Hohenberg confentbrüder des hus zû *Dethingen* (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 806, S. 808f.)
- 1407 (U): ... des gotshus zû *Tâtchingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 8804)
- 1453 (U): ... zû *Tëchingen* dem dorf ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7332)
- 1579 (URB): *Dätzingen. Datzingen.* (HStA Stuttg., A 298, Bd. 41, Bl. 281r. 282r.)

- 1592 (T): *Tetzing* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 9. Dat.: Beibl. S. 2)
 1664 (URB): *Dätzingen* (HStA Stuttg., H 218, Bd. 395, Bl. 3r.)
 1681 (Z/T): *Dätzingen. Detzingen.* (Kieser, 1985, II, Ans., Bl. 3. Kt., Bl. 9)
 1710 (T): *Dätzingen* (Majer, 1710)
 1741 (URB): *Dätzingen* (HStA Stuttg., H 218, Bd. 410, Bl. 2v.)
 1775 (URB): *Dätzingen. Dätzingen.* (HStA Stuttg., H 218, Bd. 420, Titelbl. u. Bl. 5r.)

Mdal. *dędsęŋə*

3. Der Typus der -ingen-Namen ist zusammenfassend unter Aidlingen behandelt. Dätzingen < 1075 (KF 1080–91) ⟨Tatichingen⟩, (C 12. Jh.) ⟨Dettichingen⟩ enthält den Rufnamen *Tadico (belegt sind Dedic und Dettic), eine Kurzform mit -k-Suffix zum Stamm *Dād-/*Dad- (Fm., PN, Sp. 387 f. u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 386 ff.). Die Namensentwicklung beruht auf der Entwicklungsreihe *Tatichingen* > *Detchingen/Tâtchingen* > Dätzingen > mdal. *dędsęŋə*, d. h. auf Sekundäumlaut des a zu ę, Synkope des unbetonten ə < i der Mittelsilbe sowie Anlehnung der seltenen Lautgruppe tχ = ⟨tch/th⟩ an die Affrikata đs = ⟨tz/z⟩ (Ahd. Gr., § 25–27. Schwarz, 1977, S. 190 f. Mhd. Gr., § 41. 54. Brechenmacher, 1957–63, I, S. 275 s. v. Datz(e)). Die vorliegenden urkundlichen Schreibungen differieren relativ stark. Die Formen ⟨Detthingen⟩ (C 12. Jh., C 16. Jh.), ⟨Detehingen⟩ (1285) und ⟨Dethingen⟩ (1401) zeigen graphische ⟨h⟩ für den ich-/ach-Laut χ/x (Mhd. Gr., § 138–142). Schreibungen mit ⟨ch⟩ für den ich-/ach-Laut sind ⟨Detchingen⟩ (1281), ⟨Tétchingen⟩ (1326), ⟨Tâtchingen⟩ (1335) und ⟨Tâtchingen⟩ (1407). Unvollkommene Schreibungen für *Tetchingen sind ⟨Tettingen⟩ (um 1095, C 12. Jh., C 16. Jh.) und ⟨Dettingen⟩ (C 12. Jh., C 16. Jh.). Verkürzt sind ebenfalls die Formen ⟨Thechingen⟩ (1300) und ⟨Tëchingen⟩ (1453); auch sie stehen für *Tetchingen. Graphische Umkehrung von ⟨tch⟩ in ⟨cht⟩ zeigen die Schreibungen ⟨Tächtigen⟩ (1332). Die heutige Namensform ⟨Dätzingen⟩ findet sich in Originalaufzeichnungen (Urbaren und Karten) seit 1579. Der Beleg ⟨Dāzingen⟩ (1263, C 17. Jh.) entspricht der Namensform der Zeit des Kopisten, d. h. dem 17. Jh.
4. Der angebliche Beleg 1109 ⟨Detingen⟩ (J, S. 10) aus dem Cod. Hirs., fol. 36b, lautet ⟨Setingen⟩ und bezieht sich auf eine Siedlung im Kr. Saargemünd (Cod. Hirs., S. 75).

Deckenfronn

1. Gemeinde 14,4 km wsw von Böblingen (LBW, II, S. 50. III, S. 103 f. KW, II, Sp. 75. OAB Calw, 1860, S. 208 ff. J, S. 5. Deckenfronn, 1994, passim. Topogr. Kt. 7318. 7319)
2. (9. Jh.) (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... in *Teckenpfrun* ecclesiam et quicquid ibi habuit ... (Cod. Hirs., fol. 25a. Dat.: S. 5 ff. u. LBW, III, S. 103)

- 1075 (KF 1080–91): *Predia autem seu villę ... Deggenphrum ...* (MGH, Urk. Heinr. IV, Nr. 280, S. 361. WUB, I, Nr. 233, S. 279)
 (C 12. Jh.): *Decginfrün* (Müller, Trad. Hirs., S. 43. Dat.: S. 22 f.)
 (C 12. Jh.): *Decginfrün* (Müller, Trad. Hirs., S. 43. Dat.: S. 22 f.)
 (C 12. Jh.): ... in *Decgenpfrün* ... (Müller, Trad. Hirs., S. 45. Dat.: S. 22 f.)
 (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... *predium in Teckenpfrum* ... (Cod. Hirs., fol. 64a. Dat.: S. 5 ff.)
- 1260 (U): *Heinricus de Teckenphrvn* (ZGO I (1850), S. 248)
 1268 (U): ... *de Tekkemphrunde* ... (WUB, VI, Nr. 1979, S. 372)
 1275 (R): *Teggenphrunde*. *Decanus pro Rectore eiusdem ecclesie* ... (Lib. Dec., S. 53)
- 1323 (U): ... *ze Tegempfründt* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7771)
 1324 (R): *Decanatus in/in decanatu Teckenpfrund* (2mal) (Lib. Quart., S. 19)
 1324 (R): ... in *decanatu Teggenpfrunde siue Herrenberg* ... (Lib. Bann., S. 50)
 1326 (U): *dem gotshuse ze Teggenpfrün* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9237)
 1327 (U): ... *dem goteshuse von Teggenpfründe* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7772)
- 1338 (U): *Hainricus de Teckenpfründe* (HStA Stuttg., A 602, U. 12135)
 1360 (RC 16. Jh.): *Toggenpfründ* (!) (Lib. Tax., (Lib. Marc.), S. 99)
 1423 (URB): *Deckenpfrun* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 334/335, Bl. 19v.)
 1435 (U): ... *der schultheiß vnd die zwölf richter vnd all arm lut gemeinlich rich vnd arm des dorffs zu Teckenpfrund* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7746)
 1438 (U): ... *deß gotshuß zû Deckenpfrönd in dem dorff* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7780)
- 1468 (URB): *Deckenpffraind* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 697, Bl. 211r.)
 1470 (URB): *Teckenpfründ* (StadtA Herrenb., SDA, A 301, Bl. 14v.)
 (um 1480) (URB): *Tegkenpfründ* (StadtA Herrenb., SDA, A 302, Bl. 44r.)
 1489 (U): ... *zû Teckenpfrond* ... (StadtA Herrenb., Hospital, H 518)
 1523 (URB): *Deckenpfrund*. *Deckenpfrond* (3mal). (AWL, I, S. 60f. 90)
 1523 (URB): *Margaretha Róserin von Deckenpfrund* (AWL, II, S. 207)
 1523 (URB): *Von Ausleuten zu Deckenpfrond* (AWL, II, S. 209)
 1524 (URB): *Deckenpfründt* (2mal) (AWL, I, S. 179. 224)
 1525 (URB): *Melchior Eychlin von Deckenpfrond* (AWL, II, S. 345)
 1525 (URB): *Deckenpfrond* (4mal). *Teckenpfrondt* (5mal). (AWL, II, S. 356)
 1530 (URB): *Deckenpfronndt*. *Deckennpfrondt*. (StadtA Herrenb., Hospital, H 404, Bl. 237r. 242r.)
- 1579 (URB): *Deckhenpfrond* (HStA Stuttg., A 298, WLE 41, Bl. 204r.)
 1586 (URB): *Däckenpfründt* (HStA Stuttg., A 298, WLE 21, Bl. 400r.)
 1592 (T): *Deckenpfrond* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 9. Dat.: Beibl., S. 2)
 1628 (URB): *Deckhenpfrondt* (StadtA Herrenb., SDA, A 304, Bl. 304r. (!))
 1656 (URB): *Deckhenpfronndt* (HStA Stuttg., H 102, Bd. 6, Bl. 209r.)
 1681 (Z/T): *Deckenpfron* (2mal) (Kieser, 1985, II, Ans. Böbl., Bl. 5. Kt., Bl. 21)
 1691 (URB): *Deckhenpfrondt* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 351, Bl. 264r.)

1748 (URB): *Deckenpfronn* (HStA Stuttg., H 102/17, Bd. 12, Bl. 277r.)

Mdal. *dégapfrōn. dégapfrōn*

3. Deckenpfronn war 'Taccos Siedlung beim Pflaumenbaumbestand'. Das Bestimmungsglied ist der Rufname Tacco, eine Kurzform mit expressiver Konsonantengemination und -verschärfung zum Stamm *Daga- (Fm., PN, Sp. 391 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 390 ff.). Das Grundwort ist das Kollektivum ahd. *pfrūm, *pfrūn 'Pflaumenbaumbestand' zur Pflanzenbezeichnung ahd. pfrūma, pflūma 'Pflaume' (Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 463). Das Kollektivum ahd. *pfrūm, *pfrūn ist ein Gegenstück zu ahd. *buoh, mhd. buoch 'Buchenwald' (s. Waldenbuch) und ahd. *eich 'Eichenwald' (s. Schönaich) (Bach, DNK, II, § 192, S. 159 Anm.*). Alle diese Kollektiva sind Neutra und/oder Maskulina im Unterschied zu den zugrundeliegenden Baumbezeichnungen, die Feminina sind. Die Entwicklung von auslautendem -m zu -n (*pfrūm > *pfrūn) ist normal (Ahd. Gr., § 124. Mhd. Gr., § 125). *Taccinpfrūm ist durch die alte oberdeutsche Genitivendung -in zu Teckenpfrūn geworden (Ahd. Gr., § 221 Anm. 2. Schwarz, 1977, S. 100 f.). <Decginfrūn> (C 12. Jh.) ist eine verkürzte Schreibung für *Decginpfrūn (Ahd. Gr., § 176,3). Seit 1268 erscheint in der Belegreihe ein d als Sprosskonsonant nach n (Teckenpfrund/Tekkempfrunde) (Mhd. Gr., § 113), der zur graphischen Anlehnung des Namens an das Appellativum mhd. phrüende, phruonde 'Pfründe' geführt hat (Lexer, Mhd. HWB, II, Sp. 264). Auf die Mundartform hat sich die Anlehnung nicht ausgewirkt: mhd. -pfrūn ist infolge seiner Stellung im schwachtonigen Zweitglied des Siedlungsnamens zu -pfrun geworden, das dann vor Nasal zu mdal. ð gesenkt worden ist (Bach, DNK, II, § 60 f. Bohnenberger, 1892, § 59–62). Nie gesprochen worden ist natürlich auch die seltsame Schreibung <Deckenpffraind> (1468), die an das Appellativum Freund angelehnt worden ist.
4. Bohnenberger in KW, II, S. 75: Dekanspfründe? – das d erscheint für diese Ansetzung viel zu spät (1268), eine Erklärung für das fehlende Genitiv-s in Dekanspfründe wird nicht gegeben.
Dölker, 1955, S. 106 f.: Dekanspfründe trotz Bedenken.
Ernst, 1955, S. 86: Personennamen und frum 'Nutzung' – widerspricht den pf-/ph-Schreibungen.
Jänichen in J, S. 5: frumari 'Dienstleute' und degen 'Dienstmann' – morphologisch und lautlich (pf-/ph-Schreibungen) unhaltbar.

+ Denslingen

1. Abgegangen n von Öschelbronn (LBW, III, S. 92. KW, II, S. 170. OAB Herrenb., 1855, S. 268. J, S. 8. Topogr. Kt. 7418)
2. 1855 (DR): *Dänslingen* (Flurn.) (OAB Herrenb., 1855, S. 268)
Flurn. *Denslingen* (Topogr. Kt. 7418)
Mdal. *dēnsleŋə*

3. Der Typus der -ingen-Namen ist zusammenfassend unter Aidlingen behandelt. Denslingen enthält den Rufnamen Tenzil oder *Tenzilo, eine Kurzform mit -s/-z-Suffix plus -l-Suffix zum Stamm *Dand- (Fm., PN, Sp. 403 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 402f.).

Deufringen

1. Dorf, seit 1971 Ortsteil von Aidlingen. Reihengräber sind nachgewiesen. (LBW, II, S. 46 f. III, S. 81. KW, I, S. 256. OAB Böbl., 1850, S. 149 ff. J, S. 1. Heimberger, 1968, S. 47ff. Janssen in Aidlingen, 1999, S. 82 ff. Reichardt, 1991, S. 23. Topogr. Kt. 7319)
2. 1268 (U): Apud *Tvveringen* ... ante portam ecclesie ... (WUB, VI, Nr. 2020, S. 411. Aidlingen, 1999, S. 147)
- 1291 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): ... in *Tuveringen* ... (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 227b, S. 64)
- 1291 (TRANS 14. Jh.): ... zû *Túfringen* ... (WUB, IX, Nr. 4157, S. 485)
- 1314 (U): der bescheiden kneht Eberlin von *Tüfvingen* (ZGO 18 (1865), S. 248. Abb.: Aidlingen, 1999, S. 96: Der Abdruck als „Tyferingen“ ist falsch)
- 1333 (U): ... ze *Táveringen* ... (HStA Stuttg., A 491, U. 752. Aidlingen, 1999, S. 98)
- 1357 (U): ... hof ... ze *Tiúferingen* ... (HStA Stuttg., A 474, U. 485. Aidlingen, 1999, S. 98)
- 1365 (U): *Túfringen* (EUB, II, Nr. 1237, S. 50. Cod. Salem., III, Nr. 1335, S. 379)
- 1371 (U): ... die múlin ze *Túfringen* ... (HStA Stuttg., A 157, U. 6725. Aidlingen, 1999, S. 98)
- 1387 (U): ... ze *Túfringen* ... in den marcke vnd in den etern ... (HStA Stuttg., A 491, U. 345. Aidlingen, 1999, S. 156)
- 1392 (U): ... dem dorff ze *Túfringen* ... (HStA Stuttg., A 157, U. 6726)
- 1392 (U): ... *Tüfringen* daz dorff ... (HStA Stuttg., A 157, U. 1237. Aidlingen, 1999, S. 98)
- 1400 (U): ... *Tüfringen* daz dorff halbs ... (HStA Stuttg., A 157, U. 1237. Aidlingen, 1999, S. 122 u. Abb. S. 122)
- 1402 (U): *Tiufringen* das dorff (HStA Stuttg., A 157, U. 1238)
- 1431 (URB): *Deifferringen*. Hanns Schättele schuldhais zu *Deifferringen* (HStA Stuttg., H 102/14, Bd. 8, Bl. 771r. 772v. Aidlingen, 1999, S. 157)
- 1435 (U): ... gen *Túffringen* in die múlin ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7746)
- 1466 (C 16. Jh.): ... in *Tufferingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7347)
- 1468 (URB): ... von *Tyffringen* ... (HStA Stuttg., H 101, Bd. 697, Bl. 183r.)
- 1473 (U): ... in dem dorffe zû *Tüferingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7352)
- 1498 (U): Lutzenhans von *Tuffringen* (HStA Stuttg., A 602, U. 7821)
- 1512 (U): ... schulthaissen, gericht vnnnd gemainde ... zu *Tüfferingen* ... (HStA Stuttg., A 324, U. 1)

- 1523 (U): ... zü *Tüffringen* ... (HStA Stuttg., A 324, U. 4)
 1523 (URB): *Tüffringen* (AWL, I, S. 147)
 1523 (URB): ... zu *Tyffringen* (3mal) ... (AWL, II, S. 230. 232. 234)
 1556 (URB): *Theüffringen* schloß vnnd dorff (HStA Stuttg., H 107/3, Bd. 1, S. 38)
 1564 (A?): *Deyffringer weg* (WFlNA)
 1566 (I): ... zv *Deyferin*(gen) ... (IBöbl., Nr. 208, S. 139)
 1579 (URB): *Deifringen* (HStA Stuttg., A 298, WLE 41, Bl. 192r.)
 1592 (T): *Teyfring* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 9. Dat.: Beibl., S. 2)
 1602 (I): ... ZV *DEÛFFRINGEN* ... (IBöbl., Nr. 293, S. 197)
 1664 (URB): *Teüffringen* (HStA Stuttg., H 218, Bd. 395, Bl. 191r.)
 1681 (Z/T): *Teÿffringen. Deÿffringen.* (Kieser, 1985, II, Ans. Böbl., Bl. 3. Kt., Bl. 15)
 1710 (T): *Deifringen* (Majer, 1710)
 1727 (URB): *Deuffringen* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 236, Bl. 1r.)
 1775 (URB): *Deüffringen* (HStA Stuttg., H 218, Bd. 422, Titelbl.)
 Mdal. *dáifreṅa*
3. Der Typus der -ingen-Namen ist zusammenfassend unter Aidlingen behandelt. Deufringen < 1268 <Tvveringen>, 1314 <Tṽferingen> enthält den Rufnamen *Tiufheri zu den Stämmen *Deupa- und *Harja- (Fm., PN, Sp. 407 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 407 u. 760 ff.). Der Name Deufringen zeigt reguläres mdal. æi für umgelautetes mhd. iu (Mhd. Gr., § 77. Bohnenberger, 1892, § 87–90).
 4. Bohnenberger in KW, I, S. 246: Personennamen Tiufheri (leider ohne *).

+ Dilgshausen

s. + Tilgshausen

Döffingen

1. Dorf, Ortsteil von Grafenau seit 1972. Reihengräber sind (noch) nicht bekannt. (LBW, II, S. 47. III, S. 82 f. KW, I, S. 256 f. OAB Böbl., 1850, S. 155 ff. J, S. 10. Heß, 1960, passim. Heimberger, 1968, S. 40 ff. Reichardt, 1991, S. 23. Topogr. Kt. 7219)
2. 1075 (KF 1080–91): ... ꝥcclesiam ad *Toffingan* ... (MGH, Urk. Heinr. IV., Nr. 280, S. 362. WUB, I, Nr. 233, S. 279)
 (um 1130) (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... huba in *Toffingen* ... (Cod. Hirs., fol. 27a. Dat.: S. 5 ff. u. J, S. 10)
 (C 12. Jh.): *Toffingen* (Müller, Trad. Hirs., S. 43. Dat.: S. 22 f.)
 (C 12. Jh.): *Toffingen* (Müller, Trad. Hirs., S. 43. Dat.: S. 22 f.)
 (C 12. Jh.): ... ze *Töffingen* ... (Müller, Trad. Hirs., S. 43. Dat.: S. 22 f.)

12. Jh. (NEKR 15. Jh.): ... apud *Doffingin* ... (WVjh., N.F. 15 (1906), S. 427)
 (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... in *Töffingen* ecclesiam ... (Cod. Hirs., fol. 25a. Dat.: S. 5 ff.)
 (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... hubam in *Toffingen* ... (Cod. Hirs., fol. 31b. Dat.: S. 5 ff.)
 (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... ad *Toffingen* ... (Cod. Hirs., fol. 35a. Dat.: S. 5 ff.)
 (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... ad *Töffingen* ... (Cod. Hirs., fol. 47a. Dat.: S. 5 ff.)
 (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... ad *Töffingen* ... (Cod. Hirs., fol. 52a. Dat.: S. 5 ff.)
 (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... in *Töffingen* ... (Cod. Hirs., fol. 55b. Dat.: S. 5 ff.)
 (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... in *Toffingen* ... (Cod. Hirs., fol. 68a. Dat.: S. 5 ff.)
 (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... ad *Toffingen* ... (Cod. Hirs., fol. 69b. Dat.: S. 5 ff.)
 1272 (U): Albertus de *Toffingen* (WUB, VII, Nr. 2292, S. 203. Ann. Sindelf., 1981, Nr. 62, S. 34)
 1272 (U): Albertus de *Toffingen* (WUB, VII, Nr. 2312, S. 221. Ann. Sindelf., 1981, Nr. 67, S. 36)
 1275 (R): *Töffingen* (Lib. Dec., S. 62)
 1284 (U): Gerlachus rector ecclesie in *Thoffingen* (WUB, VIII, Nr. 3375, S. 476)
 1304 (U): des alten maiers svn von *Töffingen* (ZGO 15 (1863), S. 350)
 1324 (R): *Teffingen* (Lib. Bann., S. 52)
 (um 1350) (URB): Möchegin von *Töffingen* ... vor *Töffinger holtze* (2mal) ... (AWU, S. 118. 120)
 1360 (RC 16. Jh.): *Töffingen* (Lib. Tax. (Lib. Marc.), S. 100)
 1365 (VR): *Thoeffingen* (Württ. GeschQu., II, Nr. 242, S. 465)
 1381 (URB): ... ze *Deffingen* ... (AWU, S. 256)
 1388 (CHR um 1521) (C 1574–78): ... nobilis dominus comes Eberhardus Wirtembergensis in bello interfecit de civitatibus imperialibus 8900 et multos captivitavit in *Toffingen* prope oppidum Wilam. Sed tamen filius eius Udalicus in eadem pugna occisus fuit. (Blaub. Ann., S. 254)
 1388 (CHR um 1521) (C 1574–78): ... obsiderunt munitionem sive cimiterium in villa *Toffingen* prope oppidum Wyl ... (Blaub. Ann., S. 244)
 1391 (U): Hainrich von *Töffingen* (EUB, II, Nr. 1697, S. 327. StA Ludw., B 169, U. 291)
 1397 (U): ... ze *Töffingen* in dem dorf ... vogtrecht, vogty, gericht ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7270)
 1401 (U): Wernher von *Töffingen* ... rihter zû *Toeffingen* ... (Schmid. Mon. Hohenb., Nr. 806, S. 808. HStA Stuttg., A 602, U. 12189)
 1414 (U): ... zü *Döffingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7309)
 (um 1420) (U): ... ze *Döffingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12226)
 1440 (U): ... der Cappeln zu *Toffingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7327)
 1453 (U): caplan zu *Töffingen* (HStA Stuttg., A 602, U. 7332)
 1523 (URB): *Döffingen* (2mal) (AWL, II, S. 213. 249)
 1524–29 (URB): Jorg Rûff von *Defingen* (AWL, V, S. 322)
 1579 (URB): *Deffingen* (HStA Stuttg., A 298, WLE 41, Bl. 256r.)

1587 (URB): ... fleckhen ... *Deffingen* ... (StadtA Böbl., Statuten- u. Lagerb. 1587, Bl. 17v.)

1592 (T): *Deffing*. (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 9. Dat.: Beibl., S. 2)

1597–98 (URB): *Döffingen* (StadtA Sindelf., I/B, B 292, Bl. 153r.)

1681 (Z/T): *Döffingen* (2mal) (Kieser, 1985, II, Ans. Böbl., Bl. 3. Kt., Bl. 9)

1686 (URB): *Döffingen* (HStA Stuttg., H 218, Bd. 403, ohne Pag.)

1710 (T): *Döffingen* (Majer, 1710)

1741 (URB): *Döffingen* (HStA Stuttg., H 218, Bd. 411, Bl. 23r.)

Mdal. *défeŋə*

3. Der Typus der -ingen-Namen ist zusammenfassend unter Aidlingen behandelt. Döffingen < 1075 (KF 1080–91) 〈Toffingan〉, (um 1130) (C 12. Jh.) (C 16. Jh.) 〈Toffingen〉 enthält den Rufnamen *Toffo (belegt ist die Form Toffili) (Fm., PN, Sp. 1396). Der Rufname *Toffo hat nichts mit dem Stamm *Dub- zu tun (so Erg. Kaufmanns zu Sp. 431), sondern ist eine zweistämmige Kurzform aus *Dona-ſrid*/**Thuna-ſrid* oder **Thuona-ſrid*, d. h. zu den Stämmen *Thun- oder *Dōn- und *Friþu- (Bach, DNK, II, § 91, II. Fm., PN, Sp. 418 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 417, I u. II sowie Sp. 526, I). Der Stammvokal o ist regulär umgelautet und mdal. zu e entrundet (Mhd. Gr., § 41 Anm. 5. Bohnenberger, 1928, § 19)
4. Bohnenberger in KW, I, S. 256: Personennamen Toffo (leider ohne *).

Dritte Ammermühle

s. Ammermühle (+ Erste, Zweite, Dritte Ammermühle)

E

+ Edelburg

1. Abgegangene Burg nw von Gärtringen im Wald Edelburg (Ruine) (LBW, III, S. 89. KW, II, S. 165. OAB Herrenb., 1855, S. 192. J, S. 7. Löffelad, 1997, S. 133. Topogr. Kt. 7319)
2. 1560 (A?): Eegarten vnd Weittraيتين vff *Odlenburg* vnd Odlenholz (Heimberger, 1982, S. 30 u. 57)
1583 (A?): *Edleburg* (Heimberger, 1982, S. 57)
1659 (URB): ... zwanzig Morgen Ackers ... vff *Hodlaburg* ... (HStA Stuttg., H 102/14, Bd. 23, Bl. 336r. Löffelad, 1997, S. 133)
1686 (URB): ... auf *Hadlenbürg* ... (HStA Stuttg., H 218, Bd. 407, Bl. 15v.)

- 1701 (URB): ... zwanzig Morgen ihngefehr in der *Edlenburg* ... (HStA Stuttg., H 102/14, Bd. 41, S. 343)
- 1701 (URB): ... in der *Edlen Burg* ... (Löffelad, 1997, S. 133. Ortsarchiv Aidlingen)
- 1721 (A?): *Edelburg* (WFlnA)
- 1727 (URB): ... in der *Edlenburg* ... auf der *Edelburg* ... (HStA Stuttg., H 101, Bd. 236, Bl. 315r.v. 316r. Löffelad, 1997, S. 133)
- 1736 (A?): vor der *Edlen Burg* (WFlnA)
- 1769 (A?): zu *Edelburg* (WFlnA)
- 1801 (URB): ... auf *Hodelburg* (3mal) ... an der *Hodelburg* (2mal) ... (HStA Stuttg., H 102/14, Bd. 58, Bl. 39v. 40r.v. 41r. Löffelad, 1997, S. 133)
- 1830 (A?): *Edelburg* (WFlnA)
- 1855 (DR): Wald, die *Edelburg* genannt (OAB Herrenb., 1855, S. 192)
- Flurn. *Edelburg* (Topogr. Kt. 7319)
- Mdal. *hōdləburg*, *ēdəlbürg*
3. Die bei der Erklärung zu bevorzugende lectio difficilior *Hodlenburg (belegt: Odlenburg, Hodlaburg und die Mundartform *hōdləburg*) enthält den Rufnamen Hodilo, eine Kurzform mit expressiver Vokalkürzung und -l-Suffix zum Stamm *Hōd- (Fm., PN, Sp. 863 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 862 ff.). Die Entwicklung von *Hodilenburg über *Edlenburg* zur heutigen amtlichen Namensform *Edelburg* beruht auf Ausfall des anlautenden Hauchlauts h (Frnhd. Gr., § L 57, S. 127), Umlaut von o zu ö und mdal. Entrundung von ö zu ę (Mhd. Gr., § 41 Anm. 5. Bohnenberger, 1892, § 47–50) sowie Anlehnung des Flurnamens an das Adjektiv edel (Fischer, Schwäb. WB, II, Sp. 536 f.). Die Mundartform *hōdləburg* hat diese Entwicklung nicht mitgemacht, wohl infolge Anlehnung des Flurnamens an die Berufsbezeichnung Hodel, Hodler 'Fuhrmann, Lumpensammler' (Gottschald, 1982, S. 254. Brechenmacher, 1957/63, I, S. 727. Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 1320 s. v. hodelros 'Saumpferd'. Fischer, Schwäb. WB, III, Sp. 1851 s. v. Hudel, 4). Zum Burgnamengrundwort -berg/-burg s. Herrenberg.
4. Löffelad, 1997, S. 133: zu hodel(ros) 'Saumpferd' – als ursprünglicher Bestandteil eines Burgnamens nicht denkbar.

Ehningen

1. Gemeinde 6,0 km sw von Böblingen. Reihengräber sind bekannt. (LBW, II, S. 48, III, S. 89 ff. KW, I, S. 257 f. OAB Böbl., 1850, S. 162 ff. J, S. 6. Gleißner, 1965, passim. Ehningen, 1985, passim. Heimberger, 1968, S. 49 ff. Reichardt, 1991, S. 23 Topogr. Kt. 7319)
2. (um 1130) (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... dimidia ecclesia in *Ondingen* ... (Cod. Hirs., fol. 27a. Dat.: S 5 ff. u. LBW, III, S. 90 u. J, S. 6)
- 1185 (U): Adilbertus ... miles de *Ondingin* ... (WUB, II, Nr. 445, S. 243)
- (C 12. Jh.): [*On*]dingen (Müller, Trad. Hirs., S. 43. Dat.: S. 22 f.)

- 1252 (C 1426): Hainricus/Cunradus miles de *Ondingen/Ondingin* (WUB, IV, Nr. 1227, S. 296)
- 1268 (U): Apud *Oendingen* ... (WUB, VI, Nr. 2020, S. 411)
- 1270 (U): Swicherus de *Ondingen* miles (WUB, VII, Nr. 2126, S. 71)
- 1271 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): S. de *Ondingen* miles (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 59, S. 33)
- 1273 (C): Swikerus de *Ondingen* (WUB, VII, Nr. 2345, S. 246)
- 1275 (U): Scucherus [= *Suicherus] de *Ondingen* (WUB, VII, Nr. 2493, S. 360)
- 1275 (U): Crafto et Heinricus fratres de *Hondingen* (WUB, VII, Nr. 2502, S. 368)
- 1275 (R): *Ódingen* (Lib. Dec., S. 62. Lok.: S. 63 Anm.)
- 1276 (U): Swigerus de *Ondingen* (WUB, VII, Nr. 2614, S. 460)
- 1277 (U): Crapfto de *Ondingen* (WUB, VIII, Nr. 2727, S. 63)
- 1277 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): R. de *Oendingen* (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 88, S. 42)
- 1278 (C): Cunratus advocatus de *Ondingen* (WUB, VIII, Nr. 2790, S. 110)
- 1278 (U): Swi. miles de *Ódingen* (WUB, VIII, Nr. 2337, S. 146)
- 1279 (U): ... plebanus in *Ódingen* ... (ZGO 3 (1852), S. 341. EUB, I, Nr. 148, S. 42)
- 1281 (U): Wernherus de *Ondingen* (WUB, VIII, Nr. 3009, S. 252)
- 1283 (U): Swigger von *Ondingin* (WUB, VIII, Nr. 3224, S. 386)
- 1284 (U): *Oendingen* (WUB, VIII, Nr. 3296, S. 427)
- 1291 (ANN 1261–94) (C 16. Jh.): ... in *Ondingen* ... (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 227b, S. 64)
- 1291 (TRANS 14. Jh.): ... zu *Óningen* ... (WUB, IX, Nr. 4157, S. 485)
- 1292 (ANN 1261–94) (C 16. Jh.): ... de *Ondingen* ... (Ann. Sindelf., 1891, S. 51, 30)
- 1299 (U): Eberhardus dictus de *Ódingen* (WUB, XI, Nr. 5297, S. 270)
- 1299 (SIG): S. H. VICEPLEBANI IN ENDINGEN (WUB, XI, Nr. 5297 Anm., S. 271)
- 1304 (U): Swigger von *Endingen* (ZGO 15 (1863), S. 350)
- 1309 (U): Reinhardus dictus Geiling de *Ódingen* (HStA Stuttg., A 502, U. 277)
- 1319 (U): Albrecht von *Ódingen* (HStA Stuttg., A 602, U. 8325)
- 1324 (R): *Oendingen* (Lib. Bann., S. 52)
- 1327 (U): Hainrich von *Oendingen* (2mal) (ZGO 20 (1867), S. 254. Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 306, S. 251)
- 1328 (U): her Hainrich von *Ódingen* (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 310, S. 257)
- 1334 (U): ... daz manlehen der kilchun zu *Oendingen* ... (Schmid, Urk. Pfg., Nr. 154, S. 166)
- 1342 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): *Oendingen* (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 308/1, S. 79)
- (um 1350) (URB): ... de *Oendingen* ... (AWU, S. 5)
- 1356 (URB): *Ódingen* (HStA Stuttg., H 102/8, Bd. 3, Bl. 118r.)
- 1360 (RC 16. Jh.): *Óningen* (Lib. Tax. (Lib. Marc.), S. 100)

(um 1363) (LB 1363–92): Hainrich der Sölr von *Öndingen* (LB Eberh., S. 119. Dat.: S. 113)

1383 (URB): ... gen *Öndingen* ... (AWU, S. 207)

1391 (U): ... ze *Öndingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12493)

1419 (U): ... ze *Öndingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7272)

1421 (U): ... ze *Öndingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7274)

1424 (U): ... zü *Öndingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7276)

1426 (U): ... zu *Öningen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10411)

1429 (VA): *Öningen* (Württ. GeschQu., II, Nr. 50, S. 500)

1430 (VA): *Oeningen* (Württ. GeschQu., II, Nr. 57, S. 502)

1442 (U): ... fronhoue zu *Öningen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7278)

1446 (U): *Öningen* das dorff (HStA Stuttg., A 602, U. 7279)

1457 (U): ... sloß vnd dorff zu *Öningen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7282)

1482 (U): ... zü *Öndingen* ... (StadtA Herrenb., Hospital, H 525)

1493 (U): ... die pfarre *Öndingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9530)

1495 (URB): *Eningen* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 199, Bl. 117r.)

1515 (U): ... *Enyngen* ... das sloß ... des dorffs *Enyngen* ... (HStA Stuttg., A 324, U. 3)

1523 (URB): *Enyngen* das dorf. *Enyngen*. (AWL, II, S. 173. 206)

1531 (KC): *Enningen* (AWL, II, S. 271)

1567 (U): ... das haus vnd schloß zü *Eningen* ... (HStA Stuttg., A 324, U. 13)

1567 (URB): *Eningen* (HStA Stuttg., H 102/14, Bd. 7, Bl. 353r.)

1579 (URB): *Eningen* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 206, Bl. 205r.)

1587 (URB): ... fleckhen ... *Eningen* ... (StadtA Böbl., Statuten- u. Lagerb. 1587, Bl. 17r.)

1590 (URB): *Eningen im Gew* (HStA Stuttg., H 102/69, Bd. 3, Bl. 570r.)

1592 (T): *Ening* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 9. Dat.: Beibl., S. 2)

1597–98 (URB): *Eningen* (StadtA Sindelf., I/B, B 292, Bl. 90r.)

1610 (I): Zu *Eningen* ... (IBöbl., Nr. 328, S. 223)

1621 (URB): Sitz und Schloß zu *Eningen* (HStA Stuttg., H 129, Bd. 1280, Titelbl.)

1680 (URB): *Eningen. Ehningen*. (HStA Stuttg., H 101, Bd. 217, Titelbl. u. Bl. 1r.)

1681 (Z/T): *Eningen. Enningen*. (Kieser, 1985, II, Ans. Böbl., Bl. 4. Kt., Bl. 14)

1710 (T): *Eningen* (Majer, 1710)

1715 (URB): *Ehningen* (HStA Stuttg., H 102/8, Bd. 349, Bl. 194r.)

1730 (U): Graf Friderich Wilhelm von Graeveniz ... Untern Schloß zü *Ehningen* ... die Untere Bürg genannt ... (HStA Stuttg., A 324, U. 70a)

Mdal. *ēneḡa*

3. Der Typus der -ingen-Namen ist zusammenfassend unter Aidlingen behandelt. Ehningen < (um 1130, C 12. Jh., C 16. Jh.) <Öndingen> enthält den Rufnamen *Önto/*Öndo, eine zweistämmige Kurzform < *Aun-dag, d. h. zu den Stämmen *Aun- und *Daga- (Fm., PN, Sp. 207 ff. u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 207 ff. u.

390 ff. Bach, DNK, I, § 90, II). Belegt sind die Rufnamen Aun-bert, On-bret, On-ger, On-gast, On-olf usw. (Fm., PN, Sp. 208). Die Namensentwicklung beruht auf Umlaut des mhd. *ō* zu *ö* und mdal. Entrundung des *ö* vor Nasal zu *ē* sowie Assimilation von *nd* zu *n* und Einschub eines *h* als Längezeichen (*Öndingen* > *Öndingen/Ēndingen* > *Öningen/Ēningen* > *Ehningen*) (Mhd. Gr., § 41 u. Anm. 5. § 105. 142 Anm. 3. Güntherodt, 1983, S. 1142, 3.2.2.). Die Assimilation von *nd* zu *n(n)* findet sich auch beim Ortsnamen *Renningen* < *Randinga/Ranringen* (s. u.). Die Schreibung <*Hondingen*> (1275, U) zeigt das bekannte etymologisch unberechtigte anlautende <h->, das auf der Entwicklung von ahd. *h* in dieser Stellung zum Hauchlaut beruht (Ahd. Gr., § 152). Die Form <*Ódingen*> (1275, R) steht für **Öndingen*: der Kürzungsstrich für *n* ist vergessen worden. Der Namenszusatz im Beleg von 1590 <*Eningen im Gew*> diente zur Unterscheidung von *Eningen* unter Achalm, Kreis Reutlingen (s. Gäufelden u. Reichardt, ONB Reutl., S. 45 f.).

4. Bohnenberger in KW, I, S. 257: Personennamen *Önto* (leider ohne *).

Eichenhof

1. Hof *w* von Leonberg, 1972 benannt (LBW, III, S. 113. J, S. 19. Topogr. Kt. 7219)
2. Mdal. *qaxahōf, áexahōf*
3. Das Bestimmungswort ist die Baumbezeichnung Eiche, mdal. *qax* (Kluge, EWB²³, S. 207. Fischer, Schwäb. WB, II, Sp. 556). Zum Grundwort -hof s. +Birkhof.

Eichenhof

1. Aussiedlerhof *s* von Unterjettingen, 1978 erbaut (Topogr. Kt. 7418. Gemeindeverw. Jettingen telefon.)
2. Mdal. *qaxahōf, áexahōf*
3. S. Eichenhof bei Leonberg.

(+) Elsenhalde

1. Häuser *nnö* von Schönaich, 1969 aufgegangen in Schönaich (LBW, III, S. 121. J, S. 26. Topogr. Kt. 7320)
2. Waldname *Elsenhalde* (Topogr. Kt. 7320. Flurkt. NO 1501)
Mdal. *élsahalđ*
3. Elsenhalde ist eine Klammerform aus *Elsen[baum]halde. Derartige Bildungen, in denen Dreigliedrigkeit des Kompositums durch Unterdrückung des Mittelgliedes vermieden wird, sind in der Wort- und Namenbildung weit verbreitet.

tet (Dölker, 1933, S. 29–32. Bach, DNK, II, § 261). Zugrunde liegt die Baumbezeichnung Elsenbaum ‘*prunus padus*’ < mhd. *elsenboum* mit der gleichen Bedeutung (Fischer, Schwäb. WB, II, Sp. 698. Lexer, Mhd. HWB, III, Nachtr. Sp. 141). Das Grundwort ist das Appellativum ahd. *halda* ‘Abhang, Anhöhe, Abgrund’, mhd. *halde* ‘Bergabhang’ (Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 249. Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 1147. Fischer, Schwäb. WB, III, Sp. 1062 f. Hist. Südwestdt. Sprachatl., Kt. 1 mit Erl.).

Eltingen

1. Dorf mit Neubaugebiet im Süden von Leonberg, dessen Stadtteil es seit 1938 ist. Reihengräber sind bekannt. (LBW, III, S. 113 f. KW, I, S. 400. OAB Leonb.², 1930, S. 697 ff. J, S. 19. Fröschle, 1982, passim. Reichardt, 1991, S. 23. Topogr. Kt. 7219 u. 7220)
2. (1112) (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... *quartam partem ville Eltingen* ... (Cod. Hirs., fol. 31b. Dat.: S. 5 ff., LBW, III, S. 113 u. J, S. 19)
 1150–1232 (N): *Eltingin* (MGH, Necr., I, S. 242)
 (C 12. Jh.): ... (in) *Eltingen* (4mal) ... (Müller, Trad. Hirs., S. 43 f. Dat.: S. 22 f.)
 (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... *ad Eltingen* ... (Cod. Hirs., fol. 51b. Dat.: S. 5 ff. Leonberg, 1992, S. 32 Abb.)
 (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... *Wernherus presbiter de Eltingen* ... *in/de/ad Eltingen* (3mal) ... (Cod. Hirs., fol. 52a. 55b. 63a. 66b. Dat.: S. 5 ff.)
 ?(C 12. Jh.) (C 16. Jh.): *Manno de Gebersheim* ... *ad Erledingin* ... *in Erltingen* ... (Cod. Hirs., fol. 43a. 65a. Die Lok. ist unsicher: OAB Leonb.², S. 700 Anm. 2. Fröschle, 1982, S. 25. Leonberg, 1992, S. 25)
 1247 (U): *Bertholdus de Eltingin* (WUB, IV, Nr. 1096, S. 158)
 1272 (U): *Cunradus de Eltingen iuratus civitatis* [Weil]. *Albertus de Eltingen*. (WUB, VII, Nr. 2305, S. 216)
 1287 (U): ... *plebanus in Eldingen* ... (EUB, I, Nr. 211, S. 82)
 1289 (U): *Ber. de Eltingen iudex in Sahsenhein residens* (WUB, IX, Nr. 3852, S. 276)
 1290 (U): *Cunradus de Eltingen iuratus de Wile* (WUB, IX, Nr. 3942, S. 334)
 1292 (U): *Cunradus de Eltingen* (WUB, X, Nr. 4252, S. 43)
 1293 (U): *Cunradus de Eltingen* (WUB, X, Nr. 4448, S. 189)
 (N 13. Jh.): *Eltingin* (Necr. Zwif., S. 242. Dat.: S. 241)
 1304 (–nach 1334) (URB): *In Eltingen* ... *in loco dicto Vinowe* (EURB, S. 77. Dat.: S. 5–12. Leonberg, 1992, S. 54 Abb.)
 1308 (C): *Albrecht von Eltingen* (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 211, S. 167)
 1318 (U): ... *in Eltingen* ... *fronhofs* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10385)
 1332 (U): ... *bi dem valletor ze Eltingen* ... (EUB, I, Nr. 634, S. 315. StadtA Essl., Spital, U. 4161)

- (um 1350): In *Eltingen* zû dem dorfe ... den kirchensatz ... von der obern vogtaye ze *Êltingen* ... Hainrich der Mayger von *Eltingen*. *Eltingen. Êltingen. Elttingen*. (AWU, S. 50, 53 f. 54. 56 f. 60. 62)
- 1363 (U): ... ze *Eltingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10393)
- 1383 (U): ... schultheizzen, richter, burger und armen lûte von Leonberg und von *Eltingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10399)
- 1424 (URB): *Eltingen* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 868, Bl. 8v.)
- 1425 (U): ... zû *Eltingen* dem dorff ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10577)
- 1445 (U): ... zû *Eltingen* ... wingarten ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10581)
- 1487 (U): ... vnnsers stat Lowemberg vnnnd vnnsers dorffs *Eltingen* miteinander von der stûr wegen ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10598)
- 1489 (U): ... zû *Eltingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10600)
- 1491 (U): ... schulthais vnd richtere gemainlich zû *Eltingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10606)
- 1497 (U): Michael Lurer von *Óltingen* (StadtA Leonb., U. 8)
- 1498–99 (A von ca. 1460–1711): Vertrag zwischen Leomberg unnd *Elltingen* betreffend vichwaid ... (HStA Stuttg., A 572, Bü. 42, Titelbl. Reg.: A 602, U. 10617)
- 1523–29 (URB): *Eltingen. Elltingen*. (AWL, V, S. 193. 208)
- 1534 (U): ... vonn *Eltingenn* ... (StadtA Leonb., U. 23)
- 1540 (U): *Eltingen* (StadtA Leonb., U. 34)
- 1574 (URB): *Elltingen. Öllttingen*. (StadtA Leonb., Leonberger Spitallagerbuch 1574, T. 1, Bl. 352r. 360r.)
- 1589–90 (T): *Elting*. (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 7. Dat.: Beibl., S. 2)
- 1591 (URB): *Öllttingen* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 958, Bl. 63r.)
- 1593 (URB): *Öllttingenn* (StadtA Leonb., Höfinger Fleckenlagerbuch 1593, Bl. 131r.)
- 1616 (URB): *Öltingen. Öllttingen*. (StadtA Leonb., Leonberger Armenkastenlagerbuch 1616, Bl. 41r. 345r.)
- 1617 (URB): *Öltingen* (StadtA Leonb., Leonberger Heiligenlagerbuch 1617, Bl. 78r.)
- 1648 (U): ... deß Fleckhen *Öllttingen* Leonberger Amptz ... (StadtA Leonb., U. 105)
- 1686 (URB): *Eltingen. Elltingen*. (HStA Stuttg., H 102/42, Bd. 23, Bl. 1r. 2r.)
- 1649 (I): *Öllttingen* (IBöbl., Nr. 415, S. 281)
- 1649 (I): *Öllttingen* (IBöbl., Nr. 416, S. 282)
- 1681 (Z/T): *Öltingenn. Öllttingen*. (Kieser, 1985, II, Ans. Böbl., Bl. 5. Kt., Bl. 1)
- 1698 (URB): *Eltingen* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 972, Bl. 320r.)
- 1700 (URB): Leonberg und *Öllttingen* (StadtA Leonb., Eltinger Fleckenlagerbuch 1700, Bl. 3r.)
- 1710 (T): *Öltingen* (Majer, 1710)
- 1742 (URB 1700, Nachtr.): *Eltingen* (StadtA Leonb., Eltinger Fleckenlagerbuch 1700, Bl. 61r.)

Mdal. *ēldęþ*

3. Der Typus der -ingen-Namen ist zusammenfassend unter Aidlingen behandelt. Eltingen enthält den Rufnamen Alto zum Stamm *Alda- (Fm., PN, Sp. 56 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 55 ff.). Die seit dem Ende des 16. Jh. auftretenden Schreibungen <Öltingen> sind hyperkorrekte Schreiberformen auf dem Hintergrund der mdal. Entrundung von mhd. ö zu ę (Bach, DNK, II, § 39. Bohnenberger, 1928, § 19. Hist. Südwestdt. Sprachatl., Kt. 85 mit Erl.). Die Lokalisierung der Belege <Erledingen/Erltingen> (C 12. Jh., C 16. Jh.) ist umstritten (s. o. 2.). Sie können sich auf Eltingen beziehen, denn sie sind erklärbar durch frnhd. r-Einschub vor Dental im 16. Jh., d. h. aus der Zeit des zweiten Kopisten (Frnhd. Gr., § L 65, S. 150f.). Auch Ahnlehnung an die Baumbezeichnung Erle mag eine Rolle gespielt haben (Fischer, Schwäb. WB, II, Sp. 815f.).
4. Fröschle, 1982, S. 23: Die dort genannten Erklärungsalternativen sind sprachwissenschaftlich nicht haltbar.

+ Ensingen

1. Abgegangen n von Böblingen w der Rohrmühle jenseits der Straße (LBW, III, S. 87. OAB Böbl., 1850, S. 114 u. 116. J, S. 3. Vgl. Topogr. Kt. 7220 u. 7320)
2. 1523 (URB): bei der *Ensinger Halden* (AWL, II, S. 183)
1850 (DR): *Ensinger Wiesen*. Zu *Ensingen*. (Flurn.) (OAB Böbl., 1850, S. 116)
Flurn. *Ensingen* (Flurkt. NW 1704)
Mdal. *ēnsęþ*
3. Der Typus -ingen-Namen ist zusammenfassend unter Aidlingen behandelt. Ensingen enthält den Rufnamen Anso zum Stamm *Ans- (Fm., PN, Sp. 121 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 120 ff.).

+ Erste Ammermühle

s. Ammermühle (+Erste, Zweite, Dritte Ammermühle)

+ Eschach

1. Abgegangene Siedlung 3 km s von Altdorf (LBW, III, S. 107. KW, I, S. 255. OAB Böbl., 1850, S. 93 u. 131. J, S. 2. Topogr. Kt. 7419)
2. 1840 (DR): *Eschach* (Flurn.) (OAB Böbl., 1850, S. 93 u. 131)
Flurn. *Eschach* (Topogr. Kt. 7419)
Mdal. *ęšax*
3. Der auf die Siedlung übertragene Flurname hatte die Bedeutung 'Siedlung beim Eschenbestand'. Es handelt sich um eine Ableitung mit dem Kollektivsuffix ahd. -ah(i) von der Baumbezeichnung ahd. asc, asca 'Esche, Eberesche', mhd. asch,

esche, esch 'Esche' (Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 35. Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 99 f. s. v. asch. Sp. 708 s. v. esche. Fischer, Schwäb. WB, II, Sp. 865. Bach, DNK, II, § 193 ff.).

Eschmühle

1. Haus am nw Ortsrand von Neuweiler an der Aich → Neckar (LBW, III, S. 136. KW, I, S. 259. OAB Böbl., 1850, S. 197. J, S. 34. Topogr. Kt. 7320)
2. 1850 (DR): *Eschmühle* (OAB Böbl., 1850, S. 197)
1904 (DR): *Eschmühle* (KW, I, S. 259)
Mdal. *éšmīle*
3. Die Eschmühle war wohl eher die im Esch, 'dem der Fruchtfolge unterstehenden Saat-, Fruchtfeld' erbaute Mühle als die 'Eschenmühle' (Fischer, Schwäb. WB, II, Sp. 864 f. Keinath, 1951, S. 88 f. Kluge, EWB²³, S. 233. Zur Esche s. + Eschach). Zum Grundwort -mühle s. Ammermühle.

+ Eselsmühle

1. Abgegangenes Haus s von Weil im Schönbuch an der Schaich → Aich → Neckar (KW, I, S. 262. OAB Böbl., 1850, S. 234 f. Vgl. Topogr. Kt. 7320)
2. 1850 (DR): *Esels-Mühle* (OAB Böbl., 1850, S. 234)
1904 (DR): *Eselsmühle* (KW, I, S. 262)
3. Das Bestimmungsglied ist entweder die Tierbezeichnung Esel (als Tragtier) oder der daraus gebildete Personennamen (Beiname) Esel (Fischer, Schwäb. WB, II, Sp. 867. Keinath, 1951, S. 107. Brechenmacher, 1957/63, I, S. 419). Ich würde die erstgenannte Erklärung bevorzugen (vgl. Reichardt, ONB Ostalbkr., I, S. 173 f.). Zum Grundwort -mühle s. Ammermühle.

+ Eutenburg

1. Abgegangene Burg ö von Flacht, 466 m über N.N. (LBW, III, S. 138. OAB Leonb.², 1930, S. 719. J, S. 35. Schray, 1980, S. 94–102. Topogr. Kt. 7119)
2. 1467 (URB?): Wald zu *Ytenburg* in der Markt (!) zu Wissach (OAB Leonb.², 1930, S. 719)
1565 (URB?): uf *Yttenburg* (OAB Leonb.², 1930, S. 719)
1565 (URB): *Eyttenburg* (Schray, 1980, S. 96 u. Kt. S. 94)
1720 (A): an/auf/hinter der *Eitenburg* (Schray, 1980, S. 101)
1769 (A): auf der *Eitenburg* (Schray, 1980, S. 102)
Flurn. *Eutenburg* (Topogr. Kt. 7119)
Mdal. *šidəburg*, *əđəburg*

3. Eutenburg war die 'Burg des Īto'. Der Rufname Īto ist eine Kurzform zum Stamm Īd- (Fm., PN, Sp. 943 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 943 ff., I). Der Stammvokal mhd. ĩ ist regulär zu mdal. əi diphthongiert (Vogt, 1931, § 22), teilweise aber an das Adjektiv öde, mdal. aęd 'öde, verlassen' angelehnt (Fischer, Schwäb. WB, V, Sp. 36 f. Vogt, 1931, § 24). Der heutige Flurname <Eutenburg> zeigt hyperkorrektes <eu> für <ei> auf dem Hintergrund der mdal. Entwicklung von mhd. öu zu aę (Bach, DNK, II, § 39. Vogt, 1931, § 30). Zum Grundwort -burg s. Herrenberg.

F

+ Fahnenberg

1. Abgegangene Burg n von Aidlingen rechts der Würm (Löffelad, 1997, S. 39 u. Kt. Janssen in Aidlingen, 1999, S. 786 Anm. 56. Vgl. Topogr. Kt. 7319)
2. 1495 (URB): ... zu *Fanburg* ... unter *Vannburg* ... (HStA Stuttg., H 101, Bd. 199, Bl. 206v. Löffelad, 1997, S. 39)
 1523 (URB): ... unter *Fanenburg/Fannenburg/Pfannenburg* ... (HStA Stuttg., H 101, Bd. 201, Bl. 103v. 107r. 107v. Löffelad, 1997, S. 39)
 1579 (URB): ... unter *Fanenburg/Fanenber*g ... (HStA Stuttg., H 101, Bd. 206, Bl. 706v. 739r. Löffelad, 1997, S. 39)
 1742 (URB): ... unter *Fahnenberg* ... (Löffelad, 1997, S. 39)
3. Fahnenberg < 1523 <Fanenburg> war die 'Burg des Fähnleins, d. h. der Heeresabteilung'. Das Bestimmungswort ist das Appellativum mhd. van, vane 'Fahne, die unter einer Fahne stehende Heeresabteilung' (Lexer, Mhd. HWB, III, Sp. 18. Fischer, Schwäb. WB, II, Sp. 939 s. v. Fane, 2). Die Schreibungen <Vannburg, Fanburg> (1495) zeigen Reduktion und schließlichen Ausfall der Flexionsendung -en in schwachtoniger Mittelstellung im Siedlungsnamen (Bach, DNK, II, § 62). Die Form 1523 <Pfannenburg> ist an das Appellativum Pfanne angelehnt (Lexer, Mhd. HWB, II, Sp. 225. Fischer, Schwäb. WB, I, Sp. 1010 f.). Zum Burgnamengrundwort -berg/-burg s. Herrenberg. In der Belegreihe finden sich beide Schreibungen.
4. Löffelad, 1997, S. 39: mhd. vane 'Farn' – nicht bei Lexer im Mhd. HWB belegt, sondern nur mhd. varm, varn (III, Sp. 23).
 Janssen in Aidlingen, 1999, S. 786 Anm. 56: nach der Geländeform [= Pfanne] – passt weder zur Belegreihe noch semantisch für einen Burgnamen.

Felsensägmühle

1. Häuser 1,8 km ssw von Höfingen an der Glems → Enz → Neckar (LBW, III, S. 111. KW, I, S. 405. OAB Leonb., 1852, S. 173 s. v. Säg- und Walk-Mühle. OAB Leonb.², 1930, S. 862 u. Kt. J, S. 20. Vgl. Topogr. Kt. 7120)
2. 1471 (U?) (REG): Die *Walk- und Schleifmühle* unter der Stadt (OAB Leonb.², 1930, S. 862)
1589–90 (T): *Walkmül* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 7. Dat.: Beibl., S. 2)
1704 (U?) (REG): *Walk-, Loh- und Schleifmühle* (OAB Leonb.², 1930, S. 862)
1852 (DR): *Säg- und Walk-Mühle* (OAB Leonb., 1852, S. 173)
1890 (A?): *Felsensägmühle* (OAB Leonb.², 1930, S. 862)
1904 (DR): *Felsensägmühle* (KW, I, S. 405)
Flurn. *Bei der/Ob der/Unter der Sägmühle* (WFlnA)
Mdal. *bəi dr sĕǣgmīlĕ*
3. Wie die urkundliche Überlieferung zeigt, war die Felsensägmühle eine Mehrfunktionsmühle: eine Walkmühle, eine Schleifmühle, eine Lohmühle und eine Sägmühle (s. Ammermühle u. OAB Leonb.², 1930, S. 862). Die amtliche Namensform lautet seit 1890 <Felsensägmühle> (Fischer, Schwäb. WB, II, Sp. 1049 f.). Mundartlich durchgesetzt hat sich das umständliche Trikompositum nicht, die Mundartform lautet einfach *sĕǣgmīlĕ*.

Flacht

1. Dorf, Ortsteil von Weissach seit 1971 (LBW, II, S. 56. III, S. 138. KW, I, S. 400. OAB Leonb., 1852, S. 117ff. OAB Leonb.², 1930, S. 712 ff. J, S. 35. Schray, 1980, passim. Weissach/Flacht, 1987, passim. Topogr. Kt. 7119)
2. 1293 (U): ... in villa dicta *Vlaht* ... (WUB, X, Nr. 4355, S. 123)
1293 (U): ... daz gūt ze *Flahte* ... (WUB, X, Nr. 4381, S. 139)
(um 1350) (URB)): ... *gĕn Flaht* ... (AWU, S. 125)
1381 (URB): der kuster/Kappus von *Flaht* (2mal) ... an dem *Flahtkaimer/Flahtkamer weg* ... (AWU, S. 227–230)
1424 (URB): ... von *Flacht* ... (HStA Stuttg., H 101, Bd. 868, Bl. 129v.)
1476 (U): ... vonn Wyßbach vnnd *Flacht* ... die von *Flacht* ... (Schray, 1980, S. 55 Abb.)
1481 (U): *Flacht* (HStA Stuttg., A 602, U. 10461)
1482 (U): ... die von Wissach vnd *Flacht* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10464)
1565 (A): *Flacht* (Schray, 1980, S. 63)
1565 (URB): ... uff dem Rathauß zu *Flacht*, ainer gantzen gemaindt ... (Schray, 1980, S. 86)
1589–90 (T): *Flacht. Flachthamer Holtz*. (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 7. Dat.: Beibl., S. 2)
1592 (URB): *Flacht* (HStA Stuttg., A 298, WLE 39, Bl. 260r.)

- 1614 (URB): *Flachtt* (HStA Stuttg., A 298, WLE 24, Bl. 553r.)
 1622 (U): Weißbach unnd *Flacht* (Schray, 1980, S. 56 Abb.)
 1664 (T): *Flacht* (Schray, 1980, Frontispiz I)
 1679 (URB): *Flach* (HStA Stuttg., A 298, WLE 25, Bl. 888r.)
 1682 (Z/T): *Flacht* (2mal) (Kieser, 1985, II, Ans. Leonb., Bl. 6. Kt., Bl. 45)
 1685 (URB): ... zu *Flacht* ... (Schray, 1980, S. 119)
 1709 (A): Gemein zu *Flacht* (Schray, 1980, S. 57)
 1710 (T): *Flacht* (Majer, 1710)

Mdal. *flāxd*

3. Der Name Flacht geht zurück auf das im Gotischen belegte Appellativum *flahta* 'Flechte, Flechtwerk', das auf einer Ablautform der idg. Wurzel *plek- 'flechten' beruht (Kluge, EWB²³, S. 271 s. v. flechten. Pfeifer, EWB, S. 445 f.). Mundartlich ist Flacht noch im Bairischen für einen 'Zaun aus Holzspalten' vorhanden (Schmeller, Bayer. WB, I, Sp. 785). Der Name hat sich auf Zäune aus Flechtwerk bezogen (Fm., ON, I, Sp. 900 f. mit Vergleichsnamen). Eine Ableitung auf -ida vom Adjektiv ahd. *flah* 'flach' kommt in unserem Fall nicht in Frage, da Ableitungen auf -ida mittel- und niederdeutsch sind und im Oberdeutschen fehlen (Kluge, EWB²³, S. 269. Henzen, Wortb., § 111. Bach, DNK, II, § 290 u. 375). Der singuläre Beleg <Flach> (1679) ist eine verkürzte Schreibung für *Flacht. Die heutige Mundartform *flāxd* zeigt Dehnung des Stammvokals a vor ht (Vogt, 1931, § 7.4). Zum Typus der Schreibungen des Adjektivs in der Form <Flachthamer> (1589–90) und <Flahtkaimer/Flahtkamer> (Lesefehler k für *h?) (1381) s. Weil der Stadt.
4. Bohnenberger in KW, I, S. 400: ungewiss, ob zu flach oder flechten – gilt nicht für Süddeutschland, sondern nur bei einer Betrachtung Gesamtdeutschlands.

+ Fleischmühle

1. Abgegangene Mühle 3,2 km nō von Leonberg an der Glems → Enz → Neckar oberhalb der Tonmühle, Stadt Ditzingen, Kr. Ludwigsburg (KW, I, S. 399. OAB Leonb., 1852, S. 100. OAB Leonb.², 1930, S. 667 u. Kt. Vgl. Topogr. Kt. 7120)
2. 1523–29 (URB): ... müllin zū *Oberthonn* ... (AWL, V, S. 243. HStA Stuttg., H 101, Bd. 921, Bl. 442r.)
 1550 (A?): (REG): *Fleischmartins Witwe* (OAB Leonb.², 1930, S. 668. WFlnA)
 1575 (A?): *Fleischmüller* (OAB Leonb.², 1930, S. 667. WFlnA)
 1589–90 (T): *Flaischmül* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 7. Dat.: Beibl., S. 2)
 1601 (A?): *Obertonn- oder Fleischmühle* (OAB Leonb.², 1930, S. 667. WFlnA)
 1682 (T): *Fleischmül* (Kieser, 1985, II, Kt., Bl. 51)
 1707 (A?): *Obertonn- oder Fleischmühle* (OAB Leonb.², 1930, S. 667)
 1852 (DR): *Fleischmühle* (OAB Leonb., 1852, S. 100)
 1904 (DR): *Fleischmühle* (KW, I, S. 399)
 Flurn. *Bei der Fleischmühle* (WFlnA)
 Mdal. *bai dr flāismil*

3. Der ursprüngliche Name 〈Oberthonn〉 (1523–29) bezieht sich auf die Lage oberhalb der Tonmühle an der Glems (s. o. l.). Zum Namen der Tonmühle s. Reichardt, ONB Stuttg./Ludw., S. 153). Zum Differenzierungsglied 〈Ober-〉 s. Mühle. Die spätere Namensform 〈Fleischmühle〉 enthält den Familiennamen Fleisch (1550), einen Beinamen, der verschiedene Bedeutungen gehabt haben kann (Brechenmacher, 1957/63, I, S. 476). Zum Grundwort -mühle s. Ammermühle. Fleischmühle ist ein Kompositum mit dem Fugenelement ø (Fleischer/Barz, 1992, S. 132f. 138).

Frohnmühle

1. Häuser n von Hausen an der Würm, an der Würm → Nagold → Enz → Neckar, bis 1843 zur Stadt Heimsheim (Enzkreis) gehörig (LBW, III, S. 130. KW, I, S. 403. OAB Leonb., 1852, S. 141. OAB Leonb.², 1930, S. 771. J, S. 31. Topogr. Kt. 7219)
2. 1493 (U): ... uff der *Fronmül* zu Heymtzheym ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10481)
 1524 (URB): ... in der *Fronmülin* an der Wurm uff Mulhußer marckt ... (AWL, V, S. 260)
 1852 (DR): *Fron-Mühle* (OAB Leonb., 1852, S. 141)
 1904 (DR): *Frohnmühle* (KW, I, S. 403)
 Mdal. *frōmīle*
3. Frohnmühle war 'die herrschaftliche Mühle'. Das Bestimmungswort ist das Adjektiv ahd. frōno, frōn 'öffentlich, dem Staat gehörig', mhd. vrōn 'was den Herren betrifft, ihm gehört; herrschaftlich, öffentlich' (Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 180. Lexer, Mhd. HWB, III, Sp. 529f. Vgl. Fischer, Schwäb. WB, II, Sp. 1780f. s. v. Fron, Sp. 1781 s. v. fron und Keinath, 1951, S. 146). Zum Grundwort -mühle s. Ammermühle.

Fuhrmannshöfe

1. Höfe onö von Schaffhausen, 1973 angelegt (LBW, III, S. 132. J, S. 33. Topogr. Kt. 7219)
2. Mdal. *fūarmanshēf*
3. Das Bestimmungsglied ist der Familienname Fuhrmann (Brechenmacher, 1957/63, I, S. 517. Fischer, Schwäb. WB, II, Sp. 1864). Zum Grundwort -hof s. +Birkhof.

+ Furtmühle

1. Abgegangen ö von Aidlingen an der Aid kurz vor deren Einmündung in die Würm → Nagold → Enz → Neckar (Löffelad, 1997, S. 42–44 u. Kt. Vgl. Topogr. Kt. 7319)
2. 1495 (URB): ... zu der/tuff die *Furtmulin* (2mal) ... (HStA Stuttg., H 101, Bd. 199, Bl. 210v. Löffelad, 1997, S. 44)
1523 (URB): Henssin *Furdtmüller* ... die *Furdtmülin* ... (HStA Stuttg., H 101, Bd. 201, Bl. 81v. Löffelad, 1997, S. 44)
1558 (URB): ... bey der *Furthmühlin* ... (HStA Stuttg., H 107/75, Bd. 5, Bl. 182r. Löffelad, 1997, S. 44)
1579 (URB): ... bey der *Furthmülin* ... (HStA Stuttg., H 101, Bd. 206, Bl. 683r. Löffelad, 1997, S. 44)
1742 (URB): ... bey der *Furthmühlin* zwischen dem Alltbach und der Böblinger Straß (Löffelad, 1997, S. 44)
Flurn. *Bei der Furtmühle* (Flurkt. NW 1610)
3. Die Furtmühle ist benannt nach einer seichten Stelle der Würm (eher als der Aid), die zum Durchqueren geeignet war. Das Bestimmungswort ist das Appellativum ahd. *furt* 'Furt, Untiefe', mhd. *vurt* 'Furt, Flussbett, Bau, Weg', mdal. *Furt* 'Weg, Durchlass auf dem Feld, Fuß- oder Fahrweg durch das Wasser, Wasserlauf' (Starck/Wells, Ahd. GIWB, S. 187. Lexer, Mhd. HWB, III, Sp. 615. Fischer, Schwäb. WB, II, Sp. 1881 f.). Zum Grundwort -mühle s. Ammermühle.
4. Löffelad, 1997, S. 42–44: Furt durch die Aid.

G

Gartenstadt

1. Stadtteil von Leonberg nw des Stadtzentrums, seit 1936 entstanden (LBW, III, S. 114. J, S. 19. Topogr. Kt. 7119. 7120)
2. Mdal. *gárdəšđad*
3. Die Leonberger Gartenstadt ist offenbar im Gefolge der Gartenstadt-Bewegung entstanden (Koepf, 1968, S. 166 f.).

Gärtringen

1. Gemeinde 9,7km sw von Böblingen. Reihengräber sind nachgewiesen. (LBW, II, S. 48. III, S. 88 f. KW, II, S. 164 f. OAB Herrenb., 1855, S. 183 ff. J, S. 7. Heimberger, 1982, passim. Reichardt, 1991, S. 23. Topogr. Kt. 7319)
2. 1155 (CHR um 1521) (C 1574–78): Irnfridus de *Gertringen* (Blaub. Ann., S. 182)
(C 12. Jh.) (C 16. Jh.): Sigefridus de *Gertringen* (Cod. Hirs., fol. 50b. Dat.: S. 5 ff. u. LBW, III, S. 89. Abb.: Heimberger, 1982, S. 40)
(C 12. Jh.) (C 16. Jh.): Wangerus/Adalbertus de *Gertringen* (2mal) (Cod. Hirs., fol. 60a. Dat.: S. 5 ff. u. LBW, III, S. 89. Abb.: Heimberger, 1982, S. 40)
1271 (U): Wernherus de *Gertrigen* (WUB, VII, Nr. 2235, S. 158)
1271 (U): Wernherus de *Gaertringen* (WUB, VII, Nr. 2236, S. 159)
1271 (U): dominus Werinherus de *Gertringen* (WUB, VII, Nr. 2187, S. 124)
1271 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): Wernherus de *Gertringen* (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 60, S. 33)
1275 (R): *Gärtringen* (Lib. Dec., S. 62. Abb.: Heimberger, 1982, S. 126)
1285 (U): Cunradus de *Gertringen* (WUB, IX, Nr. 3484, S. 48)
1288 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): ... de *Gertringen* ... (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 214, S. 60)
1290 (U): H. de *Gertringen* militaris (WUB, IX, Nr. 4016, S. 386)
1292 (U): ... in *Gertheringen* ... (WUB, X, Nr. 4284, S. 72)
1324 (R): *Gartringen* (Lib. Bann., S. 52)
1326 (C 1358): Syfridus decanus in *Gärtringen* (ZGO 20 (1867), S. 246)
1334 (U): ... *Gärtringen* daz dörff ... mit dem kilchunsatz zu *Gärtringen* ... (Schmid, Urk. Pfgr., Nr. 154, S. 165)
1335 (U): Rudolf der Sölre von *Gärtringen* (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 364, S. 315)
1337 (U): ... von *Gärtringen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 14662)
1356 (URB): *Gärtringen* (HStA Stuttg., H 102/8, Bd. 3, Bl. 118v.)
1359 (U): Wernher von *Gärtringen* edel kneht (EUB, I, Nr. 1115, S. 563. Stadta Essl., Spital, U. 4399)
1360 (RC 16. Jh.): *Gertringen* (Lib. Tax. (Lib. Marc.), S. 100)
1361 (U): ... ze *Gärtringen* dem dorf ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9117)
(um 1363) (LB 1363–92): Cūnrat vnd Berhtolt die Harder gebrüder von *Gertringen*. Wernher von *Gertringen*. (LB Eberh., S. 120. 122. Dat.: S. 113)
(LB 1363–92): Hans von *Gertringen* ... ze *Gärtringen* ... (LB Eberh., S. 148. 151. Dat.: S. 113)
(1367–85) (LB 1363–92): ... die tafern halben ze *Gärtringen* ... (LB Eberh., S. 126. Dat.: S. 113)
1374 (U): ... ze *Gertringen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9129)
1377 (KU): ... das dorrff *Gertringen* mit dem kirchensatz ... (HStA Stuttg., H 51, U. 852)

- 1379 (U): ... die vogtay vnd ... gerihte ... ze *Gärtringen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9135)
- 1379 (U): ... vff *Gärtingen* daz dorff ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 651, S. 630)
- 1382 (U): *Gertringen* (Schmid, Urk. Pfgr., Nr. 187, S. 193)
- 1383 (URB): ... zû dem dorff *Gertringen* ... der kirchensatze zû *Gertringen* ... zû *Gertringen* daz geriht ... (AWU, S. 207)
- 1398 (A): *Gertringen* (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 793, S. 790)
- 1424 (U): ... zu *Gärtringen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7276)
- 1425 (U): ... vngelt zu *Gärtringen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9172)
- 1430 (U): ... die kirchen zû *Gertringen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9354)
- 1443 (U): ... ze *Gärtringen* ... schultheß ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9383. Heimberger, 1982, S. 114)
- 1445 (U): ... dez dorffs recht ze *Gärtringen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9390)
- 1452 (C 16. Jh.): ... schulthais zu *Gartringen* und dem gericht vnd gemaind daselbs ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9410)
- 1456 (DR 1773): ... die kirchen und den kirchensatz zu *Gärtringen* (Sattler, Grafen, T. II. Beil. 105, S. 147)
- 1457 (VU): ... in parrochia ... opidi *Gertringen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9431)
- 1459 (U): ... die widem der kirchen zû *Gertringen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9434)
- 1468 (U): pfaff Vlrich Vest von *Gärtringen* maister der süben fryen künsten (HStA Stuttg., A 602, U. 9458)
- 1470 (URB): *Gertringen* (StadtA Herrenb., SDA, A 301, Bl. 23v.)
- 1479 (U): pfarrer zû *Gertringen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9484)
- (um 1480) (URB): *Gertringen* (StadtA Herrenb., SDA, A 302, Bl. 25v.)
- 1483 (U): ... zû *Gertringen* dem dorff ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9499)
- 1502 (I): Hanns von *Gertringe(n)* genant Harder (IBöbl., Nr. 126, S. 76)
- 1519 (I): Iohannes Renhardvs de *Gertringen* dictvs Harder (IBöbl., Nr. 158, S. 105)
- 1519 (I): der edel und uest Han(n)s Renhartt uon *Gertringe(n)* gena(n)tt Harder (IBöbl., Nr. 159, S. 106)
- 1525 (URB): *Gertringen* (2mal) (AWL, II, S. 325. 340)
- 1530 (URB): *Gertringen. Gertrinngen. Gertringenn.* (StadtA Herrenb., Hospital, H 404, Bl. 286r.v. 288r.)
- 1530 (I): DIE EDEL VND TVGENTSAM FROW MECHTHILT VON *GER-TRINGEN* GENANT HARDERE (IBöbl., Nr. 175, S. 122)
- 1536 (A): ... zu *Gertringen* ... (WVA, S. 243)
- 1579 (URB): *Gertringen* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 702b, Bl. 330)
- 1592 (T): *Gertring.* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 9. Dat.: Beibl., S. 2)
- 1612 (I): ... ZV *GERTRINGEN* ... (IBöbl., Nr. 335, S. 229)

1628 (URB): *Gertringen. Gertringen.* (StadtA Herrenb., SDA, A 304, Reg. ohne Pag. u. Bl. 180r.)

1681 (Z/T): *Gertringen* (2mal) (Kieser, 1985, II, Ans. Böbl., Bl. 5. Kt., Bl. 20)

1698 (URB): *Gertringen* (HStA Stuttg., A 298, WLE 15, Bl. 4r.)

1704 (URB): *Gärtringen* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 716, Bl. 474r.)

1710 (T): *Gertringen* (Majer, 1710)

Mdal. *gĕrdreṅa*

3. Der Typus der -ingen-Namen ist zusammenfassend unter Aidlingen behandelt. Gärtringen < (12. Jh., C. 16. Jh.) <Gertringen>, 1271 <Gaertringen>, 1292 <Gertheringen> enthält den Rufnamen *Gartheri (belegt Kartheri, Gardar) zu den Stämmen *Garda- und *Harja- (Fm., PN, Sp. 600 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 598 ff. u. 760 ff.). Der Stammvokal a ist vor r plus Konsonant bzw. durch das i der zweitfolgenden Silbe zu ĕ umgelautet (Sekundärumlaut) (Mhd. Gr., § 41, Anm. 2, 1b u. 4). Der unbetonte Mittelvokal ist synkopiert worden nach Ausfall des Hauchlautes h im Silbenanlaut (*Gertheringen* > *Gerteringen* > *Gertringen*) (Mhd. Gr., § 54. 140 Anm. 5). Die Belege 1271 <Gertrigen> und 1379 <Gärtingen> enthalten Schreibfehler. Die heutige Mundartform *gĕrdreṅa* hat regulär gedehntes ĕ für mhd. ĕ vor r plus Dental (Bohnenberger, 1928, § 8, 4 u. 17).
4. Bohnenberger in KW, II, S. 164: Personennamen Gartheri (leider ohne *). J, S. 7: „gard (= eingefriedetes Grundstück)“ – kommt sprachwissenschaftlich nicht in Frage, da das zweite r in Gärtringen nicht erklärt wird. Greule, 1979, S. 477: Personennamen *Gartilo (*Gertlingen > Gertringen) – sprachwissenschaftlich natürlich möglich, aber Belege mit l fehlen.

Gäufelden

1. Gemeinde 20,4 km ssw von Böblingen im Oberen oder Korngäu, 1971 durch Vereinigung von Nebringen, Öschelbronn und Tailfingen entstanden (LBW, II, S. 48 f. III, S. 91 ff. Kannenberg, 1987, S. 47. J, S. 8. Bürgermeister Wolf briefl. Topogr. Kt. 7418. 7519)
- 2.1. Gäu:
 - 1346 (U): Ze Götelfingen in dem *Gēwe* (Fischer, Schwäb. WB, III, Sp. 93)
 - 1387 (U?): Ze Uttingen in dem Dorff in dem *Gōw* gelegen (Fischer, Schwäb. WB, III, Sp. 93)
 - 1442 (U): Zu Rordorf im *Gāw* (Fischer, Schwäb. WB, III, Sp. 93)
 - 1443 (U): ... zü Tälffingen im *Gōw* (HStA Stuttg., A 602, U. 9180)
 - 1456 (C 15. Jh.): ... by Bondorff im *Gew* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10992)
 - (um 1500) (U?): ... im *Gey* ... (Fischer, Schwäb. WB, III, Sp. 93)
 - 1523 (URB): ... Metzlingen im *Gōw* (AWL, I, S. 9. 56)
 - 1580–82 (URB): Nebringen im *Gew*. Metzlingen im *Gew*. (HStA Stuttg., H 101, Bd. 705, Bl. 323r. 733r.)
 - 1590 (URB): Eningen im *Gew* (HStA Stuttg., H 102/69, Bd. 3, Bl. 570r.)

1654 (URB): Mötzingen im *Göw* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 711, Bl. 280r.)

1704 (URB): Mötzingen im *Göw* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 717, Bl. 988r.)

1711 (URB): Thailfingen im *Göw* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 740, Bl. 52r.)

Landschaftsname *Oberes oder Korngäu* (Freizeitkt. Kr. Böblingen, 17. Aufl.
Topogr. Kt. 7418. 7419. 7319)

Mdal. *gaę*

2.2. Gäufelden:

Mdal. *gaęfēlda*

- 3.1. Der Landschaftsname *Gäu* geht zurück auf germ. *gaw-ja- 'Gegend, Landschaft', ahd. gewi, gouwi 'Gau, Land, Gegend', mhd. göu, gou, geu 'Gegend, Landschaft, Gau', mdal. *gaę* = <Gäu> 'fruchtbares, waldarmes, ebenes Land' im Gegensatz zu Wald, Gebirge, Stadt (Kluge, EWB²³, S. 301. Starck/Wells, Ahd. GIWB, S. 199. Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 1057. Fischer, Schwäb. WB, III, Sp. 92 ff. Keinath, 1951, S. 60. Zinser, 1933, § 27).
- 3.2. Der neue Gemeindegemeinde Name *Gäufelden* bezieht sich auf die Lage der drei vereinigten Gemeinden im Oberen oder *Korngäu* (s. 1. u. 3.1.) auf waldarmem, ebenen Gelände (s. +*Gütelfeld*) (Gemeinsames Gemeinderatsprotokoll vom 7. 6. 71). Die Begründung ist einleuchtend. Als morphologisches Vorbild diente der Name *Leinfeld*, Kr. Esslingen (G. Schöck mündl.). Der Name fügt sich angenehm unauffällig in die Namenlandschaft ein. Die beiden letzten Alternativen, die auch zur Abstimmung standen, „*Feldbronn*“ und „*Gäubronn*“, hatten gegen „*Gäufelden*“ keine Chance. Man kann vermuten, dass die Gemeinderatsmitglieder die Vorstellung vermeiden wollten, die neue Gemeinde sei ein *Groß-Öschelbronn*.
- 4.2. Herrn Bürgermeister Wolf in *Gäufelden* ist für kooperative Übersendung des betr. Gemeinderatsprotokolls und sämtlicher relevanter Anlagen herzlich zu danken.

Gebersheim

1. Dorf, Stadtteil von Leonberg seit 1975 (LBW, II, S. 52. III, S. 110f. KW, I, S. 401. OAB Leonb., 1852, S. 125 ff. OAB Leonb.², 1930, S. 730 ff. J, S. 19. Gebersheim, 1974, passim. Leonberg, 1992, S. 39 f. Topogr. Kt. 7119)
2. (C 1099–1105): ... in *Gebersheim* ... (Reichenb. Schenk., 1997, S. 141, P 73. Dat.: S. 34)
(C 1099–1105) (M Anf. 12. Jh.): *Gebersheim* (Reichenb. Schenk., 1997, S. 141, P 73 Anm. b. Dat.: S. 31)
(um 1100) (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... ecclesie in *Geberssheim* ... (Cod. Hirs., fol. 66b. Dat.: S. 5 ff. u. Leonberg, 1992, S. 31. Abb.: Leonberg, 1992, S. 32)
(C 1143–52): ... *Gebersheim* ... (Reichenb. Schenk., 1997, St 34. Dat.: S. 54 u. 48)
(C 1143–52): ... in *Gebersheim* ... (Reichenb. Schenk., 1997, S. 202, St 80. Dat.: S. 54 u. 48)

- (C 12. Jh.): *Gebirsheim* (Müller, Trad. Hirs., S.40. Dat.: S. 22f.)
 (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): Manno de *Geberssheim* (Cod. Hirs., fol. 43a. Dat.: S. 5 ff.)
 (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... ad *Geberssheim* ... (Cod. Hirs., fol. 62b. Dat.: S. 5 ff.)
 1347 (U): ... ze *Gebershain* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10561)
 (um 1350) (URB): In *Gebersheyn* ... gen *Gebershein* ... an dem *Gebersheymer*
wege ... (AWU, S. 86. 94. Dat.: S. 2*ff.)
 1381 (URB): *Gebershain* (AWU, S. 255)
 1424 (URB): *Geberßheim. Gebershein.* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 868, Bl. 73v.
 74r.)
 1481 (U): schultheiß vnd richtere gemeinlich zū *Geberßheim* ... (HStA Stuttg., A
 602, U. 10461)
 1484 (U): ... zu *Geberßheim* ... gotzhus Hirsaw ... (HStA Stuttg., A 602, U.
 10469)
 1484 (C gleichz.): ... zu *Geberßheim* ... hern von Hirsaw ... (HStA Stuttg., A
 602, U. 10470)
 1523–29 (URB): *Gebershein* (1mal). *Gebershain* (2mal). (AWL, V, S. 193. 233.
 251)
 1527 (URB): *Geberßhain* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 924, Bl. 4v.)
 1540 (U): zū *Gebershain* (StadtA Leonb., U. 30)
 1540 (U): *Gebershain* (StadtA Leonb., U. 34)
 1589–90 (T): *Gebershaim* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 7. Dat.: Beibl., S. 2)
 1592 (URB): *Geberßen* (HStA Stuttg., A 298, WLE 38, Heft 3, Bl. 17r.)
 1616 (URB): *Gehberßhain. Geberßain. Geberßen.* (StadtA Leonb., Leonb. Ar-
 menkasten-Lagerb., 1616, Bl. 131r. 199v. 312r.)
 1633 (U): ... zue *Geberßhaim* ... (StadtA Leonb., U. 96)
 1633 (U): ... zue *Geberschaim* ... (StadtA Leonb., U. 97)
 1682 (Z/T): *Gebersheim* (2mal) (Kieser, 1985, II, Ans. Leonb., Bl. 10. Kt., Bl. 51)
 1686 (URB): *Gebersheimb* (HStA Stuttg., H 218, Bd. 399, ohne Pag.)
 1710 (T): *Gebersheim* (Majer, 1710)
 1741 (URB): *Gebersheim* (HStA Stuttg., H 218, Bl. 413, getr. Pag., Bl. 2r.)
 Mdal. *gėwəršə, gėbəršə*
3. Gebersheim war die 'Siedlung des *Gebheri'. Der Rufname *Gebheri (belegt: Gebaheri, Gebiheri) gehört zu den Stämmen *Gebō- und *Harja- (Fm., PN, Sp. 633 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 630 ff. u. 760 ff.). Zum Siedlungsnamengrundwort -heim und seiner Entwicklung s. Dagersheim. Die Mundartform *gėwəršə/gėbəršə* zeigt ursprüngliches intervokalisches w aus mhd. b wie in der schwäbisch-fränkischen Übergangsmundart im Nordwesten des Kreises Böblingen (Bohnenberger in: OAB Leonb.², 1930, S. 445 ff., Kt. auf S. 447 mit Linie 7 sowie S. 452 f. (18). Steger, 1983, Kt.). Für diese Übergangsmundart hat die fränkische Expansion nach Süden im Anschluss an den Sieg über die Alemannen um 500 zweifellos eine wichtige Rolle gespielt (Ernst in OAB Leonb.², 1930, S. 260). Zur normalen mdal. Entwicklung von mhd. rs zu rš s. Dagersheim.
4. Bohnenberger in KW, I, S. 401: Personenname Gebheri oder Gebhart.

Glashütte

1. Weiler sö von Waldenbuch, erbaut am Platz einer um 1500 bestehenden und im Dreißigjährigen Krieg abgegangenen Glashütte (LBW, III, S. 127f. KW, I, S. 572. OAB Stuttg./Amt, 1851, S. 247. J, S. 30. Topogr. Kt. 7320)
2. 1524–29 (URB): aus der *glasshuttten* (AWL, IV, S. 207)
1780 (A): *Glashütter Halden* (Flurn.) (WFlnA)
1831 (A): *Glashütter Halde* (Flurn.) (WFlnA)
1851 (DR): Weiler *Glashütte* (OAB Stuttg./Amt, 1851, S. 274 mit falscher Angabe „westlich“ statt sö von Waldenbuch)
Mdal. *gláshidā*
3. Der Name bedarf keiner Erklärung (Fischer, Schwäb. WB, VI, Sp. 2043. Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 1029 s. v. glashütte).

Glaunhalde

1. Häuser ö von Höfingen an der Glems → Enz → Neckar (LBW, III, S. 111. J, S. 20. Topogr. Kt. 7120).
2. 1500 (URB?): an *Gloners Halden* (WFlnA)
1573 (URB?): an den *Gloners Halden* (WFlnA)
1704 (A?): *Glauners Halden* (WFlnA)
Flurn. *Glaunhalde* (Flurkt. NW 2901)
Mdal. *glāñhālda*
3. Glaunhalde < 1500 ⟨Gloners Halden⟩ enthält den Personennamen (Beinamen) mhd. *Glüner, nhd. Glauner ‘Schielender’ zum Verbum schweizer. glünen, schwäb. glaunen ‘schielen’ (Fischer, Schwäb. WB, III, Sp. 682. Schweizer. Idiot., II, Sp. 631). Das mhd. ü vor Nasal erscheint in den Schreibungen ⟨Gloners⟩ und ⟨Glauners⟩ teilweise als ⟨o⟩ = \bar{o} , teilweise als ⟨au⟩ = $\bar{a}\bar{o}$ wie in der Mundart (Vogt, 1931, § 25). Zum Grundwort -halde s. (+)Elsenhalde. Aus der syntaktischen Gruppe ⟨Glauners Halden⟩ (1704) ist heute das Kompositum ⟨Glaunhalde⟩ geworden mit dem Stamm Glaun- zum Verbum glaunen (Fischer, Schwäb. WB, III, Sp. 682).

Glemseck

1. Häuser (ehemaliges Kurhaus von 1907) bei einer abgegangenen mittelalterlichen Burg sö von Leonberg auf dem Glemswald oberhalb der Glems → Enz → Neckar (LBW, III, S. 114. OAB Leonb.², 1930, S. 219–224 u. S. 708 f. KW, I, S. 400. J, S. 19. Schmid, Neckar, S. 40. Topogr. Kt. 7220). Zur Topographie der Glems s. Topogr. Kt. L 7120.

- 2.1. 1523 (URB): ... uff den alten Burgstall, gen. *Glemßbeck*, zu allen Orten mit Wald beschloßen ... (AWL, V, S. 234)
1930 (DR): Kurhaus *Glemseck* (OAB Leonb.², 1930, S. 708)
Mdal. *glēmseg*
- 2.2. Glems → Enz → Neckar:
(um 1350) (URB): ... and der *Glemse* gelegen ... (AWU, S. 91)
1381 (URB): ... jenhalf der *Glems* ... (AWU, S. 238)
- 3.1. Glemseck war die 'Burg oberhalb der Glems'. Zum Gewässernamen Glems s. 3.2. Das Grundwort ist das Appellativum ahd. ecka, egga 'Schneide, Spitze, Ecke', mhd. ecke, egge 'Schneide, Spitze, Kante, Winkel, Ecke' (Schützeichel, Ahd. WB⁵, S. 119. Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 507. Fischer, Schwäb. WB, II, Sp. 533 ff.). Es hat sich über die Bedeutung 'vorspringender Fels, schmaler Felsgrat (mit einer Burg)' zu einem generell für Burgnamen verwendeten Bildungsmittel entwickelt (Schwarz, DNF, II, S. 188. Bach, DNK, II, § 518. Reichardt, 1987, I, passim).
- 3.2. Der Gewässernamen Glems < *Glamisa wird neuestens von Albrecht Greule als Ableitung auf -isa zur germ. Wurzel *glam- 'schluchtartiger Einschnitt, Hohlweg' gestellt, die auch im österreichischen Ortsnamen Hinterglemm mit dem Gewässernamen Glemm < 1222 <Glemme> < germ. *Glamjō- vorliegt (Greule, 2000, S. 63. Ingo Reiffenstein in: Franz Hörburger, Salzburger Ortsnamenbuch, 1982, S. 149. Greule, 1986, S. 472 f.). Weitere Vergleichsnamen finden sich im saarländischen Bliesgau in Gewässernamen mit dem Grundwort -glam 'enges, tief eingeschnittenes Tälchen' < glam (1535) (Spang, 1982, S. 240–243) und in Flurnamen der Gemarkung Bretten, Kr. Karlsruhe, die auf mhd. glame 'Geländevertiefung, Geländeeinschnitt' zurückgehen (Greule, 1986, S. 472). Die Realprobe für den Verlauf der Glems zwischen Schwieberdingen und ihrer Einmündung in die Enz bei Unterriexingen bestätigt augenfällig die Deutung 'enges, tief eingeschnittenes Tälchen' (Topogr. Kt. L 7120).
- 4.2. Schmid in BzN, 13 (1962), S. 55 f.: < *Glamis(i)a 'die Schleimige, Schlammige' – jetzt überholt durch Greule (s. u.).
Greule, 2000, S. 63.
Die Erklärung des Ortsnamens Glemstal (ONB Stuttg./Ludw., S. 56 f.) und des Glemsbaches bei Glems, Stadt Metzingen, Kr. Reutlingen, ist dementsprechend zu korrigieren (Reichardt, ONB Reutl., S. 52 f. Topogr. Kt. L 7520).

+ Glitzenmühle

1. Abgegangen w von Eltingen an der Glems → Enz → Neckar (KW, I, S. 400. OAB Leonb., 1852, S. 116 u. Kt. OAB Leonb.², 1930, S. 708 u. Kt. Vgl. Topogr. Kt. 7219)
2. 1487 (U?) (REG): *Müller Klitz* (OAB Leonb.², 1930, S. 708)
1523–29 (URB): Caspar *Klütz* (AWL, V, S. 212)
1538 (URB): ... in der *Klitztenmulin* by Eltingen ... (AWL, V, S. 213)

1589–90 (T): *Klitzensmül* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 7. Dat.: Beibl., S. 2)

1682 (T): *Klitzensmühl* (Kieser, 1985, II, Kt., Bl. 1)

1852 (DR): *Glitzen-Mühle* (OAB Leonb., 1852, S. 116)

1904 (DR): *Glitzensmühle* (KW, I, S. 400)

3. Das Bestimmungsglied ist der Personennamen Glitz (belegt 1293 als *<Hainricus dictus Glitz miles>*: WUB, X, Nr. 4397, S. 152). Der Beinamen gehört zu mhd. *glitze* 'Glanz' (Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 1035. Vgl. Brechenmacher, 1957/63, I, S. 567 s. v. *Gliß* und s. v. *Glitz*). Die Belege mit anlautendem *<K->* (1487. 1523. 1589–90. 1682) sind hyperkorrekte Schreibungen auf dem Hintergrund der mdal. Lenisierung des anlautenden *k* vor *Liquida* zu *g* (Bach, DNK, II, § 39. Vogt, 1931, § 50). Zum Grundwort *-mühle* s. *Ammermühle*.

(+) Goldmühle

1. Ehemalige Mühle im Wohngebiet Goldberg der Stadt Sindelfingen (sö) am Goldbach → Schwippe → Würm → Nagold → Enz → Neckar (KW, I, S. 262. OAB Böbl., 1850, S. 222 f. Stadtplan Böblingen/Sindelfingen 1997. Schempp, 1998, S. 9 u. Kt. S. 4)
2. 1423 (U): *Hänsli Müller ob Altingen* (StadtA Sindelf., Urk., P 3. Schempp, 1998, S. 9)
- 1435 (U): ... *zu Sindelfingen* ... von der *múlinen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12081. Schempp, 1998, S. 9)
- 1495 (URB): ... *by der Múlin* ... (HStA Stuttg., H 101, Bd. 199, Bl. 40r. Schempp, 1998, S. 9)
- 1523 (URB): *Jörg Munster, der Geldmuller gen., ... gen. die Geldmülin ... unterm Goldberg ... uff dem Goldberg* ... (AWL, II, S. 186. 195 f.)
- 1682 (T): *Goldtmühl* (Kieser, 1985, II, Kt., S. 7)
- 1850 (DR): *Goldmühle* (OAB Böbl., 1850, S. 222)
- 1904 (DR): *Goldmühle* (KW, I, S. 262)
- Straßenname *Goldmühlestraße* (Stadtplan Böblingen/Sindelfingen 1997)
3. In den frühen Belegen ist die Mühle einfach durch eine syntaktische Gruppe mit einer Lageangabe benannt (1423. 1435) (s. +Altingen und Sindelfingen). Zu Mühle s. *Ammermühle*. Der ab 1682 erscheinende Name *<Goldtmühl>* ist eine Klammerform aus **Gold[bach]mühle*. Derartige Bildungen, in denen Dreigliedrigkeit des Kompositums durch Unterdrückung des Mittelgliedes vermieden wird, sind in der Wort- und Namenbildung weit verbreitet (Dölker, 1933, S. 29–32. Bach, DNK, II, § 261). Der Goldbach ist wahrscheinlich wie der benachbarte Goldberg nach Bodenschätzen oder Funden benannt (Springer, 1930, S. 125. Fischer, Schwäb. WB, III, Sp. 737). Die Schreibungen 1523 *<Geldmülin, Geldmuller, Goldberg>* neben *<Goldberg>* sind Kanzlistenumdeutungen. Zu *-bach* s. +Greckenbach.

Grafenau

1. Gemeinde 7,9 km wnw von Böblingen, 1972 durch Vereinigung von Dätzingen und Döffingen entstanden (LBW, II, S. 47. III, S. 81 f. J, S. 10 f. Grafenau, 1988, passim. Topogr. Kt. 7219)
2. Mdal. *grāfēnao* (als neuer Name nicht **grōfēnao*)
3. Grafenau lässt wie Grafeneck und Grafenberg/-burg an eine mittelalterliche Burg mit einem Burgweiler denken, denn -au war ebenso wie -eck und -berg/-burg ein typisches Burgnamenbildungselement des Hochmittelalters (s. + Krailsau und Rohrau). Diese Erwartung wird bei Dätzingen und Döffingen nicht erfüllt. Was den damaligen Bürgermeister von Döffingen bewogen hat, für die beiden kleineren Dörfer den Namen *Grafenfeld/felden* vorzuschlagen (Kannenberg, Aktenauszug), lässt sich aus den Gemeinderatsprotokollen in Döffingen und Dätzingen nicht ermitteln, da die betreffenden Bände nach Auskunft des Bürgermeisteramts Grafenau verschwunden sind. Herr Kreisarchivar Prantl war selber vor Ort. Die Begründungen für die Namenswahl in den vorliegenden Veröffentlichungen weichen voneinander ab. In der amtlichen Landesbeschreibung (LBW, III, S. 81) steht „Hinweis auf die württembergischen Grafen“ und in dem offiziellen Aufsatz von Kannenberg über die neuen Gemeindenamen in Baden-Württemberg (1987, S. 47) „nach den einstigen Ortsherren, den Grafen von Calw, den Pfalzgrafen von Tübingen und den württembergischen Grafen“. Diese Begründung trifft für viele Städte und Gemeinden im Kreis Böblingen zu, ist also nicht unterscheidend. Im Heimatbuch der Gemeinde Grafenau steht als Äußerung der Gemeinde selbst: „Als Namenspaten von „Grafenau“, einer fast paradoxen Neuerscheinung im bundesrepublikanischen Deutschland von 1972, gelten der hier in einer folgenreichen Schlacht zwischen landesfürstlichen Truppen und einem Aufgebot schwäbischer Reichsstädte am 23. August 1388 erschlagene Sohn Ulrich des Grafen Eberhard von Württemberg sowie der 1811 zum Grafen von Dillen erhobene Generalleutnant Dillenius, ein Favorit des ersten württembergischen Königs Wilhelm, der diesem 1810 das Schloß Dätzingen einer 1805 aufgelösten Malteser-Ordensritter-Kommende übereignet hatte“ (Grafenau, 1988, S. 9). Diese Erklärung, die man von seiten der Gemeinde anscheinend auch Hans Jänichen mitgeteilt hatte (J, S. 10 f.), fasst so unterschiedliche Familien wie die württembergischen Grafen/Herzöge und die Familie v. Dillen, die 1811 in den Grafenstand erhoben worden ist, unter dem Begriff Grafen zusammen: ein absurder Formalismus. Einen Hinweis auf die Schlacht bei Döffingen 1388 hätte man besser durch eine Übernahme des Namens Döffingen für die neue Gemeinde geben können, wie es das Hauptstaatsarchiv vorgeschlagen hatte (Kannenberg, Aktenauszug). Wenn das in Dätzingen nicht durchsetzbar gewesen sein sollte, hätte sich ein Gebietsname wie „Würmtal“ angeboten, den das Landesdenkmalamt vorgeschlagen hatte (Kannenberg, Aktenauszug). Statt dieser allesamt besseren Lösungen hat man in einem Abschlussgespräch den Vorschlag des Bürgermeisters von Döffingen „*Grafenfeld/felden*“ durch die noch schlech-

tere Variante „Grafenau“ ersetzt gegen topographische Vorbehalte des Hauptstaatsarchivs und des Landesdenkmalamts (Kannenberg, Aktenauszug). Die Vorbehalte der Namenforschung gegen -au habe ich oben vorgetragen.

4. Grafenberg, 1988, passim, besonders S.9.

Kannenberg, 1987, passim, besonders S.47.

Herrn Dr. Kannenberg ist herzlich zu danken für seine Auskünfte aus seiner Aktenarbeit im Zusammenhang mit seinem oben genannten Aufsatz von 1987. Das gleiche gilt für Herrn Kreisarchivar Prantl, der sich – wenn auch ohne Erfolg – um Kooperation mit dem Rathaus in Grafenau bemüht hat.

+ Greckenbach

1. Abgegangene Siedlung ö von Weil der Stadt; der namengebende Bach ist von der Straße nach Renningen überbaut (LBW, III, S. 134. KW, I, S. 412. OAB Leonb., 1852, S. 256. OAB Leonb.², 1930, S. 1113. J, S. 31. Topogr. Kt. 7219)
2. 1075 (KF 1080–91): ... ad Wile cum villulis binis *Greckenbach* et Blanda ... (MGH, Urk. Heinr. IV., Nr. 280, S. 361. WUB, I, Nr. 233, S. 279)
Flurn. *Greckenbach* (Topogr. Kt. 7219)
Mdal. *grégæbax*
3. Greckenbach war die 'Siedlung am Bach des *Grecke'. Der Personenname *Grecke ist ein schwach flektierter Beiname zu mhd. greck 'Augenschleim' mit der ursprünglichen Bedeutung 'Triefauge' (Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 1076. Fischer, Schwäb. WB, III, Sp. 782). Das Grundwort des Gewässernamens ist das Appellativum ahd. bah, 'Bach, Wildbach, Fluss', mhd. bach 'Bach' (stark flektiertes Maskulinum und Femininum) (Kluge, EWB²³, S. 71. Starck/Wells, Ahd. GIWB, S. 40. Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 108f. Fischer, Schwäb. WB, I, Sp. 551 ff. Bach, DNK, II, § 297).

Grenzhof

1. Hof 2,5 km n von Merklingen an der Markungsgrenze zu Hausen an der Würm und Heimsheim (Enzkreis) (LBW, III, S. 131. J, S. 32. Topogr. Kt. 7219)
2. Mdal. *gréndshōf*
3. Der Hof ist benannt nach seiner Grenzlage (s. o. 1.) (Fischer, Schwäb. WB, III, Sp. 826). Zum Grundwort -hof s. +Birkhof.

Grundhof

1. Hof n von Magstadt im Talgrund des Maisgrabens → Rankbach → Würm → Nagold → Enz → Neckar (LBW, III, S. 116. KW, I, S. 259. J, S. 21. Topogr. Kt. 7219)
2. 1904 (DR): *Grundhof* (KW, I, S. 259)
Flurn. *Grund* (Topogr. Kt. 7219)
Mdal. *grōndhōf*
3. Das Bestimmungsglied ist der Flurname ⟨Grund⟩, der zu mdal. Grund in der Bedeutung 'Talgrund' gehört (Fischer, Schwäb. WB, III, Sp. 871,2. Keinath, 1951, S. 55). Zum Grundwort -hof s. + Birkhof.

Gültstein

(Gültstein, Gültsteiner Mühle)

- 1.1. Gültstein: Dorf mit zwei abgegangenen Burgen, Stadtteil von Herrenberg seit 1975 (LBW, II, S. 50. III, S. 99. KW, II, S. 165 f. OAB Herrenb., 1855, S. 193 ff. J, S. 13. Gültstein, 1969, S. 75–84. Topogr. Kt. 7419)
- 1.2. Gültsteiner Mühle: Haus ssw von Gültstein an der Ammer → Neckar (LBW, III, S. 99. KW, II, S. 166. OAB Herrenb., 1855, S. 198. Topogr. Kt. 7419)
- 2.1. 769 (C 1183–95): ... in pago Alemannorum in *Giselsteter marca* ... in *Giselsteter marca* ... (Cod. Laur., III, Nr. 3290, S. 114. Abb.: Gültstein, 1969, S. 82)
777 (C 1183–95): ... in pago Alemannorum ... in *Giselsteter marca* ... (Cod. Laur., III, Nr. 3289, S. 114)
779–783 (C 1183–95): ... in ducatu Alemannorum in uilla *Giselsteden* ... *Giselste[d]in* ... (Cod. Laur., III, Nr. 3617, S. 157)
864–876 (C 1183–95): ... in pago Nageldacgowe in *Giselstedir marca* ... (Cod. Laur., III, Nr. 2575 B, S. 146)
865–878 (C 1183–95): ... in pago Naglacgouue in uilla *Giselstete* ... (Cod. Laur., III, Nr. 3535, S. 146)
878 (C 1183–95): ... in pago Na[gl]acgowe in *Giselstethin* ... (Cod. Laur., II, Nr. 2021, S. 498)
1075 (KF 1080–91): ... ad *Gilistan* ... (MGH, Urk. Heinr. IV., Nr. 280, S. 361. WUB, I, Nr. 233, S. 279)
1095 (VU): ... predium, quod dicitur *Chilesten* ... (WUB, I, Nr. 247, S. 305. Original: WUB, VI, S. 484)
(um 1095) (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): Bertholdus dux in *Gilesten* (Cod. Hirs., fol. 26a. Dat.: S. 5 ff.)
(11. Jh.) (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... in *Gilstein* XII hubas ... (Cod. Hirs., fol. 25a. Dat.: S. 5 ff. u. J, S. 13)

- (um 1110) (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... in *Gilesten* ... (Cod. Hirs., fol. 29b. Dat.: S. 5 ff.)
- (um 1160) (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... ecclesie in *Gilstein* ... (Cod. Hirs., fol. 60a. Dat.: S. 5 ff.)
- 1165 (CHR um 1210): ... per *Gilstin* ... (Otto von St. Blasien, Chronik, S. 21 (MGH, Script. rer. Germ., 47 (1912))
- (C 12. Jh.): *Gillsten* (Müller, Trad. Hirs., S. 43. Dat.: S. 22 f.)
- (C 12. Jh.): *Gilsten* (Müller, Trad. Hirs., S. 43. Dat.: S. 22 f.)
- (C 12. Jh.): [*Gils*]ten (Müller, Trad. Hirs., S. 43. Dat.: S. 22 f.)
- (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... in *Gilesten* ... (Cod. Hirs., fol. 28b. Dat.: S. 5 ff.)
- (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... iuxta *Gilsten* ... (Cod. Hirs., fol. 39b. Dat.: S. 5 ff.)
- (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... in *Gilstein* ... (Cod. Hirs., fol. 58a. Dat.: S. 5 ff.)
- (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... in *Gilstein* ... (Cod. Hirs., fol. 58b. Dat.: S. 5 ff.)
- (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... ecclesie in *Gilstein* ... in *Gilstein* iuxta molendinum ... (Cod. Hirs., fol. 59a. Dat.: S. 5 ff.)
- (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): Adelheit de *Gilstein*. Walcun clericus de *Gilstein*. (Cod. Hirs., fol. 59b. Dat.: S. 5 ff.)
- (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... de *Gilstein* ... (Cod. Hirs., fol. 64a. Dat.: S. 5 ff.)
- (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... in *Gilstein* ... (Cod. Hirs., fol. 69b. Dat.: S. 5 ff.)
- 1272 (U): Mahtolfus de *Gilsten* (WUB, VII, Nr. 2245, S. 168)
- 1275 (R): *Gilstain. Gilsten*. (Lib. Dec., S. 53. 54)
- 1280 (U): Mahtolfus de *Gilsten* (miles) (2mal) (WUB, VIII, Nr. 2970, S. 225. 226)
- 1283 (U): Mahtolf von *Gilsten* (WUB, VIII, Nr. 3224, S. 386)
- 1283 (U): Mahtolfus de *Gilsten* (WUB, VIII, Nr. 3248, S. 398)
- 1283 (U): Ripreht von *Giltstin* ... dez kircherren kneth ... (WUB, VIII, Nr. 3198, S. *371)
- 1288 (U): ... *Gilsten* ... Albertus sacerdos de *Gilsten* (WUB, IX, Nr. 3786, S. 236)
- 1291 (U): Mahtolfus de *Gilsten* (WUB, IX, Nr. 4078, S. 428)
- 1292 (U): ... ecclesie in *Gilsten* (3mal) ... (WUB, X, Nr. 4552, S. 42 f.)
- 1292 (U): Machtolphus miles de *Gilstein* (WUB, X, Nr. 4276, S. 62)
- 1293 (U): her Mahtolf von *Gilstein* (WUB, X, Nr. 4381, S. 140)
- 1293 (U): ... in villa *Gilsten* ... (WUB, X, Nr. 4417, S. 165)
- 1293 (U): ... in villa *Gilsten* (2mal) ... (WUB, X, Nr. 4418, S. 166. ZGO 14 (1862), S. 340 f.)
- 1293 (U): Mahtdolfus de *Gilsten* (WUB, X, Nr. 4431, S. 176)
- 1294 (U): Mahtolfus miles de *Gilsten* (WUB, X, Nr. 4562, S. 273)
- 1295 (U): Mahtolfus de *Gilsten* iunior (WUB, X, Nr. 4683, S. 357)
- 1296 (U): ... super vineis ... in villa *Gilstain* ... curie *Gilstain* ... (WUB, X, Nr. 4823, S. 467 f.)
- 1297 (U): Machtolf von *Gilsten*. Machtolf von *Gilsten* der junge. (WUB, XI, Nr. 4961, S. 15)

- 1297 (U): Mahtolf de *Gilsten* miles (WUB, XI, Nr. 5011, S. 47)
- 1297 (U): her Cûnrad der schulthaisze [von Herrenberg], genant von *Gilsten*. her Cûnrat von *Gilsten*. her Eberhart genant der Eber von *Gilsten* (2mal). her Albreht der Hërter von *Gilsten*. (WUB, XI, Nr. 5054, S. 84 f.)
- (1298) (U): Albertus prepositus noster [des Klosters Hirsau] in *Gilsten* (WUB, XI, Nr. 5122, S. 136)
- 1299 (U): Cûnradus schultetus [von Herrenberg] de *Gilsten* (WUB, XI, Nr. 5304, S. 286)
- 1302 (U): ... vnser burc ze *Gilstain* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9070. Schmid, Urk. Pfg., Nr. 84, S. 90 f.)
- 1304 (U): Mahtolfus miles de *Gilsten* (ZGO 15 (1863), S. 344)
- 1312 (U): Albreht genant der Schûler ... von *Gilsten* ... laigen zehenden ze *Gilsten* ... den vrôn hof ze *Gilsten* ... ze *Gilsten* ... (ZGO 17 (1865), S. 217)
- 1315 (U): *Gilsten* (HStA Stuttg., A 602, U. 7770)
- 1323 (U): ... ze *Gilstain* vf riedern ... (Schmid, Urk. Pfg., Nr. 112, S. 125)
- 1324 (R): *Gilstain* (Lib. Quart., S. 19)
- 1325 (U): ... ze *Gilsten* ... (ZGO 20 (1867), S. 233)
- 1328 (U): ... ze *Gilstain* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9077)
- 1328 (U): Gotfrit der Roller von *Gilstain* ... ze *Gilstain* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9079. Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 310, S. 257)
- 1328 (U): dominus Rûdolfus comes de Túwigen dictus Shârer rector ecclesie in *Gilsten* (ZGO 21 (1868), S. 386)
- 1328 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): ... ain hof ze *Gilstain* ... (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 303, S. 77)
- 1334 (U): ... *Gilstain* daz dörfe ... vnt gewaltsami der vogtain ... mit den kilchunsatz zu *Gilstain* ... (Schmid, Urk. Pfg., Nr. 154, S. 165)
- 1343 (U): Mahtholf von *Gylstain* (HStA Stuttg., A 602, U. 9094)
- 1351 (U): ... zu *Gylstain* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9110)
- 1360 (RC 16. Jh.): *Gilstain* cum filiabus Nâbringen et Mûnchberg (Lib. Tax. (Lib. Marc.), S. 99)
- 1363 (VA): *Gilstain* (Württ. GeschQu., II, Nr. 200, S. 451)
- 1372 (U): ... *Gylstain* burge und dorf ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9128. Schmid, Urk. Pfg., Nr. 161, S. 172)
- 1372 (U): ... ze *Gylstain* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9239. Schmid, Urk. Pfg., Nr. 160, S. 170)
- 1379 (U): ... an der Ammer entzwischent Ranstingen vnd *Gygelstain* ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 651, S. 630)
- 1381 (U): ... dem schulthaiszen von *Gylstain* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9294)
- 1382 (U): *Gilstein* (Schmid, Urk. Pfg., Nr. 187, S. 193)
- 1383 (URB): ... dem dorf ze *Gilst[ain]* ... gen *Gilst[ain]* ... (AWU, S. 315 f.)
- 1398 (A): It. *Gillstain* (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 793, S. 790)

- 1424 (U): ... ze *Gilstain* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12243)
 1435 (U): ... dem zehenden zû *Gilstein* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9361)
 1438 (U): ... zehenden zu *Gilstein* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7472)
 1448 (U): ... sant Petern zû *Gilsten* ... (StadtA Herrenb., noch ohne Sign.)
 1460 (U): ... zû *Gilstein* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9195)
 1460 (U): ... zû *Gilstein* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9436)
 1462 (U): ... *Gilsteiner zehend* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9445)
 1465 (U): ... zu *Gilstein* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9453)
 1468 (URB): *Güllstain* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 697, Bl. 29r.)
 1470 (URB): *Gilstein* (StadtA Herrenb., SDA, A 301, Bl. 20v.)
 1478 (U): ... wingelts ... *Gilstein* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9211)
 (um 1480) (URB): *Gilstein. Gülstein.* (StadtA Herrenb., SDA, A 302, Bl. 27v. 33v.)
 1487 (U): ... zû *Gilstein* ... (StadtA Herrenb., SDA, A 403)
 1495 (URB): *Gilstain* (StadtA Herrenb., SDA, A 303, Bl. 22r.)
 1504 (C 1525): ... zû *Gilstain* dem dorff ... (StadtA Herrenb., Hospital, H 403, Bl. 171r.)
 1525 (URB): *Gilstein. Gylstein.* (AWL, II, S. 272. 285)
 1530 (URB): *Gilstain* (StadtA Herrenb., Hospital, H 404, Bl. 78r.)
 1535 (A): ... die kirch zu *Gilstein* ... (WVA, S. 247)
 1591 (URB): *Güllstain. Gülstain.* (HStA Stuttg., A 356, Bü. 39a, ohne Pag.)
 1592 (T): *Gültstain* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 16. Dat.: Beibl., S. 2)
 1596 (URB?): *Gilster staig* (Flurn.) (WFlnA)
 1628 (URB): *Güllstain* (StadtA Herrenb., SDA, A 304, Bl. 137r.)
 1683 (Z/T): *Gültstein. Gültstein.* (Kieser, 1985, II, Ans. Tüb., Bl. 19. Kt., Bl. 118)
 1698 (URB): *Gülstein. Gültstein.* (HStA Stuttg., A 298, WLE 15, Bl. 6v. 13r.)
 1704 (URB): *Gülstein. Güllstein. Gültstein.* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 713, Bl. 402r. 420v. 421r.)
 1710 (T): *Gilstein* (Majer, 1710)
 1855 (DR): *Gültstein* (OAB Herrenb., 1855, S. 193)

Mdal. *gîlšđā*

- 2.2. 1334 (U): *Dörff Muli zu Gilstain* (Schmid, Urk. Pfgr., Nr. 154, S. 166)

1855 (DR): *Gültsteiner Mühle* (OAB Herrenb., 1855, S. 198)

Mdal. *gîlšđār mîlę*

- 3.1. Gültstein ist kein ursprünglicher Burgname auf -stein (s. Breitenstein). Nach seiner ursprünglichen Namensform *Gīselsstetten war Gültstein die 'Siedlung des Gīsel'. Der Rufname Gīsel gehört zum Stamm *Gīsila- (Fm., PN, Sp. 649 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 637f. s. v. Gīl- u. Sp. 647ff. s. v. Gīsīl-). Zum Siedlungsnamengrundwort -stetten s. Affstätt. Das Genitiv-s in *Gīselsstetten ist vor dem mit s anlautenden Grundwort ausgefallen (Bach, DNK, II, § 177). Die für das 8. und 9. Jh. belegte Namensform ⟨Giselsteden/Giselstete/Giselsteter marca⟩ erscheint nach einer Überlieferungslücke von zwei Jahrhunderten seit

dem Ende des 11. Jh. als *⟨Gilstan/Gilesten/Gilstein⟩*, d. h. mit dem Burgnamengrundwort *-stein*, das auf einen inzwischen stattgefundenen Burgbau Bezug nimmt (s. o. l. u. Breitenstein) (LBW, III, S. 99. Greule, 1979, S. 477. Gültstein, 1969, S. 75 ff. u. 94). Die Entwicklung des Bestimmungsgliedes *G̃isel-* zur heutigen amtlichen Namensform *Gült-* beruht auf der Reihe *G̃isle- > *G̃isle- > G̃ille- > G̃ill-/G̃il- > Gilt- > Gült-*, d. h. auf l-Metathese, Angleichung der Dentale s und l aneinander (sl > ll), Kürzung des *ī* zu i vor Doppelkonsonanz, Synkope des schwachtonigen e, Entstehung eines Sprosskonsonanten t nach l (*Gil- > Gilt-*) und Anlehnung von *Gilt-* an das Appellativum mhd. *gülte* 'Schuld, Zahlung' (Erg. Kaufmanns zu Fm., PN, Sp. 637 f. s. v. *G̃il-*. Greule, 1979, S. 477. Rein, 1983, S. 1136. Mhd. Gr., § 47. 54. 113. Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 1116 f. Fischer, Schwäb. WB, III, Sp. 914 ff.). Einfaches *⟨Gül-/Güll-⟩* hat hyperkorrektes *⟨ü⟩* für i auf dem Hintergrund der mdal. Entrundung von mhd. *ü* zu i (Bach, DNK, II, § 39. Bohnenberger, 1928, § 21. Hist. Südwestdt. Sprachatl., Kt. 86 mit Erl.). Die Mundartform *g̃il̥ʂd̥ə* zeigt Abschwächung und Verkürzung des Grundwortes *-stein* unter Nebenton zu *-ʂd̥ə* (Bach, DNK, II, § 60).

3.2. Gültsteiner Mühle: s. 3.1. u. Ammermühle

4.1. Bohnenberger in KW, II, S. 165: Personennamen Gillo? „Giselsteter marca“ (769) entstellt.

Jänichen in J, S. 13: Gleichsetzung von Giselstetten und Gültstein unwahrscheinlich.

Greule, 1977, S. 477: Lautliche Entwicklung von Giselstetten zu Gültstein durchaus möglich – wie oben 3.1.

Gültsteiner Mühle

s. Gültstein (Gültstein, Gültsteiner Mühle)

+ Gumprechtswiler

Die Wüstung wird neuerdings 3,7 km w von Münklingen in der Gemarkung Bad Liebenzell, Kr. Calw lokalisiert (Topogr. Kt. 7218: Flurn. *⟨Weilerbrunnen⟩* und *⟨Weileracker⟩*. D. Kraus briefl.). Vgl. Cod. Hirs., fol. 25a und 26a. MGH, Urk. Heinr. IV., Nr. 280, S. 361. WUB, I, Nr. 233, S. 279. LBW, III, S. 132. OAB Leonb.², 1930, S. 958. J, S. 32.

+ Gütelfeld

1. Abgegangene Siedlung ca. 1 km ö von Aidlingen, aufgegangen in Aidlingen (Löffelad, 1997, Nr. 101, S. 53. Aidlingen, 1999, S. 78. Topogr. Kt. 7319)

2. 1495 (URB): Zelg *Gütelfeld/Güttelfeld* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 199, Bl. 189r.v. Löffelad, 1997, Nr. 101, S. 53)
 - 1523 (URB): In der Zellg *Güttelfeld ... uff Güttelfeldt ...* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 201, Bl. 98v. Löffelad, 1997, Nr. 101, S. 53)
 - 1558 (URB): In der Zellg *Güeteluel*t (HStA Stuttg., H 102/75, Bd. 5, Bl. 178r. Löffelad, 1997, Nr. 101, S. 53)
 - 1579 (URB): In der Zelg *Gütelfeldt ... uff Gütelfeld ...* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 206, Bl. 679v. Löffelad, 1997, Nr. 101, S. 53)
 - 1742 (URB): uf *Güetelfeldt* (Löffelad, 1997, Nr. 101, S. 53. Ortsarchiv Aidlingen)
 - 1748 (URB): uf *Güthelfeld* (Löffelad, 1997, Nr. 101, S. 53. Ortsarchiv Aidlingen)
- Flurn. *Gütelfeld* (Topogr. Kt. 7319)
- Mdal. *gîadlfeld*
3. Gütelfeld enthält den Rufnamen Guotilo, eine Kurzform mit -l-Suffix zum Stamm *Gōða- (Fm., PN, Sp. 660 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 659 ff.). Der Stammvokal germ. *ō* ist regulär zu ahd. *uo* geworden und dann vor *i* zu *üe* umgelautet, das heute zu mdal. *iə* entrundet ist (Ahd. Gr., § 38 ff. Mhd. Gr., § 41 Anm. 7. Zinser, 1933, § 31). Die Flexionsendung -en in *Güetilenfeld ist in schwachtoniger Mittelstellung im Siedlungsnamen bereits vor dem Einsetzen der urkundlichen Überlieferung ausgefallen (Bach, DNK, II, § 62). Das Grundwort ist ahd. *feld*, mhd. *velt* 'waldfreies, relativ ebenes, für den Ackerbau geeignetes Gelände, breites Tal, Flussebene' (Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 145. Lexer, Mhd. HWB, III, Sp. 57f. Fischer, Schwäb. WB, II, Sp. 1034. Bach, DNK, II, § 303 u. 369). Mhd. -felden/-velden ist der Dativ Plural (Mhd. Gr., § 180).
 4. Löffelad, 1997, Nr. 101, S. 53: mhd. *güetel* 'kleines Landgut'. Janssen in Aidlingen, 1999, S. 78: wohl Personennamen.

Güthlerhof

1. Hof *ö* von Weil der Stadt, 1922 von Ernst Güthler erbaut (LBW, III, S. 134. OAB Leonb.², 1930, S. 1112. J, S. 31. Topogr. Kt. 7219)
 2. 1930 (DR): *Güthlerhof* (OAB Leonb.², 1930, S. 1112)
- Mdal. *gîadlärhōf*
3. Der Hof ist nach seinem Erbauer benannt (s. o. l.). Der Familienname Güt(h)ler ist ein Beiname, der zu mdal. *Güttele* < mhd. *guetelîn* 'kleines, geringes Gut' gehört (Brechenmacher, 1957/63, I, S. 618 f. Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 1111. Fischer, Schwäb. WB, III, Sp. 959). Zum Grundwort -hof s. +Birkhof. Güthlerhof ist ein modernes Kompositum mit dem Fugenelement *ø* (Bach, DNK, II, § 174, S. 144. Fleischer/Barz, 1992, S. 133. 136. 138).

Gutleuthaustal

1. Häuser im gleichnamigen Tal ssö von Herrenberg an der Stelle des ehemaligen Leprosenkrankenhauses, seit 1934 bzw. 1936 als Wohnplatz genannt (LBW, III, S. 101. J, S. 12. Stadtverw. Herrenb. telefon. Topogr. Kt. 7419)
2. 1525 (URB): bey dem *Gutluthhus* (AWL, II, S. 285)
Mdal. *guədlóiðhəusdēlə*
3. Gutleuthaus ist ein mdal. Synonym für Siechenhaus 'Leprosenkrankenhaus' (Fischer, Schwäb. WB, III, Sp. 967). Zum Grundwort -tal s. Talacker.

H

Haitinger Höfe

1. Höfe sw von Bondorf an der Stelle einer früher abgegangenen Siedlung (Flurn. Haitingen), 1967 benannt (LBW, III, S. 94. J, S. 4. Topogr. Kt. 7418)
2. Flurn. *Haitingen* (Topogr. Kt. 7418)
Mdal. *hádeŋər hēf*
3. Der Typus der -ingen-Namen ist zusammenfassend unter Aidlingen behandelt. Haitingen enthält den Rufnamen Haito, eine Kurzform zum Stamm *Haidu- (Fm., PN, Sp. 723 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 723 ff., I). Die Mundartform *hádeŋər hēf* zeigt nicht mehr das ursprüngliche *oə* (Zinser, 1933, § 24. Vogt, 1931, § 27). Zu Hof s. +Birkhof.

+ Haldenölmühle

1. Abgegangene neuzeitliche Mühle 1 km w von Ehningen an der Würm → Nagold → Enz → Neckar an der Stelle der mittelalterlichen +Rainmühle; Nachfolger am Ort ist das 1903 gegründete Sägewerk (LBW, III, S. 91. KW, I, S. 257. OAB Böbl., 1850, S. 176. Heß, 1978, S. 42. Vgl. Topogr. Kt. 7319)
2. 1850 (DR): *Haldenölmühle* (OAB Böbl., 1850, S. 176)
1904 (DR): *Haldenölmühle* (KW, I, S. 257)
Flurn. *Halde* (Topogr. Kt. 7319)
3. Zum Grundnamen Ölmühle s. Ölmühle bei Schafhausen. Das Differenzierungs-glied ⟨Halden-⟩ beruht auf dem Flurnamen ⟨Halde⟩ (s. o. 2. u. (+) Elsenhalde).

Happach

1. Häuser ssw von Schönaich im Tal der Aich → Neckar (LBW, III, S. 121. J, S. 26. Topogr. Kt. 7320)
2. Flurn. *Happach* (Topogr. Kt. 7320. Flurkt. NW 1301. 1302)
Mdal. *háþax*
3. Happach ist ein Teilstreckename für die Aich mit dem Grundwort -bach (s. + Greckenbach u. Bach, DNK, II, § 737). Das Bestimmungswort ist das Appellativum mhd. *hac* 'Dornesträuch, Gebüsch, Einfriedigung, umhegter Ort' (Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 1136. Fischer, Schwäb. WB, III, Sp. 1028 ff. Keinath, 1951, S. 111). Happach hatte also die Bedeutung 'eingefriedeter Abschnitt der Aich'. *Hagbach ist durch Assimilation zu Happach geworden (Fischer, Schwäb. WB, III, Sp. 1163 s. v. Happ-. Mhd. Gr., § 105 Anm. 3).

+ Hartheim

1. Abgegangen nw von Gärtringen (LBW, III, S. 89. KW, II, S. 165. OAB Herrenb., 1855, S. 190. Heimberger, 1982, S. 28 f. u. Kt. Topogr. Kt. 7319)
2. 1383 (U?): *Hartheim* (Heimberger, 1982, S. 20)
1468 (U?): *Hartten* (Heimberger, 1982, S. 20)
1470 (URB): ... zu *Harrtheim* und zu Gertringen ... (Heimberger, 1982, S. 110)
1525 (URB): Zelg gen *Hartan* ... zu *Hartan* ... am *Hartamer weg* ... (AWL, II, S. 346)
1585 (A?): zu *Hartheim* (WFlnA)
1751 (A?): vor *Harten* (WFlnA)
Flurn. *Hartheimer Brunnen. Hartheimer Wiesen. Hartheimer Graben.* (Heimberger, 1982, S. 29. Topogr. Kt. 7319)
3. Hartheim war die 'Siedlung am/im Wald'. Zum Bestimmungswort s. Bernet, zum Grundwort -heim und seiner Entwicklung s. Dagersheim.

+ Hasenhof

1. Abgegangener Hof s von Affstätt (LBW, III, S. 96. KW, II, S. 162. OAB Herrenb., 1855, S. 144. Topogr. Kt. 7319)
2. 1525 (URB): Petter *Haß* ... Hof ... (AWL, II, S. 338)
1855 (DR): *Hasenhof* (Flurn.) (OAB Herrenb., 1855, S. 144)
Mdal. *háðhöf*
3. Das Bestimmungsglied ist der Personenname (Beiname) Has(e), belegt bereits 1173, der zu der Tierbezeichnung ahd. *haso*, *has*, mhd. *hase*, *has* 'Hase' gehört (Brechenmacher, 1957/63, I, S. 657. Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 259. Lexer,

Mhd. HWB, I, Sp. 1192. Fischer, Schwäb. WB., III, Sp. 1201 s. v. Hase, 2). Zum Grundwort -hof s. +Birkhof.

Hasenhof

1. Weiler nö von Waldenbuch (LBW, III, S. 128. KW, I, S. 572. OAB Stuttg./Amt, 1851, S. 274. J, S. 30. Topogr. Kt. 7320)
2. 1383 (URB): ... ze *Hasenhofen* ... (AWU, S. 284)
1495 (U): ... vmb *Hasenhofen* den hofe ... (HStA Stuttg., A 602, U. 2187)
1683 (Z/T): *Hasenhoff* (2mal) (Kieser, 1985, II, Ans. Tüb., Bl. 22. Kt., Bl. 105)
1780 (STB): *Haafenhöferwiesen* (Flurn.) (WFlnA)
1831 (T): *Hasenhöfer Wiesen* (Flurn.) (WFlnA)
1851 (DR): *Hasenhof* (OAB Stuttg./Amt, 1851, S. 274)
Mdal. *hāsəhōf*
3. S. Hasenhof bei Affstätt und +Niederhofen. Später ist das Grundwort -hofen durch -hof ersetzt worden (s. +Birkhof).

Haslach

1. Dorf, Stadtteil von Herrenberg seit 1971 (LBW, II, S. 50. III, S. 99. KW, II, S. 166. OAB Herrenb., 1855, S. 201 ff. J, S. 13 f. Topogr. Kt. 7418. 7419)
2. 775 (C 1183–95): ... in *Haselahr marca* ... in *Haselah* ... (Cod. Laur., III, Nr. 3616, S. 17. Lok.: S. 303)
805–813 (C 1183–95): ... in pago Alemannie in uilla *Baselahe* ... *Baselahe* ... (Cod. Laur., III, Nr. 3310, S. 117 u. Anm.: *h verlesen als b. Lok.: S. 303)
? (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): Gunso de Hundersingen dedit Rockesperg et ad *Haslach* duas hubas ... (Cod. Hirs., fol. 30b. Dat.: S. 5 ff. Lok. unsicher: Es konkurriert Hohenhaslach, Kr. Ludwigsburg (S. 68) mit Haslach bei Herrenberg (J, S. 13 f.))
1292 (C 16. Jh.): ... in oppido dicto *Haselach* ... *apud Herrenberg* ... (WUB, X, Nr. 4258, S. 48)
1303 (U): ... de omnibus bonis ... in *Haselach* ... (ZGO 15 (1863), S. 215)
1307 (U): ... in dem dorf ze *Haselach bi Herrenberg* gelegen ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9072)
1328 (U): ... ze *Haselach* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12119)
1331 (U): ... *Haselach* dez dorfes ... gelegen in *Herrenberger kirchspel* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9082)
1334 (U): ... *Haselach* daz dörrff ... (Schmid, Urk. Pfg., Nr. 154, S. 165)
1350 (U): ... laygen zehenden ze *Haselach* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9106)
1357 (U): *Haselach* daz dorf (HStA Stuttg., A 602, U. 9114. Schmid, Urk. Pfg., Nr. 163, S. 173)

- 1360 (U): ... in villa *Haslach* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12158)
- 1360 (RC 16. Jh.): Ecclesia Herrenberg cum filia *Haslach* et capellis Mülhusen et Raistingen (Lib. Tax. (Lib. Marc.), S. 99)
- 1370 (U): ... den laygen zenhenden (!) *ze Haslach* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9125)
- 1374 (U): *Haslach* (HStA Stuttg., A 602, U. 9281)
- 1379 (U): ... vff *Haselach* daz dorff ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 651, S. 630)
- 1382 (U): *Haslach* (Schmid, Urk. Pfgr., Nr. 187, S. 193)
- 1383 (URB): *Haslach* (AWU, S. 205)
- 1398 (A): It. *Haslach* (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 793, S. 790)
- 1409 (U): ... *ze Haslach* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9317)
- 1430 (U): ... zü *Haslach* dem dorff *by Herremberg* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9355)
- 1445 (U): ... *ze Haslach* dem wyler ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9391)
- 1458 (U): ... zu *Haßlach* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9432)
- 1468 (U): ... zu *Haslach* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9459)
- 1470 (URB): *Haßlach* (StadtA Herrenb., SDA, A 301, Bl. 15v.)
- (um 1480) (URB): *Haßlach* (StadtA Herrenb., SDA, A 302, Bl. 28r.)
- 1494 (U): ... schulthais zu *Haselach* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9532)
- 1495 (URB): *Haselach* (StadtA Herrenb., SDA, A 303, Bl. 27r.)
- 1505 (C 1525): ... zü *Haßlach* den (!) dorff ... (StadtA Herrenb., Hospital, H 403, Bl. 193r.)
- 1525 (URB): *Haßlach* (2mal) (AWL, II, S. 272. 318)
- 1530 (URB): *Haßlach* (StadtA Herrenb., Hospital, H 404, Bl. 219r.)
- 1580–82 (URB): *Haslach* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 705, Bl. 476r.)
- 1592 (T): *Haslach* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 16. Dat.: Beibl., S. 2)
- 1628 (URB): *Haslach. Haßlach.* (StadtA Herrenb., SDA, A 304, Bl. 258r. 691r.)
- 1642 (URB): *Haßlach. Haßlach.* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 709, Bl. 304v. 305r.)
- 1683 (ZIT): *Haslach. Heschlach.* (Kieser, 1985, II, Ans. Tüb., Bl. 27. Kt., Bl. 119)
- 1710 (T): *Haslach* (Majer, 1710)
- 1855 (DR): *Haslach* (OAB Herrenb., 1855, S. 201)

Mdal. *häsliχ*

3. Haslach war die 'Siedlung beim Haselgesträuch'. Der auf die Siedlung übertragene Flurname ist eine Ableitung auf ahd. -ah(i) von der Pflanzenbezeichnung ahd. *hasal*, *hasel*, mhd. *hasel* 'Haselnussstrauch' (Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 258. Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 1192. Fischer, Schwäb. WB, III, Sp. 1207 s. v. *Hasel*, I. Bach, DNK, II, § 193 ff.). Die aus dem Rahmen fallende Schreibung <Baselahe> (805–813, C 1183–95) ist vom Kopisten verlesen (b für *h). Die Mundartform *häsliχ* hat regulär gedehntes *ā* vor einfacher Konsonanz und im Nebenton abgeschwächtes *-iχ* < *-ax* (Zinser, 1933, § 3, I, a u. § 33. Bach, DNK, II, § 193 ff.). Die Form <Heschlach> neben <Haslach> (1683) ist an den Namen des Stuttgarter Stadtteils Heschlach angelehnt, der auf der Suffixvariante *-ahi* basiert und deshalb Umlaut des *a* aufweist (Reichardt, ONB Stuttg./Ludw., S. 69). Zu

der Lageangabe „bei Herrenberg“ (1292, C 16. Jh. 1307. 1331. 1430), die zur Unterscheidung von den vielen Orten mit dem Namen Haslach in Baden-Württemberg dient (LBW, VIII, S. 210), s. Herrenberg.

Hausen an der Würm

1. Dorf an der Würm → Nagold → Enz → Neckar, Stadtteil von Weil der Stadt seit 1971 (LBW, II, S. 55. III, S. 130. KW, I, S. 403. OAB Leonb., 1852, S. 138 ff. OAB Leonb.², 1930, S. 765 ff. J, S. 31. Topogr. Kt. 7218. 7219)
 2. 1075 (KF 1080–91): ... Diemo de Malbodesheim. Liutbrandus de *Husan* ... (MGH, Urk. Heinr. IV., Nr. 280, S. 362. WUB, I, Nr. 233, S. 280. Lok.: J, S. 31)
 - (11./12. Jh.) (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): Luitprant de *Husa* dedit tres hubas in Dagersheim (Cod. Hirs., fol. 39a. Dat.: S. 5 ff. Lok.: J, S. 31)
 - (C 12. Jh.): ... in *Hûsen* ... (Müller, Trad. Hirs., S. 45. Dat.: S. 22 f. Lok.: J, S. 31)
 - (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): Heinricus de *Husen* (Cod. Hirs., fol. 44b. Dat.: S. 5 ff.)
 - (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... in *Husen* ... et in Seltenbach ... (Cod. Hirs., fol. 60b. Dat.: S. 5 ff.)
 - (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... in *Husen* ... (Cod. Hirs., fol. 62a. Dat.: S. 5 ff.)
 - 1258 (U): Helme de *Hvsen* civis de Phorzheim (WUB, V, Nr. 1479, S. 246)
 - 1360 (RC 16. Jh.): Decanatus Syndelfingen siue Tagershain ... *Husen* (Lib. Tax. (Lib. Marc.), S. 100)
 - 1381 (URB): 1 acker an *Husen* (AWU, S. 265)
 - 1439 (U?): *Husen an der Würm* (LBW, III, S. 130)
 - 1524–29 (URB): Zelg gen *Hußen* (2mal) (AWL, V, S. 274. 275)
 - 1567 (A): *Haüsen an der Würm* (HStA Stuttg., A 468a, Bd. 10, Bl. 525)
 - 1589–90 (T): *Hausen* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 7. Dat.: Beibl., S. 2)
 - 1592 (URB): *Haussen ann der Würmb* (HStA Stuttg., A 298, WLE 39, Bl. 473r.)
 - 1679 (URB): *Haußen* Herrenberger Ambtz (HStA Stuttg., A 298, WLE 25, Bl. 591r.)
 - 1852 (DR): *Hausen (an der Würm)* (OAB Leonb., 1852, S. 138)
 - 1904 (DR): *Hausen a. d. Würm* (KW, I, S. 403)
- Mdal. *háusa, hāusa ādr wírm*
3. Hausen war einfach 'die Siedlung'. Morphologisch handelt es sich um den alten Dativ Plural ahd. *hūsum/-un*, mhd. *-hūsen* 'bei den Häusern' von ahd. mhd. *hūs* 'Haus' (Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 295. Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 1399 f. Bach, DNK, II, § 608. Ahd. Gr., § 193). Pluralformen auf *-er* wie in nhd. Häuser fehlen in der Überlieferung der *-hūsen/-hausen*-Namen des Untersuchungsgebietes, obwohl sich die Verwendung von *-er* als Pluralzeichen (ursprünglich Ausgang der *-iz/-az*-Stämme. Mhd. Gr., § 180) bei dem Appellativum mhd. *hūs* bereits im 14. Jh. durchgesetzt hat (Gürtler, 1912, S. 502). Das hängt zweifellos damit zusammen, dass *-hūsen/-hausen* als typisches Siedlungsnamenbildungsmittel ver-

standen worden ist, das in Opposition zu dem ihm zugrundeliegenden Appellativum stand (Fleischer/Barz, 1992, S. 195). Die Diphthongierung des Stammvokals *ū* zu *mdal. əu* ist in Originalurkunden des Untersuchungsgebietes meist erst seit dem 16. Jh. nachweisbar, dürfte aber früher erfolgt sein, wie Vorläufer seit 1280 (Hildrizhausen) zeigen (Bohnenberger, 1892, § 63–66. Mhd. Gr., § 42, S. 69). Zum differenzierenden Namenszusatz „an der Würm“ (seit 1439 belegt) s. Würmtalhof.

4. Die Belege des 11. und 12. Jh. ⟨Hōsun (2mal), Hōsen⟩ aus dem Reichenbacher Schenkungsbuch werden in dessen neuer Ausgabe von 1997 als „+Hausen am Gerlinger See“ lokalisiert (Reichenb. Schenk., 1997, S. 111, P 4. S. 194, St 41. S. 236, St Anh. 2).

Heidehöfe

1. Höfe *ö* von Merklingen (LBW, III, S. 131. J, S. 32. Topogr. Kt. 7219)
2. Flurn. *Heide* (Topogr. Kt. 7219)
Mdal. *háiðhēf*
3. Das Bestimmungsglied ist der Flurname ⟨Heide⟩, der gebildet ist mit dem Appellativum *Heide*, *mdal.* vorfränkisch *haið*, schwäbisch *həəð* 'relativ ebenes, unbebautes, wildbewachsenes Land' (Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 1207. Fischer, Schwäb. WB, III, Sp. 1322 ff. Vogt, 1931, § 27 Anm. Bohnenberger in OAB Leonb.², 1930, S. 448, 7). Zum Grundwort -hof s. +Birkhof.

+ Heinzenbronner Hof

1. Abgegangene Siedlung *w* von Eltingen. An der Stelle einer mittelalterlichen Wüstung wurde hier 1707 erneut ein Hof erbaut, der bis 1766 Bestand hatte. (LBW, III, S. 114. KW, I, S. 400. OAB Leonb., 1852, S. 115. OAB Leonb.², 1930, S. 709. J, S. 19. Flurkt. NW 2705. Vgl. Topogr. Kt. 7219)
2. (um 1350) (URB): ... agger ze *Huntzenbrun* ... (AWU, S. 72)
1540 (A?): zum *Hainzenprunen* (OAB Leonb., 1852, S. 115)
1852 (DR): *Heinzenbrunnenhof* (Flurn.) (OAB Leonb., 1852, S. 115)
Flurn. *Beim Heinzenbrunner Hof* (Flurkt. NW 2705)
Mdal. *hāęęsəbrōnər hōf*
3. Der Heinzenbronner Hof < um 1350 ⟨Huntzenbrun⟩ war die 'Siedlung an der Quelle des Hünzo'. Der Rufname *Hünzo* < *Hünizo ist eine Kurzform mit -z-Suffix zum Stamm *Hüni- (Fm., PN, Sp. 931 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 929 ff.). Die spätere Namensform ⟨Hainzenprunen⟩ (1540) zeigt reguläres *mdal. aę* für umgelautetes *mhd. ū* vor Nasal (Bohnenberger, 1892, § 71–74). Zum Grundwort -brunnen s. (+)Bronn. Zum sekundären Namenszusatz Hof s. +Birkhof.

+ Hennenhäusle

1. Abgegangenes Haus n von Rutesheim (LBW, III, S. 120. J, S. 25. OAB Leonb.², 1930, S. 1000. Vgl. Topogr. Kt. 7119. 7219)
2. (um 1350) (URB): ... von aim agger lit zû dem *hûn hûse* ... (AWU, S. 128)
1381 (URB): ... von ainem acker ze *Hônhus* ... uf dem *Hünhus* ... uf *Hônhus* ... hinder dem *Hônhus* ... ob *Hônhus* ... vom *Hünhus* ... uf den *Hünhus* ... (AWU, S. 222 f.)
1490 (URB?): uf dem *Hainhuß* (J, S. 25)
1930 (DR): *Hennenhäusle* (OAB Leonb.², 1930, S. 1000)
Flurn. *Hennenhäusle* (WFlnA)
Mdal. *hēnähaisla*
3. Hennenhäusle ist kein Siedlungsname auf -haus (s. + Kampfhaus), sondern ein auf die Siedlung übertragener Flurname, der auf ein Bodendenkmal Bezug nimmt. Zugrunde liegt das Kompositum mhd. *hûn hûs* = **hiunenhûs* 'Grabhügel eines „Riesen“' mit dem Ethnikon und Appellativum mhd. *Hiune, hiune*, 'Hunne, Ungar, (seit dem 13. Jh.): Riese' (Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 1309. Kluge, EWB²³, S. 388 s. v. Hüne. Keinath, 1951, S. 135. 164 (s. v. Heune)). Die Namensentwicklung von **Hiunenhûs* über **Hiunhûs* zu *Hainhûß* zeigt Ausfall der Flexionsendung -en in schwachtoniger Mittelstellung im Siedlungsnamen (Bach, DNK, II, § 62) und mdal. Entwicklung von mhd. *iu* vor Nasal zu *aē*. Die 1381 erscheinenden Formen mit ⟨*ō*⟩ sind umgekehrte Schreibungen für mdal. *aē*, da auch mhd. *ō* mdal. zu *aē* geworden ist (Bach, DNK, II, § 41. Bohnenberger, 1892, § 87–90. § 55–58). Heute ist Anlehnung an die Tierbezeichnung Henne erfolgt (Keinath, 1951, S. 164).

Herdweghöfe

1. Höfe nw von Bondorf, 1969 benannt (LBW, III, S. 94. J, S. 4. Topogr. Kt. 7418)
2. Flurn. *Unter dem Herdtweg* (WFlnA)
Mdal. *hēardwēaghēf*
3. Das Bestimmungsglied ist der Flurname ⟨Unter dem Herdtweg⟩, der zu dem Mundartwort Herdtweg 'Weg, auf dem das Vieh ausgetrieben wurde' gehört (Fischer, Schwäb. WB, III, Sp. 1466. Keinath, 1951, S. 134). Zum Grundwort -hof s. +Birkhof.

Herrenberg

1. Große Kreisstadt 14,6 km sw von Böblingen. Burg und Stadt wurden nach neuesten Forschungen (Lorenz 1999) Ende des 12. Jh. als Ersatz für die 1165 zerstörten Befestigungen in Hildrizhausen und Gültstein von Pfalzgraf Rudolf I. von

Tübingen (1181–1219) angelegt. Die alten Dörfer +Raistingen (s. u.) und +Mühlhausen (s. u.) gingen in der neuen Stadt auf; die Keramik in +Raistingen bricht Ende des 12. Jh. ab. (LBW, II, S. 49 f. III, S. 99 ff. Hist. Stätten Baden-Württ., S. 331 f. KW, II, S. 158 ff. OAB Herrenb., 1855, S. 105 ff., besonders S. 130 ff. J, S. 12. Scholkmann, 1992, passim. Weisert, 1981, passim. Schmolz, 1970, passim. Schmolz, 1978, passim. Schmolz, 1987, passim. Herrenberg, 1997, passim. Lorenz, 1999, I, S. 12 f. 16–18. Arnold, 1990, passim. Topogr. Kt. 7319. 7419).

2. 1228 (U): ... in castro nostro [der Pfalzgrafen von Tübingen] *Herrenberc* ... (Cod. Salem., I, S. 192, FüUB, V, Nr. 135, S. 92. Schmid, Urk. Pfg., Nr. 13, S. 14 (ohne „nostro“))
- 1233 (C 15. Jh.): ... in *Herrenb.* ... (WUB, III, Nr. 833, S. 328)
- 1247 (U): ... apud *Herrinberch* ... Albertus cellerarius de *Herrinberch* (WUB, IV, Nr. 1096, S. 158 f.)
- 1265 (U) (DR 1595): ... sub castro *Herrinberch* ... (WUB, VI, Nr. 1773, S. 168)
- 1266 (U): Ditericus scultetus in *Herrinber(c)* (WUB, VI, Nr. 1862, S. 256)
- 1268 (U): ... scultetus de *Herremberch* ... (WUB, VI, Nr. 1979, S. 372)
- 1270 (U): Dietricus scultetus de *Herrenberch* (WUB, VII, Nr. 2126, S. 71)
- 1270 (U): Dietricus scultetus in *Herrinberc* (WUB, VII, Nr. 2165, S. 107)
- 1271 (U): ... apud *Herremberch* (3mal) ... scultetum meum [Graf Rudolfs von Tübingen] in *Herrenberch* ... cives eiusdem loci ... sculteti nostri predicti *Herremberg* ... (WUB, VII, Nr. 2332, S. 155)
- 1271 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): Ditericus scultetus in *Herrenberch* (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 60, S. 33. WUB, VII, Nr. 2228, S. 152)
- 1274 (U): ... apud *Herrenberg* ... (WUB, VII, Nr. 2453, S. 331)
- 1275 (U): Ditericus scultetus Rufus in *Herrinberc* (WUB, VII, Nr. 2493, S. 360)
- 1275 (R): *Herrenberg* (2mal) ... ecclesia ... D. scultetus de *Herrenberg* (Lib. Dec., S. 53 f. 84)
- 1276 (U): Fridericus civis in *Herrenberc* dictus in Foro (WUB, VII, Nr. 2593, S. 445)
- 1276 (U): Dietricus scultetus de *Herrinberch* (WUB, VII, Nr. 2614, S. 460)
- 1277 (U): C. dictus Murer et filius eius cives in *Herrinberg* (WUB, VIII, Nr. 2639, S. 4)
- 1278 (U): ... apud *Herrenberc* in foro ... (WUB, VIII, Nr. 2837, S. 146)
- 1280 (REG): D. sacerdos de *Herrenberc* (WUB, VIII, Nr. 2992, S. 242)
- 1280 (U): ... *Herrenbergensis* *mensure* ... (WUB, VIII, Nr. 3004, S. 248)
- 1281 (U): D. scultetus de *Herinberch* (WUB, VIII, Nr. 3009, S. 252)
- 1284 (U): Dietricus in *Herrenberc* scultetus (WUB, VIII, Nr. 3350, S. 460)
- 1285 (U): Dietricus sacerdos de *Hereberc* (WUB, IX, Nr. 3438, S. 20)
- 1285 (U): Hainricus dictus Lupo de *Herrenberk* (WUB, IX, Nr. 3486, S. 49)
- 1287 (ANN 1261–94) (C 16. Jh.): ... molendina *Herrenberg* ... (Ann. Sindelf., 1891, S. 50, 19)

- 1287 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C und Korr. 16. Jh.): ... molendina *Herrenberch* ... (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 200, überprüft an GLA Karlsr., Abt. 65, Bd. 11606, Bl. 13v.)
- 1288 (ANN 1261–94) (C 16. Jh.): ... *Herrenbergae* ... (Ann. Sindelf., 1891, S. 50, 32)
- 1289 (U): Dietricus Rufus senior scultetus de *Herrenberc* ... cives in *Herrenberc* ... (WUB, IX, Nr. 3850, S. 274)
- 1289 (U): scultetus de *Herrenberch* (WUB, IX, Nr. 3853, S. 276)
- 1291 (U): ... apud *Herrenberg* ... C. scultetus de *Herrenberg* (WUB, IX, Nr. 4060, S. 413)
- 1291 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): Dietricus sacerdos de *Herrenberch* (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 227a, S. 62)
- 1291 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): Dietricus sacerdos de *Herrenberc* ... civibus de *Herrenberc* ... (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 227b, S. 65)
- 1291 (TRANS 14. Jh.): pfaff Dietrich priester von *Herrenberg* ... burger ze *Herrenberg* ... ze *Herrenberg* ... Rainmüli zû *Herrenberg* ... (WUB, IX, Nr. 4157, S. 485)
- 1292 (C 15. Jh.): Hans genant Lupo von *Herenberg* (WUB, X, Nr. 4220, S. 19)
- 1292 (U): Dietricus senior scultetus de *Herrenberg*. Cũ. scultetus de *Herrenberc* ... cives de *Herrenberg* ... in *Herrenberg* ... *measure Herrenbergensis* ... (WUB, X, Nr. 4252, S. 42 f.)
- 1292 (C 16. Jh.): Cunradus scultetus/Dietricus senior scultetus de *Herrenberg* ... apud/in *Herrenberg* (2mal) ... *measure Herrenbergensis* ... (WUB, X, Nr. 4258, S. 48)
- 1292 (U): ... in *Herrenberch* ... (WUB, X, Nr. 4284, S. 72)
- 1292 (CHR um 1521) (C 1574–78): ... ecclesiae in *Herrenberg*, quod oppidum etiam fuit dominorum palatinorum Tubingensium ... (Blaub. Ann., S. 238)
- 1293 (U): Goselinus de *Herrenberg* (WUB, X, Nr. 4342, S. 116)
- 1293 (U): Cũnradus scultetus in *Herrenberc* (WUB, X, Nr. 4431, S. 176)
- 1293 (U): H. rector ecclesie in *Herrenberg*, Cũnradus vicarius ibidem, Cũn. scultetus ibidem (WUB, X, Nr. 4434, S. 179)
- 1294 (U): ... de *Herrenberg* ... (WUB, X, Nr. 4561, S. 271)
- 1294 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): Dietricus de *Herrenberg* sacerdos (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 261, S. 71)
- 1295 (U): Johannes des Roten schulthaizen sun von *Herrenberc* ... *Herrenberger messes* ... (WUB, X, Nr. 4664, S. 340)
- 1297 (U): ... der stethe von *Herrenberk* ... her Eberhart der Eber von *Herrenberk*. Johans genant des althen schulthaiszen sun ains burgers von *Herrenberk*. her Cũnrad der schulthaisze genant von Gilsten. her Walther des Bessers sun von *Herrenberk*. (WUB, XI, Nr. 5054, S. 84 f.)
- 1298 (U): Hainrich Lũp von *Herrenberg* (WUB, XI, Nr. 5089, S. 107)

- 1298 (U): des Roten schulthaizsen tohter von *Herrenberg* (WUB, XI, Nr. 5118, S. 131)
- 1299 (U): dictus Besserer de *Herrenberc* (WUB, XI, Nr. 5260, S. 233)
- 1299 (U): ... mesure in *Herrenberg* ... (WUB, XI, Nr. 5296, S. 270)
- 1299 (U): ... apud *Herrenberc* ... Cûnradus schultetus de Gilsten. Volmarus viceplebanus in *Herrenberc* (WUB, XI, Nr. 5304, S. 286)
- 1300 (C 16. Jh.): Friderich der Lippe von *Herrenberg* (WUB, XI, Nr. 5503, S. 418)
- 1301 (U) (DR 1636): ... in ciuitate nostra *Herinberc* ... (Besold, 1636, I, S. 394)
- 1302 (U): Cûnrat der schulthais von *Herremberc* (HStA Stuttg., A 602, U. 9070. Schmid, Urk. Pfg., Nr. 84, S. 90f. mit anderer Namensform)
- 1304 (-nach 1334) (URB): In *Herrenberg* (EURB, S. 141. Dat.: S. 5–12)
- 1306 (U): der erebære priester herre Hainrich von *Herrenberge* (HUB, I, Nr. 68, S. 29)
- 1312 (U): burger von *Herrenberg* (ZGO 17 (1865), S. 349)
- 1313 (U): ... der stete reht ze *Herrenberch* ... der burger ze *Herrenberc* ... Marcwart Livzi von *Herrenberg* (ZGO 18 (1865), S. 247)
- 1315 (U): ... ain gesessen burge(r) ze *Herrenberg* ... der burger von *Herrenberg* ... (ZGO 18 (1865), S. 381)
- 1316 (U): ... ain gesessen burger ze *Herrenberg* ... der burger von *Herrenberg* ... (ZGO 18 (1865), S. 383 f.)
- 1318 (U): Marquart Luzi, ain gesessen burger ze *Herrenberg* (ZGO 19 (1866), S. 100)
- 1323 (U): ... ze *Herremberg* ... (Schmid, Urk. Pfg., Nr. 112, S. 125)
- 1323 (U): Friderich von *Herenberg* ... (ZGO 20 (1867), S. 125)
- 1324 (R, Nachtr.): ... in decanatu Teggenpfrunde siue *Herrenberg* ... (Lib. Bann., S. 50)
- 1325 (U): der schulthaisse vnd die rihter gemainlich der stat ze *Herremberch* ... ze/von *Herremberch* (4mal) ... (ZGO 20 (1867), S. 232 f.)
- 1325 (U): Friderich von *Herremberg* (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 303, S. 249)
- 1325 (VU): ... ecclesia beate Marie in *Herrenberg* ... et capelle ... in Mulhusen et in Raistingen ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9252)
- 1328 (U): ... ecclesie in *Herrenberg* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9251)
- 1328 (U): Burkardus dictus Vogt de *Herremberch* (ZGO 21 (1868), S. 387)
- 1331 (U): ... *Herrenberg* die bürg, die in der selbin stad gelegen ist ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 333, S. 280)
- 1332 (U): Fridrich von *Herrenberg* (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 340, S. 288)
- 1334 (U): ... ze *Herrenberg* den kirchunsatz unt die zehenden ... (Schmid, Urk. Pfg., Nr. 154, S. 165)
- 1334 (U): ... wingarten ze *Herrenberg* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9085)
- 1334 (KU): grafe Conrat der Scherer von Tüwingen, genant von *Herrenberg* (HStA Stuttg., H 51, U. 362)

- 1334 (U): ... *Herrenberg* ... der wingart an der kilchhaldun ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9257)
- 1335 (U): Marqwart vnd Lúzi gebrüder von *Herrenberg* ... ze *Herrenberg* ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 364, S. 315)
- 1337 (U): Friderich der Besserer von *Herrenberg* (EUB, I, Nr. 671, S. 336)
- 1337 (U): ... ze *Herrenberg* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 13424)
- 1338 (U): Johan von *Herenberg* (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 393, S. 341)
- 1340 (KC gleichz.): Chunrat und Rudolf gebruder die Scherer genant von *Herrenberch* (UUB, II, Nr. 191, S. 215)
- 1341 (U): ... stett ... ze *Herrenberg* ... (Mon. Zoll., I, Nr. 292, S. 153)
- 1342 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): *Herrenberg* (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 308/1, S. 79)
- 1347 (U): ... daz wir vnser gemain stat *Herrenberg* getailt vnd von anander geschidet haben ... der under tail ... der ober tail ... den margt ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9097. Schmid, Urk. Pfgr., Nr. 155, S. 166 f.)
- 1348 (U): ... die von *Herrenberg* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9099)
- 1350 (U): ... den laigen zehenden zu *Herrenberg* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9272)
- 1351 (U): der degan/tegan von/ze *Herrenberg* (2mal) (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 493, S. 435)
- 1355 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): ... bey *Herrenberg* ... (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 316, S. 80)
- 1356 (U): ... burger ze *Herrenberg* ... gesessen in ... dez Schâres tail in der egenant stat ze *Herrenberg* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 13512)
- 1356 (URB): *Herrenberg* (HStA Stuttg., H 102/8, Bd. 3, Bl. 31v.)
- 1357 (U): Rûf Wenck ain burger dez obern tails [von *Herrenberg*] (HStA Stuttg., A 602, U. 9114)
- 1359 (U): Graue Cûnrat (der) Schêrer/Scherer von *Herrenberke* (2mal) (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 545, S. 489)
- 1360 (RC 16. Jh.): *Herrenberg* (3mal) (Lib. Tax. (Lib. Marc.), S. 73. 99)
- 1363 (U): ... zol zv *Herrenberg* ... (Schmid, Urk. Pfgr., Nr. 156, S. 169)
- (LB 1363–92): ... den layen zehenden ze *Herrenberg* ... der herschaft ze *Herrenberg* ... (LB Eberh., S. 152. Dat.: S. 113)
- 1365 (U): ... burger dez vndern tails ze *Herrenberg* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12162)
- 1365 (KU): ... allen von *Herrenberg* gemeinlich ... (HStA Stuttg., H 51, U. 699)
- 1371 (U): ... gen *Herrenberg* ... (Mon. Zoll., I, Nr. 359, S. 218)
- 1374 (U): ... burger dez obern tails ze *Herrenberg* ... ze *Herrenberg* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9281)
- 1374 (U): ... burger dez vndern tails ze *Herrenberg* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9282)

- 1377 (U): graue Conrat genant der Scherer, pfallentzgrafe ze Dúbingen vnd herr ze *Herremberg* ... den laigen zehenden ze *Herremberg* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9287)
- 1379 (U): graff Cúnrat der Schårer von *Herrenberg* (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 651, S. 630)
- 1379 (U): *Herrenberg* die vordern bürg ... *Herrenberg* die stat halben ... in beiden tailn von *Herrenberg* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9136)
- 1379 (U): ... *Herrenberg* die vordern burg, *Herrenberg* die halbe stat ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9137)
- 1379 (U): schulthaiß vnd die richter vnd burger alle gemainlich in dem halben tail der stat ze *Herrenberg*, den man nempt den obern tail ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9138)
- 1381 (U): Walter von Wachendorf, den man den schultheis von *Herrenberg* nemmet (EUB, II, Nr. 1358c, S. 111. StadtA Essl., Spital, U. 4478)
- 1382 (U): ... vnser herschaft ze *Herrenberg* ... *Herrenberg* die stat (HStA Stuttg., A 602, U. 9141. Schmid, Urk. Pfgr., Nr. 187, S. 193)
- 1382 (U): ... alle vnser burger ze *Herrenberg* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9143)
- 1382 (U): Walter Wachendorf, den man den schulthaissen von *Herrenberg* nemmet (EUB, II, Nr. 1548, S. 237. StadtA Essl., Spital, U. 4481)
- 1383 (URB): ... ze *Herrenberg* zû der stat ... zû der stat ze *Herrenberg* ... der kirchen satz ... under der bürg ... (AWU, S. 202 f. 308)
- 1385 (U): ... zu den Herschaften ze *Herrenberg* ... vnd zu der Vesti Rorow ... (Schmid, Urk. Pfgr., Nr. 188, S. 196)
- 1387 (C 1398): *Herrenberg* bede burg vnd statt (HStA Stuttg., A 602, U. 9149)
- 1392 (U): ... den layen zehenden ze *Herremberg* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9303)
- 1399 (U): ... zû *Herrenberg* Burge vnd Statt vnd zû der Herreschafte zu *Herrenberg* ... (Schmid, Urk. Pfgr., Nr. 189, S. 198)
- 1413 (U): ... ze *Herremberg* ... (StadtA Herrenb., SDA, A 406)
- 1415 (U): ... ze *Herrenberg* ... an der rinkmur ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9162)
- 1415 (U): Hainrich Raistingner burger zû *Herremberg* (StadtA Herrenb., Hospital, H 528)
- 1421 (U): ... in opido *Herrenberg* ... novum hospitale ... (StadtA Herrenb., Hospital, H 501)
- 1421 (U): ... ze *Herrenberg* ... (StadtA Herrenb., Hospital, H 529)
- 1423 (U): ... die wydem zu *Herremberg* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9343)
- 1424 (U): ... zu *Herremberg* ... in vnser frowen gotzhuß ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9345)
- 1435 (U): der schulth. vnd keller zû *Herremberg* (HStA Stuttg., A 602, U. 9361)
- 1439 (U): ... den hern vff dem stiftt ze *Herremberg* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9372)
- 1439 (U): ... ecclesiam parochialem beate Marie virginis in *Herrenberg* nostrae dioecesis in collegiatam erigi ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9374)

- 1443 (VU): ... in *Herenberg* ... preposito et duodecim canonicis ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9381)
- 1443 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): *capituli ruralis Herrenbergensis* ... (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 348, S. 85)
- 1445 (U): ... vnser gestift ... in vnser statt zu *Herremberg* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9393)
- 1446 (U): ... propste vnd corherren gemeinlichen des stiftes zů *Herremberg* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9395)
- 1448 (U): ... der gestifte zů *Herrenberg* ... (StadtA Herrenb., noch ohne Sign.)
- 1449 (U): Auberlin Keller von *Herrenberg* (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 857, S. 875)
- 1450 (U): probst zu *Herremberg*. vogt zu *Herremberg*. (HStA Stuttg., A 602, U. 9403)
- 1453 (U): der vogt, die burgermaister vnd richter gemeinlich der statt zu *Herremberg* (HStA Stuttg., A 602, U. 9414)
- 1454 (U): der bropst vnd das gemain capitel des stiffts zü *Herremberg* (HStA Stuttg., A 602, U. 9419)
- 1456 (U): ... in oppido *Herremberg* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9426)
- 1456 (U) (DR 1773): ... gestiftes zu *Herremberg* ... (Sattler, Grafen, T. II, Beil. 105, S. 147)
- 1456 (U): der vogt und die richter der statt zü *Herremberg* (StadtA Herrenb., noch ohne Sign.)
- 1457 (VU): ... ecclesie beate Marie virginis in opido *Herremberg* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9431)
- 1458 (C 1630): ... dem spital der statt zue *Herrenberg* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9243)
- 1460 (U): der schultheis vnd die richter gemeinlich der statt zu *Herremberg* ... vnserm spitale ... (StadtA Herrenb., Hospital, H 532)
- 1467 (U): ... die stat *Herremberg* ... daz hospital daselbst ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9245)
- 1467 (U): ... zü *Herremberg* ... (StadtA Herrenb., noch ohne Sign.)
- 1470 (URB): ... zu *Herremberg* ... (StadtA Herrenb., SDA, A 301, Titelbl.)
- 1471 (U): der vogt vnd die richtere gemeinlich der stat zů *Herremberg* (HStA Stuttg., A 602, U. 7349)
- 1471 (STB): ... der statt zu *Herremberg* ... (HStA Stuttg., A 54a, St. 10, Bl. 1r.)
- 1473 (U) (DR 1773): ... der ämpter ... zu *Herremberg* ... (Sattler, Grafen, T. III, Beil. 58, S. 80)
- 1475 (U): ... zü *Herremberg* ... stattprunst allhie ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9473)
- (1475–1500) (I): ... *decanatvs Herremberg(ensis)* ... (IBöbl., Nr. 119, S. 70)
- 1476 (U): ... zu *Herremberg* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 2153)
- 1479 (U): ... Schloss *Herremberg* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 3510)

- (um 1480) (URB): ... vnser frowen kirchen zû *Herremberg* ... (StadtA Herrenb., SDA, A 302, Bl. 2r.)
- 1481 (VU): ... prepositura ecclesie beate Marie opidi in *Heremberg* ... secularui in comuni uiuentui ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9490)
- 1482 (U): ... in gemain lebende zu vollbringung der hailigen göttlichen ampte ... unnsernn stifte zû *Herremberg* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9498)
- 1488 (U): schultheis vnd die richter zû *Heremberg* (HStA Stuttg., A 602, U. 9223)
- 1491 (U): der schulthais, der burgermeister vnd die richtere gemeinlich zu *Herremberg* (HStA Stuttg., A 602, U. 9523)
- 1491 (U): ... zu ... *Heremberg* ... an den Spittal zum Hailligen Gaist ... (StadtA Herrenb., SDA, A 424)
- 1493 (U): ... des cappittels *Herrenberg* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 11144)
- 1494 (U): ... deß sundersiechen huß hie zu *Herremberg* ... (StadtA Herrenb., Hospital, H. 537)
- 1495 (URB): statt *Herremberg* (StadtA Herrenb., SDA, A 303, Bl. 2r.)
- 1496 (U): schulthais vnnnd richtere der statt *Herremberg* (HStA Stuttg., A 356, U. 1)
- 1502 (U): ... des stifts zû *Herremberg* ... (HStA Stuttg., A 490, U. 11)
- 1510 (I): her Ierg Rencz von *Herenberg* capplanvs in Cvppingen (IBöbl., Nr. 139, S. 82)
- 1517 (I): ... ZVO *HERENBERG* ... (IBöbl., Nr. 156, S. 98)
- 1519 (CHR um 1521) (C 1574–78): *Herrenberg* (Blaub. Ann., S. 290)
- (CHR um 1521) (C 1574–78): ... oppida ... *Herrenbergam* ... (Blaub. Ann., S. 14)
- 1523 (URB): Balthaßar Moser der zyt vogt zu *Herrenberg* (AWL, I, S. 9)
- 1524 (URB): Baldasser Moser derzit vogt zu *Herrenberg* (AWL, I, S. 179)
- 1525 (URB): *Herrenberg*. *Herrenberg* stat. (AWL, II, S. 272 f. 324)
- 1525 (I): ... IST *HERRENBERG* GESTVRMT WORDEN ... (IBöbl., Nr. 1525, S. 119)
- 1530 (URB): *Herrenberg*. *Herrennberg*. (StadtA Herrenb., Hospital, H 404, Bl. 2r.v.)
- 1535 (A): auf *Herrenberger kirchweyh*in markt ... (WVA, S. 254)
- 1554 (A): ... zu *Herrenberg* ... auf dem stift zu *Herrenberg* ... (WVA, S. 228, 231)
- 1579 (I): ... DER GMAINEN STAT *HERNBERG* ... (IBöbl., Nr. 232, S. 154)
- 1587 (URB): ... der Statt *Herrenberg* ... (StadtA Böbl., Statuten- u. Lagerb. 1587, Bl. 23v.)
- 1592 (T): *Herrenberg* (2mal) (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 9 u. 16. Dat.: Beibl., S. 2)
- 1602 (I): ... BVRGER ZV *HERRENBERG* ... (IBöbl., Nr. 295, S. 198)
- 1603 (I): ... BVRGERMEISTER ZV *HERRNBERG* ... (IBöbl., Nr. 299, S. 202)
- 1606 (I): ... Vnderuogt zu *Herenberg* ... (IBöbl., Nr. 311, S. 210)

- 1613 (I): ... zu *Herrenberg* ... (IBöbl., Nr. 341, S. 233)
 1623 (I): ... *ZV HERRENBERG* ... (IBöbl., Nr. 366, S. 252)
 1628 (URB): *Herrenberg* (StadtA Herrenb., SDA, A 304, Bl. 3r.)
 1641 (URB): *Herrenberg* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 707, Bl. 8r.)
 1683 (Z/T): *Herrenberg* (2mal) (Kieser, 1985, II, Ans. Tüb., Bl. 17. Kt., Bl. 112)
 1704 (URB): *Herrenberg* die Statt (HStA Stuttg., H 101, Bd. 713, Bl. 1r.)
 1710 (T): *Herrenberg* (Majer, 1710)

Mdal. *háęrəbęrg* (in der Umgebung der Stadt), *hęrəbęrg* (in der Stadt).

3. Herrenberg war die 'Burg des Herren, d. h. des Pfalzgrafen Rudolfs I. von Tübingen' (s. o. l.). Herrenberg < 1228 (in castro nostro Herrenberc) ist ein primärer Burgname auf -berg/-burg (s. Altenbergen). Eine Trennung zwischen den Burgnamengrundwörtern -berg und -burg ist nicht sinnvoll, da sie nicht alternativ verwendet worden sind, sondern relativ willkürlich und auch in der Belegreihe ein und desselben Namens wechseln können: „Obwohl die Burg und nicht der Berg ... das Wesentliche ist, heißt es zwar (Würzburg) und (Aschaffenburg), aber (Nürnberg) und (Bamberg) (Bach, DNK, II, § 374, S. 394. § 518). Mit -berg/-burg, -stein, -fels, -eck und -au sind insgesamt etwa 80 % der deutschen Burgnamen gebildet worden (Bach, DNK, II, § 518, S. 229). Daneben gibt es natürlich auch reine *Flurnamen* auf -berg und (als umgekehrte Schreibung) auf -burg (s. Altenbergen). Das Bestimmungswort von Herrenberg ist die Personenbezeichnung ahd. *hęro*, *hęroro* 'Herr, Besitzer', mhd. *hęrre*, *herre*, 'Herr, Gebieter', mdal. *háęrə*, *hęrə* 'Herr' (Kluge, EWB²³, S. 371. Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 271. Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 1259. Fischer, Schwäb. WB, III, Sp. 1478–1485). Die beiden Mundartformen für Herrenberg *háęrəbęrg* (in der Umgebung der Stadt) und *hęrəbęrg* (in der Stadt selbst) beruhen auf älterem mhd. *hęrre* bzw. jüngerem mhd. *herre* mit gekürztem e aus ē (Fischer, Schwäb. WB, III, Sp. 1484. Bohnenberger, 1892, § 31–34 u. 23–26. Zinser, 1933, § 18). Die seit 1268 belegten Schreibungen (Herremberch) und ähnlich zeigen die verbreitete Assimilation von mhd. nb zu mb (Mhd. Gr., § 105). Die Belege (Herrenbergae) (1288, ANN ...) und (CHR um 1521, C ...) (Herrenbergam) sind in lateinischem Kontext latinisiert (Bach, DNK, II, § 139 f.).
4. Jänichen in J, S. 12: Beliebter Burgname für Sitze der Grafen v. Tübingen. Janssen in Herrenberg, 1997, S. 11 – sprachwissenschaftlich und onomastisch nicht haltbar: ein *Flurname* mit der Bedeutung 'Weinberg des/der Herren' ist 1525 genannt (AWL, II, S. 281 u. 284), kommt aber für die Benennung einer *Burg* nicht in Frage. Eine Namensform *Pfalzgrafenberg wäre keinesfalls obligatorisch gewesen, denn Herrenberg ist ein legitimes Synonym.

+ Heusulz

1. Abgegangene Siedlung ö von Gärtringen (Heimberger, 1982, S. 33 u. Kt. S. 28)

2. 15. Jh. (URB?): *Heusulzer Zehend* (Heimberger, 1982, S. 33 u. Kt. S. 28. – Den bei Heimberger genannten Beleg für 1557 konnte ich im HStA Stuttg., H 102/32, Bd. 2 nicht auffinden)
3. Heusulz war das 'sumpfige Wiesengelände'. Das Bestimmungswort ist das Appellativum Heu 'erster Grasschnitt, Heu' < mhd. höuwe, houwe, höu, hou, heu 'Heu, Gras' (Fischer, Schwäb. WB, III, Sp. 1542 ff. Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 1357). Das Grundwort ist das Mundartwort Sulz 'Morast' < mhd. sulz(e), sülz(e) 'Salzwasser' (Fischer, Schwäb. WB, V, Sp. 1954 f. Lexer, Mhd. HWB, II, Sp. 1294).

Heuweg

1. Siedlung s von Rutesheim, nach 1945 entstanden (LBW, III, S. 120. J, S. 25. Topogr. Kt. 7219)
2. Flurn. *Heuweg* (Flurkt. NW 2707)
Mdal. *háęwēęg*
3. Heuweg war der 'Weg zu den Holzschlagebieten'. Das Bestimmungswort ist das Appellativum mhd. hou (Genitiv houwes, Plural höuwe) 'Holzhieb, Hieb-
abteilung des Waldes' (Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 1346), und zwar der Plural höuwe 'die Hiebabteilungen', der mundartlich gebraucht wird in Wendungen wie „das die Häw gehayet werden“, „die Häue der Höltzer“, „die jungen Hew“ (Fischer, Schwäb. WB, III, Sp. 1228 ff. s. v. Hau, I. Vgl. auch Schweiz. Idiot., II, Sp. 1901). Heuweg ist als Genitivkompositum zu verstehen ('Weg der Hiebabteilungen'). Vergleichsnamen sind die *Heusteige* in Stuttgart (Dölker, 1933, S. 333 ff.) und der Gewässer- und Siedlungsname *Heubach* im Ostalbkreis (Reichardt, ONB Ostalbkr., I, S. 269 ff.). Das Grundwort -weg geht zurück auf ahd. weg, mhd. wec 'Pfad, Weg, Straße' (Starck/ Wells, Ahd. GlWB, S. 703. Lexer, Mhd. HWB, III, Sp. 719. Fischer, Schwäb. WB, VI, Sp. 532 ff.).

+ Heyingen

1. Abgegangen nö von Gärtringen (LBW, III, S. 91. KW, I, S. 258. Heimberger, 1982, S. 31 u. Kt. S. 28. Vgl. Topogr. Kt. 7319)
2. 1556 (URB): *Heigent Zehndt* (Heimberger, 1982, S. 31)
1740 (STB): *Heyinger Zehenden* (Heimberger, 1982, S. 31)
3. Der Typus der -ingen-Namen ist zusammenfassend unter Aidlingen behandelt. Heyingen < *Höhingen enthält den Rufnamen Hōho zum Stamm *Hauha- (Fm., PN, Sp. 800 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 800 ff.). Der Stammvokal ō ist regulär umgelautet und mdal. zu ae = ⟨ei⟩ entrundet (Mhd. Gr., § 41 Anm. 5. Bohnenberger, 1828, § 19).

Hildirzhausen

1. Gemeinde 7,6 km ssw von Böblingen auf der Höhe des Schönbuchs (LBW, II, S. 51. III, S. 107 f. KW, II, S. 166 f. OAB Herrenb., 1855, S. 206 ff. J, S. 16. Topogr. Kt. 7319)
2. (um 1100) (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): Heinricus marchionis filius de *Hiltersshusen* (Cod. Hirs., fol. 42a. Dat.: S. 5 ff.)
 - 1165 (CHR um 1210): ... ad castrum *Hildratshusen* ... (Otto von St. Blasien, Chronik, S. 21 (MGH, Script. rer. Germ., 47 (1912))
 - (um 1180) (I): T[EMP]LUM NICOMEDIS (IBöbl., Nr. 1, S. 3)
 12. Jh. (C): comes Heinricus de *Hilratehösen* (Reichenb. Schenk., 1997, S. 167, P 123. Dat.: S. 42)
 - 1232 (U): dominus Anselmus de *Husin* (WUB, III, Nr. 806, S. 301)
 - 1255 (U): R. magister de *Hilteathusen* (WUB, V, Nr. 1364, S. 133)
 - 1263 (U): decanus (in) *Hilratehusen* (WUB, VI, Nr. 1714, S. 116)
 - 1275 (R): *Hiltrashusen* (2mal). *Hiltrahusen*. (Lib. Dec., S. 53. 62)
 - 1280 (U): ... in *Hilrathausen* ... (WUB, VIII, Nr. 3004, S. 248. Überprüft am Original im HStA Stuttg., A 514, U. 140)
 - 1281 (U): Fridericus canonicus in *Hyltrathusen* (WUB, VIII, Nr. 3037, S. 267)
 - 1283 (U): Fridericus canonicus de *Hyltrashusen* (WUB, VIII, Nr. 3283, S. 420)
 - 1288 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): Henricus rector ecclesie in *Hilthachehusen* (!) (hodie *Hildirichshusen* et vulgo *Husen in Schönbuch*) (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 214, S. 60)
 - 1292 (U): ... in Gehayge, in *Husen*, Holzgerringen ... (WUB, X, Nr. 4284, S. 72)
 - 1296 (U): ... villam nostram [der Grafen von Tübingen] *Hilrathusen in nemore Schaienbüch* (WUB, X, Nr. 4783, S. 435)
 - 1297 (U): her Berhtolt der liutpriester von *Husen*. her Eberhart von *Husen*. her Hainrich der Wirt von *Husen* ... ze *Husen* ... (WUB, XI, Nr. 5054, S. 85)
 - 1304 (U): ... villam ... dictam *Hilrathusen* ... (ZGO 15 (1863), S. 342)
 - 1304 (U): ... villam *Hildrathusen* ... (Schmid, Urk. Pfg., Nr. 77, S. 77 (!))
 - 1310 (U): ... die stüre ze *Hilrathusen* ... (ZGO 16 (1864), S. 380)
 - 1324 (R): *Hilrathusen* (Lib. Bann., S. 52)
 - 1325 (U): ... ze *Hilrathusen* ... (ZGO 20 (1867), S. 239)
 - 1329 (VA): ... in *Hiltrashusen* ... (Württ. GeschQu., II, Nr. 49, S. 394)
 - 1334 (U): ... in *Hyltrizhusen* dem dorff ... (Schmid, Urk. Pfg., Nr. 154, S. 166)
 - 1348 (U): ... die von *Hilratzhusen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9099)
 - 1350 (U): ... ze *Hyltertzhusen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9104. Schmid, Urk. Pfg., Nr. 173, S. 178 mit anderer Lesung)
 - 1364 (U): Haintze der Wolf ze *Husen* (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 571, S. 523)
 - 1369 (U): ... in dem dorf ze *Husen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7258)
 - 1370 (U): ... der kilchen zu *Hilratzhusen* ... (Schmid, Urk. Pfg., Nr. 182, S. 186)
 - 1382 (U): *Hvsen in Schainbüch* (Schmid, Urk. Pfg., Nr. 187, S. 193)

- 1383 (URB): ... dem dorf ze *Husen* ... (AWU, S.306)
- 1398 (A): It. *Hausen* ... *Hausen im Schonbach* ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr.793, S.790f.)
- 1434 (U): ... vnsern hofe ze *Husen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9176)
- 1439 (U): ... parrochiale ecclesiam in *Husen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9375)
- 1456 (U): ... zü *Husen in dem Schaynbüche* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9192)
- 1468 (URB): *Hüsßen* (HStA Stuttg., H 101, Bd.697, Bl.75r.)
- 1525 (URB): *Hußßen* (2mal). *Husen.* (AWL, II, S.324f. 363)
- 1591 (URB): *Hildritzhausen* (HStA Stuttg., A 356, Bü. 39a, ohne Pag.)
- 1592 (T): *Hildrichshausen* (2mal) (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 9. 16. Dat.: Beibl., S.2)
- 1612 (I): ... pfarrer zu *Hyldritzhausen* ... (IBöbl., Nr.337, S.231)
- 1628 (URB): *Hülldritzhaußen. Hildritzhausen.* (StadtA Herrenb., SDA, A 304, Bl.244r.v.)
- 1641 (URB): *Hülldritzhausen* (HStA Stuttg., H 101, Bd.708, Bl.1174r.)
- 1683 (Z/T): *Hiltrizhausen* (2mal) (Kieser, 1985, II, Ans. Tüb., Bl. 20. Kt., Bl.111)
- 1698 (URB): *Hildritzhausen* (HStA Stuttg., A 298, WLE 15, Bl.49v.)
- 1710 (T): *Hildrizhausen* (Majer, 1710)
- 1771 (URB): *Hildrizhausen* (HStA Stuttg., H 101, Bd.749, Bl.1r.)
- Mdal. *hildridshôusa*

3. Hildrizhausen war die 'Siedlung des Hiltrat/der Hildrada'. Die beiden Rufnamen sind gebildet aus den Stämmen *Hildjō- und *Rēða- (mask. -rēðaz/ fem. -rēðō) (Fm., PN, Sp. 833 f. u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 818 f. u. 1203 ff., I). Für den Frauennamen sprechen zehn Schreibungen der Form ⟨Hilratehūsen⟩ und ⟨Hiltrathūsen⟩ in Originalurkunden und einem Register zwischen 1255 und 1325: sie enthalten mhd. -e oder -ø als Endung des Genitiv Singular nach der ō-Deklination (Mhd. Gr., § 181. 183 Anm. 1). Beim Männernamen Hildrat wären Schreibungen mit dem -s des Genitiv Singular nach der a-Deklination wie *Hildratshūsen zu erwarten (Mhd. Gr., § 177). Diese kommen zwar von Anfang an vor, sind aber z. T. nur kopiaal überliefert und überwiegen erst ab 1329 ((um 1100), C. 1165, CHR um 1210. 1275. 1283. 1329 ff.). Ich würde deshalb den Frauennamen für ursprünglich halten und die Schreibungen mit ⟨-s⟩ als Anpassungen an den Normaltypus verstehen. Die Alternative, dass *Hildratshūsen durch Erleichterung der Dreikonsonanz tsh zu th zu *Hilrathūsen geworden wäre, ist mir aus Vergleichsfällen nicht bekannt (Bach, DNK, II, § 177. Mhd. Gr., § 112). Die Schreibungen Hildratehūsen sind in keinem Fall aus *Hilrathshūsen oder *Hildrateshusen zu erklären. Die seit dem 14. Jh. überwiegenden Belege der Form ⟨Hytrizhusen⟩ (1334), ⟨Hilratzhusen⟩ (1348) und ähnlich enthalten graphisches ⟨z/tz⟩ für die Lautgruppe ts. Das ⟨ü⟩ in den Schreibungen ⟨Hülldritzhaußen/ Hülldritzhausen⟩ steht hyperkorrekt für i (Bach, DNK, II, § 39. Bohnenberger, 1928, § 21. Hist. Südwestdt. Sprachatl., Kt. 86 mit Erl.). Die Belege ⟨Hiltersshusen⟩ (um

1100, C 12. Jh., C 16. Jh.) und 〈Hyltertzhusen〉 (1350) zeigen r-Metathese (Rein, 1983, S. 1136). Zum Siedlungsnamengrundwort -hüsen/-hausen s. Hausen an der Würm. Der Beleg von 1280 〈Hiltrathausen〉 in einer Originalurkunde ist ein sehr früher Beleg für die au-Schreibung für mhd. ü, die im Untersuchungsgebiet in der Regel erst im 16. Jh. erscheint (s. Hausen an der Würm). Zur differenzierenden Lageangabe „im Schönbuch“ (1296. 1382. 1398. 1456) s. Weil im Schönbuch.

4. Bohnenberger in KW, II, S. 166: Personenname Hilderat.

(+) **Hinterweil**

1. Wohnsiedlung nw von Sindelfingen-Zentrum ö von Maichingen an der Stelle einer schon im Mittelalter abgegangenen Siedlung. Überreste eines römischen Gutshofes sind nicht bekannt. (LBW, III, S. 126. KW, I, S. 262. J, S.27. Flurkt. NW 2004. Vgl. Topogr. Kt. 7219)
2. 1523 (URB): zu *Hinderwyll* (AWL, II, S. 195)
Flurn. *Hinterweil* (Flurkt. NW 2004)
Mdal. *hęndrwóil*
3. Hinterweil war wohl 'der hintere Weiler (von Sindelfingen aus gesehen)'. Das Bestimmungswort ist das Adjektiv mhd. *hindere* 'der hintere' (Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 1293). Zum Grundwort *-wiler/-weiler* und seiner Entwicklung zu *-weil* s. Neuweiler. Weniger wahrscheinlich erscheint mir, dass Hinterweil zu den Weil-Namen gehört, die auf römische Überreste hinweisen (s. Weil der Stadt).
4. Jänichen in J, S. 27: möglicherweise nach einer römischen Villa benannt.

+ **Hochstetten**

1. Abgegangen wohl sw von Dagersheim (Flurn. Hochberg) (LBW, III, S. 87. J, S. 3. Vgl. Topogr. Kt. 7319)
2. 1523 (URB): zu *Hohstetten* (AWL, II, S. 222)
3. Das Bestimmungswort ist das Adjektiv ahd. *hōh*, mhd. *hōch*, mdal. *haox* 'hoch' (Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 280. Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 1312 f. Fischer, Schwäb. WB, III, Sp. 1704 ff.) Zum Siedlungsnamengrundwort *-stetten* s. Affstätt.

+ **Hodlenburg**

s. + Edelburg

+ Höfen

1. Abgegangene Siedlung sw von Steinenbronn (LBW, III, S. 128. J, S. 29. Topogr. Kt. 7320)
2. 1524–29 (URB): ... auf den *Höfen* ... (AWL, IV, S. 225)
Flurn. *Höfen* (Topogr. Kt. 7320)
Mdal. *hēfə*
3. Der Name Höfen ist das jüngere Gegenstück zu den Siedlungsnamen auf -hofen; er zeigt Umlaut des o zu ö wie das Appellativum Hof (s. +Niederhofen).

Höfingen

1. Dorf, Stadtteil von Leonberg seit 1975 (LBW, II, S. 52. III, S. 111. KW, I, S. 405. OAB Leonb.², 1930, S. 849 ff. J, S. 20. Höfinger Heimatb., 1986, passim. Leonberg, 1992, S. 31. Topogr. Kt. 7120)
2. ?880 (C 1183–95): ... in Glemisgoue in *Horoheim* ... (Cod. Laur., III, Nr. 3556, S. 150. Die Lok. ist umstritten: S. 150 Anm. zu Nr. 3556. OAB Leonb.², 1930, S. 851 Anm. 2. Alois Seiler briefl. im StadtA Leonb. Höfinger Heimatb., 1986, S. 18 f. Leonberg, 1992, S. 31 (= Horrheim?). J, S. 20 (nicht aufgeführt). LBW, III, S. 111 f. (nicht aufgeführt)).
?(9. Jh.) (C um 1280): De/Ad *Hoveheim* (2mal) (Württ. GeschQu., II, S. 274. Lib. Edel., 1987, Nr. 26, S. 114. Die Lok. ist umstritten: Lib. Edel., S. 179 (= Hoffenheim). OAB Leonb.², 1930, S. 851 Anm. 2. Alois Seiler briefl. im StadtA Leonberg. Leonberg, 1992, S. 31. J, S. 20 (nicht aufgeführt). LBW, III, S. 111 f. (nicht aufgeführt)).
?991 (C um 1280): ... Raantingen, *Hoveheim*, Kagalunstat ... (Württ. GeschQu., II, S. 287. Lib. Edel., 1987, S. 154. Die Lok. ist umstritten: Lib. Edel., 1987, S. 179 (= Hoffenheim). OAB Leonb.², 1930, S. 851 Anm. 2. Alois Seiler briefl. im StadtA Leonb. Höfinger Heimatb., 1986, S. 20 f. Leonberg, 1992, S. 31. J, S. 20 (nicht aufgeführt). LBW, III, S. 111 f. (nicht aufgeführt)).
(C 12. Jh.) (C 16. Jh.): Hartwigus de *Höfingen* (Cod. Hirs., fol. 42a. Dat.: S. 5 ff. Lok.: S. 68 s. v. Hefingen. Abb.: Leonberg, 1992, S. 40)
(C 12. Jh.) (C 16. Jh.): Helnwig de *Hefingen* (Cod. Hirs., fol. 46a. Dat.: S. 5 ff. Lok.: S. 68. Abb.: Höfinger Heimatbuch, S. 24)
(C 12. Jh.) (C 16. Jh.): Udelricus de *Hefingen* (Cod. Hirs., fol. 53b.)
(C 12. Jh.) (16. Jh.): Heinricus de *Hefingen* (Cod. Hirs., fol. 63a)
(C 2. H. 12. Jh.): ... an *Hevinger wech* ... (Reichenb. Schenk., 1997, S. 236, St Anh. 2. Zur Dat.: S. 54)
1257 (U): Heinricus de *Hevingin* (WUB, V, Nr. 1434, S. 198)
1258 (U): H./Reinhardus de *Hevingen* (2mal) (WUB, V, Nr. 1479, S. 246)

- 1267 (C 1534): Reinhardus miles de *Hevingen* dictus Grösse (WUB, VI, Nr. 1939, S. 329)
- 1271 (U): Renhardus miles de *Hevingen* (WUB, VII, Nr. 2202, S. 133)
- 1275 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): Cunradus et Renhardus Magnus milites de *Hevingen* (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 73, S. 39)
- 1277 (U): Reinhardus dictus Magnus de *Hevingen* (WUB, VIII, Nr. 2732, S. 68)
- 1278 (U): Cunradus/C./Renhardus de *Hevingen* (3mal) (WUB, VIII, Nr. 2831, 2832)
- 1279 (U): ... curiam in *Hevingen* ... (WUB, VIII, Nr. 2915, S. 190)
- 1279 (U): ... de curia in *Hewingen* ... (WUB, VIII, Nr. 2916, S. 192)
- 1281 (U): ... curiam in *Hevingen* ... (WUB, VIII, Nr. 3094, S. 314)
- 1283 (U): *Hevingen*. Manzo decanus de *Hevingen*. (WUB, VIII, Nr. 3215, S. 380f.)
- 1283 (U): C de *Hevingen* (WUB, VIII, Nr. 3284, S. 421)
- 1286 (U): Ber. miles de *Hofingen* (WUB, IX, Nr. 3512, S. 66)
- 1287 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): Manzo de *Hevingen* (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 187, S. 55)
- 1287 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): Manzo de *Hevingen* canonicus in Sindelfingen (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 207, S. 59)
- 1290 (U): dominus Manzo de *Hevingen* (WUB, IX, Nr. 3978, S. 359)
- 1290 (U): Heinricus de *Hevingen* fidelis noster [König Rudolfs] (WUB, IX, Nr. 4043, S. 403)
- 1290 (DR 1595): Reinhardus de *Hefingen* dapifer comitis [Eberhards von Württemberg] (WUB, IX, Nr. 3933, S. 328)
- 1291 (U): Burkhart von *Hefingen* (WUB, IX, Nr. 4157, S. 485)
- 1291 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): Burchard de *Hevingen* (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 227a, S. 62)
- 1291 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): Burchardus de *Heffingen* (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 227b, S. 65)
- 1292 (U): Hainricus militaris de *Hevingen* (WUB, X, Nr. 4261, S. 51)
- 1292 (U): Heinricus militaris de *Evingen* (WUB, X, Nr. 4261, S. 51 Anm. a)
- 1293 (U): H. de *Hevingen* (WUB, X, Nr. 4337, S. 112. ZGO 2 (1851), S. 367)
- 1295 (U): Cûnrat von *Hevingen*. pfaf Manze von *Hevingen*. pfaf Diesche der lûtepriester ze *Hevingen* ... ze *Hevingen* ... (WUB, X, Nr. 4734, S. 402)
- 1297 (U): Heinricus de *Hevingen* (ZGO 2 (1851), S. 457)
- 1297 (SIG): S. HEINRICI DE *HEVINGIN* (WUB, XI, Nr. 4951 Anm., S. 7)
- 1297 (U): H. de *Hevingen* (ZGO 2 (1851), S. 461)
- 1299 (U): Reinhardus dapifer de *Hevingen* (WUB, XI, Nr. 5318, S. 296)
- 1300 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): B. dictus Manze de *Hevingen* canonicus huius ecclesiae [Sindelfingen]. Renhardus filius Reinhardi de *Hefingen* dapiferi. (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 272, S. 73)
- 1302 (U): her Renhart von *Hevingen* der truhsâze (EUB, I, Nr. 348, S. 153)
- 1307 (U): Hainricus de *Hevingen* miles (ZGO 15 (1863), S. 445)

- 1313 (U): Renhart von *Heuingen* genant von Ohseemberch (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 233, S. 184)
- 1315 (U): Reinhard von *Hefingen* ain ritter ... an der burch ze *Hefingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10381)
- 1316 (U): ... an der burg ze *Hefingen* min hofstat ... an dem turn ... an dem kirchensatz ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10383)
- 1316 (U): Reinhart von *Heuingen* ... ze *Hevingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10384)
- 1316 (REG) (DR 1746): ... Burg zu *Hefingen* ... (Steinhofer, 1744–55, II, S. 234)
- 1330 (U): pfaff Conrad von *Heuingen* (ZGO 21 (1868), S. 407)
- 1331 (C 1699): Heinrich der kircherre von *Höfingen* (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 334, S. 283)
- 1350 (U): Hainrich der truhseße ze *Heuingen* (HStA Stuttg., A 602, U. 10498)
- (um 1350) (URB): In/gen *Hefingen* (4mal) ... Contz von *Hefingen* (AWU, S. 87. 94. 108. 110. Dat.: S. 2* ff.)
- (um 1363) (LB 1363–92): Reinhart von *Hefingen*. Heinrich Truchsetz von *Hefingen* der junge. Cüntz von *Hefingen*. (LB Eberh., S. 116. 118. 123. Dat.: S. 113)
- (LB 1363–92): Anna von *Hefingen* (LB Eberh., S. 135. Dat.: S. 113)
- 1381 (U): Hanns vnd Erpfe truchsezzen von *Heffingen* (EUB, II, Nr. 1520, S. 225. StA Ludw., B 169, U. 105)
- 1381 (URB): *Hefingen* (3mal). *Heffingen* ... die Kirchen zu *Hefingen* ... den durn ... ze *Hefingen* ... Bart von *Hefingen* (2mal) (AWU, S. 235. 236. 245. 246. 251. 252. 254. 256)
- 1383 (U): *Hefingen* (HStA Stuttg., A 602, U. 10400)
- 1383 (U): ritter Heinrich Truchsezze von *Hefingen* (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 690, S. 679)
- 1383 (U): Heinrich truchsezze von *Hefingen* (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 692, S. 681)
- 1406 (U): ... in der lütkirchen zů *Hefingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10571)
- 1424 (URB): *Hefingen*. *Heffingen*. *Hoffingen*. (HStA Stuttg., H 101, Bd. 868, Bl. 77r.v. 81r.)
- 1426 (U): ... ze/zu *Hefingen* (2mal) ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10411)
- 1426 (VA): *Heffingen* (Württ. GeschQu., II, Nr. 32, S. 496)
- 1426 (URB): *Hefingen* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 869, ohne Pag.)
- 1429 (U): der fromme feste Hanß von *Heffingen* (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 847, S. 856)
- 1430 (U): Hans truchsdes von *Hefingen* (HStA Stuttg., A 602, U. 8815)
- 1454 (C): Wilhelm truchsasse von *Hofingen* (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 861, S. 879)
- 1467 (U): ... schultheiße vnd gericht zu *Hefingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10544)

- 1468 (U): ... ville *Hefingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10546)
 1477 (U): ... zû der ... kirchen *Höfingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10446)
 1491 (U): ... wingarten ... zû *Heffingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10607)
 1497 (U): Caplon zû *Heffingen* (StadtA Leonb., U. 8)
 (N 15. Jh.): Elisabeth de *Hefingen* (Necr. Zwif., S. 259. Dat.: S. 241)
 1507 (U): *Heffingen* (FüUB, VII, Nr. 232, S. 395)
 1516 (U): ... schulthais zû *Hefingen* ... (StadtA Leonb., U. 16)
 1522 (URB): Jörg Müller von *Höfingen* (AWL, II, S. 11)
 1523–29 (URB): *Hefingen* (2mal). *Höffingen* ... uff *Höfinger marckt* ... (AWL, V, S. 193. 197. 202. 242)
 1540 (U): *Hefingen* (StadtA Leonb., U. 34)
 1555 (URB): *Heffingen* (HStA Stuttg., H 102/42, Bd. 8, Bl. 891r.)
 1573 (URB): *Höfingen* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 947, Bl. 1r.)
 1589–90 (T): *Hefing*. (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 7. Dat.: Beibl., S. 2)
 1593 (URB): *Höfingen. Höfingenn. Höffingen*. (StadtA Leonb., Höfinger Fleckenlagerb. 1593, Bl. 1r. 2r. 68r.)
 1616 (URB): *Höffingen. Höfingenn*. (StadtA Leonb., Leonberger Armenkastenlagerb., 1616, Bl. 109r. 389v.)
 1617 (URB): *Höfingen* (StadtA Leonb., Leonberger Heiligenlagerb., 1617, Bl. 103r.)
 1679 (URB): *Höfingen* (HStA Stuttg., A 298, WLE 25, Bl. 775r.)
 1682 (Z/T): *Höffingen* (2mal) (Kieser, 1985, II, Ans., Bl. 7. Kt., Bl. 51)
 1704 (URB): *Höefingen* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 975, getr. Pag., Bl. 1r.)
 1710 (T): *Höfingen* (Majer, 1710)
 Mdal. *hēfēŋa*

3. Der Typus der -ingen-Namen ist zusammenfassend unter Aidlingen behandelt. *Höfingen* < 1257 (U) (Hevingin) enthält den Rufnamen *Hafō zum Stamm *Haf- (Erg. Kaufmanns zu Fm., PN, Sp. 715). (Hevingen) ist eine normale Variante für (Hefingen) (Mhd. Gr., § 131, 2). Der Rufname Hov/Hovi zum Stamm *Hufa- kommt nicht in Frage, da ö-Schreibungen in Originalurkunden erst ab 1477 auftreten nach zwei singulären o-Schreibungen ohne Umlautbezeichnung von 1286 und 1424 (Fm., PN, Sp. 864 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 864. Korrr.: BzN 5 (1970), S. 310. Zu ⟨o⟩ für ö s. Mhd. Gr., § 19). Der Beleg (Höfingen) neben dreimal (Hefingen) im Codex Hirsaugiensis (C 12. Jh., C 16. Jh.) stammt vom Kopisten des 16. Jh. und ist eine Schreibform des 16. Jh. (Höfingen) enthält ein hyperkorrektes ⟨ö⟩ für ē auf dem Hintergrund der mdal. Entrundung von mhd. ö zu ē (Bach, DNK, II, § 39. Bohnenberger, 1928, § 19. Hist. Südwestdt. Sprachatl., Kt. 85 mit Erl.). Die Belege der Form (Horoheim) (880, C 1183–95) und (Hoveheim) (9. Jh./991, C. um 1280) passen nicht zur Namensgeschichte des Namens Höfingen. Sie weisen auf ahd. Hor- oder Hof-, während der Name Höfingen ahd. Haf- voraussetzt (s. oben). Außerdem ist mir kein Fall bekannt, dass ein Ortsname auf -heim im 12. Jh. durch einen vom Typus her altertümlicheren Siedlernamen auf -ingen ersetzt worden wäre. Unechte -ingen-Namen beruhen

auf lautlicher Ähnlichkeit wie z. B. *Lenglingen* < 1402, C 1527 <*Lengnang*> (Reichardt, ONB Göpp., S. 140 f.). Aus sprachwissenschaftlicher Sicht ist eine Identifikation der genannten -heim-Belege mit Höfingen also kaum haltbar. Man könnte allenfalls vermuten, dass in der Lorscher und der Weißenburger Kanzlei ein ursprünglicher *-ingen-Name von ortsunkundigen Schreibern der neueren fränkischen Namenmode der -heim-Namen angepasst worden ist, es sich also um Schreiberformen handelt, die nie gesprochen worden sind (vgl. Schwarz, DNF, II, S. 424 u. 426). Ich würde mich dieser Hypothese aber nicht anschließen.

4. Bohnenberger in KW, I, S. 405: Personennamen Hafo oder Hofo.

+ Hofstetten

1. Abgegangene Siedlung ö von Aidlingen (Janssen, 1999, S. 77. Löffelad, 1997, S. 61 u. Karte (Nr. 123 allerdings nicht eingetragen). Vgl. Topogr. Kt. 7319)
2. 1495 (URB): ... II morgen zu *Hoffstetten* am Fronacker ... (Löffelad, 1997, Nr. 123, S. 61. HStA Stuttg., H 101, Bd. 199, Bl. 206v.)
 1523 (URB): ... zu *Hofstetten*, dardurch der Darmßheymer Weeg geet ... (Löffelad, 1997, Nr. 123, S. 61. HStA Stuttg., H 101, Bd. 201, Bl. 102r.)
 1558 (URB): ... zween morgen zue *Hoffstetten* ... (Löffelad, 1997, Nr. 123, S. 61. HStA Stuttg., H 102/75, Bd. 5, Bl. 186v.)
 1742 (URB): Ackhers und Wisen zue *Hoffstetten* (Löffelad, 1997, Nr. 123, S. 61. Ortsarchiv Aidlingen)
3. Hofstetten bedeutete einfach 'bei den Hofstellen'. Zugrunde liegt mhd. *hovestat* 'Grund und Boden, worauf ein Hof mit dazugehörigen Gebäuden steht, stehen kann oder gestanden hat' (Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 1369. Fischer, Schwäb. WB, III, Sp. 1753 ff.). Der Name Hofstetten kann ein ursprünglicher *Siedlungsname* sein, ein Synonym zu den Ortsnamen „Stetten“, „Hofen“ oder „Hüsen/Hausen“ (s. Affstädt). Er kann aber auch ein Name für Überreste einer abgegangenen Siedlung sein, d. h. ein nachträglich vergebener *Flurname*. Und schließlich kann dieser Flurname als neuer Siedlungsname verwendet worden sein, wenn der Platz einer Wüstung wiederbesiedelt worden ist. Da eine Entscheidung zwischen diesen drei Möglichkeiten meist nicht zu treffen ist, beziehen wir die Hofstetten-Namen in das Siedlungsnamenbuch ein.
4. Löffelad, 1997, Nr. 123, S. 61.

+ Hofstetten

1. Abgegangene Siedlung bei Döffingen; die genaue Lage ist nicht bekannt (LBW, III, S. 83. KW, I, S. 257. J, S. 11. Vgl. Topogr. Kt. 7219)
2. 1523 (URB): zu *Hofstetten* (AWL, II, S. 254)
3. S. Hofstetten bei Aidlingen.

+ Hofstetten

1. Abgegangen sw von Sindelfingen (LBW, III, S. 126. J, S. 27. Schempp, 1998, Abb. 3 auf S. 4. Vgl. Topogr. Kt. 7219. 7319)
2. 1523 (URB): in *Hoffstetten* (AWL, II, S. 196)
Flurn. *Hofstetten* (WFInA)
3. S. Hofstetten bei Aidlingen.

Höhenhöfe

1. Höfe nnw von Oberjettingen, 1960 benannt (LBW, III, S. 95. J, S. 18. Topogr. Kt. 7418)
2. Flurn. *Obere Höhe* (Topogr. Kt. 7418)
Mdal. *hĕ̇āhōf*, nicht **hāĕāhōf*
3. Das Bestimmungsglied ist der Flurname <(Obere) Höhe>. Zum Grundwort -hof s. +Birkhof. Das Kompositum enthält das Fugenelement -en (Fleischer/Barz, 1992, S. 138).

Hohenreutin

s. Reutin (Hohen-, Niederreutin)

Holzgerlingen

1. Stadt 5,2 km s von Böblingen im nördlichen Schönbuch. Reihengräber sind bekannt. (LBW, II, S. 51. III, S. 105 f. KW, I, S. 258. OAB Böbl., 1850, S. 176 ff. J, S. 17. Holzgerlinger Heimatbuch, 1957, passim. Heimberger, 1968, S. 64 ff. Heß, 1978, S. 42. Reichardt, 1991, S. 23. Topogr. Kt. 7320)
2. 1007 (KU): ... locum *Holzgerninga* dictum in pago Glehuntra et in comitatu Huginis comitis ... locum *Holzgerninga* dictum ... (MGH, Urk. Heinr. II., Nr. 150, S. 178. 179. WUB, I, Nr. 206, S. 243. 244)
1229 (VU): ... in *Gerringen* ... (WUB, III, Nr. 766, S. 253 u. VII, S. 479. Lok.: WUB, III, S. 256 Anm. 41 u. Reg. S. 518, sowie J, S. 17)
1262 (U): ... prope *Holzgeringen* ... (WUB, VI, Nr. 1679, S. 81)
1263 (U): ... prope *Holzgeringen* ... (WUB, VI, Nr. 1714, S. 116)
1272 (U): Heinricus scholaris de *Holtzgeringen* (WUB, VII, Nr. 2292, S. 203. Holzgerlinger Heimatbuch, 1957, S. 87)
1272 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): Heinricus scholaris de *Holtzgeringen* (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 62, S. 34)
1275 (U): H. dictus Bere de *Holtzgeringen* (WUB, VII, Nr. 2473, S. 347)
1275 (R): *Holtzgeringen* (Lib. Dec., S. 62)

- 1283 (U): Heinrich/Reinhart von *Holzgeringe* (2mal) (WUB, VIII, Nr. 3224, S. 386)
- 1283 (U): Wernherus de *Holtzgerningen* (!) miles (WUB, VIII, Nr. 3283, S. 420)
- 1287 (U): ... versus *Holtzgirningen* ... (WUB, IX, Nr. 3582, S. 110)
- 1288 (U): Al. de *Holtzgerringen* (WUB, IX, Nr. 3767, S. 221)
- 1288 (ANN 1261–94) (C 16. Jh.): ... prope *Holzirringen* ... (Ann. Sindelf., 1891, S. 50, 35. Ann. Sindelf., 1981, Nr. 215, S. 60)
- 1289 (U): *Holtzgerningen* (WUB, IX, Nr. 3850, S. 274)
- 1292 (U): Werneher von *Holtzgerringen* (WUB, X, Nr. 4263, S. 52)
- 1292 (U): ... in ... *Holtzgerringen* ... (WUB, X, Nr. 4284, S. 72)
- 1296 (U): ... ze *Holtzgeringen* ... (WUB, X, Nr. 4791, S. 441)
- 1297 (U): her Hainrich (genant) von *Holtzgerringen* (3mal)/*Holtzgerringen*. her Wernher der dechan von *Holtzgerringen*. (WUB, XI, Nr. 5054, S. 84 f.)
- 1304 (U): Wernherus de *Holtzgeringen* (ZGO 15 (1863), S. 344)
- 1307 (U): Ber. de *Holtzgerringen* (ZGO 15 (1863), S. 444)
- 1312 (U): Wernher von *Holtzgirningen* der vngewerlich genant (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 226, S. 179)
- 1313 (U): Hainrich von *Holtzgerringen* (ZGO 17 (1865), S. 463 f.)
- 1320 (U): Reinhart der Ber von *Holtzgirningen* (ZGO 19 (1866), S. 248)
- 1324 (R): *Holtzgeringen* (Lib. Bann., S. 52)
- 1328 (U): Hainrich von *Holtzgeringen* ... vnd miner tochter sun Hainrich der *Holtzgir* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12120)
- 1328 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): Hainrich de *Holtzgerringen*. Hainrich der *Holtzgir*. (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 304, S. 77)
- 1352 (U): Metze von *Holtzgirningen* (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 497, S. 442)
- 1352 (U): ... ze *Holtzgeringen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7246)
- 1356 (URB): *Holtzgerringen* (HStA Stuttg., H 102/8, Bd. 3, Bl. 117r.)
- 1357 (C 16. Jh.): ... ze *Holtzgerringen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7304)
- 1360 (U): ... ze *Holtzgerringen* ... (Schmid, Urk. Pfgr., Nr. 164, S. 173)
- 1360 (RC 16. Jh.): *Holtzgeringen* (Lib. Tax. (Lib. Marc.), S. 100)
- 1363 (U): ... ze *Holtzgerringen* ... (EUB, I, Nr. 709b, S. 356. StadtA Essl., Reichsstadt, U. 1465)
- 1364 (U): ... ze *Holtzgirningen* ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 571, S. 523)
- 1369 (U): ... ze *Holtzgirningen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7258)
- 1370 (U): ... ze *Holtzgirningen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7260)
- 1381 (U): Hans vogt von *Holtzgerringen* (HStA Stuttg., A 602, U. 7264)
- 1383 (U): ... ze *Holtzgirningen* ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 687, S. 676)
- 1383 (URB): ... dem dorf ze *Holtzgerlingen* ... Hans der vogt von *Holtzgerringen* (2mal) (AWU, S. 289. 320)
- 1385 (U): ... des vogts von *Holtzgirningen* ... (EUB, II, Nr. 1586, S. 251 f. StadtA Essl., Reichsstadt, U. 1547)
- 1400 (U): ... ze *Holtzgirningen* ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 798, S. 799)

- 1420 (REG) (DR 1746): ... *Holtzgeringen* die Burg ... (Steinhofer, 1744–55, II, S. 708)
- 1428 (U): ... ze *Holtzgeringen* vnder dem dorff gelegen ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 846, S. 855)
- 1436 (U): Wilhelm Zymerer ... mich gen *Holtzgerrningen* in ir bürglin ... behuset hand ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7277)
- 1441 (REG) (DR 1746): ... Kalteneck die Burg zu *Holtzgerlingen* ... (Steinhofer, 1744–55, II, S. 823)
- 1443 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): Albertus Haucke de *Holtzgerringen* (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 348, S. 85)
- 1467 (REG) (DR 1752): Das Burgstall zu *Holtzgerlingen* Kalteneck genannt (Steinhofer, 1744–55, III, S. 493)
- 1472 (U): ... der schultheis vnd die richter gemainlich zû *Holtzgeringen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12338)
- 1476 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): *Holtzgerlingen* (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 364, S. 88)
- 1477 (VA): *Holtzgezringen* (!) (Württ. GeschQu., II, Nr. 139, S. 523)
- 1478 (U): junckher Jorg vogt zû *Holtzgeringen* (HStA Stuttg., A 602, U. 12359)
- 1479 (U): ... zehenden zû *Holtzgerlingen* (HStA Stuttg., A 602, U. 7356)
- 1484 (U): ... schultheyß ... die richter vnd gantz gemaind deß dorfs zû *Holtzgeringen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12383)
- 1487 (U) (DR 1773): ... Kirchen zu ... *Holtzgerringen* ... (Sattler, Grafen, T. III, Beil. 107, S. 146)
- 1488 (U): ... schultheys vnd die richter des dorfs *Holtzgeringen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9514)
- 1489 (U): ... zû *Holtzgeringen* ... Kalteneck daß schlößlin zû *Holtzgeringen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7303)
- 1489 (U): ... des zenhenden (!) zû *Holtzgerringen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 13487)
- 1500 (U): ... kirchen zû Ötlingen vnnnd *Holtzgerlingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 13499)
- 1523 (URB): *Holtzgeringen* (2mal) (AWL, II, S. 218. 223)
- 1530 (URB): *Holtzgerrningen* (StadtA Herrenb., Hospital, H 404, Bl. 307r.)
- 1531 (KC): *Holtzgeringen* (AWL, II, S. 271)
- 1579 (URB): *Holtzgerlingen* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 206, Bl. 1r.)
- 1587 (URB): ... fleckhen ... *Holtzgerlingen* ... (StadtA Böbl., Statuten- und Lagerb. 1587, Bl. 17r.)
- 1592 (T): *Holtzgerling*. (2mal) (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 9. 16. Dat.: Beibl., S. 2)
- 1596 (I): ... Schultheis zu *Holtzgerlingen* ... (IBöbl., Nr. 270, S. 185)
- 1597–98 (URB): *Holtzgerlingen* (StadtA Sindelf., I/B, B 292, Bl. 51r.)
- 1608 (URB): *Holtzgörlingen* (HStA Stuttg., H 102/8, Bd. 29, Bl. 155r.)
- 1616 (I): ... zu *Holtzgerlingen* ... (IBöbl., Nr. 349, S. 238)

1626 (I): ... zu *Holtzgerlingen* ... (IBöbl., Nr. 376, S. 259)

1677–80 (URB): *Holtzgehrlingen. Holtzgerlingen*. (HStA Stuttg., H 101, Bd. 216, Titelbl. u. Bl. 1r.)

1681 (Z/T): *Holtzgerlingen* (2mal) (Kieser, 1985, II, Ans. Böbl., Bl. 4. Kt., Bl. 18)

1702 (URB): *Holtzgehrlingen* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 228, getr. Pag., 2. Titelbl.)

1710 (T): *Holtzgerlingen* (Majer, 1710)

Mdal. *hōlḡsgerlēḡ, hōlḡsḡerlēḡ*

3. Der Typus der -ingen-Namen ist zusammenfassend unter Aidlingen behandelt. *Holtzgerlingen* < 1007 (KU) ⟨*Holtzgerninga*⟩, 1229 (VU) ⟨*Gerringen*⟩, 1383 (URB) ⟨*Holtzgerlingen*⟩ enthält ebenso wie (Glems-)Gerlingen im Kreis Ludwigsburg die Rufnamenkurzform *Gerno (belegt Chernon, Gernart, Gernolt, Gernwic) zum Stamm *Gerna- (Fm., PN, Sp. 630 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 630. Zu Gerlingen im Kr. Ludwigsburg s. Reichardt, ONB Stuttg./Ludw., S. 54 u. die Korr. in Reichardt, ONB Ostalbkr., II, S. 329). Das Differenzierungsglied ⟨*Holz-*⟩ zu ahd. *holz* 'Holz, Wald, Gehölz', mhd. *holz* 'Wald, Gehölz, Holz als Stoff' (Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 283. Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 1329) bezieht sich auf die Lage im nördlichen Schönbuch (s. o. l.) im Unterschied zu Gerlingen im Glemsgau im Kreis Ludwigsburg. Eine Herkunft der Siedler *Holtzgerlingens* aus (Glems-)Gerlingen ist aus dem Namenpaar nicht zwingend zu erschließen (vgl. *Holtzgerlinger Heimatb.*, 1957, S. 22 u. 30), da es verschiedene Träger des gleichen Rufnamens gegeben haben kann, man denke nur an die vielen *Dettingen* in Baden-Württemberg (LBW, VIII, S. 103 f.). Die Namensgeschichte von *Holtzgerlingen* zeigt Assimilation von *rn* zu *rr* (*Holtzgerninga* > *Gerringen/Holtzgerringen*) (Mhd. Gr., § 105 Anm. 3), Vokalassimilation *e-i* > *i-i* (*Holtzgerningen* > *Holtzgirningen*) (Ahd. Gr., § 67), die Entwicklung von *Holtzgerringen* zu *Holtzgerlingen* durch Dissimilation von *rr* zu *rl* (Mhd. Gr., § 106), hyperkorrektes ⟨*ö*⟩ für *ę* in der Schreibung ⟨*Holtzgörlingen*⟩ (1608) (Bach, DNK, II, § 39. Bohnenberger, 1928, § 19. Hist. Südwestdt. Sprachatl., Kt. 85 mit Erl.) und schließlich in der Schreibung ⟨*Holtzgehrlingen* (1677–80) Anlehnung an den häufigen Flurnamen *Ger/Gehr* 'keilförmiges Stück Land' (Fischer, Schwäb. WB, III, Sp. 378 ff.). Der Beleg 1288 (ANN ...) ⟨*Holtzirringen*⟩ ist eine fehlerhafte Schreibung für **Holtzgirringen*, die Form 1477 (VA) ⟨*Holtzgezingen*⟩ aus der päpstlichen Kanzlei zeigt einen Lesefehler eines Schreibers, der Probleme mit der deutschen Sprache hatte (Bach, DNK, II, § 19), und die Schreibung 1283 ⟨*Holtzgerningen*⟩ hat seltsames, aber bekanntes ⟨*zt*⟩ für *tz* (Frnhd. Gr., § L59).
4. Bohnenberger in KW, I, S. 258: 'Gerlingen im Schönbuch', Personenname Gerno (leider ohne *).

Jänichen in J, S. 17: Als Alternative Personenname *Holtzger* [richtig: *Holtzger*] (Fm., PN, Sp. 927) – unwahrscheinlich, da als Rufname nicht belegt. „*der Holtzgir*“ (1328) ist ein Beiname nach der Herkunft aus *Holtzgerlingen* (s. o. 2). Vergleichbar sind *Aal* < *Aalen*, *Erpf* < *Erpfingen*, *Ditz* < *Ditzenbach* (Reichardt, ONB Ostalbkr., I, S. 19).

+ Hörtringen

1. Abgegangen n von Deckenpfronn (WFlnA. Ernst, 1955, S. 87f. Topogr. Kt. 7318)
2. 1440 (A?): vor *Hertringen* (WFlnA)
1542 (A?): vor *Ehrtringen* (WFlnA)
1751 (A?): vor *Hörtringen* (WFlnA)
Flurn. Vor *Hörtringen* (WFlnA)
Mdal. *vǫar hētrreḡa*
3. Der Typus der -ingen-Namen ist zusammenfassend unter Aidlingen behandelt. Hörtringen < 1440 ⟨Hertringen⟩ enthält den Rufnamen Hartheri zu den Stämmen *Harðu- und *Harja- (Fm., PN, Sp. 754 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 749 ff. u. 760 ff.). Der Stammvokal a ist regulär umgelautet und mdal. vor r plus Dental gedehnt (Ahd. Gr., § 51. Vogt, 1931, § 7, 3). Die Schreibung ⟨Hörtringen/Hörtringen⟩ (1751. Flurn.) ist hyperkorrekt auf dem Hintergrund der mdal. Entrundung von mhd. ö zu ę (Bach, DNK, II, § 39. Bohnenberger, 1928, § 19. Hist. Südwestdt. Sprachatl., Kt. 85 mit Erl.).

I

Ihingerhof

1. Hof s von Renningen (LBW, III, S. 118. KW, I, S. 409. OAB Leonb., 1852, S. 229f. OAB Leonb.², 1930, S. 985 ff. J, S. 24. Topogr. Kt. 7219)
2. (C 12. Jh.): *Ihingen* (Müller, Trad. Hirs., S. 43. Dat.: S. 22f.)
(C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... in *Ihingen* ... (Cod. Hirs., fol. 62b. Dat.: S. 5 ff.)
(C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... in villa *Ihingen* ... (Cod. Hirs., fol. 68a. Dat.: S. 5 ff.)
1379 (REG 1818): Die Stadt Weil mit dem Weiler *Ihingen* belehnt. (Scheffer, 1818, S. 32)
1589–90 (T): *Eyhingerhof* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 7. Dat.: Beibl., S. 2)
1592 (T): *Eyhingerhof* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 9. Dat.: Beibl., S. 2)
1852 (DR): *Ihinger Hof* (OAB Leonb., 1852, S. 229)
1904 (DR): *Ihinger Hof* (KW, I, S. 409)
1930 (DR): *Ihingerhof* (OAB Leonb.², 1930, S. 895)
Mdal. *íęęarhōf*
3. Der Ihingerhof < (C 12. Jh.) ⟨Ihingen⟩ ist ein ursprünglicher -ingen-Name. Dieser Namentypus ist zusammenfassend unter Aidlingen behandelt. Ihingen enthält den Rufnamen Icho/Iho zum Stamm *Ik- (Fm., PN, Sp. 942 f. u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 942 f.). Die Belege ⟨Eyhingerhof⟩ bei Gadner (1589–90. 1592)

sind hyperkorrekte Schreibungen auf dem Hintergrund der Neuhochdeutschen Diphthongierung von mhd. \bar{i} zu ei (Bach, DNK, II, § 39. Mhd. Gr., § 42). Die Namensform ⟨Ihinger Hof/Ihingerhof⟩ bezeichnet die heutige Siedlungsgröße genauer (s. +Birkhof).

Imental

1. Drei Aussiedlerhöfe sw von Unterjettingen, 1965–69 erbaut (Topogr. Kt. 7418. Gemeindeverw. Jettingen telefon.)
2. Flurn. *Imental* (Topogr. Kt. 7418)
Mdal. $\xi m\acute{a}d\bar{a}l$
3. Das Bestimmungswort des auf die Siedlung übertragenen Flurnamens ist das Mundartwort ξm = ⟨Imme⟩ 'Bienenschwarm, Bienenstock, Biene' (Fischer, Schwäb. WB, IV, Sp. 22 ff., Kluge, EWB²³, S. 396). Zum Grundwort -tal s. +Talacker.

J

Jettingen

(Ober-, Unterjettingen)

- 1.1. Oberjettingen: Dorf 21,6 km sw von Böblingen, seit 1971 Ortsteil von Jettingen. Reihengräber sind (noch) nicht bekannt. (LBW, III, S. 95. KW, II, S. 169. OAB Herrenb., 1855, S. 251 ff. J, S. 18. Vgl. Reichardt, 1991, S. 23. Topogr. Kt. 7418)
- 1.2. Unterjettingen: Dorf 21,6 km sw von Böblingen, seit 1971 Ortsteil von Jettingen. Reihengräber sind (noch) nicht bekannt. (LBW, III, S. 95 f. KW, II, S. 173. OAB Herrenb., 1855, S. 306 ff. J, S. 18. Vgl. Reichardt, 1991, S. 23. Topogr. Kt. 7418)
- 1.3. Jettingen: Gemeinde 21,6 km sw von Böblingen, 1971 entstanden aus Oberjettingen und Unterjettingen (LBW, II, S. 49. III, S. 94 ff. J, S. 18. Jettingen, 1986, passim. Topogr. Kt. 7418)
2. Die Abgrenzung der Belege für Ober-/Unterjettingen von denen für Eutingen im Gäu, Kr. Freudenstadt, das nur 10 km entfernt liegt (LBW, VIII, Kartenbeil. 2), ist nicht immer sicher, da sich die Schreibungen für mhd. \bar{u} (Eutingen) und mhd. $\bar{u}e$ (Jettingen) überschneiden. Der im Reichenbacher Schenkungsbuch genannte Ortsadel wird heute in Eutingen im Gäu lokalisiert (Reichenb. Schenk., 1997, S. 257)

- 1252 (U): ... ad ecclesiam *Ūtingen* ... in *Vtingen Inferiori* ... (WUB, IV, Nr. 1232, S. 300. Lok.: S. 301 Anm. 2. u. 3 u. Reg. S. 545. J, S. 19)
- 1275 (R): *OberŪtingen. NiderŪtingen.* (Lib. Dec., S. 55. Lok.: S. 56 Anm.)
- 1277 (C 16./17. Jh.): *Oberyetingen* (WUB, VIII, Nr. 2653, S. 10)
- 1286 (U): Bur. plebanus in *Ūtingen* (WUB, IX, Nr. 3527, S. 73)
- 1288 (U): ... oppidum nostrum [der Grafen von Hohenberg] videlicet *Superius Ūtingen* ... (WUB, IX, Nr. 3767, S. 221. Vgl. Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 118, S. 89 mit teilweise anderen Schreibungen)
- 1289 (U): dominus Bur. camerarius de *Ūtingen* (WUB, IX, Nr. 3878, S. 292)
- 1289 (U): Bur. camerarius de *Ūtingen* (WUB, IX, Nr. 3879, S. 293)
- 1291 (U): *Ūtingen* (WUB, IX, Nr. 4049, S. 406)
- 1293 (U): ... prope *Ūtingen* ... (WUB, X, Nr. 4438, S. 181. Vgl. Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 142, S. 113 mit anderer Schreibung)
- 1293 (U): ... in *OberŪtingen* ... H. viceplebanus in *Ūtingen* (WUB, X, Nr. 4439, S. 181 f. Vgl. Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 143, S. 114 mit anderer Schreibung)
- 1293 (U): ... in *Ūtingen* ... (WUB, X, Nr. 4342, S. 115)
- 1294 (U): ... in *Nidern Ūtingen* ... (WUB, X, Nr. 4554, S. 264. Vgl. Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 148, S. 118)
- 1295 (REG 16./17. Jh.): ... in *Oechingen* (!) ... (WUB, X, Nr. 4589, S. 291)
- 1296 (C 1596): Ulricus rector ecclesie in *Utingen* (WUB, X, Nr. 4901, S. 530)
- 1296 (U): ... iuris patronatus ecclesie *Ūtingen* ... (WUB, X, Nr. 4915, S. 542)
- 1297 (U): ... ze *Ūtingen* und ze Stainiberge ... pfaffe Tregeli von *Ūtingen*. Bur. von *Nider Ūtingen* (WUB, XI, Nr. 4958, S. 12 f.)
- 1312 (U): ... hof ze *OberŪtingen* ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 226, S. 179)
- 1317 (U): ... ze *Ober Ūtingen* ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 258, S. 211)
- 1324 (R): *Vtingen* (Lib. Quart., S. 19)
- 1324 (R): *Vtingen. Niderotingen.* (Lib. Bann., S. 51)
- 1349 (U): *NiderUetingen* (Schmid, 1853, S. 473)
- 1355 (U): *VnderŪtingen* (Mon. Zoll., I, Nr. 328. Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 517, S. 463)
- 1360 (RC 16. Jh.): ... ecclesia ... *Inferior Ūtingen* ... *Ūtingen* ... ecclesia *Ober-Ūtingen* (2mal) ... *Nidern Ūtingen. Ober Ūtingen.* (Lib. Tax. (Lib. Marc.), S. 99)
- 1369 (U): ... ze *Ūtingen* in dem *vndern* dorf ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 608, S. 571)
- 1371 (U): ... uz dem *Vnder Ūtingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9690. Vgl. Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 612, S. 577 mit anderer Schreibung)
- 1387 (U): ... dorff *VnderŪtingen* (6mal) ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 755, S. 748 f.)
- 1389 (U): ... hof ze *Vnder Ūtingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 6423)
- 1423 (U): ... dorff *Vnder Ūtingen* ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 843, S. 848)
- 1423 (U): pfarrer zu *OberŪtingen* (HStA Stuttg., A 602, U. 11098)

- 1425 (U): ... die von *Vndervtingen* schulthaß vnd richter ... (HStA Stuttg., A 602, U. 14681)
- 1427 (U): ... ze *Vndervtingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 14685)
- 1428 (C 1525): ... ze *Obervtingen* ... (StadtA Herrenb., Hospital, H 403, Bl. 222r.)
- 1434 (U): ... zů *Vndervtingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 14689)
- 1437 (U): ... sachen ... zwüschen den armen lúten vnd der gantzen gemeind dez dorffs *Vndervtingen* vff ainen vnd den armen lúten vnd der gantzen gemeind dez dorffs *Obervtingen* vff die andern syten ... (HStA Stuttg., A 602, U. 6434)
- 1462 (U): ... der schulthaiß vnd die richter des dorffs zů *Vndervtingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 14697)
- 1476 (U): ... zů *Obervtingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 14713)
- 1478 (U): ... schultheyß vnd die richter des dorffs zů *Vndervtingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 14715)
- 1478 (U): ... der pfar kirch zů *Obervtingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9209)
- 1478 (U): ... schultheiß zů *Obervtingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 14716)
- 1479 (C 18. Jh.): ... von *Undervtingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 6441)
- 1482 (U): ... zů *Vndervtingen* ... zu *Obervtingen* (HStA Stuttg., A 602, U. 14719)
- 1485 (U): ... zů *Obervtingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9218)
- 1487 (C 18. Jh.): *Undervtingen* (HStA Stuttg., A 602, U. 6452)
- 1493 (U): ... der kirchen zu *Vndervtingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9528)
- 1511 (URB): *Vndervtingen* (HStA Stuttg., H 127, Bd. 20, Bl. 94r.)
- 1521 (URB): *Obervtingen* (HStA Stuttg., H 102/38, Bd. 1, Bl. 1r.)
- 1523 (URB): *Obervtingen. Obervtingen.* (AWL, I, S. 9. 57)
- 1525 (URB): Conrat Hegelin von *Undervtingen* (AWL, II, S. 315)
- 1525 (URB): *Vndervtingen* (HStA Stuttg., H 102/64, Bd. 4, Bl. 280r.)
- 1530 (URB): *Obervtingen. Obervtingen.* (StadtA Herrenb., Hospital, H 404, Bl. 223r.v.)
- 1536 (C): ... den armen luten von *Obervtingen* vnd *Vndervtingen* (2mal). *Vndervtingen* (4mal). (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 887, S. 912)
- 1564 (URB): *Obervtingen. Unndervtingen. Undervtingen.* (HStA Stuttg., H 180, Bd. 171, ohne Pag.)
- 1565 (URB): *Undervtingen. Undervtingen.* (HStA Stuttg., H 127, Bd. 21, Bl. 301r. 302r.)
- 1586 (URB): *Obervtingen* (HStA Stuttg., A 298, WLE 21, Bl. 157r.)
- 1629–30 (URB): *Obervtingen. Undervtingen.* (HStA Stuttg., A 468, Bd. 223, Bl. 20r. 24v.)
- 1637 (URB): *Obervtingen. Undervtingen.* (HStA Stuttg., A 468, Bd. 225, Bl. 20r. 24v.)
- 1664 (URB): *Undervtingen* (HStA Stuttg., H 218, Bd. 293, ohne Pag.)

- 1685 (URB): *Uderyetingen. Oberyetingen.* (HStA Stuttg., H 218, Bd. 299, ohne Pag.)
- 1696 (URB): *Oberjetingen. Ober-jetingen (!).* (HStA Stuttg., H 102/38, Bd. 18, Bl. 407r. 408r.)
- 1710 (T): *Ober Iettingen. Unter Iettingen.* (Majer, 1710)
- 1741 (URB): *Unterjettingen* (HStA Stuttg., H 218, Bd. 342, Bl. 3v.)
- Mdal. überwiegend: *ōbr-/ōndrjédęŋə*, traditionell: *ōbr-/ōndriädęŋə*
3. Der Typus der -ingen-Namen ist zusammenfassend unter Aidlingen behandelt. Jettingen enthält den Rufnamen Uoto zum Stamm *Ōd- < *Auða- (Fm., PN, Sp. 1175 f. u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 185 ff. u. 1175 ff., I). Der Diphthong ahd. *uo* ist regulär zu mhd. *üe* umgelautet und mdal. zu *iə* entrundet worden (Mhd. Gr., § 41 Anm. 7. Bohnenberger, 1892, § 103–106). Die Schreibungen für mhd. *üe* sind vielfältig: „Man hatte ... eigentlich Diphthong und Umlaut durch Indices auszudrücken ... begnügte sich (aber) ... meist mit dem Index für den Umlaut“ (Bohnenberger, 1892, § 105) oder dem Diphthong ohne Umlautbezeichnung. Den Diphthong *uo* ohne Umlautbezeichnung zeigen die Schreibungen 1286 ⟨*Ö*tingen), 1288 ⟨*Superius Ū*tingen), 1289 ⟨*Ū*tingen) (2mal) und ebenso 1293, 1294 und 1297. Umlaut von vereinfachtem *u* oder *o* < *uo* zeigen die Belege 1275 ⟨*Oberv*tingen) (mit graphischem *v* für *u*), 1291 ⟨*Ū*tingen), 1293 ⟨*Ö*tingen), 1312 ⟨*Oberv*tingen), 1389 ⟨*Vnder V*tingen), 1437 ⟨*Vnderüt*tingen) und viele mehr. Für das mdal. zu *iə* entrundete *üe* wurde ⟨*ie*⟩ oder ⟨*y*⟩ geschrieben (1521 ⟨*Oberiet*tingen), 1565 ⟨*Uderyt*tingen), 1710 ⟨*Ober Iett*tingen)). Daneben findet sich in der Originalüberlieferung ab 1493 die Schreibung ⟨*Vnderj*etingen) (ebenso 1525, 1564, 1629–30, 1637, 1696, 1741). Sie beruht auf der Entwicklung von mhd. *i* vor Vokal zum Reibelaut *j* wie beim Pronomen mhd. *íeman* über **íeman* zu nhd. *jemand* (Mhd. Gr., § 43 Anm. 1). Kopialüberlieferung ist für die Datierung dieser Erscheinung nicht brauchbar, da die Namensformen modernisiert sein können (1277, C 16./17. Jh.). (1479, C 18. Jh.). (1487, C 18. Jh.). Die Schreibungen mit *-ye-* sind doppeldeutig, sie können für **ie* oder für **je* stehen (Mhd. Gr., § 156). Die singuläre Form ⟨*Oech*ingen) (1295, REG 16./18. Jh.) ist vom Bearbeiter verlesen. Zu den Differenzierungsgliedern ⟨*Ober-/Unter-*⟩ s. Mühle.
4. Bohnenberger in KW, II, S. 169: Personennamen Uoto.

K

+ Kalkofen

1. Abgegangen sö von Aidlingen an der Fronhalde (Löffelad, 1997, Nr. 133, S. 65 u. Kt.: Fronhalde)
2. 1495 (URB): ... an der Fronhalden ob dem *Kalgofen* ... (HStA Stuttg., H 101, Bd. 199, Bl. 198v. Löffelad, 1997, Nr. 133, S. 65)
1523 (URB): ob *Ruwlins Kallgofen* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 201, Bl. 109v. Löffelad, 1997, Nr. 133, S. 65)
1558 (URB): ... bey dem *Kalgoffen* zwischen dem Gemeinen Waldt und dem Thaleweg gelegen ... (HStA Stuttg., H 102/75, Bd. 5, Bl. 220r. Löffelad, 1997, Nr. 133, S. 65)
1579 (URB): ... ob *Rülins Kalgofen* ... (HStA Stuttg., H 101, Bd. 206, Bl. 739v. Löffelad, 1997, Nr. 133, S. 65)
1742 (URB): ... ob *Reylins Kalgoffen* ... (Löffelad, 1997, Nr. 133, S. 65. Ortsarchiv Aidlingen)
1801 (URB): ... im vorderen Grund ob dem *Kalgoffen* ... (HStA Stuttg., H 102/14, Bd. 58, Bl. 38. Löffelad, 1997, Nr. 334, S. 136)
Flurn. *Kalkofen* (Flurkt. NW 1510)
3. Zugrunde liegt das Appellativum mhd. *kalcoven* 'Ofen zum Kalkbrennen, Kalkbrennerei' (Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 1496. Fischer, Schwäb. WB, IV, Sp. 162f. s. v. *Kalch* u. Sp. 164 s. v. *Kalchofen*). Der teilweise genannte Besitzernamen *Reulīn* < *Reuwelīn* gehört zu mhd. **riuwelīn* 'mit Kümmeris beladener Mensch' (Brechenmacher, 1957/63, II, S. 403 s. v. *Reule*).

+ Kalkofen

1. Abgegangen n von Gültstein (J, S. 13. Vgl. Topogr. Kt. 7419)
2. Flurn. *Im Kalkofen* (WFlnA)
3. S. + Kalkofen bei Aidlingen.

+ Kampfhaus

1. Abgegangene Siedlung n von Gültstein mit archäologischen Funden des 13. Jh. (LBW, III, S. 99. J, S. 13. Topogr. Kt. 7419)
2. 18. Jh. (T): *Karpfhaus* (J, S. 13)
19. Jh. (T): *Karpfhaus* (J, S. 13)
Flurn. *Kampfhaus* (Topogr. Kt. 7419 (verdruckt: *Kampfhans*))
Mdal. *khám̃pfhæus*

3. Kampfhaus < Karpfhaus < *Karpf[wier]hūs war das 'Haus am Karpfenweiher'. Derartige Klammerformen, in denen Dreigliedrigkeit des Kompositums durch Unterdrückung des Mittelgliedes vermieden wird, sind in der Wort- und Namenbildung weit verbreitet (Dölker, 1933, S. 29–32. Bach, DNK, II, § 261). Die Tierbezeichnung mhd. karpfe 'Karpfen' lautet mdal. kharpf(ə) (Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 1521. Fischer, Schwäb. WB, IV, Sp. 230). Mhd. wīwāēre, wīwer, wīher, wīer 'Weiher' geht zurück auf lat. vivārium (Lexer, Mhd. HWB, III, Sp. 957. Kluge, EWB²³, S. 882). Das Grundwort -haus < mhd. -hūs bezeichnete und bezeichnet im Unterschied zu den -hūsen-/ -hausen-Namen Einzelhäuser oder Einzelhöfe (s. Hausen an der Würm u. Bach, DNK, II, § 609). Der heutige Flurname <Kampfhaus> beruht auf Umdeutung im Sinne von 'rechtlich umstrittenes Haus' (Fischer, Schwäb. WB, IV, Sp. 187 f. Keinath, 1951, S. 173). Vergleichbar ist ein Name wie Krieghof (Keinath, 1951, S. 173. Reichardt, ONB Ostalbkr., I, S. 378 f.).

Kapellenberg

1. Landhaussiedlung sö von Döffingen, 1956–57 entstanden (LBW, III, S. 82. J, S. 10. Topogr. Kt. 7219)
2. Mdal. *khāḅelberg*, *khāḅelaberg*
3. Das Bestimmungswort ist das Appellativum Kapelle (Fischer, Schwäb. WB, IV, Sp. 207 ff. s. v. Kapelle). Zum Grundwort -berg s. Altenbergen.

+ Kapfenhart

1. Abgegangene Burg mit Burgsiedlung ö von Weissach auf einer Höhe (384,9 m über N.N.) oberhalb des Strudelbachs → Enz → Neckar (LBW, III, S. 139. KW, I, S. 600. OAB Vaih., 1856, S. 253. J, S. 35. Topogr. Kt. 7119)
2. 1254 (U): ... villarum ... de Wizach, de Bonlanden et de *Kapfenhart* ... de *Kapfenhart* ... (WUB, V, Nr. 1302, S. 68)
 1287 (U): *Kapphenharter* (Personenname) (WUB, IX, Nr. 3639, S. 138)
 1294 (U): Heinricus filius quondam Cūnradi senioris de Enzeberg dictus de *Kapfenhart* ... in suburbio castrī mei *Kapphenhart* ... (WUB, X, Nr. 4497, S. 221)
 1295 (U): H. de *Kapphenhart* (WUB, X, Nr. 4608, S. 301)
 1295 (U): (H. de) *Kapphenhart* (WUB, X, Nr. 4753, S. 415)
 1299 (U): Hedewig hern Heinriches seligen von *Kapfenhart* elichiu wirtenne ... die burg ze *Kapfenhart* ... (WUB, XI, Nr. 5302, S. 281)
 Flurn. *Kapfenhart* (Topogr. Kt. 7119)
3. Kapfenhart ist ein auf die Burg übertragener Flurname wie +Zillenhart bei Ursenwang, Kr. Göppingen (Reichardt, ONB Göpp., S. 235 f.). Er geht zurück auf

eine Ausgangsform *Kapfendehart '(Burg) in dem Ausschau haltenden, d. h. hoch gelegenen Wald' (s. o. l.). Es handelt sich um eine Bildung mit dem Partizip Präsens des Verbums ahd. kapfēn, chapfēn, chaffēn 'schauen, ausschauen', mhd. kapfen, kaphen 'schauen, verwundert schauen, gaffen' (Schützeichel, Ahd. WB⁵, S. 179. Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 1512). Die Namensform mit dem unverkürzten Partizip ist noch erhalten im Namen des Weilers *Hangendenbuch* (Gemeinde Abtsgmünd im Ostalbkreis), die Entwicklung von -enden zu -en beruht auf Silbendissimilation (Haplologie) (Reichardt, ONB Ostalbk., I, S. 246. Bach, DNK, II, § 65. 164). Weitere Beispiele dieses von Edward Schröder erstmals erklärten Namentyps sind *Schauenburg* < **Schauendenburg*, *Wartenberg* < **Wartendenberg*, *Rauschenbach* < **Rauschendenbach* und *Kapfenburg* < **Kapfendenburg* (Schröder, 1944, S. 235 ff. Bach, DNK, II, § 164. Reichardt, ONB Ostalbk., I, S. 336 f.). Zum Grundwort -hart s. Bernet. Die vorliegenden urkundlichen Schreibungen des Ortsnamens zeigen verschiedene graphische Varianten für die Affrikata pf (ph, pph) (Ahd. Gr., § 184. Mhd. Gr., § 128. Frnhd. Gr., § L 58).

+ Kay

1. Abgegangen onö von Gärtringen (Heimberger, 1982, S. 20 u. 28 Karte. Kayh 1990, S. 28. Topogr. Kt. 7319)
2. 1468 (A?): zu *Kay* (Heimberger, 1982, S. 20 u. 28 Kt.)
1579 (A?): *Kayheimer Thäle* (Flurn.) (Heimberger, 1982, S. 20)
Flurn. *Kayertäle* (Topogr. Kt. 7319. Heimberger, 1982, S. 28 Abb. u. S. 31 f.)
3. S. Kayh. Zum Adjektiv <*Kayheimer*> s. Weil der Stadt. Zu Tal s. + Talacker.

Kayh

1. Dorf am Fuße des Grafenbergs (550 m über N.N.), seit 1971 Stadtteil von Herrenberg (LBW, II, S. 50. III, S. 101. KW, II, S. 167. OAB Herrenb., 1855, S. 214 ff. J, S. 14. Kayh, 1990, passim. Topogr. Kt. 7419)
2. (1182–98) (CHR um 1150–1243): De *Gahai* ... (WUB, II, S. 422. Dat.: Kayh, 1990, S. 29 f. Vgl. MGH, Script., XXIII, S. 630)
1289 (U): ... in *Gihai* apud vineam ... (WUB, IX, Nr. 3850, S. 274)
1291 (U?): ... das holz, das da haizet *Gehai* (Flurn.) ... (KW, II, S. 167)
1292 (U): ... in *Gehayge*, in Husen, Holzgerringen ... (WUB, X, Nr. 4284, S. 72)
1293 (U): ... vinearum sitarum iuxta opidum *Gehai* in monte ... (WUB, X, Nr. 4434, S. 179)
1299 (U): ... in monte apud *Gehai* ... (WUB, XI, Nr. 5319, S. 296)
1312 (U): ... laigen zehenden ze *Gehai* ... (ZGO 17 (1865), S. 217)
1315 (U): ... wingarten ... oberhalb *Gehay* gelegen ... (ZGO 18 (1865), S. 381)
1316 (U): ... von *Gehay* ... wingarten ... ze *Gehay* ... (ZGO 18 (1865), S. 383)

- 1327 (U): ... in dem wiler ze *Gehai* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9076)
- 1327 (U): ... ze *Kay* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7772)
- 1334 (U): ... *Gehai* ... der wingarten zu *Gehai* ... (Schmid, Urk. Pfgr., Nr. 154, S. 166)
- 1337 (U): ... wingarten ... gelegen in diem banne ze *Gehaye* ... (EUB, I, Nr. 671, S. 336)
- 1347 (U): ... ze *Gehay* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9098. Schmid, Urk. Pfgr., Nr. 167, S. 175)
- 1348 (U): ... die von *Ghai* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9099)
- 1356 (URB): *Kay* (HStA Stuttg., H 102/8, Bd. 3, Bl. 31r.)
- 1360 (RC 16. Jh.): Altlingen [Kr. Tübingen] cum filia *Gehau* (Lib. Tax. (Lib. Marc.), S. 99)
- 1374 (U): ... ze *Gehaige* ... (Kayh, 1990, S. 40)
- 1375 (U): ... in der medel zu *Gehey* ... (Kayh, 1990, S. 37)
- 1379 (U): ... *Kay* daz dorff ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9136)
- 1382 (U): *Gehay* daz dorf (Schmid, Urk. Pfgr., Nr. 187, S. 193)
- 1382 (U): ... ze *Kay* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9142)
- 1383 (URB): ... ze *Gehay* ... daz geriht ... dri kâltern zu *Gehay* ... (AWU, S. 206)
- 1383 (URB): Volmar von *Kay*. Eberh(art) Hegbach von *Kay*. der vogt von *Kay* ... ze *Kaye* (2mal) ... (AWU, S. 307f. 318)
- 1420 (U): pfaff Vlrich gesessen ze *Kay* capplan in vnser frowen cappel (Kayh, 1990, S. 56 u. Abb.)
- 1428 (U): ... ze *Kay* ... (StadtA Herrenb., noch ohne Sign.)
- 1435 (A): ... ville *Kay* (3mal) ... parrochiale ecclesiam ... (Kayh, 1990, S. 58 Abb.)
- 1437 (U): ... ville *Kay* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9366)
- 1442 (U): ... tzu *Key* dem dorfe gesessen ... (Kayh, 1990, S. 44 Abb.)
- 1451 (U): ... vnser lieben frowen gen *Kay* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9406)
- 1451 (U): schulthais zu *Kay* (StadtA Herrenb., noch ohne Sign.)
- 1468 (URB): *Kay* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 697, Bl. 245r.)
- 1470 (URB): Zu *Kay* (StadtA Herrenb., SDA, A 301, Bl. 20r.)
- 1477 (U): ... zu *Kay* ... (StadtA Herrenb., noch ohne Sign.)
- 1481 (U): ... zû *Kay* ... (StadtA Herrenb., noch ohne Sign.)
- 1491 (U): ... zu *Kay* dem dorff ... ir pfarkirchen recht ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9524)
- 1495 (U): Haintz Scholl von *Kay* ... mynen wingarten ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9536)
- 1518 (C 1525): ... zû *Kay* dem dorff ... (StadtA Herrenb., Hospital, H 403, Nr. 11r.)
- 1525 (URB): *Kay* (2mal) (AWL, II, S. 272. 296)
- 1530 (URB): *Khay* (StadtA Herrenb., Hospital, H 404, Bl. 109r.)
- 1554 (A): ... zu *Khay* ... (WVA, S. 238)

1578–80 (URB): *Khay* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 703, Bl. 396r.)
 1592 (T): *Kay* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 16. Dat.: Beibl., S. 2)
 1628 (URB): *Khay* (StadtA Herrenb., SDA, A 304, Bl. 146r.)
 1641 (URB): *Kay* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 708, Bl. 851)
 1683 (Z/T): *Kayh* (2mal) (Kieser, 1985, II, Ans. Tüb., Bl. 20. Kt., Bl. 118)
 1712 (URB): *Kayh* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 741, Bl. 1r.)
 1855 (DR): *Kayh* (OAB Herrenb., 1855, S. 214)

Mdal. *khəə*

3. *Kayh* war die 'Siedlung beim eingefriedeten Gebiet'. Der Name ist gebildet mit dem Appellativum mhd. *gehei* < mhd. *gehege* < ahd. **ga-/gihagi* 'Einfriedigung, Schutzwehr, Zufluchtsort, Gebüsch; Hegung, Pflege, gehegter Wald, gehegtes Fischwasser' (Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 786 s. v. *gehege* und s. v. *gehei(e)* – die beiden Lemmata gehören zusammen. Das Gleiche gilt für Fischer, Schwäb. WB, III, Sp. 190 s. v. *Gehege* und s. v. *Gehei*, I). Der älteste Wortbeleg (7. Jh.) ist langobardisch *gahagium* 'eingefriedetes Gebiet', speziell 'königlicher Forst': „Gehege bezeichnete daher vor allem das für die Jagd bestimmte Gebiet“ (Pfeifer, EWB, S. 520 s. v. *Gehege*). Formal bezeichnete mhd. *gehei* < *gehege* die 'Gesamtheit der Zäune und Hecken' als Kollektivum von ahd. *hag*, mhd. *hac* 'Umzäunung' (Kluge, EWB²³, S. 306 s. v. *Gehege* und S. 348 s. v. *Hag*. Henzen, Wortb., § 87,4). Die Schreibung mhd. *gehei* < *gehege* und die Namensform ⟨*Gehai*⟩ zeigen die im Mittelhochdeutschen allgemein verbreitete Kontraktion von ahd. *egi*, mhd. *ege* zu *ei* (Mhd. Gr., § 107. Bohnenberger, 1892, § 79–82). Später ist das Präfix mhd. *ge-* zu *g-* gekürzt worden und das *g* vor *h* zur aspirierten Fortis *k* geworden (⟨*Kay*⟩, ⟨*Khay*⟩ mdal. *khəə*) (Vogt, 1931, § 35 u. 49). Die heutige Mundartform *khəə* mit *əə* statt des zu erwartenden *aə* (Bohnenberger, 1892, § 79–82) beruht auf Anschluss des Mundartwortes *Gehei* 'Heiung, Bannung' und des Ortsnamens *Kayh* an die mdal. Entwicklung von *altem* ahd. mhd. *ei* zu *əə* (Bohnenberger, 1892, § 75–78. Fischer, Schwäb. WB, III, Sp. 590f. s. v. *Gehei*, I – mit überholter Interpretation). Es handelt sich dabei um eine hypermundartliche Weiterbildung von mdal. *aə* zu *əə*, die vorwiegend im Hiatus (wie bei *Kayh*) auftritt (Bach, DNK, II, § 42. Vogt, 1955, S. 290. Schmid, 1961, S. 207f.). Die singuläre Schreibung 1360, C 16. Jh. ⟨*Gehau*⟩ ist an das Mundartwort *Gehau* 'ausgehauene Waldstrecke' angelehnt (Fischer, Schwäb. WB, III, Sp. 187f. s. v. *Gehau*, I).
4. Bohnenberger in KW, II, S. 167: ausgetrocknete, verbrannte Stelle – fälschlicherweise zu mhd. *gehei* 'Hitze, Brand'.
 Jänichen in J, S. 14: „Geheu, Rodung im Wald“ – sprachwissenschaftlich nicht haltbar.
 Heß, 1978, S. 41: *Gehege*.
 Greule, 1979, S. 477: mhd. *gehege*, *gehei(e)*.

Kindelberg

1. Häuser ssw von Renningen, nach 1945 entstanden (LBW, III, S. 118. J, S. 24. Topogr. Kt. 7219)
2. 1356 (URB): ... under dem *Kindelberg* ... (Flurn.) (Renningen/Malmsheim, 1991, S. 377)
1399 (URB): ... uff der *Kindelberg* ... (Flurn.) (wie 1356)
1424 (URB): ... under/uff dem *Kindelberge* ... (Flurn.) (wie 1356)
1500 (URB): ... under dem *Kindelperg* ... (Flurn.) (wie 1356)
1524–29 (URB): ... under dem *Kindelberg* ... (Flurn.) (AWL, V, S. 307)
1583 (A): ... uff dem *Kindelberg* ... (Flurn.) (wie 1356)
1688 (A): ... under dem *Kündelberg* ... (Flurn.) (wie 1356)
1691 (A): ... uff dem *Kindelberg* ... (Flurn.) (wie 1356)
Flurn. *Kindelberg* (Topogr. Kt. 7219)
Mdal. *khẽndlberg*
3. Der auf die Siedlung übertragene Flurname hatte die Bedeutung 'Berg der Kleinkinder' (Fischer, Schwäb. WB, IV, Sp. 368 ff. sowie Artikel Altenbergen). Die Bedeutung ist unbekannt, möglicherweise liegt eine Klammerform aus *Kindel[bronn]berg oder *Kindel[baum]berg vor, die auf volkstümliche Geburtsvorstellungen Bezug nimmt (Keinath, 1951, S. 202 f.). Derartige Bildungen, in denen Dreigliedrigkeit des Kompositums durch Unterdrückung des Mittelgliedes vermieden wird, sind in der Wort- und Namenbildung weit verbreitet (Dölker, 1933, S. 29–32. Bach, DNK, II, § 261).

(+) Kirchklinge

1. Haus sw von Schönaich (ö von Rapplesrein), 1969 in Schönaich aufgegangen (LBW, III, S. 121. J, S. 26. Topogr. Kt. 7320)
2. Flurn. *Kirchklinge* (Flurkt. NW 1301. NO 1301)
Mdal. *khĩrxglĩj*
3. Zum Bestimmungswort s. +Wolfenkirch. Das Grundwort ist das Mundartwort Klinge 'enge Talschlucht' < ahd. klingo, klinga 'Gebirgsbach, Sturzbach', mhd. klinge 'Talschlucht, Gebirgsbach' (Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 336. Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 1624). Die Mundartform glĩj(ə) zeigt nicht die normale Senkung von mhd. i vor Nasal zu ě (Fischer, Schwäb. WB, IV, Sp. 490 f. Vogt, 1933, § 14).

Kirchtalhof

1. Aussiedlerhof nsw von Aidlingen, 1970 benannt (LBW, III, S. 81. J, S. 1. Topogr. Kt. 7319)

2. 1523 (URB): ... im *Kirchtal* (2mal) ... (Flurn.) (AWL, II, S. 236 u. 237)
Flurn. *Oberes Kirchtal* (Topogr. Kt. 7319)
Mdal. *khīrdlhōf*
3. Der Hof ist benannt nach seiner Lage im ⟨Oberen Kirchtal⟩ (s. +Wolfenkirch, +Talacker und +Birkhof).

Kochmühle

1. Haus wsw von Gültstein an der Ammer → Neckar (LBW, III, S. 99. KW, II, S. 166. OAB Herrenb., 1855, S. 198. J, S. 13. Topogr. Kt. 7419)
2. 1855 (DR): *Koch-Mühle* (OAB Herrenb., 1855, S. 198)
1905 (DR): *Kochmühle* (KW, II, S. 166)
Mdal. *khōxmīle*
3. Das Bestimmungsglied ist der Familienname (Berufsname) Koch (Brechenmacher, 1957/63, II, S. 79). Zum Grundwort -mühle s. Ammermühle. Kochmühle ist ein modernes Kompositum mit dem Fugenelement ø (Bach, DNK, II, § 174, S. 144. Fleischer/Barz, 1992, S. 133. 136. 138).

+ Kohler

1. Abgegangene Siedlung nw von Ehningen (Löffelad, 1995, Nr. 168, S. 64 u. Kt.)
2. 1495 (URB): ... an des *Colers Acker* ... (Löffelad, 1995, Nr. 168, S. 64 – nicht gefunden im HStA Stuttg., H 101, Bd. 199)
1664 (URB): ... im Lindich oben in *Kohlern* ... (Löffelad, 1995, Nr. 168, S. 64. Gemeindearchiv Ehningen)
1700 (STB): ... im Lindich im *Kohler* ... (Löffelad, 1995, Nr. 168, S. 64. Gemeindearchiv Ehningen)
1729 (URB): ... im *Kohler* am Steingrüberweg ... (Löffelad, 1995, Nr. 168, S. 64. Privatarchiv)
Flurn. *Kohler* (Löffelad, 1995, Nr. 168, S. 64 u. Kt.)
Mdal. *khōlr* (Löffelad, 1995, Nr. 168, S. 64)
3. Kohler ist ein Personennamen in der Funktion eines Siedlungsnamens (‘beim Kohler’). Zugrunde liegt der Familienname Kohler zu mhd. *koler* ‘Kohlenbrenner’; der Umlaut des mhd. *o* vor -er < -ari ist mundartlich unterblieben (Brechenmacher, 1957/63, II, S. 82. Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 1664. Fischer, Schwäb. WB, IV, Sp. 577).

+ Kopfhäuser

1. Abgegangen sw von Ehningen (Löffelad, 1995, S. 64. Topogr. Kt. 7319)
2. 1523 (URB): ... bei dem *Kopfhüser* ... (AWL, II, S. 214)
1664 (URB): ... in *Kopfhäusern* Zellg Herrenberg ... (Löffelad, 1995, S. 64. Gemeindearchiv Ehningen)
1700 (STB): ... in *Kopfhäuser(n)* ... (Löffelad, 1995, S. 64. Gemeindearchiv Ehningen)
Flurn. *Kopfhäuser* (Topogr. Kt. 7319. Flurkt. NW 1309. 1310)
3. Kopfhäuser ist kein Siedlungsname auf -haus/häuser(n), sondern ein Personenname in der Funktion eines Siedlungsnamens (1523 (bei dem Kopfhüser)). Der Kopfhäuser war der 'Anwohner/Bewohner des Kopfhauses'. Das frühere Mundartwort Kopfhaus hatte die Bedeutung 'Hochgericht', der Personenname Kopfhuser ist belegt (Fischer, Schwäb. WB, IV, Sp. 622). Der Beleg (in Kopfhäusern) (1664) ist an die Siedlungsnamen auf -haus/-häuser(n) angelehnt.
4. Löffelad, 1995, Nr. 168, S. 64: Hochgericht oder Personenname Kopf.

+ Krailsau

1. Abgegangene Burg sö von Merklingen an der Würm → Nagold → Enz → Neckar, von einem Mitglied der Familie von Merklingen erbaut (LBW, III, S. 131. KW, I, S. 407. OAB Leonb., 1852, S. 201 f. OAB Leonb.², 1930, S. 914 f. J, S. 32. Topogr. Kt. 7219)
2. 1263 (U) (DR): *Heinricus miles dictus Cröwel* (WUB, VI, Nr. 1705, S. 104)
1303 (U?): Heinrich gen. *Kröwel* von Merklingen (J, S. 32)
1348 (REG 1773): ... Burg *Kröwelsau* ... (Sattler, Grafen, T. I, S. 154)
1427 (VA): (Johann von) *Cravelsauwe* (Württ. GeschQu., II, Nr. 37, S. 497)
(1450–75) (I): *Vdalricvs de Krowelsow dictus Pf[e]ffinger* (IBöbl., Nr. 82, S. 45)
1852 (DR): *Krailsau* (Flurn.) (OAB Leonb., 1852, S. 199)
Flurn. *Kraileshau* (Topogr. Kt. 7219)
Mdal. *gráęlsaę*
3. Der Burgname Krailsau enthält den Beinamen des Gründers (s. 1303), der als Cröuwel, Crowel, Crail mehrfach belegt ist und auf das Appellativum mhd. kröuwel, krewel, kröul, kriul, kreul 'Gabel mit hakenförmigen Spitzen, Klaue, Kralle' zurückgeht und offenbar auf verletzende Umgangsformen seines Trägers hinwies (Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 1752. Brechenmacher, 1957/63, II, S. 112 s. v. Kreu(e)l. S. 103 s. v. Krail). Das mdal. aę entspricht mhd. öu (Bohnenberger, 1928, § 27. Vogt, 1931, § 30). Das Grundwort mhd. -ouwe, nhd. -au 'Land am Wasser usw.' (s. Ammerouwe) ist im Zusammenhang des ritterlichen Burgenbaus auch als typisches Bildungselement für Namen von Burgen am Rande einer Flussaue verwendet worden (Bach, DNK, II, § 518). Das gilt im Untersuchungsgebiet eindeutig für Krailsau und Rohrau (s. u.). Die heutige Form des Flurnas

mens ‹Kraileshau› beruht auf fehlerhafter Anlehnung des Namens an das Appellativum Hau 'Hiebabteilung des Waldes' (Bach, DNK, II, § 734. Fischer, Schwäb. WB, III, Sp. 1228 ff.).

Kuppingen

1. Dorf, Stadtteil von Herrenberg seit 1971. Reihengräber sind bekannt. (LBW, II, S. 50. III, S. 102. KW, II, S. 167. OAB Herrenb., 1855, S. 220 ff. J, S. 14. Reichardt, 1991, S. 23. Topogr. Kt. 7319)
2. 961 (KU): ... in ducatu Alamannico ... in Nagelekeue in vico *Chuppinga* ... (MHG, Urk. Konr. I., Heinr. I., Otto I., Nr. 225, S. 310. WUB, I, Nr. 185, S. 215)
- 966 (KU): ... in pago Bibliououe* in comitatu Anshelmi in villa *Chupinga* ... (MGH, Urk., Konr. I., Heinr. I., Otto I., Nr. 326, S. 441. WUB, I, Nr. 187, S. 217. *Bibliououe von anderer Hand in freigelassenem Raum nachgetragen (MGH, S. 441 Anm. 326c.))
- (um 1090) (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): Wernherus/Rudolfus de *Cuppingen* (1mal) (Cod. Hirs., fol. 39a. Dat.: S. 5 ff.)
- (CHR 1137–38) (C 16. Jh.): Heinricus de *Kuppingen* noster monachus [Kloster Zwiefalten] (Zwief. Chron., S. 204)
- 1150–1232 (NEKR): Irmingart ... de *Cupingin* ... (MGH, Necr., I, S. 258)
- (1182) (ANN 13. Jh.): Ruodolfus de *Kuppingin* (MGH, SS, XXIII, S. 621. WUB, II, S. 422)
- (C 12. Jh.): *Kûppingen* (Müller, Trad. Hirs., S. 43. Dat.: S. 22 f.)
- (C 12. Jh.): ... de *Cupp[ingen]* ... (Müller, Trad. Hirs., S. 44. Dat.: S. 22 f.)
- (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): Wernherus de *Cuppingen* (Cod. Hirs., fol. 63b. Dat.: S. 5 ff.)
- (Ende 12. Jh.) (CHR 13. Jh.): Rv̄dolfus de *Kuppingen* ministerialis marchionis [von Ronsberg, Bay.] (WUB, II, Anh. III, S. 422. Lok.: S. 422 Anm. 10)
- 1228 (U): C̄nradus/Wernherus de *Chuppingen* (1mal) (FüUB, V, Nr. 135, S. 92. Vgl. Cod. Salem., I, S. 192 mit anderer Schreibung bei Konrad)
- 1233 (C 15. Jh.): liberi homines ... C̄nrad/Alberchtus/Wernherus de *Cupingen* (1mal) ... (WUB, III, Nr. 833, S. 328)
- (um 1235) (C 15. Jh.): Ch̄nradus/Wernherus de *Cuppingen* (1mal) (WUB, V, Nachtr. Nr. 39, S. 428)
- 1244 (U): dominus Albertus de *Cyppingen* (WUB, IV, Nr. 1017, S. 67)
- 1247 (U): dominus Wernhervs liber de *Kvppingin* (WUB, IV, Nr. 1096, S. 158)
- 1270 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): Ulricus de *Cuppingen* praepositus (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 55, S. 32)
- 1275 (R): *Kuppingen* (Lib. Dec., S. 54)
- 1277 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): Craphto de *Cuppingen* (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 85, S. 42)

- 1279 (U): quidum colonus dictus *Kuppinger* (WUB, VIII, Nr. 2907, S. 186)
- 1280 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): Craphto de *Cuppinger* canonicus in Sindelfingen (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 106a, S. 45. Vgl. WUB, VIII, Nr. 2992, S. 242)
- 1281 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): Crafto de *Cuppinger* canonicus huius ecclesie (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 118, S. 47)
- 1285 (U): ... universitas villanorum in *Cuppinger* ... Heinricus vicepl[eb]anus in *Cuppinger* (WUB, IX, Nr. 3484, S. 48)
- 1287 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): Krafto rector ecclesie in *Kuppinger* (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 207, S. 59)
- 1288 (U): Hainricus de *Kuppinger* (WUB, IX, Nr. 3786, S. 236)
- 1288 (ANN 1261–94) (C 16. Jh.): Trutwinus dictus Hemmelinch de *Cuppinger* (Ann. Sindelf., 1891, S. 50, 30)
- 1291 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): Crafto rector et vicarius suus in *Cuppinger* (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 227a, S. 62)
- 1292 (U): Heinricus de *Kuppinger* (WUB, X, Nr. 4276, S. 62)
- 1292 (U): H. de *Cuppinger* (WUB, X, Nr. 4284, S. 72)
- 1293 (U): H. de *Kuppinger* (ZGO 14 (1862), S. 342)
- 1293 (U): H. dictus de *Cuppinger* (WUB, X, Nr. 4431, S. 176)
- 1297 (U): vir discretus Crafto rector ecclesie in *Kuppinger* (WUB, XI, Nr. 5011, S. 47)
- 1298 (U): Albreht der Hemelinc von *Cuppinger* (WUB, XI, Nr. 5129, S. 141)
- 1299 (U): Crafto de *Cuppinger* canonicus in Sindelvingen (WUB, XI, Nr. 5260, S. 233)
- 1299 (U): Hainricus de *Cuppinger* (WUB, XI, Nr. 5305, S. 286)
- 1299 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): Crafto de *Cuppinger* canonicus in Sindelfingen (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 270, S. 73)
- 1299–1300 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): Crafto de *Cuppinger* canonicus huius ecclesie (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 271, S. 73)
- (NEKR 13. Jh.): Irmingart ... de *Cupingin* (Necr. Zwif., S. 258. Dat.: S. 241)
- 1303 (TRANS): herr Werner von *Kuppinger* (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 197, S. 155)
- 1304 (U): Hainricus dictus Grosbrot de *Cuppinger* (ZGO 15 (1863), S. 344)
- 1304 (–nach 1334) (URB): ... gen *Cuppinger* mark (2mal) ... zu *Cuppinger* ... In *Cuppinger* ... Ulrich der Rot von *Cuppinger* (EURB, S. 117. 141. Dat.: S. 5–12)
- 1306 (U): Albrecht ... von *Cúppinger* ... an die burg ze *Cúppinger* vnd an die kirchvn ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9071. Schmid, Urk. Pfg., Nr. 87, S. 94)
- 1308 (U): herre Albreht von *Kuppinger* ein ritter (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 213, S. 169)
- 1312 (U): Hainrich selig von *Kuppinger* (2mal) (ZGO 17 (1865), S. 349)
- 1312 (U): ... ze *Cuppinger* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9073)

- 1313 (U): C̄vnrat der *Kuppinger* (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 233, S. 184)
- 1314 (U): Wernher ain ritter von *Cuppingen* genant der Hameling ... in dem dorffe ze *Cúppingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9074)
- 1314 (U): Wernher der Hemelinc ain ritter von *Kúppingen* (HStA Stuttg., A 602, U. 12105)
- 1324 (R): *Kuppinger* (Lib. Quart., S. 19)
- 1324 (R): *Kupingen* (Lib. Bann., S. 51)
- 1328 (U): herrn Werners s̄aligen von *Cuppingen* dez Hemelinges tochter (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 310, S. 257)
- 1333 (U): Trutwin der Hemmilinc von *Kuppigin* ain edel kneht (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 351, S. 304)
- 1334 (U): *Kuppinger* ... mit dem kirchunsatze zu *Kuppinger* (Schmid, Urk. Pfg., Nr. 154, S. 166)
- 1350 (U): ... ze *Kuppinger* dem dorffe ... (Schmid, Urk. Pfg., Nr. 174, S. 179)
- 1350 (U): *Cuppingen* (HStA Stuttg., A 602, U. 9108)
- 1360 (RC 16. Jh.): *Cuppingen* (Lib. Tax. (Lib. Marc.), S. 99)
- 1364 (U): ... ze *Kuppinger* ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 571, S. 523)
- 1382 (U): *Cuppingen* (Schmid, Urk. Pfg., Nr. 187, S. 193)
- 1390 (U): ... zū *Cuppingen* ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 764, S. 763)
- 1398 (A): It. *Chuppingen* (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 793, S. 790)
- 1401 (U): ... schulth. ... ze *Cuppingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9309)
- 1443 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): rector ecclesie parochialis in *Cuppingen* (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 348, S. 85)
- 1470 (URB): *Kuppinger* (StadtA Herrenb., SDA, A 301, Bl. 23r.)
- (um 1480) (URB): *Kuppinger* (StadtA Herrenb., SDA, A 302, Bl. 24v.)
- 1482 (U): ... cappel zū sant Gotthart zū *Cuppingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9492)
- 1482 (U): ... schultheiß vnd gerichte ... vnd gemeinde des dorffs *Cuppingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9496)
- 1495 (URB): *Cuppingen* (StadtA Herrenb., SDA, A 303, Bl. 20v.)
- (nach 1495) (U): ... berobt worden by *Cuppingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 14956)
- 1510 (I): her Ierg Rencz von Herenberg capplanus in *Cvppingen* (IBöbl., Nr. 139, S. 82)
- 1525 (URB): *Cuppingen* (2mal) (AWL, II, S. 325)
- 1530 (URB): *Kúppingen. Kúppinngen. Kúppingenn. Cúppingenn.* (StadtA Herrenb., Hospital, H 404, Bl. 253r.v. 254r. 258r.)
- 1572 (I): *Cuppingensis pastor* Melchior SAVTER (IBöbl., Nr. 218, S. 144)
- 1587 (URB): *Kúppingen. Khúppingen.* (StadtA Böbl., Statuten- u. Lagerb. 1587, Bl. 23r. 24v.)
- 1592 (T): *Kúpping* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 9. Dat.: Beibl., S. 2)
- 1613 (I): ... zu *Kuppinger* ... (IBöbl., Nr. 339, S. 232)
- 1628 (URB): *Kuppinger* (StadtA Herrenb., SDA, A 304, Bl. 162r.)

1652 (URB): *Küppingen* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 710, Bl. 6r.)

1681 (Z/T): *Küppingen* (2mal) (Kieser, 1985, II, Ans. Böbl., Bl. 5. Kt., Bl. 22)

1704 (URB): *Küppingen* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 715, Bl. 4r.)

1710 (T): *Kuppingen* (Majer, 1710)

Mdal. *khúþęęą*

3. Der Typus der -ingen-Namen ist zusammenfassend unter Aidlingen behandelt. Kuppingen enthält den Rufnamen *Kuppo (belegt: Gubo, Cubo, Cobbo, Coppo), eine zweistämmige Kurzform aus *Gund-bert* oder *Gund-bald*, d. h. zu den Stämmen *Gunþi-/ *Gunþa- plus *Berhta- oder *Balþa- (Bach, DNK, I, § 91, II. Fm., PN, Sp. 676, 371 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 233 ff., 277 ff. 371, 676 u. 693 ff.). Die Kurzform *Kuppo zeigt expressive Anlaut- und Inlautverschärfung (*Gubbo* > *Kuppo*) (Kaufmann, 1965, S. 34 ff. u. 17 ff.). Der Umlaut des u ist mdal. wie häufig unterblieben (Mhd. Gr., § 41 Anm. 6. Bohnenberger, 1928, § 15. Vogt, 1931, § 18. Zinser, 1933, § 15.). Mit lat. cupa, cuppa 'Fass, Becher' hat der germ. -ingen-Name zweifellos nichts zu tun (Georges, Lat. HWB, I, Sp. 1810. Niermeyer, Mlat. WB, S. 287). Allerdings mögen lateinkundige Schreiber im Namen Kuppingen das lat. Appellativum gesehen haben und auch deshalb den Umlaut von u zu ü vermieden haben.
4. Bohnenberger in KW, II, S. 167: Personenname Kuppo (leider ohne *). Das Appellativum Kuppe kommt nicht in Frage: es ist nicht schwäbisch, sondern stammt aus dem Niederdeutschen des 18. Jh. (Kluge, EWB²³, S. 494. Vgl. Fischer, Schwäb. WB, IV, Sp. 857).

L

Lahrensmühle

1. Haus nw von Eltingen s der Gartenstadt an der Glems → Enz → Neckar (KW, I, S. 400. OAB Leonb., 1852, S. 116 u. Kt. OAB Leonb.², 1930, S. 708. Vgl. Topogr. Kt. 7219)
2. 1523 (URB): *Laurins* Hans, Müller. Hans *Larin*. (AWL, V, S. 213 u. 218)
1624 (A) (DR): *Oswaldsmühle* (OAB Leonb.², 1930, S. 708)
1852 (DR): *Lahrens-Mühle* (OAB Leonb., 1852, S. 116)
1904 (DR): *Lahrensmühle* (KW, I, S. 400)
1930 (DR): *Lahrensmühle* (OAB Leonb.², 1930, S. 708)
Mdal. *lāřęsmīļę*
3. Lahrensmühle enthält nach dem Beleg von 1523 den Beinamen Laurin 'Zwerg', der auf der Sage von Laurins Rosengarten basiert und bereits 1277 für Schwä-

bisch Hall belegt ist (Brechenmacher, 1957/63, II, S. 158. Schröder, 1944, S. 96. Gottschald, 1982, S. 319. Bach, DNK, I, § 294. II, § 361). Die spätere Namensform ‹Lahrensmühle› zeigt offenbar fränkisches ā < mhd. ou (Bohnenberger, 1928, § 101). Die singuläre Schreibung 1624 ‹Oswaldsmühle› enthält den Namen des damaligen Besitzers, der zu den Stämmen *Aus- und *Wald- gehört (Brechenmacher, 1957/63, II, S. 356. Fm., PN, Sp. 131 (fälschlich unter *Ans-) u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 120 ff., 210 ff., 1182, I, 1496 ff.). Zum Grundwort -mühle s. Ammermühle.

+ Laidorf

1. Abgegangen nw von Aidlingen und aufgegangen in Aidlingen (LBW, III, S. 81. J, S. 1. Aidlingen, 1999, S. 77f. Löffelad, 1997, S. 73f. Vgl. Topogr. Kt. 7319)
2. 1495 (URB): ... am *Laydolff* ... (Löffelad, 1997, Nr. 153, S. 73. Überprüft an der Handschrift im HStA Stuttg., H 101, Bd. 199, Bl. 194v.)
 1523 (URB): ... am *Leydorff* ... (Löffelad, 1977, Nr. 153, S. 73. HStA Stuttg., H 101, Bd. 201, Bl. 91v. AWL, II, S. 236: „Leydorf“)
 1558 (URB): ... im *Laindorff* ... (Löffelad, 1997, Nr. 153, S. 73. HStA Stuttg., H 102/75, Bd. 5, Bl. 183)
 1579 (URB): ... am *Laydorff* ... (Löffelad, 1997, Nr. 153, S. 73)
 1742 (URB): ... im *Laydorf* ... (Löffelad. 1997, Nr. 153, S. 73)
 1748 (URB): ... am *Laydorff* ... (Löffelad, 1997, Nr. 153, S. 73)
 Flurn. *Laidorf* (Flurkt. NW 1611. 1612)
 Mdal. *lōædorff*
3. Laidorf ist, wie der Erstbeleg ‹Laydolff› (1495) erkennen lässt, gar kein Ortsname auf -dorf (s. Altdorf), sondern ein Personennamen in der Funktion eines Hofnamens. Zugrunde liegt der Rufname Laidolf, der zu den Stämmen *Laiþa- und *Wulfa- gehört (Fm., PN, Sp. 1001 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 998 ff., I u. 1639 ff.). Bereits 1523 zeigt sich Anlehnung an die Siedlungsnamen auf -dorf, begünstigt durch die artikulatorische Nähe der beiden Liquida l und r, die sich auch im mdal. Nebeneinander von Kirche und Kilche zeigt (Mhd. Gr., § 121. Fischer, Schwäb. WB, IV, Sp. 391 ff. s. v. Kirche). Die Schreibung ‹Laindorff› (1558) ist außerdem an die Pflanzenbezeichnung Lein 'Flachs' angelehnt (Fischer, Schwäb. WB, IV, Sp. 1152f.).
4. Löffelad, 1997, S. 73f.: Er nennt „eine Benennung nach einem Eigennamen (vgl. Rudolf, Gundolf)“ als Möglichkeit, entscheidet sich aber nicht für sie.

Längenbühlhof

1. Hof onö von Renningen, nach 1945 entstanden (LBW, III, S. 118. J, S. 24. Topogr. Kt. 7219)

2. 1523–29 (URB): ... beim *Lengenbühel* ... (Flurn.) (AWL, V, S. 232)
 1556 (URB): ... am *Langenbühel* ... (Flurn.) (Renningen/Malmsheim, 1991, S. 378)
 1583 (A): *Lengenbühel* (Flurn.) (wie 1556)
 1840 (A): *Längenbühl* (Flurn.) (wie 1556)
 Waldname *Längenbühl* (Topogr. Kt. 7219)
 Mdal. *lēṅābīlhōf*
3. Der als Bestimmungsglied dienende Waldname ⟨Längenbühl⟩ geht zurück auf mhd. *Langinbühel 'beim langgestreckten Hügel'. Das Adjektiv ahd. lang 'lang, groß, ausgedehnt', mhd. lanc 'lang' steht im alten oberdeutschen Dativ auf -in, der Umlaut des Stammvokals a bewirkt hat (Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 359. Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 1818. Fischer, Schwäb. WB, IV, Sp. 977 ff. Ahd. Gr., § 221 Anm. 2. Schwarz, 1977, S. 200 f.). Das Mundartwort Bühl beruht auf dem Appellativum ahd. buhil 'Hügel, Anhöhe', mhd. bühel 'Hügel' (Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 83. Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 379. Fischer, Schwäb. WB, I, Sp. 1510 ff.). Zum Siedlungsnamengrundwort -hof s. +Birkhof.

+ Lauschenhofen

s. + Lunschenhofen

Lehenweiler

1. Weiler 2,7 km n von Aidlingen, 1709 von Herzog Eberhard Ludwig gegründet durch ehemalige Gardereiter (LBW, III, S. 81. KW, I, S. 254. OAB Böbl., 1850, S. 126 f. J, S. 1. Heß, 1978, S. 41. Löffelad, 1997, Nr. 155, S. 75. Aidlingen, 1999, S. 80. 379 ff. Topogr. Kt. 7219. 7319)
2. 1495 (URB): ... usser sinem lehen ... (Appellativum) (Löffelad, 1997, Nr. 155, S. 75. HStA Stuttg., H 101, Bd. 199, Bl. 204)
 1579 (URB): im *Lehen* (Flurn.) (Löffelad a. a. O. HStA Stuttg., H 101, Bd. 206, Bl. 806r.)
 1713 (A): Die zúe Aydlingen ... in dem *Laien* befindliche wüste güther (HStA Stuttg., A 206, Bü. 1054, Nr. 16)
 1719 (A): ... Colonisten in denen Aydtlinger ... *Lehen* ... (HStA Stuttg., A 206, Bü. 1054, Nr. 2)
 1719 (A): Eydlingen. *Weyler Lehen* (HStA Stuttg., A 206, Bü. 1054, Nr. 8)
 1719 (A): Eydlingen, *Weyler Lehen* (Aidlingen, 1999, S. 388. Gemeindearchiv Aidlingen)
 1729 (A): *LeehenWeyler* (HStA Stuttg., A 206, Bü. 1073)
 1729 (A): Böblingen, *LehenWeyler* (Aidlingen, 1999, S. 388. Gemeindearchiv Aidlingen)
 1730 (A): *Lehenweiler* (Aidlingen, 1999, S. 388. Gemeindearchiv Aidlingen)

Flurn. *Lehen. Im Lehen.* (Flurkt. NW 1811)

Mdal. *láeə, lájə*

3. Der Flurname 〈Lehen〉 ist gebildet mit dem Appellativum ahd. *lēhan*, *lēn*, mhd. *lēhen* 'geliehenes Gut', mdal. *laeə*, *lajə* 'geliehenes Grundstück', seit dem 15. Jh. auch 'kleines bäuerliches Grundstück, kleiner als ein Hof, größer als eine Hube' (Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 365. Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 1859 f. Fischer, Schwäb. WB, IV, Sp. 1103ff. Aidlingen, 1999, S. 80. 379 ff.). In der Mundart heißt auch die Siedlung einfach *laeə*, *lajə*. Amtlich erscheint zunächst die syntaktische Gruppe 〈Weyler Lehen〉 (1719), dann ab 1729 das Kompositum 〈LehenWeyler/LehenWeyler/Lehenweiler〉. Zu -weiler s. Neuweiler.

Leiblesgrube

1. Haus bei einem Brunnen 2,4 km sw von Herrenberg, seit 1937 als Wohnplatz genannt (LBW, III, S. 101. OAB Herrenb., 1855, S. 118. J, S. 12. Stadtverw. Herrenberg telefon. Topogr. Kt. 7419)
2. 1855 (DR): Die *Leibmanns- oder Leiblingsgrube* oberhalb des Ammerursprungs liefert periodisch mehr Wasser als die Ammerquelle selbst; zuweilen vertrocknet sie jedoch ganz (OAB Herrenb., 1955, S. 118)

Mdal. *láibləsgruəp*

3. Der Name bezeichnete einen Brunnen (s. o. l. u. 2.). Das Grundwort ist das Appellativum ahd. *gruoba* 'Grube, Vertiefung, Abgrund', mhd. *gruobe* 'Grube, Loch' (Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 242. Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 1104 f. Fischer, Schwäb. WB, III, Sp. 861 f.). Als Bestimmungsglied diente der Rufname ahd. mhd. *Līpman*, verkürzt **Līplīn* mit dem Diminutivsuffix *-(i)līn*; *Līpman* ist gebildet aus den Stämmen **Lība-* und **Manna-* (Fm., PN, Sp. 1055 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 1054 ff., I u. 1088 ff. Gottschald, 1982, S. 321 s. v. Leib). Der heutige Name *Leiblesgrube* beruht auf der Rufnamenkurzform **Līplīn*. Die Schreibung 〈*Leiblingsgrube*〉 (1812) ist an die Personennamen mit *-ing-*Suffix angelehnt (Bach, DNK, I, § 106).
4. Mit dem Begriff des Leibeigenen hat der Ortsname nach seiner historischen Überlieferung nichts zu tun.

Leonberg

1. Große Kreisstadt 13,0 km n von Böblingen mit abgegangener Burg auf dem Engelberg (Burghalde). 1248/49 gründete Graf Ulrich I. von Württemberg in Anlehnung an die Burg die Stadt auf der Markungsgrenze zwischen Eltingen und +Tilgshausen. Die Gründung richtete sich gegen die staufische Stadt Weil der Stadt. Ob die Burg auf dem Engelberg gleichzeitig oder früher errichtet worden ist, ist ungeklärt. Die Wahrscheinlichkeit spricht nach Lorenz und Trugenberg

- eher für eine frühere Burggründung. (LBW, II, S. 51 f. III, S. 112 ff. Hist. Stätten Baden-Württ., S. 436 f. Württ. Städteb., S. 146 ff. KW, I, S. 396 ff. OAB Leonb., 1852, S. 87 ff. OAB Leonb.², 1930, S. 604 ff. J, S. 19. Bühler, 1954, passim. Leonberg, 1992, passim. Lorenz, 1999, II, passim. Lorenz, 2000, passim. Topogr. Kt. 7120, 7219, 7220)
2. 1248/[1249] (ANN 1261–94) (C 16. Jh.): Anno 1248 civitas *Louinberch* fundata fuit et inchoata novis aedificiis et muro a comite de Wirtinberch ... (Ann. Sindelf., 1891, S. 47, 18. Ann. Sindelf., 1981, Nr. 39, S. 28. Dat.: Leonberg, 1992, S. 73)
- 1273 (U): frater Wernherus comendator domus hospitalis de *Lewenberch* (WUB, VII, Nr. 2313, S. 221 f.)
- 1273 (U): frater Wernherus commendator in *Lewenberc* (WUB, VII, Nr. 2332, S. 236)
- 1273 (U): ... apud *Levinberc* ... civibus in *Levinberc* ... (WUB, VII, Nr. 2341, S. 242)
- 1273 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): ... apud *Levinberc* ... civibus in *Levinberc* ... (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 68, S. 36)
- 1273 (U): frater Wernherus commendator in *Lewenberc* (WUB, VII, Nr. 2354, S. 252. Cod. Salem., II, S. 78)
- 1277 (U): ... ecclesie Dulcheshusein (!) matricis ecclesie et capelle in *Lauwenberg*, que dicti matrici subiacet ... (WUB, VIII, Nr. 2705, S. 48)
- 1277 (U): ... *Lewenberg* nostre diocesis ... (WUB, VIII, Nr. 2705, S. 48 Anm. 1)
- 1281 (U): dominus Balsamus de *Levenberc* miles (WUB, VIII, Nr. 3098, S. 316)
- 1283 (U): Diemo de *Lewenberc* dictus Nettink (WUB, VIII, Nr. 3284, S. 421)
- 1285 (ANN 1261–94) (C 16. Jh.): ... cives *Lewinberch* capti sunt a civibus de Grüningen [Markgröningen] ... (Ann. Sindelf., 1891, S. 49, 18. Ann. Sindelf., 1981, Nr. 161, S. 52)
- 1287 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): Anno 1287 ist *Leonberg* schon ain stat (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 207, S. 59)
- 1289 (U): her Balsam von *Lewenberc* sancte Johannes ordens (WUB, IX, Nr. 3857, S. 279. EUB, I, Nr. 225, S. 88)
- 1294 (U): her Wernher der kircheherre von *Lewenberk* (WUB, X, Nr. 4574, S. 281)
- 1295 (U): ... burger von *Lewenberch* ... *Lewenberger messes* ... (WUB, X, Nr. 4734, S. 401 f.)
- 1297 (U): ... ecclesias apud *Lewenberg* et apud Wile in Glemesgowe ... (WUB, XI, Nr. 5062, S. 91)
- 1297 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): ... apud *Levenberg* ... (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 267, S. 72)
- 1304 (U): scultetus de *Lewenberg* (ZGO 15 (1863), S. 225)
- 1304 (–nach 1334) (URB): In *Lewenberc* ... in monte dicto Burghalde ... de domo ... sita iuxta forum ... (EURB, S. 76. Dat.: S. 5–12.)
- 1309 (VU): ... ecclesie de Dulchusen et capelle *Lenwenperch* (!) ... (HStA Stuttgart., A 602, U. 12102)

- 1312 (U): der schulthaize, die richter, der rat vnd die burger gemainlichen der stet von *Lewenberg* ... swer Ezzelinger voigt ist, der sol vnser voigt ouch sin ... (EUB, I, Nr. 420, S. 190, StA Ludw., B 169, U. 63)
- 1316 (U): ... uz *Lewenberge* ... (EUB, I, Nr. 464, S. 217)
- 1324 (U): ... ecclesie in Dulcheshusen et capelle in *Lewenberg* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12112)
- 1325 (VR): *Lewenberch* (Württ. GeschQu., II, Nr. 25, S. 383)
- 1331 (U): ... kirchen in vnsre stat ze *Lowenberg* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12127)
- 1332 (U): Metz von *Lewenberg* ... richter ze *Lewenberg* ... die burger gemeinlich ze *Lewenberg* ... vnser stet ingesigel ... (EUB, I, Nr. 634, S. 315. StadtA Essl., Spital, U. 4161)
- 1334 (U): Heinrich von *Lewenberg* (SUB, Nr. 71, S. 32)
- 1334 (U): richter zu *Lewenberg* ... obe der mölin zû *Lewenberc* ... (EUB, I, Nr. 634a, S. 315. StadtA Essl., Spital, U. 4162)
- 1345 (U): burger von *Lewenberch* (HStA Stuttg., A 602, U. 7722)
- 1347 (U): vogt ze *Lenberg*, die richter vnd die burger gemeinlich der selben stat ... vnser schülmeister ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10562)
- 1347 (KU): datum in *Leinberch* (HStA Stuttg., H 51, U. 499)
- (um 1350) (URB): ... in/zel/gen *Lenberg/Lênberg/Lenberg* der stat ... an dem markte ... uf dem graben ... von der juden schule ... hinder/bi der alten bürge (2mal) ... Bentz de *Leoberg*. Engelger de *Lenberg*. Marppachin de *Lenberg*. Mürlin von *Lenberg*. Wernlin von *Lenberg*. (AWU, S. 4 f. 13. 50. 53. 60f. 66. 74. 81. 97. 110. Dat.: S. 2* ff.)
- (1358) (U): der schulth., die richter vnd der rät gemainlich ze *Leonberg* (HStA Stuttg., A 602, U. 10504)
- 1378 (U): *Lówenberg* (HUB, I, Nr. 308a, S. 132)
- 1381 (URB): ... gen *Leenberg/Leoenberg* (3mal)/*Lebenberg* ... ze *Leoenberg* zû der stat(t) (2mal) ... (AWU, S. 208. 214. 235 f. 263)
- 1383 (U): schultheizen, richter, burger und armen lúte von *Leonberg* und von Eltingen (HStA Stuttg., A 602, U. 10399)
- 1384 (U): *Lenberg* (SUB, Nr. 148, S. 61)
- 1391 (U): ... ze *Lewenberg* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7842)
- 1392 (U): *Leowemberg* (SUB, Nr. 157a, S. 64)
- 1392 (U): Wolfrannus aduocatus in *Leoberg* necnon consules et iudices, iurati totaque vniversitas opidi (HStA Stuttg., A 602, U. 10566)
- 1399 (URB): *Lewinberg*. *Leowinberg* (2mal). (HStA Stuttg., H 101, Bd. 866, Titelbl. Bl. 2r.v.)
- 1410 (U): ... zû *Leowemberg* ... (StadtA Leonb., U. 1)
- 1412 (U): ... der stat zu *Leonberg* ... der pfarrekirchen zu *Leonberg* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10575)
- 1414 (U): ... ze *Leenberg* ... (EUB, II, Nr. 1946, S. 485. StadtA Essl., Reichsstadt, U. 92)

- 1416 (U): *Lemberg* (SUB, Nr. 232, S. 101)
- 1419 (U): *Lienberg* (EUB, II, Nr. 1988, S. 514)
- 1424 (URB): *Lewenberg* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 868, Bl. 1r. Abb.: Leonberg, 1992, S. 44)
- 1425 (U): ... zu *Leowenberg* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10577)
- 1433 (U): vogt ... schulth. ... ale zwölff geschworn richter der statt zû *Leowmberg* (HStA Stuttg., A 602, U. 12264)
- 1440 (U): ... vnser steinhuse ze *Lienberg* gelegen ... stosset an die stattmure ... (HStA Stuttg., A 474, U. 1180)
- 1440 (DORS): ... zû *Loenberg* ... (HStA Stuttg., A 474, U. 1180)
- 1445 (U): ... der pfarrkirchen zû *Leowmberg* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10581)
- 1448 (U): burger zû *Leowmberg*. meyerer des wydem hoffes zu *Leomberg*. (HStA Stuttg., A 602, U. 12297)
- 1448 (U): vogt vnd ... die rihter gemeinlich zu *Lowenberg* (HStA Stuttg., A 602, U. 12299)
- (um 1460) (C 1537–40): Hienach sind geschriben stet recht der statt *Lowenberg* (HStA Stuttg., A 602, U. 10583)
- 1461 (U): Auberlin forstmaister zû *Löwenberg* (HStA Stuttg., A 602, U. 14059)
- 1465 (U): beid burgermeister zu *Lowenberg* (HStA Stuttg., A 602, U. 10585)
- 1468 (U): ... zû *Lowenberg* ... morgen wingarts ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10545)
- 1470 (STB): *Löwenberg* (HStA Stuttg., A 54a, St. 12, S. 3)
- 1471 (U): ... zu *Lowenberg* ... wingarts ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10588)
- 1471 (U): vogt zû *Leomberg* (HStA Stuttg., A 602, U. 12335)
- 1473 (U): (DR 1773): ... der ämpter ... zu *Lowenberg* ... (Sattler, Grafen, T. III, Beil. 58, S. 80)
- 1480 (U): ... parrochialis ecclesie in *Leomberg* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12371)
- 1481 (U): vogt zû *Löwenberg* ... des stattschreiber ampts ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10456)
- 1481 (U): amtman vnd richtere gemeinlich der statt *Löwenberg* (HStA Stuttg., A 602, U. 10457)
- 1482 (U): ... zû *Leonberg* ... (StadtA Leonb., U. 3)
- 1482 (C): vogt, gericht vnnd gantz gemaind vnnsere statt *Löwenberg* (HStA Stuttg., A 602, U. 10592)
- 1485 (U): vogt, gericht vnnd gemaind vnnsere stat *Löwenberg* ... ain núw spital antzufahen ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10553)
- 1486 (U): ... zu *Leowenberg* im spital ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10596)
- 1486 (U): ... zû *Leomberg* ... (StadtA Leonb., U. 4)
- 1487 (U): ... vnnsere stat *Lowenberg* vnnd vnser dorffs Eltingen miteinander von der stür wegen ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10598)
- 1488 (U): der kellere von *Lowenberg* (HStA Stuttg., A 602, U. 3659)
- 1489 (U): ... zû *Leowenberg* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10600)

- 1489 (U): plebanus in *Leonberg* (HStA Stuttg., A 602, U. 12400)
- 1490 (U): ... der stat *Leowenberg* ... (StadtA Leonb., U. 6)
- 1490 (A): Bürgermeister, Gerichtt vnnd Gemaynd zū *Löwemberg* (StadtA Leonb., U. 5)
- 1491 (U): ... zū *Leonemberg* ... wingülte ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10607)
- 1495 (U): vogt vnd richtere gemaynlich zu *Leonemberg* (HStA Stuttg., A 602, U. 10611)
- 1498 (U): *Lewnberg* (HUB, II, Nr. 1817, S. 642)
- 1498–99 (A): Vertrag zwischen *Leomberg* unnd Elltingen betreffend vichwaid (HStA Stuttg., A 572, Bü. 42, Titelbl.)
- 1501 (U): ... der pfarkirchen zu *Leonenberg* ... (HStA Stuttg., A 572, U. 1)
- 1506 (U): ... der pfarrkirchen zū *Löwemberg* ... (HStA Stuttg., A 572, U. 5)
- 1508 (U): ... zū *Löwemberg/Löwemperg* ... (StadtA Leonb., U. 9)
- 1510 (U): ... zū *Löwemberg* ... (StadtA Leonb., U. 11)
- 1510–12 (A): Bernhart von *Lenberg* (HUB, II, Nr. 1817 Anh., S. 643)
- 1512 (U): ... zū *Lenberg* ... hinden an der statt mure ... (HStA Stuttg., A 368, U. 2)
- 1513–14 (A): Bernhart von *Leinberg* (HUB, II, Nr. 1817 Anh., S. 643)
- 1514 (U): ... wegen gemainer statt *Lowennberg* ... jarmarkt ... stattgraben ... von *Löwennberg* ... (StadtA Leonb., U. 14)
- 1516 (U): ... der statt *Löwemberg* ... (StadtA Leonb., U. 16)
- 1519 (CHR 1521) (C 1574–78): *Leonberg* (Blaub. Ann., S. 290)
- 1520 (I): Magister Joannes Kremer ... pleban(us) in *Leonberg* (IBöbl., Nr. 162, S. 114)
- 1520–28 (URB): ... von *Louwenberg* ... (AWL, III, S. 54)
- 1523 (URB): Jorig Kurtz von *Löwenberg* (AWL, II, S. 247)
- 1523–29 (URB): ... under der statt *Löwenperg* ... der stat und des ampts *Löwemperg* ... *Löwemberg* (2mal) (AWL, V, S. 193. 197. 225)
- 1526 (URB): Hainricie Tolmetsch von *Loenberg* (AWL, II, S. 473)
- 1527 (URB): *Löwemberg* Statt (HStA Stuttg., H 101, Bd. 924, Bl. 1r.)
- 1528 (URB): *Lewemberg* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 926, Titelbl.)
- 1528 (U): ... zū *Löwemberg* ... (StadtA Leonb., U. 18)
- 1530 (URB): *Löwenberg* (StadtA Herrenb., Hospital, H 404, Bl. 299r.)
- 1533 (U): vorstmaister zū *Löwemberg* (StadtA Leonb., U. 21)
- 1534 (U: Nürnberg): ... zū *Leonburg* ... (StadtA Leonb., U. 22)
- 1534 (A): Johannes Eckh von *Lenberg* (HUB, IV, Nr. 3414x, S. 751)
- 1534 (U): ... zū *Lowenperg* ... (StadtA Leonb., U. 23)
- 1536 (U): ... der statt *Leomberg* ... (StadtA Leonb., U. 26)
- 1539 (U): ... spittal zū *Leomberg* ... (StadtA Leonb., U. 28)
- 1540 (U): ... der Statt *Leönberg* ... (StadtA Leonb., U. 30)
- 1540 (U): ... der statt *Leönnberg* ... (StadtA Leonb., U. 30a)
- 1540 (U): Ampt *Leönberg*. Statt *Leönnberg*. (StadtA Leonb., U. 31)
- 1540 (U): ... der stat *Löwenberg* ... (StadtA Leonb., U. 32)

- 1540 (U): ... der statt *Leönberg* ... (StadtA Leonb., U. 34)
- 1540 (U): ... der Statt *Leönnberg* ... (StadtA Leonb., U. 35)
- 1546 (U): ... der statt *Lewenberg* ... (StadtA Leonb., U. 39)
- 1547 (U): ... stat *Leonberg* ... (StadtA Leonb., U. 40)
- 1547 (U): ... der statt *Lowenberg* ... (StadtA Leonb., U. 44)
- 1548 (U): ... der statt *Lewenberg* ... (StadtA Leonb., U. 45)
- 1555 (URB): *Leonberg* Statt (HStA Stuttg., H 102/42, Bd.7, Bl. 1r.)
- 1559 (U): ... zü *Leonberg* ... (StadtA Leonb., U. 48)
- 1567 (I): ... OBERVOGT ZV *LEWE(N)BERG* ... (IBöbl., Nr.211, S. 141)
- 1570 (U): ... der Statt *Löwennberg* ... (StadtA Leonb., U. 52)
- 1574 (URB): *Lewennberg* der Spittal. *Lewennberg* das Spittal. *Löwennberg* das Spittal. *Lowennberg* das Spittal. (StadtA Leonb., Leonberg Spitallagerb. 1574, T. 1, Bl. 6r. 22v. 23r. 130r.)
- 1574 ff. (URB, Nachtr.): *Leonberg*. *Leonberg* daß Spittahl. (StadtA Leonb., Leonberg Spitallagerb, 1574, T. 1, Bl. 165r. 326r.)
- 1577 (I): ... ZV *LEWEBERG* ... VOGT ZV *LEONBERG* ... (IBöbl., Nr. 228, S.150)
- 1581 (U): ... zü *Lewenberg* ... (StadtA Leonb., U. 63)
- 1586 (I): ... ZV *LEONBERG* ... (IBöbl., Nr. 240, S. 161)
- 1589–90 (T): *Leonberg* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 7. Dat.: Beibl., S. 2)
- 1591 (URB): *Lewenberg* die Statt (HStA Stuttg., H 101, Bd.958, Bl. 1r.)
- 1592 (T): *Leonberg* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 9. Dat.: Beibl., S. 2)
- 1593 (I): ... BVRGERMEISTER ... ZV *LEONBERG* ... (IBöbl., Nr. 261, S. 178)
- 1597–98 (URB): *Leonberg* (StadtA Sindelf., I/B, B 292, Bl. 210r.)
- 1601 (I): Zu *Leonberg* (IBöbl., Nr. 291, S. 195)
- (um 1607) (I): ... zu *Löwennberg* ... (IBöbl., Nr. 320, S. 217)
- 1614 (I): ... zu *Lewenberg* ... (IBöbl., Nr. 342, S. 234)
- 1616 (URB): *Lewenberg*. *Lewennberg*. *Leonberg*. *Leonnberg*. (StadtA Leonb., Leonberg Armenkastenlagerb., 1616, Bl. 8r.v. 19r. 41v.)
- 1617 (URB): *Leonberg* (StadtA Leonb., Leonberg Heiligenlagerb. 1617, Bl. 3r.)
- 1618 (I): ... der Statt *Leonberg* ... zu *Leonberg* ... (IBöbl., Nr. 356, S. 245)
- 1620 (U): ... zue *Leonberg* ... (StadtA Leonb., U. 84)
- 1621 (U): ... zue *Leonberg* ... (StadtA Leonb., U. 88)
- 1646 (I): ... zue *Lewenberg* ... (IBöbl., Nr. 410, S. 278)
- 1650 (U): ... der Statt *Löwennberg* ... (StadtA Leonb., U. 106)
- 1652 (U): ... züe *Leonberg* ... (StadtA Leonb., U. 107)
- 1660 (URB): *Leonberg* (HStA Stuttg., A 298, WLE 29, Bl. 290r.)
- 1672 (U): ... der Statt *Lewenberg* ... (StadtA Leonb., U. 109)
- 1682 (ZfT): *Leonberg* (2mal) (Kieser, 1985, II, Ans. Leonb., Bl. 3. Kt., Bl. 51)
- 1688 (U): ... der Statt *Leonberg* ... (StadtA Leonb., U. 112)
- 1698 (URB): *Leonberg* die Statt (HStA Stuttg., H 101, Bd. 972, Bl. 2r.)
- 1699 (U): ... der Statt *Leonberg* ... (StadtA Leonb., U. 116)

1700 (URB): *Leönberg* und Ölttingen (StadtA Leonb., Eltingen Fleckenlagerb. 1700, Bl. 3r.)

1710 (T): *Leonberg* (Majer, 1710)

Mdal. *l̥ə̃b̥erg*

3. Leonberg < 1273(U) <Lewenberch> 'Burg des Löwen' ist ein ursprünglicher Burgname auf -berg/-burg (s. Herrenberg), der von der Burg auch auf die 1248/49 gegründete Stadt übertragen worden ist. Das Bestimmungswort ist die Tierbezeichnung Löwe, die in vielen Varianten überliefert ist (ahd. lewo, louwo, leo, leu, leb; mhd. lewe, leowe, löuwe, leuwe, louwe, lowe, leu, leo, lebe, leb) und mdal. l̥̥, Genitiv l̥̥ lautet (Kluge, EWB²³, S. 526. Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 371. Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 1893 f. Fischer, Schwäb. WB, IV, Sp. 1309 f.). Der Löwe, dem der Titel König der Tiere zugeschrieben wird, ist ein traditionsreiches Symbol für Kraft, Gewandtheit, Mut und Edelmut, d. h. Eigenschaften, die einen Herrschenden auszeichnen sollten (Kl. Pauly, III, Sp. 705. Lex. MA, V, Sp. 2141 f. Trugenberger in Leonberg, 1992, S. 74. Boxler, 1976, S. 198). Dementsprechend spielt der Löwe in der Heraldik ähnlich wie der Adler eine große Rolle (Lex. MA, V, Sp. 2142). Der Name Leonberg kann deshalb ein heraldischer Burgname sein (Schröder, 1944, S. 206. Bach, DNK, II, § 518, S. 231 f. Bohnenberger in KW, I, S. 396). Allerdings kommt dafür das Wappen der Württemberger nicht in Frage, da es vor 1806 keinen Löwen aufweist (Gaisberg-Schöckingen, 1909/13, S. 4–17. Gaisberg-Schöckingen, 1917, S. 12–23. Alberti, 1975, S. V–XV). Möglich wäre das Wappen der Grafen von Calw, wenn die Burg auf dem Engelberg älter ist als die Stadt Leonberg (s. o. l.) (Alberti, 1975, S. 105 f. Bohnenberger in KW, I, S. 396), aber die historische Wahrscheinlichkeit spricht gegen eine Calwer Burggründung des 12. Jh. auf dem Engelberg (Lorenz, 1999, II, passim und telefon.). Auch von den Welfen, die wegen des Löwen im Wappen in Frage kämen (Lex. MA, V, Sp. 4142), ist keine Burggründung des 12. Jh. in unserem Untersuchungsgebiet bekannt (Lorenz, 1999, II, passim). Am ehesten ist an eine staufische Gründung im Zusammenhang mit staufischem Besitz in Markgröningen und Weil der Stadt zu denken (Trugenberger mündl.), aber wir halten auch in diesem Fall wohl besser an der Vorstellung einer originären Benennung nach dem Löwen als Herrschersymbol fest, statt an den Stauferlöwen zu denken. Die Entwicklung des Ortsnamens Leonberg von seiner ersten Originalschreibung 1273 <Lewenberg> über 1381 und 1414 <Le-enberg> sowie 1347 und 1513 <Le-inberg> zur heutigen Mundartform l̥̥ber̥g beruht auf dem Ausfall des unfesten intervokalischen w wie in mhd. ouwe > nhd. Aue (Mhd. Gr., § 117. Frnhd. Gr., § L 50,4. Vogt, 1933, § 39). Die amtliche Namensform <Leonberg> zeigt graphisches <eon> für mdal. ē̃(n). Latinisierte Formen wie *Leonisberg fehlen in der urkundlichen Überlieferung (Bach, DNK, II, § 139. 694). Die meisten Schreibvarianten sind durch die mhd. Variantenvielfalt der Tierbezeichnung zu erklären. Der Beleg 1309 (VU) <Lenwenperch> aus der päpstlichen Kanzlei zeigt Verlesung des *u einer Vorlage als n, wie das infolge mangelnder Deutschkenntnisse häufiger festzustellen ist (Bach, DNK, II, § 19). Die Form 1419

- ⟨Lienberg⟩ ist eine hyperkorrekte Schreibung auf dem Hintergrund der mdal. Entwicklung von mhd. *ie* vor Nasal zu *ēa* (Bach, DNK, II, § 39. Bohnenberger, 1892, § 83–86). Der aus Nürnberg stammende Beleg 1534 ⟨Leonburg⟩ zeigt den Wechsel von ⟨-berg⟩ und ⟨-burg⟩ (s. Herrenberg).
4. Bohnenberger in KW, I, S. 396: benannt nach dem Wappentier, vermutlich dem der Grafen von Calw.
 Bühler, 1954, S. 79: Löwe als Symbol der Kraft und Stärke, wohl nicht Löwe der Calwer Grafen.
 Trugenberg in Leonberg, 1992, S. 74: Löwe symbolisiert Kraft und Stärke.

Liebenau

1. Wohnsiedlung am Ostrand von Waldenbuch an der Aich → Neckar, nach dem 1. Weltkrieg angelegt an der Stelle eines früheren Forsthauses und einiger Häuser (LBW, III, S. 128. J, S. 30. Topogr. Kt. 7320)
2. Mdal. *lībānao*
3. Der dem Siedlungsnamen zugrunde liegende Flurname (überbaut: Stadtverwaltung Waldenbuch telefon.) hatte einfach die Bedeutung 'in der angenehmen (Aich-) Aue' (s. Ammerouwe) (Fischer, Schwäb. WB, IV, Sp. 1231 f. s. v. lieb. Keinath, 1951, S. 109). Von einer ehemaligen Burg, deren Name sich im Namen des Forsthauses erhalten hätte, ist nichts bekannt (vgl. Burg +Liebenau bei Neckartailfingen im Kr. Esslingen) (Reichardt, ONB Essl., S. 63 f.).

Lindenhof

1. Aussiedlerhof s von Aidlingen, 1970 benannt (LBW, III, S. 81. J, S. 1. Topogr. Kt. 7319)
2. Mdal. *lëndəhōf*
3. Das Bestimmungswort ist die Baumbezeichnung Linde < ahd. *linta*, mhd. *linde* 'Linde', mdal. *lënd* (Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 378. Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 1924. Fischer, Schwäb. WB, IV, Sp. 1251 f.). Zum Grundwort -hof s. +Birkhof.

+ Lohmühle

1. Abgegangen 0,5 km s von Weil der Stadt an der Würm → Nagold → Enz → Neckar (OAB Leonb., 1852, S. 255 u. Kt. Vgl. Topogr. Kt. 7219)
2. 1852 (DR): *Loh-Mühle* (OAB Leonb., 1852, S. 255)
3. Eine Lohmühle war eine 'Stampfmühle für Lohrinde' (Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 1953 s. v. *lōmüle*. Fischer, Schwäb. WB, IV, Sp. 1280 s. v. *Lomüle*. Keinath, 1951, S. 128).

+ Ludlenbad

1. Abgegangenes Freibad n/w von Holzgerlingen im Quellgebiet des Ludlenbachs → Würm → Nagold → Enz → Neckar (LBW, III, S. 106. KW, I, S. 258. J, S. 17. Holzgerlinger Heimatbuch, 1957, S. 133 f. Vgl. Topogr. Kt. 7320)
2. 1904 (DR): *Ludlenbad* (Wüstungsname) (KW, I, S. 258)
3. Ludlenbad ist eine sogenannte Klammerform aus *Ludlen[bach]bad. Derartige Formen sind in der Wort- und Namenbildung weit verbreitet (Dölker, 1933, S. 29–32. Bach, DNK, II, § 261). Das Bestimmungsglied ist eher der Familienname Ludl als das Mundartwort Ludel ‘Gestank’, da sonst eine Namensform *Ludelbach zu erwarten wäre (Gottschald, 1982, S. 325. Springer, 1930, S. 172. Fischer, Schwäb. WB, IV, Sp. 1316, zu -bad I, Sp. 867f.).
4. Heß, 1979, S. 42 – lautgeschichtlich nicht möglich.

+ Lunschenhofen

1. Abgegangen nw von Flacht (LBW, III, S. 138. J, S. 35. Flurkt. NW 3110. Vgl. Topogr. Kt. 7119)
2. Flurn. *Lunschenhofen* (Flurkt. 3110)
Mdal. *lãḡšəhōfə*
3. Lunschenhofen war die ‘Siedlung des *Lunsch’. Der Personenne **Lunsch* (belegt: Lünsch, Luontz) ist ein Beiname mit der ursprünglichen Bedeutung ‘nachlässiger Mensch’ zum Verbum mhd. *lunzen* ‘leicht schlummern’ (Breckenmacher, 1957/63, I, S. 217. Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 1985). Vergleichbar sind die Mundartwörter *lun(t)schen* ‘herumlungern’ (Bad. WB, III, Lfg. 49/50, S. 508) und *lunschig* ‘weich (vom Boden)’ (Pfälz. WB, IV, Sp. 1071). Die Mundartform des Siedlungsnamens hat reguläres *ãḡ* für *u* vor Nasal plus Reibelaut *s* (Vogt, 1933, § 17). Zum Siedlungsnamengrundwort -hofen s. Niederhofen.
4. Der *ö* von Weissach belegte Flurname ⟨Lunsch⟩ (Topogr. Kt. 7119) bezeichnete entweder das Grundstück nach seinem Besitzer oder hatte die Bedeutung ‘weiche Stelle’ entsprechend dem oben genannten Adjektiv *lunschig* ‘weich (vom Boden)’.

+ Lupenmühle

1. Abgegangene Mühle s von Herrenberg an der Ammer → Neckar; die genaue Lage ist nicht bekannt (OAB Herrenb., 1855, S. 129 Anm.*. Vgl. Topogr. Kt. 7419)
2. 1334 (U): ... *dez Lupen Muli* ... (Schmid, Urk. Pfg., Nr. 154, S. 166)
3. Das Bestimmungsglied ist der Rufname *Lüpo*, eine Kurzform mit expressiver Diphthongvereinfachung zum Stamm **Leuba-* (Fm., PN, Sp. 1020 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 1018 ff., I). Zum Grundwort -mühle s. Ammermühle.

Lutzenburg

1. Haus ssw von Renningen bei Kindelberg (LBW, III, S. 118 (die Schreibung <Lutzenberg> ist nach telefon. Auskunft der Stadtverw. Renningen falsch). J, S. 24 (wie LBW). Stadtpl. Renningen, 9. Aufl. Topogr. Kt. 7219)
2. Flurn. *Berg* (Topogr. Kt. 7219 u. Flurkt. NW 2308 u. 2309)
Mdal. *lúdsæburg*
3. Das Bestimmungsglied ist der Familienname Lutz, eine Kurzform von Ludwig (Brechenmacher, 1957/63, II, S. 220). Zum Grundwort -burg s. Altenbergen; es handelt sich im vorliegenden Fall um eine umgekehrte Schreibung für *-berg, wie der benachbarte Flurname <Berg> erkennen lässt. Vgl. Altenbergen.

M

Magstadt

1. Gemeinde 7,4 km nnw von Böblingen. Reihengräber sind bekannt. (LBW, II, S. 52. III, S. 114 ff. KW, I, S. 258 f. OAB Böbl., 1850, S. 184 ff. J, S. 21. Heimberger, 1968, S. 29 ff. Heimberger, 1997, passim. Topogr. Kt. 7219)
2. (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): Warmunt de *Magstat* (Cod. Hirs., fol. 30b. Dat.: S. 5 ff.)
(C um 1204): Burchardus de *Magestat* (WUB, III, Nachtr. Nr. 23, S. 482)
1261 (U): Cunradus miles de *Magistat* noster ministerialis [der Grafen von Tübingen] (WUB, VI, Nr. 1630, S. 22. Ann. Sindelf., 1981, Nr. 45, S. 30)
1273 (U): Albertus rector ecclesie in *Magistat* de Brihe dictus (WUB, VII, Nr. 2341, S. 242. Ann. Sindelf., 1981, Nr. 68, S. 36)
1277 (U): *Magstat* (WUB, VIII, Nr. 2640, S. 4)
1290 (U): ... omnes decimas laycales ... apud *Mågstat* ... (WUB, IX, Nr. 3942, S. 334. ZGO 14 (1862), S. 91)
1290 (U): *Magistat* (WUB, IX, Nr. 3978, S. 359)
1292 (U?): ... in *Magstat* ... (ZGO 14 (1862), S. 203)
1295 (U): ... in opido *Magestat* ... (WUB, X, Nr. 4689, S. 362)
1304 (U): herre Marquart der kircherre von *Magestat* (ZGO 15 (1863), S. 350)
1319 (U): ... in *Mågstat* ... (ZGO 19 (1866), S. 243)
1325 (U): ... ze *Magstat* ... (ZGO 20 (1867), S. 239)
1327 (U): *Maugstadt* (EUB, I, Nr. 557, S. 266)
1344 (U): ... zu *Maugstatt* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7337)
(um 1350) (URB): ... ze *Maugstat* ... in *Maugstadt* ... den kirchensatz ... bi der bürge ... (AWU, S. 100. 117. 121. Dat.: S. 2* ff.)

- 1360 (U): ... in villa *Māgstat* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12158)
 1376 (U): ... ze *Magstat* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7261)
 1381 (URB): ... ze *Magstat* ... die kirchen ... (AWU, S. 266)
 1403 (U): ... opidi *Magestatt* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7303)
 1411 (U): Hainricus Finse von *Magstat* schüler Spirer bistums (EUB, II, Nr. 1922, S. 475. StadtA Essl., Reichsstadt, U. 1543)
 1423 (U): ... ze *Magstat* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12237)
 1430 (U): Heinrich Blender von *Maugstatt* (HStA Stuttg., A 602, U. 10412)
 1437 (U): ... in ecclesia parochiali ville *Magstad* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7324)
 1442 (U): ... zu *Magstat* schulthaiß vnd gantz gericht ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7328)
 1452 (U): ... vnser armenlúte zü *Maugstatt* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7331)
 1453 (U): ... zu *Mogstat* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7333)
 1456 (U): ... ze *Maugstat* ... (HStA Stuttg., A 474, U. 1365)
 1476 (U): ... von *Magstatt* ... (StadtA Leonb., U. 2)
 1481 (U): ... zû *Magstat* ... schultheiß, gerichte vnd gemeinde zû *Magstat* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7358)
 1495 (URB): *Magstat* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 199, Bl. 293r.)
 1523 (URB): *Magstatt* das dorf. *Magstatt*. (AWL, II, S. 173. 197)
 1523–29 (URB): Jörg Gör von *Magstat* (AWL, V, S. 226)
 1524–29 (URB): Hans Berchtlin von *Magstatt* ... zu *Magstat* ... (AWL, V, S. 303)
 1579 (URB): *Magstatt* (HStA Stuttg., A 298, WLE 41, Bl. 78r.)
 1587 (URB): ... fleckhen ... *Magstatt* ... Schulthaiß zuo *Magstatt* ... (StadtA Böbl., Statuten- u. Lagerb. 1587, Bl. 17r. 24r.)
 1592 (T): *Magstat* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 9. Dat.: Beibl., S. 2)
 1597–98 (URB): *Magstatt* (StadtA Sindelf., I/B, B 292, Bl. 116r.)
 1602 (URB): *Magstatt* (HStA Stuttg., H 102/17, Bd. 3, Bl. 457r.)
 1607 (I): Zu *Magstatt* (IBöbl., Nr. 317, S. 215)
 1614 (URB): *Maagstatt. Magstatt.* (HStA Stuttg., A 298, WLE 24, Bl. 286r.v.)
 1614 (I): *MAGSTAT* (IBöbl., Nr. 345, S. 236)
 1616 (URB): *Magstatt* (StadtA Leonb., Leonberg. Armenkasten-Lagerb. 1616, Bl. 179r.)
 1649 (URB): *Magstatt* (HStA Stuttg., H 102/69, Bd. 10, Bl. 447r.)
 1681 (Z/T): *Magstatt* (2mal) (Kieser, 1985, II, Ans. Böbl., Bl. 4. Kt., Bl. 3)
 1710 (T): *Magstett* (Majer, 1710)
 1744 (URB): *Magstatt* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 239, Titelbl.)
 1850 (DR): *Magstadt* (OAB Böbl., 1850, S. 184)
 Mdal. *mǃgšǃǃǃ*

3. Magstadt war nicht die 'Siedlung der Verwandten' (< *Māgostat), sondern die 'Siedlung des Māg' zum gleichen Stamm *Māga- (Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 393. J, S. 21. Fm., PN, Sp. 1067 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 1067ff., II: Schatz).

Als Ausgangsform ist *Māgesstat anzusetzen; das Genitiv-s ist vor dem mit s anlautenden Grundwort ahd. mhd. stat (s. Affstätt) regulär ausgefallen (Bach, DNK, II, § 177). Die schwach flektierte Nebenform Māgo kommt nicht in Frage, da bei der anzusetzenden Ausgangsform *Māginstat mit der alten oberdeutschen Genitivendung -in Umlaut des ā zu ä zu erwarten wäre (Ahd. Gr., § 221 Anm. 2. Schwarz, 1977, S. 200 f.). Die Entwicklung des Ortsnamens Magstadt verlief regulär von ⟨Māgstat⟩ (1290) über ⟨Maugstatt/Māgstat⟩ (1344. um 1350. 1360. 1430. 1452. 1456) zu ⟨Mogstatt⟩ (1453) und mdal. mōgšđęđ (Mhd. Gr., § 70. Bohnenberger, 1892, § 11–14. Vogt, 1931, § 19). Die Namensschreibung mit ⟨-stadt⟩ hat sich anscheinend erst im 19. Jh. durchgesetzt.

4. Bohnenberger in KW, I, S. 258: Personenname Māg.
Jänichen in J, S. 21: „wohl ... Mage = Verwandte“.
Heß, 1978: Personenname Mago – nicht möglich, s. o. 3.
Heimberger, 1997, S. 38: „Maichingen und Magstadt sind ... wohl von demselben Personen-Namen „Mago“ (schwäbisch Mogo) abgeleitet, Maichingen als früherer -ingen-Name, Magstadt als späterer -statt-Ort“ – sprachwissenschaftlich nicht haltbar (s. Maichingen: zum Rufnamen *Moucho).
Heimberger, 1997, S. 38: Die Liste der „weiteren möglichen Deutungen“ enthält nur sprachwissenschaftlich nicht mögliche Deutungen außer dem oben genannten Vorschlag Jänichens (Mage ‘Verwandte’).

Mahdental

1. Häuser sö von Leonberg im Tal der Glems → Enz → Neckar (LBW, III, S. 114. J, S. 19. Topogr. Kt. 7220)
2. Flurn. *Mahdental* (Topogr. Kt. 7220)
Mdal. *mādədāl*
3. Madental ist benannt nach einem Abschnitt des Glemstals mit dem Namen ⟨Madental⟩. Das Bestimmungswort des Flurnamens ist das Mundartwort Mād ‘einmähdige Wiese, die einmal im Jahr gemäht und dann beweidet wird, Waldwiese, Neubruchwiese’ (Fischer, Schwäb. WB, IV, Sp. 1372 ff.). Zum Grundwort -tal s. +Talacker.

Maichingen

1. Dorf, Stadtteil von Sindelfingen seit 1971. Reihengräber sind bekannt. (LBW, II, S. 54. III, S. 123. KW, I, S. 259. OAB Böbl., 1850, S. 190 ff. J, S. 28. Heimberger, 1968, S. 23 ff. Heimberger, 1981, passim. Reichardt, 1991, S. 23. Topogr. Kt. 7219)
2. 1075 (KF 1080–91): ... ad *Mouchingan* ... (MGH, Urk. Heinr. IV., Nr. 280, S. 361. WUB, I, Nr. 233, S. 279)

- (11. Jh.) (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... in *Möuchingen* ... (Cod. Hirs., fol. 25a. Dat.: S. 5 ff. u. J, S. 28 u. LBW, III, S. 123)
- (C 12. Jh.): *Moychingen* (Müller, Trad. Hirs., S. 43. Dat.: S. 22 f.)
- (C 12. Jh.): *Moychingen* (Müller, Trad. Hirs., S. 43. Dat.: S. 22 f.)
- 1271 (U): ... in bonis *Mochingen* sitis ... de dictis bonis in *Mochingen* ... (WUB, VII, Nr. 2225, S. 149)
- 1271 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): Fridericus de Rore miles habuit advocatiam in *Mauching(en)* (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 57a, S. 32)
- 1271 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): ... advocatiam in *Mouchingen* ... (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 57b, S. 32)
- 1273 (U): Judita relicta Cunradi de *Müchingen* (WUB, VII, Nr. 2341, S. 241. Ann. Sindelf., 1981, Nr. 68, S. 36)
- 1317 (U): Cvnrat uon *Möchingen* ... ze *Möchingen* im dorf ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12107)
- 1340 (U): ... in villa *Möchingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12142)
- (um 1350) (URB): die Lengin von *Möchingen*. Dollus von *Möchingen*. (AWU, S. 101. 119. Dat.: S. 2* ff.)
- 1356 (URB): *Möichingen*. *Möchingen*. (HStA Stuttg., H 102/8, Bd. 3, Bl. 150r.)
- 1357 (C 16. Jh.): ... ze *Möchingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7304)
- 1357 (C 16. Jh.): *Möchingen* (HStA Stuttg., A 602, U. 7305)
- 1360 (U): ... in villa *Möchingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12158)
- (1363–64) (LB 1363–92): *Möchingen* (LB Eberh., S. 130. Dat.: S. 113)
- 1364 (U): ... zû *Möchingen* dem dorf ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12161)
- 1369 (U): ... der vogty vnd des gerihtes ze *Möchingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7259)
- 1381 (URB): Cöuntzlin der Bledner von *Möchingen*. Cöntzlin Brotbeck von *Möchingen*. (AWU, S. 268. 279)
- 1383 (U): *Möuchingen* (HStA Stuttg., A 602, U. 10400)
- 1384 (U): ... ze *Möchingen* ze dem dorf ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7268)
- 1409 (U): der schulth. vnd die richter gemainlich deß dorfes zû *Möchingen* (HStA Stuttg., A 602, U. 7271)
- 1409 (C 1527): ... des dorffs zû *Mochingen* ... (StadtA Sindelf., Urk., P 2)
- 1409 (C 18. Jh.): schultheis vnnnd die richter gemainlich des dorffes zu *Maichingen* (HStA Stuttg., A 602, U. 12080)
- 1436 (VA): *Moichingen* (Württ. GeschQu., II, Nr. 63, S. 503)
- 1466 (VR): *Moeuchingen* (Württ. GeschQu., II, Nr. 114, S. 515)
- 1523 (URB): *Möchingen* (2mal) (AWL, II, S. 218. 239)
- 1523 (URB): Steffan Köny von *Mochingen*. Michel Kleinenmeyer von *Möchingen*. (AWL, II, S. 251)
- 1531 (KC): *Mächingen* (AWL, II, S. 271)
- 1579 (URB): *Maichingen* (HStA Stuttg., A 298, WLE 41, Bl. 107r.)
- 1592 (T): *Meiching* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 9. Dat.: Beibl., S. 2)
- 1597 (URB): *Möchingen* (StadtA Sindelf., I/B, B 289, Bl. 310r.)

- 1597–98 (URB): *Möchingen* (StadtA Sindelf., I/B, B 292, Bl. 123r.)
 1614 (URB): *Maichingen* (HStA Stuttg., A 298, WLE 24, Bl. 304r.)
 1626 (I): Pfarrer zu *Maichingen* (IBöbl., Nr. 376, S. 259)
 1657 (URB): *Maichingen* (HStA Stuttg., A 298, WLE 23, Bl. 195r.)
 1681 (Z/T): *Möchingen* (2mal) (Kieser, 1985, II, Ans. Böbl., Bl. 5. Kt., Bl. 8)
 1715 (T): *Maichingen* (Majer, 1710)

Mdal. *máexęęə, máexęęə*

3. Der Typus der -ingen-Namen ist zusammenfassend unter Aidlingen behandelt. *Maichingen* < 1075 (KF 1080–91) ⟨*Mouchingan*⟩, (11. Jh., C 12. Jh., C 16. Jh.) ⟨*Móuchingen*⟩, 1579 ⟨*Maichingen*⟩ enthält den Rufnamen **Moucho* < **Mawiko*, eine Kurzform mit -k-Suffix zum Stamm **Ma(g)wō*- (Fm., PN, Sp. 1115 f. u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 1118 f. Die alternative Erklärung Kaufmanns in Erg. zu Sp. 1115 f. ist weniger wahrscheinlich). Die Namensüberlieferung zeigt Umlaut von mhd. ou zu öu und mdal. Entrundung von öu zu aę (Mhd. Gr., § 41 u. 80. Bohnenberger, 1892, § 95–98). Neben Formen wie (11. Jh., C 12. Jh., C 16. Jh.) ⟨*Móuchingen*⟩, (C 12. Jh.) ⟨*Moychingen*⟩ und 1356 ⟨*Möichingen*⟩, die den umgelaute-ten Diphthong öu genau bezeichnen, gibt es verkürzte Schreibungen, die entweder nur den Diphthong bezeichnen ((1271, ANN ...) ⟨*Mauching(en)/Mouchingen*⟩, 1271 ⟨*Mochingen*⟩, 1273 ⟨*Müchingen*⟩) oder nur den Umlaut ((1317) ⟨*Móchingen*⟩, 1356 ⟨*Möchingen*⟩). Die Schreibung ⟨*Móchingen*⟩ ist die Häufigste überhaupt. Der mdal. Diphthong aę erscheint in der Originalüberlieferung erstmals 1579 in der Form ⟨*Maichingen*⟩. Die gleiche Schreibung im Beleg von 1409 (C 18. Jh.) entspricht der Namensform der Zeit des Kopisten, d. h. dem 18. Jh. ⟨*Máchingen*⟩ (1531, KC) ist eine Variante für **Maichingen*.
4. Die Belege 1188 (KU) ⟨*Merchingen/Mechingen*⟩ beziehen sich auf Merchingen an der Jagst, das jetzt zu Ravenstein, Neckar-Odenwald-Kreis, gehört (MGH, Urk. Friedr. I., Nr. 970, S. 248. Lok.: S. 586 s. v. Merchingen. WUB, II, Nr. 454, S. 256)
 Bohnenberger in KW, I, S. 259: Personenname *Moucho* (leider ohne *).
 Jänichen in J, S. 28: Die Angabe eines Personennamens *Muocho* beruht wohl auf einem Druckfehler (für **Moucho*).
 Heimberger, 1997, S. 38: Personenname „Mago (schwäbisch Mogo)“ – diese Ansetzung passt sprachhistorisch nicht zu den überlieferten Namensschreibungen (s. o. 2. u. 3.). Damit entfällt auch der onomastische Zusammenhang mit Magstadt.

+ Malmen

1. Abgegangene Siedlung w von Unterjettingen (LBW, III, S. 96. J, S. 18. Topogr. Kt. 7418)
2. (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... agrum in *Malmen* (2mal) ... (Cod. Hirs., fol. 59b u. 60a. Dat.: S. 5 ff.)

Flurn. *Malmen* (Topogr. Kt. 7418)

Mdal. *málmə*

3. Der auf die Siedlung übertragene Flurname ist gebildet mit dem Mundartwort mhd. *malm, *malme 'fruchtbarer, lehmiger Boden', einer ablautenden Nebenform zu mhd. melm, melme 'Sand' (Fischer, Schwäb. WB, IV, Sp. 1425 f. Kluge, EWB²³, S. 535 s. v. malmen. Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 2096 s. v. melm, melme). Der Name steht im Dativ Singular nach der schwachen Deklination ('beim fruchtbaren lehmigen Boden').

Malmsheim

1. Dorf, Ortsteil von Renningen seit 1972. Reihengräber sind bekannt. (LBW, II, S. 52. III, S. 117. KW, I, S. 406. OAB Leonb., 1852, S. 189 f. OAB Leonb.², 1930, S. 885 ff. J, S. 24. Maurer, 1991, S. 45 ff. Topogr. Kt. 7219)
2. 1075 (KF 1080–91): Diemo de *Malbodesheim* (MGH, Urk. Heinr. IV., Nr. 280, S. 362. WUB, I, Nr. 233, S. 280. Abb.: Renningen/Malmsheim, 1991, S. 46)
- (C 1099–1105): Gerlahus de *Malbotesheim* (Reichenb. Schenk., 1997, S. 113, P 4. Dat.: S. 34)
- (um 1100) (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): Swiggerus de *Malmssheim* (Cod. Hirs., fol. 61a. Dat.: S. 5 ff. u. Maurer, 1991, S. 47)
- (C 2. Hälfte 12. Jh.): Gerlahus de *Malbotesheim* (Reichenb. Schenk., 1997, S. 195, St 41. Dat.: S. 54 u. 48)
- 1188 (KU): ... allodium in *Malmerisheim* ... (MGH, Urk. Friedr. I., Nr. 970, S. 248. Vgl. Rassow, 1950, S. 2 u. WUB, II, Nr. 457, S. 256: *Malmisheim*)
- 1250 (U): Gebehardus de *Malmesheim* (2mal) (WUB, IV, Nr. 1146, S. 210 f.)
- 1253 (C 16. Jh.): Wernherus de *Malminshain* (WUB, V, Nr. 1270, S. 35)
- 1255 (U): Gebehardus miles de *Malmesheim* (WUB, V, Nr. 1330, S. 96)
- 1255 (U): Gebehardus de *Malmesheim* (WUB, V, Nr. 1345, S. 111)
- 1258 (U): Wernherus/Wern. (miles) de *Malmesheim* (2mal) ... curiam suam apud *Malmesheim* ... (WUB, V, Nr. 1479, S. 245 f.)
- 1258 (U): dominus Gebehardus de *Malmisheim* (WUB, V, Nr. 1511, S. 278)
- 1275 (U): Ber. viceplebanus de *Malmisheim* (WUB, VII, Nr. 2498, S. 363)
- 1275 (U): Wer. frater dicti Her. de *Malmishain* (WUB, VII, Nr. 2473, S. 347)
- 1283 (U): C./Hermannus de *Malmitsheim* (1mal) (WUB, VIII, Nr. 3215, S. 381)
- 1283 (U): her Cünrat von *Malmetsheim* (WUB, VIII, Nr. 3224, S. 386)
- 1283 (U): Wernherus de *Malmshain* (WUB, VIII, Nr. 3284, S. 421)
- 1284 (U): C. miles de *Malmesheim* (WUB, VIII, Nr. 3395, S. 489)
- 1288 (ANN 1261–94) (C 16. Jh.): ... comes Scherer *Malmshan* fuit vulneratus ... (Ann. Sindelf., 1891, S. 50, 30)
- 1290 (U): Hermannus miles de *Malmeshain* (WUB, IX, Nr. 3978, S. 359)
- 1291 (C): Wernherus de *Malmetzheim* (WUB, IX, Nr. 4194, S. 511)

- 1293 (U): Herman von *Malmshein* ... ritter (WUB, X, Nr. 4381, S. 139)
- 1293 (U): Einhardus de *Malmeshein* (WUB, X, Nr. 4428, S. 174)
- 1304 (U): Helferich/Rüdeger der Bârt von *Malmeshein* (2mal) (ZGO 15 (1863), S. 350)
- 1313 (U): Ortwin, hern Gebehartes saeligen sun von *Malmeshain* (ZGO 17 (1865), S. 462)
- 1318 (U): Volmar von *Malmshain* (HStA Stuttg., A 602, U. 7235)
- 1319 (U): ... tria jugera vinearum dicta der *Malmetszheimer* ... [Flurn.] (ZGO 19 (1866), S. 243)
- 1327 (U): Trutwin ... von *Malmshain* (HStA Stuttg., A 602, U. 7772)
- (um 1350) (URB): In *Malmsheyn* ... *Malmshayn* ... gen *Malmshain* ... ze *Malmshein* ... (AWU, S. 83. 87. 111. Dat.: S. 2* ff.)
- 1359 (U): der alt *Malmshaim* von Rotenberg [Personenname] (EUB, I, Nr. 1119, S. 566. StadtA Essl., Spital, U. 1285)
- (LB 1363–92): ... gen/ze *Malmshein* (2mal) ... (LB Eberh., S. 139. 145. Dat.: S. 113)
- (um 1363) (LB 1363–92): Trûwin von *Malmshein* ... des gerihz vnd der vogty ze *Malmshein* ... ze *Malmshein* ... Bart von *Malmshein* ... der vordern burge ze *Malmshein* vnd ... des dorfes ... (LB Eberh., S. 118. 120. 122. Dat.: S. 113)
- 1378 (U): *Malmtzhain* (HStA Stuttg., A 602, U. 7262)
- 1381 (URB): In *Malmshain* ... den kirchensatz ... (AWU, S. 263. Dat.: S. 2* ff.)
- 1383 (U): ... von *Malmtzhain* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7267)
- 1407 (U): ... ze *Marmshain* bi der pfarkirchen ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10520)
- 1424 (URB): *Malmßhein* (2mal) (HStA Stuttg., H 101, Bd. 868, Bl. 56r. Abb.: Renningen/Malmsheim, 1991, S. 58)
- 1435 (U): kirchherre zu *Malmßhein* (HStA Stuttg., A 602, U. 7322)
- 1437 (U): ... zu *Malmßhein* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10532)
- 1455 (U): ... den zehenden vnd wydam der kirchen zü *Malmtzheim* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7281)
- 1479 (U): ... das vnder burgstal zü *Malmßhein* ... an dem dorff zü *Malmßhein* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7297)
- 1523 (URB): *Malmßben* (2mal) (AWL, II, S. 218. 241)
- 1524–29 (URB): *Malmßhain* (AWL, V, S. 267)
- 1531 (KC): *Malmßhain* (AWL, II, S. 271)
- 1545 (U): ... an dem Schlößlin zü *Malmßhain* am Dorff gelegen ... (HStA Stuttg., A 324, U. 10)
- 1575 (I): *Malmsheim. Malmshein.* (IBöbl., Nr. 223, S. 147)
- 1575 (I): ... ZV *MALMSEN* ... (IBöbl., Nr. 221, S. 146)
- 1575 (I): ... ZV *MALMSEN* ... (IBöbl., Nr. 222, S. 147)
- 1579 (URB): *Malmsheim* (HStA Stuttg., A 298, WLE 41, Bl. 240r.)

1587 (URB): ... fleckhen ... *Malmshaim* ... (StadtA Böbl., Statuten- u. Lagerb. 1587, Bl. 17v.)

1589–90 (T): *Malmshaim* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 7. Dat.: Beibl., S. 2)

1592 (T): *Malmshaim* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 9. Dat.: Beibl., S. 2)

1592–93 (URB): *Malmszen* (HStA Stuttg., A 298, WLE 37, Heft 10, ohne Pag.)

1614 (URB): *Malmßheim* (HStA Stuttg., A 298, WLE 24, Bl. 290r.)

1682 (Z/T): *Malmsheim. Malmsen.* (Kieser, 1985, II, Ans. Leonb., Bl. 4. Kt., Bl. 58)

1690 (URB): *Malmsheim. Malmßhaim.* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 220, Bl. 1r.)

1710 (T): *Malmsen* (Majer, 1710)

1852 (DR): *Malmsheim* (OAB Leonb., 1852, S. 189)

Mdal. *málm̄sə, málm̄sə*

3. Malmshaim war die 'Siedlung des *Malböt'. Der Rufname *Malböt ist die stark flektierte Parallelförm von dem belegten Rufnamen Malböto, der schwach flektiert worden ist; beide sind gebildet aus den Stämmen *Malw-/ *Melw- und *Böd-/ *Bod- (Fm., PN, Sp. 1087 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 319 ff., I u. 1086, II). Die Entwicklung von Malbotesheim zu Malmshaim beruht auf der Entwicklungsreihe *Malbotes-* > **Malbes-* > **Malbs-* > *Malms-*, d. h. auf der Abschwächung und Verkürzung der schwachtonigen Mittelsilbe des Siedlungsnamens (Bach, DNK, II, § 62, b) und Distanzassimilation von m – b zu m – m (**Malbs-* > *Malms-*) wie beim Typus *höch-zīt* > mda. *hoch-zich* (Guentherodt, 1983, S. 1142, 3.4). Daneben hat Anlehnung an das unter +Malmen genannte Mundartwort eine Rolle gespielt (s. o.). Die Schreibung <Marmshain> (1407) zeigt den bekannten Wechsel von l und r wie bei Kirche/Kilche (Mhd. Gr., § 121, S. 143. Fischer, Schwäb. WB, IV, Sp. 391 ff.). Zum Siedlungsnamengrundwort -heim und seiner Entwicklung s. Dagersheim.
4. Bohnenberger in KW, I, S. 406: Personennamen Malbot (leider ohne *).

+ **Marxenmühle**

s. + Clausenmühle

Mauren

1. Weiler osö von Ehningen. Unter dem 1617 abgebrochenen Wasserschloss werden römische Baureste vermutet. Das von Heinrich Schickhardt anschließend n davon erbaute Schlösschen wurde 1943 zerstört (LBW, III, S. 91. KW, I, S. 257 f. OAB Böbl., 1850, S. 172 ff. J, S. 6. Heimberger, 1968, S. 54 ff. Löffelad, 1995, Nr. 204, 205 u. 259. Topogr. Kt. 7319)
2. 1357 (C 16. Jh.): ... der cappelle vnser frawen ze *Múrann* ... der capelle ze *Muran* ... ze *Muren* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7304)

- 1363 (VA): *Maran* (Württ. GeschQu., II, Nr. 226, S. 459. Lok.: OAB Böbl., 1850, S. 588)
- 1365 (C 16. Jh.): cappel zu *Murenn* (HStA Stuttg., A 602, U. 7305)
- 1365 (C 16. Jh.): der cappel zu *Müren* (HStA Stuttg., A 602, U. 7306)
- 1424 (URB): *Mur* der hoff (HStA Stuttg., H 101, Bd. 868, Bl. 91r.)
- 1428 (U): ... gen *Muren* ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 846, S. 855)
- 1434 (C 16. Jh.): ... zu *Muren* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7321)
- 1455 (U): ... der niuwen pfründ zu *Muren* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7339)
- 1568–69 (URB): *Maüren* (HStA Stuttg., H 102/14, Bd. 21, Bl. 10r.)
- 1579 (URB): *Maüren* ... zu *Mauren* beim Schloß ... (HStA Stuttg., H 101, Bd. 206, Bl. 191r. 309v. Löffelad, 1995, Nr. 259, S. 89)
- 1592 (T): *Maürn* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 9. Dat.: Beibl., S. 2)
- 1597–98 (URB): *Mauren* (StadtA Sindelf., I/B, B 292, Bl. 76r.)
- 1608 (URB): *Mauren* (HStA Stuttg., H 102/8, Bd. 29, Bl. 174r.)
- 1664 (URB): ... bey der *Mauerheimer Mühlin* ... (Löffelad, 1995, Nr. 204, S. 72. Gemeindearchiv Ehningen)
- 1676 (URB): Die Newe Caploney *Maüren* (HStA Stuttg., H 102/14, Bd. 31, Bl. 126r.)
- 1680 (URB): ... zur *Mauren* beym alten Schloß ... (Löffelad, 1995, Nr. 259, S. 89. Gemeindearchiv Ehningen)
- 1680 (URB): *Mauremer Thal* (Löffelad, 1995, Nr. 205, S. 72. Gemeindearchiv Ehningen)
- 1681 (Z/T): *Mauren. Maürach*. (Kieser, 1985, II, Ans. Böbl., Bl. 7. Kt., Bl. 19)
- 1700 (STB): ... bey der *Maurheimer Mühlin* ... (Löffelad, 1995, Nr. 204, S. 72. Gemeindearchiv Ehningen)
- 1710 (T): *Mauren* (Majer, 1710)
- 1850 (DR): *Mauren* (OAB Böbl., 1850, S. 172)

Mdal. *máurə*

3. Der auf die Siedlung übertragene Flurname ist gebildet mit dem Appellativum lat. *mūrus* 'Mauer', ahd. *mūra*, *mūri*, *mūr*, mhd. *müre*, *mūr* mit der gleichen Bedeutung (Kluge, EWB²³, S. 546. Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 427. Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 2251. Fischer, Schwäb. WB, IV, Sp. 1532). Er kann auf Mauerreste verschiedenen Alters hinweisen, u. a. auch auf Überreste römischer villae rusticae, wie für Mauren vermutet wird (s. o. l.) (Keinath, 1951, S. 168). Der Flurname steht gewöhnlich im Dativ Plural oder Dativ Singular ('bei den Mauern', 'zur Mauer' (1680)), vereinzelt ist er in den Nominativ gesetzt (1424 ⟨Mur der hoff⟩) und einmal erscheint das Kollektivum ⟨Maürach⟩ 'Stelle mit Mauern' (1681) mit dem Suffix -ach < ahd. -ah(i) (Bach, DNK, II, § 193 ff.). Der Beleg 1363 ⟨Maran⟩ aus den Vatikanischen Archiven zeigt Verlesung eines *u als a. Die Formen 1664 ⟨Mauerheimer Mühlin⟩, 1680 ⟨Mauremer Thal⟩ und 1700 ⟨Maurheimer Mühlin⟩ sind hyperkorrekte Schreibungen auf dem Hintergrund der mdal. Abschwächung und Verkürzung von -heim zu -ən und schließlich -ə

(Bach, DNK, II, § 39,3). Derartige Ableitungen von Ortsnamen auf -əmər gibt es in der Mundart noch heute (Fischer, Schwäb. WB, III, Sp. 1363).

+ Meisenberg

1. Ringanlage nō von Renningen im Wald Maisenberg, wohl Rest einer kurz bewohnten Burg (LBW, III, S. 118. J, S. 24. Maurer, 1991, S. 44f. Topogr. Kt. 7219)
2. 1523–29 (URB): der Burgstall vorm *Maysenberg* ... vor dem *Maysenberg* ... (AWL, V, S. 236. 242)
1528 (URB): vnderm *Maysenberg* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 919, Bl. 459r.)
1590 (T): *Maisenberg* (Maurer, 1991, S. 45)
Waldname *Meisenberg* (Topogr. Kt. 7219)
3. Der auf die Burg übertragene Waldname Meisenberg geht wohl auf eine ursprüngliche Form *Meiẓeberg mit dem Genitiv Plural des stark flektierten Maskulinums mhd. meiẓ 'Holzschlag, Holzabtrieb' zurück (Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 2090. Mhd. Gr., § 177. Fischer, Schwäb. WB, IV, Sp. 1582. Keinath, 1951, S. 62. Buck, 1880, S. 171 f. (die von Buck behauptete schwach flektierte Nebenform meizzo, meizo 'Holzschlag' ist nicht belegt)). *Meiẓeberg ist dann durch Anlehnung an die Vogelbezeichnung mhd. meise 'Meise' zu ⟨Maysenberg⟩ geworden (Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 2083. Fischer, Schwäb. WB, IV, Sp. 1581. Keinath, 1951, S. 101). Zum Grundwort -berg s. Altenbergen, zum Burgnamengrundwort -berg/-burg s. Herrenberg.

Mercklingen

1. Dorf, Stadtteil von Weil der Stadt seit 1972. Ein Reihengräberfriedhof ist bekannt. (LBW, II, S. 55. III, S. 130 f. KW, I, S. 406 f. OAB Leonb., 1852, S. 194 ff. OAB Leonb.², 1930, S. 899 ff. J, S. 32. Reichardt, 1991, S. 23. Topogr. Kt. 7219)
2. 1075 (KF 1080–91): ... ad *Marchilingan* tres hobę ... (MGH, Urk. Heinr. IV., Nr. 280, S. 361. WUB, I, Nr. 233, S. 279)
(11./12. Jh.) (ANN 1261–94) (C 16 Jh.): ... villam *Merchelingam* ... (Ann. Sindelf., 1891, S. 46, 23. Ann. Sindelf., 1981, Nr. 2a, S. 18. Dat.: Nach der Gründung des Klosters Sindelfingen um 1059 (LBW, III, S. 124) und vor dem Einsetzen der eigentlichen Annalen)
(C 12. Jh.): *Merkelingen* (2mal). Hadewic de *Markelingen* (Müller, Trad. Hirs., S. 40. Dat.: S. 22f.)
(C 12. Jh.) (16. Jh.): Wecil/Ingram/Wernherus de *Mercklingen* (1mal). Adelbertus/Hadwich de *Mercklingen* (1mal) (Cod. Hirs., fol 35b. Dat.: S. 5 ff. Lok.: S. 71 s. v. Mercklingen)
(C 12. Jh.) (C 16. Jh.): Wernherus/Anselmus de *Mercklingen* (1mal) (Cod. Hirs., fol. 46a. Dat.: S. 5 ff.)

- (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): Rudolffus presbiter de *Mercklingen* (Cod. Hirs., fol. 47a. Dat.: S. 5 ff.)
- (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): Crafft de *Mercklingen* (Cod. Hirs., fol. 54a. Dat.: S. 5 ff.)
- (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): Crafft de *Mercklingen* (Cod. Hirs., fol. 60b. Dat.: S. 5 ff.)
- (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): Buggo de *Mercklingen* (Cod. Hirs., fol. 61a. Dat.: S. 5 ff.)
- (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): Wernherus de *Mercklingen* ... in *Mercklingen* ... (Cod. Hirs., fol. 61b. Dat.: S. 5 ff.)
- 1253 (C 16. Jh.): ... in villa dicta *Märchlingen* ... (WUB, V, Nr. 1270, S. 35. Vgl. Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 37, S. 19 mit anderer Schreibung)
- 1272 (U): ... ius patronatus ecclesie in *Merchelingen* ... (WUB, VII, Nr. 2299, S. 210)
- 1272 (U): *Merkelingen* (WUB, VII, Nr. 2301, S. 212)
- 1272 (U): ... ius patronatus ecclesie in *Merchelingen* ... (WUB, VII, Nr. 2300, S. 211)
- 1272 (U): Anshelmus plebanus in *Markelingen* (WUB, VII, Nr. 2305, S. 215 f.)
- 1274 (VU): ... ius patronatus ecclesie de *Mercnelingne* (!) ... (WUB, VII, Nr. 2418, S. 306)
- 1275 (U): Anshelmus plebanus in *Merkelingen*. E. dictus Cellarius de *Merkelingen*. (WUB, VII, Nr. 2498, S. 363)
- 1276 (U): ... castrum et villam *Merkelingen* ... (WUB, VII, Nr. 2583, S. 436)
- 1277 (U): ... ecclesie parochialis in *Merkelingen* ... (WUB, VIII, Nr. 2733, S. 69)
- 1279 (U): ... castrum et villam *Merkelingen* ... (ZGO 2 (1851), S. 117)
- 1281 (U): *Merkelingen* (WUB, VIII, Nr. 3038, S. 268)
- 1282 (U): ... in decimacionibus *Merkelingen* ... (ZGO 2 (1851), S. 218)
- 1287 (U): ... versus *Merkelingen* ... (ZGO 2 (1851), S. 235)
- 1290 (U): ... in *Merkelingen* ... (WUB, IX, Nr. 3983, S. 363)
- 1290 (U): ... in *Merkelingen* in villa ... (ZGO 2 (1851), S. 255)
- 1290 (U): ... in *Merkelingen* ... (WUB, IX, Nr. 4043, S. 403)
- 1292 (U): ... in *Merkelingen* ... (WUB, X, Nr. 4261, S. 51)
- 1296 (U): ... ius advocatie ville *Merkelingen* ... (WUB, X, Nr. 4927, S. 552)
- 1297 (U): ... curiam in *Merckelingen* dictam fronhof ... (WUB, XI, Nr. 4951, S. 7)
- 1297 (U): ... villam *Merckelingen* ... (WUB, XI, Nr. 4952, S. 7)
- 1300 (U): ... bona ... *Merckelingen*, Hingsteten et Slehdorn ... (WUB, XI, Nr. 5456, S. 368)
- 1328 (U): her Götfrit Richeln von *Märkelingen* (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 310, S. 257)
- (um 1350) (URB): ... gen *Merkelingen* ... (AWU, S. 86. Dat.: S. 2* ff.)
- (um 1363) (LB 1363–92): Erkenger von *Merklingen* ... ze *Merklingen* ... (LB Eberh., S. 117. Dat.: S. 133)
- (LB 1363–92): Erkenger/Erkingen/Götz/Götz/Richelm von *Merkelingen/Merklingen* (4mal)/*Märklingen* (2mal) ... ze *Merkelingen/Merklingen* (3mal)/

Märklingen (2mal) ... in *Merklinger mark* ... (LB Eberh., S. 128. 137. 139. 141. 142. 149. 151. Dat.: S. 113)

1381 (URB): ... gen *Merglingen* ... (AWU, S. 263)

1424 (URB): Heimitzo von *Mercklingen* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 868, Bl. 53v.)

1523 (URB): Cunrat von *Mercklingen* (AWL, II, S. 204)

1524–29 (URB): Remigius von *Mercklingen* (AWL, V, S. 261)

1574 (I): ... zu *Mercklingen* ... (IBöbl., Nr. 219, S. 145)

1589–90 (T): *Merckling*. (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 7. Dat.: Beibl., S. 2)

1593 (I): ... ZV *MERCKLINGEN* ... (IBöbl., Nr. 264, S. 180)

1614 (URB): *Merckhlingen* (HStA Stuttg., A 298, WLE 24, Bl. 177r.)

1679 (URB): *Merckhlingen* (HStA Stuttg., A 298, WLE 25, Bl. 481r.)

1682 (Z/T): *Mercklingen* (2mal) (Kieser, 1985, II, Ans. Leonb., Bl. 4. Kt., Bl. 58)

1710 (T): *Mercklingen* (Majer, 1710)

Mdal. *mérǵlēǰə*

3. Der Typus der -ingen-Namen ist zusammenfassend unter Aidlingen behandelt. Merklingen < 1075 (KF 1080–91) <Marchilingan>, (11./12. Jh., ANN ...) <villam Merchelingam>, (C 12. Jh.) <Merkelingen> enthält den Rufnamen *Marchilo (belegt: Marcho), eine Kurzform mit -l-Suffix zum Stamm *Markō- (Fm., PN, Sp. 1095 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 1094 ff.). Der konkurrierende Stamm *Marha- kommt im vorliegenden Fall wegen der frühen -k-Schreibungen weniger in Frage (C 12. Jh. <Merkelingen>) (Erg. Kaufmanns zu Fm., PN, Sp. 1094 ff.). Merklingen, mdal. *mérǵlēǰə*, zeigt Sekundärumlaut des a vor rh, Synkope des unbetonten Vokals der Mittelsilbe und mdal. inlautendes g für k < mhd. ch im Silbenanlaut (Mhd. Gr., § 41 Anm. 2. Bohnenberger, 1892, § 19–22. Vogt, 1931, § 12. Zinser, 1933, § 9. Mhd. Gr., § 54, b. Vogt, 1931, § 50. Zinser, 1933, § 47. Mhd. Gr., § 140 Anm. 4). Die seltsame Schreibung 1274 (VU) <Merclnelingne> stammt aus der päpstlichen Kanzlei und zeigt Lesefehler, wie sie einem des Deutschen nicht mächtigen Schreiber unterlaufen konnten (Bach, DNK, II, § 19).
4. Bohnenberger in KW, I, S. 406: Personennamen Markilo (leider ohne *).

+ Miemingen

1. Abgegangen n von Rutesheim (LBW, III, S. 120. KW, I, S. 409. OAB Leonb., 1852, S. 86. OAB Leonb.², 1930, S. 1000. J, S. 25. Topogr. Kt. 7119)
2. 1381 (URB): ... acker in *Mömingen* ... acker/wislin ze *Mömingen* (7mal) ... acker ze *Mümingen* ... (AWU, S. 227–230)
1399 (URB): ... aker zü *Mümingen* ... (HStA Stuttg., H 101, Bd. 866, Bl. 28r.)
1424 (URB): ... morgen tzü *Mümingen* ... (HStA Stuttg., H 101, Bd. 868, Bl. 65v.)
1490 (URB): ... morgen zu *Mümingen* ... (HStA Stuttg., H 101, Bd. 883, Bl. 12r.)
1523 (URB): zu *Miemingen* (Rutesheim, 1970, S. 40 f. u. Nr. 411, S. 103 f.)

Flurn. *Miemingēn* (WFlnA. Topogr. Kt. 7119)

Mdal. *z'mēamēnə* (WFlnA)

3. Der Typus der -ingen-Namen ist zusammenfassend unter Aidlingen behandelt. Miemingēn < 1381 (Mümingen/Mömingen) enthält den Rufnamen *Muomo, eine Kurzform zum Stamm *Möm- (Fm., PN, Sp. 1131 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 1131). Der umgelautete Diphthong mhd. üe < uo ist graphisch verkürzt als ⟨û⟩ bzw. ⟨ô⟩ wiedergegeben (1381) (Bohnenberger, 1892, § 103–106). Später wurde er regulär zu iə entrundet und vor Nasal zu ēḡ gesenkt (Bohnenberger, 1928, § 23).

+ **Mietersheim**

1. Abgegangen 3 km nō von Döffingen (LBW III, S. 83. KW, I, S. 257. Heß, 1960, S. 3. Heimberger, 1981, S. 23. Topogr. Kt. 7219)
2. 1495 (URB): ... VI morgen uff *Mutterβheim* ... (HStA Stuttg., H 101, Bd. 199, Bl. 246v. Heß, 1960, S. 3. Heimberger, 1981, S. 23)
1523 (URB): Uff *Mutterschen* (AWL, II, S. 254. J, S. 11)
Flurn. *Mietersheim* (WFlnA. Topogr. Kt. 7219)
Mdal. *míədəršə* (WFlnA)
3. Mietersheim war die 'Siedlung des Muotheri/*Müetheri'. Der Rufname gehört zu den Stämmen *Mōða- und *Harja- (Fm., PN, Sp. 1130 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 1126 ff. u. 760 ff.). Der Diphthong mhd. uo ist zu üe umgelautet und zu mdal. iə entrundet worden (Mhd. Gr., § 41 Anm. 7. Bohnenberger, 1892, § 103–106). Zum Siedlungsnamengrundwort -heim und zur mdal. Entwicklung der Lautgruppe rs zu rš s. Dagersheim.

Mittlere Mühle

s. Mühle (Obere, Mittlere, Untere Mühle)

+ **Mohrhof**

1. Abgegangener Hof bei Gültstein, die genaue Lage ist nicht bekannt (LBW, III, S. 99. OAB Herrenb., 1856, S. 104. Topogr. Kt. 7419)
2. 1856 (DR): *Mohrhof* (Flurn.) (OAB Herrenb., 1856, S. 104)
3. Das Bestimmungsglied ist der Familienname Mohr, der verschiedener Herkunft sein kann (Breckenmacher, 1957/63, II, S. 277). Zum Grundwort -hof s. +Birkhof. Mohrhof ist ein modernes Kompositum mit dem Fugenelement ø (Bach, DNK, II, § 174, S. 144. Fleischer/Barz, 1992, S. 133. 136. 138).

Mönchberg

1. Dorf auf einem Vorsprung des südlichen Schönbuchtraufs, seit 1971 Stadtteil von Herrenberg. Das aus einem Hirsauer Klosterhof entstandene Dorf ist zusammengewachsen mit den Weilern (+)Benzingen und (+)Bronn. (LBW, II, S. 50. III, S. 102. KW, II, S. 167f. OAB Herrenb., 1855, S. 229 ff. J, S. 14. Topogr. Kt. 7419)
 2. 1323 (U?): *Múnchberg* (KW, II, S. 167)
 - 1360 (RC 16. Jh.): *Gilstain cum filiabus Nâbringen et Múnchberg* (Lib. Tax. (Lib. Marc.), S. 99)
 - 1361 (U): ... wingarte in siner vogtay ze *Múnchberg* gelegen ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9116. Schmid, Urk. Pfgr., Nr. 165, S. 173)
 - 1379 (U): ... vogtie ze *Múnchberg* ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 651, S. 630)
 - 1382 (U): *Münchberg* (Schmid, Urk. Pfgr., Nr. 187, S. 193)
 - 1383 (URB): ... zû dem *Münchberg* ... usser dem hof ze *Münchberg*, der den von Hirsaw zugehört ... (AWU, S. 206. 208)
 - 1469 (U): *Burckhans von Múnchberg* ... wingarten ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9461)
 - 1469 (U): *Heintz Sack zû Múnchberg* ... wingarten ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9462)
 - 1470 (URB): *Múnchberg* (StadtA Herrenb., SDA, A 301, Bl. 41v.)
 - 1471 (STB): *Múnchberg* (HStA Stuttg., A 54a, St. 10, Bl. 24r.)
 - 1481 (U): ... zû *Münchberg* dem dörflin ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9488)
 - 1481 (U): *Burgkhans zû Múnchberg* ... wingarten ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9487)
 - 1494 (U): ... von *Monchberg* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9533)
 - 1518 (C 1525): *Münchberg* (StadtA Herrenb., Hospital, H 403, Bl. 1r.)
 - 1522 (URB): *Münchberg* (AWL, II, S. 60)
 - 1523 (URB): *Junghans von Munchberg. Münchberg* (AWL, II, S. 207. 209)
 - 1525 (URB): *Minchberg* (3mal) (AWL, II, S. 272. 293. 295)
 - 1530 (URB): *Minchberg* (StadtA Herrenb., Hospital, H 404, Bl. 96r.)
 - 1535 (A): ... das kirchlein zu *Münchberg* ... (WVA, S. 247)
 - 1578–80 (URB): *Münchberg* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 703, Bl. 363r.)
 - 1592 (T): *Münchberg* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 16. Dat.: Beibl., S. 2)
 - 1628 (URB): *Mönchberg* (StadtA Herrenb., SDA, A 304, Bl. 433r.)
 - 1641 (URB): *Münchberg* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 707, Bl. 807r.)
 - 1683 (Z/T): *Münchberg* (2mal) (Kieser, 1985, II, Ans. Tüb., Bl. 20. Kt., Bl. 118)
 - 1704 (URB): *Mönchberg* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 713, Bl. 827r.)
 - 1710 (T): *Munchberg* (Majer, 1710)
 - 1855 (DR): *Mönchberg* (OAB Herrenb., 1855, S. 229)
- Mdal. *berg*, *mēnχberg*, *mēnχberg*; Einwohner: die *bērgar*
3. Mönchberg < 1361 (Múnchberg) < *Múncheberg war die 'Siedlung der Mönche auf dem Berg, d. h. dem südlichen Schönbuchtrauf' (s. o. l.). Das Bestimmungswort ist ahd. *munih*, mhd. *münech*, *münich*, *munich*, *münch*, *munch* 'Mönch'

(Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 423. Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 2229 f. Fischer, Schwäb. WB, IV, Sp. 1736 f.). Es steht im Genitiv Plural (*Müncheberg) (Ahd. Gr., § 193. Mhd. Gr., § 177). Die Flexionsendung -e ist in schwachtoniger Mittelstellung im Siedlungsnamen bereits vor dem Einsetzen der urkundlichen Überlieferung ausgefallen (Bach, DNK, II, § 62). Die Mundartform *mēnχberg* zeigt reguläres *ē* aus mhd. *ü* vor Nasal (Bohnenberger, 1928, § 21. Zinser, 1933, § 15). Zum Grundwort -berg s. Altenbergen.

4. Jänichen in J, S. 14: „als ein den Mönchen gehöriger *Weinberg* zu deuten“ – die Nennung von Weinbergen in Urkunden über Mönchberg berechtigt nicht zu dieser onomastisch unwahrscheinlichen Deutung des *Siedlungsnamens* Mönchberg.

Mönchsbrunnen

1. Haus sö von Sindelfingen (LBW, III, S. 126. J, S. 27. Flurkt. NO 1801. Topogr. Kt. 7220)
2. Flurn. *Mönchsbrunnen* (Flurkt. NO 1801)
Mdal. *mēnχsbrōn*
3. Zu den Bestandteilen des durchsichtigen Namens s. Mönchberg und (+)Bronn.

Mötzingen

1. Gemeinde 24,2 km sw von Böblingen. Reihengräber sind bekannt. (LBW, II, S. 49. III, S. 96 f. KW, II, S. 168. OAB Herrenb., 1855, S. 233 ff. J, S. 22. Reichardt, 1991, S. 23. Topogr. Kt. 7418)
2. (C 1099–1105): ... in *Mezzingun* ... (Reichenb. Schenk., 1997, S. 138, P 59. Dat.: S. 34)
(C 1099–1105) (M Anf. 12. Jh.): *Mezzingun* (Reichenb. Schenk., 1997, S. 138, P 59 Anm. a. Dat.: S. 31)
(C 1099–1105): ... in *Mezzingun* ... (Reichenb. Schenk., 1997, S. 141, P 72. Dat.: S. 34)
(C 1099–1105): *Mezzingun* (Reichenb. Schenk., 1997, S. 141, P 72 Anm. b. Dat.: S. 31)
(C 1116–1120/56): ... in *Mezzingin* ... (Reichenb. Schenk., 1997, S. 163, P 119. Dat.: S. 42)
(C 1143–52): ... in *Mezzingun* ... (Reichenb. Schenk., 1997, S. 200, St 65. Dat.: S. 54 u. 48)
(C 1143–52): ... in *Mezzingun* ... (Reichenb. Schenk., 1997, S. 201, St 74. Dat.: S. 54 u. 48)
(um 1188) (C 18. Jh.): Lutfridus de *Mezzingin* (FüUB, I, Nr. 105, S. 71)
(C 12. Jh.): *Mezzingen* (Müller, Trad. Hirs., S. 43. Dat.: S. 22 f.)

- (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... ad *Metzingen* ... (Cod. Hirs., fol. 43b. Dat.: S. 5 ff. Lok.: S. 71 s. v. Metzingen)
- (C 2. H. 12. Jh.): ... in *Mezzengen* ... (Reichenb. Schenk., 1997, St 155. Zur Dat.: S. 54)
- 1269 (C): ... in villa *Mezzingen prope Nagelt* ... (WUB, XI, Nachtr. Nr. 5669, S. 527)
- 1275 (R): *Metzingen. Messingen*. (Lib. Dec., S. 53 u. 55. Lok.: S. 56 Anm.)
- 1297 (U): Ber. von *Mezzingen* (WUB, XI, Nr. 4958, S. 12)
- 1305 (U): ... den kirchensatz vnd den hof ze *Mezzingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9247. Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 205, S. 161)
- 1314 (U): ... ze *Mezcingen* ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 238, S. 191)
- 1324 (R): *Metzingen* (Lib. Bann., S. 51)
- 1348 (U): ... ze *Metzingen* ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 464, S. 405)
- 1360 (RC 16. Jh.): *Meczingen* (Lib. Tax. (Lib. Marc.), S. 99)
- 1373 (A): Cünrat Honwart von *Metzingen* (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 621, S. 597)
- 1394 (U): ... zû *Metzingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 6458)
- 1400 (U): ... ze *Metzingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 6460)
- 1465 (U): ... der schulthaiß vnd die richter deß dorffs zû *Metzingen ime Geüw* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 11004)
- 1477 (U): der Stier von *Metzingen* (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 879, S. 901)
- (CHR um 1521) (C 1574–78): Bernoldus congregationis nostrae monachus obtulit *Mezzingen* (Blaub. Ann., S. 126 u. Anm. 246)
- 1523 (URB): *Metzingen im Göw* (2mal) (AWL, I, S. 9. 56)
- 1525 (URB): Margreth Röllin von *Metzingen* (AWL, II, S. 307)
- 1580–82 (URB): *Metzingen im Gew* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 705, Bl. 733r.)
- 1654 (URB): *Mötzingen im Göw* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 711, Bl. 280r.)
- 1704 (URB): *Mötzingen im Göw* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 717, Bl. 988r.)
- Mdal. *médseja*
3. Der Typus der -ingen-Namen ist zusammenfassend unter Aidlingen behandelt. *Mötzingen* < (C 1099–1105) <Mezzingun>, (C 12. Jh., C 16. Jh.) <Metzingen>, 1654 (URB) <Mötzingen im Göw> enthält den Rufnamen Matzo/Mazzo, eine Kurzform mit -s- oder -z-Suffix zum Stamm *Maþa- (Fm., PN. Sp. 1119 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 1108 ff., 1119 f.). Der Stammvokal a ist regulär zu ę umgelautet (Ahd. Gr., § 51). Die Schreibung 1275 <Messingen> neben <Metzingen> steht für *Mezzingen. Die heutige Namensform <Mötzingen>, die seit 1654 belegt ist, ist eine hyperkorrekte Schreibung auf dem Hintergrund der mdal. Entrundung von mhd. ö zu ę (Bach, DNK, II, § 39. Bohnenberger, 1928, § 19. Hist. Südwestdt. Sprachatl., Kt. 85 mit Erl.). Der Namenszusatz <prope Nagelt> (1269) enthält den Gewässer- und Siedlungsnamen *Nagold* zur Unterscheidung des Ortes von Metzingen, Kr. Reutlingen. Nagold, belegt 881 als <in uilla Nagalta> und 1075 als <iuxta fluvium qui dicitur Nagaltha> (Schmid, 1961, S. 246 f.) ist ein vorgermanischer Gewässername der Form *Nagalda, d. h. eine Ableitung mit

dem Dentialsuffix *d* von dem in altbulgarisch *naglǫ* und litauisch *nõglas* 'plötzlich, jäh' belegten Wort (Schmid a. a. O. Walde-Pokorny, Idg. WB, I, S. 59. Pokorny, Idg. EWB, S. 40. Krahe, Idg. Sprachw., I, § 31). Der Name bezieht sich auf eine Eigenschaft des Gewässers. Belegt ist der polnische Name *Naglinia* einer tiefen Wasserstelle in einem See bei Strzelce nahe Pila in Polen (Schnetz, 1933, S. 145. Schmid a. a. O.). Häufiger ist der unterscheidende Namenszusatz 〈im Gäu〉 oder ähnlich (1465. 1523. 1580–82. 1654. 1704). Er bezieht sich auf die Lage im Korngäu (s. Gäufelden u. LBW, III, S. 96).

4. Bohnenberger in KW, II, S. 168: Personennamen Matzo.

Mühle

(Obere, Mittlere, Untere Mühle)

- 1.1. Obere Mühle: Haus ö von Holzgerlingen, ca. 440 m über N.N., im Tal der Aich → Neckar (LBW, III, S. 106. KW, I, S. 258. OAB Böbl., 1850, S. 180 f. (die Lok. *w* von Holzgerlingen ist falsch). J, S. 17. Topogr. Kt. 7320)
- 1.2. Mittlere Mühle: Haus ö von Holzgerlingen, ca. 420 m über N.N., im Tal der Aich (wie 1.1.)
- 1.3. Untere Mühle: Haus ö von Holzgerlingen, 408 m über N.N., an der Aich (wie 1.1.)
2. 1850 (DR): die *obere Mühle*, die *mittlere Mühle*, die *untere Mühle* (OAB Böbl., 1850, S. 180)
1904 (DR): *Obere Mühle. Mittlere Mühle. Untere Mühle.* (KW, I, S. 258)
Mdal. *d'õbär/d'midlär/d'õndär mīlę*
3. Die Namengruppe ist benannt nach der relativen Höhenlage der Mühlen an der Aich (s. o. 1.1–1.3). Es handelt sich um syntaktische Gruppen mit den Adjektiven *nhd.* obere(r), mittlere(r), untere(r) und dem Appellativum *Mühle* (s. Ammermühle u. Fischer, Schwäb. WB, IV, Sp. 1711 f. V, Sp. 6 ff. VI, Sp. 225 f.). Häufiger als syntaktische Gruppen sind im Allgemeinen Komposita mit 〈Ober-〉, 〈Mittel-〉, 〈Unter-〉 < *mhd.* obere 'der obere', mittel 'in der Mitte, der mittlere', untere 'der untere' (Lexer. Mhd. HWB, I, Sp. 2186. II, Sp. 132 f. 1779). Der ältere Gegensatzbegriff von 〈Ober-〉 ist 〈Nieder-〉 < *mhd.* nidere 'der untere' (Lexer, Mhd. HWB, II, Sp. 70. Bach, DNK, II, § 404,6. Kaufmann, 1958, S. 63 ff. Löffler, 1970, *passim*).

+ Mühlhausen

1. Abgegangene Siedlung *s* von Herrenberg an der Ammer → Neckar, aufgegangen in der Stadt (LBW, III, S. 101. KW, II, S. 161. OAB Herrenb., 1855, S. 140 f. J, S. 12. Topogr. Kt. 7419)

2. 775 (C 1183–95): ... in pago Naglachgouue in uillis *Mulinhusen* et Reistodinga ... in *Mulinhusen* ... (Cod. Laur., III, Nr. 3533, S. 146)
- 779–83 (C 1183–95): ... in Ambrachgouue in *Mulnhusen* basilicam ... (Cod. Laur., III, Nr. 3638, S. 160)
- 806–07 (C 1183–95): ... in pago Alemannie in uilla *Mulinhusen* ... in uilla *Mulinhusen* ... (Cod. Laur., III, Nr. 3213, S. 104f.)
- 808 (C 1183–95): ... in pago Alemannia in uilla *Mulinhusen* ... in uilla *Mulinhusen* ... (Cod. Laur., III, Nr. 3208, S. 104)
- 808 (C 1183–95): ... in pago Alemannorum in *Mulinhusen* ... in *Mulinhusen* ... (Cod. Laur., III, Nr. 3226, S. 106)
- 865–76 (C 1183–95): ... in pago Naglachgouue ... in uilla *Mulnhusa* ... *Mulnhusen* ... (Cod. Laur., III, Nr. 3534, S. 146)
- 881 (C 1183–95): ... in pago Naglachgouue in uillis *Mulnhusen* et Reistodingen ... in *Mulnhusen* ... (Cod. Laur., III, Nr. 3532, S. 146)
- (1182) (ANN 13. Jh.): Rudigerus de *Mulhuosen* (MGH, Script., XXIII, S. 621. WUB, II, S. 422 (*Mulhv̄senn*))
- 1185 (U): ... in villa *Mulhusin* ... (WUB, II, Nr. 445, S. 243)
- (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): Adalbertus de *Mulhusen* ... ecclesie in *Mulhusen* ... in *Mulhusen* ... (Cod. Hirs., fol. 59a. Dat.: S. 5 ff.)
- (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): Adalbertus/Waltherus de *Mulhusen* (1mal) (Cod. Hirs., fol. 59b. Dat.: S. 5 ff.)
- 1276 (U): ... Herrenberc ... mansum situm in *Mulhusen* iuxta predictum opidum ... (WUB, VII, Nr. 2593, S. 445)
- 1325 (VU): ... ecclesia beate Marie in Herrenberg ... et ... capelle ... in *Mulhusen* et Raistingen ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9252)
- 1328 (U): ... ecclesiam et cimiterium in *Mulhusen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9251)
- 1333 (U): ... in ecclesia *Mülhusen prope Herrenberg* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9255)
- 1334 (U): ... gein *Mülnhusen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9257)
- 1360 (RC 16. Jh.): Ecclesia Herrenberg cum filia Haslach et capellis *Mülhusen* et Raistingen (Lib. Tax. (Lib. Marc.), S. 99)
- 1363 (U): ... der capellun zō *Mülhusen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9238)
- 1409 (U): ... pfröndner ze *Mülusen by Herrenberg* gelegen ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9317)
- 1490 (U): ... hailgenpflereren zû *Mülhußen* ... (StadtA Herrenb., noch ohne Sign.)
- 1525 (URB): zu *Mylhusen* (AWL, II, S. 285)
- 1628 (URB): ... Frawen pflēg zūe *Mühlhausen* ... (StadtA Herrenb., SDA, A 304, Bl. 323r.)
- Flurn. Zu *Mühlhausen* (WFlnA)
- Mdal. *mīlhāusə*

3. Zum Bestimmungswort s. Ammermühle, zum Grundwort -hüsen/-hausen s. Hausen an der Würm. Zu den differenzierenden Lageangaben ⟨prope/by Herrenberg⟩ (1333. 1409) s. Herrenberg.

Müncklingen

1. Dorf, Stadtteil von Weil der Stadt seit 1975. Ein Reihengräberfriedhof ist bekannt. (LBW, II, S. 55. III, S. 131 f. KW, I, S. 408. OAB Leonb., 1852, S. 217 ff. OAB Leonb.², 1930, S. 954 ff. J, S. 32. Reichardt, 1991, S. 23. Topogr. Kt. 7218)
2. (9. Jh.) (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... in *Munchelingen* ... (Cod. Hirs., fol. 25a. Dat.: S. 5 ff. u. J, S. 32. Die Schreibung ist bei J, S. 32 fehlerhaft als ⟨*Muchelingen*⟩ wiedergegeben und danach auch in LBW, III, S. 131)
 - 1075 (KF 1080–91): ... ad *Muclingan* ... (MGH, Urk. Heinr. IV., Nr. 280, S. 361. WUB, I, Nr. 233, S. 279)
 - 1346 (C 16. Jh.): ... ihr armen leut zue *Müchhlingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10388)
 - 1379 (U): ... kirchsahzt zû *Múklingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7730)
 - 1419 (U): ... zu *Müncklingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7742)
 - 1419 (U): ... ad ecclesiam parrochiale *Múncklingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10525)
 - 1440 (U): ... ecclesie parochiali in *Munclingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10533)
 - 1470 (STB): *Müncklingen* (HStA Stuttg., A 54a, St 12, S. 61)
 - 1480 (C 1608): ... von *Müncklingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10452)
 - 1524–29 (URB): *Mincklingen* (2mal) (AWL, V, S. 254. 272)
 - 1540 (U): *Mincklingen* (StadtA Leonb., U. 34)
 - 1589–90 (T): *Minckling*. (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 7. Dat.: Beibl., S. 2)
 - 1594 (I): ... DISE KVRCHE(N) ZV *MENCKHLINGE(N)* ... (IBöbl., Nr. 267, S. 182)
 - 1626 (I): Zue *Mynckhlingen* ... (IBöbl., Nr. 381, S. 263)
 - 1679 (URB): *Müncklingen* (HStA Stuttg., A 298, WLE 25, Bl. 778r.)
 - 1682 (Z/T): *Müncklingen* (2mal) (Kieser, 1985, II, Ans. Leonb., Bl. 5. Kt., Bl. 59) Mdal. *męŋkleŋə*
3. Der Typus der -ingen-Namen ist zusammenfassend unter Aidlingen behandelt. Müncklingen < 1075 (KF 1080–91) ⟨*Muclingan*⟩, 1346 (C 16. Jh.) ⟨*Müchhlingen*⟩, 1379 (U) ⟨*Múklingen*⟩, 1419 (U) ⟨*Müncklingen*⟩, 1524–29 (URB) ⟨*Mincklingen*⟩, 1594 (I): ⟨*MENCKHLINGE(N)*⟩, mdal. *męŋkleŋə* enthält den Rufnamen *Mücho, eine Kurzform zum Stamm *Mük- (Fm., PN, Sp. 1132 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 1132). Der Stammvokal ū ist zu ü umgelautet (Mhd. Gr., § 41 Anm. 7). *Mü-che-lin-gen ist infolge der nachträglichen Stellung des ⟨ch⟩ = χ im Silbenanlaut zu *Mü-ke-lin-gen geworden (Mhd. Gr., § 140 Anm. 4). Dann ist der schwachtonige Mittelsilbenvokal ausgefallen (*Mükelingen > *Müklingen)

(Mhd. Gr., § 54). Die ab 1419 auftretende Form ⟨Müncklingen⟩ ist eine hyperkorrekte Schreibung für *Mūkklingen auf dem Hintergrund des mdal. Nasalausfalls in der Lautgruppe nk = ⟨nc⟩ wie z. B. in mdal. bāk 'Bank' < mhd. banc 'Bank': da mhd. *ünk zu mdal. *ūk hätte werden müssen, konnte man auch für altes ūk ⟨ünk⟩ schreiben (Bach, DNK, II, § 39. Vogt, 1931, § 7, 7. Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 119 f. Fischer, Schwäb. WB, I, Sp. 610 ff.). Diese Namensschreibung hat die weitere Namensgeschichte von Münklingen geprägt. Die Formen ⟨Mincklingen⟩ (1524–29. 1540. 1589–90. 1626 mit ⟨y⟩ für i), ⟨MENCKHLIN-GE(N)⟩ (1594) und die Mundartform mēŋkleŋə zeigen regulär entrundetes mdal. i < ü, das dann vor Nasal zu ě gesenkt worden ist (Bohnenberger, 1928, § 21). Dabei hat natürlich auch Anlehnung an mhd. mūnech, mūnich 'Mönch' eine Rolle gespielt (Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 2229 f. Fischer, Schwäb. WB, V, Sp. 1736 f. Vgl. Brechenmacher, 1957/63, II, S. 270 s. v. Mink. S. 294 s. v. Münch. S. 295 s. v. Münk). Zum Abschluss noch ein Wort zum Erstbeleg ⟨Munchelingen⟩ (9. Jh., C. 12. Jh., C. 16. Jh.). Er zeigt, wie das bei Kopialbelegen häufig der Fall ist, die Namensform aus der Zeit des Kopisten („C 16. Jh.“), denn in Originalurkunden treten n-Schreibungen, wie gesehen, erst ab 1419 auf.

4. Bohnenberger in KW, I, S. 408: Personenname Munkilo – die Ansetzung passt weder mit der Belegreihe für Münklingen zusammen (s. o. 2) noch gibt es einen passenden germanischen Rufnamenstamm als Anknüpfungspunkt (Fm., PN, passim u. Erg. Kaufmanns).

Greule, 1979, S. 478: Personenname *Mūchilo (zu *Mūk-), nicht Munkilo.

N

Nebringen

1. Dorf, Ortsteil von Gäufelden seit 1971. Reihengräber sind bekannt. (LBW, II, S. 48. III, S. 92. KW, II, S. 168. OAB Herrenb., 1855, S. 239 ff. J, S. 8. Reichardt, 1991, S. 23. Topogr. Kt. 7419)
2. (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... ad *Neberingen* ... (Cod. Hirs., fol. 60a. Dat.: S. 5 ff. Für eine Datierung ins 11. Jh. gibt es keinen Anhaltspunkt, vgl. J, S. 8 u. LBW, III, S. 92)
 - 1292 (U): ... in *Nebringen* ... (WUB, X, Nr. 4252, S. 42)
 - 1295 (U): ... hof ze *Neberingen*, den man nemmet den fronhof ... (WUB, X, Nr. 4664, S. 340)
 - 1297 (U): ... fronhof ze *Neberingen* und die fothay ... (WUB, XI, Nr. 5054, S. 84)

- 1302 (U): ... *ze Nebringen* ... (Schmid, Urk. Pfgr., Nr. 84, S. 90)
- 1312 (U): ... *laigen zehenden ... ze Naeberingen* ... (ZGO 17 (1865), S. 217)
- 1314 (U): ... *in villa et banno Naeberingen* ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 237, S. 190)
- 1314 (U): ... *in villa et banno Naeberingen* ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 239, S. 192)
- 1323 (U): ... *ze Nebringen/Neibringen* (2mal) ... Heinrich der kürner von *Neibringen*. Cuontz der vantz von *Neibringen*. (Schmid, Urk. Pfgr., Nr. 112, S. 125 f.)
- 1334 (U): ... *Näbringen daz dorf* ... (Schmid, Urk. Pfgr., Nr. 154, S. 165)
- 1360 (RC 16. Jh.): *Gilstain cum filiabus Näbringen et Múchberg* (Lib. Tax. (Lib. Marc.), S. 99)
- 1379 (U): ... *vff Nebringen daz dorff* ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 651, S. 630)
- 1382 (U): *Nebringen* (Schmid, Urk. Pfgr., Nr. 187, S. 193)
- 1383 (URB): *Näbringen* (AWU, S. 204)
- 1468 (URB): *Näbringen. Näubringen. Naubringen*. (HStA Stuttg., H 101, Bd. 697, Bl. 269r. 281r. 283r.)
- 1470 (URB): *Näbringen. Nabringen*. (StadtA Herrenb., SDA, A 301, Bl. 20r. 28r.)
- (um 1480) (URB): *Näbringen* (StadtA Herrenb., SDA, A 302, Bl. 32 v.)
- 1495 (URB): *Nebringen* (StadtA Herrenb., SDA, A 303, Bl. 26r.)
- 1525 (URB): *Nebringen. Näbringen*. (AWL, II, S. 272. 314)
- 1554 (A): ... *zu Näbringen* ... (WVA, S. 241)
- 1580–82 (URB): *Nebringen im Gew. Näbringen*. (HStA Stuttg., H 101, Bd. 705, Bl. 323r. 435r.)
- 1592 (T): *Nebring*. (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 16. Dat.: Beibl., S. 2)
- 1628 (URB): *Nebringen. Näbringen*. (StadtA Herrenb., SDA, A 304, Bl. 156r. v.)
- 1642 (URB): *Näbringen* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 709, Bl. 176r.)
- 1683 (T): *Näbringen* (Kieser, 1985, II, Kt., Bl. 119)
- 1704 (URB): *Nebringen* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 717, Bl. 865r.)
- 1710 (T): *Nebringen* (Majer, 1710)
- Mdal. *něbręŋa*

3. Der Typus der -ingen-Namen ist zusammenfassend unter Aidlingen behandelt. *Nebringen* < (C 12. Jh., C. 16. Jh.) <Neberingen>, 1312 (U) <Naeberingen>, mdal. *něbręŋa* enthält den Rufnamen *Nabheri (belegt: Hnabi, Nebi) zu den Stämmen *Hnab- und *Harja- (Fm., PN, Sp. 861 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 861 u. 760 ff.). Der Stammvokal a ist zu ę umgelautet (*Neberingen*) (Ahd. Gr., § 51). Später ist Anlehnung des Namens an das Appellativum *nächbüre, näbere, neyber* 'der nahe Wohnende = der Nachbar' erfolgt (Lexer, Mhd. HWB, II, Sp. 5 f.). Daraus erklären sich die Schreibungen <*Naeberingen/Näbringen*> (seit 1312) und die Mundartform *něbręŋa* (Vogt, 1931, § 20) sowie die auffälligen Formen <*Näubringen, Neibringen, Naubringen*> (1323. 1468) mit umgelautetem mhd. mdal. au für ā

(Mhd. Gr., § 70, Maa). Zu der Lagebezeichnung <im Gew> im Beleg von 1580–82 s. Gäufelden.

4. Bohnenberger in KW, II, S. 168: Personenname, vermutlich Nabheri (ohne *).

Neuweiler

1. Dorf, Ausbauort von Weil im Schönbuch, dessen Ortsteil es seit 1971 wieder ist (LBW, II, S. 56. III, S. 136. KW, I, S. 259. OAB Böbl., 1850, S. 195 ff. J, S. 34. Heimberger, 1968, S. 63. Mauch, 1987, passim. Hahn, 1988, passim. Topogr. Kt. 7320)
 2. (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... ad *Nuwiler* ... (Cod. Hirs., fol. 70a. Dat.: S. 5 ff. Für eine Datierung ins 11. Jh. gibt es keinen Anhaltspunkt (vgl. J, S. 34 u. LBW, III, S. 136))
 - 1293 (U): ... ze dem *Nūwen Wiler* ... (WUB, X, Nr. 4381, S. 139)
 - 1295 (U): ... apud *Nūwenwiler in nemore Schaienbuch* ... (WUB, X, Nr. 4674, S. 348. Abb.: Hahn, 1988, S. 19)
 - 1313 (U): ... div reht ze *Nivwenwiler* ... daz geriht ze *Nivwenwiler* ... (ZGO 17 (1865), S. 463)
 - 1320 (U): ... ze *Nuwenwiler* (2mal) ... (ZGO 19 (1866), S. 247)
 - 1320 (U): ... zi *Nunwiler* (2mal) ... (ZGO 19 (1886), S. 248)
 - 1320 (U): ... zu *Niwiwiler* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12108)
 - 1326 (U): ... ze *Niuwenwiler* ... (ZGO 20 (1867), S. 241)
 - 1327 (U): ... dez dorfes wegen ze *Nūwiler* ... (ZGO 20 (1867), S. 253. Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 306, S. 251 mit anderer Lesung)
 - 1383 (URB): ... ze *Newwiler* ... (AWU, S. 290)
 - 1448 (U): ... zū *Nūwwyler* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12542)
 - 1474 (U): ... schulthaiß und richtere gemainlich des dorffs *Nuwiler* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 11264)
 - 1558 (URB): *Neūweiller* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 1804, Bl. 812r.)
 - 1592 (T): *Neūweyler* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 16. Dat.: Beibl., S. 2)
 - 1683 (Z/T): *Neūweyler* (2mal) (Kieser, 1985, II, Ans. Tüb., Bl. 21. Kt., Bl. 106)
 - 1710 (T): *Neuweiler* (Majer, 1710)
- Mdal. *nūiwail*, *nūwail*
3. Neuweiler < 1293 <Nūwen Wiler>, 1295 <Nūwenwiler in nemore Schaienbuch>, 1383 <Newwiler> war 'der neue Weiler, die Ausbausiedlung'. Das Bestimmungswort ist das Adjektiv ahd. niuwi, mhd. niuwe 'neu', das mdal. zu nui/nī, halbmdal. zu nōi geworden ist (Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 442. Lexer, Mhd. HWB, II, Sp. 92f. Fischer, Schwäb. WB, IV, Sp. 2005 ff. Vogt, 1931, § 31). Das Siedlungsnamengrundwort -weiler ist als Appellativum für eine Siedlung in der Größenordnung zwischen Hof und Dorf gebräuchlich (Fischer, Schwäb. WB, VI, Sp. 602. Löffler, 1968, S. 36. 424). Dem ahd. Wort wīlari, wīlar liegt wīllare zugrunde, eine romanische Suffixbildung mit -ale/-are zu lat. wīlla 'Gutshof', die

im klassischen Latein noch fehlt; sie hatte die Bedeutung 'der die villa umgebende Boden' oder 'das für den Bau einer villa bereitliegende Land' oder besser 'Ort, an dem sich eine villa befindet bzw. eine solche errichtet werden kann' (Pitz), und schließlich 'Weiler' (Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 728. Bruppacher, 1961, S. 141 ff. Löffler, 1968, S. 34 f. Pitz, 1997, II, S. 611 f.). Die Erklärung für die Verwendung dieses romanischen Appellativums im 7. bis 9. Jh. ergibt sich aus der Zugehörigkeit der betreffenden Teile Deutschlands zum fränkischen Reich und seiner germanisch-romanischen Mischkultur (Löffler, 1968, S. 31. 35 f. Pitz, 1997, II, S. 619 ff.). Als Ortsnamenbildungsmittel ist -wīler/-weiler lange fruchtbar geblieben (Bach, DNK, II, § 605). Einen Überblick über die Verteilung der verschiedenen mittelalterlichen Schreibungen im Raum gibt der Historische Südwestdeutsche Sprachatlas (Kt. 108–110 mit Erl.). Der heutige Begriff Weiler ist wahrscheinlich von den zahlreichen Siedlungsnamen auf -weiler abgeleitet (Löffler, 1968, S. 424). Der Stammvokal von villare ist von alters her lang wie der von villa (Georges, Lat. HWB, II, Sp. 3488 f. Löffler, 1968, S. 199 Anm. 6); das ins Althochdeutsche übernommene ī ist im Schwäbischen zu øi geworden (Mhd. Gr., § 73. Bohnenberger, 1928, § 20). Die Mundartform nūiwail, nīwail zeigt Ausfall des -ər infolge Synkope des schwachtonigen ə und Assimilation von lr zu l wie bei den Namen Esslingen-Weil und Hinterweil (s. o.) (Reichardt, ONB Essl., S. 110. Löffler, 1968, S. 212). Zur differenzierenden Lageangabe „im Schönbuch“ (1295) s. Weil im Schönbuch.

+ Niederhofen

1. Abgegangen w von Eltlingen an der Glems → Enz → Neckar (LBW, III, S. 114. KW, I, S. 400. OAB Leonb.², 1930, S. 703. J, S. 19. Leonberg, 1992, S. 39. Vgl. Topogr. Kt. 7219)
2. 1399 (URB): ... vss aine guete in *Niderhofen* ... (Leonberg, 1992, S. 39. HStA Stuttg., H 101, Bd. 866, Bl. 87v.)
 1424 (URB): ... in *Niderhoffen* ... (HStA Stuttg., H 101, Bd. 868, Bl. 168r.)
 1523–29 (URB): ... l hoffstat zū *Niderhofen* ... (AWL, V, S. 210. HStA Stuttg., H 101, Bd. 921, Bl. 202r.)
 1700 (URB): *Niderhofen* (StadtA Leonb., Eltingen, Fleckenlagerb. 1700, Bl. 10v.)
 1930 (A): *Niederhofen* (Flurn.) (OAB Leonb.², 1930, S. 703)
3. Niederhofen war 'die untere Siedlung', von Eltingen aus gesehen. Das Bestimmungswort Nieder- < mhd. nidere 'der untere' ist der ältere Gegensatzbegriff zu Ober- < mhd. obere 'der obere'; der jüngere Gegensatzbegriff ist Unter- < mhd. undere 'der untere' (Lexer, Mhd. HWB, II, Sp. 70. 132 f. 1779. Bach, DNK, II, § 404, 6. Kaufmann, 1958, S. 63 ff. Löffler, 1970, passim). Das Siedlungsnamengrundwort -hofen gehört zum Appellativum ahd. mhd. hof 'Hof, Gehöft'; die spätere Bedeutung 'Fürstehof' steht unter dem Einfluss von französisch cour mit

der gleichen Bedeutung (Kluge, EWB²³, S. 379. Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 280. Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 1320 f. Bach, DNK, II, § 589). Die -hofen-Namen stehen im alten nicht umgelauteten Dativ Plural nach der a-Deklination, während das Appellativum Hof heute in die i-Deklination übergetreten ist (Plural: Höfe); ebenso wie -hüsen/-hausen steht -hofen als typisches Siedlungs-namenbildungsmittel in Opposition zu dem ihm zugrunde liegenden Appellativum (Bach, DNK, II, § 111. 589 ff. Fleischer/Barz, 1992, S. 195 f.).

Niederreutin

s. Reutin (Hohen-, Niederreutin)

Nufringen

1. Gemeinde 11,8 km sw von Böblingen. Reihengräber sind bekannt, gehören aber wohl zu einer Vorgängersiedlung. (LBW, II, S. 50f. III, S. 104. KW, II, S. 168f. OAB Herrenb., 1855, S. 243ff. J, S. 23. Nufringen, 1998, passim. Topogr. Kt. 7319)
2. (1182) (CHR um 1150–1243): Heinricus de *Nivferon* (WUB, II, Anh. III, S. 421 f. Dat.: S. 422 und Janssen in: Nufringen, 1998, S. 18. Vgl. MGH, SS, 23, S. 621: Heinricus de *Niufaron*)
 - 1271 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): fratres Wolpotus, Ūlricus, Hugo, Hainricus et Symundus de *Nuweran* dicti Siler (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 60, S. 33)
 - 1292 (U): H. de *Núfran* (WUB, X, Nr. 4284, S. 72)
 - 1294 (U): Hainricus de *Núfron* (WUB, X, Nr. 4561, S. 271)
 - 1299 (U): H. de *Nufron* (WUB, XI, Nr. 5260, S. 233)
 - 1302 (C 17. Jh.): ... villam in *Niufren* ... capellam in *Niufren* (HStA Stuttg., A 602, U. 14973)
 - 1304 (U): Renhart von *Nivfervn* (ZGO 15 (1863), S. 350)
 - 1304 (–nach 1334) (URB): In *Nufern* ... spitalsäckcr ... (EURB, S. 141. Dat.: S. 5–12)
 - 1315 (U): Anshelm von *Nufran* (ZGO 18 (1865), S. 381)
 - 1325 (U): her Hainrich von *Núfron* ain korherre von Syndelfingen (HStA Stuttg., A 602, U. 7236)
 - 1328 (U): ... ze *Niuvran* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12117)
 - 1334 (U): ... zu *Nufran* ... (Schmid, Urk. Pfgr., Nr. 154, S. 166)
 - 1347 (U): ... in dem dorf ze *Núfern* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12150)
 - 1336 (U): Sweniger de *Niuftran* ... in villa *Niuftran* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9261)
 - 1342 (U): ... des vronhoues ze *Niuftran* ... (HStA Stuttg., A 517, U. 277)
 - 1360 (RC 16. Jh.): Cuppingen cum filiabus *Núfron*, Vsingen et Ofstetten (Lib. Tax. (Lib. Marc.), S. 99)

- 1374 (U): ... von *Núfern* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9129)
- 1375 (U): ... ze *Núfran* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12168)
- 1379 (U): ... vff *Nuferan* daz dorff ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 651, S. 630)
- 1382 (U): *Nivfron* (Schmid, Urk. Pfgr., Nr. 187, S. 183)
- 1383 (URB): *Núfren* ... gen *Núffren* ... Ulr. von *Niffren* (AWU, S. 203. 207. 313)
- 1395 (U): Cünrat von *Núfran* (HStA Stuttg., A 602, U. 9306)
- 1396 (U): ... in *Núfringer velde* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12183)
- 1399 (U): ... zú *Nufran* dem dorff ... (Schmid, Urk. Pfgr., Nr. 189, S. 198)
- 1423 (U): ... zu *Nufran* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12237)
- 1424 (U): ... zú *Núfran* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12238)
- 1424 (U): ... zú *Núfron* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7276)
- 1440 (U): ... an dem *Nuffringer tor* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9376)
- 1456 (U): ... zú *Núfran* ... (StadtA Herrenb., SDA, A 428)
- (um 1461) (URB um 1435–37, Nachtr.): *Nufran* (HStA Stuttg., H 102/34, Bd. 3, Bl. 195r.)
- 1463 (U): ... zu *Nuffran* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9450)
- 1468 (URB): *Newfran. Newffran. Nyeffran.* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 697, Bl. 127r. 174v. 201r.)
- 1470 (URB): *Núffran* (Stadt Herrenb., SDA, A 301, Bl. 16r.)
- 1471 (STB): *Núffran* (HStA Stuttg., A 54a, St. 10, S. 26v.)
- 1476 (U): Steffan Sack von *Núffran* (HStA Stuttg., A 602, U. 2153)
- (um 1480) (URB): *Nufran* (StadtA Herrenb., SDA, A 302, Bl. 25r.)
- 1495 (URB): *Núfferan. Núffringen.* (StadtA Herrenb., SDA, A 303, Bl. 21r. 40r.)
- 1495 (A): *Núffren* (SUB, Nr. 872, S. 596)
- 1508 (C 1525): ... zú *Núffra* ... (StadtA Herrenb., Hospital, H 403, Bl. 311r.)
- 1510 (U): ... zú *Nufra* ... (HStA Stuttg., A 490, U. 25)
- 1523 (URB): Hanns Schmid von *Nufren* (AWL, II, S. 207)
- 1525 (URB): *Nuffra* (3mal) (AWL, II, S. 276. 325. 347)
- 1525 (URB): *Nufren* (HStA Stuttg., H 102/64, Bd. 4, Bl. 285v.)
- 1530 (U): ... zu *Niuffringen* ... (StadtA Herrenb., SDA, A 429)
- 1530 (URB): *Nüffringen. Nuiffringenn.* (StadtA Herrenb., Hospital, H 404, Bl. 278r. 282r.)
- (1534) (A): *Nuifringen* (HStA Stuttg., A 491, Bü. 19a, Bl. 2r.)
- 1568 (URB): *Neuferingen. Neufringen.* (HStA Stuttg., H 102/14, Bd. 16, Bl. 149r.)
- 1579 (URB): *Nüfferingen. Nuifferingen.* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 702b, Bl. 170r. 179r.)
- 1580 (U): ... zū *Näufringen* ... (HStA Stuttg., A 490, U. 213)
- 1585 (URB): *Nueferingen* (HStA Stuttg., H 102/64, Bd. 18, Bl. 48r.)
- 1590 (URB): *Nüferingen* (HStA Stuttg., H 102/69, Bd. 4, Bl. 132r.)
- 1591 (URB): *Neüfferingen* (HStA Stuttg., A 356, Bü. 39a, ohne Pag.)
- 1592 (T): *Nüfring. Nufring* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 9 u. 16. Dat.: Beibl., S. 2)

1628 (URB): *Nūfringen* (StadtA Herrenb., SDA, A 304, Bl. 184r.)
 1657 (URB): *Núffringen* (HStA Stuttg., A 298, WLE 23, Bl. 376r.)
 1681 (Z/T): *Nuffringen* (2mal) (Kieser, 1985, II, Ans. Böbl., Bl. 4. Kt., Bl. 20)
 1698 (URB): *Nufringen* (HStA Stuttg., A 298, WLE 15, Bl. 47v.)
 1701 (URB): *Núffringen* (HStA Stuttg., H 102/14, Bd. 47, Bl. 395r.)
 1704 (URB): *Nuffringen* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 716, Bl. 6r.)
 1710 (T): *Nufringen* (Majer, 1710)
 Mdal. *núfręņą*

3. Nufringen ist kein ursprünglicher -ingen-Name (vgl. Aidlingen), sondern vielmehr ein Siedlername für Neuankömmlinge ('bei den Neuankömmlingen' oder 'bei der neuen Fahrtgemeinschaft'). Zugrunde liegt entweder ahd. *niuwifaro 'Neuankömmling' (schwach flektiertes Maskulinum) im Dativ Plural, ein Gegenstück zu ahd. niuwiquemo, niukomo 'Neubekehrter, Neuankömmling, Neuling' (Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 443. Vollmann, 1925, S. 205 ff. Bach, DNK, I, § 174. II, § 334), oder ahd. niuwi fara 'neue Fahrt, neue Fahrtgemeinschaft' zu ahd. fara 'Fahrt, Zug' (stark flektiertes Femininum) im Dativ Singular (Schützeichel, Ahd. WB⁵, S. 129. Köbler, WB, S. 245. Henning, 1892, passim, besonders S. 324 f. Bach, DNK, I, § 174); bei stark flektierten Feminina sind schwache Flexionsformen infolge Vermischung mit der schwachen Deklination durchaus normal (Ahd. Gr., § 208 Anm. 2. Mhd. Gr., § 183). Eine Entscheidung zwischen diesen beiden Erklärungsmöglichkeiten muss auf der Basis der Gesamtüberlieferung des Namentypus Neufra/Altnuifra/Niefern/Nufringen erfolgen (Fm., ON, II, Sp. 396 ff.: 17 Orte). Auffällig sind neben der Normalform -faron/-un/-an/-en die Formen auf -a (Niwivara, Nuivara, Niwara, Niwora, Niufera, Niuvara). Da diese sich nicht als Nominative Plural eines schwach flektierten Appellativums ahd. *niuwifaro erklären lassen (Ahd. Gr., § 221 Anm. 3 – gegen Vollmann, 1925, S. 206 f.), kommt nur die Namensklärung mit ahd. fara 'Fahrt, Zug' in Frage. Dass der ursprüngliche Siedlername mit der Bedeutung 'bei der neuen Fahrtgemeinschaft' auch als Bezeichnung ihres Siedlungsplatzes verwendet worden ist, zeigt die einmal belegte Glosse fara = oppido (Henning, 1892, S. 324 f. Greule, 1979, S. 477). Die schwache Flexionsendung des Dativs Singular Femininum erscheint in der urkundlichen Überlieferung von Nufringen als <-un, -on, -an, -en> und ab 1510 abgeschwächt als <-a> (für ə) (Ahd. Gr., § 221 u. Anm. 5. § 58 Anm. 2. § 60. Mhd. Gr., § 189 Anm. 2). Die Anlehnung der Mundartform *nuifrə (1510 <Nufra>, 1525 <Nuffra>) an die benachbarten -ingen-Namen erfolgte wohl auf dem Wege über das Adjektiv <Nufringer> (1396)/<Nuffringer> (1440). Es handelte sich dabei um eine Parallele zur Anhängung des Grundwortes -heimer an Ortsnamen wie Weil in der Mundartform wáiləməř 'Einwohner von Weil (im Dorf/der Stadt/im Schönbuch)' (Fischer, Schwáb. WB, III, Sp. 1363). Zum Adjektiv ahd. niuwi s. Neuweiler. Die Namensentwicklung von (1182, ANN) <Niufaron>, 1294 <Núfron>, 1304 <Nivfervn> zu 1534 <Nuifringen> zeigt reguläres mdal. ui für nicht umgelautetes mhd. iu (Mhd. Gr., § 77. Bohnenberger, 1928, § 25). Die heutige Schreibung <Nufringen>, die ab 1592 er-

scheint, gibt das mdal. *ui* graphisch verkürzt als ⟨u⟩ wieder im Gegensatz zum Vergleichsnamen *Altnuifra* (Stadt Haiterbach, Kr. Calw). Die heutige Mundartform *núfr̥ɛŋə* folgt der Schreibung ⟨Nufringen⟩ (Bach, DNK, II, § 38). Die Nebenformen mit standardsprachlichem ⟨eu⟩ (1568 ⟨Neuferingen/Neufringen⟩. 1580 ⟨Näufringen⟩. 1591 ⟨Neüfferingen⟩) sind sicherlich nie gesprochen, sondern nur geschrieben worden; Einfluss auf die Namensgeschichte haben sie jedenfalls nicht gehabt.

4. Bach, DNK, I, § 174. II, § 334.
Henning, 1892, passim.
Vollmann, 1925, passim.
Greule, 1979, S. 477.

O

Obere Mühle

s. Mühle (Obere, Mittlere, Untere Mühle)

Obere Rauhmühle

s. Rauhmühle (Obere, Untere Rauhmühle)

Obere Sägmühle

1. Häuser s von Hausen an der Würm → Nagold → Enz → Neckar (LBW, III, S. 130. J, S. 31. Topogr. Kt. 7219)
2. Mdal. *d'ôb̥ər séəgm̥il̥ə*
3. Obere Sägmühle ist keine Gegensatzbildung zu einer *Unteren Sägmühle, sondern bezieht sich einfach auf die Lage würmaufwärts, von Hausen aus gesehen (s. Sägmühle bei Gültstein und Mühle).

Obere Sägmühle

s. Sägmühle (Obere, +Untere Sägmühle) bei Waldenbuch

+ Oberfischingen

1. Abgegangen ö von Oberjettingen. Ein Fischweiher ist nicht mehr vorhanden. (J, S. 18. Topogr. Kt. 7418. Flurkt. NW 0617)
2. Flurn. *Oberfischingen* (Topogr. Kt. 7418. Flurkt. NW 0617)
3. Der Typus der -ingen-Namen ist zusammenfassend unter Aidlingen behandelt. Oberfischingen 'bei den Leuten am oberen Fischweiher' gehört zu den Siedlernamen „nach charakteristischen Merkmalen des Wohnorts, der näheren Umgebung und Ähnlichem“ (s. Aidlingen. Kluge, EWB²³, S. 267f. Fischer, Schwäb. WB, II, Sp. 1515 ff.). Vergleichbar sind die Namen +Bechingen und +Brucklingen (s. o.). Zu <Ober-> s. Mühle.

+ Oberhausen

1. Abgegangen w von Hausen an der Würm, wohl Nachfolgesiedlung von +Seltenbach (LBW, III, S. 130. OAB Leonb., 1852, S. 141. OAB Leonb.², 1930, S. 772. J, S. 31. Topogr. Kt. 7218. 7219)
2. 1524 (URB?): *Obernhusen* (Flurn.) (OAB Leonb.², 1930, S. 772. In den Urbaren HStA Stuttg., H 101 habe ich den Beleg nicht auffinden können)
Flurn. *Oberhausen* (Topogr. Kt. 7218)
Mdal. *ôbərhusə*
3. Zum Bestimmungswort <Ober-> s. Mühle, zum Grundwort -husen/-hausen s. Hausen an der Würm.

Oberjesingen

1. Dorf, Stadtteil von Herrenberg seit 1972, 16 km von Unterjesingen (Stadt Tübingen) entfernt und nicht an der Ammer → Neckar liegend. Ein alemannisches Grab ist bekannt. (LBW, II, S. 50. III, S. 102 f. KW, II, S. 169. OAB Herrenb., 1855, S. 248 ff. J, S. 15. Reichardt, 1991, S. 23. Topogr. Kt. 7318 u. 7319)
2. 1314 (U): ... in dem dorfe ze *Oesingen* ... (Schmid, Urk. Pfg., Nr. 86, S. 93)
1315 (U): ... in dem dorf ze *Ösinggen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7770)
1323 (U): ... in dem dorf ze *Ŵsinggen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7771)
1334 (U): ... zu Nufran, zu *Uesingen*, zu Affestetten ... (Schmid, Urk. Pfg., Nr. 154, S. 166)
1334 (U): ... *Oesingen* unser dorf ... (Schmid, Urk. Pfg., Nr. 114, S. 128)
1342 (U): ... *Uesingen* daz dorfe ... (Schmid, Urk. Pfg., Nr. 116, S. 129)
1351 (U): ... unser dorf genant *Uesingen* ... (Schmid, Urk. Pfg., Nr. 175, S. 180)
1351 (U): ... vz dem houe ze *Ŵsinggen* ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 489, S. 430. Lok.: S. 430)
1353 (U): ... ze *Vesingen* ... (Schmid, Urk. Pfg., Nr. 177, S. 181)

- 1360 (RC 16. Jh.): Cuppingen cum filiabus Nûfron, *V̇singen* et Ofstetten (Lib. Tax. (Lib. Marc.), S. 99)
- 1382 (U): *Visingen* (Schmid, Urk. Pfgr., Nr. 187, S. 193)
- 1397 (U): ... ze *V̇singen* dem dorff ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9307)
- 1433 (URB 1579): Fulhin ... schuldtheiß zū *Jesingen* ... (HStA Stuttg., H 101, Bd. 702a, Bl. 126v.)
- 1468 (URB): ... an *Jessinger* weg ... an *Jesinger* weg ... an *Y^essinger* weg ... (HStA Stuttg., H 101, Bd. 697, Bl. 187r. 197r.)
- 1472 (U): ... zū *V̇singen* gen Cuppingen ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9468)
- 1482 (U): ... zū *Yesingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9492)
- 1495 (URB): *Yesingen* (StadtA Herrenb., SDA, A 303, Bl. 20v.)
- 1525 (URB): *Yesingen* (2mal). *Yeßingen*. (AWL, II, S. 276. 325. 331)
- 1530 (URB): *Yeßinningen*. *Yeßingenn*. (StadtA Herrenb., Hospital, H 404, Bl. 245r. 246r.)
- 1579 (URB): *Jesingen* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 702a, Bl. 77r.)
- 1592 (T): *Iesing*. (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 9. Dat.: Beibl., S. 2)
- 1627 (U): ... zūe *OberJesingen* ... (HStA Stuttg., A 324, U. 56)
- 1628 (URB): *OberJesingen*. *OberJeßingen*. (StadtA Herrenb., SDA, A 304, Bl. 175r.v.)
- 1634 (T): *Oberjesingen* (HStA Stuttg., N 1, Kt. 11)
- 1652 (URB): *Jesingen* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 710, Bl. 280r.)
- 1681 (Z/T): *Isingen* (2mal) (Kieser, 1985, II, Ans. Böbl., Bl. 5. Kt., Bl. 21)
- 1704 (DR): *Jesingen* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 715, Bl. 310v.)
- 1710 (T): *Iesingen* (Majer, 1710)
- 1855 (DR): *Ober-Jesingen* (OAB Herrenb., 1855, S. 248)
- 1905 (DR): *Oberjesingen* (KW, II, S. 169)
- Mdal. *īaseŋə, jēseŋə, ǫbrjēseŋə*

3. Der Typus der -ingen-Namen ist zusammenfassend unter Aidlingen behandelt. Oberjesingen enthält den Rufnamen ahd. *Uoso < Ōso < germ. Auso zum Stamm *Aus- (Fm., PN, Sp. 121 (Oso fälschlicherweise unter *Ans-) u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 120 ff., 210 ff., 1182, I sowie Kaufmann, 1965, S. 116 ff. 127. 314). Der Diphthong ahd. *uo* ist regulär zu *üe* umgelautet und mdal. zu *iə* entrundet worden (Mhd. Gr., § 41 Anm. 7. Bohnenberger, 1892, § 103–106). Die Schreibungen für *üe* sind sehr vielfältig: „Man hatte hier eigentlich Diphthong und Umlaut durch Indices auszudrücken und begnügte sich (aber) ... meist mit dem Index für den Umlaut“ (des *u* oder *o*) (Bohnenberger, 1892, § 105): 1314 (U) <Oesingen>, 1315 (U) <Ōsingen>, 1323 (U) <V̇singen>, 1382 (U) <Visingen>. Erst nach der mdal. Entrundung von *üe* zu *iə* wurde Diphthong geschrieben: 1592 (T) <Iesing>, 1710 (T) <Iesingen>. Daneben zeigt sich in den Belegen 1468 (URB) <Jesinger>, 1627 <OberJesingen> und öfter Übergang des Vokals *i-* in den Reibelaut *j-* entsprechend der Entwicklung des Pronomens mhd. *īeman* über **īeman* zu nhd. *jemand* (Mhd. Gr., § 43 Anm. 1). Mdal. gibt es neben der traditionellen Form *īaseŋə* natürlich auch die Form *jēseŋə*. Das Differenzierungs-

glied ⟨Ober-⟩ fehlt meist und erscheint in der schriftlichen Überlieferung erst ab 1627. Es handelt sich bei Ober- und Unterjesingen um ein junges Namenpaar ohne siedlungsgeschichtlichen und onomastischen Zusammenhang, das nur auf dem mdal. Gleichlaut der Grundnamen basiert (s. o. 2. und Reichardt, ONB Tüb., S. 53 f.). Zu ⟨Ober-⟩ s. Mühle.

4. Bohnenberger in KW, II, S. 169: Personennamen Uoso (leider ohne *).

Oberjettingen

s. Jettingen (Ober-, Unterjettingen)

+ Oberstetten

1. Abgegangen sw von Oberjettingen (LBW, III, S. 95. OAB Herrenb., 1855, S. 255. J, S. 18. Topogr. Kt. 7418)
2. 1855 (DR): *Oberstetten* (Flurn.) (OAB Herrenb., 1855, S. 255)
Flurn. *Oberstetten* (Topogr. Kt. 7418)
Mdal. *ōbršđęđę*
3. Zum Bestimmungswort s. Mühle, zum Siedlungsnamengrundwort -stetten s. Affstätt.

+ Obertonmühle

s. + Fleischmühle

Öfele

1. Drei Aussiedlerhöfe ö von Oberjettingen, 1959–64 erbaut (Topogr. Kt. 7418. Gemeindeverw. Jettingen telefon. Flurkt. NW 0617. 0616)
2. Flurn. *Öfele* (Flurkt. NW 0617. 0616)
Mdal. *ēfēlę*
3. Das Diminutivum Öfele 'kleiner (verstellbarer) Ofen' kann sich auf verschiedene Einrichtungen beziehen, z. B. einen Pechofen oder einen Harzofen (Fischer, Schwäb. WB, V, Sp. 39 ff., 4. Keinath, 1951, S. 129).

Ölmühle

1. Häuser s von Schafhausen an der Würm → Nagold → Enz → Neckar (LBW, III, S. 132. KW, I, S. 260. OAB Böbl., 1850, S. 198. J, S. 33. Topogr. Kt. 7219)
2. 1850 (DR): *Oelmühle* (OAB Böbl., 1850, S. 198)

1904 (DR): *Ölmühle* (KW, I, S. 260)

Mdal. *ēlmīle*

3. Der Name bedarf keiner Erklärung. Der Stammvokal ö in mhd. ölmüle 'Ölmühle, Ölpreſse' iſt mdal. regulär zu ē entrundet und gedehnt (Lexer, Mhd. HWB, II, Sp. 152. Fiſcher, Schwäb. WB, V, Sp. 57. Bohnenberger, 1928, § 19). Zu den Kompoſita mit -mühle ſ. Ammermühle.

Ölmühle

1. Haus ö von Weiſſach am Strudelbach → Enz → Neckar (LBW, III, S. 139. KW, I, S. 600. J, S. 35. Topogr. Kt. 7119)
2. 1904 (DR): *Ölmühle* (KW I, S. 600)
Mdal. *ēlmīle*
3. S. Ölmühle bei Schafhauſen.

Öſchelbrunn

1. Dorf, Ortſteil von Gäufelden ſeit 1971. Die beiden Weiler Ober- und Unteröſchelbrunn wurden erſt 1824 zu einer Gemeinde verbunden. (LBW, II, S. 48 f. III, S. 92 f. KW, II, S. 169 f. OAB Herrenb., 1855, S. 263 ff. J, S. 8. Topogr. Kt. 7418)
2. ?(C 1099–1105): ... in *Eſkelbrunnen* ... (Reichenb. Schenk., 1997, S. 145, P 85. Dat.: S. 34. Lok. unſicher: WUB, II, S. 404 Anm. 218 gegen Reichenb. Schenk., 1997, S. 145 Anm. 2: Niefern-Öſchelbrunn)
?(C 1143–52): ... in *Eſkelbrunnen* ... (Reichenb. Schenk., 1997, S. 206, St 102. Dat.: S. 54 u. 48. Lok. unſicher wie im oben genannten Beleg)
(C 12. Jh.): *Eſchelebrunn* ... in *Eſchel(ebrunn)* ... (Müller, Trad. Hirs., S. 39. Dat.: S. 22 f.)
(C 12. Jh.): *Eſchilbrunnen* (Müller, Trad. Hirs., S. 43. Dat.: S. 22 f.)
12. Jh. (NEKR) (C 15. Jh.): ... in *Eſchilbrunn* ... (WVjh., N.F. 15 (1906), S. 426. J, S. 8)
(C 12. Jh.) (C 16. Jh.): Buggo de Ruthmarſſheim ... dedit in *Eſchelbrunnen* ... (Cod. Hirs., fol. 31b. Dat.: S. 5 ff.)
(C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... hubam in *Eſchelbrunn* ... (Cod. Hirs., fol. 35b. Dat.: S. 5 ff.)
(C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... dimidiam hubam in *Eſchelbrunn* ... (Cod. Hirs., fol. 50b. Dat.: S. 5 ff.)
1270 (C): ... curtim ... ſitam in *Eſchelbrunnen* ... (WUB, VII, Nr. 2136, S. 80)
1275 (R): *Eſchelbrunnen* (Lib. Dec., S. 54)
1286 (U): Rûdegerus villicus de *Ezchelbrun* ... *Ezchelbrun* ville ... plebanus in *Ezchelbrun* (WUB, IX, Nr. 3527, S. 73)

- 1294 (U): ... ville ... *Eschilbrunne* ... (WUB, X, Nr. 4528, S. 244)
- 1294 (U): decanus in *Eschilbrunne* (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 147, S. 117)
- 1297 (U): ... dez degandez von *Eshelbrunnen* ... (WUB, XI, Nr. 4958, S. 13)
- 1297 (U): her Cûnrat der dechan von *Eschelbrunnen* ... (WUB, XI, Nr. 5054, S. 85)
- 1318 (U): Albreht Stöcgeli von *Eschelbrunne* (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 270, S. 220)
- 1318 (U): ... von/ze *Eschelbrunne* ... der kirchen vnd deme gotzhuse ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9250)
- 1323 (U): ... an dem *Eschelbrunner stige* ... (Schmid, Urk. Pfg., Nr. 112, S. 125)
- 1330 (U): ... hof zem *Obern Eschelbrunne* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9253)
- 1335 (U): ... hof zem *Obern Eschelbrunne* ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 364, S. 314)
- 1337 (U?) (REG 19. Jh.): *Unter-Oeschelbronn* (OAB Herrenb., 1855, S. 268)
- 1346 (U): ... ze *Eschenbrunnen* (2mal) ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 445, S. 387)
- 1360 (RC 16. Jh.): *Eschelbrunnen* (Lib. Tax. (Lib. Marc.), S. 99)
- (LB 1363–92): ... den kyrchensatz ze *Eschelbrünnen* vnd den fronhof ... (LB Eberh., S. 137. Dat.: S. 113)
- 1374 (U): ... ze *Eschelbrvnn* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9282)
- 1387 (U): ... zû dem *Vndern Eschelbrunnen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9299)
- 1393 (U): ... ze *Eschelbrunnen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9305)
- 1400 (U): ... dez zehenden ze *Eschelbrunnen* (4mal) ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 801, S. 803f.)
- 1401 (U): Heinricus Entringer rector parochialis ecclesie in *Eschelbrun* (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 809, S. 811)
- 1401 (URB 1566): ... den widdumhof, die kirchen unnd kirchensaz darzu, unser vogtey zu *Under Eschelbronnen* ... zu baiden *Eschelbronnen* ... (HStA Stuttg., H 101, Bd. 700, Bl. 338v. 339r.)
- 1401 (U): ... in *Superiori villa Eschelbrunnen* ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 810, S. 813)
- 1414 (URB 1566): ... zu beeden *Eschelbronnen* ... (HStA Stuttg., H 101, Bd. 700, Bl. 62v.)
- 1421 (URB 1711): ... zue *Vnderöschelbronn* ... fronhof gelegen zu *Öschelbronn* ... (HStA Stuttg., H 102/8, Bd. 125, Bl. 349r.v.)
- 1427 (U): ... an dem gerichte vnd an der vogty vnd aller gewaltsami zu *Ober Eschelbrun* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9173)
- 1428 (U): ... zû *Obereschelbrun* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9350)
- 1445 (U): ... vnser lieben frowen der pfarrkirchen zû *VnderEschelbrunnen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9392)
- 1453 (U): ... ze *Vndereschelbrunnen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 13195)
- 1468 (URB): *Eschelbrunn* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 697, Bl. 323r.)

- 1470 (U): ... von *Eschelbrun* ... zu *Vnder Eschelbrun* im wyler ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9201)
- 1493 (U): ... von *VnderEschelbrün* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 11144)
- 1495 (U): ... an dem dorff *OberEschelbronnen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9233)
- 1497 (U): Adelhait von *Oberöschelbron* (HStA Stuttg., A 602, U. 13494)
- 1520 (C 1525): ... zū *Eschelbron* ... (StadtA Herrenb., Hospital, H 403, Bl. 199r.)
- 1525 (URB): *Eschelbrun. Eschelbron* (2mal). (AWL, II, S. 272. 310. 322)
- 1530 (URB): *Eschelbronn* (StadtA Herrenb., Hospital, H 404, Bl. 215r.)
- 1551 (I) (CHR 1769–75): *Ober* und *Unteröschelbronn* (IBöbl., Nr. 191, S. 130)
- 1554 (A): ... zu *Under-Eschelbronn* ... (WVA, S. 241)
- 1566 (URB): *OberEschelbronn. UnderEschelbronn.* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 700, Bl. 1r. 287r.)
- 1592 (T): *OberEschelbrün. UnderEschelbrün.* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 16. Dat.: Beibl., S. 2)
- 1642 (URB): *Oberöschelbronn. Vnderöschelbronn.* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 709, Bl. 48r. 142r.)
- 1650 (I): ... der Kirch *Eschelbrunn* ... (IBöbl., Nr. 168, S. 118)
- 1683 (Z/T): *Ober Eschelbron. Vnder Eschelbron. Ober undt Eschelbronn* (Kieser, 1985, II, Ans. Tüb., Bl. 20. Kt., Bl. 119 u. 126)
- 1703 (URB): *Ober-Oeschelbronn* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 720, Bl. 916r.)
- 1710 (T): *OberÖschelbron. UnterÖschelbron.* (Majer, 1710)
- 1855 (DR): *Oeschelbronn* (OAB Herrenb., 1855, S. 263)
- 1905 (DR): *Öschelbronn* (KW, II, S. 169)
- Mdal. *ęšlbrōn, ęšlbrōn*

3. Der Name *Öschelbronn*, der in Baden-Württemberg dreimal vorkommt, nämlich in der Gemeinde Berglen (Rems-Murr-Kreis), in der Gemeinde Gäufelden und in der Gemeinde Niefern-Öschelbronn (Enzkreis) (LBW, VIII, S. 409), geht, wie Otto Springer überzeugend erklärt hat, auf eine Ausgangsform **Eskīnenbrunnen/*Eschīnenbrunnen* 'Siedlung an der Quelle mit Eschen' zurück (Springer, 1930, S. 110–112 zum Bildungstypus) mit dem Adjektiv ahd. **askīn*, *eschīn*, mhd. *eschīn*, *eschen* 'aus Eschenholz, *aus/mit Eschen' (Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 134 u. S. 35 s. v. *asca*¹. Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 708): Die Bedeutung **'aus/mit Eschen'* ergibt sich zweifelsfrei aus der belegten Wendung <zu dem *eschīnen walde*> (Lexer wie oben). Die vorliegenden Namensformen <*Eschelbrunnen*> und ähnlich sind durch Dissimilation von *n – n* zu *l – n*, Synkope von *e* sowie Erleichterung der Dreikonsonanz *-lnb-* zu *-lb-* entstanden (**Eskīnenbrunnen* > **Eschīlenbrunnen* > **Eschīlnbrunnen* > *Eschelbrunnen*) (Springer, 1930, S. 111. Mhd. Gr., § 106. 54. 112). Zum Grundwort *-brunnen* und seiner Entwicklung zu *-bronn* s. (+)Bronn. Die seit 1497 in Originalschreibungen auftretende Namensform <*Öschelbron*> ist eine hyperkorrekte Schreibung auf dem Hintergrund der mdal. Entrundung von mhd. *ö* zu *e* (Bach, DNK, II, § 39. Bohnenberger, 1928, § 19. Hist. Südwestdt. Sprachatl., Kt. 85 mit Erl.). Zu den unterscheidenden Namenszusätzen <*Ober-/Unter-*> s. Mühle.

4. Bohnenberger in KW, II, S. 169: Esche oder Personennamenname – unzutreffend.
Springer, 1930, S. 110–112: zum Namentypus.

Oswaldsmühle

s. Lahrensmühle

P

Perouse

1. Dorf, Ortsteil von Rutesheim seit 1972, angelegt 1699 von etwa sechzig der unter Herzog Eberhard Ludwig in Württemberg aufgenommenen Waldenserfamilien aus Perosa Argentina in Piemont im unteren Chisonetal der Cottischen Alpen (LBW, II, S. 53. III, S. 119. KW, I, S. 408 f. OAB Leonb., 1852, S. 220 ff. OAB Leonb.², 1930, S. 964 ff. Rößger, 1893, passim. J, S. 25. Renzi, 1980, S. 97 u. Taf. 1. Topogr. Kt. 7119. Meyers Großer Weltatl.⁴, Kt. 126)
- 2.1. Perosa (Val Perosa, Perosa Argentina) Italien:
 - 1198 (U?): ... ad *Petrosam* ... (Olivieri, 1965, S. 261)
 - 1202 (U?): *Petrose* (Hirsch, 1965, S. 47)
 - 1270 (U?): (via) *Perossa* (Olivieri, 1965, S. 261)
 - Französisch *Pérouse* (Hirsch, 1965, S. 47)
 - Okzitanisch *la peirūzo* (Hirsch, 1965, S. 47)
- 2.2. Perouse (Württemberg):
 - 1699 (A): ... le sermon de fidelite à S. A. J. nostre souverain prince. Pour ceux de La Communaute de *Laperouse*, qui sont etablis a Haimbsen baillage de Leonberg ... (HStA Stuttg., A 240, Bü. 42)
 - 1803 (A): Flecken *Perouse* (HStA Stuttg., A 240, Bü. 16)
 - 1852 (DR): *Perouse* (OAB Leonberg, 1852, S. 220)
 - Mdal. *bārūsə*
- 3.1. Der aus Piemont übertragene okzitanische Tal- und Siedlungsname geht zurück auf lat. *Petrosa* (vallis) (1198) 'das Steinige, Felsige (Tal)' (Georges, Lat. HWB, II, Sp. 1675. 3360). Das -t- in *Petrosa* ist im Französischen durch Assimilation ausgefallen (Wolf/Hupka, 1981, § 83), im Okzitanischen in der Lautgruppe tr zu i geworden (Wulf Müller, Boudry, briefl.).
- 3.2. Die Mundartform des württembergischen Ortsnamens *bārūsə* geht wie die amtliche Namensschreibung auf die französische Namensform *Pérouse* zurück und zeigt den germanischen Initialakzent (Krahe/Meid, Germ. Sprachw., I, § 27).

4. Hirsch, 1965, S.41. 42. 47.
Rößger, 1893, passim, besonders S.278 Anm. 2 und 3 sowie S.283 f.
Olivieri, 1965, S.261.
Wulf Müller, Boudry, ist für seine freundliche Hilfe in romanistischen Fragen herzlich zu danken.

+ Pfaffenmühle

1. Abgegangene Mühle s von Herrenberg an der Ammer → Neckar; die genaue Lage ist nicht bekannt (OAB Herrenb., 1855, S.129 Anm.*. Vgl. Topogr. Kt. 7419)
2. 1334 (U): *Pfaffen Muli* (Schmid, Urk. Pfgr., Nr.154, S.166)
3. Das Bestimmungswort ist die Personenbezeichnung ahd. *pfaffo* 'Geistlicher, Priester, Pfarrer', mhd. *pfaffe* 'Geistlicher, Weltgeistlicher, Priester' (Starck/Wells, Ahd. GlWB, S.459. Lexer, Mhd. HWB, II, Sp.220. Fischer, Schwäb. WB, I, Sp.999 f.). Vor der Reformation hatte die Bezeichnung Pfaffe noch keinen pejorativen Charakter (Pfeifer, EWB, II, S.1257). Zum Grundwort -mühle s. Ammermühle.

Pfefferburg

1. Häuser nw von Schöneich, 505 m über N.N., seit 1885 benannt (LBW, III, S.121. KW, I, S.260. J, S.26. Topogr. Kt. 7320)
2. 1904 (DR): *Pfefferburg* (KW, I, S.260)
Mdal. *þféfærburg*
3. Pfefferburg war das 'burgartig hoch gelegene Haus der Familie Pfeffer', der Familiennamenname ist ein ursprünglicher Berufsname für den Gewürzhändler (s. Herrenberg u. Brechenmacher, 1957/63, I, S.124).

Planmühle

1. Haus nō von Weil der Stadt am Einfluss des Rankbachs [früher = Blanda] in die Würm → Nagold → Enz → Neckar; Rest der Siedlung Blanda (LBW, III, S.134. KW, I, S.412. OAB Leonb., 1852, S.255 f. u. Anm. OAB Leonb.², 1930, S.1112f. J, S.31. Topogr. Kt. 7219)
2. 1075 (KF 1080–91): ... ad Wile cum villulis binis, Grekkenbach et *Blanda* ... (MGH, Urk. Heinr. IV., Nr.280, S.361. WUB, I, Nr.233, S.279)
(C 12. Jh.): ... in villa *Blanda* ... (Müller, Trad. Hirs., S.40. Dat.: S.22 f.)
(C 12. Jh.): ... de mol(endino) in *Blanda* ... (Müller, Trad. Hirs., S.44. Dat.: S.22 f.)

- (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... in villa *Blanda* ... (Cod. Hirs., fol. 35b. Dat.: S. 5 ff.)
- (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... in/ad *Blancken* (2mal) ... (Cod. Hirs., fol. 38a. Dat.: S. 5 ff.)
- (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... molendinum iuxta fluvium *Blanda* ... (Cod. Hirs., fol. 39b. Dat.: S. 5 ff.)
- (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... pro molendino in *Blanda* ... (Cod. Hirs., fol. 45a. Dat.: S. 5 ff.)
- (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... ad *Blanda* ... (Cod. Hirs., fol. 54a. Dat.: S. 5 ff.)
- (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... predium ad *Blanda* ... (Cod. Hirs., fol. 60b. Dat.: S. 5 ff.)
- (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... hubam in *Blanda* ... (Cod. Hirs., fol. 61a. Dat.: S. 5 ff.)
- 1344 (U): ... minen hoff ze *Blande* ... (HStA Stuttg., A 491, U. 540)
- 1346 (U?/C?) (REG 20. Jh.): Mühle, die man nennt *Blande* (OAB Leonb.², 1930, S. 1112. Das Original konnte ich im HStA Stuttg. nicht auffinden)
- 1398 (U?/C?): ... an der Bach, die da heißt *Bland* ... (OAB Leonb.², 1930, S. 364)
- 1568 (U?/A?): *Blandmühlin* (OAB Leonb.², 1930, S. 1112)
- 1599 (URB): *Plandhof* (OAB Leonb.², 1930, S. 1112)
- 1852 (DR): *Plan-Mühle* (OAB Leonb., 1852, S. 255)
- 1904 (DR): *Planmühle* (KW, I, S. 412)

Mdal. *blāmīle*

3. Die Planmühle ist der Rest der Siedlung ⟨Blanda⟩, die ihrerseits nach der ⟨Blanda⟩ benannt war, dem heutigen Rankbach (s. o. 1 und OAB Leonb.², 1930, S. 364 u. 1112). Die Blanda war 'die Trübe, Dunkelfarbige', es handelt sich morphologisch um das germanische feminine Adjektiv *blanda zur idg. Wurzel *bhlendh-/*bhlon dh- 'undeutlich schimmern; trübe, undeutlich sein oder machen (auch durch Umrühren des Wassers) usw.' (Walde/Pokorny, Idg. WB, II, S. 216. Pokorny, Idg. EWB, S. 157 f. Schmid in BzN 12 (1961), S. 233–235. Greule, 1979, S. 478). Die o-farbige Wurzelform, die von germ. *blanda vorausgesetzt wird, ist in got. blandan sik 'sich vermischen', altnord. blanda 'mischen', altsächs., angelsächs. blandan, ahd. blantan, mhd. blanden 'mischen, trüben' belegt (Pokorny, Idg. EWB, S. 157. Schmid a. a. O., S. 234). Die singuläre Schreibung ⟨in/ad Blancken⟩ (2mal) im Codex Hirsaugiensis, fol. 38a (C 12. Jh., C. 16. Jh.) ist vom Kopisten verlesen (ck für *d). Zum Grundwort -mühle s. Ammermühle. Die heutige Mundartform blāmīle ist durch Assimilation aus *blānmīle < *blāndmīle entstanden (Vogt, 1931, § 7, 7 Anm. u. § 47). Die amtliche Namenform ⟨Planmühle⟩ ist auf der mittleren Entwicklungsstufe stehengeblieben.
4. Schmid in BzN 12 (1961), S. 233–235.
Greule, 1979, S. 478.
Schmid, Neckar, S. 10.

R

+ Rainmühle

1. Abgegangene mittelalterliche Mühle 1 km w von Ehningen an der Würm → Nagold → Enz → Neckar; Vorgängersiedlung der +Haldenölmühle und des heutigen Sägewerkes (LBW, III, S. 91. J, S. 6. Heß, 1978, S. 42. Vgl. Topogr. Kt. 7319)
2. (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... iuxta molendinum, quod dicitur *Reimul* ... (Cod. Hirs., fol. 59b. Dat.: S. 5 ff. Lok.: J, S. 6 – die Wiedergabe als „Reinmul“ ist falsch)
1268 (U): Apud Oendingen ... De molendino vero dicto *Rainmvlm* (2mal) ... (WUB, VI, Nr. 2020, S. 411)
?1291 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): ... in Ondingen de VIII areis XXVIII solidos, de molendino dicto *Rainemuli* apud Herrenberc III libras cum XIII solidis ... (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 227b, S. 64. Lok. S. 162: Es konkurriert die +Rainmühle bei Herrenberg)
?1291 (TRANS 14. Jh.): ... zû Öningen ... von *Rainmüli* zû Herrenberg ... (WUB, IX, Nr. 4157, S. 485. Lok.: J, S. 6 u. LBW, III, S. 91. Es konkurriert die +Rainmühle bei Herrenberg: OAB Herrenb., 1855, S. 129 Anm. *.)
3. Die Rainmühle war die 'Mühle auf dem langgestreckten, streifenartigen Geländeabsatz'. Das Bestimmungswort ist das Appellativum ahd. rein 'Rain, Acker-grenze', mhd. rein 'begrenzende Bodenerhöhung' (Starck/Wells, Ahd, GlWB, S. 478. Lexer, Mhd. HWB, II, Sp. 388. Fischer, Schwäb. WB, V, Sp. 115 f. Keinath, 1951, S. 54. Bach, DNK, II, § 290). In der Schreibung <*Reimul*> (C 12. Jh.) (C 16. Jh.) ist vom Kopisten ein Kürzungsstrich für n übersehen. Zum Grundwort -mühle s. Ammermühle.

+ Rainmühle

1. Abgegangene Mühle s von Herrenberg an der Ammer → Neckar; die genaue Lage ist nicht bekannt (OAB Herrenb., 1855, S. 129 Anm. *. Vgl. Topogr. Kt. 7419)
2. ?1291 (ANN 1291–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): ... in Ondingen de VIII areis XXVIII solidos, de molendino dicto *Rainemuli* apud Herrenberc III libras cum XIII solidis ... (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 227b, S. 64. Lok. S. 162. Es konkurriert die +Rainmühle bei Ehningen (LBW, III, S. 91))
?1291 (TRANS 14. Jh.): ... zû Öningen ... von *Rainmüli* zû Herrenberg ... (WUB, IX, Nr. 4157, S. 485. Lok.: Es konkurriert die +Rainmühle bei Ehningen (J, S. 6 u. LBW, III, S. 91))

1334 (U): ... die *Rain Muli* ... (Schmid, Urk. Pfgr., Nr. 154, S. 166)

1379 (U): ... die *Rayn Mullin* an der Amer ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9136)

3. S.+Rainmühle bei Ehningen.

+ Raistingen

1. Abgegangene Siedlung sw von Herrenberg, aufgegangen in der Stadt (LBW, III, S. 101. KW, II, S. 161. OAB Herrenb., 1855, S. 140 f. J, S. 12. Gross, 1989, passim. Arnold, 1990, passim. Topogr. Kt. 7419)

2. 755 (C 1183–95): ... in pago Naglachgouue in uillis Mulinhusen et *Reistodinga* ... (Cod. Laur., III, Nr. 3533, S. 146)

777 (C 1183–95): ... in pago Alemannorum in *Reistodinger marca* ... in *Reistodinger marca* ... (Cod. Laur., III, Nr. 3289, S. 114)

779–783 (C 1183–95): ... in *Reistedingen* ... (Cod. Laur., III, Nr. 3638, S. 160)

805 (C 1183–95): ... in pago Alemannie in uilla *Reistedingen* ... in uilla *Reistedingen* ... (Cod. Laur., III, Nr. 3300, S. 116)

865–876 (C 1183–95): ... in pago Naglachgouue in uilla *Reistodinga* ... (Cod. Laur., III, Nr. 3534, S. 146)

881 (C 1183–95): ... in pago Naglachgouue in uillis Mulnhusen et *Reistodingen* ... (Cod. Laur., III, Nr. 3532, S. 146)

(1182–1198) (CHR um 1150–1243): ... in *Raistingen* ... (WUB, II, Anh. III, S. 422. MGH, SS, 23, S. 621)

(C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... ecclesie ... in *Reistingen* ... (Cod. Hirs., fol. 59a. Dat.: S. 5 ff.)

(ANN 13. Jh.–1335): ... de quondam bono in *Raistingen* ... (MGH, SS, 23, S. 630. Dat.: S. 610. Die Lok. S. 630 Anm. 29 als Reusten, Kr. Tübingen ist falsch)

1325 (VU): ... ecclesia beate Marie in Herrenberg ... et ... capelle ... in Mulhusen et in *Raistingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9252)

1360 (U): ... in cappella *Rástringen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9275)

1360 (RC 16. Jh.): Ecclesia Herrenberg cum filia Haslach et capellis Múlhusen et *Raistingen* (Lib. Tax. (Lib. Marc.), S. 99)

1424 (U): bruder Vlrich *Raisting* von Herrenberg (HStA Stuttg., A 602, U. 12241)

1430 (U): ... capplan zü *Raystingen* by Herremberg der stat ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9355)

1525 (URB): under *Raisting* (Flurn.) (AWL, II, S. 285)

(16. Jh.) (URB 1525, Nachtr.): Usser dem heußlin, kurchlin, gertlin und moß, alles aneinander bey Herrenberg im Veldt gel., gen. *Raisting* (AWL, II, S. 279)

Flurn. Zu *Raisting* (WFlnA)

Mdal. *ráešdęņ*

3. Der Typus der -ingen-Namen ist zusammenfassend unter Aidlingen behandelt. Raistingen < 755 (C 1183–95) ⟨Reistodinga⟩, 779–83 (C 1183–95) ⟨Reistedingen⟩, (1182–98) (CHR um 1150–1243) ⟨Raistingen⟩ enthält den Rufnamen *Reistuot < *Ragistuot zu den Stämmen *Raga-/*Ragi- und *Stöd- (Fm., PN, Sp. 1251 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 1240 ff., 1251 u. 1365). Vergleichbar ist der Rufname Reipert (873) < Ragibert (Fm., PN, Sp. 1241). Die Entwicklung von Reistodingen über Reistedingen und *Reistdingen zu Raistingen beruht auf Abschwächung und schließlichem Ausfall der schwachtonigen Mittelsilbe (Bach, DNK, II, § 62). Der Beleg ⟨Ráistingen⟩ (1360) zeigt graphisches ⟨á⟩ für ei < egi (Bohnenberger, 1892, § 79–82). Die Mundartform ráęšđęŋə hat normales šđ für st auch im Inlaut (Bohnenberger, 1928, § 41).
4. Bohnenberger in KW, II, S. 161: Personenname.
Der Beleg 1435 ⟨In Rústenc zwing vnd banne⟩ (HStA Stuttg., A 602, U. 9362) bezieht sich nicht auf +Raistingen, sondern auf Reusten, Kr. Tübingen.

Ramtel

1. Stadtteil von Leonberg im Osten von Eltingen; Baubeginn vor 1936, aber im Wesentlichen nach 1945 erbaut (LBW, III, S. 114. J, S. 19. Stadtverw. Leonb. telefon. Topogr. Kt. 7220)
2. Flurname *Ramtel*:
1381 (URB?): in dem *Ramtal* (WFlnA)
1523–29 (URB): ... Pfad, der in das *Ramptal* gat ... im *Ramtal/Ramptal* ... im *Ramptaler Graben* ... (AWL, V, S. 233)
1573 (URB?): im *Ramthal* (WFlnA)
1574 (URB?): im vordern *Ramptal* (WFlnA)
1616 (URB?): im *Rambthal* (WFlnA)
1700 (URB): *Ramthel* Thälin (StadtA Leonb., Eltingen, Fleckenlagerb. 1700, Bl. 4r.)
1788–99 (C): im *Ramtel* (WFlnA)
(um 1830) (A): im *Ramtel* (WFlnA)
Flurn. *Ramtel* (Flurkt. NW 2701. 2702)
Mdal. *rámđəl*
3. Der auf die Siedlung übertragene Flurname hatte die Bedeutung 'Widdertal'. Das Bestimmungswort ist die Tierbezeichnung ahd. rammo, mhd. ram, mdal. Ran, Ram 'Widder' (Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 471. Lexer, Mhd. HWB, II, Sp. 335. Fischer, Schwäb. WB, V, Sp. 124 f. s. v. Ran, Ram). Der Beleg von 1523–29 ⟨Ramptal⟩ zeigt einen Sprosskonsonanten ɸ nach Nasal (Mhd. Gr., § 113). Zum Grundwort -tal s. +Talacker. Der Stammvokal a ist seit dem 18. Jh. im Nebenton zu ə abgeschwächt (Ramtal > Ramtel) (Bach, DNK, II, § 60).

Rankmühle

1. Haus s von Malsheim am Rankbach [früher = Blanda] → Würm → Nagold → Enz → Neckar (LBW, III, S. 24. KW, I, S. 406. OAB Leonb., 1852, S. 189. OAB Leonb.², 1930, S. 896. Topogr. Kt. 7219)
- 2.1. Rankbach:
1852 (DR): *Rankbach* (OAB Leonb., 1852, S. 189)
1904 (DR): *Rankbach* (KW, I, S. 406)
Mdal. *rǎkbax, rǎŋkbax*
- 2.2. Rankmühle:
1852 (DR): *Rank-Mühle* (OAB Leonb., 1852, S. 192)
1904 (DR): *Rankmühle* (KW, I, S. 406)
Mdal. *rǎkmīle, rǎŋkmīle*
3. Rankmühle ist eine Klammerform aus *Rank[bach]mühle. Derartige Bildungen, in denen Dreigliedrigkeit des Kompositums durch Unterdrückung des Mittelgliedes vermieden wird, sind in der Wort- und Namenbildung weit verbreitet (Dölker, 1933, S. 29–32. Bach, DNK, II, § 261). Der Rankbach war der 'gebogene Bach'. Das Bestimmungswort ist das Mundartwort Rank 'Biegung' (Fischer, Schwäb. WB, V, Sp. 129 ff.). Zum Grundwort -bach s. +Greckenbach, zum Siedlungsnamengrundwort -mühle s. Ammermühle.
- 4.1. Zum Namen der Blanda, der Vorgängerin des Gewässernamens Rankbach s. Planmühle.

Rappenhof

1. Häuser 5,1 km sö von Leonberg, 1819 angelegt (LBW, III, S. 114. KW, I, S. 399. OAB Leonb., 1852, S. 116 f. OAB Leonb.², 1930, S. 667 f. J, S. 19. Topogr. Kt. 7220)
2. 1523–29 (URB): ... am *Rappenberg* ... (Flurn.) (AWL, V, S. 233)
1819 (A?) (DR): *Rappenberg* (Flurn.) (OAB Leonb.², 1930, S. 667)
1852 (DR): *Rappenhof* (OAB Leonb., 1852, S. 116)
Mdal. *rǎpəhōf*
3. Rappenhof enthält den Flurnamen (Rappenberg) (1523–29). Der Siedlungsname ist eine Klammerform aus *Rappen[berg]hof. Derartige Bildungen, in denen Dreigliedrigkeit des Kompositums durch Unterdrückung des Mittelgliedes vermieden wird, sind in der Wort- und Namenbildung weit verbreitet (Dölker, 1933, S. 29–32. Bach, DNK, II, § 261). Der Flurname Rappenberg enthält den Vogelnamen Rabe, mdal. Rapp < ahd. rabo, rappo, mhd. rabe, rab, rappe, rapp mit der gleichen Bedeutung (Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 470. Lexer, Mhd. HWB, II, Sp. 329 f. Fischer, Schwäb. WB, V, Sp. 135 ff. Keinath, 1951, S. 107). Die konkurrierende Tierbezeichnung Rappe 'schwarzes Pferd' kommt im vorliegenden Fall sicherlich weniger in Frage (Fischer, Schwäb. WB, V, Sp. 107. Kei-

nath, 1951, S. 135 f.). Zum Grundwort -berg s. Altenbergen. Zum Siedlungsna-
mengrundwort -hof s. +Birkhof.

Rauher Kapf

1. Stadtteil von Böblingen in erhöhter Lage sö des Stadtzentrums, 1971 benannt (LBW, III, S. 87. J, S. 3. Topogr. Kt. 7320. Flurkt. NW 1501. NO 1501)
2. Flurn. *Rauher Kapf* (Flurkt. NW 1501. NO 1501)
Mdal. *rəʊər khápʃ*
3. Der ‹Rauhe Kapf› war ‹die mit Bäumen oder Sträuchern bewachsene Anhöhe›. Das Bestimmungswort ist das Adjektiv mhd. *rūch* ‹haarig, struppig, zottig, rauh› in der oben genannten aktuellen Bedeutung (Lexer, Mhd. HWB, II, Sp. 519. Fischer, Schwäb. WB, V, Sp. 180 ff.). Kapf ist ein häufiger Flurname für Bergkuppen und Anhöhen (Fischer, Schwäb. WB, IV, Sp. 201). Dieser geht zurück auf ahd. *chapf*, *chaf* ‹Höhe, Anhöhe, Gipfel›, mhd. *kapf* ‹runde Bergkuppe›, ein Verbalnomen zu ahd. *kapfēn*, *chapfēn*, *chaffēn* ‹schauen, ausschauen›, mhd. *kapfen* ‹schauen, verwundert schauen, gaffen› (Schützeichel, Ahd. WB⁵, S. 179. Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 1512. Henzen, Wortb., § 78).
4. Reichardt, 1982, S. 350–351.

Rauhühle

(Obere, Untere Rauhühle)

- 1.1. Obere Rauhühle: Haus 4,7 km nö von Weil im Schönbuch an der Aich → Neckar (LBW, III, S. 137. KW, I, S. 262. OAB Böbl., 1850, S. 235. J, S. 34. Topogr. Kt. 7320)
- 1.2. Untere Rauhühle: Häuser 4,5 km nö von Weil im Schönbuch an der Aich → Neckar (LBW, III, S. 137. KW, I, S. 262. OAB Böbl., 1850, S. 235. Topogr. Kt. 7320)
2. 1812 (DR): die *Rauwan-* u. *Todtenbach-Mühlen* (Kgl. Württ. Hof- u. Staats-hdb., 1812, S. 238)
1850 (DR): *Obere Rauhühle. Untere Rauhühle.* (OAB Böbl., 1850, S. 235)
1904 (DR): *Obere Rauhühle. Untere Rauhühle.* (KW, I, S. 262)
Mdal. *d'ʔbər/d'ʔndər rúmīlə*
3. Das Bestimmungsglied ist der Familienname Rau(h), ein ursprünglicher Beiname zum Adjektiv mhd. *rūch* ‹haarig, struppig, zottig, rauh› (Brechenmacher, 1957/63, II, S. 377. Lexer, Mhd. HWB, II, Sp. 519. Fischer, Schwäb. WB, V, Sp. 180 ff.). Zum Grundwort -mühle s. Ammermühle. Rauhühle war ursprünglich ein Genitivkompositum (1812 ‹Rauwan-Mühlen›), später ist die Flexionsendung -en in schwachtoniger Mittelstellung im Siedlungsnamen ausgefallen

(Bach, DNK, II, § 62). Zu den unterscheidenden Namenszusätzen ⟨Obere⟩ und ⟨Untere⟩ s. Mühle.

Renningen

1. Stadt 10,4 km nw von Böblingen. Reihengräber sind bekannt. (LBW, II, S. 52 f. III, S. 117 f. KW, I, S. 409. OAB Leonb., 1852, S. 222 ff. OAB Leonb.², 1930, S. 970 ff. J, S. 34. Maurer, 1991, passim. Reichardt, 1991, S. 23. Topogr. Kt. 7219)
2. (um 850–860) (C um 1280): De *Raantingen*. Ad *Raantingen* iurnales dominici ... (Württ. GeschQu., II, Nr. 3, S. 273. Dat.: S. 264 u. 266. Lib. Edel., 1987, Nr. 25. Dat.: S. 26 (Codex). Dat.: Doll, 1989, S. 444 f. Gockel, 1989, S. 377–380. Renningen/Malmsheim, 1991, S. 32 u. 36)
- (9. Jh.) (C um 1280): Ad *Randinga* est basilica ... (Württ. GeschQu., II, Nr. 5, S. 274. Dat.: S. 264 u. 266. Lib. Edel., Nr. 69, S. 121. Renningen/Malmsheim, 1991, S. 38 u. Abb.)
- (9. Jh.) (C um 1280): De *Rantingen*. Ad *Rantingen* curtis dominica ... (Württ. GeschQu., II, Nr. 16, S. 276. Dat.: S. 264 u. 266. Liber. Edel., 1987, Nr. 203, S. 135)
- (9. Jh.) (C um 1280): De *Rantingen*. Ad *Rantinga* area dominica ... (Württ. GeschQu., II, Nr. 17, S. 277. Dat.: S. 264 u. 266. Lib. Edel., 1987, Nr. 204, S. 135)
- (9. Jh.) (C um 1280): ... ad *Rantingen* ... (Württ. GeschQu., II, Nr. 29, S. 281. Dat.: S. 264 u. 266. Lib. Edel., 1987, Nr. 256, S. 143)
- (9. Jh.) (C um 1280): ... ad *Randing*. ... (Württ. GeschQu., II, Nr. 32, S. 282. Dat.: S. 264 u. 266. Lib. Edel., 1987, Nr. 259, S. 144)
- 911 (C um 1280): ... *Raantingen* ... (Württ. GeschQu., II, Nr. 36, S. 287. Dat.: S. 264 u. 266. Lib. Edel., 1987, Nr. 311, S. 154. Renningen/Malmsheim, 1991, S. 39)
- (Anf. 12. Jh.) (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... in Altheim iuxta *Randingen* ... (Cod. Hirs., fol. 47b. Dat.: S. 5 ff.)
- (um 1135–40) (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): Waltherus de Rotenburg dedit molendinum ... in *Randingen* ... (Cod. Hirs., fol. 51b. Dat.: S. 5 ff. u. Maurer, 1991, S. 41)
- (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... in villula Altheim iuxta *Radingen* (!) ... (Cod. Hirs., fol. 40a u. Anm. 2. Dat.: S. 5 ff.)
- 1266 (U): H. et Wer. fratres de *Rendingen* (WUB, VI, Nr. 1862, S. 256)
- 1272 (U): Fridericus de *Randingen* (WUB, VII, Nr. 2292, S. 203. Ann. Sindelf., 1981, Nr. 62, S. 34 mit anderer Schreibung)
- 1272 (U): Gotefridus de *Rendingen* dictus de Rothe. H. dictus Bûhart servus de *Rendingen*. (WUB, VII, Nr. 2312, S. 220 f.)
- 1272 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): ... de *Raendingen* ... (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 67, S. 36)

- 1275 (U): Henricus dictus Genzelin de *Rendingin* (WUB, VII, Nr. 2498 Anm., S. 363)
- 1277 (U): ... decimam in *Raendingen* ... (WUB, VIII, Nr. 2637, S. 2)
- 1308 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): Egon de *Rendingen* (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 281, S. 74)
- 1310 (U): ... daz dorf ze *Rendingen* ... die kirchen ... die vronhove ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10380. Renningen/Malmsheim, 1991, Abb. S. 43)
- 1313 (U): ... zehenden ze *Raendingen* ... (ZGO 17 (1865), S. 462)
- 1318 (U): ... in *Rendingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10385)
- 1324 (U): Cūnrat, kircherre ze *Rendingen* (ZGO 20 (1867), S. 229)
- 1325 (U): ... ze *Raendingen* allen den laienzehenden ... (ZGO 20 (1967), S. 239)
- (um 1350) (URB): ... ze *Renningen* ... In *Reningen* ... die kirchen ... daz geriht ... der alt schulthaizze ... (AWU, S. 100. 111. 113. Dat.: S. 2 ff. Renningen/Malmsheim, 1991, S. 63)
- 1356 (URB): *Rendingen* (HStA Stuttg., H 102/8, Bd. 3, Bl. 146r.)
- 1363 (U): ... ze *Rendingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10393)
- (um 1363) (LB 1363–92): ... zehenden ze *Rendingen* ... (LB Eberh., S. 118. Dat.: S. 113)
- 1376 (U): ... ze *Reningen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12171)
- 1381 (URB): ... gen *Reningen* ... ze *Reningen* ... (AWU, S. 230. 257)
- 1384 (REG) (DR 1746): ... zu *Renningen* ... (Steinhofer, 1744–55, II, S. 446)
- 1402 (U): ... ze *Renningen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12195)
- 1411 (U): ... des schulthaißen vnd der richter vnsers dorffes *Reningen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10522)
- 1424 (URB): *Renynngen* ... by der bürge ... by der burge ... (HStA Stuttg., H 101, Bd. 868, Bl. 48r. 50v. 52v.)
- 1425 (U): ... zū *Reningen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12248)
- 1429 (U): ... zu *Reningen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12260)
- 1441 (U): ... ecclesia parrochialis ville *Renynngen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10534)
- 1442 (KU): ... zu *Reningen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12284. Renningen/Malmsheim, 1991, S. 91 Abb.)
- 1445 (U): ... der kirchen zū *Reningen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10536)
- 1455 (U): ... zu *Rönningen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12311)
- 1471 (U): ... schulthais vnd gericht zū *Reningen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12335)
- 1495 (U): ... an dem burgstall an dem wald genant Balthassers wald vnd an dem vngelt zu *Reningen* dem dorff ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10482)
- 1514 (C 1583): ... vnsers dorffs *Renningen* ... (Renningen/Malmsheim, 1991, Abb. S. 110)
- 1516 (U): ... schulthais zū *Renningen* ... (StadtA Leonb., U. 16)
- 1523 (URB): Cunrat Schnider von *Reningen*. Hans Aberman von *Reningen*. (AWL, II, S. 244. 247)

- 1524–29 (URB): *Reningen* (4mal). *Reningenn.* (AWL, V, S. 236. 254. 297)
 1540 (U): *Reningen* (StadtA Leonb., U. 34)
 1589–90 (T): *Renning*. (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 7. Dat.: Beibl., S. 2)
 1592 (T): *Renning*. (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 9. Dat.: Beibl., S. 2)
 1601 (I): Zu *Renningen* (IBöbl., Nr. 291, S. 195)
 1616 (URB): *Renningen* (StadtA Leonb., Leonberg Armenkasten-Lagerbuch
 1616, Bl. 351r.)
 1662 (URB): *Renningen* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 965, Titelbl.)
 1681 (Z/T): *Renningen* (2mal) (Kieser, 1985, II, Ans. Böbl., Bl. 5. Kt., Bl. 57)
 1710 (T): *Renningen* (Majer, 1710)

Mdal. *rēņęņa*

3. Der Typus der -ingen-Namen ist zusammenfassend unter Aidlingen behandelt. *Renningen* < (um 850–860, C um 1280) ⟨Raantingen⟩, (9. Jh., C um 1280) ⟨Randinga⟩, 1266 (U) ⟨Rendingen⟩, 1277 (U) ⟨Raendingen⟩, (um 1350) (URB) ⟨Renningen/Reningen⟩ enthält den Rufnamen *Rāndo (belegt: Rando), eine Kurzform mit expressiver Vokaldehnung zum Stamm *Rand- (Fm., PN, Sp. 1246 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 1246 ff. sowie Kaufmann, 1965, S. 113 f.). Für die Länge des ā stehen die dreimaligen Schreibungen ⟨Raantingen⟩ ((um 850–860, C ...), und (911, C ...)) und wohl auch die Umlautbezeichnung ⟨ae⟩ in den Belegen ⟨Raendingen⟩ (1272, ANN. 1277. 1313 und 1335) (Kaufmann, 1965, S. 113. Bohnenberger, 1892, § 27–30). Dass ein altes cc-a einer Vorlage vom Kopisten fälschlicherweise als aa statt als a gelesen worden ist (vgl. Reichardt, ONB Tüb., S. 38 f. s. v. Ergenzingen), kommt für die Zeit um 850–860 wohl nicht mehr in Frage. Assimilation von nd zu nn/n findet sich ab (um 1350, URB) ⟨Renningen/Reningen⟩ (Güntherodt, 1983, S. 1142, 3.2.2.); diese Assimilation ist auch in der Namensgeschichte von Ehningen festzustellen (s. dort). ⟨Rönnningen⟩ (1455) ist eine hyperkorrekte Schreibung auf dem Hintergrund der mdal. Entrundung von mhd. ö zu ę (Bach, DNK, II, § 39. Bohnenberger, 1928, § 19. Hist. Südwestdt. Sprachatl., Kt. 85 mit Erl.). Die heutige Mundartform *rēņęņa* hat geschlossenes ę vor n und Kürze des Vokals wie im Verbum *rennen* (Bohnenberger, 1892, § 27–30. Fischer, Schwäb. WB, V, Sp. 305 f.).

Reutin

(Hohen-, Niederreutin)

- 1.1. Hohenreutin: Hof wnw von Bondorf, 495 m über N.N. (LBW, III, S. 94. KW, II, S. 163. OAB Herrenb., 1855, S. 160. J, S. 4. Topogr. Kt. 7418)
 1.2. Niederreutin: Hof nw von Bondorf, 480 m über N.N. (LBW, III, S. 94. KW, II, S. 163. OAB Herrenb., 1855, S. 160. J, S. 4. Topogr. Kt. 7418)
 2. 1263 (U) (DR): ... *predium suum in Rivthi prope villam Bondorf* ... (WUB, VI, Nr. 1705, S. 104)
 1276 (C 16. Jh.): *Ruti* (WUB, VII, Nr. 2550, S. 410)

- 1379 (U): ... den hof ze *Niedern Bondorf* [Niederreutin] gelegen (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 649, S. 627 (die Schreibung ⟨Niedern⟩ ist wahrscheinlich vom Herausgeber modernisiert). Lok.: S. 627 u. 948)
- 1435 (C 15. Jh.): ... hof *Reutin bey Bondorff* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10967)
- 1456 (C 15. Jh.): ... aigen hof *Rūti by Bondorff im Gew* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10992)
- (16. Jh.) (URB 1523, Nachtr.): *Reuthin* (AWL, I, S. 31 u. Anm. 32a)
- 1855 (DR): *Hohen-Reuthin. Nieder-Reuthin.* (OAB Herrenb., 1855, S. 160)
- 1905 (DR): *Hohenreutin. Niederreutin.* (KW, II, S. 163)
- Mdal. *háḡə rəidīn. nīdr rəidīn*
3. Reutin war die 'Rodung'. Zugrunde liegt das schwach flektierte feminine Verbalnomen ahd. *riuti(n) 'Rodung', belegt ist mhd. riutīne als flektierte Form (Debus/Schmitz, 1984/85, S. 2118. Ahd. Gr., § 228. 230. Lexer, Mhd. HWB, II, Sp. 472. Fischer, Schwäb. WB, V, Sp. 320 ff. Vgl. Vogt, 1931, § 57). Ahd. *riuti(n) ist eine seltenere Variante zum stark flektierten Neutrum ahd. riuti, mhd. riute 'Stück Landes, das durch reuten urbar gemacht worden ist' und dem stark flektierten mhd. Femininum riute mit derselben Bedeutung (Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 489. Lexer, Mhd. HWB, II, Sp. 471. Fischer, Schwäb. WB, V, Sp. 320 ff. Bach, DNK, II, § 615). Zur Lageangabe „bei Bondorf“ s. dort. Die Differenzierungsglieder ⟨Hohen-⟩ und ⟨Nieder-⟩ beziehen sich auf die relative Höhenlage (s. o. 1.1. u. 1.2.) (Fischer, Schwäb. WB, III, Sp. 1704 ff. IV, Sp. 2029 ff. s. v. nider).

Riemenmühle

1. Haus nw von Merklingen an der Würm → Nagold → Enz → Neckar (LBW, III, S. 131. KW, I, S. 407. OAB Leonb., 1852, S. 199. OAB Leonb.², 1930, S. 914. J, S. 32. Topogr. Kt. 7219)
2. 1618 (A?) (REG): *Mühle ... im Riemen* an der Straße ... aufgebaut ... (OAB Leonb.², 1930, S. 914)
- 1652 (A?) (REG): *Riemenmühle* wüst (OAB Leonb.², 1930, S. 914)
- 1852 (DR): *Riemen-Mühle* (OAB Leonb., 1852, S. 199)
- 1904 (DR): *Riemenmühle* (KW, I, S. 407)
- Flurn. *Riemen* (Topogr. Kt. 7219. Flurkt. NW 2514)
- Mdal. *rēāmmāilē*
3. Der Erstbeleg 1618 ⟨Mühle ... im Riemen⟩ zeigt eine syntaktische Gruppe mit dem Flurnamen ⟨Riemen⟩ 'langer, schmaler Streifen' < ahd. riomo 'Riemen, lederner Streifen, Gürtel', mhd. rieme 'Band, schmaler Streifen, Riemen, Gürtel', mdal. Rieme 'Lederriemen, langer, schmaler Streifen' (Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 487. Lexer, Mhd. HWB, II, Sp. 424 f. Fischer, Schwäb. WB, V, Sp. 342 f.). Später ist aus der syntaktischen Gruppe das Stammkompositum ⟨Rie-

menmühle) (1652) geworden. Die Mundartform $r\acute{e}\ddot{a}m\ddot{a}m\ddot{i}l\acute{e}$ hat reguläres $\ddot{e}\ddot{a}$ < mhd. ie vor Nasal (Vogt, 1931, § 32). Zum Grundwort -mühle s. Ammermühle.

+ Rietmühle

1. Abgegangene Mühle s von Deufringen s der Aid → Würm → Nagold → Enz → Neckar (Löffelad, 1997, S. 144 u. Kt. Vgl. Topogr. Kt. 7319)
2. 1701 (URB): ... in der *Riethmühlin* ... (Löffelad, 1997, S. 148. HStA Stuttg., H 102/14, Bd. 41, S. 193)
1701 (URB): ... in der *Riethmülin* ... (Löffelad, 1997, S. 148. Ortsarchiv Aidlingen)
1727 (URB): ... in der *Riethmühlin* ... (Löffelad, 1997, S. 148. HStA Stuttg., H 101, Bd. 236, Bl. 216r.)
3. Das Bestimmungswort ist das Appellativum ahd. riot, hriot, riod, mhd. riet 'Schilfrohr, Sumpf-, Riedgras und der damit bewachsene Boden' (Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 487. Lexer, Mhd. HWB, II, Sp. 426. Fischer, Schwäb. WB, V, Sp. 339 ff. Kluge, EWB²³, S. 686 s. v. Ried 1). Zum Grundwort -mühle s. Ammermühle.

+ Rietmühle

1. Abgegangene Mühle etwa 2 km sw von Sindelfingen am Rande eines ausgedehnten moorigen Wiesengrundes (LBW, III, S. 126. KW, I, S. 262. OAB Böbl., 1850, S. 223. J, S. 27. Schempp, 1998, S. 5 f. u. Kt. S. 4. Stadtplan Böblingen/Sindelfingen 1997. Vgl. Topogr. Kt. 7219)
2. 1297 (U): ... molendinum dictum *Rietmüli* ... (WUB, XI, Nr. 5062, S. 91. Ann. Sindelf., 1981, Nr. 267, S. 72 mit anderer Schreibung)
1298 (U): ... ein mülin heiset *Rietmulin* ... (WUB, XI, Nr. 5129, S. 141)
1423 (U): Bentz *Rietmüller* ... *Rietmülin* ... (StadtA Sindelf., Urk., P 3)
1487 (U): Ludwig *Rietmüller* (StadtA Sindelf., Urk., P 13)
1495 (URB): ... usser der *Rietmülin* ... (HStA Stuttg., H 101, Bd. 199, Bl. 40r. Schempp, 1998, S. 5)
1523 (URB): by der *Riedtmülin* (AWL, II, S. 197)
1556 (U): ... im *Affelter Rieth* ... die *Rietmulin* ... (StadtA Sindelf., Urk., P 28)
1850 (DR): *Riethmühle* (OAB Böbl., 1850, S. 223)
1904 (DR): *Rietmühle* (KW, I, S. 262)
Straßenname *Riedmühlestraße* (Stadtplan Böblingen/Sindelfingen 1997: nicht am Ort der Wüstung, sondern nur Richtungsangabe für Lage im Mercedes-Benz-Areal)
3. S. Riedmühle bei Deufringen.

Rohrau

1. Dorf mit abgegangener Burg am Krebsbach → Würm → Nagold → Enz → Neckar, seit 1971 Ortsteil von Gärtringen (LBW, II, S. 48. III, S. 89. KW, II, S. 171. OAB Herrenb., 1855, S. 287ff. J, S. 7. Topogr. Kt. 7319)
2. 1293 (U): Trageboto de *Rorowe* miles (WUB, X, Nr. 4434, S. 179)
1302 (U): herre Tragebot von *Rorowe* (Schmid, Urk. Pfg., Nr. 84, S. 91)
1330 (U): ... vnser burk ze *Rorowe* ... (Schmid, Urk. Pfg., Nr. 147, S. 160)
1338 (U): ... für ain vrie aigen *Rorowe* die burg ... (Schmid, Urk. Pfg., Nr. 170, S. 177)
1382 (U): *Rorowe* die burg (Schmid, Urk. Pfg., Nr. 187, S. 193)
1383 (URB): *Ze Roro* (AWU, S. 204)
1385 (U): ... zu der vesti *Rorow* ... (Schmid, Urk. Pfg., Nr. 188, S. 196)
1399 (U): ... zu *Rorowe* der burge ... (Schmid, Urk. Pfg., Nr. 189, S. 198)
1441 (REG) (DR 1746): ... die Burg *Rorow* ... (Steinhofer, 1744–55, II, S. 823)
1448 (REG 1773): ... zu *Rorow* ... (Sattler, Grafen, T. II, S. 162)
1468 (URB): *Roro* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 697, Bl. 221r.)
1470 (URB): *Rorow* (StadtA Herrenb., SDA, A 301, Bl. 23r.)
(um 1480) (URB): *Rorow* (StadtA Herrenb., SDA, A 302, Bl. 26r.)
1495 (URB): *Rorouw* (StadtA Herrenb., SDA, A 303, Bl. 21v.)
1525 (URB): *Rora* (2mal) (AWL, II, S. 325. 354)
1579 (URB): *Rora. Roren.* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 702b, Bl. 458r. 459r.)
1592 (T): *Rora* (2mal) (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 9 u. 16. Dat.: Beibl., S. 2)
1628 (URB): *Rohren* (StadtA Herrenb., SDA, A 304, Bl. 230r.)
1683 (Z/T): *Rohren* (2mal) (Kieser, 1985, II, Ans. Tüb., Bl. 21. Kt., Bl. 20)
1698 (URB): *Rohren* (HStA Stuttg., A 298, WLE 15, Bl. 81v.)
1704 (DR): *Rohren* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 714, Bl. 595r.)
1710 (T): *Rohr* (Majer, 1710, bei Hildrizhausen)
1855 (DR): *Rohrau* (OAB Herrenb., 1855, S. 827)
Mdal. *rāp̄r̄a*
3. Rohrau ist ein Burgname mit der ursprünglichen Bedeutung 'Burg in der mit Röhricht bewachsenen Bachaue (des Krebsbachs)'. Zum Grundwort -au im allgemeinen s. +Ammerouwe, zu -au als Burgnamengrundwort s. +Krailsau. Es ist heute mdal. im Nebenton zu -ə abgeschwächt (Bach, DNK, II, § 60). In der urkundlichen Überlieferung erscheint dafür ⟨-a⟩ oder ø (*Rora. Rohr*) (1525. 1579. 1592. 1710) sowie ⟨-en⟩ als umgekehrte Schreibung, da -en mdal. zu -ə geworden ist (Bach, DNK, II, § 41. Bohnenberger, 1928, § 49). Das Bestimmungswort ist die Pflanzenbezeichnung mhd. *rōr* 'Rohr, Röhricht', mdal. *raṙr* 'Schilfrohr' (Lexer, Mhd. HWB, II, Sp. 486. Fischer, Schwäb. WB, V, Sp. 396 ff. Vogt, 1931, § 23).

+ Rohrhalde

1. Abgegangenes Waldbruderhaus sw von Eltingen an der Autobahnbrücke (LBW, III, S. 114. KW, I, S. 400. OAB Leonb., 1852, S. 86. OAB Leonb.², 1930, S. 709. Stadtverw. Leonb. telefon. Topogr. Kt. 7219)
2. 1523 (URB?) (REG): Brüder in der *Rohrhalde* (OAB Leonb.², 1930, S. 709)
1525 (STB) (REG): Bruder Vitus in der *Rohrhalde* (OAB Leonb.², 1930, S. 709)
1624 (A) (REG): der *Mönchsgarten*, ein alt abgangen Mönchhaus (OAB Leonb.², 1930, S. 709)
Flurn. *Rohrhalde* (Flurkt. NW 2402)
Mdal. *raḡrháldə*
3. Zur Pflanzenbezeichnung Rohr s. Rohrau, zu -halde s. (+)Elsenhalde.

+ Rohrmühle

1. Abgegangene Mühle n von Böblingen im Bereich der Wildermuthkaserne (LBW, III, S. 87. KW, I, S. 254. OAB Böbl., 1850, S. 114. J, S. 23. Stadtverw. Böbl. telefon. Stadtplan Böblingen/Sindelfingen, 1997. Vgl. Topogr. Kt. 7320)
2. 1523 (URB): die *Rormulin* (4mal) (AWL, II, S. 175)
1850 (DR): *Rohrmühle* (OAB Böbl., 1850, S. 114)
1904 (DR): *Rohrmühle* (KW, I, S. 254)
Mdal. *ráḡrmüle*
3. Zum Bestimmungswort s. Rohrau, zum Grundwort -mühle s. Ammermühle.

Roter Berg

1. Hof ö von Schönaich (LBW, III, S. 121. J, S. 26. Topogr. Kt. 7320)
2. Waldname *Roter Berg*, mdal. d'raḡdə béḡḡ (Topogr. Kt. 7320)
Mdal. *raḡdə béḡḡ*
3. Der auf die Siedlung übertragene Waldname ist benannt nach der Bodenfarbe (Fischer, Schwäb. WB, V, Sp. 430 ff. Keinath, 1951, S. 38: oft für den Keuper und rotfarbigen Lehm). Zum Grundwort -berg s. Altenbergen.

Rüschlinsmühle

s. Scheffelmühle

Rutesheim

1. Gemeinde 14,6 km nnw von Böblingen. Reihengräber sind bekannt. (LBW, II, S. 53. III, S. 119 f. KW, I, S. 409. OAB Leonb., 1852, S. 232 ff. OAB Leonb.², 1930, S. 993 ff. J, S. 25. Rutesheim, 1970, passim. Topogr. Kt. 7119)
2. 767 (C 1183–95): ... in Enzingowe (!) in uilla *Rothmarsheim* ... in uilla *Rothmaresheim* ... (Cod. Laur., III, Nr. 2399, S. 30. Lok.: LBW, III, S. 119. J, S. 25. Abb.: Rutesheim, 1970, S. 151)
 - (vor 1077) (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... in *Ruthmarsheim* ... (Cod. Hirs., fol. 27a. Dat.: S. 5 ff.)
 - (um 1100) (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... ad *Ruthmersheim* ... (Cod. Hirs., fol. 29a. Dat.: S. 5 ff.)
 - (C 12. Jh.): *Rotmaresheim* (Müller, Trad. Hirs., S. 39. Dat.: S. 22 f.)
 - (C 12. Jh.): ... de/in *Rutmarsheim* (2mal) ... (Müller, Trad. Hirs., S. 40. Dat.: S. 22 f.)
 - (C 12. Jh.): *Rûtmirshein* (Müller, Trad. Hirs., S. 43. Dat.: S. 22 f.)
 - (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): Buggo/Hartman de *Ruthmarssheim* (2mal) (Cod. Hirs., fol. 31b. Dat.: S. 5 ff.)
 - (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): Hemma de *Rutmarssheim* (Cod. Hirs., fol. 43a. Dat.: S. 5 ff.)
 - (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): Marquardus de *Rutmarssheim* (Cod. Hirs., fol. 45b. Dat.: S. 5 ff.)
 - (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... in *Rutmarssheim* ... (Cod. Hirs., fol. 47a. Dat.: S. 5 ff.)
 - (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... in *Ruthmarssheim* ... (Cod. Hirs., fol. 55a. Dat.: S. 5 ff.)
 - (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): homo nobilis de *Ruthmarssheim* nomine Conradus de ministerialibus nostrae ecclesie [Hirsau] (Cod. Hirs., fol. 58a. Dat.: S. 5 ff.)
 - (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): Adalbertus de *Rutmarssheim* (Cod. Hirs., fol. 62b. Dat.: S. 5 ff.)
 - (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... ad *Rutmarssheim* ... (Cod. Hirs., fol. 68b. Dat.: S. 5 ff.)
 - (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): Hartpertus/Egino de *Ruthmarssheim* (1mal) (Cod. Hirs., fol. 70a. Dat.: S. 5 ff.)
- 1284 (U): Wichardus rector ecclesie in *Ruthmersheim* (WUB, VIII, Nr. 3375, S. 476)
- 1287 (U): *Rûtmarsheim* (WUB, IX, Nr. 3592, S. 114)
- 1295 (U): phaf Wigart ain kircherre von *Rûtmarshain* (WUB, X, Nr. 4734, S. 402)
- 1302 (U): ... daz dorf zu *Rv̄tmarshain* ... (Schmid, Urk. Pfgr., Nr. 81, S. 86)
- 1304 (–nach 1334) (URB): Albertus de *Rûtmarshain* (EURB, S. 83. Dat.: S. 5–12)
- 1318 (U): ... in *Rûtmarsheim* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10385. Abb.: Rutesheim, 1970, nach S. 152)
- (um 1350) (URB): In *Rûtmarsheyn* ... *Rûtmarsheyn* ... kirchensatz ... (AWU, S. 125. Dat.: S. 2* ff.)

- 1381 (URB): ... ze *Rüttershain* ... zû der Burk ... bi der kirchen (AWU, S. 126. 219. 228. Dat.: S. 2* ff.)
- 1424 (URB): *Rütemßheim. Rütemßhein.* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 868, Bl. 63v. 66r.)
- 1492 (URB 1573): ... hof zuo *Rütemshain* ... (HStA Stuttg., H 101, Bd. 947, Bl. 410)
- 1523–29 (URB): *Rütemßhein. Rütemßhain.* (AWL, V, S. 193. 234)
- 1524–29 (URB): *Rutemßhain* (AWL, V, S. 271)
- 1527–28 (URB): *Rutemßhain. Ruttemßhain.* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 925, Bl. 24v. 25r.)
- 1540 (U): *Rütenshain* (StadtA Leonb., U. 34)
- 1581 (U): ... zû *Rüttemßhaim* ... (StadtA Leonb., U. 63)
- 1589–90 (T): *Ruttemshaim* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 7. Dat.: Beibl., S. 2)
- 1592 (URB): *Ruottemßen* (HStA Stuttg., A 298, WLE 38, Heft 3, Bl. 17r.)
- 1592–93 (URB): *Ruottemßen* (HStA Stuttg., A 298, WLE 37, Heft 10, ohne Pag.)
- 1614 (URB): *Ruotemsheim* (HStA Stuttg., A 298, WLE 24, Bl. 263r.)
- 1616 (URB): *Rüottamsen* (StadtA Leonb., Leonb. Armenkastenlagerb. 1616, Bl. 287v.)
- 1617 (URB): *Rüethamsen* (StadtA Leonb., Leonb. Heiligenlagerb. 1617, Bl. 97r.)
- 1621 (U): ... zuo *Ruotambßhaim* ... (StadtA Leonb., U. 87)
- 1682 (Z/T): *Rüthemsen* (2mal) (Kieser, 1985, II, Ans. Leonb., Bl. 5. Kt., Bl. 52)
- 1686 (URB): *Rüttemßheim* (HStA Stuttg., H 102/42, Bd. 23, Bl. 214r.)
- 1708 (A?): Am *Ruettesheimer Weg* (Flurn.) (WFlnA)
- 1710 (T): *Ruthemsen* (Majer, 1710)
- 1772 (URB): *Rüteshein* (HStA Stuttg., H 102/42, Bd. 34, Bl. 1r.)
- 1852 (DR): *Rutesheim* (OAB Leonb., 1852, S. 232)
- Mdal. *rúðeṃsə*

3. Rutesheim war die 'Siedlung des Ruotmār'. Der Rufname Ruotmār gehört zu den Stämmen *Hrōþ- und *Mēra-/*Mērija- (Fm., PN, Sp. 911 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 885 ff. u. 1099 ff., I). Der Diphthong ahd. mhd. uo wird oft graphisch verkürzt als ⟨u⟩ oder ⟨o⟩ wiedergegeben, ist aber mdal. regulär als uə erhalten (mdal. *rúðeṃsə*) (Bohnenberger, 1892, § 99–102). Zum Grundwort -heim und seiner Entwicklung zu heutigem mdal. -ə s. Dagersheim. Der sonstigen Namensentwicklung liegt die folgende Entwicklungsreihe zugrunde: *Ruotmarsheim > *Ruotmesheim > Ruotemsheim > mdal. *rúðeṃsə* > Rutesheim > aml. Rutesheim, d. h. Abschwächung und Verkürzung der schwachtonigen Mittelsilbe des Siedlungsnamens (Bach, DNK, II, § 62, b) und m-Metathese (*Ruotmes- > Ruotems-) (Rein, 1983, S. 1136–39. Strohmaier, 1930, § 64. Bohnenberger in KW, I, S. 409). Eine vergleichbare n-Metathese findet sich bei den Ortsnamen Uhingen (mdal. *uignə*), Ehingen an der Donau und Rottenburg-Ehingen (mdal. *ēgnə*), Auingen (mdal. *aognə*) und Gaiingen (mdal. *gaognə*) (Reichardt,

ONB Göpp., S. 29 s. v. Bad Überkingen u. S. 212 f. s. v. Uhingen. Ders., ONB Alb-Donau-Kr./Ulm, S. 98 f. Ders.: ONB Tüb., S. 36 f. Ders.: ONB Reutl., S. 18 ff. 49 f.). Die amtliche Namensform ⟨Rutesheim⟩ < *Rutensheim* < *Rutemsheim* beruht auf Wechsel und anschließendem Ausfall des Nasals (Bohnenberger, 1928, § 38).

4. Bohnenberger in KW, I, S. 409: Personenname Ruotmâri.

S

Sägewerk

1. Häuser 1 km w von Ehningen an der Würm → Nagold → Enz → Neckar; das 1903 gegründete Sägewerk ist die Nachfolgesiedlung der +Haldenölmühle und der mittelalterlichen +Rainmühle (LBW, III, S. 91. J, S. 6. Heß, 1978, S. 42. Topogr. Kt. 7319)
2. Mdal. *d'séəgə*
3. Sägewerk ist eine standardsprachliche Bezeichnung für mdal. Sägmühle oder Säge 'Sägmühle' (s. Sägmühle bei Gültstein u. Fischer, Schwäb. WB, V, Sp. 534 s. v. Säge, II). Die Mundartform lautet dementsprechend *d'séəgə*.

Sägmühle

1. Haus sö von Gültstein an der Ammer → Neckar (LBW, III, S. 99. KW, II, S. 166. OAB Herrenb., 1855, S. 198. J, S. 13. Topogr. Kt. 7419)
2. 1855 (DR): Die *Gips-Mühle* nebst Reib-, Loh-, Oehl- und Sägmühle (OAB Herrenb., 1855, S. 198)
1905 (DR): *Sägmühle* (KW, II, S. 166)
Mdal. *séəgmīlə*
3. Die Mühle war ursprünglich eine Mehrfunktionsmühle (1855). Gipsmühle ist eine standardsprachliche Schreibung für mdal. Ipsmühle (Fischer, Schwäb. WB, III, Sp. 662. IV, Sp. 47). Zu den übrigen Mühlen s. Ammermühle und +Lohmühle bei Weil der Stadt. Sägmühle ist die bodenständige Bezeichnung für Sägewerk (Fischer, Schwäb. WB, V, Sp. 538 f.).

Sägmühle

(Obere, + Untere Sägmühle)

- 1.1. Obere Sägmühle: Häuser nwn von Waldenbuch an der Aich → Neckar (LBW, III, S. 128. KW, I, S. 572. OAB Stuttg./Amt, 1851, S. 273 f. J, S. 30. Topogr. Kt. 7320)
- 1.2. +Untere Sägmühle: Abgegangene Mühle an der Aich unterhalb der Oberen Sägmühle w von Waldenbuch (KW, I, S. 572)
2. 1851 (DR): Die s. g. [so genannte] *Sägmühle*, welche schon vor längerer Zeit in eine Lohmühle umgewandelt wurde (OAB Stuttg./Amt, 1851, S. 273)
1904 (DR): *Obere Sägmühle. Untere Sägmühle.* (KW, I, S. 572)
Mdal. *d'ôb̄ar sêḡmīl̄e*
3. S. Sägmühle bei Gultstein und Mühle. Zum Begriff Lohmühle s. +Lohmühle bei Weil der Stadt. Zu <Obere/Untere> s. Mühle bei Holzgerlingen.

+ Samstetten

1. Abgegangen sw von Sindelfingen (LBW, III, S. 128. J, S. 27. Schempp, 1998, S. 3 u. Abb. 3 auf S. 4. Vgl. Topogr. Kt. 7219)
2. 1523 (URB): zu *Sambstetten* (AWL, II, S. 195)
3. Samstetten war die 'Siedlung des Samo'. Der Rufname Samo ist eine Kurzform zum Stamm *Sama- (Fm., PN, Sp. 1294 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 1294). Die Flexionsendung -en ist in schwachtoniger Mittelstellung im Siedlungsnamen frühzeitig ausgefallen (*Samenstetten > *Samstetten) (Bach, DNK, II, § 62). Die Schreibung <Sambstetten> (1523) zeigt einen Sprosskonsonanten nach m (Mhd. Gr., § 113). Zum Siedlungsnamengrundwort -stetten s. Affstätt.

+ Sauteichmühle

1. Abgegangenes Haus ssö von Weil im Schönbuch an der Schaich → Aich → Neckar, unterhalb der Eselmühle (KW, I, S. 262. OAB Böbl., 1850, S. 235. Vgl. Topogr. Kt. 7320)
2. 1850 (DR): *Sauteich-Mühle* (OAB Böbl., 1850, S. 235)
1904 (DR): *Sauteichmühle* (KW, I, S. 262)
3. Das Bestimmungswort Sauteich hatte die mdal. Bedeutung 'flache Mulde, in der sich die Schweine wälzen' (Fischer, Schwäb. WB, II, Sp. 129 f. s. v. Teich. V, Sp. 593 ff. s. v. Sau. VI, Sp. 2998 s. v. Sauwälze). Die abweichenden Bedeutungen von „Sau“ und „Teich“ in der Standardsprache sind natürlich für die Namensklärung irrelevant. Zum Grundwort -mühle s. Ammermühle.

+ Schademül

1. Abgegangene Mühle s von Herrenberg an der Ammer → Neckar; die genaue Lage ist nicht bekannt (OAB Herrenb., 1855, S. 129 Anm.*. Vgl. Topogr. Kt. 7419)
2. 1334 (U): *Schade Muli* (Schmid, Urk. Pfg., Nr. 154, S. 166)
3. Die Schademül war die 'Mühle, der Unheil zugestoßen war'. Das Bestimmungswort ist das Appellativum ahd. *scado* 'Übel, Unheil, Verderben, Schaden, Strafe', mhd. *schade* 'Schaden, Schädigung, Verlust, Nachteil, Verderben, Böses' (Schützeichel, Ahd. WB⁵, S. 254. Lexer, Mhd. HWB, II, Sp. 625 f. Fischer, Schwäb. WB, V, Sp. 643 ff.). Zum Grundwort -mühle s. Ammermühle.

Schafhausen

1. Dorf, Stadtteil von Weil der Stadt seit 1973 (LBW, II, S. 55. III, S. 132. KW, I, S. 259 f. OAB Böbl., 1850, S. 198 ff. J, S. 32 f. Heimberger, 1968, S. 41. Haag, 1991, passim. Topogr. Kt. 7219)
2. 12. Jh. (NEKR 15. Jh.): ... in *Schafhusen* ... (WVjh., N.F. 15 (1906), S. 426)
(C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... in *Schafhusen* ... (Cod. Hirs., fol. 35b. Dat.: S. 5 ff.)
(C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... in *Schafhusen* ... (Cod. Hirs., fol. 40a. Dat.: S. 5 ff.)
(C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... ad *Schafhusen* ... (Cod. Hirs., fol. 46b. Dat.: S. 5 ff.)
(C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... in *Schafhusen* ... (Cod. Hirs., fol. 47a. Dat.: S. 5 ff.)
(C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... in *Schafhusen* ... (Cod. Hirs., fol. 67b. Dat.: S. 5 ff.)
(C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... in *Schafhusen* ... (Cod. Hirs., fol. 68a. Dat.: S. 5 ff.)
(C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... in villa *Schafhusen* ... (Cod. Hirs., fol. 70a. Dat.: S. 5 ff.)
1272 (U): ... super prato *Shafhusen* ... (WUB, VII, Nr. 2305, S. 215)
1328 (U): ... ze *Schafhusen* in dem dorf ... dez dorfes ze *Schafhusen* ... pharrer ze *Schafhusen* ... in dem ... dorf ze *Schafhusen* ... (ZGO 21 (1868), S. 391)
(um 1350) (URB): ... an dem *Schaufhuser wege/pfade* (2mal) ... an dem *Schaufhüser wege* ... (AWU, S. 118. 120. Dat.: S. 2* ff.)
1381 (URB): Bentz von *Schafhusen* ... uf dem *Schafhuser weg* ... (AWU, S. 267. 275)
(um 1420) (U): ... der armen lút ze *Schaffhusen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12226)
1423 (U): ... zü *Schaffhusen an der Wirme* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12237)
1468 (U): ... das dorff *Schafhusen an der Wirm* gelegen ... (HStA Stuttg., A 602, U. 11450)
1498 (U): Michel *Schaufhuser* burger zu Sindelfingen der stat (HStA Stuttg., A 602, U. 12098)
1523 (URB): Caspar von *Schafhusen* ... zu *Schafhusen* ... (AWL, II, S. 235. 250)

1579 (URB): *Schaffhausen* (HStA Stuttg., A 298, WLE 41, Bl. 273r.)
 1589–90 (T): *Schaffhausen* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 7. Dat.: Beibl., S. 2)
 1592 (T): *Schaffhåusen* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 9. Dat.: Beibl., S. 2)
 1614 (URB): *Schaffhausen* (HStA Stuttg., A 298, WLE 24, Bl. 161r.)
 1681 (Z/T): *Schaaffhausen* (2mal) (Kieser, 1985, II, Ans. Böbl., Bl. 5. Kt., Bl. 4)
 1710 (T): *Schaffhausen* (Majer, 1710)
 1741 (URB): *Schaffhaußen* (HStA Stuttg., H 218, Bd. 413, getr. Pag.)
 1850 (DR): *Schaffhausen* (OAB Böbl., 1850, S. 198)
 1904 (DR): *Schafhausen* (KW, I, S. 259)
 Mdal. *šafhåusə*, nicht *šǫfhåusə*

3. Schafhausen war die 'Siedlung bei/mit den Schafställen'. Zugrunde liegt das Appellativum ahd. *scāfhūs*, mhd. *schāfhūs*, mdal. *sōfhæus* 'Schafstall' (Starck/Wells, Ahd. GIWB, S. 530. Lexer, Mhd. HWB, II, Sp. 633. Fischer, Schwäb. WB, V, Sp. 648 ff. s. v. Schaf. Sp. 662 s. v. Schafhaus). Die Namenüberlieferung zeigt zweimal mhd. mdal. au für ā (um 1350. 1498), aber kein heutiges mdal. *ō* (Mhd. Gr., § 70. Bohnenberger, 1892, § 11–14. Bohnenberger, 1928, § 16. Vogt, 1931, § 19). Infolge der Endbetonung des Siedlungsnamens ist das ā zu a gekürzt worden (**Schāfhūsen* > *Schaffhūsen*) (Bach, DNK, II, § 61). Die Schreibung <Schaffhusen/-hausen> ist sechsmal belegt (1420. 1423. 1579. 1710. 1741. 1850). Bei der Kürzung des ā mag auch Anlehnung an den Verbalstamm *schaff-* von *schaffen* 'zustande bringen, arbeiten' eine Rolle gespielt haben (Lexer, Mhd. HWB, II, Sp. 630 f. Fischer, Schwäb. WB, V, Sp. 655 ff.). Zum Siedlungsnamengrundwort *-hūsen/-hausen* s. *Hausen* an der Würm. Zur differenzierenden Lageangabe „an der Würm“ (1423. 1468) s. *Würmtalhof*.

Schaichhof

1. Herzogliche Domäne s von Holzgerlingen über dem Tal der Schaich → Aich → Neckar (LBW, III, S. 106. KW, I, S. 258. OAB Böbl., 1850. S. 183 f. W. Wille briefl. Topogr. Kt. 7320)
2. (nach 1304) (URB): Ber. de *Schaiach* (HStA Stuttg., H 102/8, Bd. 1, ohne Pag. Frdl. Hinweis von W. Wille. Im HStA Stuttg. ist keine Neudatierung „um 1315“ bekannt)
- 1310 (U): ... dirrehalb deme bache *Schaiach* ... (Schmid, 1853, S. 280)
 1552–53 (URB?): *Schaiachhof* (J, S. 17. Ich konnte den Beleg im HStA Stuttg., in den Urbarreihen H 101 und H 102 nicht auffinden)
 1592 (T): *Schäich* (Gewässername). *Schaichhof*. (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 16. Dat.: Beibl., S. 2)
 1597–98 (URB): *Schaichof* (StadtA Sindelf., I/B, B 292, Bl. 61r.)
 1683 (Z/T): *Schaichhoff*. *Scheichhoff*. (Kieser, 1985, II, Ans. Tüb., Bl. 23. Kt., Bl. 110)

1710 (T): *Schaych* (Gewässername). *Schaichhof*. (Majer, 1710)

Mdal. *šáeχhōf*

3. Der Name der Schaich geht zurück auf eine Ausgangsform *Skegi-aha mit ahd. *skag/Genitiv *skagi/*skegi 'Landzunge' entsprechend altnordisch skagi 'Landzunge' und dem Gewässernamengrundwort ahd. -aha: *Skegiaha ist über *Schaiach* und mdal. šaeǰχ zu mdal. šaeχ geworden (Vries, Anord. EWB, S. 480. Mhd. Gr., § 107. Bohnenberger, 1892, § 79–82). Die Weiterentwicklung von mdal. ae zu hypermundartlichem oə wie beim Namen Schönbuch (s. Weil im Schönbuch) ist unterblieben, da das ae in šaeχ nicht im Hiatus stand (Eisenstuck, 1954, S. 71 f. Vogt, 1955, S. 290 f. Schmid in BzN 12 (1961), S. 208). Zum Gewässernamengrundwort -aha s. Weissach. Zum sekundär angetretenen Grundwort -hof s. +Birkhof
4. Eisenstuck, 1954, S. 71 f.
Vogt, 1955, S. 287–292.
Schmid in BzN 12 (1961), S. 206–208.

Scheffelmühle

1. Haus sw von Höfingen an der Glems → Enz → Neckar (LBW, III, S. 111. KW, I, S. 405. OAB Leonb., 1852, S. 173. OAB Leonb.², 1930, S. 862 f. J, S. 20. Topogr. Kt. 7120)
2. ?1381 (U?) (REG): *Betzenmühle* (OAB Leonb.², 1930, S. 862 f. Die Lok. ist nicht sicher)
?1417 (U?) (REG): *Betzenmühle* (OAB Leonb.², 1930, S. 862 f. Zur Lok. s. 1381)
?1424 (U?) (REG): Konrad *Rüschlin*. *Rüschlins Mühle*. (OAB Leonb.², 1930, S. 862 f. Die Lok. ist nicht sicher)
1457 (U?) (REG): Mühle unter der Stadt, die der *Schöffel* inne hat (OAB Leonb.², 1930, S. 862)
1461 (U?) (REG): *Schöffelsmühle* (OAB Leonb.², 1930, S. 862)
1523–29 (URB) Hanns *Schöfel* ... vß seiner mul ... under Byßhain [= +Beisheim] ... by *des Schöffels Mülin* by dem Eselsbrucklin ... (AWL, V, S. 243. 250. HStA Stuttg., H 101, Bd. 921, Bl. 439r. 274v.)
1589–90 (T): *Schefmül* (!) (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 7. Dat.: Beibl., S. 2)
1683 (T): *Scheffelmühl* (Kieser, 1985, II, Kt., Bl. 51)
1852 (DR): *Scheffel-Mühle* (OAB Leonb., 1852, S. 173)
1904 (DR): *Scheffelmühle* (KW, I, S. 405)
Mdal. *šéflmīle*
3. Wenn die Zuweisung aller genannten Belege zur Scheffelmühle richtig ist, hat der Name der Mühle dreimal gewechselt. Der Ruf- oder Familienname Betz < Bezzo ist eine Kurzform mit -s-Suffix zum Stamm *Berhta- (Fm., PN, Sp. 253 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 252 ff., S. 52 u. zu 277 ff. Brechenmacher, 1957/63, I, S. 115). Der Ruf- oder Familienname Rüscli(n) < Ruozelin ist eine Kurzform

mit -s-Suffix plus sekundärem Diminutivsuffix -(i)l̄in zum Stamm *Hrōþ- (Brechenmacher, 1957/63, II, S. 452 s. v. Rüs. S. 453 s. v. Rüsche(in). Fm., PN, Sp. 890 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 885 ff. Socin, Mhd. NB, S. 34). Der Familienname Scheffel/Schöffel kann verschiedener Herkunft sein (Brechenmacher, 1957/63, II, S. 492 s. v. Scheffel. S. 550 f. s. v. Schöffel. Gottschald, 1982, S. 424 s. v. Schaff und s. v. Schaft. S. 443 s. v. Schöff und s. v. Schöffel). Zum Grundwort -mühle s. Ammermühle. Die heutige Namensform ⟨Scheffelmühle⟩ ohne Genitiv-s ist an die Maßbezeichnung Scheffel angelehnt (Fischer, Schwäb. WB, V, Sp. 732 f.) oder enthält das Fugenelement ø (Fleischer/Barz, 1992, S. 133. 136. 138).

Schönaich

1. Gemeinde 4,8 km sö von Böblingen über der oberen Aich → Neckar (LBW, II, S. 53. III, S. 120 f. KW, I, S. 260. OAB Böbl., 1850, S. 202 ff. J, S. 26. Heimberger, 1968, S. 57 ff. Schönaich, 1988, passim. Topogr. Kt. 7320)
2. 1275 (R): In decanatu *Schönenaych/Schönenaich/Schoenaich/Schönaich* (Lib. Dec., S. 49. 54. 61. 63)
 - 1276 (C 15. Jh.): C. decanus in *Schönaich* (WUB, VII, Nr. 2628, S. 469)
 - 1285 (U): rector ecclesie de *Schoenaich* (WUB, IX, Nr. 3422, S. 10)
 - 1286 (U): ... villam in *Schoenache* ... dominus decanus de *Schoenach* (WUB, IX, Nr. 3490, S. 52)
 - 1293 (U): Heinrich/Eckehart von *Schönaich* (1mal) (WUB, X, Nr. 4381, S. 139)
 - 1295 (U): ... villas dictas Gachingen et *Schonnaiche* ... (EUB, I, Nr. 270, S. 113)
 - 1295 (U): ... villas dictas Gachingen et *Schonnaich* (WUB, X, Nr. 4683, S. 356)
 - 1295 (U): ... villas dictas Gächingen et *Schonnaich* (WUB, X, Nr. 4687, S. 360 f.)
 - 1309 (U): ... ze *Schönnache* ... pfaffe Berhtold der kircherre von *Schönnache* ... sant Martin ... (EUB, I, Nr. 397, S. 177. HStA Stuttg., A 474, U. 1918)
 - 1324 (R): In decanatu *Schönaich* ... *Schönaich* ... (Lib. Bann., S. 52)
 - 1360 (RC 16. Jh.): *Schönaich* (Lib. Tax. (Lib. Marc.), S. 100)
 - 1363 (U): ... vnser dörffer vnd wiler *Schönaich* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12482)
 - 1383 (U): ... die ... schultheissun, burger, richter und gebüren des dorfs zû ... *Schönnaych* (HStA Stuttg., A 602, U. 7265)
 - 1383 (URB): *Schönaich. Schönaych.* (AWU, S. 290)
 - 1470–73 (STB): *Schönaich* (HStA Stuttg., A 54a, St. 3, Bl. 5r.)
 - 1482 (U): ... schultheiß, gerichte vnd gemeinde zû *Schöneich* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7301)
 - 1495 (URB): *Schönaich* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 199, Bl. 74v.)
 - 1523 (URB): *Schönaich. Schöneich* (2mal). (AWL, II, S. 218. 254. 270)
 - 1557 (U): ... zû *Schönaich* ... (StadtA Sindelf., Urk., P 64)
 - 1578 (URB): *Schinaich* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 209, Bl. 381r.)
 - 1579 (URB): *Schönaich. Schinaich.* (HStA Stuttg., A 298, WLE 41, Bl. 3r. 14v.)

1587 (URB): ... fleckhen ... *Schönaich* ... (StadtA Böbl., Statuten- u. Lagerb. 1577, Bl. 17r.)

1592 (T): *Schönaich* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 9. Dat.: Beibl., S. 2)

1597 (URB): *Schönaich* (StadtA Sindelf., I/B, B 289, Bl. 295r.)

1597–98 (URB): *Schönaich* (StadtA Sindelf., I/B, B 292, Bl. 28r.)

1614 (URB): *Schönaych* (HStA Stuttg., A 298, WLE 24, Bl. 324r.)

1681 (Z/T): *Schönaych* (2mal) (Kieser, 1985, II, Ans. Böbl., Bl. 4. Kt., Bl. 18)

1702 (URB): *Schönaich* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 228, Titelbl.)

1710 (T): *Schönaych* (Majer, 1710)

1745 (URB): *Schönaich* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 240, Titelbl.)

Mdal. *šĕnóax*

3. *Schönaich* hat nach seinen historischen Namensschreibungen weder etwas mit dem Waldnamen *Schönbuch* (s. Weil im *Schönbuch*) noch mit dem Gewässername *Aich* → Neckar (Reichardt, ONB Essl., S. 7f.) oder mit dem Gewässername *Schaich* (s. *Schaichhof*) zu tun (Bohnenberger in KW, I, S. 260. Schmid in BzN 12 (1961), S. 212–214). *Schönaich* war vielmehr entweder die ‘Siedlung mit der eindrucksvollen Gerichtseiche’ oder die ‘Siedlung beim ertragreichen Eichenwald’. Das Bestimmungswort ahd. *scōni*, mhd. *schōēne*, mdal. *šĕñ* ‘schön, angenehm, erfreulich’ meinte in Flur- und Siedlungsnamen meistens ganz konkret den wirtschaftlichen Ertrag oder die gute Bearbeitbarkeit (Keinath, 1951, S. 185. Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 545. Lexer, Mhd. HWB, II, Sp. 768. Fischer, Schwäb. WB, V, Sp. 1101 ff.). Ich würde deshalb die zweite Alternative vorziehen. Das Grundwort des auf die Siedlung übertragenen Flurnamens war im ersten Fall die feminine Baumbezeichnung mhd. *eich* ‘Eiche’, im zweiten Fall das Kollektivum mhd. **eich* ‘Eichenwald’ (Neutrum u. Maskulinum), ein Gegenstück zu mhd. *buoch* ‘Buchenwald, Waldung überhaupt’ (Bach, DNK, II, § 192, 2b u. Erg. S. 159. Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 516 u. 386. Fischer, Schwäb. WB, II, Sp. 556). Morphologisch ist vom Erstbeleg ⟨*Schoenaich/Schoennaich*⟩ (1275, R) auszugehen. Die Flexionsendung *-en* ist in schwachtoniger Mittelstellung im Siedlungsnamen frühzeitig ausgefallen (Bach, DNK, II, § 62). Die Entwicklung des Ortsnamens zu seiner heutigen Mundartform *šĕnóax* zeigt reguläres *oa* für mhd. *ei* < ahd. *ei* und Verkürzung des mdal. *ĕ* < mhd. *ō* zu *ę* infolge der Betonung des Ortsnamens auf dem zweiten Glied (Bohnenberger, 1892, § 75–78 u. § 55–58. Vogt, 1931, § 27 u. 24. Bach, DNK, II, § 61). Die Schreibungen ⟨*Schīnaich*⟩ (1578. 1579) weisen bereits auf die Kürzung von mhd. *ĕ* hin. Die Belege ⟨*Schoenache/-ach*⟩ (1286) und ⟨*Schōnnache*⟩ (1309) mit dem Grundwort mhd. *-ache* ‘Bach’ (s. *Weissach*) nehmen Bezug auf die *Aich*, an der *Schönaich* liegt (s. o. l.). Mit dem *Namen Aich* hat *Schönaich*, wie gesagt, nichts zu tun. (s. o.).
4. Bohnenberger in KW, I, S. 260: ‘schöne Eiche’, Anklang an die Flussnamen *Schaich* und *Aich* [ist] zufällig. Heimberger, 1968, S. 73 f.: ‘Siedlung am Aubach’ – sprachwissenschaftlich unhaltbar, Belegwiedergabe und Belegzuordnung fragwürdig. Jänichen in J, S. 26: ‘schöner Eichenwald’.

+ Schorre

1. Abgegangene Siedlung bei Bondorf; die genaue Lage ist nicht bekannt (LBW, III, S. 94. J, S. 4. Vgl. Topogr. Kt. 7418. 7419)
2. 1289 (U): ... in noualibus, que dicuntur *Schorre*, sitis in Bondorf ... (ZGO 4 (1853), S. 126. WUB, IX, Nr. 3878, S. 292 f. Die Jahreszahl bei J, S. 4 „1298“ ist verdruckt für 1289)
1523 (URB): oben uff den *Schorrer Weg* (AWL, I, S. 31)
3. Der auf die Siedlung übertragene Flurname enthält das Appellativum mhd. *schor*, *schorre* ‘schroffer Fels, Felszacke’ (Lexer, Mhd. HWB, II, Sp. 772. Keinath, 1951, S. 39).

Schoßhöfe

1. Höfe w von Sindelfingen im Winkel zwischen zwei Straßen (LBW, III, S. 126. J, S. 27. Topogr. Kt. 7219)
2. 1523 (URB): in der *Schaus/Schous* (Flurn.) (AWL, II, S. 195)
Flurn. *Schoos* (Flurkt. NW 1805)
Mdal. *šáqshēf*
3. Der als Bestimmungsglied dienende Flurname ⟨Schoos⟩ ist gebildet mit dem Appellativum Schoß, mdal. *šaqs* ‘Winkel (zwischen Rumpf und Beinen)’ < ahd. *scōz*, mhd. *schōz*, *schōze* ‘Schoß’ (Kluge, EWB²³, S. 741. Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 547. Lexer, Mhd. HWB, II, Sp. 780 f. Fischer, Schwäb. WB, V, Sp. 1117 f. s. v. Schoss, II. Keinath, 1951, S. 66). Der Stammvokal mhd. *ō* ist mdal. regulär zu *aq* diphthongiert worden (Vogt, 1931, § 23). Zum Grundwort -hof s. +Birkhof.

+ Schützenhausen

1. Abgegangenes Haus nw von Waldenbuch (LBW, III, S. 128. J, S. 30. WFlnA. Topogr. Kt. 7320. Flurkt. NO 1305)
2. 1701 (A?): in der [Wiese] *Schützenhausen* (Flurn.) (WFlnA)
1780 (A?): in der [Wiese] *Schützenhausen* (Flurn.) (WFlnA)
1831 (A?): *Schützenhausen* (Flurn.) (WFlnA)
Flurn. *Schützenhausen* (Flurkt. NO 1305. Topogr. Kt. 7320)
Mdal. *ēm šīđs hæus* (WFlnA)
3. Das zugrunde liegende Appellativum Schützenhaus ist erst im Neuhochdeutschen belegt (Lexer, Mhd. HWB, II, Sp. 836. Fischer, Schwäb. WB, V, Sp. 1217 s. v. Schützenhaus). Der junge Name ist erst gebildet worden, als das Siedlungsnamenbildungsmittel -hüsen/-hausen seine Produktivität längst eingebüßt hatte (Bach, DNK, II, § 608). Die Mundartform *ēm šīđs hæus* weist den Namen des-

halb mit Recht als singularische Bildung auf -haus aus (s. +Kampfhaus). Die Schreibungen 〈Schützenhausen〉 sind bloße Schreiberanlehnungen an die -hausen-Namen.

+ Schweizermühle

1. Abgegangene Mühle w vom Stadtzentrum von Leonberg beim Bahnhof (KW, I, S. 399. OAB Leonb., 1852, S. 116 u. Kt. OAB Leonb.², 1930, S. 668. Stadtverw. Leonb. telefon. Stadtplan Leonb., 2. Aufl. Vgl. Topogr. Kt. 7120)
2. 1550 (A?) (REG): *Schweizermüller* (OAB Leonb.², 1930, S. 668)
1589–90 (T): *Schweizermül* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 7. Dat.: Beibl., S. 2)
1852 (DR): *Schweizer-Mühle* (OAB Leonb., 1852, S. 116)
1904 (DR): *Schweizermühle* (KW, I, S. 399)
3. Das Bestimmungsglied ist der Familienname Schweizer, der 'Mensch aus der Schweiz' oder 'Viehwärter' bedeutet haben kann (Brechenmacher, 1957/63, II, S. 585. Fischer, Schwäb. WB, V, Sp. 1272). Zum Grundwort -mühle s. Ammermühle. Schweizermühle dürfte als Genitivkompositum zu verstehen sein ('Mühle der Angehörigen der Familie Schweizer').

Seehaus

1. Haus 5,1 km sö von Leonberg bei einem ausgetrockneten See (KW, I, S. 399. OAB Leonb., 1852, S. 117. OAB Leonb.², 1930, S. 668. Topogr. Kt. 7220)
2. 1681 (Z/T): *SeeHauß. Seehoff.* (Kieser, 1985, II, Ans. Böbl., Bl. 7. Kt., Bl. 1)
(um 1830) (A): beim *Seehaus* (WFlnA)
1852 (DR): *Seehaus* (ONB Leonb., 1852, S. 117)
Mdal. *sáehaus, sēhāus*
3. Seehaus war das 'Haus am See'. Das Bestimmungswort ist das Appellativum See, mdal. *saē*, halbmdal. *sē* < ahd. *sēo*, *sē*, mhd. *sē* 'See, Landsee, Meer' (Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 517. Lexer, Mhd. HWB, II, Sp. 840 f. Fischer, Schwäb. WB, V, Sp. 82 ff. Keinath, 1951, S. 43 f. Vogt, 1931, § 21. Bohnenberger in OAB Leonb.², 1930, S. 448). Zum Grundwort -haus s. +Kampfhaus, zum gelegentlichen 〈-hof〉 s. +Birkhof.

Seitenhöfe

1. Höfe ö von Schafhausen, 1973 benannt (LBW, III, S. 132. J, S. 33. Topogr. Kt. 7219. Flurkt. NW 2010)
2. Flurn. *Seiten* (Flurkt. NW 2010. WFlnA)
Mdal. *sáidāhēf*

3. Der als Bestimmungsglied dienende Flurname 〈Seiten〉 hatte die Bedeutung 'bei der/den geneigten Fläche(n)' (Keinath, 1951, S. 53). Zugrunde liegt das Appellativum mhd. *sīte*, *sīt* 'Fläche, Seite, Richtung' (Lexer, Mhd. HWB, II, Sp. 942. Fischer, Schwäb. WB, V, Sp. 1335 f.). Zum Grundwort -hof s. +Birkhof. Seitenhof ist als Genitivkompositum zu verstehen.

+ Seltenbach

1. Abgegangen w von Hausen an der Würm an einem unsteten Zufluss zur Würm → Nagold → Enz → Neckar, wohl Vorgängersiedlung von +Oberhausen (LBW III, S. 130. KW, I, S. 403. OAB Leonb., 1852, S. 141. J, S. 31. Vgl. Topogr. Kt. 7218 s. v. Oberhausen)
2. (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... in *Seltenbach* hubas tres ... (Cod. Hirs., fol. 45a. Dat.: S. 5 ff.)
(C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... tres hubas ad *Seltenbach* ... (Cod. Hirs., fol. 60b. Dat.: S. 5 ff.)
3. Seltenbach war 'der nur zeitweilig fließende Bach' (Springer, 1930, S. 98). Das Bestimmungswort ist das Adjektiv ahd. *seltan*, mhd. *selten* 'selten' (Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 516. Lexer, Mhd. HWB, II, Sp. 872. Fischer, Schwäb. WB, V, Sp. 1356. Kluge, EWB²³, S. 757). Zum Grundwort -bach s. +Greckenbach. Das semantische Gegenstück zu Seltenbach ist der Gewässername Stehe < *Stätiga 'die Beständige' (Reichardt, ONB Alb-Donau-Kr./Ulm, S. 280 f. s. v. Stadion)
4. Springer, 1930, S. 98.

+ Siechenhäusle

1. Abgegangen zwischen Eltingen und Gebersheim (OAB Leonb.², 1930, S. 709. J, S. 19. Vgl. Topogr. Kt. 7118. 7119)
2. 1487 (URB?) (REG): bei dem *Siechenhäusle* (Flurn.) (OAB Leonb.², 1930, S. 709) 1523–29 (URB): ... by dem *Siechenhußlin* ... (AWL, V, S. 233)
3. Das Siechenhäusle war das 'Leprosenkrankenhaus'. Zugrunde liegt mhd. *siechhūs*, *siechūs*, *siechenhūs* 'Krankenhaus, besonders für Aussätzige' (Lexer, Mhd. HWB, II, Sp. 909 s. v. *siechhūs*. Fischer, Schwäb. WB, V, Sp. 1393 f.).

Silberberg

1. Stadtteil sw von Leonberg, seit den 1920er Jahren, hauptsächlich aber seit 1945 entstanden (LBW, III, S. 114. J, S. 19. Stadtverw. Leonb. telefon. Topogr. Kt. 7219)
2. 1381 (C?): auf dem *Silberberg* (Flurn.) (WFlnA) 1523–29 (URB): ... uff dem *Silberberg* ... (Flurn.) (AWL, V, S. 207)

- (um 1830) (A): Steinbrücke am *Silberberg* (WFlnA)
 Flurn. *Silberberg* (Flurkt. NW 2706)
 Mdal. *silbərberg*
3. Der auf die Siedlung übertragene Flurname bezieht sich offenbar auf Silbererz-
 vorkommen (Lexer, Mhd. HWB, II, Sp. 931 s. v. *silber*. Fischer, Schwäb. WB, V,
 Sp. 1402 f.). Zum Grundwort *-berg* s. Altenbergen.

Sindelfingen

1. Große Kreisstadt 2,8 km nnw von Böblingen. Reihengräberfelder sind bekannt
 (LBW, II, S. 54. III, S. 123 ff. KW, I, S. 260 ff. OAB Böbl., 1850, S. 209 ff. J,
 S. 27. Hist. Stätten Baden-Württ., S. 742 f. Graeßle, 1954, passim. Heß, 1963, pas-
 sim. Weisert, 1975, passim. Weisert, 1981, passim. Weisert, 1988, passim.
 Schempp, 1998, passim. Reichardt, 1991, S. 23. Scholkmann, 1992, passim. To-
 pogr. Kt. 7219, 7220, 7319, 7320).
2. (um 1059) (ANN 1261–94) (C 16. Jh.): De fundatione ecclesie *Sindelvingen*.
 Fundavit eam quidam Albertus Axinbart, residens in castro *Sindolphin-*
gen, una cum uxore sua Wilcha ... Ex castro destructo fecerunt monasteri-
 um ... (Ann. Sindelf., 1891, S. 46, 8. 46, 9 f. 46, 12 f. Dat.: LBW, III,
 S. 124 u. Hist. Stätten Baden-Württ., S. 742 f.)
- (um 1059) (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): [Q]uidam Adilbertus comes
 residens in castro *Sindelfingen* fundavit ecclesiam nostram *Sindelfingen*
 una cum uxore sua Wilcha ... Et ex castro fecerunt monasterium ...
 (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 2a, S. 17. Vgl. auch Nr. 2b und 2c, S. 19–20.
 Dat.: LBW, III, S. 124 u. Hist. Stätten Baden-Württ., S. 742 f.)
- (um 1059–12. Jh.) (ANN 1261–94) (C 16. Jh.): ... partem villae *Sindelphingen*
 ... (Ann. Sindelf., 1891, S. 46, 26. Dat.: LBW, III, S. 124: zwischen der
 Gründung des Klosters um 1059 und dem Einsetzen der Annalen. Vgl.
 Ann. Sindelf., 1981, Nr. 2a–2c)
- 1083 (ANN 1261–94) (C 16. Jh.): ... dedicata est ecclesia *Sindelphingen* ...
 (Ann. Sindelf., 1891, S. 46, 33 f.)
- 1083 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): ... dedicata est ecclesia *Sindelphin-*
gensis ... (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 3, S. 21)
- 1122 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): palatinus comes Gotefridus advoca-
 tus villae *Sindelphingensis* (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 16, S. 24)
- 1122 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): Gotfrid comes de Tüwingen advoca-
 tus villae *Sindelfingensis* (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 18, S. 24)
- (1133) (CHR E. 12. Jh.): ... in villa *Sindelvingen* ... (Hist. Welf., S. 36. Dat.:
 LBW, III, S. 124 u. J, S. 27)
- 1150–1232 (NEKR): Gotdefridus prepositus de *Sindelfingen* (MGH, Necr., I,
 S. 257)

- 1155 (KU): ... prepositure censuales ... *Sindeluinga* ... (MGH, Urk., Friedr. I., Nr. 128, S. 214. WUB, II, Nr. 352, S. 96)
- 1185 (C 16. Jh.): Philippus prepositus de *Sindiluingin* (WUB, II, Nr. 441, S. 237)
- 1185 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): Philippus praepositus de *Sindelfingen* (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 23, S. 25)
- (1187) (U) (DR 1595): Philippus praepositus de *Syndelphingen* (WUB, II, Nr. 450, S. 250)
- (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): Swiggerus presbiter de *Sindelvingen* (Cod. Hirs., fol. 51b. Dat.: S. 5 ff.)
- (NEKR 12. Jh.): ... in *Sindilfingin* ... (MGH, Necr., I, S. 228)
- 1205 (U?/F?): Albertus prepositus de *Sindiluingin* (WUB, II, Nr. 526, S. 351)
- 1209 (U): Albreht *Sindelvingen* (WUB, II, Nr. 547, S. 379)
- 1211 (VR): A. prepositus de *Sindolingen* (!) (WVjh., 5 (1896), S. 401, Nr. 1)
- 1216 (U): Fridericus prepositus de *Sindelvingen* (WUB, III, Nr. 588, S. 42)
- 1216 (F 13. Jh.): Fridericus prepositus de *Sindelvingen* (WUB, III, Nr. 590, S. 46. Schöntag briefl. zur Fälschung)
- 1226 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): ... des stifts und kirchen *Sindelfingen* ... (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 29, S. 26)
- 1230 (U): Burkardus decanus de *Sindelvingen*, Sifridus quondam decanus ibidem (WUB, III, Nr. 776, S. 267)
- (um 1235) (C 15. Jh.): prepositus de *Sindelfingen* (WUB, V, Nachtr. Nr. 39, S. 428)
- 1238 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): Luthardus praepositus et *capitulum Sindelfingense* (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 31, S. 26)
- 1243 (U): ... ecclesie sancti Martini in *Sindilvingen* ... capituli in *Sindilvingen* ... canonicus in *Sindilvingen* ... curiam sitam trans ripam *Sindilvingen* ... (WUB, IV, Nr. 1000, S. 50 f.)
- 1243 (U): ... ecclesia in *Sindiluingen* ... prepositi et capituli in *Sindiluingen* (WUB, IV, Nr. 1014, S. 64)
- 1251 (U): prepositus de *Sindeluingen* (2mal) (WUB, IV, Nr. 1024, S. 272 f.)
- 1253 (U): prepositus in/de *Sindelphingen* (2mal) (WUB, V, Nr. 1274. 1275)
- 1253 (C): prepositus de *Sindelvingen* (WUB, V, Nr. 1276, S. 40)
- 1255 (U): canonicus in *Sindeluingen* (2mal). C. scultetus (WUB, V, Nr. 1364, S. 132 f.)
- 1257 (U): canonicus in *Sindeluingen* (WUB, V, Nr. 1424, S. 188)
- 1258 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): prepositus et *capitulum Sindelvingense* (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 43/1, S. 29)
- 1260 (U): ... (apud) *Sindeluingin/Sindeluingen* (2mal) ... ecclesie/ad ecclesiam in *Sindeluingen* (2mal) ... ecclesie de *Sindeluingen* ... prepositus ecclesie in *Sindelfingin* ... prepositus et capitulum ecclesie de *Sindeluingen* ... ville in *Sindeluingen* ... advocatus ... (WUB, V, Nr. 1574, S. 331–334)
- 1261 (CHR 13. Jh.): ... ecclesie in *Sindelvingen* ... (FüUB, V, Nr. 166, S. 121)

- 1261 (U): ... predium ... in *Sindelvingin* situm iuxta monasterium sancti Martini extra muros cimiterii ... monasterii in *Sindilvingin* ... (WUB, VI, Nr. 1630, S. 22)
- 1263 (U): ... apud *Sindeluingen*, ubi ius advocacie nobis [dem Grafen Rudolf von Tübingen] pertinere dinoscitur, municipium fundare intendentes ac eidem municipio seu civitati et civibus ac eiusdem loci incolis ius libertatis iuxta formam libertatis civitatis Tvwingensis contradere cupientes ... heinburgen ... Actum *Sindeluingen* ... (WUB, VI, Nr. 1707, S. 106–109)
- 1267 (U): canonici ecclesie in *Sindeluingen* (WUB, VI, Nr. 1920, S. 310)
- 1268 (U): prepositus et capitulum ecclesie in *Sindeluingen* ... curtibus ... perfosatis ... (WUB, VI, Nr. 1979, S. 371)
- 1268 (U): prepositus et capitulum ecclesie in *Sindeluingen* ... apud *Sindeluingen* ... Datum et actum *Sindeluingen* ... (WUB, VI, Nr. 2020, S. 410f.)
- 1268 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): Anno 1268 ist graf Rudolf de Tüwingen des stifts zu *Sindelfingen* schirmherr gewesen, mit schlechtem nutzen des stifts (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 51b, S. 31)
- 1271 (U): prepositus et capitulum in *Sindelphingen* ... Actum *Sindelphingen* (WUB, VII, Nr. 2225, S. 150f.)
- 1271 (C 16. Jh.): Ludovicus scultetus et quidam cives in *Sindelfingen* ... Actum *Sindelfingen* ... (WUB, VII, Nr. 2228, S. 152)
- 1271 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): ... monasterium *Sindelfingen* ... (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 57a, S. 32)
- 1271 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): ... die pfaffen zu *Sindelfingen* ... (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 57b, S. 32)
- 1272 (U): *Sindelvingen*. Heinricus vicarius in *Sindelvingen* (WUB, VII, Nr. 2292, S. 203)
- 1272 (U): prepositus et capitulum ecclesie sancti Martini in *Sindelphingen* ... Actum in choro *Sindelvingen* ... H. vicarius in *Sindephingen* (!) (WUB, VII, Nr. 2312, S. 221)
- 1273 (U): ... canonici de *Sindelphingen* ... (WUB, VII, Nr. 2341, S. 242)
- 1273 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): Iste liber conscriptus et innovatus est a Cûnrado de Wurmelingen canonico sancti Martini in *Sindelvingen* 1273 (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 69, S. 37)
- 1274 (KU): ... dilectis fidelibus nostris [König Rudolfs] de *Sindelvingen* civibus ... concedimus, quod ... cives de Duingen gaudeant libertate ... (WUB, VII, Nr. 2397, S. 282)
- 1274 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): ... civibus de *Sindelfingen* libertates, quas habent illi de Tuingen ... (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 70, S. 37)
- 1275 (U): ... in *Sindelphingen* (2mal) ... consules et cives in *Sindelvingen* ... (WUB, VII, Nr. 2493, S. 360)
- 1275 (U): ... canonicus ecclesie in *Sindolvingen* ... (WUB, VII, Nr. 2502, S. 367)
- 1275 (R): *Sindeluingen* (4mal) (Lib. Dec., S. 54. 61. 69. 136)

- 1275 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): praepositus et capitulum *Sindelfingense* (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 73, S. 38)
- 1277 (U): ... capitulo de *Syndelvingein* (2mal) ... ecclesie de *Syndelvingein* (2mal) ... (WUB, VIII, Nr. 2705, S. 48)
- 1277 (U): *Sindelvingen* (WUB, VIII, Nr. 2705, S. 48 Anm. f)
- 1277 (U): Heinricus de *Syndelvingein* ... *Sindelvingein* ... (WUB, VIII, Nr. 2706, S. 49)
- 1277 (U): *Sindelvingein* (WUB, VIII, Nr. 2707, S. 50)
- 1277 (U): H. canonicus ecclesie in *Sindelvingen* (WUB, VIII, Nr. 2727, S. 63)
- 1277 (U): H. prepositus de *Sindilfingen* (WUB, VIII, Nr. 2639, S. 4)
- 1278 (VU): ... preposito de *Sindebringen* (!) ... (WUB, VIII, Nr. 2815, S. 129)
- 1280 (C 1445): ... prepositus, canonici et capitulum ecclesie collegiate in *Sindelfingen* ... loci sive municipii in *Sindelfingen* ... in dicto opido *Sindelfingen* ... advocati in *Sindelfingen* ... domini prepositi canonicorum et civium in *Sindelfingen* ... prepositus, canonici, capellani ipsius ecclesie et cives in *Sindelfingen* ... (WUB, VIII, Nr. 2992, S. 241 f.)
- 1281 (C 17. Jh.): prepositus de *Sindelvingen* (2mal) (WUB, VIII, Nr. 3047, S. 274)
- 1283 (U): Magister Hainricus canonicus ecclesie in *Sindelfingen* dictus de Canenstat ... in *Sindelfingen* ... (ZGO 3 (1852), S. 436)
- 1284 (ANN 1261–94) (C 16. Jh.): ... de villa nostra de *Sindelphingen* ... quartam partem muri civitatis *Sindelphingen* versus Bóblingen compleverunt ... (Ann. Sindelf., 1891, S. 49, 11. 49, 12)
- 1284 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): Anno 1284 ist *Sindelfingen* von Pfingsten an in ainem jar mit der maur ummacht biß an das viertail Bëblingen zue, auch also das statrecht überkommen (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 147b, S. 50)
- 1285 (U): ... in *Syndelwingen* ... H. prepositus de *Syndelwingen* (WUB, IX, Nr. 3438, S. 20)
- 1285 (ANN 1261–94) (C 16. Jh.): ... grando *Syndelphingae* damnosa ... (Ann. Sindelf., 1891, S. 49, 17)
- 1286 (ANN 1261–94) (C 16. Jh.): *Sindelphingen* (2mal) (Ann. Sindelf., 1891, S. 49, 37. 49, 45)
- 1286 (U): ... canonicus ecclesie in *Sindelphingen* ... sancto Martino patrono ecclesie in *Sindelphingen* ... capituli *Sindelfingensis* ... ecclesie *Sindelphingensis* (2mal) ... acta sunt hec *Sindelphingen* ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 108, S. 80 f.)
- 1286 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): ... venit *Sindelphingen* ... (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 181, S. 55)
- 1287 (ANN 1261–94) (C 16. Jh.): ... erat capitulum in Ezzelingen, quia de *Sindelphingen* egressum ... (Ann. Sindelf., 1891, S. 50, 27 f.)
- 1287 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): ... ecclesiae nostrae *Sindelfingen* ... (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 187, S. 56)

- 1288 (ANN 1261–94) (C 16. Jh.): *praepositus Sindelfingensis ... Sindelphingen* (Ann. Sindelf., 1891, S. 50, 32. 50, 36)
- 1288 (ANN 1261–94) (C 16. Jh.): ... maximus timor fuit *Sindelphingen* ab illis de Bebelingen ... (Ann. Sindelf., 1891, S. 50, 35 f.)
- 1290 (ANN 1261–94) (C 16. Jh.): Rudolfus comes, advocatus noster in *Sindelphingen ... ville Sindelphingen ...* (Ann. Sindelf., 1891, S. 50, 46 f.)
- 1291 (TRANS 14. Jh.): ... korherren ze *Syndelfingen ... ze Syndelfingen ...* (WUB, IX, Nr. 4157, S. 485)
- 1291 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): ... praepositum et capitulum in *Sindelphingen ... a loco Sindelphingen ...* (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 227a, S. 62)
- 1291 (ANN 1261–94) (C 16. Jh.): Walhen Hesso marchio accepit vinum canonicis in *Sindelphingen* (Ann. Sindelf., 1891, S. 51, 18)
- 1291 (C 19. Jh.): Hainricus prepositus ecclesie in *Sindelvingen* (WUB, IX, Nr. 4057, S. 409)
- 1293 (U): dominus prepositus quam ceteri canonici ecclesie de *Sindelvingen* (WUB, X, Nr. 4223, S. 102)
- 1293 (U): Burchart von *Sindelvingen* (WUB, X, Nr. 4381, S. 139)
- 1293 (U): Burcardus de *Sindelvingen* (WUB, X, Nr. 4448, S. 189)
- 1296 (U): Dietricus prespiter de *Sundeluingen* (Mon. Zoll., I, Nr. 287, S. 105)
- 1297 (U): ... Wernherus prepositus totumque capitulumque ecclesie in *Sindelvingen ... ecclesie ... in Syndelvingen ... capitulum in Syndelvingen ecclesie ... ecclesia ... Syndelvingen ... altari beati Martini ecclesie ... in Syndelvingen* (2mal) *ecclesias ... in Syndelvingen ... curiam in Syndelvingen ...* (WUB, XI, Nr. 5062, S. 90 f.)
- 1298 (U): ... die chorherren von *Syndolvingen ... ier pfründe hofe ze Syndolvingen ...* Burcard von *Syndolvingen* (WUB, XI, Nr. 5129, S. 141)
- 1299 (U): ... in villa *Sindelvingen ...* (WUB, XI, Nr. 5304, S. 285)
- 1303 (U): ... prepositus et capitulum ecclesie in *Sindoluingen* diocesis Constantiensis statuta ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12101)
- 1304 (U): der voigt ze *Sindeluingen* (ZGO 15 (1863), S. 350)
- 1309 (VU): ... capitulo ecclesie de *Sindeluingen ...* (HStA Stuttg., A 602, U. 12102)
- 1309 (U): Wolpotus de Wrmelingen canonicus ecclesie in *Sindelvingen ... in Sindelvingen ...* (ZGO 16 (1864), S. 223)
- 1309 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): C. advocatus de *Sindelfingen* (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 284, S. 74)
- 1313 (U): pfaffe Marquart, ain kórherre ze *Sindeluingen* (ZGO 18 (1865), S. 124)
- 1320 (U): ... den koreherren gemainlich des styftez ze *Sindeluingen ...* (ZGO 19 (1866), S. 247)
- 1320 (U): ... des stiftes zi *Sindeluingen* (2mal) ... (ZGO 19 (1866), S. 248)
- 1320 (U): ... dem probst vnd den chorherren von *Sindeluingen ...* (HStA Stuttg., A 602, U. 12108)

- 1324 (R): *Sindeluingen* (2mal) (Lib. Bann., S. 52)
- 1326 (C 1358): Cūnradus de Bõblingen, canonicus in *Sindelfingen* ... canonicus ecclesie in *Sindeluingen* ... (ZGO 20 (1867), S. 246 f.)
- 1326 (U): Vlrich von Rechperg genant von *Syndelfingen* ... haben geteylt ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12077)
- 1329 (VR): ... in *Sindelfingen* ... (Württ. GeschQu., II, Nr. 49, S. 394)
- 1331 (U): ... des stiftes ze *Sindelfinngen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12127)
- 1334 (U): ... die kourherren von *Syndelvingen* ... (Schmid, Urk. Pfg., Nr. 154, S. 166)
- 1335 (U): ... probest ze *Sindeluingen* ... *Sindeluingen* die stat ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12131)
- 1342 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): ... dem stift zu *Sindelfingen* ... (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 308/1, S. 79)
- 1345 (VR): ... capitulo et canonicis ecclesie *Sindelvingensis* ... (Württ. GeschQu., II, Nr. 103, S. 417)
- (um 1350) (URB): ... gen/gên *Sindelfingen* ... (AWU, S. 118. 121. 122. 123. Dat.: S. 2* ff.)
- 1351 (U): ... min stat *Sindelfingen* vnd ... den fronhoue ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12078)
- 1352 (U): ... des gestiftes ze *Sindelfingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12155)
- 1355 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): ... die pfarr zu Talfingen bey Herrenberg, die gen *Sindelfingen* incorporiert ... (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 316, S. 80)
- 1360 (RC 16. Jh.): *Sindelfingen* ... Decanatus *Syndelfingen* siue Tagershain ... in *Sindelfingen* ... (Lib. Tax. (Lib. Marc.), S. 73. 100)
- 1362 (I) (DR 1595–96): Vlricus de Rechberg eques dictus de *Syndelfinga* (IBöbl., Nr. 33, S. 23)
- (1363–64) (LB 1363–92): Vlrich von Rechberg von *Sindeluingen* (LB Eberh., S. 129)
- 1365 (U): ... sin stat *Sindelfingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7729)
- 1369 (U): ... die stat *Sindelfingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12079)
- 1372 (U): ... des stiftes ze *Sindelfingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12165)
- 1381 (URB): ... gen *Sindelfingen* ... der von *Sindelfingen* hof ... (AWU, S. 267. 278)
- 1406 (U): ... von *Sindelfingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12205)
- 1408 (U): ... von *Sindelfingen* der statt ... (StadtA Sindelf., Urk., P 1)
- 1414 (U): Ernst von Giltingen korher zû *Sindelfingen*. Vlrich von Stutgarten ... probst desselben stifftes zû *Sindelfingen*. (EUB, II, Nr. 1949, S. 486. StadtA Essl., Spital, U. 3846)
- 1421 (U): ... die korherren von *Sindelfingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12232)
- 1422 (U): ... ecclesie collegiate in *Syndelfingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12235)
- 1423 (U): ... dess stiffts vnd der statt zû *Sindelfingen* ... (StadtA Sindelf., Urk., P 3)

- 1423 (U): ... des stiffs (!) zu *Sindelfingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12237)
- 1426 (U): ... ecclesie collegiate in *Sindelfingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12252)
- 1435 (U): ... herren vnd burgern des stiftz vnd der statt tzu *Sindelfingen* ... von der mülinen vnd der müller wegen ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12081)
- 1437 (U): ... miner korherren pfründ hofe in *Sindelfingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12277)
- 1443 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): ... in villa *Sindelfingen* ... collegiatae ecclesiae sancti Martini in *Sindelfingen* ... (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 348, S. 85)
- 1445 (U): ... ecclesie collegiate in *Sindelfingen* ... opido *Sindelfingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12286)
- 1461 (U): Johannes Kromer von Herremberg schülmeister der zyt zû *Sindelfingen* (StadtA Sindelf., Urk., P 6)
- 1476 (VU): ... ecclesia sancti Martini extra muros opidi *Sindelfingen* ... prepositura ... et octo ex canonicatibus ... ad parrochiam ecclesiam ... ecclesiam sancti Georgii insignis opidi Tubinghen ... monasterium canonicorum regularium ordinis sancti Augustini ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12349)
- 1477 (U): ... ecclesia sancti Martini extra muros opidi *Sindelfingen* ... fundatione monasterii canonicorum regularium ordinis sancti Augustini ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12351)
- 1477 (U): ... *Sindelfingen* der stift mitsampt der statt daselbs ... gemein amptlüt ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12352)
- 1477 (U): ... in *Sindelfingen* ... monasterium canonicorum regularium sancti Augustini ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12354)
- 1477 (U) (DR 1773): ... an der Corherren statt zu *Syndelffingen* Reguliert Corherrn Sannt Augustins Ordens ... (Sattler, Grafen, T. III, Beil. 70, S. 93)
- 1477 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): ... translato priore secularium canonicorum [in *Sindelfingen*] ad Tubingam ... (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 365, S. 88)
- 1477 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): ... dimembrata fuit ecclesia sancti Martini in *Sindelfingen* auctoritate Romani pontificis Sixti quarti ... et prepositura cum octo canonicatibus et totidem prebendis translata fuit ad hanc nostram ecclesiam sancti Georgii in Tüwingen, que eadem auctoritate erecta fuit in collegiatam, hac lege, ut predicti canonicatus et prebende de cetero cum vacarent, assignarentur regentibus certis in universitate studii generalis huius loci ad hoc qualificatis ... in ecclesia *Sindelfingen* ... (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 366, S. 88)
- 1478 (CON): ... zwo chorherren pfründen den regulierten zu *Sindelfingen* incorporirt ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12361)
- 1478 (U): ... schülmaister zû *Sindelfingen* ... von armen knaben vnd schülern ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12365)

- 1478 (U): ... von denn beregulierten herren zu *Sindelfingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12367)
- 1478 (U): ... der prior vnd conuent der regulirten Chorherren ... zu *Sindelfingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12087)
- 1480 (U): ... schultheis vnd gericht der statt *Sindelfingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7299)
- 1482 (U): *Sindelfingen* (HStA Stuttg., A 602, U. 12378)
- 1486 (U): ... burgermaistern, richtern vnd den zwölffen von der gemaind der stat zu *Sindelfingen* ... (StadtA Sindelf., Urk., P 12)
- 1495 (URB): *Sindelfingen* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 199, Bl. 40r.)
- 1498 (U): ... zu *Sindelfingen* der stat ... die burgermaister daselbs ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12098)
- 1515 (U): ... unsers stettlins *Sindelfingen* ain badstübenn ... (StadtA Sindelf., Urk., P 17)
- (CHR um 1521) (C 1574–78): ... oppida ... *Sindelfingam* ... (Blaub. Ann., S. 14)
- 1523 (URB): *Sindelfingen* die statt. *Sindelfingen*. (AWL, II, S. 173. 185)
- 1525 (B): ... lytt der bund auf datt ze Beblingen und mit dem geschitz zu *Sindelfingen* ... (HUB, IV, Nr. 2864, S. 97)
- 1556 (U): ... zu *Sündelfingen* ... wochenmarcktt ... jarmarcktt ... (StadtA Sindelf., Urk., P 27)
- 1580 (URB): *Sindelfingen/Sündelfingen* die Statt (HStA Stuttg., H 101, Bd. 208, Bl. 2r. 4r.)
- 1587 (URB): ... zue *Sindelfing*. ... (StadtA Böbl., Statuten- u. Lagerb. 1587, Bl. 180r.)
- 1590 (URB): *Sündelfingen* Stüfft (HStA Stuttg., H 102/69, Bd. 3, Bl. 3r.)
- 1592 (T): *Sinelfing*. (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 9. Dat.: Beibl., S. 2)
- 1597 (URB): *Sündelfingen* die Statt. *Sindelfingen/Sündelfingen* Sanct Martin (StadtA Sindelf., I/B, B 289, Bl. 1r.–2r.)
- 1605 (U): ... Statt *Sindelfingen* ... Statrecht ... die vonn Böblingen ... (StadtA Sindelf., Urk., P 39)
- 1605 (U): ... zue *Sindelfingen* ... jarmarcktt ... (StadtA Sindelfingen, Urk., P 40)
- 1614 (I): *SINDELLFINGENN* (IBöbl., Nr. 345, S. 236)
- 1652 (URB): *Sündelfingen* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 1570, Titelbl.)
- 1654 (U): ... zúe *Sündelfingen* ... unnder der stat mauren ... (StadtA Sindelf., Urk., P 47)
- 1675 (U): ... die bürgere zú ... *Sündelfingen* ... daß sie ... jetzo hinfüro von denen von Böblingen ... separirt, eximirt und abgesondert seyn sollen ... (StadtA Sindelf., Urk., P 51)
- 1681 (Z/T): *Sindelfingen* (2mal) (Kieser, 1985, II, Ans. Böbl., Bl. 3. Kt., Bl. 7)
- 1710 (T): *Sindelfingen* (Majer, 1710)

Mdal. *sēndlfęŋ*

3. Der Typus der -ingen-Namen ist zusammenfassend unter Aidlingen behandelt. Sindelfingen enthält den Rufnamen Sindolf zu den Stämmen *Sinþa- und *Wul-

fa- (Fm., PN, Sp. 1344 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 1339 ff. u. 1639 ff.). Die Schreibungen *〈Sündelfingen〉* seit 1556 zeigen ein hyperkorrektes *〈ü〉* für *i* auf dem Hintergrund der *mdal*. Entrundung von *mhd. ü* zu *i* (Bach, DNK, II, § 39. Bohnenberger, 1928, § 21. Hist. Südwestdt. Sprachatl., Kt. 86 mit Erl.). Die Formen *〈Sindelphingen〉* der *Annales Sindelfingenses* und einiger Urkunden des 12. und 13. Jh. zeigen *〈ph〉* für *f* wie in *Philosophie*, *Philologie* usw. und nicht für die Affrikata *pf*, wie das häufiger der Fall ist (Mhd. Gr., § 128. 131 f. Moser, Frnhd. Gr., I, 1, § 40 Anm. 2). Fehlerhafte Lesungen und Schreibungen der päpstlichen Kanzlei sind *〈Sindolingen〉* (1211) und *〈Sindebringen〉* (1278) (Bach, DNK, II, § 19). Die aus dem Rahmen fallende Form *〈Sindelvingein〉* steht für **Sindelfingen* (Hist. Südwestdt. Sprachatl., Kt. 14 mit Erl. Vgl. ONB Tüb., S. 19 ff. s. v. Bebenhausen). Die Mundartform *sēndlfēŋə* zeigt Senkung und Nasalisierung des *i* vor Nasal zu *ē* (Bohnenberger, 1928, § 20). Der Beleg *〈Sinelfing.〉* (1592) zeigt darüber hinaus Assimilation von *nd* zu *n*, wie wir sie bei Ehningen und Renningen feststellen (s. dort); sie hat sich aber nicht durchgesetzt.

Sindlingen

1. Weiler mit ehemaligem Schloss ö von Unterjettingen. Reihengräber sind (noch) nicht bekannt. (LBW, III, S. 95 f. KW, II, S. 173. OAB Herrenb., 1855, S. 310 ff. J, S. 18. Janssen, 2000, passim. Vgl. Reichardt, 1991, S. 23. Topogr. Kt. 7418)
2. (C 1099–1105): ... in *Sindelingun* ... (Reichenb. Schenk, 1997, S. 131, P 34. Dat.: S. 34)
 (C 1099–1105): ... in *Sindelingun* ... (Reichenb. Schenk., 1997, S. 138, P 61. Dat.: S. 34)
 (C 1099–1105) (M Anf. 12. Jh.): *Sindelingvn* (Reichenb. Schenk., 1997, S. 131, P 37 Anm. a. Dat.: S. 31 u. 34)
 (C 1099–1105) (M Anf. 12. Jh.): *Sindelingun* (Reichenb. Schenk., 1997, S. 138, P 61 Anm. a. Dat.: S. 31 u. 34)
 (C 1143–52): ... in *Sindelingun* ... (Reichenb. Schenk., 1997, S. 191, St 37. Dat.: S. 54 u. 48)
 (C 1143–52): ... in *Sindelingun* ... (Reichenb. Schenk., 1997, S. 200, St 68. Dat.: S. 54 u. 48)
12. Jh. (NEKR 15. Jh.): ... apud *Sindilingen* ... in *Sindilingin* (WVjh, N.F. 15 (1906), S. 424)
 1385 (C 14. Jh.): ... die vesten *Sinderingen* off der strassen züschen Wilperg vnd Herrenberg ... (HStA Stuttg., A 602, U. 14596. Lok.: S. 780)
 1427 (U): ... zu *Sindlingen* ... (HStA Stuttg., A 517, U. 436)
 1440 (U): ... *Syndlingen* die Burg mit ir zugehorung ... (HStA Stuttg., A 157, U. 1325)
 1452 (U): ... manlehen ... *Synndlingen* die Burg mit ir zugehörung ... (HStA Stuttg., A 157, U. 1327)

- 1452 (URB 1564): Burg *Sindlingen* (HStA Stuttg., H 180, Bd. 171, ohne Pag.)
- 1466 (U): Hans von Giltingen allß Innhaber deß Schloß *Sindlingen* (HStA Stuttg., A 517, U. 313)
- 1474 (URB 1590): jünker Jacob von Gültingen zu *Sündlingen* (HStA Stuttg., H 115, Bd. 90, ohne Pag.)
- 1483 (U): Hanns *Syndlinger* zu Nábringen (HStA Stuttg., A 602, U. 9216)
- 1487 (C 18. Jh.): *Sindlingen* (HStA Stuttg., A 602, U. 6452)
- 1521 (U): Bastian von Gultlingen zú *Sindlingen* (HStA Stuttg., A 157, U. 1335)
- 1525 (URB): Hans Kyler von *Syndlingen* ... gen *Sindlingen* (2mal) ... (AWL, II, S. 320. 321)
- 1564 (URB): *Sindlingen* (HStA Stuttg., H 180, Bd. 171, ohne Pag.)
- 1567 (U): *Sündlingen* die Burg (HStA Stuttg., A 157, U. 1342)
- 1590 (URB): Schloß vnnnd Burg *Sindlingen. Sündlingen.* (HStA Stuttg., H 115, Bd. 90, ohne Pag.)
- 1592 (T): *Sündling.* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 16. Dat.: Beibl., S. 2)
- 1629 (I): ... in *Sindling* ... (IBöbl., Nr. 387, S. 266)
- 1657 (URB): *Sindlingen* (HStA Stuttg., A 298, WLE 23, Bl. 642r.)
- 1683 (Z/T): *Sündlingen* (2mal) (Kieser, 1985, II, Ans. Tüb., Bl. 21. Kt., Bl. 119)
- 1710 (T): *Sindlingen* (Majer, 1710)
- 1809–10 (A) (REG 19. Jh.): ... auf dem der Herzogin Franzisca von Württemberg gehörigen Schloßgut *Sindlingen* ... (HStA Stuttg., G 232, Rep., Bl. 340 – Die Akten konnte ich im Bü. 19 nicht auffinden)

Mdal. *sēndlēŋə*

3. Der Typus der -ingen-Namen ist zusammenfassend unter Aidlingen behandelt. Sindlingen enthält den Rufnamen Sindilo, eine Kurzform mit -I-Suffix zum Stamm *Sinþa- (Fm., PN, Sp. 1341 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 1339 ff.). Die Schreibung ⟨Sinderingen⟩ (1385, C. 14. Jh.) beruht auf der artikulatorischen Ähnlichkeit der beiden Liquida l und r; vergleichbar ist das mdal. Nebeneinander von Kirche und Kilche (Mhd. Gr., § 121–124. Fischer, Schwäb. WB, IV, Sp. 391 ff. Vgl. Reichardt, ONB Tüb., S. 58 s. v. Kilchberg). Die Form ⟨Sündlingen⟩ (1474, URB 1590 und öfter) enthält ein hyperkorrektes ⟨ü⟩ für i auf dem Hintergrund der mdal. Entrundung von mhd. ü zu i (Bach, DNK, II, § 39. Bohnenberger, 1928, § 21. Hist. Südwestdt. Sprachatl., Kt. 86 mit Erl.). Die heutige Mundartform *sēndlēŋə* hat reguläres *ē* < mhd. i vor Nasal (Bohnenberger, 1928, § 20).
4. Bohnenberger in KW, III, S. 82: Personennamen Sindilo.

(+) Sommerhofen

1. Wohnsiedlung nō von Sindelfingen-Zentrum an der Stelle einer abgegangenen mittelalterlichen Siedlung (LBW, III, S. 126. J, S. 27. Schempp, 1998, Abb. 3, S. 4. Topogr. Kt. 7220)

2. 1523 (URB): zu *Sumerhofen* (Flurn.) (AWL, II, S. 197)
Flurn. *Sommerhofen* (Flurkt. NW 2002. 2101. 2102. 2103. 2201. 2202. WFlnA)
Mdal. *sōmārhhōfə*
3. Sommerhofen war 'die südwärts gelegene Siedlung' im Gegensatz zu dem benachbarten Flurnamen (Winterhalde) (Topogr. Kt. 7220). Die Jahreszeitbezeichnungen stehen in diesem Namenpaar für die Himmelsrichtungen, d. h. für einen Südhang und einen Nordhang (Keinath, 1951, S. 69. Lexer, Mhd. HWB, II, Sp. 1297 s. v. *sumer*. Fischer, Schwäb. WB, V, Sp. 1439 f.). Zum Siedlungsnamen-Grundwort -hofen s. Niederhofen.

Speidelsmühle

1. Häuser sö von Schönaich an der Aich → Neckar (LBW, III, S. 121. KW, I, S. 260. OAB Böbl., 1850, S. 208. J, S. 26. Topogr. Kt. 7320)
2. 1850 (DR): *Speidelsmühle* (OAB Böbl., 1850, S. 208)
1904 (DR): *Speidelsmühle* (KW, I, S. 260)
Mdal. *špáidlsmīlē*
3. Speidelsmühle enthält den Familiennamen Speidel, der zum Mundartwort Speidel 'Keil, beim Spalten großer Klötze verwendet' gehört (Fischer, Schwäb. WB, V, Sp. 1501. Brechenmacher, 1957/63, II, S. 635). Mhd. *spīdel 'Keil' ist nicht belegt, sondern nur mhd. *spidel*, *spedel* 'Splitter, Fetzen, Lappen' (Lexer, Mhd. HWB, II, Sp. 1086). Zum Grundwort -mühle s. Ammermühle.

+ Stainiberg

1. Abgegangene Burg nnö von Oberjettingen (Flurn. Burgstall) (LBW, III, S. 95. OAB Herrenb., 1855, S. 255. J, S. 18. Topogr. Kt. 7418)
2. 1293 (C 16./17. Jh.): *feudum quoddam castrī dicti Stainiberg* (WUB, X, Nr. 4315, S. 95)
1297 (U): ... *ze Ūtingen und ze Stainiberge* ... (WUB, XI, Nr. 4958, S. 12. Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 161, S. 130)
3. Stainiberg < *Steinīberg war die 'steinerne Burg' oder die 'Burg auf dem steinigen Berg'. Zum Bestimmungswort s. Steinenbronn, zum Burgnamengrundwort -berg/-burg s. Herrenberg.

Stegmühle

s. Burschelberg

Steinbruch

1. Häuser nö von Haslach, nach 1945 entstanden (LBW, III, S. 99. J, S. 14. Vgl. Topogr. Kt. 7419)
2. Mdal. *šdǫābrux*
3. Der Name bedarf keiner Erklärung (Fischer, Schwäb. WB, V, Sp. 1712. Lexer, Mhd. HWB, II, Sp. 1164 s. v. steinbruch).

Steinbronn

1. Gemeinde 8,4 km ösö von Böblingen (LBW, II, S. 54. III, S. 128. KW, I, S. 570. OAB Stuttg./Amt, 1851, S. 250 ff. J, S. 29. Topogr. Kt. 7320)
2. 1303 (C 13./14. Jh.): ... vf *Stainbrunnen* ... (LBW, III, S. 128. OAB Stuttg./Amt, 1851, S. 253. Überprüft an der Handschr. im GLA Karlsr., 67/1164, S. 317)
1348 (KC 16. Jh.): *Steinbronn* (Schmid, Urk. Pfg., Nr. 169, S. 176)
1383 (URB): ... ze *Staininbrunne* ... *Staininbrunne* das dorf ... (AWU, S. 284)
1420 (U): *Stainbrun* (SUB, Nr. 248, S. 111)
1451 (URB): *Steinbronn* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 1584, Bl. 123v.)
1487 (U): der jung Wolfe von *Stainebrun* (HStA Stuttg., A 602, U. 3764)
(um 1490) (C): ... von Waltenbürg vnd *Stainebrunn* hieby ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12605)
1495 (U): ... zu *Stainebrun* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 2187)
1524–29 (URB): *Stainenbron* ... zu *Stainenbron* dem dorf ... Jacob Heesch von *Stainabron* (AWL, IV, S. 40. 216. Dat.: S. 4*f.)
1589 (T): *Stainenbrün* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 14. Dat.: Beibl., S. 2)
1597–98 (URB): *Steinbronn* (StadtA Sindelf., I/B, B 292, Bl. 197r.)
1660 (URB): *Steinbronn* (HStA Stuttg., A 298, WLE 29, Bl. 145r.)
1663 (Z/T): *Steinbrün. Steinebron.* (Kieser, 1985, II, Ans. Tüb., Bl. 19. Kt., Bl. 106)
1710 (T): *Steinebron* (Majer, 1710)
1851 (DR): *Steinbronn* (OAB Stuttg./Amt, 1851, S. 250)
Mdal. *šdǫānabrōn*
3. Steinbronn < Staininbrunne war die 'Siedlung bei der Felsquelle' oder die 'Siedlung mit der mit Steinen eingefassten Quelle' (J, S. 29). Das Bestimmungswort ist das Adjektiv ahd. steinīn 'steinern, felsig', mhd. steinīn 'von Stein, steinern' (Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 589. Lexer, Mhd. HWB, II, Sp. 1166). Zum Grundwort -bronn s. (+)Bronn. Beim Erstbeleg 1303, C 13./14. Jh. (vf *Stainbrunnen*) hat sicherlich der ortsfremde Kopist einen Kürzungsstrich für -en übersehen, da diese Namensform keinerlei namensgeschichtliche Folgen gehabt hat.

Stubenberghöfe

1. Höfe nö von Schafhausen am Stubenberg, 1969 benannt (LBW, III, S. 132. J, S. 33. Topogr. Kt. 7219)
2. Flurn. *Stubenberg* (Topogr. Kt. 7219)
Mdal. *šđúbabergĥēf*
3. Der Stubenberg war wahrscheinlich der 'Berg mit der Brunnenstube' mit mhd. stube, wazzerstube als Bestimmungswort (Lexer, Mhd. HWB, II, Sp. 1257. III, Sp. 714. Fischer, Schwäb. WB, V, Sp. 1888. Keinath, 1951, S. 137. Buck, 1888, S. 272 f.). Zu -berg s. Altenbergen. Zum Siedlungsnamengrundwort -hof s. +Birkhof.

Sulzbach

1. Häuser onö von Schönaich am Sulzbach → Aich → Neckar (LBW, III, S. 121. J, S. 26. Schmid, Neckar, S. 114, Topogr. Kt. 7320)
2. Mdal. *súlđsbax*
3. Der auf die Siedlung übertragene Gewässername Sulzbach ist gebildet mit dem Appellativum ahd. sulza, mhd. sulz(e), sülze, mdal. Sulz 'Salzwasser, Salzlecke für Vieh und Wild, breiartig geschmolzener Schnee, morastiger Boden' (Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 606. Lexer, Mhd. HWB, II, Sp. 1294. Fischer, Schwäb. WB, V, Sp. 1954 f. Keinath, 1951, S. 34. Springer, 1930, S. 90). Zum Grundwort -bach s. +Greckenbach.

+ Sulzberg

1. Abgegangene Siedlung s von Ehningen (LBW, III, S. 91. KW, I, S. 258. J, S. 6. Schmid, Neckar, S. 65 s. v. Krebsbach. Topogr. Kt. 7319)
2. 1523 (URB): uff dem *Sultzberg* (AWL, II, S. 215)
Flurn. *Sulzberg* (Topogr. Kt. 7319)
Mdal. *súlđsberg*
3. Zum Bestimmungswort Sulz s. Sulzbach, zum Grundwort -berg s. Altenbergen.

T

Tailfingen

1. Dorf, Ortsteil von Gäufelden seit 1971. Reihengräber sind nachgewiesen. (LBW, II, S. 48 f. III, S. 93. KW, II, S. 171 f. OAB Herrenb., 1855, S. 292 ff. J, S. 8 f. Reichardt, 1991, S. 23. Topogr. Kt. 7419)
2. (1085) (C 1099–1105): ... in uilla *Dageluingen* ... (Reichenb. Schenk., 1997, S. 115, P 8. Dat.: S. 34)
- (1085) (C 1143–52): ... in uilla *Dageluingen* ... (Reichenb. Schenk., 1997, S. 184, St 7. Dat.: S. 54 u. 48)
- (C 1099–1105): Wernherus/Walt de *Tagelfingen* (1mal) (Reichenb. Schenk., 1997, S. 133, P 44. Dat.: S. 34)
- (C 1099–1105): ... in *Dageluingun* ... (Reichenb. Schenk., 1997, S. 142, P 76. Dat.: S. 34)
- (C 1143–52): Wernherus/Walto de *Tagelfingun* (1mal) (Reichenb. Schenk., 1997, S. 196, St 47. Dat.: S. 54 u. 48)
- (NEKR 12. Jh.) (C 15. Jh.): ... apud *Dagilfingen* ... (WVjh., N.F. 15 (1906), S. 424)
- (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... in *Tegelvingen* [korrigiert gleichzeitig in:] *Dalvingen* ... (Cod. Hirs., fol. 39b u. Anm. 1. Dat.: S. 5 ff.)
- (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): Wernherus de *Dalhvingen* (Cod. Hirs., fol. 43b. Dat.: S. 5 ff.)
- (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... in *Dalhvingen* ... (Cod. Hirs., fol. 47a. Dat.: S. 5 ff.)
- (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): *Dalvingen* (Cod. Hirs., fol. 60a. Dat.: S. 5 ff.)
- (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... in *Dalhvingen* ... (Cod. Hirs., fol. 69b. Dat.: S. 5 ff.)
- (C um 1204): ... in *Taluingin* ... (WUB, III, Nachtr. Nr. 23, S. 482)
- 1229 (VU) (DR 1636): ... in *Taulfingen* ... (WUB, III, Nr. 766, S. 252)
- 1258 (U): H. villicus de *Talvingen* (WUB, V, Nr. 1511, S. 278)
- 1266 (U): ... in *Thalvingen* ... (WUB, VI, Nr. 1845, S. 240)
- 1267 (U): Otto de *Talvingen* (WUB, VI, Nr. 1889, S. 282)
- 1269 (U): ... in *Táluingen* ... (ZGO 3 (1852), S. 210)
- 1275 (R): In decanatu *Taluingen* (2mal) (Lib. Dec., S. 53. 55)
- 1283 (U): Úlrich von *Talvingin* (WUB, VIII, Nr. 3224, S. 386)
- 1286 (U): Al. de *Talvingen* (WUB, IX, Nr. 3564, S. 97)
- 1287 (U): Al. de *Talvingen* (WUB, IX, Nr. 3603, S. 120)
- 1288 (U): Albreht von *Talvigen* (!) und Úlrich sin bruder (WUB, IX, Nr. 3718, S. 191)
- 1290 (U): decanus in *Thaluingen* (ZGO 14 (1862), S. 94)
- 1290 (U): *Talvingen* (WUB, IX, Nr. 4016, S. 387)
- 1292 (U): ... in *Daholphingen* ... (WUB, X, Nr. 4284, S. 72)

- 1293 (C): Waltherus de *Thalvingen* (WUB, X, Nr. 4423, S. 171)
- 1295 (C): ... in *Taulfingen* sub ecclesia ... (WUB, X, Nr. 4685, S. 359)
- 1295 (U): *Thalvingen* (WUB, X, Nr. 4718, S. 387)
- 1297 (U): rector ecclesie in *Talvingen* (WUB, XI, Nr. 5045, S. 76)
- 1299 (C 15. Jh.): ... in *Taulfingen* ... (WUB, XI, Nr. 5282, S. 248)
- 1301 (U): ... de curia sita in *Taluingen* ... (ZGO 15 (1863), S. 197)
- 1324 (R): *Taluingen* (Lib. Bann., S. 51)
- 1327 (U): ... gegen *Talvingen* ... (ZGO 20 (1867), S. 252)
- 1348 (U): ... ze *Taluingen* dem dorfe ... die vogtay ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9100)
- 1352 (U): ... die kirchen vnd den kirchensatz ze *Tälffingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12155)
- 1355 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): ... die pfarr zu *Talvingen bey Herrenberg* ... (Ann. Sindelf., 1981, S. 316, S. 80)
- 1356 (URB): *Taluingen* (HStA Stuttg., H 102/8, Bd. 3, Bl. 32r.)
- 1360 (U): Wolf von *Tälvingen* (HStA Stuttg., A 602, U. 9115)
- 1360 (RC 16. Jh.): *Talvingen* (Lib. Tax. (Lib. Marc.), S. 99)
- 1378 (U): ... den widemhöff gelegen zu *Tälffingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9289)
- 1383 (U): Berholt von *Tälffingen* (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 687, S. 676)
- 1383 (URB): Bremlers süne/Wolpot von *Talvingen* (2mal) (AWU, S. 307)
- 1386 (U): *Tälffingen* (HStA Stuttg., A 602, U. 9147)
- 1416 (U): ... ze *Tälffingen* dem dorff by *Herrenberg* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9164)
- 1421 (U): schulthaise von *Tälffingen* (StadtA Herrenb., Hospital, H 529)
- 1423 (U): Ott von *Taulfingen* ... zu *Taulffingen* (2mal) ... (StadtA Herrenb., Hospital, H 556)
- 1423 (C 1525): Ott von *Tailfingen* (StadtA Herrenb., Hospital, H 403, Bl. 121r.)
- 1428 (U): schulthaiße ... von *Tälffingen* (HStA Stuttg., A 602, U. 9350)
- 1431 (U): ... die stúr ze *Taulfingen* dem dorff ... (HStA Stuttg., A 602, U. 13333)
- 1435 (U): von *Tälffingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9362)
- 1438 (U): ... an dem dorff zu *Talvingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7472)
- 1443 (U): ... dem schultheissen, den richtern vnd der gemeinde des dorfs zü *Tälffingen im Gów* ... von *Taulfingen* ... vogty, gericht ... vnd benn zu *Talvingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9180)
- 1448 (U): ... zu *Talvingen* dem dorff ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9185)
- 1457 (U): ... an dem dorff zü *Talvingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 9193)
- 1468 (URB): *Taulfingen* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 697, Bl. 295r.)
- 1471 (STB): *Taulffingen* (HStA Stuttg., A 54a, St. 10, Bl. 29r.)
- (um 1480) (URB): *Taulfingen* (StadtA Herrenb., SDA, A 302, Bl. 27r.)
- 1492 (U): ... von *Tavlfingen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 11141)
- 1495 (URB): *Tailfingen* (StadtA Herrenb., SDA, A 303, Bl. 22r.)

- 1518 (C 1525): ... zū *Tailfingen* ... (StadtA Herrenb., Hospital, H 403, Bl. 118r.)
 1522 (C 1525): ... von *Taußfingen* dem dorff ... (StadtA Herrenb., Hospital, H 403, Bl. 122v.)
 1522 (URB): *Dalfingen im Göw. Dailfingen im Göw.* (AWL, II, S. 1. 60)
 1525 (URB): *Tailfingen* (2mal) (AWL, II, S. 272. 306)
 1530 (URB): *Tailffingen. Tailffinngen. Tailfingenn. Tailffinngen.* (StadtA Herrenb., Hospital, H 404, Bl. 197r. 199v. 201r. 202r.)
 1580–82 (URB): *Tailffingen* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 704, Bl. 2r.)
 1628 (URB): *Thailfingen* (StadtA Herrenb., SDA, A 304, Bl. 300r.)
 1642 (URB): *Thailfingen* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 709, Bl. 451r.)
 1683 (Z/T): *Thalfingen* (2mal) (Kieser, 1985, II, Ans., Bl. 20. Kt., Bl. 126)
 1698 (URB): *Thailfingen* (HStA Stuttg., A 298, WLE 15, Bl. 19v.)
 1710 (T): *Thalfingen* (Majer, 1710)
 1711 (URB): *Thailfingen im Göw* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 740, Bl. 52r.)
 Mdal. *dólfęṇə*

3. Der Typus der -ingen-Namen ist zusammenfassend unter Aidlingen behandelt. Tailfingen < (1085, C 1099–1105) <*Dageluingen*>, (NEKR 12. Jh., C 15. Jh.) <*Dagilfingen*>, (C 12. Jh., C 16. Jh.) <*Tegelvingen/Dalvingen, Dalhvingen*>, 1269 <*Tâluingen*>, 1431 <*Taulfingen*>, 1495 <*Tailfingen*>, mdal. *dólfęṇə* enthält den Rufnamen Dagolf zu den Stämmen *Daga- und *Wulfa- (Fm., PN, Sp. 396 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 390 ff. u. 1639 ff.). Die Namensentwicklung zeigt teilweise die Neigung zum Umlaut (NEKR 12. Jh., C. 15. Jh. <*Dagilfingen*>, C 12. Jh., C 16. Jh. <*Tegelvingen*>, 1495 ff. <*Tailfingen*>), meist aber fehlt der Umlaut vor l plus Konsonant (1269 <*Tâluingen*>, 1431 <*Taulfingen*>, mdal. *dólfęṇə*) (Ahd. Gr., § 27 Anm. 2. Schwarz, 1977, S. 189. Mhd. Gr., § 41 Anm. 1). Die umgelauteten Namensformen beruhen auf der Kontraktion von ahd. egi, mhd. ege zu ei (Mhd. Gr., § 107, a); sie haben zur heutigen amtlichen Namensschreibung <*Tailfingen*> geführt mit <ai> für mdal. aę < egi (Vogt, 1931, § 28). Die nicht umgelauteten Namensformen beruhen auf der alten Kontraktion der Lautgruppe age zu ā (Mhd. Gr., § 108 Anm. 4); sie haben zur heutigen Mundartform *dólfęṇə* geführt, die auf der Entwicklungsreihe *Tâlfingen* > *Taulfingen* > **dólfęṇə* > *dólfęṇə* beruht (Mhd. Gr., 70, Maa. Vogt, 1931, § 19 u. 8). An auffälligen Schreibungen sind zu nennen <*Dalhvingen*> (C 12. Jh., C 16. Jh.) für **Dâlfingen* mit <h> als Dehnungszeichen des a (C 16. Jh.!) und graphischer Umstellung von *hl zu lh (Frnhd. Gr., § L 18. Vgl. Mhd. Gr., § 142) und <*Daholphingen*> (1292) mit Zerdehnung von **Daulfingen*. Zum Namenszusatz <by/bey Herrenberg> (1355, ANN. 1416) s. dort. Zum Zusatz <im Göw> (1523. 1710) s. Gäufelden. Beide Zusätze dienten zur Unterscheidung von Neckartailfingen, Kr. Esslingen.
4. Bohnenberger in KW, II, S. 171: Personennamen Tagolf.
 Zum Nebeneinander von umgelauteten und nicht umgelauteten Formen vor l plus Konsonant s. +Altingen und Eltingen.

+ Talacker

1. Abgegangene Siedlung 2 km w von Weil der Stadt am heute Talackerbach genannten Zufluss zur Würm → Nagold → Enz → Neckar; in Talacker befand sich die Mutterkirche von Weil und bis 1810 eine Kapelle (LBW, III, S. 134. KW, I, S. 412. OAB Leonb., 1852, S. 256 u. Anm.*. OAB Leonb.², 1930, S. 1113. J, S. 31. Topogr. Kt. 7219)
2. (C 12. Jh.): ... in *Dalacger* ... (Müller, Trad. Hirs., S. 44. Dat.: S. 22 f.)
(C 12. Jh.) (C 16. Jh.): Reginboto de *Talacker* (Cod. Hirs., fol. 29b. Dat.: S. 5 ff.)
(C 12. Jh.) (C 16. Jh.): Reginboto de *Talacker* (Cod. Hirs., fol. 31b. Dat.: S. 5 ff.)
(C 12. Jh.) (C 16. Jh.): Gunderat de *Dalacker* (Cod. Hirs., fol. 44b. Dat.: S. 5 ff.)
(C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... hubam unam ad *Talacker* ... (Cod. Hirs., fol. 45b. Dat.: S. 5 ff.)
(C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... predium in *Talacker* ... (Cod. Hirs., fol. 62b. Dat.: S. 5 ff.)
(C 12. Jh.) (C 16. Jh.): Reinboto/Adalbertus/Marcolffus de *Talacker* (2mal) ... (Cod. Hirs., fol. 68b. Dat.: S. 5 ff.)
(13. Jh.) (DR 1777): ... beneficium S. Laurentii in *Dalacker*, ubi antiquitus fuit parochialis ecclesia in Wila ... (Würdtwein, Stephan: Subsidia diplomatica ... Tom. 10, Bamberg 1777, S. 338)
1592 (T): *Talacker* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 9. Dat.: Beibl., S. 2)
Gewässername *Talackerbach* (Topogr. Kt. 7219)
Mdal. *dālag̃arbax*
3. Die Kompositionsglieder des durchsichtigen Flur- und Siedlungsnamens gehen zurück auf die Appellativa ahd. tal 'Tal, Abgrund', mhd. tal 'Gegensatz zu Berg' und ahd. ackar 'Landstück, Feld, Acker', mhd. acker 'Ackerfeld' (Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 621 f. u. S. 19. Lexer, Mhd. HWB, II, Sp. 1397 u. I, Sp. 18. Fischer, Schwäb. WB, II, Sp. 36 f. u. I, Sp. 18. Bach, DNK, II, § 287).

Talhof

1. Hof 2,3 km sw von Herrenberg im oberen Ammertal, seit 1958 als Wohnplatz genannt (LBW, III, S. 101. J, S. 12. Stadtverw. Herrenb. telefon. Topogr. Kt. 7419)
2. Mdal. *dāthōf*
3. Zum Bestimmungswort s. +Talacker, zum Grundwort -hof s. +Birkhof.

Talmühle

1. Hof nw von Magstadt im Tal des Rankbachs → Würm → Nagold → Enz → Neckar (LBW, III, S. 116. KW, I, S. 259. Topogr. Kt. 7219)

2. 1904 (DR): *Talmühle* (KW, I, S. 259)
Mdal. *dálmīle*
3. Zum Bestimmungswort Tal s. +Talacker, zum Grundwort -mühle s. Ammermühle.

Talziegelei

1. Haus nw von Magstadt im Tal des Rankbachs → Würm → Nagold → Enz → Neckar (LBW, III, S. 116. KW, I, S. 259. Topogr. Kt. 7219)
2. 1904 (DR): *Talziegelei* (KW, I, S. 259)
Mdal. *dāldsiəgəlai*
3. Zum Bestimmungswort s. +Talacker. Das Grundwort Ziegelei ist das standardsprachliche Gegenstück zu mundartlichem Ziegelhütte (s. +Ziegelhütte bei Ehningen).

Tilghäuslesmühle

s. Tilgshausen (+Tilgshausen, Tilghäuslesmühle)

+ Tilgshausen

(+ Tilgshausen, Tilghäuslesmühle)

- 1.1. + Tilgshausen: Abgegangene Siedlung nö von Leonberg mit der Mutterkirche für Leonberg (LBW, III, S. 114. KW, I, S. 388. 405. OAB Leonb., 1852, S. 86. OAB Leonb.², 1930, S. 668. Vgl. Topogr. Kt. 7120)
- 1.2. Tilghäuslesmühle: Haus sö von Höfingen an der Glems → Enz → Neckar (LBW, III, S. 20. KW, I, S. 405. OAB Leonb., 1852, S. 173. OAB Leonb.², 1930, S. 863, J, S. 20. Topogr. Kt. 7120)
- 2.1. (um 1100) (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): Goswin de *Tullinshusen* (Cod. Hirs., fol. 27b. Dat.: S. 5 ff. Abb. u. Lok.: Leonberg, 1992, S. 38)
1110 (ANN 1261–94) (C 16. Jh.): ... capella *Tulheshusen* ... (Ann. Sindelf., 1891, S. 47, 13)
1255 (U): F. de *Dvlicheshusen* (WUB, V, Nr. 1364, S. 133)
1277 (U): ... ius patronatus ecclesie *Dulcheshusein*, matricis ecclesie et capelle in Lauwenberg ... dicte ecclesie *Dulcheshusein* ... (WUB, VIII, Nr. 2705, S. 48)
1277 (U): *Dulcheshuseim* (WUB, VIII, Nr. 2705, S. 48 Anm. k)
1277 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): ... in Leweberch et *Dull*. ... (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 84, S. 42)
1309 (VU): ... ecclesie de *Dulchusen* et capelle Lenwenperch (!) ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12102)

- 1324 (U): ... ecclesie in *Dulcheshusen* et capelle in Lewenberg ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12112)
- 1347 (U?): ... ze *Tulchshusen* ... (OAB Leonb.², 1930, S. 668 Anm. 155)
- 1350 (U?): *Dulgzhusen* (OAB Leonb.², 1930, S. 668 Anm. 155)
- (um 1350) (URB): ... agger uf *Dürgxhüser velde* ... wisen under *Dultzhusen* ... (AWU, S. 57. 96)
- 1462 (A?): am *Dilchshuser weg* (WFlnA)
- 1485 (U): ... zu *Dülchßhusen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10595)
- 1486 (U): ... hinder *Tülchhüsen* zū Leomberg ... (StadtA Leonb., U. 4)
- 1523 (URB): *Dulchshusen* (Flurn.) (AWL, V, S. 250)
- 1523–29 (URB): ... zu *Dilckhusen* ... am *Dilckhuser Weg* ... (AWL, V, S. 207)
- 1533 (U?): *Dilckshusen* (OAB Leonb.², 1930, S. 668 Anm. 155)
- 1573 (A?): am *Dülgshauer weg* (WFlnA)
- 1788–99 (C): am *Tilgshäuser Weg* (WFlnA)
- (um 1830) (A?): am *Tilgshäuslensweg* (WFlnA)
- Flurn. *Tilghäuslesweg* (Topogr. Kt. 7120)

2.2. Tilghäuslesmühle:

- 1433 (U?) (REG): *Mühle zu Dülchshusli* (OAB Leonb.², 1930, S. 863)
- 1500 (U?) (REG): *Mühle unter Tulchshusen* (OAB Leonb.², 1930, S. 863)
- 1523–29 (URB): ... *müllin* mit aller zugehörde zū *Dulchßhusen* ... (AWL, V, S. 243. HStA Stuttg., H 101, Bd. 921, Bl. 439v.)
- 1682 (T): *Türckesheusle* (Kieser, 1985, II, Kt., Bl. 51)
- 1852 (DR): *Tilghäuslens-Mühle* (OAB Leonb., 1852, S. 173)
- 1904 (DR): *Tilghäuslesmühle* (KW, I, S. 405)

Mdal. *dilghäislasmīle*

- 3.1. Tilgshausen < (um 1100, C. 12. Jh., C 16. Jh.) <Tullinshusen>, (1110, ANN 1261f., C 16. Jh.) <Tulheshusen>, 1255 <Dulicheshusen> war die 'Siedlung des *Tulichin'. Der Rufname ahd. *Tulichin < germ. *Dulikin ist eine Kurzform mit der Suffixkombination *-ikin zum Stamm *Dol(l)-/*Dul(l)- (Fm., ON, I, Sp. 762. Fm., PN, Sp. 432 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 432 u. 416). Ein genaues Gegenstück zu Tilgshausen ist +Dilchshausen bei Marburg in Hessen < (um 1160) <Tulheshusen> (Fm., ON, I, Sp. 762). Ahd. *Tulichinshūsun ist über *Tulheshūsen* und **Tülcheshūsen* zu *Dilchshūsen* und *Dilgshausen*/*Tilgshausen* geworden. Die Namensentwicklung beruht auf Umlaut des Stammvokals u zu ü, mdal. Entrundung von mhd. ü zu i (Mhd. Gr., § 41. Bohnenberger, 1892, § 67–70), Abschwächung und Verkürzung der schwachtonigen Mittelsilbe -chins- zu -ches-/chs- (Bach, DNK, II, § 62) sowie hyperkorrekter g-Schreibung für χ = <ch> auf dem Hintergrund der fränkischen Aussprache des g nach l oder r als χ (*Dilchs-* > <Dilgs-), da Berg zu mdal. *Berch* geworden ist (Bach, DNK, II, § 39. Bohnenberger, 1928, § 106). Tilgshausen liegt sprachgeographisch genau auf der Isolinie für fränkisches w < b, und die Entwicklung von b zu w und g zu χ = <ch> sind parallele Erscheinungen im Fränkischen (Bohnenberger, 1928, § 106. Bohnenberger in OAB Leonb.², 1930, S. 447, Kt., Linie 7). Die

Schreibung ⟨Dûrgxhûser velde⟩ neben ⟨Dultzhusen⟩ (um 1350) zeigt den bekannten Wechsel der Liquidae l und r wie im mdal. Nebeneinander von Kirche und Ki/che (Mhd. Gr. § 121. Fischer, Schwäb. WB, IV, Sp. 391 ff.). Zum Siedlungsnamengrundwort -hüsen/-hausen s. Hausen an der Würm. Die aus dem Rahmen fallenden Schreibungen ⟨Dulcheshusein/Dulcheshuseim⟩ (1277) stehen für *Dulcheshüsen und nicht für *Dulcheshüs-heim (Hist. Südwestdt. Sprachatl., Kt. 14 mit Erl. Vgl. Reichardt, ONB Tüb., S. 19 f. s. v. Bebenhausen).

- 3.2. Tilghäuslesmühle: S. 3.1. Auffällig ist die Ersetzung von -hausen durch das Diminutivum -häusle und der Ausfall des ersten Genitiv-s in *Tilghäuslesmühle durch Dissimilation (Guentherodt, 1983, S. 1143). Die Schreibung ⟨Türckesheusle⟩ (1682) beruht auf dem oben angesprochenen Wechsel von l und r und natürlich Anlehnung an das Ethnikon Türke. Zum Appellativum Mühle in der ursprünglichen syntaktischen Gruppe ⟨Mühle zu/unter ...⟩ s. Ammermühle.

Totenschmühle

1. Haus 3,0 km onö von Weil im Schönbuch am Totenschmühle (= Seitenbach) → Aich → Neckar (LBW, III, S. 137. KW, I, S. 262. OAB Böbl., 1850, S. 235. J, S. 34. Schmid, Neckar, S. 118. Topogr. Kt. 7320)
2. 1850 (DR): *Todenschmühle* (OAB Böbl., 1850, S. 235)
1904 (DR): *Totenschmühle* (KW, I, S. 262)
Mdal. *dáððabaxmīle*
3. Der Gewässername Totenschmühle ist sicherlich eine Klammerform aus *Totenschm[weg]bach 'Bach neben dem Weg, auf dem die Toten zum Friedhof geführt wurden' (Fischer, Schwäb. WB, II, Sp. 296. Keinath, 1951, S. 134). Derartige Bildungen, in denen Dreigliedrigkeit des Kompositums durch Unterdrückung des Mittelgliedes vermieden wurde, sind in der Wort- und Namenbildung weit verbreitet (Dölker, 1933, S. 29–32. Bach, DNK, II, § 261). Zum Grundwort -schmühle s. Ammermühle.
4. Springer, 1930, S. 129: Adjektiv tot in Zusammensetzungen, die mit Sumpf und Moorland zu tun haben – im vorliegenden Fall nicht zutreffend.

U

+ Uffenhofen

1. Abgegangen am w Dorfrand von Bondorf oberhalb des Dorfes (LBW, III, S. 94. KW, I, S. 163. OAB Herrenb., 1855, S. 194. J, S. 4. Topogr. Kt. 7418)
2. 1291 (U): villicus de *Ufhoven* (WUB, IX, Nr. 4049, S. 406. Sonst genannt: Jettingen)
1459 (URB): *Uffhoffen* (J, S. 4. Die Quellenangabe stimmt nicht, das angegebene Urbar HStA Stuttg., H 102/2, Bd. 6, Bl. 149 enthält keinen Eintrag unter Bondorf)
1855 (DR): *Uffenhofen* (OAB Herrenb., 1855, S. 194)
Flurn. *Uffenhofen* (Topogr. Kt. 7418)
Mdal. *úfhōfā*
3. *Ufhoven/Uffhoffen*, wie der Name ursprünglich lautete, war 'die oben gelegene Siedlung'. Der Name ist ein Partikelkompositum aus dem Grundwort -hofen (s. Niederhofen) und dem lokalen Adverb ahd. mhd. *ūf* 'hinauf', das in Bildungen wie ahd. *ūfhimel* 'oberer Himmel', mhd. *ūfspitze* 'obere Spitze' und Ortsnamen wie **Uffkirche* (Stuttgart-Bad Cannstatt) auch in attributiver Funktion mit der Bedeutung 'der/die/das oben Gelegene' erscheint (Schützeichel, Ahd. WB⁵, 1995, S. 293. Lexer, Mhd. HWB, II, Sp. 1687 ff. Henzen, Wortb., § 39. Bach, DNK, II, § 160. Reichardt, ONB Stuttg./Ludw., S. 155 f.). Mdal. lautet das Adverb in der Regel *uf* (Fischer, Schwäb. WB, I, Sp. 358). Die spätere Namensform *Uffenhofen* (1855 ff.) zeigt, dass das Bildungsmuster des Ortsnamens nicht mehr verstanden worden ist: *Uffenhofen* steht für **uff* den Hofen, richtig wäre allenfalls **uff* den Höfen.

Untere Mühle

s. Mühle (Obere, Mittlere, Untere Mühle)

Untere Rauhmühle

s. Rauhmühle (Obere, Untere Rauhmühle)

+ Untere Sägmühle

s. Sägmühle (Obere, + Untere Sägmühle) bei Waldenbuch

Unterjettingen

s. Jettingen (Ober-, Unterjettingen)

W

+ Waldbruderhaus

1. Abgegangene Einsiedelei 7 km ö von Herrenberg im Herrenberger Stadtwald oberhalb der Lindach → Großer Goldersbach → Ammer → Neckar (LBW, III, S. 101. OAB Herrenb., 1855, S. 130 (mit falscher Angabe der Himmelsrichtung: „westlich von der Stadt“ statt östlich). Topogr. Kt. 7319 (Flurn. Mönchkeller))
2. 1855 (DR): *Waldbruderhaus* (Wüstungsname) (OAB Herrenb., 1855, S. 130) Flurn. *Mönchkeller. Mönchgarten. Brudergarten* (Topogr. Kt. 7319)
3. Das Waldbruderhaus war die 'Einsiedelei'. Der Name ist gebildet mit mhd. walt-bruoder 'Einsiedler' (Lexer, Mhd. HWB, III, Sp. 658. Fischer, Schwäb. WB, VI, Sp. 370.). Zu -haus s. +Kampfhaus.

+ Waldbruderhaus

1. Abgegangen bei Waldenbuch; die genaue Lage ist nicht bekannt (LBW, III, S. 128. OAB Stuttg./Amt, 1851, S. 273. Vgl. Topogr. Kt. 7320)
2. 1636 (DR): zue Waltenbuch ein *WaldBruederHauß* ... (Besold, 1636, II, S. 568)
3. S. Waldbruderhaus bei Herrenberg.

+ Waldburg

1. Abgegangenes Gasthaus 1 km ö von Böblingen hoch gelegen im Wald, 1832 errichtet, 1973 abgebrochen (KW, I, S. 254. OAB Böbl., 1850, S. 114 f. J, S. 3. Vgl. Topogr. Kt. 7320)
2. 1850 (DR): *Waldburg* (OAB Böbl., 1850, S. 114)
1904 (DR): *Waldburg* (KW, I, S. 254)
3. Das Gasthaus war nach seiner burgähnlich hohen Lage im Wald benannt (s. +Waldhaus, Altenbergen und Herrenberg).

Waldenbuch

1. Stadt 10,2 km ösö von Böblingen im nördlichen Schönbuch (LBW, II, S. 54. III, S. 126 ff. KW, I, S. 571 f. OAB Stuttg./Amt, 1851, S. 267 ff. J, S. 30. Waldenbuch, 1962, passim. Topogr. Kt. 7320)
2. 1294 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): Bertoldus capellanus de *Waltenbuch* (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 261, S. 71)
 - 1296 (U): Wernher von *Waltenbûch* ... ze *Waltenbûch* ... (EUB, I, Nr. 278, S. 118)
 - 1315 (U): Wernher von Bernhusen, den man nemmet von *Waltenbûch* (ZGO 18 (1865), S. 377)
 - 1330 (U): Wernher von Bernhusen, des *Waldenbûch* ist ... (ZGO 21 (1868), S. 406)
 - 1340 (U): Wernher von Bernhusen, des *Waltenbûch* ist ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12476)
 - 1341 (U): Mechtild von *Waltenbûch* âptissinne ... dez closters sant Claren [in Esslingen] (EUB, I, Nr. 698, S. 349. StA Ludw., B 169, U. 262)
 - 1341 (U): frowe Mechthilt von *Waltenbûch* âptissin ... dez closters sant Claren (EUB, I, Nr. 706, S. 353. StadtA Essl., Spital, U. 5347)
 - 1346 (U): Wernher von Bernhusen, des *Waltenbûch* ist (EUB, I, Nr. 837a, S. 419. StadtA Essl., Spital, U. 3381)
 - 1346 (U): her Wernherus von Bernhusen, von *Waltenbûch* genant (EUB, I, Nr. 849, S. 425. StA Ludw., B 169, U. 266)
 - (um 1350) (URB): Mautz von *Waltenbûch* (AWU, S. 32. Dat.: S. 2* ff.)
 - 1356 (U): brüder V̇lrich von *Waltenbûch* der prior (EUB, I, Nr. 1054, S. 533. StadtA Essl., Spital, U. 895)
 - 1356 (URB): *Waltenbuch. Waltenbuh.* (HStA Stuttg., H 102/8, Bd. 3, Bl. 119r.)
 - 1360 (RC 16. Jh.): *Waltenbûch* (Lib. Tax. (Lib. Marc.), S. 100)
 - 1363 (U): ... vnser stat *Waltenbuch* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12482)
 - 1369 (U): ... ze *Waltenbûch* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12485)
 - 1381 (C): ... die mannschaft zu *Waltenbuch*, burg vnd statt ... (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 672, S. 659)
 - 1383 (URB): ... ze *Waltenbuch* ... der schulth. von *Waltenbûch* ... (AWU, S. 285. 318)
 - 1397 (U): brüder V̇lrich von *Waltenbûch* (EUB, II, Nr. 1477b, S. 185. StadtA Essl., Reichsstadt, U. 1404)
 - 1451 (URB): *Waltenbûch* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 1854, Bl. 125r.)
 - 1453 (U): Hanns Baltz valtuogt zu *Waltembuch* ... vnser wassergraben, so vmb *Waltenbûch* das stettlin gend ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12548)
 - 1473 (U) (DR 1773): ... der âmpter ... zu *Waltembuch* ... (Sattler, Grafen, T. III, Beil. 58, S. 80)
 - 1474 (U): ... den heiligen vnd iren pflegern der statt *Waltembûch* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 13385)

1475 (U): ... zu *Waltembüch* ... die graben vmb die stat ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12563)

1478 (U): ... zu *Waltembüch* an der kirchen ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12572)

1488 (A): ... gen *Waltenbüch* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 14804)

1496 (U): Hanns Bader zu *Waltembüch* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 3768)

1496 (U): ... von *Waltennbüch* ... den Schulthaissen zu *Waltennbuch* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 4145)

1519 (CHR um 1521) (C 1574–78): *Waltenbuch* (Blaub. Ann., S. 290)

1524–29 (URB): ... zu *Waltenbuch* in der stat ... *Waltenbuch* ... *Waltenbuch* ... (AWL, IV, S. 199. Dat.: S. 4* ff.)

1589 (T): *Waldenbüch* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 14. Dat.: Beibl., S. 2)

1592 (T): *Waldenbüech* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 16. Dat.: Beibl., S. 2)

1660 (URB): *Waldenbüch* (HStA Stuttg., A 298, WLE 29, Bl. 151r.)

1683 (Z/T): *Waldenbüch* (2mal) (Kieser, 1985, II, Ans. Tüb., Bl. 17. Kt., Bl. 106)

1710 (T): *Waltenbuch* (Majer, 1710)

1851 (DR): *Waldenbuch* (OAB Stuttg./Amt, 1851, S. 267)

Mdal. *wáldəbuəx*

3. Waldenbuch < 1296 <Waltembüch> war 'Waltos Siedlung im/am Buchenwald'. Das Bestimmungsglied ist der Rufname Walto, eine Kurzform zum Stamm *Wald- (Fm., PN, Sp. 1499 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 1496 ff.). Das mhd. t ist mdal. regulär zu d geworden (Vogt, 1931, § 48). Die Assimilation von mhd. nb zu mb ist normal (1453 <Waltembuch>) (Mhd. Gr., § 105). Das Grundwort ahd. *buoh, mhd. buoch ist ein neutrales und maskulines Kollektivum zum Femininum ahd. buohha, mhd. buoche 'Buche', das seine Bedeutung von 'Buchenwald' zu 'Waldung' überhaupt erweitert hat (Bach, DNK, II, § 192, S. 159 Anm. *. Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 84 ff. s. v. buohha. Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 386 s. v. buoch und s. v. buoche. Fischer, Schwäb. WB, I, Sp. 1490 f. s. v. Buch, II u. Sp. 1491 s. v. Buche).
4. Bohnenberger in KW, I, S. 571: Personennamen Walto.

+ Waldhaus

1. Abgegangener Hof ca. 3 km w von Herrenberg im Spitalwald nahe der Landstraße nach Nagold (LBW, III, S. 101. OAB Herrenb., 1855, S. 129. Freizeitkt. Kr. Böbl., 17. Aufl. (Spitalwald))
2. 1601 (CHR 18. Jh.): ... zu dem *Waldhaufß* im Spitalwald ... (WLB Stuttg., Cod. hist. fol. 278c, S. 1757)
3. Das Appellativum Wald geht zurück auf ahd. wald 'Wald, Wildnis, Wüste', mhd. walt 'Wald' (Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 692. Lexer, Mhd. HWB, III, Sp. 657 f. Fischer, Schwäb. WB, VI, Sp. 365 ff.). Zu -haus s. +Kampfhäus.

Waldhöfe

1. Höfe w von Gärtringen beim Wald (Gärtringer Mark), 1970 benannt (LBW, III, S. 89. J, S. 7. Topogr. Kt. 7319)
2. Mdal. *wáldhēf*
3. Zum Bestimmungswort s. + Waldhaus, zum Grundwort -hof s. + Birkhof.

Warmbronn

1. Dorf am Maisgraben → Rankbach → Würm → Nagold → Enz → Neckar, seit 1975 Stadtteil von Leonberg (LBW, II, S. 52. III, S. 114. KW, I, S. 410. OAB Leonb., 1852, S. 241 ff. OAB Leonb.², 1930, S. 1015 ff. J, S. 20. Topogr. Kt. 7219)
2. (um 1100) (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... ad *Warmbrunnen* decem hube ... (Cod. Hirs., fol. 66b. Dat.: S. 5 ff. u. Leonb., 1992, S. 32. Abb.: Leonb., 1992, S. 32)
1273 (U): Ditericus et Albertus dicti de *Warinbrunne* cives in Levinberc (WUB, VII, Nr. 2341, S. 242. Ann. Sindelf., 1981, Nr. 68, S. 36 mit anderer Namensschreibung)
(um 1350) (URB): In *Warnbrunne* ... daz geriht ... gen *Warnbrun* ... (AWU, S. 98. 115. 125. Dat.: S. 2* ff.)
1356 (URB): *Warnbrunen* (HStA Stuttg., H 102/8, Bd. 3, Bl. 147v. Abb.: Leonb., 1992, S. 37)
1381 (URB): ... gen *Warmbrunnen* (3mal) ... in dem torf ze *Warbrunnen* ... an *Warbrunner weg* ... (AWU, S. 257. 259. 269. 279)
1424 (URB): *Warmbrunn. Warmbronn* ... tzû *Warmbronne/Warmbronn* ... (HStA Stuttg., H 101, Bd. 868, Bl. 41r.)
1451 (URB): *Warmbrúnen* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 870, ohne Pag.)
1452 (U): ... zü *Warmbronnen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10428)
1470 (STB): *Warmbrun* (HStA Stuttg., A 54a, St. 12, S. 63)
1475 (U): ... dörffer ... *Warmbrunnen* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 4844)
1500–24 (URB): *Warnpronn. Warnpronn.* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 895, Bl. 1r. 2r.)
1524–29 (URB): *Warmbronn* (2mal) (AWL, V, S. 254. 308)
1540 (U): ... dess dorffs *Warmbrun wald* ... (StadtA Leonb., U. 31)
1540 (U): *Warmbronn* (StadtA Leonb., U. 34)
1570 (URB): *Warmbronn* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 956, Bl. 25r.)
1592 (T): *Wambrün* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 9. Dat.: Beibl., S. 2)
1600 (I): ... ZU *WARMBRON* ... (IBöbl., Nr. 286, S. 193)
1616 (URB): *Warmbronn* (StadtA Leonb., Leonb. Armenkasten-Lagerb. 1616, Bl. 168v.)
1648 (URB): *Warmbronn* (StadtA Leonb., Warmbr. Kommun-Lagerb. 1648, Bl. 5r.)

1681 (Z/T): *Warmbron* (2mal) (Kieser, 1985, II, Ans. Böbl., Bl. 4. Kt., Bl. 1)

1701 (URB): *Warmbronn* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 974, Bl. 5r.)

1710 (T): *Warmbronn* (Majer, 1710)

Mdal. *wáræmbrôn*

3. Warmbronn war entweder die 'Siedlung bei der warmen Quelle' oder die 'Siedlung bei der Quelle des *Waro' (Bohnenberger in KW, I, S. 410). Als Bestimmungsglied diente entweder das Adjektiv ahd. mhd. warm, mdal. war(ə)m 'warm' (Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 697. Lexer, Mhd. HWB, III, Sp. 692 f. Fischer. Schwäb. WB. VI, Sp. 439 f.) oder der Rufname *Waro (belegt: Varo u. Wara (Femininum)), eine Kurzform mit expressiver Vokalkürzung zum Stamm *Wēra- (Fm., PN, SP. 1533 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 1531 ff., IV). Sprachhistorisch sind beide Erklärungen möglich, da l.) mhd. m im Auslaut zeitweise zu n geworden, dann aber oft wiederhergestellt worden ist (Mhd. Gr., § 125, und 2.) die Lautgruppe nb regulär zu mb assimiliert worden ist (Mhd. Gr., § 105, 1). Wenn wir die urkundliche Namensüberlieferung überblicken, fällt auf, dass die frühesten Originalbelege ⟨in⟩ oder ⟨n⟩ haben (1273. um 1350. 1356) und auch 1500–24 noch einmal ⟨n/nn⟩ erscheint. Der Erstbeleg (um 1100, C 12. Jh., C 16. Jh.) ⟨Warmbrunnen⟩ ist als Kopialbeleg für die Zeit um 1100 irrelevant. Die Originalschreibungen mit ⟨m⟩ beginnen um 1381 und sind seit dieser Zeit ohne Konkurrenz mit der einzigen Ausnahme von 1500–24 (s. o.). Das Fazit ist für mich, dass Warmbronn auf eine Ausgangsform *Warenbrunnen zurückgeht mit dem Rufnamen *Waro als Bestimmungsglied. Die Schreibung ⟨Warin-⟩ (1273) ist eine graphische Variante für *Waren- und nicht die alte oberdeutsche Genitivendung -in, denn diese hätte Umlaut von *Warin- zu *Werin- bewirkt (Ahd. Gr., § 221 u. Anm. 2. Schwarz, 1977, S. 100 f.). Zum Gewässernamegrundwort -bronn(en) s. (+)Bronn.
4. Bohnenberger in KW, I, S. 410: warm oder Personennamen Waro (leider ohne *).

+ Wassenbach

1. Abgegangene Burg mit Hof n von Renningen (LBW, III, S. 118. OAB Leonb.², 1930, S. 989 f. J, S. 24. Topogr. Kt. 7219 (Flurn. Wasserbuch))
2. 1319 (U) (DR 1773): Agnes von Neipperg, hern Heinrichs seligen von *Wassenbach* elichiv Wirtin ... *Wassenbach* die burch ... (Sattler, Grafen, T. I, Beil. 57, S. 59)
- (um 1350) (URB): In *Wassenbach* ... ain hof ... hinder der bürge ... an die burg ... ze/gen *Wassenbach* ... (AWU, S. 110 f. 114–116. Dat.: S. 2* ff.)
- 1381 (URB): ... ain hof ze *Wassenpach* ... ze *Wassenbach* ... ob der bürg ... (AWU, S. 262 ff.)
- 1424 (URB): *Waßenbach* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 868, Bl. 53r.)
- 1528 (URB): *Wassenbacher weg* ... im *Wasserbach* (Flurn.) (HStA., H 101, Bd. 919, Bl. 439 v.)

(um 1930): *Wasserbach* (Flurn.) (WFlnA)

Flurn. *Wasserbuch* (Topogr. Kt. 7219)

Mdal. *wásərbaχ*

3. Wassenbach war die 'Siedlung am scharfen Bach (eher auf die Wasserqualität als auf das Bachbett bezogen)'. Das Bestimmungswort ist das Adjektiv mhd. was, Genitiv wasses, 'schneidend, scharf' (Lexer, Mhd. HWB, III, Sp. 700. Fischer, Schwäb. WB, VI, Sp. 473 s. v. wäss. Fm., ON, II, Sp. 1253 f.). Zum Grundwort -bach s. +Greckenbach. Der Flurname ist seit 1528 an das Appellativum Wasser angelehnt (<Wasserbach> neben <Wassenbacher weg>). Heute wird der Flurname <Wasserbuch> geschrieben unter Anlehnung an das Appellativum Buch (s. Waldenbuch).

+ **Wasserbuch**

s. + Wassenbach

+ **Wehlingen**

1. Abgegangen nö von Kuppingen (LBW, III, S. 102. KW, II, S. 167. J, S. 14. Topogr. Kt. 7319)
2. 1363 (U?): *Wehlingen* (KW, II, S. 167)
1525 (URB): zu *Wellingen* (AWL, II, S. 331)
Flurn. *Wehlingen* (Topogr. Kt. 7319)
Mdal. *wēļeŋə*
3. Der Typus der -ingen-Namen ist zusammenfassend unter Aidlingen behandelt. Wehlingen < 1363 <Welhlingen> enthält den Rufnamen *Walahilo, eine Kurzform mit -l-Suffix zum Stamm *Walha- (Fm., PN, Sp. 1515 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 1513 ff.). Der umgelautete Stammvokal ę ist nach h-Ausfall in offener Silbe gedehnt worden (*Welh- > wēļ- = <Wehl->) (Mhd. Gr., § 141 Anm. 1. Vogt, 1931, § 7, 2).
4. Jänichen in J, S. 14: Kurzform Wello, Stammname unbekannt – passt nicht zur Belegreihe.
Der Beleg 1304(–1316) <Welhelingen> (EURB, S. 177) bezieht sich auf Wellingen, Gemeinde Notzingen, im Kreis Esslingen (Reichardt, ONB Essl., S. 111 f.)

+ **Weihdorf**

1. Wüstung oder Teilwüstung wsw von Schönaich im Wald. Von der Vor- und Frühgeschichte des Siedlungsplatzes ist nichts bekannt. (LBW, III, S. 121. KW, I, S. 260. OAB Böbl., 1852, S. 208. J, S. 26. Heimberger, 1970, S. 66 f. Holzgerlinger Heimatbuch, 1957, S. 138 f. Topogr. Kt. 7320)

2. 1476 (URB?): *Wydorff* (Flurn.) (Heimberger, 1970, S. 66 f.)
 1495 (URB?): *Wydorff* (Flurn.) (Heimberger a. a. O.)
 1523 (URB): ... am *Widorfer/Wydorfer Weg* ... im *Wydorf* ... (AWL, II, S. 262 f.)
 1535 (URB?): In dem *Undern Wyddorff*. Im *Obern Wyddorff*. (Flurn.) (Heimberger a. a. O.)
 1556 (URB?): In *Weydorff* (Flurn.) (Heimberger a. a. O.)
 1701 (URB?): *Wyhlerdorff* (Flurn.) (Heimberger a. a. O.)
 Flurn. *Weihdorf*. *Weihdorfer Häule*. (Topogr. Kt. 7320)
 Mdal. *wáilrdorf*
3. Der Name Weihdorf geht anscheinend auf ahd. *Wīhdorf zurück. Als Bestimmungswort kommt ahd. wīh 'geweihter Ort, lat. nemus' in Frage oder ahd. wīh 'Weiler, Dorf, lat. vicus' (Starck/Wells, Ahd. GIWB, S. 726 s. v. wīh u. wīh²). Wohl nicht in Frage kommt das Adjektiv ahd. wīh 'heilig', da man sonst Namensformen wie *Wihendorf erwarten würde analog *Weihenstephan* 'beim heiligen Stephan' (Bach, DNK, II, § 333 u. 383). Nicht in Frage kommt auch lat. vīlla (J, S. 26), da der Ausfall von ll nicht zu erklären wäre. Zum Grundwort -dorf s. Altdorf; es müsste bei der zweiten Alternative sekundär zur Verdeutlichung an einen ursprünglichen Ortsnamen *Wīh 'Weiler, Dorf, lat. vicus' angetreten sein. Vergleichbar wäre die Anhängung von -aha oder -bach an alte Gewässernamen (Krahe, 1964, S. 19. 21). Ich halte die erstgenannte Erklärung 'Siedlung beim Heiligtum, sei es heidnischer oder christlicher Art' für die wahrscheinlichste; ein Vergleichsname ist Wichdorf, ein Stadtteil von Niedenstein in Hessen < 10. Jh. (Wihdorpfurum fines) (Bach, DNK, II, § 383. Fm., ON, II, Sp. 1324). Die Schreibung 1701 (Wyhlerdorf) und die Mundartform wáilrdorf sind an das Appellativum Weiler angelehnt (s. Neuweiler).
4. J, S. 26: „vermutlich in der Nähe einer römischen villa erbautes Dorf“ – passt nicht zu den urkundlichen Schreibungen.
 Heimberger, 1970, S. 66 f.: Adjektiv ahd. wīh 'heilig' – morphologisch weniger wahrscheinlich als das Appellativum ahd. wīh 'geweihter Ort'.

Weil der Stadt

1. Stadt 12,6 km wnw von Böblingen. Überreste einer römischen Villa sind im Unterschied zu Weilimdorf und Weil im Schönbuch noch nicht nachgewiesen. Merowingerzeitliche Gräber sind bekannt. Das Dorf Weil lag unmittelbar s der späteren Stadt. (LBW, II, S. 55. III, S. 132 ff. KW, I, S. 410 ff. OAB Leonb., 1852, S. 244 ff. OAB Leonb.², 1930, S. 1023 ff. J, S. 32. Reichardt, ONB Stuttgart./Ludw., S. 166 ff. s. v. Weilimdorf. Topogr. Kt. 7219)
2. 1075 (KF 1080–91): ... ad *Wile* ... (MGH, Urk. Heinr. IV., Nr. 280, S. 361. WUB, I, Nr. 233, S. 279)
 (um 1075) (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... in *Wile* ... (Cod. Hirs., fol. 25b. Dat.: S. 5 ff.)

- (C 1143–52): *Wecilo de Wile* (Reichenb. Schenk., 1997, S. 206 f., St 102. Dat.: S. 54 u. 48)
- (C 12. Jh.): *Wile* (Müller, Trad. Hirs., S. 43. Dat.: S. 22 f.)
- (C 12. Jh.): *Wilr* (Müller, Trad. Hirs., S. 43. Dat.: S. 22 f.)
- (C 12. Jh.): ... in *Wil* ... (Müller, Trad. Hirs., S. 44. Dat.: S. 22 f.)
- (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... ad *Wile* ... (Cod. Hirs., fol. 26b. Dat.: S. 5 ff.)
- (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): *Ceisolfus de Wile* (Cod. Hirs., fol. 29b. Dat.: S. 5 ff.)
- (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... ad villam *Wile* ... (Cod. Hirs., fol. 35b. Dat.: S. 5 ff.)
- (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... ad *Wile* ... (Cod. Hirs., fol. 38b. Dat.: S. 5 ff.)
- (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... ad *Wile* ... (Cod. Hirs., fol. 39a. Dat.: S. 5 ff.)
- (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... ad *Wile* ... (Cod. Hirs., fol. 44b. Dat.: S. 5 ff.)
- (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... ad *Wile* ... (Cod. Hirs., fol. 45a. Dat.: S. 5 ff.)
- 1240 (STB): *Item de Wila lib. C hal(lensium) ad edificium* (Schwalm, 1898, S. 524, Nr. 55)
- 1253 (C 16. Jh.): *Hainricus de Wile* (WUB, V, Nr. 1270, S. 35)
- 1256 (U): *Werinherus miles dictus Fruhte de Wile* (WUB, V, Nr. 1403, S. 166)
- 1256 (U): *dominus Werinherus miles dictus Fruhte de Wile* (WUB, V, Nr. 1404, S. 167)
- 1258 (U): *H. de Wile* (WUB, V, Nr. 1479, S. 246)
- 1272 (U): ... apud *Wile* ... iurati civitatis ... *Adelhedis de Wile* (WUB, VII, Nr. 2305, S. 215 f.)
- 1275 (U): ... *cives in Wile* ... apud *Wile* (WUB, VII, Nr. 2484, S. 354)
- 1275 (U): ... *scultetus ceterique scabini et universitas civium in Wil* ... (WUB, VII, Nr. 2498, S. 363)
- 1275 (KU): ... in oppido nostro [König Rudolfs] *Wile* ... (WUB, VII, Nr. 2545, S. 407)
- 1277 (U): *Wile* (WUB, VIII, Nr. 2732, S. 68)
- 1277 (U): *Wile* (WUB, VIII, Nr. 2640, S. 4)
- 1277 (REG): ... circa oppidum *Wyl* ... (WUB, VIII, Nr. 2649, S. 9)
- 1281 (U): ... in civitate *Wīl* ... *Gerlacus scultetus in Wil* (WUB, VIII, Nr. 3037, S. 267)
- 1281 (U): ... *capituli Wile* ... *magister Walterus doctor puerorum ibidem* (WUB, VIII, Nr. 3098, S. 316)
- 1282 (U): ... in *Wile* ... (WUB, VIII, Nr. 3176, S. 365)
- 1282 (U): ... in civitate *Wile* ... *Albertus de Calwe cives in Wile* (WUB, VIII, Nr. 3188, S. 371)
- 1283 (U): *Cūnrat der schültheize von Wile* ... *der stat von Wile* ... (WUB, VIII, Nr. 3224, S. 386)
- 1284 (U): *Cūnradus quondam scultetus in Wile* ... *cives in Wile* ... (WUB, VIII, Nr. 3375, S. 476)
- 1284 (U): *Conradus scultetus in Wile* (WUB, VIII, Nr. 3395, S. 489)
- 1284 (ANN 1261–94) (C 16. Jh.): *Rex [Rudolfus] ... fuit Wilae civitate* ... (Ann. Sindelf., 1891, S. 49, 7)

- 1287 (U): *Wile* (WUB, IX, Nr. 3592, S. 114)
- 1290 (U): ... universitas burgensium de *Wile* ... Gerlacus scultetus ... iurati de *Wile* ... in *Wile* villa ... (WUB, IX, Nr. 3942, S. 334)
- 1290 (U): ... in civitate *Wile* ... iurati in *Wile* ... (WUB, IX, Nr. 3978, S. 359)
- 1290 (U): Gerlacus scultetus ceterique cives in *Wile* (WUB, IX, Nr. 3983, S. 363)
- 1291 (C 1497): Gerlacus scultetus, consules et universitas civium in *Wyle* ... in *Wyle* ... (WUB, IX, Nr. 4061, S. 413. ZGO 14 (1862), S. 101)
- 1291 (U): Gerlacus scultetus ceterique ciues in *Wile* (WUB, IX, Nr. 4123, S. 458. ZGO 2 (1851), S. 360)
- 1291 (U): Gerlacus scultetus universique cives in *Wile* (WUB, IX, Nr. 4108, S. 449)
- 1292 (U): ... cives de *Wile* ... (WUB, X, Nr. 4552, S. 43)
- 1292 (ANN 1261–94) (C 16. Jh.): ... in *Wile* civitate ... (Ann. Sindelf., 1891, S. 51, 44)
- 1293 (U): Cunradus scultetus ceterique cives in *Wile* ... in *Wile* (2mal) ... (WUB, X, Nr. 4364, S. 128 f.)
- 1293 (U): *Wile* (WUB, X, Nr. 4365, S. 129)
- 1293 (U): ... in der stat ze *Wile* ... Cûnrat der Rote der schultheisse von *Wile*. Cûnrat der alte schultheisse von *Wile*. (WUB, X, Nr. 4381, S. 139 f.)
- 1293 (U): ... cives in *Wile* ... universitas civium loci predicti *Wile* ... (WUB, X, Nr. 4448, S. 188 f.)
- 1293 (U): ... in *Wile* villa ... (WUB, X, Nr. 4449, S. 189 – mit Siegel der Stadt Weil)
- 1294 (U): ... intra muros ville *Wila* ... in/de *Wila* (2mal) ... (WUB, X, Nr. 4555, S. 265 f.)
- 1295 (U): Cunradus scultetus in *Wile* dictus Rote (WUB, X, Nr. 4674, S. 350)
- 1295 (C 15. Jh.): Cûntz der Maiger ain burger von *Wyl* ... ze *Wyl* ... (WUB, X, Nr. 4675, S. 351 f.)
- 1295 (U): antiquus scultetus de *Wil* Cunradus dictus Rot ... apud *Wil* ... (WUB, X, Nr. 4683, S. 358)
- 1295 (U): Cunradus Trutmannus cives de *Wile* (WUB, X, Nr. 4694, S. 369)
- 1296 (U): ... in civitate *Wile* ... in *Wile* loco ... in *Wile* ... (WUB, X, Nr. 4918, S. 544)
- 1296 (U): ... ciues in *Wile* ... (ZGO 14 (1862), S. 442)
- 1296 (U): ... ciues in *Wile* ... (WUB, X, Nr. 4932, S. 556. ZGO 14 (1862), S. 443)
- 1297 (U): ... sigillo ciuium de *Wile* ... (WUB, XI, Nr. 4951, S. 7. ZGO 2 (1851), S. 457)
- 1297 (U): ... consules seu iudices in *Wile* ... in *Wile* ... (WUB, XI, Nr. 5011, S. 47 f.)
- (1298) (U): frater Eberhardus de *Wile* monachus (WUB, XI, Nr. 5122, S. 136)
- 1298 (U): Gerlach der schultheise ... burger von *Wile* (2mal) ... der steidte (!) insigel von *Wile* ... ze *Wile* ... (WUB, XI, Nr. 5129, S. 141)

- 1299 (U): Ulricus filius schulteti de *Wile* (WUB, XI, Nr. 5304, S. 286)
- 1300 (U): Cûnradus scultetus de *Wil* (WUB, XI, Nr. 5528, S. 436)
- 1300 (U): Conradus scultetus ... iurati et consules opidi in *Wile* ... in *Wile* ... frater Eberhardus de *Wile* (WUB, XI, Nr. 5532, S. 437f.)
- (13. Jh.) (DR 1777): ... beneficium S. Laurentii in Dalacker, ubi antiquitus fuit parochialis ecclesia in *Wile* ... (Würdtwein, Stephan: Subsidia diplomatica ... Tom. 10, Bamberg 1777, S. 338)
- 1303 (U): Cuonradus dictus Rot scultetus de *Wile* (Schmid, Urk. Pfgr., Nr. 101, S. 114)
- 1303 (U): Cûnradus villicus de *Wile* (ZGO 15 (1863), S. 215)
- 1304 (U): V̇lrich des alten schulthaizen svn von *Wile* (ZGO 15 (1863), S. 350)
- 1304 (–nach 1334) (URB): In civitate *Wil* (EURB, S. 77. Dat.: S. 5–12)
- 1304 (KU): ... capitaneis, scultetis et universitatibus ciuium in ... *Wile* ... (EUB, I, Nr. 372, S. 166. HStA Stuttg., H 51, U. 189)
- 1307 (KU): ... den erbern lüten, den burgern gemeinlich ... von *Wile* ... (UUB, I, Nr. 236, S. 287)
- 1310 (U): ... die burger von *Wile* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10380)
- 1311 (U): Dietrich der schulthaize von *Wile* ... burger von *Wile* ... (ZGO 17 (1865), S. 96)
- 1313 (U): ... den maier von *Wîle* ... der burger von *Wîle* ... (ZGO 17 (1865), S. 462)
- 1314 (U): Dietrich der schulthaize, der rat vnd die rihter von *Wile* ... geriht ... (ZGO 18 (1865), S. 348)
- 1319 (U): ... de/in *Wile* (3mal)/*Wil* ... (ZGO 19 (1866), S. 244)
- 1331 (U): ... die burgermaister, die schulthaissen, die richter, die râte und die gemeinden überâl der stet ze ... *Wile* ... (EUB, I, Nr. 619, S. 307)
- 1334 (URB): In *Wil zû der stat* (StadtA Essl., Spital, Lagerb. 2, Bl. 16v.)
- 1342 (KU): ... ze *Wyle* ... (HStA Stuttg., H 51, U. 430)
- 1342 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): ... zu Stutgart, Marpach, *Wil* oder Herrenberg in den steten ... (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 308/1, S. 79)
- 1346 (VR): *Wila* (Württ. GeschQu., II, Nr. 117, S. 422)
- 1346 (VR): *Wila* (Württ. GeschQu., II, Nr. 118, S. 423)
- 1347 (VR): ... parochiales ecclesias in *Wile* et ... (Württ. GeschQu., II, Nr. 120, S. 424)
- 1348 (KU): ... die stet ... *Wile* ... (UUB, II, Nr. 306, S. 310)
- (um 1350) (URB): ... gen *Wile/Wyle* ... (AWU, S. 118–123. Dat.: S. 2* ff.)
- 1356 (U): ... dez rychs stett ... *Wile* ... (EUB, I, Nr. 1064, S. 540. StA Ludw., B 169, U. 98)
- 1358 (U): *Wile* (EUB, I, Nr. 1098. StadtA Essl., Reichsstadt, U. 2492)
- 1358 (U): ... dem künftigen spital ze *Wile* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10507)
- 1361 (U): ... dez richs stete ... *Wil* ... (EUB, II, Nr. 1152, S. 3. StA Ludw., B 169, U. 421)
- (um 1363) (LB 1363–92): Trûtwin von *Wile*. Trûtwin ein burger ze *Wile* (LB Eberh., S. 117. 118. Dat.: S. 113)

- (LB 1363–92): ... gen *Wile* (2mal) ... Cüntz vnd Johan von *Wile*. Diether Schultheizz genant von *Wile*. Hans Spenlin von *Wile*burger ze *Wil*. Albrecht Kyrcherre ein burger ze *Wile*. Haintz Kircherre, den man nempt Rot, burger zû *Wile*. Claus Holtzing von *Wyl/Wil*. (LB Eberh., S. 133. 139. 141f. 146. 149. 151. Dat.: S. 113)
- 1365 (U): ... de opido *Wil loco imperiale* ... (EUB, II, Nr. 1242, S. 52. StadtA Essl., Spital, U. 258)
- 1367 (U): maister Hainrich Hayme von *Wile* der ietzo arzat ze Esselingen (EUB, II, Nr. 1292, S. 73. StadtA Essl., Spital, U. 4817)
- 1367 (KU): ... stewre ... zu *Wyle* dreyhundert pfunt haller ... (GUB, I, Nr. 369, S. 68. HStA Stuttg., H 51, U. 731)
- (1367–85) (LB 1363–92): Bentz Schultheiß von *Wil* (LB Eberh., S. 126. Dat.: S. 113)
- 1371 (U): ... die von *Wyle* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 5273)
- 1375 (U): ... stette ... *Wile* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 5164. Sattler, Grafen, T. I, Beil. 157, S. 155)
- 1376 (KU) (DR 1773): ... vorphendet und vorsetzet haben ... des Reichs Statt zu *Weyle* mit dem Schultheizzen ampt und Vogtey daselbest ... (GUB, I, Nr. 439, S. 79. Sattler, Grafen, T. I, Beil. 161. S. 160)
- 1376 (U): ... dez hailigen Richs stett ... *Wile* ... (UUB, II, Nr. 1012, S. 826)
- 1377 (U): *Wile* (2mal) (EUB, II, Nr. 1443, S. 157)
- 1377 (U): ... des hailigen römischen richs stete ... *Wile* ... (UUB, II, Nr. 1035, S. 838)
- 1377 (U): *Wile* (HStA Stuttg., A 602, U. 5291)
- 1377 (U): ... des hailigen Römischen riches stete ... *Wile* ... (UUB, II, Nr. 1061, S. 854)
- 1378 (U): ... dez hailigen Römischen Richs Stete ... *Wile* ... (UUB, II, Nr. 1064, S. 862)
- 1378 (U) (DR 1773): ... die Stette ... *Weil* ... (GUB, I, Nr. 457, S. 86. Sattler, Grafen, T. I, Beil. 163, S. 162)
- 1379 (REG 1818): Die Stadt *Weil* mit dem Weiler Ihingen belehnt (Scheffer, 1818, S. 32)
- 1381 (URB): ... gen *Wil* ... an dem/an/vor dem *Wilhaimer/ Wilhaymer/Wilhamer weg* ... (AWU, S. 233. 257. 260. 262. 268 f.)
- 1382 (U): *Wile* (EUB, II, Nr. 1544, S. 236)
- 1383 (U): ... ze *Wile der stat* ... (HStA Stuttg., A 474, U. 2272)
- 1388 (U) (DR 1773): ... die stete zu diser zût vor *Wyle* niedergeworfen ... (Sattler, Grafen, T. I, Beil. 181, S. 205)
- 1388 (CHR um 1521) (C 1574–78): ... prope oppidulum *Wilam* (Blaub. Ann., S. 254)
- 1388 (CHR um 1521) (C 1574–78): ... conflictus fuit magnus inter illustres comites de Würtemberg et civitates imperiales apud *Wilam* oppidum ... prope oppidum *Wyl* ... (Blaub. Ann., S. 244)

- 1390 (C): ... ze *Wile* ... (EUB, II, Nr. 1671, S. 309)
- 1390 (CHR um 1521) (C 1574–78): ... corruerunt civitates imperiales circa *Wilam* oppidum ... (Blaub. Ann., S. 242)
- 1393 (U): ... an dem stryt by *Wyl* ... (GUB, II, Nr. 574, S. 101. StA Ludw., B 177 S, U. 142)
- 1398 (KU: Frankfurt/Main): ... der burgermeyster, rate vnd burger gemeinlich der stäte tzu *Weyle* ... zu *Weyl* ... die vogtey in derselben stat zu *Weyl* ... (HStA Stuttg., H 51, U. 1017)
- 1399 (U): der alte *Wylhamer* burger ze *Wyl* ... vnderlantvogt ze Schwauben ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12655)
- 1399 (U): *Wyle* (HStA Stuttg., A 602, U. 5375)
- 1400 (U) (DR 1733): ... des Heiligen Römischen Richs Stetten mit namen ... *Wile* ... (Sattler, Grafen, T. II, Beil. 19, S. 32. Das Kopialbuch HStA Stuttg., H 14, Bd. 236b ist im Weltkrieg verbrannt)
- 1404 (URB 1590): ... zuo *Weyle* inn Reninger vorstatt ... (HStA Stuttg., H 102/69, Bd. 4, Bl. 52)
- 1406 (U): ... (von) *Wyl der stadt* ... (EUB, II, Nr. 1870, S. 443)
- 1410 (U): ... ze *Wyle* ... (EUB, II, Nr. 1914, S. 469)
- 1411 (U): ... dez hailigen Römischen Richs stette ... *Wile* ... (Mon. Zoll., I, Nr. 532, S. 457)
- 1412 (U): ... der stat ze *Wyle* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 5424)
- 1412 (U): *Wyle* (HStA Stuttg., A 602, U. 5426)
- 1417 (U): *Wyle* (HStA Stuttg., A 602, U. 5453)
- 1419 (U): *Wile* (HStA Stuttg., A 602, U. 5466)
- 1419 (U): *Wile* (HStA Stuttg., A 602, U. 5174)
- 1421 (U): *Wyle* (HStA Stuttg., A 602, U. 5480)
- 1423 (U): *Wyle* (HStA Stuttg., A 602, U. 5176)
- 1424 (U): *Wyle* (HStA Stuttg., A 602, U. 5487)
- 1425 (U): burgermaister vnd rat zû *Wil* vnser stat (HStA Stuttg., A 602, U. 5493)
- 1425 (U): burgermaister vnd rät der Statt zû *Wyl* (HStA Stuttg., A 602, U. 5495)
- 1434 (U) (DR 1733): ... des heiligen Römischen Ryches Stetten mit namen ... *Wile* ... (Sattler, Grafen, T. II, Beil. 56, S. 80)
- 1437 (U): ... dem spitalmeister vnd dem spittal zu *Wile* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10532)
- 1437 (U) (DR 1773) ... des heiligen Römischen Richs Stetten mit namen ... *Wyle* ... (Sattler, Grafen, T. II, Beil. 63, S. 100)
- 1443 (U): Burgermaister, Räte vnd alle Burger gemainlich Ryche vnd Arme der Stette ... *Wyle* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 5581)
- 1449 (A): ... der stat zuo *Wil* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 2503)
- 1449 (CHR um 1521) (C 1574–78): ... obsedit oppidum *Wilam* ... (Blaub. Ann., S. 262)
- 1450 (C gleichz.): Burgermaister vnd raute der Statt *Wile* (HStA Stuttg., A 602, U. 5653)

- 1450 (CHR um 1521) (C 1574–78): ... civitates imperiales ... *Wyl* ... (Blaub. Ann., S. 268)
- 1451 (KC): ... des richs stetten ... *Wyle* ... (GUB, II, Nr. 1255, S. 1. HStA Stuttg., A 602, U. 5668)
- 1451 (U): *Wyle* (HStA Stuttg., A 602, U. 5683)
- 1452 (U): *Wyle* (HStA Stuttg., A 602, U. 5694)
- 1454 (A): ... der statd zu *Wyle* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 2596)
- 1480 (CON): *Wile* (HStA Stuttg., A 602, U. 6261)
- 1488 (U): Burgermeister, Ráte vnd burgere gemeinlich der statd zū *Wyle* (HStA Stuttg., A 602, U. 5827)
- 1495 (U): ... die Augustiner des closters zu *Will der statd* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 7818)
- 1499 (U): ... pfleger der sondersiechen zū *Weil der statd* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 14849)
- 1523 (URB): *Wyl* (AWL, I, S. 147)
- 1523 (URB): Martin Hoch von *Wyll der Statt* (AWL, II, S. 244)
- (1524–29): ... zu *Wyl der Stat* ... gen *Wyl* hinus ... (AWL, V, S. 299. 306)
- 1529 (A): ... stet ... von der schwebischen banck, namlich ... *Weyll* ... (HUB, IV, Nr. 3204, S. 470)
- 1540 (U): ... der statd *Weil* ... (StadtA Leonb., U. 34, Herzogl. Genehmigung)
- 1585 (I): ... VON *WEILL DER STATT* ... (IBöbl., Nr. 242, S. 162)
- 1589–90 (T): *Weyll* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 7. Dat.: Beibl., S. 2)
- 1590 (URB): *Weyl der Statt* (HStA Stuttg., H 102/69, Bd. 4, Bl. 45r.)
- 1590 (I): ... ZV *WEIL* ... (IBöbl., Nr. 254, S. 172)
- 1592 (T): *Weyl* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 9. Dat.: Beibl., S. 2)
- 1592 (URB): *Weyll die Statt* (HStA Stuttg., A 298, WLE 39, Bl. 574r.)
- 1645 (I): ... IN *WEIL DER STAT* ... (IBöbl., Nr. 407, S. 276)
- 1646 (I): ... zue *Weyl der statd* ... (IBöbl., Nr. 409, S. 277)
- 1682 (Z/T): *Weylerstatt* (2mal) (Kieser, 1985, II, Ans. Leonb., Bl. 3. Kt., Bl. 4)
- 1710 (T): *Weil* (Majer, 1710)
- 1852 (DR): *Weil der Stadt. Weil die Stadt.* (OAB Leonb., 1852, S. 244 u. Anm. *)
- 1862 (A): ... die Schreibweise des hies. Ortsnamen (!) betreffend die Colleg. darüber sich geeinigt haben, daß künftig statt der als unrichtig anerkannten Bezeichnung *Weil die Stadt* nunmehr unter allen Deklinations-Fällen unverändert „*Weil der Stadt*“ geschrieben werden solle, um insbesondere endlich eine Gleichheit der Schreibweise des hies. Ortsnamen (!) herbeizuführen. Die Collegien haben daher beschlossen, hie von dem K. Stadtpfarramte mit der Bitte Nachricht zugehen zu lassen, daß dasselbe zum Zweck der Erziehung dieser Absicht die entsprechenden Anordnungen in den Schulen ergehen lassen möchte. (Gemeinderatsprotokoll vom 31. 12. 1862 im StadtA Weil der Stadt)

Mdal. *wáilaršđad*

3. Weil der Stadt, ursprünglich einfach ⟨Wile⟩ war die ‘Siedlung bei den Überre-

sten eines römischen Gutshofes². Es handelt sich um die Benennung der Siedlung mit dem an den Gebäuderesten haftenden Flurnamen *Wīla, der auf lat. villa 'Hof, Landgut' zurückgeht, dessen Stammvokal von alters her lang war und deshalb in der nhd. Standardsprache zu ae = ⟨ei⟩ und in der Mundart zu əi geworden ist (Georges, Lat. HWB, II, Sp. 3488 f. Mhd. Gr., § 73. Bohnenberger, 1928, § 20). Diese Namengebung setzt lediglich die Erhaltung von Resten der römischen Bevölkerung für die Tradierung des Flurnamens, jedoch keine Siedlungskontinuität aus der Römerzeit voraus; nach den siedlungsgeographischen Untersuchungen von Eisenstuck sind die Weil-Orte als germanische Siedlungen anzusehen (Bohnenberger, 1927, S. 24 f. Eisenstuck, 1953, S. 250 f. 261 ff.). Mit den späteren Wīl-Orten der Schweiz, die auf ein Lehnwort ahd. *wīl neben wīlari zurückgehen, haben die Namen Weil der Stadt, Weilimdorf und Weil im Schönbuch nichts zu tun (vgl. Boesch, 1981, S. 31 f.). Anlehnung an ahd. wīlar(i) zeigt lediglich eine der drei Schreibungen aus den „Traditiones Hirsaugienses“ (C 12. Jh.: ⟨Wīlr⟩ neben zweimal ⟨Wile⟩); sie kann allerdings auch auf einem Lesefehler r für *e des Kopisten beruhen. Die Schreibung ⟨Wilhaimer⟩ (1381) für die Bewohner von Weil der Stadt ist eine hyperkorrekte Form auf dem Hintergrund der mdal. Abschwächung und Verkürzung von -heim zu -ən bzw. -ə (s. Dagersheim); sie hat sich bis zur heutigen Mundartform wōiləmər erhalten (Bach, DNK, II, § 39,3. Fischer, Schwäb. WB, III, Sp. 1363). Der Namenszusatz, der auf das Stadtrecht hinweist und zur Unterscheidung von Weilimdorf und Weil im Schönbuch diente und dient, erscheint in der historischen Namensüberlieferung seit dem 14. Jh.: 1334 ⟨In Wil zū der stat⟩, 1383 ⟨ze Wile der stat⟩, 1406 ⟨von Wyl der stadt⟩, 1495 ⟨zu Will der stadt⟩, 1499 ⟨zū Weil der stadt⟩, 1523 ⟨von Wyll der Statt⟩, (1524–29) ⟨zu Wyl der Stat⟩, 1585 ⟨VON WEILL DER STATT⟩, 1590 ⟨Weyl der Statt⟩, 1592 ⟨Weyll die Statt⟩, 1645 ⟨IN WEIL DER STAT⟩, 1646 ⟨zue Weyl der stadt⟩, 1682 ⟨Weylerstatt⟩, 1852 ⟨Weil der Stadt. Weil die Stadt⟩, mdal. wōiləršđað. Zugrunde liegt das Appellativum mhd. stat 'Ort, Stätte' (s. Affstetten) in der Bedeutung 'Stadt', die es nach 1200 zusätzlich angenommen hat (Kluge, EWB²³, S. 145 f. s. v. Burg. S. 785 f. s. v. Stadt). Die syntaktische Gruppe ⟨Weil der Stadt⟩ steht im Dativ Singular entsprechend dem überwiegenden Gebrauch von Ortsnamen in diesem Kasus (Bach, DNK, II, § 152). Die Mundartform wōiləršđað zeigt Verkürzung des schwachtonigen Mittelgliedes von ⟨Weil der Stadt⟩ zu ər (Bach, DNK, II, § 62).

Weil im Schönbuch

1. Gemeinde 8,1 km ssö von Böblingen im nördlichen Schönbuch über dem Tal der Schaich → Aich → Neckar. Überreste eines römischen Gutshofes und einer Töpferei sind bekannt. Die Martinskirche gehört nach ihrem Patrozinium und der Größe ihres mittelalterlichen Sprengels in die Merowingerzeit. (LBW, II,

- S. 55. III, S. 136f. KW, I, S. 262. OAB Böbl., 1850, S. 228 ff. J, S. 34. Heimberger, 1968, S. 72 ff. Mauch, 1987, passim. Hahn, 1988, passim. Topogr. Kt. 7320)
- 2.1. (um 1188) (U): ... villam comunem, scilicet *Wile* ... (WUB, II, Nr. 456, S. 255. Abb.: Hahn, 1988, S. 17)
- 1204 (VU): ... in *Wile*, in Alcdorf ... (WUB, II, Nr. 525, S. 346)
- (C um 1204): ... in *Vile* ... (WUB, III, Nachtr. Nr. 23, S. 481)
- 1229 (VU) (DR 1636): ... grangiam in *Wile*, grangiam in Altorff ... (WUB, III, Nr. 766, S. 252)
- 1259 (C 15. Jh.): Cûnradius/Wernherus de *Wile* (2mal) (WUB, VI, S. 492)
- 1262 (U): ... in nemore Schainbüch ... ad ecclesiam sancti Martini in *Wile* sitam *prope Holzgeringen* ... (WUB, VI, Nr. 1679, S. 81)
- 1263 (U): ... in nemore Scainbuch ... ad ecclesiam sancti Martini in *Wile* ... sitam *prope Holzgerningen* ... (WUB, VI, Nr. 1714, S. 116)
- 1266 (U): Cûnradius nobilis servus in *Wile* (WUB, VI, Nr. 1862, S. 256)
- 1275 (R): *Wile* (Lib. Dec., S. 62)
- 1286 (ANN 1261–94) (C 16. Jh.): ... villam *Wile* in *Scanbuch* ... (Ann. Sindelf., 1891, S. 49, 28 f.)
- 1286 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): ... villam *Wilam* in *Scainbuch* ... (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 172, S. 53)
- 1287 (U): ... in *Wile* situm ... *versus Holzgirningen* ... (WUB, IX, Nr. 3582, S. 110)
- 1287 (ANN 1261–94) (C 16. Jh.): Die Bartholomaei *Wilha* et Echtertingen (Ann. Sindelf., 1891, S. 50, 22 f.)
- 1287 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): ... in *Wilha* multa mala sunt facta ... (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 200/1, S. 58)
- 1288 (ANN 1261–94 u. Nachtr.) (C 16. Jh.): ... maxima tempestas ... villam in *Wile prope Holzirringen* (!) penitus devastavit gradine ... (Ann. Sindelf., 1981, Nr. 215, S. 60)
- 1292 (U): Chûrat (!)/Peterse von *Wil* (2mal) (WUB, X, Nr. 4263, S. 52)
- 1293 (U): ... den fronhof ze *Wile* in *Schaienbüch* ... mit dem kilchsazze der kilchun ze *Wile* ... (WUB, X, Nr. 4411, S. 162)
- 1293 (ANN 1261–94) (C 16. Jh.): ... emit *Wile* et Althorfe ... (Ann. Sindelf., 1891, S. 52, 3)
- 1294 (U): ... fronhof apud *Wile* in *silva dicta Schaienbüch* ... (WUB, X, Nr. 4561, S. 271 f.)
- 1295 (U): ... apud *Wile*, apud Altorf et apud Nûwenwiler in *nemore Schaienbüch* ... (WUB, X, Nr. 4674, S. 348)
- 1295 (U): ... ze *Wyl* ... (WUB, X, Nr. 4675, S. 352)
- 1313 (U): Heinricus rector in *Wile* in *Schainbüch* ecclesiae (ZGO 18 (1865), S. 123)
- 1315 (U): ... in *Wil* in *Schainbüch* ... (ZGO 18 (1865), S. 375)
- 1320 (U): Cûnrat von *Wil* im *Schainbüch* ... ze *Wil* (2mal) ... (ZGO 19 (1866), S. 250 f.)

- 1324 (R): *Wile* (Lib. Bann., S. 52)
- 1356 (URB): *Wil* (HStA Stuttg., H 102/8, Bd. 3, Bl. 97r.)
- 1360 (RC 16. Jh.): *Wil in Schönbüch* (Lib. Tax. (Lib. Marc.), S. 100)
- 1376 (U): Albrecht Marschalk von *Wile dem dorf in Schainbüch* (HStA Stuttg., A 602, U. 7261)
- 1383 (URB): ... ze *Wil in dem/im Schainbüch/Scheinbuch* ... gen *Wile im Schainbüch* ... Rüdiger von *Wile* (AWU, S. 289. 318–320)
- 1398 (A): *Weil im Schonbach* (Schmid, Mon. Hohenb., Nr. 793, S. 791)
- 1448 (U): ... zü *Wyl dem dorff in dem Schünbüch* gelegen ... (HStA Stuttg., A 602, U. 12542)
- 1522 (URB): *Wyl im Schainbuch/Scheinbuch* (AWL, II, S. 1. 73)
- 1530 (URB): *WeillmSchönbüch* (2mal) (StadtA Herrenb., Hospital, H 404, Bl. 313r.v.)
- 1543 (U): schulthais, gericht vnnd gantzer gemeinschaft zu *Wyl dem dorf im Schonbüch* (HStA Stuttg., A 324, U. 9)
- (1550–1600): ... VON *WEILL* ... (IBöbl., Nr. 189, S. 129)
- 1558 (URB): *Weyll vorm Schonbuch* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 1804, S. 812r.)
- 1562 (URB): *Weil im Schonbüch* (HStA Stuttg., H 102/8, Bd. 333, Bl. 1r.)
- 1592 (T): *Weyll* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 16. Dat.: Beibl., S. 2)
- 1614 (URB): *Weyl im Schünbuoch* (HStA Stuttg., A 298, WLE 24, Bl. 219r.)
- 1683 (Z/T): *Weyl im Schonbüch* (2mal) (Kieser, 1985, II, Ans. Tüb., Bl. 18. Kt., Bl. 110)
- 1710 (T): *Weil* (Majer, 1710)
- 1850 (DR): *Weil im Schönbuch* (OAB Böbl., 1850, S. 228)
- Mdal. *wail, wail em šēbuax*
- 2.2. Schönbuch (Waldname):
- 1187 (U) (DR): ... nemore, cui nomen est *Shaienbuch* ... (WUB, II, Nr. 449, S. 249)
- 1191 (U): ... in silva *Schainvoch* ... (WUB, II, Nr. 466, S. 271)
- 1193 (KU): ... in silva *Schaienbuch* ... (WUB, II, Nr. 482, S. 296 u. VI, S. 486)
13. Jh. (U): *Schaienbüch* (8mal). *Schainbüch*. *Schainbŷch* (2mal). *Schainbuch* (2mal). *Scainbuch*. (WUB, V–VII. IX–XI)
- 1320 (C): ... inn dem *Schonbuch* ... (Schmid, Urk. Pfg., Nr. 140, S. 154)
- 1344 (KU): ... walt, der da heißet der *Schänbach* ... (Schmid, Urk. Pfg., Nr. 168, S. 175)
- 1348 (KC 1585–89): *Schainbuch* (2mal). *Scheinbüch* (3mal). *Scheinbuch*. *Schonbüch*. (Schmid, Urk. Pfg., Nr. 169, S. 176)
- 1379 (U): *Schünbüch* (EUB, II, Nr. 1480, S. 197)
14. Jh. (U/KU): *Schaienbüch* (2mal). *Schaienbuoch*. *Schaienbuch*. *Schaienbüch*. *Schainbüch*. *Schainboch*. *Schainnbuch*. (in dem) *Schainbuoch(e)* (3mal). (in dem) *Schainbuch(e)* (6mal) (Schmid, Urk. Pfg.; Schmid, Mon. Hohenb.; AWU)

15. Jh. (U): *Schainbach. Schonbuch. Schünbüch.* (HStA Stuttg., A 522, U. 1. A 602, U. 2187. 12605)

16. Jh. (URB/A/T): *Scheinbuch* (2mal). *Schanbuch. Schambuech. Schonbüch. Schonbuch. Schumbuch.* (AWL, II; WVA, I.; Gadner/Oettinger, 1996; HStA Stuttg., H 102/8, Bd. 94; H 102/32, Bd. 1)

1634 (T): *Schonbuch* (HStA Stuttg., N 1, Kt. 11)

1709 (T): *Schönbuch* (HStA Stuttg., N 7, Kt. 41)

1710 (T): *Schon Buch* (Majer, 1710)

1718 (URB): *Schönbüch* (HStA Stuttg., H 102/8, Bd. 42)

Mdal. *šǫ̃̂bax, šǫ̃̂buax* (vgl. Fischer, Schwäb. WB, V, Sp. 1105)

- 3.1. Weil im Schönbuch: Zum ursprünglichen Namen ⟨Wīle, Wile⟩ s. Weil der Stadt. Die Schreibung ⟨Vile⟩ (1204) zeigt lat. *v* für *w* wie bei lat. *vīlla*. Die Form ⟨villam Wilam⟩ (1286, Ann ...) ist lateinisch flektiert (Bach, DNK, II, § 140). ⟨Wilha⟩ (1287, ANN ... C. 16. Jh.) steht für *Wīhla mit ⟨h⟩ als graphischem Längezeichen (Mhd. Gr., § 142. Frnhd. Gr., § L 7). Zu der seit 1262 erscheinenden Lageangabe „bei Holzgerlingen“ s. dort. Zu der Lageangabe „im vorm Schönbuch“, die seit 1286 fassbar ist, s. 3.2.
- 3.2. Der Waldname Schönbuch ist bereits abschließend behandelt worden (Eisenstuck, 1954, S. 71 f. Vogt, 1955, S. 287–292. Schmid in BzN 12 (1961), S. 206–208). Den vorliegenden historischen Namensbelegen des 12. bis 14. Jh. liegt ahd. *Skeginbuoch zugrunde, ein Genitivkompositum mit dem Grundwort ahd. buoch ‘Buchenwald, Waldung überhaupt’ (s. Waldenbuch) und ahd. *skago als Bestimmungswort, das altnordisch skagi ‘Landzunge’ entspricht und sich auf die Lage des Waldes, wie sie sich vom Gäu aus darbietet, bezieht (Vries, Anord. EWB, S. 480). Der Stammvokal *a* ist durch die alte oberdeutsche Genitivendung -in zu *ę* umgelautet (*Skagin- > *Skegin- > *Schegin-) (Ahd. Gr., § 221 Anm. 2. Schwarz, 1977, S. 200 f.). Die Lautgruppe *egi* ist zu mhd. *ei* kontrahiert, das im Schwäbischen häufig als ⟨ai⟩ geschrieben wird (Mhd. Gr., § 107. Bohnenberger, 1892, § 79–82). Die Mundartform šǫ̃̂bax mit ǫ̃̂ statt des zu erwartenden āę beruht auf Anschluss dieses mhd. *ei* < *egi* an die mdal. Entwicklung von ahd. mhd. *ei*, einer Erscheinung, die sich auch bei den Wörtern ǫ̃̂t neben aęt ‘öde, magenschwach’, ǫ̃̂gəbrǫ̃̂tlər neben ǫ̃̂gəbraętlər ‘Eigenbrötler’ und bei der Aussprache des Ortsnamens Kayh als khǫ̃̂ findet (s. o.) (Vogt, 1955, S. 290). Es handelt sich dabei um eine hypermundartliche Weiterbildung von aę/āę zu ǫ̃̂/ǫ̃̂ā, die vorwiegend im Hiatus auftritt (Vogt, 1955, S. 290 f. Schmid, 1961, S. 207 f. Bach, DNK, II, § 42). Die Aussprache des Grundwortes -buch als -bax oder -bǫ̃̂x ist eine Folge seiner schwachtonigen Stellung (Bach, DNK, II, § 60). Die vorliegenden Belege ⟨Schonbuch⟩ und ⟨Schünbüch, Schünbuch, Schumbuch⟩ weisen bereits auf das hypermundartliche ǫ̃̂ hin; ⟨o⟩ ist eine verkürzte Schreibung dafür, ⟨ü, ü, u⟩ sind umgekehrte Schreibungen, da auch mhd. *uo* vor Nasal zu ǫ̃̂ geworden ist (Bohnenberger, 1892, § 99–102. Bach, DNK, II, § 41). Die heutige amtliche Namensform ⟨Schönbuch⟩ und ihre Vorläufer und die sich daran anschließende Mundartform šǫ̃̂buax beruhen auf

volksetymologischer Umdeutung unter Anlehnung an das Adjektiv schön seit dem 18. Jh. (Bach, DNK, II, § 40).

- 4.2. Eisenstuck, 1954, S. 71 f.
Vogt, 1955, S. 287–292.
Schmid in BzN 12 (1961), S. 206–208.

(+) Weildorf

1. Hof n von Bondorf nahe einer schon im Mittelalter abgegangenen Siedlung an der Markungsgrenze zwischen Öschelbronn und Bondorf. Überreste eines römischen Gutshofes sind noch nicht bekannt. (LBW, III, S. 93. 94. J, S. 4. KW, II, S. 170. OAB Herrenb., 1855, S. 268. Topogr. Kt. 7419)
2. 1420 (U): ... wys ... ze Wylldorff gelegen ... (HStA Stuttgart., A 602, U. 11096)
1523 (URB): zu Weildorf (Flurn.) (AWL, I, S. 31)
1725 (A?): zu Oberweyldorf. zu Unterweyldorf. (Flurn.) (WFlnA)
Flurn. Weildorf (Topogr. Kt. 7419)
Mdal. wáildorf
3. Weildorf war wohl ebenso wie Weilheim an der Teck (Reichardt, ONB Essl., S. 111) die 'Siedlung bei den Überresten eines römischen Gutshofes'. Zum Bestimmungsglied s. Weil der Stadt, zum Grundwort -dorf s. Altdorf.

+ Weiler

1. Abgegangen n von Oberjettingen s der Höhenhöfe (LBW, III, S. 95. OAB Herrenb., 1855, S. 255. J, S. 18. Topogr. Kt. 7418)
2. 1855 (DR): im Weiler (Flurn.) (OAB Herrenb., 1855, S. 255)
Flurn. Weiler (Topogr. Kt. 7418)
Mdal. ěm wáilør
3. Weiler war die 'Ausbausiedlung in der Größenordnung zwischen Hof und Dorf' (s. Neuweiler).

Weinberg

1. Häuser ö von Renningen, nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden (LBW, III, S. 118. J, S. 24. Topogr. Kt. 7219)
2. Flurn. Alte Weinberge (Topogr. Kt. 7219)
Mdal. wáĕberg
3. Der auf die Siedlung übertragene Flurname bedarf keiner Erklärung (Fischer, Schwáb. WB, VI, Sp. 609). Ein semantisches Gegenstück ist Altenbergen (s. o.).

Weissach

1. Gemeinde 19,0 km nnw von Böblingen am Strudelbach [früher = Weissach] → Enz → Neckar (LBW, II, S. 56. III, S. 138 f. KW, I, S. 599 f. OAB Vaih., 1856, S. 247 ff. J, S. 35. Weissach/Flacht, 1987, passim. Schmid, Neckar, S. 124. Topogr. Kt. 7119)
2. (9. Jh.) (C 1275–1300): Ad ... *Wizaha* ... (Württ. GeschQu., II, S. 277, Nr. 19. Lok.: LBW, III, S. 138 u. J, S. 35)
 - (1148–57) (REG): ... zu *Weissach* ... (WUB, II, Anh. VI, S. 436)
 - 1196 (KU): ... in *Wisahe* ... (WUB, II, Nr. 500, S. 317)
 - (C 12. Jh.): *Wizzaha* ... ad *Wizaha* ... (Müller, Trad. Hirs., S. 39. Dat.: S. 22 f.)
 - (C 12. Jh.): ... ad *Wizaha* ... (Müller, Trad. Hirs., S. 40. Dat.: S. 22 f.)
 - (C 12. Jh.): *Wiza* (Müller, Trad. Hirs., S. 43. Dat.: S. 22 f.)
 - (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... ad *Wissaha* capellam cum tribus hubis ... (Cod. Hirs., fol. 32a. Dat.: S. 5 ff.)
 - (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... duas hubas et dimidiam in *Wissha* ... (Cod. Hirs., fol. 43a. Dat.: S. 5 ff.)
 - (C 12. Jh.) (C 16. Jh.): ... quinque hubas ad *Wissha* ... (Cod. Hirs., fol. 68b. Dat.: S. 5 ff.)
 - 1245 (VC 1504): ... in *Wizha* ... (WUB, XI, Nachtr. Nr. 5586, S. 475)
 - 1250 (U): ... grangiam ... que vocatur *Wizach* ... de *Wizach* (4mal) ... inter *Wizach* et *Salzach* (Gewässername) ... de *Salzach* in *Wizach* (Gewässername) ... (WUB, IV, Nr. 1146, S. 210 f.)
 - 1254 (U): ... tabernam in villa *Wizach* ... *Wizach* (10mal) ... (WUB, V, Nr. 1302, S. 67 f.)
 - (1254) (C): ... in *Wizaha* ... (WUB, V, Nr. 1285, S. 49)
 - 1259 (VC 1504): ... villas ... *Wiszach* ... (WUB, XI, Nachtr. Nr. 5626, S. 499)
 - 1283 (U): plebanus in *Wizach*. Bur. dictus Rorare de *Wizcac*. (WUB, VIII, Nr. 3284, S. 421)
 - 1294 (U): ... ecclesie in villa *Wizsech* ... locorum ... *Wizsach* ... (WUB, X, Nr. 4497, S. 221 f.)
 - 1300 (U): ... de *Wisach* ... (WUB, XI, Nr. 5532, S. 437)
 - 1304 (–nach 1334) (URB): In *Wissach*. Selman de *Wissach*. (EURB, S. 82. 83. Dat.: S. 5–12)
 - 1311 (U): Heinrich der schulthaize von *Wisach* (ZGO 17 (1865), S. 96)
 - (um 1350) (URB): ... gen *Wissach* ... (AWU, S. 86–88. Dat.: S. 2* ff.)
 - 1353 (U): Wolframus de *Wizahe* (Cod. Salem., I, S. 321. Die Jahreszahl 1253 bei J, S. 35 ist verdruckt)
 - 1381 (URB): ... gen *Wissach* ... (AWU, S. 255)
 - 1392 (U): Hanß Remchinger edel kneht ... gesessen ze *Wissach* in dem dorff (HStA Stuttg., A 602, U. 14125)
 - 1408 (U): ... zû *Wissach* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10750)
 - 1424 (URB): ... von *Wissach* ... (HStA Stuttg., H 101, Bd. 868, Bl. 129 v.)

- 1481 (U): ... von den von *Wyssach* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10460)
 1482 (U): ... die von *Wissach* ... (HStA Stuttg., A 602, U. 10464)
 1524–29 (URB): Hans von *Wyssach* (AWL, IV, S. 144)
 1524–29 (URB): Hans (Man) von *Wyßbach* (2mal) (AWL, V, S. 269)
 1589–90 (T): *Weysach* (Gadner/Oettinger, 1996, Bl. 7. Dat.: Beibl., S. 2)
 1592 (URB): *Weyssach* (HStA Stuttg., A 298, WLE 39, Bl. 248r.)
 1609 (I): Zu *Weyssach* ... (IBöbl., Nr. 324, S. 221)
 1679 (URB): *Weissach* (HStA Stuttg., A 298, WLE 25, Bl. 848r.)
 1682 (Z/T): *Weysach* (2mal) (Kieser, 1985, II, Ans. Leonb., Bl. 7. Kt., Bl. 45)
 1710 (T): *Weißbach* (Majer, 1710)
 1856 (DR): *Weissach* (OAB Vaih., 1856, S. 247)

Mdal. *wáisiχ*

3. Weissach < (9. Jh., C 1275–1300) <Wizaha>, der ursprüngliche Name des Strudelbachs (s. o. l.), der auf die Siedlung übertragen worden ist, hatte die Bedeutung ‘der weiße, d. h. der helle oder der schäumende Bach’ (Springer, 1930, S. 75). Das Bestimmungswort ist das Adjektiv ahd. *wīz*, *hwīz*, mhd. *wīz* ‘weiß, glänzend’, mdal. *wəis* ‘weiß, hell’ (Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 741. Lexer, Mhd. HWB, III, Sp. 957. Fischer, Schwäb. WB, VI, Sp. 643 ff.). Der Stammvokal mhd. *ī* erscheint in der Originalüberlieferung seit dem Ende des 16. Jh. diphthongiert als <ei/ey> (1589 ff.); die Namensform (1148–57, REG) <Weissach> stammt aus einem viel späteren Regest. Das Grundwort ist das Appellativum ahd. *aha*, mhd. *ahe* ‘Wasser, Wasserlauf, Fluss’, das etymologisch mit lat. *aqua* verwandt ist (Kluge, EWB²³, S. 11. Lloyd/Springer, Ahd. EWB, S. 99 f. Starck/Wells, Ahd. GlWB, S. 17. Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 28. Fischer, Schwäb. WB, I, Sp. 88 f. Bach, DNK, II, § 188 ff.). Es ist heute mdal. zu *-iχ* abgeschwächt im Nebenton (Bach, DNK, II, § 60, 190). Die Schreibung <-a> in <Wiza> (C 12. Jh.) ist verkürzt, die Formen <Wissaha/Wizaha> (12. Jh., C. 16. Jh. und 1245, VC 1504) sind von den Kopisten verlesen (für *-aha) (Bach, DNK, II, § 19). Der Beleg 1294 <Wizsech> weist schon voraus auf die Mundartform *wáisiχ*.
4. Springer, 1930, S. 75: ‘der schäumende Bach’.

+ Welblingen

1. Abgegangen sö von Döffingen (LBW, III, S. 82. KW, I, S. 257. J, S. 11. WFlNA. Topogr. Kt. 7219)
2. 1523 (URB): über *Welbingen* (AWL, II, S. 253)
 1685 (A?): hinter *Welblingen* (WFlNA)
 Flurn. *Welblingen* (Topogr. Kt. 7219)
 Mdal. *wěblɛŋə*
3. Der Typus der *-ingen*-Namen ist zusammenfassend unter *Aidlingen* behandelt. *Welbingen* < 1523 <Welbingen> enthält den Rufnamen *Walbo, eine zweistämmige Kurzform aus *Wal-bert*, d. h. zu den Stämmen *Wald- und *Berhta- (Bach,

DNK, I, § 91, II. Fm., PN, Sp. 1502 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 1496 ff. u. 277 ff.). Später ist -ingen durch das erweiterte Suffix -līngen ersetzt worden (Bach, DNK, II, § 198).

(+) **Wenninger Höfe**

1. Höfe nō von Döffingen bei der früher abgegangenen Siedlung + Wenningen, 1969 benannt (LBW, III, S. 83. J, S. 10f. Topogr. Kt. 7219)
2. 1506 (VA, REG 19. Jh.): Pfarrkirche des hl. Blasius in *Wenningen* (Württ. GeschQu., II, Nr. 269 u. 270, S. 556)
1685 (A?): zu *Wenningen* (WFlnA)
1777 (A?): zu *Wenningen* (WFlnA)
Flurn. *Zu Wenningen* (WFlnA)
Mdal. *wēneḡar hēf*
3. Der Typus der -ingen-Namen ist zusammenfassend unter Aidlingen behandelt. Wenningen < *Wandingen enthält den Rufnamen Wando zum Stamm *Wand- (Fm., PN, Sp. 1525 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 1525 ff.). Die Namensentwicklung zeigt Umlaut des a zu e und Assimilation von nd zu nn (Ahd. Gr., § 51. Güntherodt, 1983, S. 1142, 3.2.2). Die Assimilation von nd zu n(n) findet sich auch bei Ehningen und Renningen (s. o.). Zum heutigen Namensbestandteil ⟨Höfe⟩ s. +Birkhof.

+ **Wislingen**

1. Abgegangen w von Gärtringen (LBW, III, S. 89. KW, II, S. 165. OAB Herrenb., 1855, S. 190. J, S. 7. Heimberger, 1982, S. 19 u. Kt. S. 28. Vgl. Topogr. Kt. 7319)
2. 1525 (URB): zu *Wißlingen* (AWL, II, S. 346)
Flurn. *Wislingen* (WFlnA)
3. Der Typus der -ingen-Namen ist zusammenfassend unter Aidlingen behandelt. Wislingen enthält den Rufnamen Wizili/Wizilo, eine Kurzform mit -l-Suffix zum ahd. Stamm *Wi3(z)- (Fm., PN, Sp. 1627 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 1626 ff., II, S. 412).

+ **Wolfenkirch**

1. Abgegangene Kapelle w von Unterjettingen (LBW, III, S. 96. OAB Herrenb., 1850, S. 309. J, S. 18. Topogr. Kt. 7418)
2. 1850 (DR): *Wolfenkirch* oder beim Bildstock (OAB Herrenb., 1850, S. 309)
Flurn. *Wolfenkirch* (Topogr. Kt. 7418)
Mdal. *wōlfəkkhirχ*

3. Wolfenkirch war 'die von der Familie Wolf gestiftete Kapelle' (s. o. 2.). Das Bestimmungsglied ist der Familienname Wolf (Brechenmacher, 1957/63, II, S. 829 f. Bach, DNK, I, § 46–48. Kaufmann, 1965, S. 1). Das Grundwort -kirch geht zurück auf mhd. kirche, kilche 'Kirche, Kirchengebäude' (Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 1580 f. Kluge, EWB²³, S. 443. Fischer, Schwäb. WB, IV, Sp. 391 ff.).

Wolfenmühle

1. Häuser ssö von Schönaich am Krähenbach → Aich → Neckar (LBW, III, S. 121. KW, I, S. 260. OAB Böbl., 1850, S. 208. J, S. 26. Topogr. Kt. 7320)
2. 1850 (DR): *Wolfenmühle* (OAB Böbl., 1850, S. 208)
1904 (DR): *Wolfenmühle* (KW, I, S. 260)
Mdal. *wólfmīlē*
3. Das Bestimmungsglied ist der Familienname Wolf (Brechenmacher, 1957/63, II, S. 829 f. Bach, DNK, I, § 46–48. Kaufmann, 1965, S. 1). Zum Grundwort -mühle s. Ammermühle.

Wurmfeld

1. Hof sö von Bondorf (LBW, III, S. 94. KW, II, S. 163. OAB Herrenb., 1855, S. 161. J, S. 4. Topogr. Kt. 7419)
2. 1259 (C 15. Jh.): ... curiam ... que dicitur *Wurmfeld* iuxta villam Bondorf ... (WUB, VI, S. 491)
(um 1300) (U): bruder Herman von *Wurnvelt* (WUB, XI, Nr. 5389, S. 341)
1487 (C 16. Jh.): mayer zū *Würmfeld* (HStA Stuttg., A 602, U. 11044)
1523 (URB): ... gegen *Wurmfeld* ußhin ... zu *Wurmfeld* ... (AWL, I, S. 31)
(16. Jh.) (URB 1523, Nachtr.): *Wurmfeld* (AWL, I, S. 31 u. Anm. 32a)
1855 (DR): *Wurmfeld* (OAB Herrenb., 1855, S. 161)
Mdal. *wúræmfēld*
3. Wurmfeld enthält die Tierbezeichnung ahd. wurm 'Wurm, Schlange, Drache', mhd. wurm, wurn 'Wurm, Schlange, Drache', mdal. Wurm 'Regenwurm, +Schlange' (Starck/Wells, Ahd. GIWB, S. 750. Lexer, Mhd. HWB, III, Sp. 1008 f. Fischer, Schwäb. WB, VI, Sp. 989 ff., I u. IV). Zum Grundwort -feld s. +Gütelfeld. Ich würde vermuten, dass sich der Flur- und Siedlungsname eher auf Schlangen als auf Regenwürmer bezieht.

Würmtalhof

- 1.1. Aussiedlerhof 2,2 km n von Aidlingen im Tal der Würm → Nagold → Enz → Neckar, 1970 benannt (LBW, III, S. 81. J, S. 1. Topogr. Kt. 7319)

2.1. Mdal. *wīrmḡāl̥hōf*

2.2. Würm → Nagold:

1075 (KU): ... in pago *Wiringowa* ... (Bezirksname) (WUB, I, Nr. 233, S. 276)

1342 (U): ... uf der *Wirme* ... die *Wirme* ... (HUB, I, Nr. 160, S. 73 f.)

1439 (U?): Husen an der *Wirm* (LBW, III, S. 130)

1535 (A): Hausen an der *Würm* (HStA Stuttg., A 468a, Nr. 1520)

1592 (URB): Haussen ann der *Würmb* (HStA Stuttg., A 298, WLE 39, Bl. 473r.)

1904 (DR): Hausen a. d. *Würm* (KW, I, S. 403)

Mdal. *wirm*

3.1. Würmtalhof ist ein modernes Trikompositum aus dem Gewässernamen Würm (s. 3.2.), dem Appellativum Tal (s. +Talacker) und dem Grundwort -hof (s. +Birkhof).

3.2. Der Gewässername Würm, der mit der Wirm → Ammer in Bayern eine Namensparallele besitzt (Fm., ON, II, Sp. 1389), geht zurück auf eine Ausgangsform *Wirmina, die wie *Wermana zur idg. Wurzel **uer-/**uor-/**ur-* 'feuchten, nass' gehört und zwar als -mo-/me-Bildung, die um das Suffix -na erweitert ist (Walde/Pokorny, Idg. WB, I, S. 268 f. Krahe, 1957, S. 9–12. Krahe, 1964, S. 38–40. Schmid in BzN 13 (1962), S. 110 f.). Der Stammvokal idg. e ist vor dem i der Folgesilbe im Germanischen zu i geworden (**Wermīna* > **Wirmīna*) (Krahe, 1957, S. 9 u. S. 6. Ahd. Gr., § 30). Das spätere graphische ⟨ü⟩ (*Würm*) ist eine hyperkorrekte Schreibung auf dem Hintergrund der mdal. Entrundung von mhd. ü zu i (Bach, DNK, II, § 39. Hist. Südwestdt. Sprachatl., Kt. 86 mit Erl. Bohnenberger, 1928, § 21). Die Schreibung ⟨*Würmb*⟩ (1592) zeigt b als Sprosskonsonanten nach m (Mhd. Gr., § 113). Der singuläre Beleg ⟨in pago *Wiringowa*⟩ (1075, KU) beruht sicherlich auf einer Verlesung einer Vorlage der Form **Wirmgowa*, was bei der Ortsferne der königlichen Kanzlei nicht zu überraschen braucht (Bach, DNK, II, § 19).

4.2. Krahe, 1957, S. 9–12.

Schmid in BzN 13 (1962), S. 109–111.

Krahe, 1964, S. 38–40.

Z

+ Ziegelhütte

1. Abgegangen am sw Ortsrand von Ehningen (Löffelad, 1995, Nr. 331, S. 109)

2. 1495 (URB): ... usser der *Ziegelhúte* ... (HStA Stuttg., H 101, Bd. 199, Bl. 129r. Löffelad, 1995, Nr. 331, S. 109)

- 1523 (URB): ... hinder dere *Ziegelhütten* ... (HStA Stuttg., H 101, Bd. 200, Bl. 303r. Löffelad, 1995, Nr. 331, S. 109)
- 1579 (URB): ... hinder der/uff die *Ziegelhütten* (2mal) ... (HStA Stuttg., H 101, Bd. 206, Bl. 304r. Löffelad, 1995, Nr. 331, S. 109)
- 1664 (URB): ... bey der *Ziegelhüttin* ... (Löffelad, 1995, Nr. 331, S. 109)
- 1700 (STB): ... bey der *Ziegelhütten* ... (Löffelad, 1995, Nr. 331, S. 109. Gemeindearchiv Ehningen)
- Flurn. *Bei der Ziegelhütte* (Löffelad, 1995, Nr. 331, S. 109)
- Mdal. *ḡsīāghīḡ*
3. Ziegelhütte < mhd. ziegelhütte ist die alte mundartliche Bezeichnung für eine "Ziegelbrennerei" (Habsburg. Urb., I, S. 412. Fischer, Schwäb. WB, VI, Sp. 1177f. Grimm, DWB, XV, Sp. 911f.).

+ Ziegelhütte

1. Abgegangen s von Weil im Schönbuch rechts der Schaich → Aich → Neckar (KW, I, S. 262. OAB Böbl., 1850, S. 235. Vgl. Topogr. Kt. 7320)
2. 1850 (DR): *Ziegelhütte* (OAB Böbl., 1850, S. 235)
1904 (DR): *Ziegelhütte* (KW, I, S. 262)
3. S.+Ziegelhütte bei Ehningen.

+ Ziegerstall

1. Abgegangener Hof s von Deufringen in einer Talerweiterung des Gärtringer Tals zwischen den Gewannen <Höhe> und <Brunnalde> (LBW, III, S. 81. J, S. 1. Löffelad, 1997, Nr. 412, S. 161. Janssen in Aidlingen, 1999, S. 86. Topogr. Kt. 7319)
2. 1268 (U): ... de manso sito in *Sigihartstal* ... (WUB, VI, Nr. 2020, S. 411)
1659 (URB): ... im *Sigerstall* ... (HStA Stuttg., H 102/14, Bd. 23, Bl. 324r. Löffelad, 1997, Nr. 412, S. 161)
1686 (URB): ... ackhers im *Sigerstall* ... (HStA Stuttg., H 218, Bd. 407, Bl. 8v. Löffelad, 1997, Nr. 412, S. 161)
1701 (URB): ... im *Sigerstall* ... (Löffelad, 1997, Nr. 412, S. 161. Ortsarchiv Aidlingen)
1727 (URB): Ein halben Morgen im *Siegerstall* (HStA Stuttg., H 101, Bd. 236, Bl. 226v. Löffelad, 1997, Nr. 412, S. 161)
1801 (URB): Im *Sigerstall* (HStA Stuttg., H 102/14, Bd. 58, Bl. 32v. Löffelad, 1997, Nr. 412, S. 161)
1830 (T): Im *Siegerstall* (Flurn.) (Löffelad, 1997, Nr. 412, S. 161)
Flurn. *Ziegerstall* (Topogr. Kt. 7319. Flurkt. NW 1512. 1513)
Mdal. *ḡsīgāršḡal*

3. 〈Sigihartstal〉, wie der Erstbeleg von 1268 lautet, war †Sigiharts Siedlung im Gärtringer Tal. Der Rufname Sigihart gehört zu den Stämmen *Sigi(s)-/*Sigu- und *Harðu- (Fm., PN, Sp. 1325 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 1317 ff. u. 749 ff.). Zum Grundwort -tal s. +Talacker. Die Schreibungen 〈Sigerstall〉 und ähnlich (1659 ff.) zeigen Verschiebung der Silbengrenze (*Sigers-tal > Siger-stall) (Bach, DNK, II, § 59) und Anlehnung an das Appellativum mhd. stal, Genitiv stalles, †Ort, Stelle, Lager- und Weideplatz des Viehs, Viehstall (Lexer, Mhd. HWB, II, Sp. 1130. Fischer, Schwäb. WB, V, Sp. 1620). Die heutige Form des Flurnamens 〈Ziegerstall〉 zeigt darüber hinaus Agglutination der Präposition 〈zu/zʰ〉 in der syntaktischen Gruppe *zʰSiegerstall (Bach, DNK, II, § 58,2).
4. Löffelad, 1977, Nr. 412, S. 161: nicht eindeutig zu erklären.
Janssen in Aidlingen, 1999, S. 86: Sigihart + Tal.

+ Zimburg

1. Abgegangenes festes Haus w von Aidlingen an der Markungsgrenze zu Deufringen (Löffelad, 1997, S. 58 u. Kt. Janssen in Aidlingen, 1999, S. 786 Anm. 56. Vgl. Topogr. Kt. 7319)
2. 1495 (URB): ... zü *Himburg* ... (HStA Stuttg., H 101, Bd. 199, Bl. 201r. Löffelad, 1997, Nr. 116, S. 58)
1523 (URB): ... zu *Himburg* ... (AWL, II, S. 236. Löffelad, 1997, Nr. 116, S. 58)
1579 (URB): ... zû *Zinburg* ... (HStA Stuttg., H 101, Bd. 206, Bl. 799v. Löffelad, 1997, Nr. 116, S. 58 (fälschlich *Zimburg*))
1742 (URB): ... zur *Zinburg* ... (Löffelad, 1997, Nr. 116, S. 58. Ortsarchiv Aidlingen)
1748 (URB): ... auf *Zinnburg* ... (Löffelad, 1997, Nr. 116, S. 58. Ortsarchiv Aidlingen)
Flurn. *Zimburg* (Flurkt. 1611. 1612. Topogr. Kt. 7319)
Mdal. *dsēmburg*
3. *Zimburg* < zü *Himburg* < *zuo *Hinburg* war †die Burg hinten (an der Markungsgrenze)ʰ. Es handelt sich bei dem Namen um ein Partikelkompositum mit dem attributiv gebrauchten Adverb mhd. hin, hine in der Bedeutung †hinten (Lexer, Mhd. HWB, I, Sp. 1291 f.). Zum Burgnamengrundwort -berg/-burg s. Herrenberg. Ein vergleichbares Partikelkompositum ist der Name +Uffkirche †die Kirche obenʰ im Stadtgebiet von Stuttgart-Bad Cannstatt (Reichardt, ONB Stuttg./Ludw., S. 155 f. Henzen, Wortb., § 39. Bach, DNK, II, § 160). Die Lautgruppe nb ist regulär zu mb assimiliert worden (**Hinburg* > *Himburg*) (Mhd. Gr., § 105). Außerdem zeigt die Belegreihe seit 1579 Agglutination der Präposition zuo, ze, zʰ †zuʰ (Zinburg, Zimburg) nach Ausfall des Hauchlauts h; vergleichbar ist der Ortsname Zuffenhausen (Stadt Stuttgart) < (C 12. Jh., C 16. Jh.) 〈Offenhusen〉 (Bach, DNK, II, § 58,2. Lexer, Mhd. HWB, III, Sp. 1036 f. Reichardt, ONB

Stuttg./Ludw., S. 176. Mhd. Gr., § 142). In der Mundartform *dsēmburg* ist das *i* vor Nasal regulär zu *ē* gesenkt (Vogt, 1931, § 14).

4. Löffelad, 1997, Nr. 116, S. 58: mhd. *hinde* 'Hirschkuh' – bei einem *Burg*namen unwahrscheinlich, bei dem benachbarten *Flurnamen* ⟨Hennenburg/-berg⟩ in der Markung Deufringen durchaus möglich; beide Namen haben nach ihren Belegreihen nichts miteinander zu tun. Zu ⟨-burg⟩ in *Flurnamen* s. Altenbergen, es wird hier Anlehnung an +Zimburg stattgefunden haben. Janssen in Aidlingen, 1999, S. 786 Anm. 56: „Hüne- oder Heuneburg“ – passt nicht zur Belegreihe für +Zimburg.

Zweite Ammermühle

s. Ammermühle (+Erste, Zweite, Dritte Ammermühle)

Ergänzungen und Korrekturen

Bd. 98

Ortsnamenbuch des Kreises Esslingen (1982)

- S. 12 ff. s. v. *Altbach*: Nach A. Greule (2000, S. 61) Ableitung *Albaka mit keltischem -k-Suffix von der idg. Wurzel *albh- 'weiß'.
- S. 76 f. s. v. *Neuffen*: 1269 (U) <... apud *Nifin* ... C. scultetus dictus Cerar, Al. scultetus novus ... > (WUB, VII, Nr. 2046, S. 9 f.).
- S. 83 s. v. *Owen*: 1276 (U) <... iuxta fossatum apud *Owen* ... > (WUB, VII, Nr. 2600, S. 450).
- S. 88 f. s. v. *Reichenbach an der Fils*: Fils wie ONB Göppingen, S. 77 f. s. v. *Filseck* (s. u.).

Bd. 101

Ortsnamenbuch des Stadtkreises Stuttgart und des Landkreises Ludwigsburg (1982)

- S. 26 s. v. *Bönnigheim*: ? 1188 (U) <castrum *Bieneke* ... > (Zur Lok.: WUB, II, S. 261 Anm. 15. Weller, 1938, S. 291 Anm. 47). 1284 (U) <... apud *Bunnenkein* ... in civitate ... > (WUB, VIII, Nr. 3375, S. 476). 1285 (U) <... ville in *Bunnenkeim* ... > (WUB, IX, Nr. 3428, S. 13). 1287 (C 1448) <... presentibus sculteto, consulibus et universitate civium in *Búnenkeim* ... > (WUB, IX, Nr. 3652, S. 146).
- S. 98 f. s. v. *Marbach am Neckar*: Beleg von 1009 ersetzen durch 1009 (C 13. Jh.) <... in pago Murrensi ... mercatum ... in villa *Marbach* ... > (WUB, I, Nr. 210, S. 248). 1282 (U) <... in *Marpach* ... civibus predicte civitatis ... > (WUB, VIII, Nr. 3111, S. 323).
- S. 159 s. v. *Vaihingen an der Enz*: 1265 (U) <... C^onradus scultetus, Marquardus quondam scultetus, Albertus Kalthisen cives de *Vehingen* ... > (WUB, VI, Nr. 1836, S. 232).

Bd. 103

Ortsnamenbuch des Kreises Reutlingen (1983)

- S. 54 ff. s. v. *Gönningen*: 1300 (U) <... burg Stoffeln und *Ginningen* die stât dar under ... > (WUB, XI, Nr. 5481, S. 403).
- S. 67 s. v. *Hayingen*: 1271 (U) <... in *Haigingen* in domo ministri ... > (WUB, VII, Nr. 2226, S. 150).
- S. 129 s. v. *Trochtelfingen*: 1310 (U?) <... an *Trochteluingen* der statt ... > (Hornberger, 1937, S. 21 f. Weller, 1938, S. 331).

Bd. 104

Ortsnamenbuch des Kreises Tübingen (1984)

S. 45 s. v. *Hailfingen*: Die amtliche Namensform ⟨Hailfingen⟩ beruht auf der umgelauteten Nebenform ⟨Hailfingen⟩ zu ⟨Haulfingen⟩. Vgl. ONB Böblingen s. v. Tailfingen.

S. 66 ff. s. v. *Nehren*: Als Basis des genitivischen Siedlungsnamens ist *Nārin anzusetzen mit dem Rufnamen *Nāro, einer Kurzform mit expressiver Vokaldehnung zum Stamm *Nas- (Fm., PN, Sp. 1153 f. u. Erg. Kaufmanns sowie Kaufmann, 1965, S. 113). Der Diphthong aę in der Mundartform naęrə ist Überrest einer ehemaligen Diphthongierung von mhd. ā zu aę (Bohnenberger, 1892, S. 50 f. Fischer, Geogr., Kt. 7). Die Schreibungen ⟨Nero, Nera, Neran⟩ sind an das Adjektiv mhd. nār, nēr, 'näher' angelehnt ('der nähere (Hof)', 'das nähere (Dorf)', 'bei den Näheren') (Mhd. Gr., § 186).

S. 93 ff. s. v. *Tübingen*: 1247 (U) ⟨... scultetus de *Tvingin* dictus Wenigo ...⟩ (WUB, IV, Nr. 1096, S. 158). 1262 (U) ⟨... civitatis *Twingensis* ... fratres ordinis beati Augustini ...⟩ (WUB, VI, Nr. 1645, S. 45). 1263 (U) ⟨... ius libertatis formam libertatis civitatis *Tvwingensis* ...⟩ (WUB, VI, Nr. 1707, S. 106).

Bd. 105

Ortsnamenbuch des Alb-Donau-Kreises und des Stadtkreises Ulm (1986)

S. 98 ff. s. v. *Ehingen (Donau)*: (um 1290) (C 13./14. Jh.) (REG) ⟨C. minister et consules civitatis [Ehingen]⟩ (WUB, IX, Nr. 3920, S. 323).

S. 208 ff. s. v. *Munderkingen*: 1289 (U) ⟨... sigilli universitatis civium in *Munderchingen* ...⟩ (WUB, IX, Nr. 3803, S. 244).

Bd. 111

Ortsnamenbuch des Kreises Heidenheim (1987)

S. 66 ff. s. v. *Giengen an der Brenz*: ? 1188 (U) ⟨... burgum *Kinc* ...⟩ (WUB, II, Nr. 457, S. 256. Zur Lok.: WUB, II, S. 261 Anm. 13).

Bd. 112

Ortsnamenbuch des Kreises Göppingen (1989)

S. 77 f. s. v. *Filseck*: Neuerdings sieht A. Greule (2000, S. 64–66) in der Schreibung ⟨*Filiuuisgauue*⟩ (861, C 16. Jh.) eine sekundäre Anlehnung an ahd. felawa 'Weide',

ahd. *filu* 'viel' und ahd. *wisa* 'Wiese' und führt den Gewässernamen *Fils* auf eine Ableitung mit -s-Suffix von germ. **felu-*, **filu-*, **fili-* 'Sumpfwald' zurück (**Filusa*).

Bd. 128

Ortsnamenbuch des Rems-Murr-Kreises (1993)

S. 142 s. v. *Haubersbronn*: Die Entwicklung der Lautgruppe *ugu* zu *ū* und weiter zu *mdal. əu* ist analog zur Entwicklung von *igi* zu *ī*, *idi* zu *ī*, *ibi* zu *ī*, *abe* zu *ā* und *ade* zu *ā* zu erklären (Mhd. Gr., § 107–111).

Bd. 140

Ortsnamenbuch des Ostalbkreises (1999)

II, S. 31 s. v. +*Neisselbuch*: Als Alternative ist eine Bildung mit dem Rufnamen **Niuʒzilo* zum Stamm **Neuta-* zu nennen (Fm., PN, Sp. 1156 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 1156, II). Belegte Namen sind *Neozzo*, *Niudhart* und *Niezliub* (Fm., PN, Sp. 1156).

II, S. 36 s. v. *Neresheim*: Der Rufname ist richtig als **Narīn* anzusetzen (Fm., PN, Sp. 1153 u. Erg. Kaufmanns zu Sp. 1153 und S. 10). Der Sekundärumlaut *ē* der Mundartform *nēræs* erklärt sich durch das *ī* in der folgenden Silbe (Ahd. Gr., § 41, S. 54. Mhd. Gr., § 41 Anm. 2, 3 (wie *-līn*)).

II, S. 47 ff. s. v. *Oberdorf am Ipf*: Beleg von 1268 ersetzen durch 1268 (U) ⟨... *curiam* ... in *Oberndorf* ...⟩ (WUB, VI, Nr. 2012, S. 404).

II, S. 69 f. s. v. *Pfersbach*: A. Schmid und A. Greule führen den Namen auf **Parisa/-os* zurück, eine Ableitung mit -s-Suffix zu idg. *por-* 'hinüberführen' (Schmid, 1962, S. 69. Greule, 2000, S. 62).

Typologie

Im folgenden werden Übersichten über die im Untersuchungsgebiet vorkommenden Siedlungsnamentypen, ihre Bildungsweise und ihr erstmaliges Vorkommen in der urkundlichen Überlieferung gegeben. Dabei handelt es sich um eine Typologie aus der Perspektive des Sprachwissenschaftlers. Daraus siedlungsgeschichtliche Schlüsse zu ziehen, ist, wenn nicht nur Altbekanntes wiederholt werden soll, eine interdisziplinäre Aufgabe der Historiker, Archäologen, Siedlungsgeographen und Sprachwissenschaftler, die nicht der Vertreter einer dieser Disziplinen allein übernehmen kann.

Siedlungsnamentypen

Bei den Siedlungsnamen unterscheidet man mit Karl Bohnenberger (1927, S. 7) zweckmäßigerweise zwischen primären und sekundären Siedlungsnamen. Primäre Siedlungsnamen bezeichneten direkt die menschliche Ansiedlung (z. B. die Namen auf -hausen). Bei den sekundären Siedlungsnamen handelte es sich zum einen um Benennungen, die ursprünglich die Siedler meinten (z. B. <München> 'bei den Mönchen' sowie die -ingen-Namen), zum anderen um Bezeichnungen der Siedlungen nach ihrer Lage an einem Fluß, auf einem Berg usw., also um ursprüngliche Stellennamen. Natürlich gibt es Übergänge zwischen diesen drei Namengruppen. Wir wissen nicht, ob -ingen in späterer Zeit nicht als formales Siedlungsnamenbildungsmittel verwendet worden ist (Bach, DNK, II, § 579), und die Namensgrundwörter -stein, -eck, -berg/-burg, -au, -reut/-rot, mit denen ursprünglich zweifellos Stellennamen gebildet wurden, sind später auch zur Bildung primärer Siedlungsnamen (Burgennamen, Namen von Rodungssiedlungen) verwendet worden, wobei Namenmoden eine wichtige Rolle spielten (Bach, DNK, II, § 518. 615. Schwarz, DNF, II, S. 187 ff.), aber die Einordnung des Suffixes -ingen und der genannten Grundwörter muß nach der ursprünglichen Funktion erfolgen. In gleicher Weise muß die Zuordnung der einzelnen Namen des Untersuchungsgebietes zu den verschiedenen Bildungstypen erfolgen: Gültstein gehört zu den Namen auf -stetten, (+) Hinterweil zu den Namen auf -weiler, Ihingerhof, nicht aber Nufringen zu den Namen auf -ingen und +Laidorf zu den Personennamen in der Funktion von Hofnamen.

Ursprüngliche Siedlungsnamen

-heim: (+)Altheimer Tal. +Beisheim. Dagersheim. Darmsheim. Gebersheim. +Hartheim. Malmsheim. +Mietersheim. Rutesheim.

- hausen:* Hausen an der Würm. Hildrizhausen. +Mühlhausen. +Oberhausen. Schafhausen. +Tilgshausen.
- haus/-häuser:* +Berghof. +Kampfhof. +Schützenhausen. Seehaus. +Siechenhäusle. +Waldbruderhaus (Herrenberg). +Waldbruderhaus (Waldenbuch). +Waldhaus.
- hofen:* Hasenhof (Waldenbuch). +Lunschenhofen. +Niederhofen. (+)Sommerhofen. +Uffenhofen.
- hoff/-höfe(n):* +Birkhof. Brunnenhof. Eichenhof (Leonberg). Eichenhof (Unterjettingen). Fuhrmannshöfe. Grenzhof. Grundhof. Güthlerhof. +Hasenhof (Affstätt). Heidehöfe. Herdweghöfe. +Höfen. Höhenhöfe. Kirchtalhof. Längenbühlhof. Lindenhof. +Mohrhof. Rappenhof. Schoßhöfe. Seitenhöfe. Stubenberghöfe. Talhof. Waldhöfe. Würmtalhof.
- statt/-stetten:* Affstätt. +Begstetten. Gültstein. +Hochstetten. +Hofstetten (Aidlingen). +Hofstetten (Döffingen). +Hofstetten (Sindelfingen). Magstadt. +Oberstetten. +Samstetten.
- stadt:* Gartenstadt.
- dorf:* Altdorf. Bondorf. +Weihdorf. (+)Weildorf.
- weiler:* (+)Hinterweil. Neuweiler. +Weiler.
- Lehen:* Lehenweiler.
- mühle:* Altdorfer Mühle. +Erste, Zweite, Dritte Ammermühle. Bachenmühle. +Beutenmühle. Burkhardtmühle. Burschelberg. +Clausenmühle. Eschmühle. +Eselsmühle. Felsensägmühle. Frohnmühle. +Furtmühle. +Glitzenmühle. (+)Goldmühle. Gültsteiner Mühle. +Haldenölmühle. Kochmühle. Lahrensmühle. +Lohmühle. +Lupenmühle. Obere, Mittlere, Untere Mühle (Holzgerlingen). Obere Sägmühle (Hausen an der Würm). Ölmühle (Schafhausen). Ölmühle (Weissach). +Pfaffenmühle. +Rainmühle (Ehningen). +Rainmühle (Herrenberg). Rankmühle. Obere, Untere Rauh-mühle. Riemenmühle. +Rietmühle (Deufringen). +Rietmühle (Sindelfingen). +Rohrmühle. Sägmühle (Gültstein). Obere, +Untere Sägmühle (Waldenbuch). +Sauteichmühle. +Schademül. Scheffelmühle. +Schweizermühle. Speidelmühle. Talmühle. Tilg-häuslesmühle. Totenbachmühle. Wolfenmühle.
- hütte:* Glashütte. +Ziegelhütte (Ehningen). +Ziegelhütte (Weil im Schönbuch).
- Sonstige Sied-lungsnamen:* Perouse

Ursprüngliche Siedlernamen

-ingen/-ungen: Aidlingen. +Altingen. +Bechingen. Böblingen. +Bochtelfingen. +Brucklingen. Dätzingen. +Denslingen. Deufringen. Döffingen. Ehningen. Eltingen. +Ensingen. Gärtringen. Haitinger Höfe. +Heyingen. Höfingen. Holzgerlingen. +Hörtringen. Ihingerhof. Jettingen. Kuppingen. Maichingen. Merklingen. +Miemingen. Mötzingen. Münklingen. Nebringen. +Oberfischingen. Oberjesingen. +Raistingen. Renningen. Sindelfingen. Sindlingen. Tailfingen. +Wehlingen. +Welblingen. (+)Wenninger Höfe. +Wislingen.

Siedlernamen ohne Suffixe: +Fleismühle. +Kohler. +Kopfhäuser. +Laidorf. Nufringen.

Ursprüngliche Stellennamen

(Flurnamen, Gewässernamen u. ä.)

-aha (ahd.): Schaichhof. Weissach.

-bach: +Greckenbach. Happach. +Seltenbach. Sulzbach. +Wassenbach.

-bronn/Bronn: (+)Bronn. +Heinzenbronner Hof. Mönchsbrunn. Öschelbronn. Steinenbronn. Warmbronn.

-sulz: +Heusulz.

Sonstige Gewässernamen: Dachtel. Leiblesgrube. +Ludlenbad. Planmühle.

-au: +Ammerouwe. Grafenau. +Krailsau. Liebenau. Rohrau.

-tal: +Bärenstall. Gutleuthaustal. Imental. Mahdental. Ramtel. +Ziegerstall.

-klinge: (+)Kirchklinge.

-landen: Bonlanden.

-feld/-felden: Gäufelden. +Gütelfeld. Wurmfeld.

-berg/-burg: Altenbergen. +Edelburg. +Eutenburg. +Fahnenberg. Herrenberg. Kapellenberg. Kindelberg. Leonberg. Lutzenburg. +Meisenberg. Mönchberg. Pfefferburg. Roter Berg. Silberberg. +Stainiberg. Sulzberg. +Waldburg. Weinberg. +Zimburg.

-eck: Glemseck

-stein: Breitenstein.

<i>Kapf:</i>	Rauher Kapf.
<i>-halde:</i>	(+)Elsenhalde. Glaunhalde. +Rohrhalde.
<i>-ah(i) (ahd.):</i>	+Eschach. Haslach.
<i>-ing (mhd.):</i>	(+)Benzingen.
<i>-gehege/gehei (mhd.)</i>	+Kay (Gärtringen). Kayh.
<i>-hart:</i>	Bernet. +Kapfenhart.
<i>-buch:</i>	Waldenbuch.
<i>-*eich (mhd.):</i>	Schönaich.
<i>-*pfrūm/*pfrūn (ahd.):</i>	Deckenpfronn.
<i>Rodungsnamen:</i>	Hohen-, Niederreutin.
<i>-acker:</i>	+Talacker.
<i>Sonstige Flurnamen:</i>	Flacht. +Hennenhäusle. Heuweg. +Malmen. Mauren. +Schorre.
<i>Sonstige Namen von Bauten:</i>	+Wolfenkirch.
<i>Sonstige gewerbliche Namen:</i>	+Kalkofen (Aidlingen). +Kalkofen (Gültstein). Öfele. Sägewerk. Steinbruch. Talziegelei.

123 *ursprüngliche Siedlungsnamen* machen 49% der insgesamt 253 Ortsnamen des Untersuchungsgebietes aus. Etwa ein Drittel geringer ist der Anteil der *ursprünglichen Stellennamen* mit 86 Namen oder 34%. 44 Ortsnamen sind *ursprüngliche Siedlernamen*, das entspricht einem Anteil von 17%.

Bildungsweise

Hinsichtlich der sprachlichen Form der Siedlungsnamen unterscheidet man Stammkomposita, die als Bestimmungsglied den unflektierten Wortstamm haben wie z. B. <Kirch-heim> (Bach, DNK, II, § 173 ff.), sogenannte unechte Komposita, die mit einem attributiven Adjektiv oder einem substantivischen Attribut im Genitiv Singular oder Plural gebildet sind wie z. B. <Reichen-bach> und <Rommels-hausen> (Bach, DNK, II, § 162 ff.), und schließlich Ableitungen wie z. B. <Sindelf-ingen> und <Hasl-ach> (Bach, DNK, II, § 182 ff.). Außerdem können einfache Appellativa oder

Personenbezeichnungen (Simplizia) in einem bestimmten Kontext zu Ortsnamen werden wie z. B. <Bühl> 'Siedlung auf dem Hügel' und <München> 'bei den Mönchen'.

Grundwort/ Ableitungs- suffix/Ap- pellativum	Bildungsweise				Bestimmungsglied			
	Stamm- kompo- situm/ ø-Fuge	Unech- tes Kompo- situm/ Zusam- men- rückung	Ablei- tung	Sim- plex/ syntak- tische Gruppe	Ap- pella- tivum/ Stamm	Ad- jektiv/ Adverb	Orts- name	Perso- nen- name/ Ethni- kon
-heim	2	7			1	1		7
-hausen	3	2		1	2	1		2
-haus/ -häuser	5	1		2	5	1		
-hofen	2	3			1	2		2
-hof/ -höfe(n)	17	6		1	8		10	5
-statt/ -stetten	2	5		3		2		5
-stadt	1				1			
-dorf	4				2	1	1	
-weiler	1	1		1		2		
Lehen				1				
-mühle	16	15		17	14	1	4	12
-hütte				3				
Sonstige Sied- lungsnamen				1				
-ingen/ -ungen			39		3			36
Siedlernamen ohne Suffixe				5				
-aha (ahd.)	1	1			1	1		
-bach	3	2			2	2		1
-bronn/Bronn		5		1	1	2		2
-sulz	1				1			

Grundwort/ Ableitungs- suffix/Ap- pellativum	Bildungsweise				Bestimmungsglied			
	Stamm- kompo- situm/ ø-Fuge	Unech- tes Kompo- situm/ Zusam- men- rückung	Ablei- tung	Sim- plex/ syntak- tische Gruppe	Ap- pella- tivum/ Stamm	Ad- jektiv/ Adverb	Orts- name	Perso- nen- name/ Ethni- kon
Sonstige Gewässer- namen		2	2		2	1		1
-au	2	3			3	1	1	
-tal	2	4			3		1	2
-klinge	1				1			
-landen	1				1			
-feld/-felden	2	1			1		1	1
-berg/-burg	5	12		2	10	3		4
-eck	1						1	
-stein		1				1		
Kapf				1				
-halde	2	1			2			1
-ah(i) (ahd.)			2		2			
-ing (mhd.)			1		1			
gehege/gehei (mhd.)				2				
-hart		2			1	1		
-buch		1						1
-*eich (mhd.)		1				1		
-*pfrüm/ *pfrün (ahd.)		1						1
Rodungsnamen				1				
-acker	1				1			
Sonstige Flurnamen		1		7	1			
Sonstige Namen von Bauten		1						1

Grundwort/ Ableitungs- suffix/Ap- pellativum	Bildungsweise				Bestimmungsglied			
	Stamm- kompo- situm/ ø-Fuge	Unech- tes Kompo- situm/ Zusam- men- rückung	Ablei- tung	Sim- plex/ syntak- tische Gruppe	Ap- pella- tivum/ Stamm	Ad- jektiv/ Adverb	Orts- name	Perso- nen- name/ Ethni- kon
Sonstige ge- werbliche Namen		1						1
Ursprüngliche Siedlungs- namen	53	40		30	34	10	16	33
Ursprüngliche Siedler- namen			39	5	3			36
Ursprüngliche Stellennamen	23	39	5	19	35	13	4	15

Die *ursprünglichen Siedlungsnamen* (-heim bis Sonstige Siedlungsnamen) (123) bestehen aus Komposita (93) und Simplizia (30). Die Bestimmungsglieder der Komposita sind in 33 Fällen Personennamen (35 %), in 60 Fällen stellen sie einen topographischen Bezug her (Appellativ, Adjektiv, Ortsname) (65 %). Morphologisch überwiegen die Stammkomposita (einschließlich der Komposita mit Ø-Fuge) gegenüber den Unechten Komposita (53:40 = 57 %:43 %).

Die *ursprünglichen Stellennamen* (-aha bis Sonstige gewerbliche Namen) (86) enthalten 62 Komposita, 5 Ableitungen mit topographischem Bezug und 19 Simplizia. Bei den Bestimmungsgliedern der Komposita ist der Anteil der Personennamen mit 15 von 62 Fällen = 24 % relativ geringer als bei den ursprünglichen Siedlungsnamen (33 = 35 %). Morphologisch sind die Unechten Komposita mit 63 % relativ stärker vertreten als bei den ursprünglichen Siedlungsnamen (39 von 62 = 63 % gegenüber 41 von 95 = 43 %). Das erklärt sich vielleicht durch das durchschnittlich jüngere Alter der ursprünglichen Stellennamen gegenüber den Siedlungsnamen des Untersuchungsgebiets.

Die *ursprünglichen Siedlernamen* (-ingen/-ungen bis Siedlernamen ohne Suffixe) (44) setzen sich zu 89 % aus den alten Ableitungen auf -ingen/-ungen (39) und zu 11 % aus Personennamen als Hofnamen (5) zusammen. Bei den -ingen/-ungen-Namen überwiegen die Bildungen mit Personennamen (36 = 92 %) gegenüber Bildungen mit topographischem Bezug (3 = 8 %).

Erstbelege

Obwohl der Erstbeleg eines Siedlungsnamens kein sicheres Urteil über dessen Alter zulässt, da er entscheidend von der Quellenlage des Untersuchungsgebietes abhängt, gibt eine Übersicht über die Erstbelege der verschiedenen Namentypen doch gewisse Anhaltspunkte für eine siedlungsgeschichtliche Auswertung.

Grundwort/ Ableitungs- suffix/Ap- pellativum	Jahrhundert												
	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.
-heim	1			3	2		2	1					
-hausen	1			1	3				1				
-haus/ -häuser								1		3	2	2	
-hofen						1	2		1				1
-hof/ -höfe(n)									1			4	19
-statt/ -stetten	1				1	1	1	1	4			1	
-stadt													1
-dorf					1	1		2					
-weiler					1				1			1	
Lehen											1		
-mühle					1	1	11	6	4	1	2	20	3
-hütte								1	1			1	
Sonstige Siedlungs- namen										1			
-ingen/ -ungen	1	2	1	9	8	4	4	1	6			1	2
Siedlernamen ohne Suffixe					1			2	2				
-aha (ahd.)		1					1						
-bach				1	1		1						2
-bronn/Bronn					2		2		1				1
-sulz								1					
Sonstige Gewässer- namen				1	1							1	1
-au						2	1						2
-tal						1				1			4
-klinge													1

Grundwort/ Ableitungs- suffix/Ap- pellativum	Jahrhundert										17.	18.	19.	20.
	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.					
-landen					1									
-feld/felden						1		1						1
-berg/-burg						3	2	4	3				1	6
-eck									1					
-stein				1										
Kapf														1
-halde								1	1					1
-ah(i) (ahd.)	1												1	
-ing (mhd.)									1					
gehege/ gehei (mhd.)					1			1						
-hart						1								1
-buch						1								
-*eich (mhd.)						1								
-*pfrüm/ -*pfrün (ahd.)		1												
Rodungsnamen						1								
-acker					1									
Sonstige Flurnamen				1	2	2	2							1
Sonstige Namen von Bauten													1	
Sonstige ge- werbliche Namen								1						5

Ein beträchtlicher Teil der Erstbelege stammt, wie im deutschen Südwesten üblich, aus dem 12. bis 14. Jh. (77 = 30 % der 253 Ortsnamen des Untersuchungsgebiets). Relativ hoch ist der Prozentsatz der vor dem 12. Jh. belegten Namen (27 Belege = 11 %). Bei diesen frühen Belegen handelt es sich um 7 ursprüngliche Siedlungsnamen (Dagersheim, Gebersheim, Malmsheim, Rutesheim, Hausen an der Würm, + Mühlhausen, Gültstein (Gieselsteden)), um 13 -ingen-/ungen-Namen (Dätzingen, Döffingen, Holzgerlingen, Kuppingen, Maichingen, Merklingen, Mötzingen, Münklingen, + Raistingen, Renningen, Sindelfingen, Sindlingen und Tailfingen) sowie um die ursprünglichen Gewässernamen Weissach, + Greckenbach und + Blanda (Planmühle), die ursprünglichen Stellennamen Haslach, Deckenpfronn und Weil (der Stadt) und den ursprünglichen Burgnamen Breitenstein. Am größten ist der Anteil der nach dem 14. Jh. erstmals belegten Ortsnamen (149 Belege = 59 %). Fast die Hälfte davon (69) betreffen Kleinsiedlungen auf -haus, -hof und -mühle.

Quellen und Literatur

Ungedruckte Quellen

Hauptstaatsarchiv Stuttgart (HStA Stuttg.):

- | | |
|--------|---|
| A 157 | Lehenleute 1344–1797, 1814–1845 |
| A 206 | Oberrat: Ältere Ämterakten 1500–1748 |
| A 240 | Waldenserdeputation 1685–1807 |
| A 298 | Weltliche Leibeigenenbücher (WLE) 1552–1750 |
| A 324 | Böblingen W 1493–1792 |
| A 325 | Böblingen G 1365, 1476–1790 |
| A 356 | Herrenberg W 1496–1810 |
| A 357 | Herrenberg G 1484–1656 |
| A 368 | Leonberg W 1503–1796 |
| A 369 | Leonberg G (1441) 1503–1813 |
| A 400 | Sindelfingen W (1274–) 1502–1805 |
| A 468a | Geistliche Leibeigenenbücher 1524–1687 |
| A 474 | Bebenhausen 1187–1808 |
| A 480 | Denkendorf 1160–1737 |
| A 490 | Stift Herrenberg 1312–1807 |
| A 491 | Hirsau 1223–1807 |
| A 502 | Maulbronn 1147–1806 |
| A 523 | Stift Sindelfingen 1502–1754 |
| A 572 | Stadt und Amt Leonberg 1481–1865 |
| A 602 | Württembergische Regesten |
| H 14 | Diplomatare |
| H 51 | Kaiserselekt 813–1437 |
| H 101 | Weltliche Lagerbücher der Oberämter um 1350–1805 |
| H 102 | Geistliche Lagerbücher der Kirchengutsverwaltung um 1350–1806 |
| H 107 | Forstlagerbücher 1383 – Anfang 19. Jh. |
| H 127 | Lagerbücher von Fürsten und Reichsgrafen 1461–1730 |
| H 129 | Lagerbücher des Niederadels um 1330–1783 |
| H 218 | Lagerbücher des Johanniterordens 1416–1805 |
| H 237 | Lagerbücher von Pfarreien und anderen Pfründen um 1330–1801 |

Generallandesarchiv Karlsruhe (GLA Karlsru.):

Einzelstücke

Staatsarchiv Ludwigsburg (StA Ludw.):

- | | |
|-------|----------------------------------|
| B 169 | Esslingen, Reichsstadt 1232–1719 |
|-------|----------------------------------|

- B 172 Esslingen, Reichsstadt, Predigerkloster 1248–1799
B 175 Esslingen, Reichsstadt, Kloster Sirnau 1241–1532

Stadtarchiv Böblingen (StadtA Böbl.):
Statuten- und Lagerbuch 1587

Stadtarchiv Esslingen (StadtA Essl.):
Urkunden Reichsstadt
Urkunden Spital
Lagerbücher Spital

Stadtarchiv Herrenberg (StadtA Herrenb.):
SDA Urkunden und Urbare
Hospital Urkunden und Urbare

Stadtarchiv Leonberg (StadtA Leonb.):
Urkunden
Urbare

Stadtarchiv Sindelfingen (StadtA Sindelf.):
Urkunden
I/B Lagerbücher

Stadtarchiv Weil der Stadt (StadtA Weil der Stadt):
Einzelstück

Württembergische Landesbibliothek Stuttgart (WLB Stuttg.):
Einzelstück

Landesstelle für Volkskunde Stuttgart:
Württembergisches Flurnamenarchiv (WFlnA)

Gedruckte Quellen

- Altwürttembergische Lagerbücher aus der österreichischen Zeit 1520–1534. Bd. 1–7. Bearb. von Paul Schwarz u. a. Stuttgart 1958–1995 (VKBW, A1,2,8,9,27,28,44) (= AWL)
- Altwürttembergische Urbare aus der Zeit Graf Eberhards des Greiners (1344–1392). Bearb. von Karl Otto Müller. Stuttgart 1934 (Württ. GeschQu., 23) (= AWU)
- Ammianus Marcellinus: Römische Geschichte. Hrsg. von Wolfgang Seyfarth. T. I–IV. Berlin 1968–1971 (= Amm. Marc.)

- Annales Fuldenses. Hrsg. von Friedrich Kurze. Hannover 1891 (MGH, Script. rer. Germ. in us. schol.) (= Ann. Fuld.)
- Annales Mettenses priores. Hrsg. von B. von Simson. Hannover 1905 (MGH, Script. rer. Germ. in us. schol.) (= Ann. Mettens.)
- Annales Sindelfingenses. Hrsg. von J. A. Giefel. Stuttgart 1891 (Württ. GeschQu. 4. In: WVjh 13 (1890) Anhang, S. 45–52) (= Ann. Sindelf., 1891)
- Annales Sindelfingenses 1083–1482. Bearb. von Hermann Weisert. Sindelfingen 1981 (= Ann. Sindelf., 1981)
- Ausgewählte Urkunden zur Württembergischen Geschichte. Hrsg. von Eugen Schneider. Stuttgart 1911 (Württ. GeschQu., 11) (Schneider, 1911)
- Das Cannstatter Urbar des Konstanzer Domkapitels von 1344. Bearb. von Klaus Mohr. Stuttgart 1973 (VKBW, A22) (= CURB)
- Chartularium Sangallense. Bd. 3 (1000–1265). Bearb. von Otto P. Clavadetscher. Sankt Gallen 1983 (= Chart. Sangall.)
- Chmel, Joseph: Regesta chronologico-diplomatica Friderici IV Romanorum regis (imperatoris III). Wien 1838–1840 (Repr. 1962)
- Chorographia Ducatus Wirtembergici. Forstkartenwerk von Georg Gadner (1585–1596) und Johannes Oettinger (1609–1612) im Hauptstaatsarchiv Stuttgart. Stuttgart 1996 (= Gadner/Oettinger, 1996)
- Chronicon Ottoburanum. Ed. Ludewicus Weiland. In: Chronica aevi Suevici. Hrsg. von Georg Heinrich Pertz. Hannover 1874. ND 1963 (MGH, Script., Bd. 23), S. 609–630
- Die Chronik des Gallus Öhem. Bearb. von Karl Brandi. Heidelberg 1893 (= Gallus Öhem)
- Die Chronik des Klosters Petershausen. Hrsg. von Otto Feger. Sigmaringen 1978 (Schwäbische Chroniken der Stauferzeit, 3) (= Petersh. Chron.)
- Die Chronik des Propstes Burchard von Ursberg. Hrsg. von Oswald Holder-Egger u. Bernhard v. Simson. Hannover 1916 (MGH, Script. rer. Germ. in us. schol.) (= Burch. Ursb.)
- Codex diplomaticus Salemitanus. Bd. 1–3. Hrsg. von Friedrich von Weech. Karlsruhe 1883–1895 (= Cod. Salem.)
- Der Codex Eberhardi des Klosters Fulda. Hrsg. von Heinrich Meyer zu Ermgassen. Bd. 1–2. Marburg 1995–1996. (Veröff. der Hist. Komm. für Hessen, 58) (= Cod. Eberh.)
- Codex Hirsaugiensis. Hrsg. von E. Schneider. Stuttgart 1887 (Württ. GeschQu. 1. In: WVjh 10 (1887), Anhang, S. 1–78) (= Cod. Hirs.)
- Codex Laureshamensis. Bd. 1–3. Hrsg. von Karl Glöckner. Darmstadt 1929–1936 (= Cod. Laur.)
- Corpus der altdeutschen Originalurkunden bis zum Jahre 1300. Hrsg. von Friedrich Wilhelm und Richard Newald. Bd. 1–4. Lahr 1932–1963 (= Wilhelm, Corp.)
- Corpus inscriptionum Latinarum. I-. Berlin 1863 – (= CIL)
- Crusius, Martin: Annales Suevici ... P. 1–3 und Paralipomena. Frankfurt/M. 1595–1596 (= Crusius, 1595/96)

- Doll, Anton s. *Liber possessionum Wizenburgensis*
- Dronke, Ernst F. J.: *Traditiones et antiquitates Fuldenses*. Fulda 1844 (= Dronke, Trad.)
- Die Ellwanger und Neresheimer Geschichtsquellen. Hrsg. von J. A. Giefel. Stuttgart 1888. (Württ. GeschQu. 2. In: *WVjh* 11 (1888), Anhang, S. 5–78) (= Ellw. Ann. (S. 12–16); = *Neresch. Ann.* (S. 16–33); = *Ellw. Chron.* (S. 33–55); = *Ellw. Nehr.* (S. 56–67))
- Das Esslinger Urbar von 1304. Bearb. von Herbert Raisch. Esslingen 1966 (Esslinger Studien, Schriftenreihe, 2) (= EURB)
- Fabri, Felix: Abhandlung von der Stadt Ulm. Verdeutscht von K. D. Haßler. In: *Ulm und Oberschwaben* 13–15 (1908/1909) S. 1–141
- : *Tractatus de civitate Ulmensi*. Tübingen 1889 (= Fabri, Ulm)
- Fürstenbergisches Urkundenbuch. Bd. 1–8. Tübingen 1877–1891 (= FüUB)
- Gaisberg-Schöckingensches Archiv Schöckingen. Urkundenregesten 1365–1829. Bearb. von Peter Müller. Stuttgart 1993. (INA, 20) (= Reg. Schöckingen)
- Gockel, Michael s. *Liber possessionum Wizenburgensis*
- Das Habsburgische Urbar. Bd. 1. Hrsg. von Rudolf Maag. Basel 1894 (Quellen zur Schweizer Geschichte, 14) (= Habsburg. Urb.)
- Historia monasterii Marchtelanensis*. Hrsg. von J. A. Giefel. Stuttgart 1891. (Württ. GeschQu. 4. In: *WVjh* 13 (1890), Anhang, S. 1–30) (= Hist. Marcht.)
- Historia Welforum*. Neu hrsg. von Erich König. Sigmaringen 1978 (Schwäbische Chroniken der Stauferzeit 1) (= Hist. Welf.)
- Hohenlohische Dorfordnungen. Württembergische ländliche Rechtsquellen, Bd. 4. Bearb. von Karl und Marianne Schumm. Stuttgart 1985 (VKBW, A 37)
- Hohenlohisches Urkundenbuch. Bd. 1–3. Hrsg. von Karl Weller und Christian Belschner. Stuttgart 1899–1912 (= HOUB)
- Kerler, H. F.: *Urkunden zur Geschichte der Grafen von Helfenstein*. Ulm 1840 (= Helf. Urk.)
- Kieser, Andreas: *Alt-Württemberg in Ortsansichten und Landkarten, 1680–1687*. Hrsg. von Hans-Martin Maurer und Siegwalt Schiek. Bd. I–II. Stuttgart 1985 (= Kieser, 1985, II)
- Das Lehenbuch des Fürstbischofs Albrecht von Hohenlohe, 1345–1372. T. 1–2. Bearb. von Hermann Hoffmann. Würzburg 1982 (= Hoffmann, 1982)
- Das Lehenbuch des Hochstifts Augsburg von 1424. Bearb. von Hermann Vietzen. Kempten 1939
- Das Lehenbuch Graf Eberhard des Greiners von Wirtemberg. Hrsg. von Eugen Schneider. In: *WVjh* 8 (1885), S. 113–164 (= LB Eberh.)
- Lex Baiwariorum*. Hrsg. von Ernst von Schwind. Hannover 1926 (MGH, *Leges nationum Germanicarum*, 5,2) (= Lex. Baiw.)
- Liber decimationis cleri Constanciensis pro Papa de anno 1275*. Hrsg. von Haid. In: *FDA* 1 (1865), S. 1–303 (= Lib. Dec.)

- Liber possessionum Wizenburgensis. Ed. Christoph Dette. Mainz 1987 (= Lib. Edel., 1987). Rez.: Doll in: Archiv für mittelhheinische Kirchengesch. 41 (1989), S. 437–463 und Gockel in: Hess. Jb. für Landesgesch. 39 (1989), S. 353–380
- Liber Quartarum et Bannalium in dioecesi Constantiensi de anno 1324. Hrsg. von Haid. In: FDA 4 (1869), S. 1–62 (= Lib. Quart. bzw. Lib. Bann.)
- Liber taxationis ecclesiarum et beneficiorum in Dioecesi Constantiensi de anno 1353. Hrsg. von Haid. In: FDA 5 (1870), S. 1–118 (= Lib. Tax.)
- Lünig, Johann Christian: Teutsches Reichs-Archiv. Tom 1–24. Leipzig 1711–1722 (= Lünig, 1711/22)
- Majer, Johann: Ducatus Württembergici ... Nürnberg 1710. Repr. Stuttgart 1981 (= Majer, 1710)
- Monumenta Boica. Bd. 1- . München 1763 – (= Mon. Boic.)
- Monumenta Corbeiensia. Ed. Philipp Jaffé. Aalen 1964 (Repr.) (Bibliotheca rer. Germ., 1) (= Mon. Corb.)
- Monumenta Hohenbergica. Hrsg. von L. Schmid. Stuttgart 1862 s. Schmid, Ludwig
- Monumenta Welforum antiqua. Ed. Ludew. Weiland. Hannover 1869 (MGH, Script. rer. Germ. in us. schol.) (= Mon. Welf.)
- Monumenta Wittelsbacensia. Urkundenbuch zur Geschichte des Hauses Wittelsbach. Bd. 1–2. Hrsg. von F. M. Wittmann. München 1857–1861 (= Mon. Wittelsb.)
- Monumenta Zollerana. Hrsg. von R. Stillfried und T. Maercker. I. VIII. IX. Berlin 1852–1866 (= Mon. Zoll.)
- Müller, Karl Otto: Traditiones Hirsauigiensens. In: ZWLG 9 (1949/50). S. 21–46 (= Müller, Trad. Hirs.)
- Ravennas anonymus: Cosmographia. Übers. von Joseph Schnetz. Upsala 1951 (= Ravennas Geogr.)
- Regesta Episcoporum Constantiensium. Bd. 1–4. Innsbruck 1895–1931 (= Reg. Episc. Const.)
- Regesta Imperii. I: Die Regesten des Kaiserreichs unter den Karolingern 751–918. Nach Joh. Friedr. Böhmer neu bearb. von E. Mühlbacher. 2. Aufl. Innsbruck 1899/1908 (= Reg. Imp.)
- Regesta sive Rerum Boicarum Autographa. Vol. 1–13. Hrsg. von Karl von Lang u. a. München 1822–1854 (= Reg. Boic.)
- Die Regesten der Bischöfe und des Domkapitels von Augsburg. Bd. 1. Bearb. von Wilhelm Volkert. Augsburg 1985 (= Reg. Augsb.)
- Regesten der Markgrafen von Baden und Hachberg, 1050–1515. Bd. 1–4. Bearb. von Richard Fester u. a. Innsbruck 1900–1915
- Regesten der Pfalzgrafen am Rhein, 1214–1508. Bd. 1–2. Bearb. von Adolf Koch u. a. Innsbruck 1894–1939
- Regesten zur Geschichte der Herren von Urbach. Bearb. von Robert Umland. Stuttgart 1958 (Veröff. der Staatl. Archivverwaltung Baden-Württemberg, 5) (= Reg. Urbach)
- Regesten zur Geschichte des Benediktinerinnenklosters Urspring bei Schelklingen, 1127–1808. Bearb. von Immo Eberl. Stuttgart 1978 (= Reg. Urspr.)

- Die Register der Kanzlei Ludwigs des Bayern. Bearb. von Helmut Bansa. München 1971 (Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte, N.F. 24, 1)
- Registra subsidii charitativi im Bisthum Konstanz am Ende des 15. und zu Anfang des 16. Jahrhunderts. Hrsg. F. Zell und M. Burger. In: FDA 24 (1895), S. 183–237; 25 (1896), S. 71–150; 26 (1897), S. 1–133
- Registrum subsidii caritativi. Hrsg. K. Rieder. In: FDA 35, N.F. 8 (1907), S. 1–108
- Das Reichenbacher Schenkungsbuch. Bearb. von Stephan Molitor. Stuttgart 1997 (VKBW, A 40) (= Reichenb. Schenk., 1997)
- Der Rotulus Sanpetrinus. Hrsg. von Friedrich von Weech. In: FDA 15 (1882), S. 133–180 (= Rot. Sanpetr.)
- Schmid, Ludwig: Geschichte der Pfalzgrafen von Tübingen ... Urkundenbuch. Tübingen 1853 (= Schmid, Urk. Pfgr.)
- : Monumenta Hohenbergica. Stuttgart 1862 (= Schmid, Mon. Hohenb.)
- Schwalm, Jakob: Ein unbekanntes Eingangsverzeichnis von Steuern der königlichen Städte aus der Zeit Kaiser Friedrichs II. In: Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde 23 (1898), S. 517–553 (= Schwalm, 1898)
- Seeliger-Zeiss, Anneliese: Die Inschriften des Landkreises Böblingen. Wiesbaden 1999. (Die Deutschen Inschriften. 47) (= IBöbl.)
- Das Spitalarchiv zum Heiligen Geist in Schwäbisch Gmünd. Inventar der Urkunden, Akten und Bände. Bearb. von Alfons Nitsch. Karlsruhe 1965 (INA, 9) (= GUB (Spital))
- Steichele, Anton: Das Bisthum Augsburg historisch und statistisch. Bd. III. Die Landkapitel: Dillingen, Dinkelsbühel, Donauwörth. Augsburg 1872 (= Steichele, Augsburg, III)
- Stift Lorch. Quellen zur Geschichte einer Pfarrkirche. Bearb. von Gebhard Mehring. Stuttgart 1911 (Württ. GeschQu., 12) (= LUB)
- Tabula Peutingeriana. Codex Vindobonensis 324. Vollständige Faksimile-Ausgabe im Originalformat. Kommentar von Ekkehard Weber. Graz 1956 (= Tab. Peut.)
- Tangl, M.: Das Testament Fulrads von Saint-Denis. In: Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde 32 (1906), S. 167–217 (= Tangl, 1906)
- Die Traditionen des Hochstifts Regensburg und des Klosters S. Emmeram. Hrsg. von Josef Widemann. München 1943 (Repr. 1969) (= Trad. Regensb.)
- Traditiones Wizenburgenses. Die Urkunden des Klosters Weissenburg, 661–864. Hrsg. von Anton Doll. Darmstadt 1979 (= Trad. Wiz.)
- Das Traditionsbuch und das älteste Einkünfteverzeichnis des Klosters Ursberg. Hrsg. von A. Schröder. In: Jahresbericht des Historischen Vereins Dillingen a. d. Donau 7 (1894), S. 3–39 (= Trad. Ursbg.)
- Tubingius, Christian: Burrensis Coenobii Annales. Hrsg. von Gertrud Brösamle. Stuttgart 1966. (Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde, 3) (= Blaub. Ann.)
- Uhrle, Alfons: Regesten zur Geschichte der Edelherren von Gundelfingen, von Justingingen, von Steußlingen und von Wildenstein. Bd. 1–3. Diss. Tübingen 1960 (Mschr.) (= Uhrle, 1960)

- Ulmisches Urkundenbuch. Bd. 1–2. Bearb. von Friedrich Pressel, Gustav Veesenmeyer und Hugo Bazing. Ulm 1898–1900 (= UUB)
- Die Urkunden der Fürstl. Oettingischen Archive in Wallerstein und Oettingen, 1197–1350. Bearb. von Richard Dertsch und Gustav Wulz. Augsburg 1959 (= Oett. Urk.)
- Die Urkunden des Archivs der Reichsstadt Schwäbisch Hall. Bd. 1–2. Bearb. von Friedrich Pietsch. Stuttgart 1967–1972 (Veröff. der Staatl. Archivverwaltung Baden-Württemberg, 21–22) (= HAUB)
- Die Urkunden des Hochstifts Augsburg, 769–1420. Bearb. von Walther E. Vock. Augsburg 1959 (= Urk. HSt Augsb.)
- Die Urkunden des Reichsstifts Kaisheim, 1135–1287. Bearb. von Hermann Hoffmann. Augsburg 1972 (= KUB)
- Die Urkunden des Reichsstifts St. Ulrich und Afra in Augsburg, 1023–1440. Bearb. von Richard Hipper. Augsburg 1956 (= Urk. RSt Augsb.)
- Urkunden und Akten der ehemaligen Reichsstadt Schwäbisch Gmünd. 1–2. Bearb. von Alfons Nitsch. Schwäbisch Gmünd 1966–1967 (INA, 11–12) (= GUB)
- Urkundenarchiv des Klosters Bebenhausen (vom 12. und 13. Jahrhundert), hrsg. von Dambacher. In: ZGO, 3 (1852), S. 98–128. 196–227. 322–355. 414–419. 4 (1853), S. 97–128. 13 (1861), S. 463–466. 14 (1862), S. 87–122. 195–223. 335–384. 436–461. 15 (1863), S. 85–128. 195–225. 339–369. 443–458. 16 (1864), S. 125–128. 221–227. 379–384. 17 (1865), S. 93–98. 214–221. 347–355. 461–466. 18 (1865), S. 122–128. 243–250. 370–384. 437–462. 19 (1866), S. 99–105. 243–256. 20 (1867), S. 113–127. 221–225. 21 (1868), S. 64–80. 355–360. 385–432 (= ZGO mit Jg. u. S.)
- Urkundenbuch der Abtei Sanct Gallen. T. 1–6. Zürich 1863–1917 (= UB St. Gallen)
- Urkundenbuch der Reichsstadt Augsburg. Hrsg. von Christian Meyer. Bd. 1–2. Augsburg 1874–1878 (= AUB)
- Urkundenbuch der Stadt Esslingen. Bd. 1–2. Bearb. von Adolf Diehl. Stuttgart 1899–1905 (Württ. GeschQu., 4,7) (= EUB)
- Urkundenbuch der Stadt Heilbronn. Bd. 1–4. Bearb. von Eugen Knupfer und Moritz von Rauch. Stuttgart 1904–1922 (Württ. GeschQu., 5, 15, 19, 20) (= HUB)
- Urkundenbuch der Stadt Stuttgart. Bearb. von Adolf Rapp. Stuttgart 1912 (Württ. GeschQu., 13) (= SUB)
- Urkundenbuch des Klosters Fulda. Bd. 1. Bearb. von Edmund E. Stengel. Marburg 1958 (= FUB)
- Württembergisches Urkundenbuch. Bd. 1–11. Hrsg. vom Königl. Staatsarchiv in Stuttgart. Stuttgart 1848–1913 (= WUB)
- Württembergische Geschichtsquellen. Bd. 1–25. Stuttgart 1894–1956 (= Württ. GeschQu.)
- Württembergische ländliche Rechtsquellen. Bd. 1–3. Bearb. von Friedrich Wintterlin und Paul Gehring. Stuttgart 1910–1941 (= Rechtsqu.)
- Württembergische Regesten von 1301 bis 1500, I, Altwürttemberg, Bd. 1–3. Hrsg. vom Königl. Haus- und Staatsarchiv in Stuttgart. Stuttgart 1916–1940

- Württembergische Visitationsakten. Bd. 1, (1534) 1536–1540. Bearb. von Julius Rauscher. Stuttgart 1932 (Württ. GeschQu. 22) (= WVA)
- Württembergisches aus dem Codex Laureshamensis, den Traditiones Fuldenses und aus Weissenburger Quellen. Bearb. von Gustav Bossert. Stuttgart 1895 (Württ. GeschQu. 2, S. 1–354) (= Württ. GeschQu., I)
- Württembergisches aus römischen Archiven. Bearb. von Eugen Schneider und Kurt Kaser. Stuttgart 1895 (Württ. GeschQu. 2, S. 355–614) (= Württ. GeschQu., II)
- Die Zwiefalter Annalen und Ortliebs Chronik. Hrsg. von Eugen Schneider. Stuttgart 1889. (Württ. GeschQu. 3. In: WVjh 12 (1889), Anhang, S. 1–60) (= Ann. Zwief.)
- Die Zwiefalter Chroniken Ortliebs und Bertholds. Hrsg. von Luitpold Wallach, Erich König und Karl Otto Müller. 2. Aufl. Sigmaringen 1978 (Schwäbische Chroniken der Stauferzeit 2) (= Zwief. Chron.)

Literatur

- Aidlingen, Lehenweiler, Dachtel und Deufringen. Beiträge zur Ortsgeschichte. Aidlingen 1999 (= Aidlingen, 1999)
- Die Alamannen. Hrsg. vom Archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg. Stuttgart 1997
- Alberti, Otto von: Württembergisches Adels- und Wappenbuch. Neustadt a. d. Aisch 1975 (= Alberti, 1975)
- Almeida, Antonio und Angelika Braun: Probleme der phonetischen Transkription. In: Dialektologie, 1982/83, S. 597–615
- : „Richtig“ und „Falsch“ in phonetischer Transkription. In: ZDL, 1986, S. 158–172
- Altdeutsches Namenbuch. Die Überlieferung der Ortsnamen in Österreich und Südtirol von den Anfängen bis 1200. Hrsg. von der Kommission für Mundartkunde und Namenforschung (später: Institut für Österreichische Dialekt- und Namenlexika) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, bearb. von Isolde Hausner und Elisabeth Schuster. Lfg. 1–. Wien 1989–
- Althochdeutsches Wörterbuch. Bearb. und hrsg. von Elisabeth Karg-Gasterstädt, Theodor Frings, Rudolf Grosse u. a. Lfg. 1–. Berlin 1952– (= Ahd. WB)
- Alt-Sindelfingen. Aus der Geschichte von Stadt, Stift und Martinskirche. Sindelfingen 1951 (= Alt-Sindelfingen, 1951)
- Andermann, Kurt: Historische Kreis- und Landesbeschreibung als landesgeschichtliche Grundlagenforschung. In: Regionalforschung in der Landesverwaltung. Hrsg. von Eugen Reinhard. Stuttgart 1995, S. 57–63.
- Archäologie und Geschichte des ersten Jahrtausends in Südwestdeutschland. Sigmaringen 1990
- Arnold, Susanne: Weitere Untersuchungen im Bereich der Wüstung Reistingen, Stadt Herrenberg, Kr. Böblingen. In: Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1989. Stuttgart 1990. S. 277–279 (= Arnold, 1990)

- Bach, Adolf: Deutsche Namenkunde. Bd. 1–2. Heidelberg 1952–1954 (= Bach, DNK)
- : Germanistisch-historische Studien. Bonn 1964 (= Bach, 1964)
 - : Die Siedlungsnamen des Taunusgebiets in ihrer Bedeutung für die Siedlungsgeschichte. Bonn 1927 (= Bach, 1927)
- Bachmann, Albert: Eine alte schweizerdeutsche Patronymikabildung. In: Festgabe Adolf Kägi. Frauenfeld 1919, S. 218–240
- : s. Schweizerisches Idiotikon
- Bachofer, W., W. von Hahn und D. Möhn: Rückläufiges Wörterbuch der Mittelhochdeutschen Sprache. Stuttgart 1984 (= Rückl. Mhd. WB)
- Bacmeister, A.: Alemannische Wanderungen. 1. Ortsnamen der keltisch-römischen Zeit, slavische Siedlungen. Stuttgart 1867 (= Bacmeister, 1867)
- Bader, Josef: Markgraf Rudolf der Erste von Baden. Karlsruhe 1843 (= Bader, 1843)
- Bader, Karl Siegfried: Studien zur Rechtsgeschichte des mittelalterlichen Dorfes. T. 1–3. Köln/Wien 1957–1973 (= Bader, 1957/1973)
- Badisches Wörterbuch. Bearb. von Ernst Ochs, Karl Friedrich Müller und Gerhard W. Baur. Bd. 1–. Lahr 1925– (= Bad. WB)
- Bahlow, Hans: Deutsches Namenlexikon. Familien- und Vornamen nach Ursprung und Sinn erklärt. 10. Aufl. Frankfurt/M. 1990 (= Bahlow, 1990)
- : Deutschlands geographische Namenwelt. Etymologisches Lexikon der Fluß- und Ortsnamen alteuropäischer Herkunft. Frankfurt/M. 1965. Repr. 1985 (= Bahlow, 1965)
 - : Lexikon deutscher Fluß- und Ortsnamen alteuropäischer Herkunft. Neustadt a. d. Aisch 1981 (= Bahlow, 1981)
- Bauer, Reinhard: Die ältesten Grenzbeschreibungen in Bayern und ihre Aussagen für Namenkunde und Geschichte. München 1988 (Die Flurnamen Bayerns, 8)
- Baumgartner, Xaver: Namengebung im mittelalterlichen Zürich. Arbon 1983 (= Baumgartner, 1983)
- Baur, Gerhard W. s. Badisches Wörterbuch
- : Bibliographie zur Mundartforschung in Baden-Württemberg, Vorarlberg und Liechtenstein. Tübingen 1978
- Bayerisch-Österreichisches Wörterbuch. T. I: Österreich. Bearb. von Victor Dollmayr, Eberhard Kranzmayer, Maria Hornung u. a. Bd. 1–. Wien 1963– (= Bayer.-Österr. WB)
- Beck, Alfred: Chronik von Darmsheim. Böblingen 1930 (= Beck, 1930)
- Belschner, Marieluise und Hans Krahe: Süddeutsche Flußnamen. In: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 67 (1945), S. 371–386 (= Belschner/Krahe, 1945)
- Berthold, Luise s. Hessen-Nassauisches Volkswörterbuch
- Bertol-Raffin, Elisabeth und Peter Wiesinger: Die Ortsnamen des Politischen Bezirks Braunau am Inn (Südliches Innviertel). Wien 1989 (Ortsnamenbuch des Landes Oberösterreich, 1)

- : Die Ortsnamen des Politischen Bezirks Ried im Innkreis (Mittleres Innviertel). Wien 1991 (Ortsnamenbuch des Landes Oberösterreich, 2)
- Beschreibung des Oberamts Böblingen. Stuttgart/Tübingen 1850 (= OAB Böbl., 1850)
- Beschreibung des Oberamts Calw. Stuttgart 1860 (= OAB Calw, 1860)
- Beschreibung des Oberamts Herrenberg. Stuttgart 1855 (= OAB Herrenb., 1855)
- Beschreibung des Oberamts Leonberg. Stuttgart 1852 (= OAB Leonb., 1852)
- Beschreibung des Oberamts Leonberg. 2. Bearb. Stuttgart 1930 (= OAB Leonb.², 1930)
- Beschreibung des Oberamts Stuttgart, Amt. Stuttgart 1851 (= OAB Stuttg./Amt, 1851)
- Beschreibung des Oberamts Vaihingen. Stuttgart 1856 (= OAB Vaih., 1856)
- Bethge, Oskar: Fränkische Siedlungen in Deutschland, auf Grund von Ortsnamen festgestellt. In: Wörter und Sachen 6 (1914/15), S. 58–89 (= Bethge, 1914/15)
- Beyschlag, Siegfried: Brühl im Ostfränkischen und Bairisch-Österreichischen. In: Jahrbuch für fränkische Landesforschung 34/35 (1975), S. 223–241 (= Beyschlag, 1975)
- Bibliographie der Ortsnamenbücher des deutschen Sprachgebietes in Mitteleuropa. Hrsg. von Rudolf Schützeichel. Heidelberg 1988 (BzN, N.F., Beiheft 26)
- Birnbaum, Heinrich C.: Die Truchsessen von Höfingen. Leonberg-Höfingen 1992 (= Birnbaum, 1992)
- Bischoff, Bernhard: Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters. Berlin 1979 (= Bischoff, 1979)
- Bittel, Kurt: Die Kelten in Württemberg. Berlin 1934 (= Bittel, 1934)
- Böblingen. Beiträge zur Geschichte von Dorf, Burg und Stadt bis zum Beginn der Neuzeit. Böblingen 1953 (= Böblingen, 1953)
- Boesch, Bruno: Kleine Schriften zur Namenforschung 1945–1981. Heidelberg 1981 (= Boesch, 1981)
- : Untersuchungen zur alemannischen Urkundensprache des 13. Jahrhunderts. Bern 1946 (= Boesch, 1946)
- : Zarten und Zähringen: In: Kelten und Alemannen im Dreisamtal. Bühl 1983, S. 15–24
- Bohnenberger, Karl: Die alemannische Mundart. Tübingen 1953 (= Bohnenberger, 1953)
- : Die alemannisch-fränkische Sprachgrenze vom Donon bis zum Lech. In: Zeitschrift für hochdeutsche Mundarten 6 (1905), S. 129–205 (= Bohnenberger, 1905)
- : Frühalamannische Landstrichsnamen. In: ZWLG 7 (1943), S. 99–144 (= Bohnenberger, 1943)
- : Grundsätzliches zu den deutschen Ortsnamen. In: Germanisch-Romanische Monatsschrift 17 (1929), S. 321–341 (= Bohnenberger, 1929)
- : Die Mundarten Württembergs. Stuttgart 1928 (Schwäbische Volkskunde 4) (= Bohnenberger, 1928)

- : Die Ortsnamen des schwäbischen Albgebiets nach ihrer Bedeutung für die Siedlungsgeschichte. In: WVjh 9 (1886), S. 15–25 (= Bohnenberger, 1886)
- : Die Ortsnamen Württembergs. Tübingen 1927 (= Bohnenberger, 1927)
- : Römische Ortsbezeichnungen in Süddeutschland, insbesondere in Württemberg. In: WVjh N.F. 8 (1899), S. 1–11
- : Über die Ostgrenze des Alemannischen. Tatsächliches und Grundsätzliches. In: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 52 (1928), S. 217–291 (= Bohnenberger, 1928 b)
- : Zu den Ortsnamen. In: Germanica. E. Sievers zum 75. Geb. Halle/S. 1925, S. 129–202 (= Bohnenberger, 1925)
- : Zum Ortsnamen Murrhardt. In: Württembergische Studien. Festschrift für Eugen Nägele. Stuttgart 1926, S. 212–222 (= Bohnenberger, 1926)
- : Zur Geschichte der schwäbischen Mundart im 15. Jahrhundert. Tübingen 1892 (= Bohnenberger, 1892)
- : Zur Gliederung Altschwabens in Hundertschaften, Landstriche und Grafschaften sowie zu deren Benennungen. In: ZWLG 10 (1951), S. 1–28 (= Bohnenberger, 1951)
- Bondorf im Wandel der Zeit. Horb a. N. 1984 (= Bondorf, 1984)
- Borck, Karl-Heinz: Zur Bedeutung der Wörter Holz, Wald, Forst und Witu im Althochdeutschen. In: Festschrift für Jost Trier. Meisenheim 1954, S. 456–476 (= Borck, 1954)
- Borst, Otto: Weil der Stadt. 2. Aufl. Stuttgart 1989 (= Weil der Stadt, 1989)
- Boxler, Heinrich: Die Burgnamengebung in der Nordostschweiz und Graubünden. Stuttgart 1976 (= Boxler, 1976)
- Braune, Wilhelm: Althochdeutsche Grammatik. 14. Aufl. bearb. von Hans Eggers. Tübingen 1987 (= Ahd. Gr.)
- Brechenmacher, Josef Karlmann: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Familiennamen. Bd. 1–2. Glücksburg 1957–1963 (= Brechenmacher, 1957/1963)
- Bruppacher, A. V.: Zur Geschichte der Siedlungsbezeichnungen im Galloromanischen. In: Vox Romanica 20 (1961), S. 105–160 (= Bruppacher, 1961)
- Buchmüller-Pfaff, Monika: Siedlungsnamen zwischen Spätantike und frühem Mittelalter. Die -(i)acum-Namen der römischen Provinz Belgica Prima. Tübingen 1990 (Beihefte zur Zeitschrift für romanische Philologie, 225) (= Buchmüller-Pfaff, 1990)
- Buck, Michael Richard: Die Forstortsnamen des Reviers Justingen. In: WVjh 9 (1886), S. 105–115
- : Oberdeutsches Flurnamenbuch. Stuttgart 1880 (= Buck, 1880)
- Bühler, Franz: Heimatbuch Leonberg. Bietigheim 1954 (= Bühler, 1954)
- Christlein, Rainer: Die Alamannen. Stuttgart 1978
- Christmann, Ernst s. Pfälzisches Wörterbuch
- Die Chronik der Stadt Waldenbuch. Waldenbuch 1962 (= Waldenbuch, 1962)
- Dagersheim. Vom Frühmittelalter bis zur Gegenwart. Sönke Lorenz u. a. Böblingen 1998 (= Dagersheim, 1998)

- Dalcher, Peter s. Schweizerisches Idiotikon
- Dallmeier, Martin: Gemeindenamen und Gebietsreform in Bayern. In: BONF 16 (1979), S. 2–22 (= Dallmeier, 1979)
- Debus, Friedhelm und Heinz-Günter Schmitz: Überblick über Geschichte und Typen der deutschen Orts- und Landschaftsnamen. In: Sprachgeschichte, 1984/85, II, S. 2096–2129 (= Debus/Schmitz, 1984/85)
- Deckenpfronn, unser Dorf. Horb a. N. 1994 (= Deckenpfronn, 1994)
- Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon. 1. Aufl. Hrsg. von Wolfgang Stammer. Bd. 1–5. Berlin 1933–1955 (= Verf. Lex.¹)
- : 2. Aufl. Hrsg. von Kurt Ruh u. a. Bd. 1–. Berlin 1978– (= Verf. Lex.²)
- Dialektologie. Hrsg. von Werner Besch, Ulrich Knoop, Wolfgang Putschke und Herbert Ernst Wiegand. Berlin 1982–1983 (= Dialektologie, 1982/83)
- Diemer, Maria: Die Ortsnamen der Kreise Karlsruhe und Bruchsal. Stuttgart 1967 (VKBW, B 36) (= Diemer, 1967)
- Dittmaier, Heinrich: Das Apa-Problem. Louvain 1955 (= Dittmaier, 1955)
- : Brühl, Bruch, Bracht. In: Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur 84 (1952/53), S. 174–178 (= Dittmaier, 1952/53)
- : Rheinische Flurnamen. Bonn 1963 (= Dittmaier, 1963)
- : s. Rheinisches Wörterbuch
- Dölker, Helmut: Flurnamen der Stadt Stuttgart. Stuttgart 1933. Repr. Stuttgart 1982 (= Dölker, 1933)
- : Mundart [des Stadt- und Landkreises Ulm]. In: Der Stadt- und Landkreis Ulm, Bd. 1, 1972, S. 642–664 (= Dölker, 1972)
- : Neue Ortsnamen: Blaustein, Leingarten, Burgbronn ... In: Schwäbische Heimat 23 (1972), S. 25–29 (= Dölker, 1972, II)
- : Neue Ortsnamen für die neuen Gemeinden. In: Staatsanzeiger für Baden-Württemberg 21 (1972), Nr. 71, S. 1–2
- Dolch, Martin und Albert Greule: Historisches Siedlungsnamenbuch der Pfalz. Speyer 1991 (= Dolch/Greule, 1991)
- Dollmayr, Victor s. Bayerisch-Österreichisches Wörterbuch
- Drosdowski, Guenther: Lexikon der Vornamen. Mannheim 1968 (= Drosdowski, 1968)
- Du Cange, Charles: Glossarium mediae et infimae latinitatis. 1–10. Graz 1954 (Repr.) (= Du Cange, Mlat. Gl.)
- Eberl, Bartholomäus: Die bayerischen Ortsnamen als Grundlage der Siedlungsgeschichte. T. 1/2. München 1925–1926 (= Eberl, 1925/1926)
- Ehningen. 800 Jahre Gemeinde Ehningen, Landkreis Böblingen. Ehningen 1985 (= Ehningen, 1985)
- Eisenstuck, Otto: Schönbuch und Schaich. In: Blätter des Schwäbischen Albvereins 60 (1954), S. 71f. (= Eisenstuck, 1954)
- : Weil. In: BzN 4 (1953), S. 244–283 (= Eisenstuck, 1953)
- Ellenberg, Heinz: Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen in ökologischer Sicht. 4. Aufl. Stuttgart 1986

- Erich, Oswald A. und Richard Beitzl: Wörterbuch der deutschen Volkskunde. 3. Aufl. neu bearb. von Richard Beitzl. Stuttgart 1974 (= Erich/Beitzl, 1974)
- Ernst, Gottlob: Sechstausend Jahre Bauerntum im Oberen Gäu; in Verbindung mit Deckenfronner Chronik. o. O. 1955 (= Ernst, 1955)
- Ernst, Victor: Die Entstehung des deutschen Grundeigentums. Stuttgart 1926 (= Ernst, 1926)
- : Mittelfreie. Ein Beitrag zur schwäbischen Landesgeschichte. Stuttgart 1920 (= Ernst, 1920)
- Etymologisches Wörterbuch des Deutschen. Bd. 1–3. Erarbeitet unter Leitung von Wolfgang Pfeifer. Berlin 1989 (= Pfeifer, EWB)
- Fabricius, Ernst: Der Name Pfahl. In: Römisch-Germanisches Korrespondenzblatt 7 (1914), S. 1–6 (= Fabricius, 1914)
- Fik, Karl: Zur Frage der Zell-Orte im Gebiet des Klosters Ellwangen. In: Ellwanger Jahrbuch 1960/61, S. 22–37
- Finsterwalder, Karl: Die Schichten der Ortsnamen auf -ing und die alte Siedlung am Rande und im Innern der Alpen. In: Veröffentlichungen des Museum (!) Ferdinandeum in Innsbruck 31 (1951), S. 95–113
- Fischer, Franz: Südwestdeutschland im letzten Jahrhundert vor Christi Geburt. In: Archäologie in Württemberg. Stuttgart 1988, S. 235–250 (= Fischer, 1988)
- Fischer, Hermann: Geographie der schwäbischen Mundart. Tübingen 1895 (= Fischer, Geogr.)
- : Mundart [des Oberamts Cannstatt]. In: Beschreibung des Oberamts Cannstatt. Stuttgart 1895, S. 173–181 (= Fischer, 1895)
- : Schwäbisches Wörterbuch. Bd. 1–6, 2. Tübingen 1904–1936 (= Fischer, Schwäb. WB)
- Fleischer, Wolfgang und Irmhild Barz: Wortbildung der deutschen Gegenwärtssprache. Unter Mitarbeit von Marianne Schröder. Tübingen 1992 (= Fleischer/Barz, 1992)
- Förstemann, Ernst: Altdeutsches Namenbuch. Bd. I (Personennamen). 2. Aufl. Bonn 1900 (= Fm., PN)
- : Altdeutsches Namenbuch. Bd. II, 1.2 (Orts- und sonstige geographische Namen). 3. Aufl. bearb. von Hermann Jellinghaus. Bonn 1913–1916 (= Fm., ON)
- Foerster, Hans: Abriß der lateinischen Paläographie. 2. Aufl. Stuttgart 1963 (= Foerster, 1963)
- Frank, Irmgard: Aspekte, Argumente und Entscheidungen im Namenfindungsprozeß. In: Namenkundliche Informationen, 69 (1996), S. 7–41
- : Namengebung und Namenschwund im Zuge der Gebietsreform. In: Onoma 21 (1977), S. 323–337 (= Frank, 1977)
- : Zur Deutung des Ortsnamens Spielberg. In: Sprache und Recht. Festschrift für Ruth Schmidt-Wiegand zum 60. Geb. Berlin 1986, S. 98–133 (= Frank, 1986)
- Frey, Eberhard: Stuttgarter Schwäbisch. Laut- und Formenlehre eines Stuttgarter Ideolekts. Marburg 1975 (= Frey, 1975)
- Friebertshäuser, Hans s. Hessen-Nassauisches Volkswörterbuch

- Frings, Theodor s. Althochdeutsches Wörterbuch
- Fröschle, Konrad: Eltingen, ein Streifzug durch die Ortsgeschichte. Leonberg-Eltingen 1982 (= Fröschle, 1982)
- Frühneuhochdeutsche Grammatik. Hrsg. von Oskar Reichmann und Klaus-Peter Wegera. Tübingen 1993 (= Frnhd. Gr.)
- Frühneuhochdeutsches Wörterbuch. Hrsg. von Robert R. Anderson, Ulrich Goebel und Oskar Reichmann, Bd. 1-. Berlin 1986- (= Frnhd. WB)
- Fundberichte aus Baden-Württemberg. 1-. Stuttgart 1974- (= FBBW)
- Fundberichte aus Schwaben. 1 (1893) – 24 (1916); N.F. 1 (1917/1922) -. Stuttgart 1893 – (= FBS)
- Gabriel, Eugen s. Südwestdeutscher Sprachatlas
- Gadow, Henning von: Dorf, II. Philologisches. In: Reallexikon der germanischen Altertumskunde, 2. Aufl., VI, S. 91–95 (= Gadow, 1986)
- Gaisberg-Schöckingen, Friedrich von: Das Königshaus und der Adel in Württemberg. Lfg. 1–3. Pforzheim 1909–1913 (= Gaisberg-Schöckingen, 1909/13)
- : Das Württembergische Wappen im Lauf der Geschichte. In: Schwäbisches Heimatbuch 1917, S. 12–23 (= Gaisberg-Schöckingen, 1917)
- Gamillscheg, Ernst: Alh 'Opferstelle, Hain' in nordfranzösischen Ortsnamen. In: Zeitschrift für Namenforschung 14 (1938), S. 5–17 (= Gamillscheg, 1938)
- : Etymologisches Wörterbuch der französischen Sprache. 2. Aufl. Heidelberg 1969 (= Gamillscheg, 1969)
- Gebersheim. Chronik der Gemeinde Gebersheim. Gebersheim 1974 (= Gebersheim, 1974)
- Geiger, Theodora: Die ältesten Gewässernamenschichten im Gebiet des Hoch- und Oberrheins. In: BzN 14 (1963), S. 213–229; 15 (1964), S. 26–54, 123–141; 16 (1965), S. 113–136, 233–263 (= Geiger, 1963. Geiger, 1964. Geiger, 1965)
- Geographisches, statistisch-topographisches Lexikon von Schwaben. Bd. 1–2. Ulm 1791–1792 (= Lex. von Schwaben)
- Georges, Karl Ernst: Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch. Bd. 1–2. 14. Aufl. Hannover 1976 (= Georges, Lat. HWB)
- Gerbert, Martin: Historia Nigrae Silvae ordinis Sancti Benedicti coloniae. Köln 1783–1788 (= Gerbert, 1783/1788)
- Germania Benedictina. Bd. V: Die Benediktinerklöster in Baden-Württemberg. Bearb. von Franz Quarthal. St. Ottilien 1987 (= Germ. Ben., V)
- Geuenich, Dieter: Der Landesausbau und seine Träger (8.–11. Jh.). In: Archäologie und Geschichte des ersten Jahrtausends in Südwestdeutschland. Sigmaringen 1990, S. 207–218
- : Soziokulturelle Voraussetzungen, Sprachraum und Dialektgliederung des Althochdeutschen. In: Sprachgeschichte. Hrsg. von Werner Besch u. a. 2. Aufl. 2. Teilbd. Berlin 2000, S. 1144–1155
- Gießener Flurnamenkolloquium 1984. Hrsg. von Rudolf Schützeichel. Heidelberg 1985 (BzN, N.F., Beiheft 23)

- Gleißner, Karl: Ehningen. Chronik eines schwäbischen Dorfes im Gäu. Ehningen 1965 (= Gleißner, 1965)
- Gockel, Michael: Karolingische Königshöfe am Mittelrhein. Göttingen 1970
- Gottschald, Max: Deutsche Namenkunde. Unsere Familiennamen nach ihrer Entstehung und Bedeutung. 5. Aufl. mit einer Einführung von Rudolf Schützeichel. Berlin 1982 (= Gottschald, 1982)
- Götze, Alfred: Frühneuhochdeutsches Glossar. 7. Aufl. Berlin 1967 (= Götze, Frnhd. Gl.)
- Graeßle, Helmut: Sindelfingen. Dorf, Stadt und Stift bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts. Sindelfingen 1954 (= Graeßle, 1954)
- Grafenau. Ein Heimatbuch für seine alten und neuen Bürger. Grafenau 1988 (= Grafenau, 1988)
- Graff, Eberhard Gottlieb: Althochdeutscher Sprachschatz. T. 1–6. Berlin 1834. Index 1846 (= Graff, Ahd. Sprachsch.)
- Grammatik des Frühneuhochdeutschen. Hrsg. von Hugo Moser und Hugo Stopp. Bd. I, 1–3. Heidelberg 1970–1978 (= Gr. d. Frnhd.)
- Grees, Hermann: Die Auswirkung von Wüstungsvorgängen auf die überdauernden Siedlungen. In: Beiträge zur Genese der Siedlungs- und Agrarlandschaft in Europa, 1968, S. 50–66 (= Grees, 1968)
- : Ländliche Unterschichten und ländliche Siedlung in Ostschwaben. Tübingen 1975 (= Grees, 1975)
 - : Unterschichten mit Grundbesitz in ländlichen Siedlungen Mitteleuropas. In: Verhandlungen des Deutschen Geographentages 40 (1975), S. 312–333 (= Grees, 1975 b)
- Greule, Albrecht: Die Flußnamen Württembergs, Ergebnisse und Probleme ihrer Erforschung. In: Ortsnamenforschung in Südwestdeutschland. Festkolloquium Lutz Reichardt 1999. Stuttgart 2000, S. 57–67 (= Greule, 2000)
- : Historisches Siedlungsnamenbuch der Pfalz s. Dolch, Martin und Albrecht Greule
 - : Die linken Zuflüsse des Rheins zwischen Moder und Mosel. Wiesbaden 1989 (Hydronymia Germaniae, R. A, Lfg. 15)
 - : Ortsnamenwörterbücher. In: Wörterbücher/Dictionaries/Dictionnaires, 1989/90, T. 2, S. 1276–1284
 - : Schichten vordeutscher Namen im deutschen Sprachgebiet. In: Sprachgeschichte, 1984/85, II, S. 2088–2095 (= Greule, 1984/85, I)
 - : Überblick über Geschichte und Typen der deutschen Gewässernamen. In: Sprachgeschichte, 1984/85, II, S. 2142–2148 (= Greule, 1984/85, II)
 - : Vor- und frühgermanische Flußnamen am Oberrhein. Heidelberg 1973 (BzN, N.F., Beiheft 10) (= Greule, 1973)
 - : [Rez. von] Hans Jänichen: Ortsnamenbuch des Landkreises Böblingen. Stuttgart 1978. In: BzN, N. F. 14 (1979), S. 476–478 (= Greule, 1978)
 - : [Rez. von] Ernst Schneider: Die Flurnamen der Stadt Bretten. In: BzN, N. F. 21 (1986), S. 472–473 (= Greule, 1986)

- Grimm, Jacob und Wilhelm: Deutsches Wörterbuch. Bd. 1–16. Leipzig 1854–1954 (= Grimm, DWB)
- : Deutsches Wörterbuch. Neubearbeitung. Bd. 1–. Leipzig 1983– (= Grimm, DWB Neubearb.)
- Gröger, Otto: Die althochdeutsche und altsächsische Kompositionsfuge. Zürich 1911
- : s. Schweizerisches Idiotikon
- Gross, Uwe: Neue Beobachtungen im Bereich der Wüstung Reistingen, Stadt Herrenberg, Kr. Böblingen. In: Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1988. Stuttgart 1989, S. 265–268 (= Gross, 1989)
- : „Terra sclavorum“ in Süddeutschland. In: Archäologie in Deutschland 1991, H. 2, S. 32–37 (= Gross, 1991)
- Grosse, Rudolf s. Althochdeutsches Wörterbuch
- Guentherodt, Ingrid: Assimilation und Dissimilation in deutschen Dialekten. In: Dialektologie, 1982/83, S. 1139–1147 (= Guentherodt, 1982/83)
- Gürtler, Hans: Zur Geschichte der deutschen -er-Plurale, besonders im Frühneuhochdeutschen. In: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 37 (1912), S. 492–543 (= Gürtler, 1912)
- Gysseling, Maurits: Toponymisch Woordenboek van België, Nederland, Luxemburg, Noord-Frankrijk en West-Duitsland (voor 1226). Brüssel 1960 (= Gysseling, 1960)
- Haag, Ernst Christian: Schafhausen und seine Schäferei. Waiblingen 1991 (= Haag, 1991)
- Haag, Karl: Die Grenzen des Schwäbischen in Württemberg. Stuttgart 1946 (= Haag, 1946)
- Haberkern, Eugen und Joseph Friedrich Wallach: Hilfswörterbuch für Historiker. Mittelalter und Neuzeit. T. 1–2. 7. Aufl. Tübingen 1987 (= Haberkern/Wallach, 1987)
- Hahn, Walter: Heimatbuch Weil im Schönbuch, Breitenstein, Neuweiler. Weil im Schönbuch 1988 (= Hahn, 1988)
- Hähnle, Andrea: Die Stadt Leonberg und ihre heutigen Teilorte im Mittelalter. In: Leonberg, 1992, S. 31–72 (= Leonberg, 1992)
- Handbuch der Baden-Württembergischen Geschichte. Hrsg. von Meinrad Schaab u. Hansmartin Schwarzmaier. Bd. 2 und 3. Stuttgart 1992–1995 (= Hdb. d. Bad.-Württ. Gesch.)
- Handbuch der historischen Stätten Deutschlands. Bd. 6: Baden-Württemberg. Hrsg. von Max Miller und Gerhard Taddey. 2. Aufl. Stuttgart 1980 (= Hist. Stätten Baden-Württ., 1980)
- Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte. Bd. 1–. Berlin 1971– (= HRG)
- Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens. Hrsg. von Hans Bächtold-Stäubli. Bd. 1–10. Berlin 1927–1942 (= HWB d. dt. Aberglaubens)
- Haubrichs, Wolfgang: Sprache und Sprachzeugnisse der merowingischen Franken. In: Die Franken, Wegbereiter Europas. Mannheim 1996, S. 559–573

- : Die volkssprachlichen Bezeichnungen für alte Fernwege im Deutschen, vorwiegend nach westmitteldeutschen Quellen dargestellt. In: Auf den Römerstraßen ins Mittelalter. Mainz 1998, S. 97–181
- Haug, Ferdinand und Sixt, G.: Die römischen Inschriften und Bildwerke Württembergs. 2. Aufl. Stuttgart 1914 (= Haug/Sixt, 1914)
- Hausner, Isolde s. Altdeutsches Namenbuch
- Heimatbuch Rutesheim. Gesamted. Wolfgang Irtenkauf. Rutesheim 1970 (= Rutesheim, 1970)
- Heimberger, Fritz: Der Altkreis Böblingen im Wandel der Zeiten. Sindelfingen 1968 (= Heimberger, 1968)
- : Gärtringen. Geschichte einer Gemeinde. Langenau/Ulm 1982 (= Heimberger, 1982)
- : Magstadt. 800 Jahre Geschichte im Gäu – Zwischen Dorf und Stadt. Gäufelden 1997 (= Heimberger, 1997)
- : Maichingen, unsere Heimat im Wandel der Jahrhunderte. Sindelfingen 1981 (= Heimberger, 1981)
- : Schönaich. Geschichte einer Wachstumsgemeinde im Kreis Böblingen. Ludwigsburg 1970 (= Heimberger, 1970)
- Heinemann, Barthel: Paläographische und stilistische Untersuchungen über das Liber Decimationis 1275. In: FDA, N.F. 12 (1911), S. 318–337
- Heinemeyer, Walter: Studien zur Geschichte der gotischen Urkundenschrift. Köln 1962 (= Heinemeyer, 1962)
- Heintze, Albert und Paul Cascorbi: Die deutschen Familiennamen geschichtlich, geographisch, sprachlich. 7. Aufl. Halle/S. 1933 (= Heintze/Cascorbi, 1933)
- Helm, Karl: Balder in Deutschland. In: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur, 67 (1971), S. 216–222 (= Helm, 1971)
- Henning, Rudolf: Die germanische fara und die faramanni. In: Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur 36 (1892), S. 316–326 (= Henning, 1892)
- Henzen, Walter: Deutsche Wortbildung. 3. Aufl. Tübingen 1965 (= Henzen, Wortb.)
- Herrenberg. Schlaglichter 1250–1900. Roman Janssen und Joachim Kresin. Herrenberg 1997 (= Herrenberg, 1997)
- Herrenberger Persönlichkeiten aus acht Jahrhunderten. Roman Janssen und Oliver Auge. Herrenberg 1999 (= Herrenberger, 1999)
- Heß, Karl: Die Lehmgrube als Namengeberin. In: Aus Schönbuch und Gäu, 1957, S. 4 (= Heß, 1957)
- : [Rez. von] Hans Jänichen: Ortsnamenbuch des Kreises Böblingen. In: Aus Schönbuch und Gäu, 1978, 11/12, S. 41 f. (= Heß, 1978)
- Hessen-Nassauisches Volkswörterbuch. Bearb. von Luise Berthold und Hans Friebertshäuser. Lfg. 1–. Marburg 1927– (= Hess.-Nass. VWB)
- Hessmann, Pierre: [Bespr. von] Henning Kaufmann: Untersuchungen zu altdeutschen Rufnamen. München 1965. In: Germanistik, 8 (1967), S. 513
- Heuermann, Hans: Die Hausmachtspolitik der Staufer von Herzog Friedrich I. bis König Konrad III. (1079–1152). Borna 1939 (= Heuermann, 1939)

- Hiersche, Rolf: Deutsches etymologisches Wörterbuch. Lfg. 1-. Heidelberg 1986–
 (= Hiersche, EWB)
- Hirsch, Ernst: Das Ortsnamengut des Chisonegebietes. In: BzN 16 (1965), S. 40–65
 (= Hirsch, 1965)
- Historischer Atlas von Baden-Württemberg. Hrsg. von der Kommission für ge-
 schichtl. Landeskunde in Baden-Württemberg. Lfg. 1–11. Stuttgart 1972–1988
 (= Hist. Atlas v. Baden-Württ.)
- Historischer Südwestdeutscher Sprachatlas. Von Wolfgang Kleiber, Konrad Kunze
 und Heinrich Löffler. Bd. 1–2. Bern 1979 (= Hist. Südwestdt. Sprachatl.)
- Historisches Ortsnamenbuch von Bayern. München 1951–
- Höfinger Heimatbuch. Leonberg-Höfingen 1986
- Hörburger, Franz: Salzburger Ortsnamenbuch. Bearb. von Ingo Reiffenstein und
 Leopold Zimmer. Salzburg 1982
- Hofrichter, Kirsten: Echonamen. Heidelberg 1992 (BzN, N.F., Beiheft 35)
- Holder, Alfred: Alt-celtischer Sprachschatz, Bd. 1–3. Leipzig 1896–1907 (= Holder,
 Altcelt. Sprachsch.)
- Holzgerlinger Heimatbuch. Holzgerlingen 1957
- Hornberger, Theo: Die hohenzollerischen Städte. Hechingen 1937 (= Hornberger,
 1937)
- Hornung, Maria s. Bayerisch-Österreichisches Wörterbuch
- Horst, Marion: Ortsnamen vom Typus Schauinsland. In: BzN, N.F. 25 (1990),
 S. 293–437 (= Horst, 1990)
- Howald, Ernst und Ernst Meyer: Die römische Schweiz. Texte und Inschriften mit
 Übersetzung. Zürich 1940 (= Howald/Meyer, 1940)
- Hug, Albert und Victor Weibel: Urner Namenbuch. Die Orts- und Flurnamen des
 Kantons Uri. Bd. 1–4. Altdorf 1988–1991 (= Hug/Weibel, UNB)
- Hydronymia Germaniae. Wiesbaden 1962–
- Indogermanisch und Keltisch. Hrsg. von Karl Horst Schmidt. Wiesbaden 1977
- Jänichen, Hans: Altdorf-Alachdorf. In: Württembergisch Franken N.F. 30 (1955),
 S. 20–32 (= Jänichen, 1955)
- : Baar und Huntari. In: Grundfragen der alemannischen Geschichte. 4. Aufl.
 1976, S. 83–148
- : Der Bohl im Schwäbisch-Alemannischen. In: ZWLG 22 (1963), S. 29–53 (= Jä-
 nichen, 1963)
- : „Dorf“ und „Zimmern“ am oberen Neckar. In: Alemannisches Jahrbuch, 1954,
 S. 145–166 (= Jänichen, 1954)
- : und Karl Heinz Schröder: 150 Jahre amtliche Landesbeschreibung in Baden-
 Württemberg. In: ZWLG 33 (1974), S. 1–23
- : Huntari und Hundersingen. In: Württemberg-Hohenzollern in Zahlen, 6 (1951),
 S. 95–100 (= Jänichen, 1951)
- : Der Neckargau und die Pleonungen. In: ZWLG 17 (1958), S. 219–240 (= Jäni-
 chen, 1958)
- : Ortsnamenbuch des Landkreises Böblingen. Stuttgart 1978 (VKBW, B 94) (= J)

- : Waldwüstungen. Ein methodischer Beitrag zur Wüstungsforschung am Beispiel des Härtsfeldes. In: Württemberg-Hohenzollern in Zahlen 7 (1952), Beiträge zur Landeskunde 8, S. 156–160
- : Welzheim-Valentinum: In: Blätter des schwäbischen Albvereins 58 (1952), S. 80 (= Jänichen, 1952)
- : Zur Übertragung von Burgennamen. In: Alemannisches Jahrbuch 1959, S. 34–53 (= Jänichen, 1959)
- Jakob, Karlheinz: Dialekt und Regionalsprache im Raum Heilbronn. Zur Klassifizierung von Dialektmerkmalen in einer dialektgeographischen Übergangslandschaft. T. 1–2. Marburg 1985 (= Jakob, 1985)
- Janssen, Roman: „Der Sinn ist funden“. Anmerkungen zur Dagersheimer Gründungssage, oder wie sich Legenden bilden. In: „Der Sinn ist funden“, neue Entdeckungen und Darstellungen zur Herrenberger Geschichte. Sigmaringen 1997, S. 47–62 (= Janssen, 1997)
- : s. Herrenberg. Schlaglichter 1250–1900. Herrenberg 1997
- : s. Herrenberger Persönlichkeiten aus acht Jahrhunderten. Herrenberg 1999
- : Im Mittelalter. In: Nufringen. Stuttgart 1998, S. 18–112
- : Im Mittelalter oder das erste Jahrtausend. In: Aidlingen, Lehenweiler, Dachtel und Deufringen. Aidlingen 1999. S. 53–190 (= Aidlingen, 1999)
- : Im Mittelalter oder die erste Hälfte der Kayher Geschichte. In: Leben in Kayh. Herrenberg 1990, S. 25–66 (= Kayh, 1990)
- : Die Lehensverhältnisse der Burg Sindlingen 1385–1618. In: Aus Schönbuch und Gäu, Jg. 2000, H. 2, S. 4–6 (= Jansen, 2000)
- : s. Die Stiftskirche in Herrenberg 1293–1993. Herrenberg 1993
- Jettingen. Vergangenes in Wort und Bild. Horb a. N. 1986 (= Jettingen, 1986)
- Jochum-Godglück, Christa: Die orientierten Siedlungsnamen auf -heim, -hausen, -hofen und -dorf im frühdeutschen Sprachraum und ihr Verhältnis zur fränkischen Fiskalorganisation. Frankfurt/Main 1995
- Jooß, Rainer: Kloster Kumburg im Mittelalter. 2. Aufl. Sigmaringen 1987 (= Jooß, 1987)
- Jutz, Leo: Vorarlbergisches Wörterbuch. Bd. 1–2. Wien 1960–1965 (= Jutz, Vorarlb. WB)
- Kajanto, J.: The latin cognomina. Helsinki 1965 (Societas scientiarum Fennica. Commentationes Humanarum Litterarum, 36,2) (= Kajanto, 1965)
- Kannenberg, Ernst-Günter: Die neuen Gemeindenamen im Rahmen der Gemeinde-reform. In: Beiträge zur Volkskunde in Baden-Württemberg 2 (1987), S. 17–52 (= Kannenberg, 1987)
- Die Kapfenburg. 800 Jahre Deutscher Orden. Vom Adelssitz zum Deutschordens-schloß. Stuttgart 1990
- Karg-Gasterstädt, Elisabeth s. Althochdeutsches Wörterbuch
- Kauffmann, Friedrich: Geschichte der schwäbischen Mundart im Mittelalter und in der Neuzeit. Straßburg 1890 (= Kauffmann, 1890)

- Kaufmann, Henning: *Bildungsweise und Betonung der deutschen Ortsnamen*. 2. Aufl. München 1977 (= Kaufmann, 1977)
- : *Ergänzungsband (zu) Ernst Förstemann, Altdeutsches Namenbuch, Bd. 1 (Personennamen)*. Hildesheim 1968 (= Fm. PN. Erg. Kaufmanns)
 - : *Rhein Hessische Ortsnamen*. München 1976 (= Kaufmann, 1976)
 - : *Untersuchungen zu altdeutschen Rufnamen*. München 1965 (= Kaufmann, 1965)
 - : *Westdeutsche Ortsnamen mit unterscheidenden Zusätzen. T. 1*. Heidelberg 1958 (= Kaufmann, 1958)
- Keinath, Walther: *Orts- und Flurnamen in Württemberg*. Stuttgart 1951 (= Keinath, 1951)
- Die Kelten in Baden-Württemberg. Hrsg. von Kurt Bittel, Wolfgang Kimmig und Siegwalt Schiek. Stuttgart 1981 (= *Kelten in BW*)
- Kelten und Alemannen im Dreisamtal. Beiträge zur Geschichte des Zartener Beckens. Hrsg. von Karl Schmid. Bühl 1983
- Kempa, Martin: *Die Ausbeutung der Erzlagerstätten in vor- und frühgeschichtlicher Zeit*. In: *Beiträge zur Eisenverhüttung auf der Schwäbischen Alb*. Stuttgart 1995 (Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg, 55), S. 311–333. (= Kempa, 1995, II)
- : und Lutz Reichardt: *Kuchen. Name und Sache. Mit einem Exkurs über Essingen*. In: *ZWLK 53* (1994), S. 341–353 (= Kempa/Reichardt, 1994)
 - : *Die Verhüttungsplätze*. In: *Beiträge zur Eisenverhüttung auf der Schwäbischen Alb*. Stuttgart 1995 (Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg, 55), S. 147–192 (= Kempa, 1995, I)
- Kieß, Rudolf: *Forst-Namen als Spuren frühmittelalterlicher Geschichte in Württemberg*. In: *ZWLK 51* (1992), S. 11–116 (= Kieß, 1992)
- : *Die Rolle der Forsten im Aufbau des württembergischen Territoriums bis ins 16. Jahrhundert*. Stuttgart 1958 (VKBW, B 2) (= Kieß, 1958)
- Kläger, Erich: *Böblingen*. Böblingen 1979 (= Kläger, 1979)
- Klausmann, H., K. Kunze und R. Schrambke.: *Kleiner Dialektatlas: Alemannisch und Schwäbisch in Baden-Württemberg*. Bühl 1994
- Kleiber, Wolfgang und Max Pfister: *Aspekte und Probleme der römisch-germanischen Kontinuität. Sprachkontinuität an Mosel, Mittel- und Oberrhein sowie im Schwarzwald*. Stuttgart 1992 (= Kleiber/Pfister, 1992)
- Kleiber, Wolfgang: *Die Flurnamen. Voraussetzungen, Methoden und Ergebnisse sprach- und kulturhistorischer Auswertung*. In: *Sprachgeschichte*, 1984/85, II, S. 2130–2141 (= Kleiber, 1984/85)
- : *s. Historischer Südwestdeutscher Sprachatlas*
 - : *Das Verhältnis von Dialektologie, Namenforschung und Landesgeschichtsschreibung*. In: *Dialektologie*, 1982/83, II, S. 1607–1623
 - : *Zwischen Antike und Mittelalter*. In: *Frühmittelalterliche Studien 7* (1973), S. 27–52 (= Kleiber, 1973)
- Der kleine Pauly s. Pauly

- Kluge, Friedrich: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 23. Aufl. bearb. von Elmar Seebold. Berlin 1995 (= Kluge, EWB²³)
- Köbler, Gerhard: Wörterbuch des althochdeutschen Sprachschatzes. Paderborn 1993 (= Köbler, 1993)
- König, Werner: Zum Problem der engen phonetischen Transkription. In: ZDL, 55 (1988), S. 155–178.
- Das Königreich Württemberg. Eine Beschreibung nach Kreisen, Oberämtern und Gemeinden. Bd. 1–4. Stuttgart 1904–1907 (= KW)
- Koepf, Hans: Bildwörterbuch der Architektur. 2. Aufl. Stuttgart 1968 (= Koepf, 1968)
- Krahe, Hans: Alteuropäische Flußnamen (I–VI). In: BzN 1 (1949/1950) – 6 (1955)
 – : Einige Gruppen älterer Gewässernamen. In: BzN 16 (1965), S. 221–229
 – : Fluß- (und Orts-) Namen auf -mana/-mina. In: BzN 8 (1957), S. 1–27 (= Krahe, 1957)
 – : und Wolfgang Meid: Germanische Sprachwissenschaft. Bd. 1–3. Berlin 1967–1969 (= Krahe/Meid, Germ. Sprachw.)
 – : Indogermanische Sprachwissenschaft. I–II. Berlin 1966–1969 (= Krahe, Idg. Sprachw.)
 – : Kleine Bemerkungen zu alten Flußnamen. In: BzN 15 (1964), S. 299–302 (= Krahe, 1964, II)
 – : Der Ortsname Sulmo und seine Verwandten. In: BzN 1 (1949/50), S. 180–187 (= Krahe, 1949/50)
 – : Sprachliche Aufgliederung und Sprachbewegungen in Alteuropa. In: Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften und der Literatur [Mainz], Geistes- und Sozialwissenschaftliche Klasse, 1959, Nr. 1
 – : Die Struktur der alteuropäischen Hydronymie. In: Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften und der Literatur [Mainz], Geistes- und Sozialwissenschaftliche Klasse, 1962, Nr. 5
 – : Über einige mit f- anlautende (Orts- und) Gewässernamen. In: BzN 9 (1958), S. 1–15
 – : Unsere ältesten Flußnamen. Wiesbaden 1964 (= Krahe, 1964)
- Krämer, Julius s. Pfälzisches Wörterbuch
- Kranzmayer, Eberhard s. Bayerisch-Österreichisches Wörterbuch
 – : Historische Lautgeographie des gesamt-bairischen Dialektraumes. Wien 1956 (= Kranzmayer, 1956)
- Krieger, Albert: Topographisches Wörterbuch des Großherzogtums Baden. 2. Aufl. Bd. 1–2. Heidelberg 1904–1905 (= Krieger, Topogr. WB)
- Kully, Rolf Max: Die Flurnamen der Gemeinde Himmelried im Kanton Solothurn (Schweiz). Bern 1977
 – : Zeitenwende. In: Ortsnamenforschung in Südwestdeutschland. Festkolloquium Lutz Reichardt 1999. Stuttgart 2000, S. 24–56
- Kunze, Konrad s. Historischer Südwestdeutscher Sprachatlas

- Das Land Baden-Württemberg. Amtliche Beschreibung nach Kreisen und Gemeinden. Bd. 1–8. Stuttgart 1974–1983 (= LBW)
- Langenbeck, Fritz: Beobachtungen an den Hofnamen des Schwarzwaldes, die nicht mit Personennamen gebildet sind. In: Alemannisches Jahrbuch 1962/63, S. 100–222 (= Langenbeck, 1962/63)
- Lasch, Agathe und Conrad Borchling: Mittelniederdeutsches Handwörterbuch. Bd. 1–. Neumünster 1956– (= Lasch/Borchling, 1956 ff.)
- Leben in Kayh. Ein Dorf und 800 Jahre Geschichte. Hrsg. Roman Janssen. Herrenberg 1990 (= Kayh, 1990)
- Lendi, Walter: Untersuchungen zur frühalemannischen Annalistik. Mit Edition. Freiburg/Schweiz 1971 (Scrinium Friburgense, 1) (= Lendi, 1971)
- Leonberg, eine altwürttembergische Stadt und ihre Gemeinden im Wandel der Geschichte. Stuttgart 1992 (= Leonberg, 1992)
- Leumann, Manu: Lateinische Laut- und Formenlehre. Neudr. der 5. Aufl. München 1977 (= Leumann, 1977)
- Lewandowski, Theodor: Linguistisches Wörterbuch. Bd. 1–3. 3. Aufl. Heidelberg 1979–1980 (= Lewandowski, 1979/80)
- Lexner, Matthias: Mittelhochdeutsches Handwörterbuch. Bd. 1–3 und Nachtr. Leipzig 1872–1878 (= Lexner, Mhd. HWB)
- : Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. 37. Aufl. Stuttgart 1986 (= Lexner, Mhd. TWB)
- Lexikon des Mittelalters. Hrsg. von Robert-Henri Bautier. Bd. 1–9. Stuttgart/Weimar 1999 (= Lex. MA)
- Lexikon für Theologie und Kirche. 2. Aufl. Hrsg. von Joseph Höfer und Karl Rahner. Bd. 1–10 nebst Erg. Bd. 1–3. Freiburg/Br. 1957–1968 (= Lex. f. Theol. u. Kirche²)
- Lexikon für Theologie und Kirche. 3. Aufl. Hrsg. von Walter Kasper. Bd. 1–. Freiburg/Br. 1993– (= Lex. f. Theol. u. Kirche³)
- Lienhart, Hans s. Martin, Ernst
- Lindenschmit, Ludwig: Handbuch der Deutschen Alterthumskunde. T. 1: Die Alterthümer der merowingischen Zeit. Braunschweig 1889
- Lloyd, Albert L. und Otto Springer: Etymologisches Wörterbuch des Althochdeutschen. Bd. 1–. Göttingen 1988– (= Lloyd/Springer, Ahd. EWB)
- Löffelad, Peter: Die Flurnamen von Aidlingen, Deufringen und Dachtel. Ellwangen 1997 (= Löffelad, 1997)
- : Die Flurnamen von Ehningen. Ehningen 1995 (= Löffelad, 1995)
- Löffler, Heinrich: Die Ablösung von Nieder- durch Unter- in Ortsnamen am Oberrhein. In: BzN, N.F. 5 (1970), S. 23–35 (= Löffler, 1970)
- : s. Historischer Südwestdeutscher Sprachatlas
- : Stadt- und Landkreis Lindau. München 1973 (Historisches Ortsnamenbuch von Bayern, Schwaben, 6) (= Löffler, 1973)
- : Die Weilerorte in Oberschwaben. Stuttgart 1968 (VKBW, B 42) (= Löffler, 1968)

- Lorenz, Sönke: Herrenbergs Gründer und Herren. Die Pfalzgrafen von Tübingen (11.–14. Jh.). In: Herrenberger Persönlichkeiten aus acht Jahrhunderten. Herrenberg 1999, S. 11–32 (= Lorenz, 1999, I)
- : Herrschaftswechsel. Calwer, Welfen und Tübinger zwischen Schwarzwald und Neckar (12. Jh.). In: ZGO 147 (1999), S. 29–60 (= Lorenz, 1999, II)
 - : Siebenhundertfünfzig Jahre Stadt Leonberg im Zeithorizont der europäischen Stadtgründungen des Mittelalters. In: Steifzüge durch siebenhundertfünfzig Jahre Leonberger Stadtgeschichte. Leonberg 2000, S. 9–22. 255–260 (= Lorenz, 2000)
- Lübben, August: Mittelniederdeutsches Handwörterbuch. Darmstadt 1979 (= Lübben, 1979)
- Lühr, Rosemarie: Expressivität und Lautgesetz im Germanischen. Heidelberg 1988
- : Sekundäre Motivation, dargestellt an bairischen Ortsnamen auf -kofen und -kam. In: BzN, N.F. 22 (1987), S. 251–314
- Lüssy, Heinrich: Umlautung in den deutschen Dialekten. In: Dialektologie, 1982/83. S. 1083–1088 (= Lüssy, 1982/83)
- Martin, Ernst und Hans Lienhart: Wörterbuch der elsässischen Mundarten. Bd. 1–2. Straßburg 1899–1904 (= Martin/Lienhart, Els. WB)
- Mauch, Norbert: Weil im Schönbuch, Breitenstein, Neuweiler. Schönaich 1987 (= Mauch, 1987)
- Maurer, Friedrich s. Südhessisches Wörterbuch
- Maurer, Hans Martin: Die Entstehung der hochmittelalterlichen Adelsburg in Südwestdeutschland. In: ZGO 117 (1969), S. 295–332 (= Maurer, 1969)
- : Der Hohenstaufen. Geschichte der Stammburg eines Kaiserhauses. Stuttgart 1977 (= Maurer, 1977)
 - : König Konrad III. und Schwäbisch Gmünd. Wer hat die Stadt gegründet? In: ZWLG 38 (1979), S. 64–81 (= Maurer, 1979)
 - : Masseneide gegen Abwanderung im 14. Jh. In: ZWLG 39 (1980), S. 30–99
 - : Renningen und Malmsheim im Mittelalter. In: Renningen und Malmsheim. Stuttgart 1991. S. 32–113 (= Maurer, 1991)
- Meid, Wolfgang: Indogermanisch und Keltisch. Innsbruck 1968 (= Meid, 1968)
- : s. Krahe, Hans
- Memminger, Johann David: Beschreibung oder Geographie und Statistik nebst einer Übersicht der Geschichte von Württemberg (!). Stuttgart 1820 (= Memminger, 1820)
- : Beschreibung von Württemberg (!). 2. Aufl. Stuttgart 1823 (= Memminger, 1823)
- Merklingen. Bilder aus vergangenen Tagen mit historischen Beschreibungen. Merklingen 1991 (= Merklingen, 1991)
- Mertens, Dieter: Zur frühen Geschichte der Herren von Württemberg. In: ZWLG 49 (1990), S. 11–95 (= Mertens, 1990)
- Mettke, Heinz: Mittelhochdeutsche Grammatik. 6. Aufl. Leipzig 1989 (= Mettke, 1989)

- Meyer, Heinrich: Die Ortsnamen des Kantons Zürich. Zürich 1849. (Mitteilungen der antiquarischen Gesellschaft Zürich 6 (1849), S. 65–179) (= Meyer, 1849)
- Meyer-Lübke, Wilhelm: Historische Grammatik der französischen Sprache. 4./5. Aufl. Bd. 1. Laut- und Flexionslehre. Heidelberg 1934 (= Meyer-Lübke, I (1934))
- Mildenberger, Gerhard: Sozial- und Kulturgeschichte der Germanen. 2. Aufl. Stuttgart 1977
- Mittellateinisches Wörterbuch bis zum ausgehenden 13. Jahrhundert. Bd. 1–. München 1967– (= Mlat. WB)
- Möhn, Dieter: Die Lautschrift der Zeitschrift „Teuthonista“. Ihre Bewährung und Erweiterung in der deutschen Mundartforschung 1924–1964. In: Zeitschrift für Mundartforschung 31 (1964), S. 21–42 (= Möhn, 1964)
- Möller, Reinhold: Niedersächsische Siedlungsnamen und Flurnamen in Zeugnissen vor dem Jahre 1200. Heidelberg 1979 (= Möller, 1979)
- Mötzinger Chronik. Horb a. N. 1995 (= Mötzingen, 1995)
- Moser, Hugo: Schwäbischer Volkshumor. Neckereien in Stadt und Land, von Ort zu Ort. 2., erg. Aufl. Stuttgart 1981 (= Moser, 1981)
- Moser, Virgil: Frühneuhochdeutsche Grammatik. Bd. I, 1.3. Heidelberg 1929–1951 (= Moser, Frnhd. Gr.)
- Mühlbacher, Engelbert: Deutsche Geschichte unter den Karolingern. 2. Aufl. Darmstadt 1959
- Müller, Gunter: [Bespr. von] Ernst Förstemann: Altdeutsche Personennamen. Ergänzungsband, verfasst von Henning Kaufmann. München 1968. In: BzN, N.F. 5 (1970), S. 308–314 (= Müller, 1970)
- : [Bespr. von] Henning Kaufmann: Untersuchungen zu altdeutschen Rufnamen. München 1965. In: BzN, N.F. 2 (1967), S. 88–91 (= Müller, 1967)
- Müller, Josef s. Rheinisches Wörterbuch
- Müller, Karl Friedrich s. Badisches Wörterbuch
- Müller, Ulrich: Die politischen Beziehungen zwischen der Kurpfalz und der Grafschaft Württemberg im 15. Jahrhundert. Stuttgart 1970
- Mulch, Roland s. Südhessisches Wörterbuch
- Munske, Horst Haider: Das Suffix *-inga/*-unga in den germanischen Sprachen. Seine Erscheinungsweise, Funktion und Entwicklung, dargestellt an den appellativen Ableitungen. Marburg 1964 (= Munske, 1964)
- Namenforschung. Name Studies. Les noms propres. Ein internationales Handbuch zur Onomastik. Hrsg. von Ernst Eichler u. a. Teilbd. 1–2 u. Register. Berlin 1995–1996
- Naumann, Horst: Das große Buch der Familiennamen. Niederhausen/Taunus 1994 (= Naumann, 1994)
- Neumann, G.: Burg, I. Sprachliches. In: Reallexikon der germanischen Altertumskunde. 2. Aufl., IV, Berlin 1981, S. 117–118
- Neunhundert Jahre Martinskirche Sindelfingen. Sindelfingen 1983 (= Sindelfingen, 1983)

- Nicolaisen, Wilhelm: Die alteuropäischen Gewässernamen der britischen Hauptinsel. In: *BzN* 8 (1957), S. 209–268 (= Nicolaisen, 1957)
- Niermeyer, Jan Frederik: *Mediae latinitatis lexicon minus*. Leiden 1954–1976 (= Niermeyer, *Mlat.* WB)
- Nuber, Hans Ulrich: Das Ende des Obergermanisch-Rätischen Limes, eine Forschungsaufgabe. In: *Archäologie und Geschichte des ersten Jahrtausends in Südwestdeutschland*. Sigmaringen 1990, S. 51–68
- Nufringen. Eine Gäugemeinde im Wandel der Zeit. Stuttgart 1998 (= Nufringen, 1998)
- Ochs, Ernst s. *Badisches Wörterbuch*
- Oehme, Ruthart: *Die Geschichte der Kartographie des deutschen Südwestens*. Konstanz 1961 (= Oehme, 1961)
- Olivieri, Dante: *Dizionario di toponomastica piemontese*. Brescia 1965 (= Olivieri, 1965)
- Ortsname und Urkunde. Frühmittelalterliche Ortsnamenüberlieferung. Münchener Symposion 1989. Hrsg. von Rudolf Schützeichel. Heidelberg 1990
- The Oxford Classical Dictionary*. Ed. by N. G. L. Hammond and H. H. Scullard. 2. ed. Oxford 1970 (= *Oxford Class. Dict.*)
- Paret, Oscar: *Die Urgeschichte Württembergs mit besonderer Berücksichtigung des mittleren Neckarlandes*. Stuttgart 1921
- Paul, Hermann: *Mittelhochdeutsche Grammatik*. 23. Aufl. neu bearb. von Peter Wiehl und Siegfried Grosse. Tübingen 1989 (= *Mhd. Gr.*)
- Paulus, Eduard: *Die Alterthümer in Württemberg aus der römischen, altgermanischen und alemannischen Zeit*. Stuttgart 1877
- Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft. Neue Bearb. Hrsg. von Konrad Ziegler. R. 1, Bd. 1–23; R. 2, Bd. 1–, Suppl. 1–. Stuttgart 1894– (= RE)
- Der kleine Pauly. *Lexikon der Antike*. Bd. 1–5. Stuttgart 1967 (= *Kl. Pauly*)
- Pedersen, Holger: *Vergleichende Grammatik der keltischen Sprachen*. Bd. 1–2. Göttingen 1909–1913 (= Pedersen, *Kelt. Gr.*)
- Pfälzisches Wörterbuch. Begr. von Ernst Christmann. Bearb. von Julius Krämer. Bd. 1–. Wiesbaden 1965– (= *Pfälz. WB*)
- Pfister, Max: s. Kleiber, Wolfgang
- Pfleiderer, Siegfried: *Münklingen*. Münklingen 1970 (= Pfeiderer, 1970)
- Pitz, Martina: *Siedlungsnamen auf -villare (-weiler, -villers) zwischen Mosel, Hunsrück und Vogesen*. T. 1–2. Saarbrücken 1997 (= Pitz, 1997)
- Planck, Dieter: *Der Limesanfang im Rotenbachtal bei Schwäbisch Gmünd*. In: *Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg*, 1983, S. 127–129
- : *Der obergermanisch-rätische Limes in Südwestdeutschland und seine Vorläufer*. In: *Archäologie in Württemberg*, 1988, S. 251–280 (= Planck, 1988)
- : *Die Wiederbesiedlung der Schwäbischen Alb und des Neckarlandes durch die Alamannen*. In: *Archäologie und Geschichte des ersten Jahrtausends in Südwestdeutschland*. Sigmaringen 1990, S. 69–96

- Pokorny, Julius: Altirische Grammatik. 2. Aufl. Berlin 1969 (= Pokorny, Altir. Gr.)
- : Indogermanisches etymologisches Wörterbuch. Bd. 1–2. Bern 1959–1969 (= Pokorny, Idg. EWB)
 - : Zur keltischen Namenkunde und Etymologie. In: *Vox Romanica* 10 (1948/49), S. 220 ff. (= Pokorny, 1948/49)
 - : Zur Urgeschichte der Kelten und Illyrer. Halle/Saale 1938 (= Pokorny, 1938)
- Polenz, Peter von: Landschafts- und Bezirksnamen im frühmittelalterlichen Deutschland. Bd. 1. Marburg 1961 (= Polenz, 1961)
- Ramge, Hans: Hessischer Flurnamenatlas. Darmstadt 1987 (Arbeiten der Hess. Hist. Komm., N.F. 3) (= Ramge, 1987)
- Rasch, Gerhard: Die bei den antiken Autoren überlieferten Namen im Raume nördlich der Alpen vom linken Rheinufer bis zur pannonischen Grenze. Ihre Bedeutung und sprachliche Herkunft. Mschr. Diss. Heidelberg 1950
- Reallexikon der germanischen Altertumskunde. 2. Aufl. Bd. 1–. Berlin 1973-
- Reichardt, Lutz: Arbeits- und Darstellungstechniken der Namenforschung; Namenbücher. In: *Namenforschung, Name Studies, Les noms propres*. Hrsg. von Ernst Eichler u. a. Teilbd. 1. Berlin 1995, S. 304–312
- : Die Baden-Württembergischen Ortsnamenbücher. In: *Historisch-philologische Ortsnamenbücher. Regensburger Symposion 1995*. Hrsg. von Heinrich Tiefenbach. Heidelberg 1996, S. 147–160
 - : Eck in Flurnamen und Burgnamen. In: *BzN*, N.F. 22 (1987), S. 73–78 (= Reichardt, 1987, I)
 - : Die -ingen-Namen Württembergs. In: *ZWLG* 50 (1991), S. 13–36 (= Reichardt 1991)
 - : Kapf. In: *BzN*, N.F. 27 (1992), S. 350–351 (= Reichardt, 1992)
 - : s. Kempa, Martin
 - : Nachfolger Hans Bahlows. In: *BzN*, N.F. 31 (1996), S. 398–406
 - : Ortsnamenbuch des Alb-Donau-Kreises und des Stadtkreises Ulm. Stuttgart 1986 (VKBW, B 105) (= Reichardt, ONB Alb-Donau-Kr./Ulm)
 - : Ortsnamenbuch des Kreises Esslingen. Stuttgart 1982 (VKBW, B 98) (= Reichardt, ONB Essl.)
 - : Ortsnamenbuch des Kreises Göppingen. Stuttgart 1989 (VKBW, B 112) (= Reichardt, ONB Göpp.)
 - : Ortsnamenbuch des Kreises Heidenheim. Stuttgart 1987 (VKBW, B 111) (= Reichardt, ONB Heidenh.)
 - : Ortsnamenbuch des Kreises Reutlingen. Stuttgart 1983 (VKBW, B 102) (= Reichardt, ONB Reutl.)
 - : Ortsnamenbuch des Kreises Tübingen. Stuttgart 1984 (VKBW, B 104) (= Reichardt, ONB Tüb.)
 - : Ortsnamenbuch des Ostalbkreises. T. 1–2. Stuttgart 1999 (VKBW, B 139/140) (= Reichardt, ONB Ostalbkr.)
 - : Ortsnamenbuch des Rems-Murr-Kreises. Stuttgart 1993 (VKBW, B 128) (= Reichardt, ONB Rems-Murr-Kr.)

- : Ortsnamenbuch des Stadtkreises Stuttgart und des Landkreises Ludwigsburg. Stuttgart 1982 (VKBW, B 101) (= Reichardt, ONB Stuttg./Ludw.)
 - : Die Siedlungsnamen der Kreise Gießen, Alsfeld und Lauterbach in Hessen. Göttingen 1973 (= Reichardt, 1973)
 - : Zu vordeutschen geographischen Namen in Baden-Württemberg. In: Dauer im Wechsel. Symposium Weißenstein bei Solothurn 1995. Solothurn 1996, S. 15–24
 - : Zur Anlage und Herstellung landschaftlicher Namenbücher. In: BzN, N.F. 19 (1984), S. 184–200
- Reichert, Hermann: Lexikon der altgermanischen Namen. Wien 1987–1990 (= Reichert, 1987/90)
- Reichstein, Joachim: Slawenforschung ohne Ideologie. In: Archäologie in Deutschland, 1991, H. 2, S. 3
- Rein, Kurt: Metathese in deutschen Dialekten. In: Dialektologie. Berlin 1982/83, S. 1136–1139 (= Rein, 1983)
- Reinhard, Eugen: Die amtliche Landesbeschreibung, Tradition und Aufgaben. In: Beiträge zur Landeskunde. Beilage zum Staatsanzeiger für Baden-Württemberg, 1993, H. 3, S. 7–12
- : Oberamtsbeschreibungen und Kreisbeschreibungen. 175 Jahre amtliche Landesforschung im deutschen Südwesten. In: Regionalforschung in der Landesverwaltung. Hrsg. von Eugen Reinhard. Stuttgart 1995, S. 89–111
- Reinhardt, Ludwig: Kulturgeschichte der Nutzpflanzen. T. 1–2. München 1911 (Reinhardt, Ludwig: Die Erde und ihre Kultur, Bd. 4,1,2) (= Reinhardt, 1911)
- Reitzenstein, Wolf-Armin Frhr. von: Lexikon bayerischer Ortsnamen. 2. verb. u. erw. Aufl. München 1991 (= Reitzenstein, 1991)
- : Ortsnamen mit Sachs(en) in Bayern. In: Onomastica Slavogermanica XIX, Berlin 1990, S. 147–160
 - : Die Ortsnamen mit „Zell“ in Bayern. In: BONF 32/33 (1995/96), S. 5–144 (= Reitzenstein, 1995/96)
 - : Römische Ortsnamen auf -ānum in Bayern. In: BONF 14 (1975/77), S. 3–26
- Renningen und Malmsheim. Eine Stadt und ihre Geschichte. Stuttgart 1991 (= Renningen/Malmsheim, 1991)
- Renzi, Lorenzo: Einführung in die romanische Sprachwissenschaft. Tübingen 1980 (= Renzi, 1980)
- Rheinisches Wörterbuch. Bearb. von Josef Müller, Heinrich Dittmaier u. a. Bd. 1–9. Bonn 1928–1971 (= Rhein. WB)
- Richter, Gregor: Lagerbücher- oder Urbarlehre. Stuttgart 1979 (Veröff. der staatl. Archivverwaltung Baden-Württemberg, 36)
- Richtlinien für die Edition landesgeschichtlicher Quellen. Hrsg. von Walter Heinemeyer. Marburg 1978
- Die Römer in Baden-Württemberg. Hrsg. von Philipp Filtzinger, Dieter Planck und Bernhard Cämmerer. 3. Aufl. Stuttgart 1986 (= Römer in BW)
- Die Römer in Württemberg. Hrsg. von Friedrich Hertlein, Oscar Paret und Peter Goeßler. T. 1–3. Stuttgart 1928–1932 (= Römer in Württ.)

- Der römische Limes in Deutschland. Hrsg. von der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts und dem Verband der Landesarchäologen in der Bundesrepublik Deutschland. Stuttgart 1992
- Rößger, A.: Die Herkunft der württembergischen Waldenser und ihre Verteilung im Lande 1698–1732. In: Württ. Jbb. für Statistik u. Landeskunde, 1893, S. 259–300 (= Rößger, 1893)
- : Zur Volkskunde und wirtschaftlichen Entwicklung der württembergischen Waldenser. In: Württ. Jbb. für Statistik u. Landeskunde, 1890/1891, II. S. 137–184 (= Rößger, 1890/1891)
- Roth, Helmut: Kunst und Handwerk im frühen Mittelalter. Stuttgart 1986 (= Roth, 1986)
- Ruoff, Arno: Naive Zugänge zur Namenforschung. In: Namenforschung. Hrsg. Ernst Eichler u. a. Berlin 1995–1996. Teilbd. 1, S. 360–367
- : Das weite Feld der Orts- und Flurnamen. Tummelplatz, Forschungsplatz, Kampfplatz, Festplatz. In: Ortsnamenforschung in Südwestdeutschland. Festkolloquium Lutz Reichardt. Stuttgart 2000, S. 16–23
- Sattler, Christian Friedrich: Geschichte des Herzogtums Württemberg unter der Regierung der Graven. 2. Aufl. Bd. 1–4. Tübingen 1773–1777 (= Sattler, 1773/77)
- Schaab, Meinrad: Städtlein, Burg-, Amts- und Marktflecken Südwestdeutschlands in Spätmittelalter und früher Neuzeit. In: Zentralität als Problem der mittelalterlichen Stadtgeschichtsschreibung. Köln 1979, S. 219–271 (= Schaab, 1979)
- Schäfer, Albrecht: Holzgerlingen bis zur Reformation. In: Holzgerlinger Heimatbuch, 1957, S. 13–88
- Schatz, Josef: Zur Sprachform altbairischer Ortsnamen. In: Zeitschrift für Ortsnamenforschung 4 (1928), S. 3–16 (= Schatz, 1928)
- Scheffer, Wilhelm F. L.: Ausführliche chronologische Darstellung alles Merkwürdigen aus der Geschichte Württembergs. Stuttgart 1818 (= Scheffer, 1818)
- Schempp, Eugen: Die bauliche Entwicklung Sindelfingens vom Mittelalter bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts. Sindelfingen 1998 (= Schempp, 1998)
- Schiller, Karl und August Lübben: Mittelniederdeutsches Wörterbuch. Münster 1876–1881 (= Schiller/Lübben, 1876/1881)
- Schlesinger, Walter: Burg, II. Historisches. In: Reallexikon der germanischen Altertumskunde, 2. Aufl., Bd. IV, Berlin 1981, S. 118–122
- Schmeller, Johann Andreas: Bayerisches Wörterbuch. 2. Aufl. Bd. 1–2. München 1872–1877 (= Schmeller, Bayer. WB)
- Schmid, Anneliese: Die ältesten Namensschichten im Stromgebiet des Neckar (I–II). In: BzN 12 (1961), S. 197–214, 225–249; 13 (1962), S. 53–69, 97–125, 209–227 (= Schmid 1961 bzw. 1962)
- : Beutenbach. In: BzN 14 (1963), S. 197–199 (= Schmid, 1963)
- : Das Flußgebiet des Neckar. Wiesbaden 1962 (Hydronymia Germaniae, R. A., Lfg. 1) (= Schmid, Neckar)
- Schmid, Ludwig: Geschichte der Pfalzgrafen von Tübingen (I). Tübingen 1853 (= Schmid, 1853)

- Schmid, Wolfgang Paul: Alteuropäisch und Indogermanisch. In: Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften und der Literatur [Mainz], Geistes- und Sozialwissenschaftliche Klasse, 1968, Nr. 6
- : Donau. In: Reallexikon der Germanischen Altertumskunde, 2. Aufl., Bd. 6, Berlin 1985–, Lfg. 1/2, S. 14–16
 - : Methodische Bemerkungen zur Klassifikation: Alteuropäisch. In: *Onomastica Slavogermanica* 23 (1998), S. 21–28
 - : Neues zum apa-Problem. In: *Studien zur Sprachwissenschaft und Kulturkunde. Gedenkschrift für Wilhelm Brandenstein*. Innsbruck 1968, S. 387–392 (= Schmid, 1968)
 - : Zum Flußnamen Nāva. In: *Studia classica et orientalia Antonio Pagliaro oblata*. Roma 1969. Vol. 3, p. 217–222
- Schmidlin, Walter: Felix Fabris Beschreibung Schwabens und dessen Abhandlung von der Stadt Ulm. In: *Mitteilungen des Vereins für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben* 29 (1934), S. 97–100
- Schmidt, Dagmar: Die Namen der rechtsrheinischen Zuflüsse zwischen Wupper und Lippe unter besonderer Berücksichtigung der älteren Bildungen. Diss. Göttingen 1970 (= Schmidt, 1970)
- Schmidt, Karl Horst: Die festlandkeltischen Sprachen. Innsbruck 1977
- Schmidt-Wiegand, Ruth: Alach. Zur Bedeutung eines rechtstopographischen Begriffs der fränkischen Zeit. In: *BzN, N.F.* 2 (1967), S. 21–45 (= Schmidt-Wiegand, 1967)
- : Franken und Alemannen. Zum Gebrauch der Stammesbezeichnungen in den *Leges barbarorum*. In: *Person und Gemeinschaft im Mittelalter*. Karl Schmid zum 65. Geb. Sigmaringen 1988, S. 61–71 (= Schmidt-Wiegand, 1988)
- Schmitz, Heinz-Günther s. Debus, Friedhelm
- Schmolz, Traugott: Herrenberg, Chronik einer Stadt. Von den Anfängen bis zum Jahre 1975. Herrenberg 1987 (= Schmolz, 1987)
- : Herrenberg, eine kleine Stadtgeschichte. Herrenberg 1970 (= Schmolz, 1970)
 - : Nufringen. Eine Zusammenstellung verschiedener Quellen und Nachrichten. Herrenberg [1963] (= Schmolz, 1963)
 - : Siebenhundertfünfzig Jahre Herrenberg. Herrenberg 1978 (= Herrenberg 1978)
- Schnetz, Joseph: Flußnamen des Bayerischen Schwabens in ihrer Bedeutung für die Namenkunde, Geschichte und Landschaftsforschung. Augsburg 1950 (= Schnetz, 1950)
- : Flußnamen und vordeutsche Ortsnamen des Bayerischen Schwabens. Augsburg 1953 (= Schnetz, 1953)
 - : Die rechtsrheinischen Alamannenorte des Geographen von Ravenna. In: *Archiv des Historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg* 60 (1918), S. 1–70
 - : Untersuchungen zu Flußnamen Deutschlands: 8. In: *Zeitschrift für Ortsnamenforschung* 9 (1933), S. 132–149 (= Schnetz, 1933)
 - : Untersuchungen zu Flußnamen Deutschlands: 13. Apfa. In: *Zeitschrift für Namenforschung* 18 (1942), S. 264–268 (= Schnetz, 1942)

- Scholkmann, Barbara: Böblingen, Sindelfingen, Herrenberg. In: Stadtluft, Hirsebrei und Bettelmönch. Die Stadt um 1300. Stuttgart 1992. S. 183–199 (= Scholkmann, 1992)
- Schönaich, gestern und heute. Bilder aus dem Leben einer Schönbuchgemeinde. Schönaich 1988 (= Schönaich, 1988)
- Schönberger, Hans: Die römischen Truppenlager der frühen und mittleren Kaiserzeit zwischen Nordsee und Inn. In: Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 66 (1985), S. 322–496 (= Schönberger, 1985)
- Schray, Willy: Ortsgeschichte Flacht. Ulm 1980 (= Schray, 1980)
- Schröder, Edward: Deutsche Namenkunde. 2. Aufl. Göttingen 1944 (= Schröder, 1944)
- : [Bespr. von] Otto Springer, Die Flußnamen Württembergs und Badens. Stuttgart 1930. In: Anzeiger für deutsches Altertum und deutsche Literatur 56 (1937), S. 57ff. (= Schröder, 1937)
- Schröder, Karl Heinz: Weinbau und Siedlung in Württemberg. Remagen 1953 (= Schröder, 1953)
- Schütz, S.: Die neue Stadt Weil der Stadt. Weil der Stadt 1975
- Schützeichel, Rudolf: Althochdeutsches Wörterbuch. 5. Aufl. Tübingen 1995 (= Schützeichel, Ahd. WB⁵)
- : Bezeichnungen für 'Forst' und 'Wald' im frühen Mittelalter. In: Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur, 87 (1956/57), S. 105–124 (= Schützeichel, 1956/57)
 - : 'Dorf'. Wort und Begriff. In: Abhandlungen d. Akad. d. Wiss. in Göttingen, Phil.-Hist. Klasse, 3. Folge, Nr. 101, 1977, S. 9–36 (= Schützeichel, 1977)
 - : Zu Adolf Socins Oberrheinischem Namenbuch. In: BzN, N.F. 4 (1969), S. 1–52
 - : Zur Bedeutung der Quellenkritik für die Namenforschung. In: BzN 13 (1962), S. 227–234 (= Schützeichel, 1962)
- Schuh, Robert: Gunzenhausen. Ehemaliger Landkreis Gunzenhausen. München 1979 (Historisches Ortsnamenbuch von Bayern, Mittelfranken, 5) (= Schuh, 1979)
- : -heim-Namen in Ostfranken. Ausdruck fränkischer Herrschaft? In: Erlanger Ortsnamenkolloquium. Heidelberg 1980 (BzN N.F., Beiheft 18), S. 33–48 (= Schuh, 1980)
 - : Richtlinien für die Bearbeitung des „Historischen Ortsnamenbuches von Bayern“. In: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 53 (1990), H. 2, S. 422–455
- Schupp, Volker s. Südwestdeutscher Sprachatlas
- Schuster, Elisabeth s. Altdeutsches Namenbuch
- : Die Etymologie der niederösterreichischen Ortsnamen. T. 1–3. Wien 1989–1994 (Historisches Ortsnamenbuch von Niederösterreich, Reihe B) (= Schuster, 1989/94)
- Schwarz, Ernst: Beobachtungen zum Umlaut in süddeutschen Ortsnamen. In: Probleme der Namenforschung im deutschsprachigen Raum. Hrsg. von Hugo Steger. Darmstadt 1977. S. 187–211 (= Schwarz, 1977)

- : Deutsche Namenforschung. Bd. 1–2. Göttingen 1949–1950 (= Schwarz, DNF)
- : Sprache und Siedlung in Nordostbayern. Nürnberg 1960
- Schweizerisches Idiotikon. Wörterbuch der schweizerischen Sprache. Bd. 1–. Bearb. von Friedrich Staub, Ludwig Tobler, Albert Bachmann, Otto Gröger, Hans Wanner, Peter Dalcher u. a. Frauenfeld 1881– (= Schweiz. Idiot.)
- Sechshundert Jahre Stadt Waldenbuch 1363–1963. Waldenbuch 1963 (= Waldenbuch, 1963)
- Seibicke, Wilfried: Historisches Deutsches Vornamenbuch. Bd. 1–. Berlin, 1996–. (= Seibicke, HDVB)
- : Überblick über Geschichte und Typen der deutschen Personennamen. In: Sprachgeschichte, 1984/85, II, S. 2148–2163
- : Vornamen. 2. Aufl. Frankfurt/M. 1991 (= Seibicke, 1991)
- Seitz, Reinhard: Land- und Stadtkreis Dillingen a. d. Donau. München 1966 (Historisches Ortsnamenbuch von Bayern, Schwaben, 4) (= Seitz, 1966)
- Snyder, William H.: Die rechten Nebenflüsse der Donau von der Quelle bis zur Einmündung des Inn. Wiesbaden 1964 (Hydronymia Germaniae, Reihe A, Lfg. 3)
- : Zur ältesten Namensschicht der rechten Nebenflüsse der Donau (von der Quelle bis zur Einmündung des Inns). In: BzN 16 (1965), S. 176–203; N.F. 1 (1966), S. 43–66 (= Snyder, 1965 bzw. 1966)
- Socin, Adolf: Mittelhochdeutsches Namenbuch. Basel 1903. Repr. 1966. (= Socin, Mhd. NB)
- Sonderegger, Stefan: Das Althochdeutsche der Vorakte der älteren St. Galler Urkunden. In: Zeitschrift für Mundartforschung 28 (1961), S. 251–286 (= Sonderegger, 1961)
- : Namengeschichte als Bestandteil der deutschen Sprachgeschichte. In: Sprachgeschichte, 1984/85, II, S. 2039–2067 (= Sonderegger, 1984/85, I)
- : Die Orts- und Flurnamen des Landes Appenzell. Bd. 1. Frauenfeld 1958 (= Sonderegger, 1958)
- : Raetia – Ries – Churwalchen. Namenwechsel durch Verdeutschung und Übersetzung. In: Romania ingeniosa. Festschrift für Gerold Hilty. Bern 1987, S. 69–90 (= Sonderegger, 1987)
- : Terminologie, Gegenstand und interdisziplinärer Bezug der Namengeschichte. In: Sprachgeschichte, 1984/85, II, S. 2067–2087 (= Sonderegger, 1984/85, II)
- Spang, Rolf: Die Gewässernamen des Saarlandes. Saarbrücken 1982 (= Spang, 1982)
- Sperber, Rüdiger: Das Flußgebiet des Mains. Wiesbaden 1970 (Hydronymia Germaniae, Reihe A, Lfg. 7) (= Sperber, 1970)
- Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. Hrsg. von Werner Besch, Oskar Reichmann und Stefan Sonderegger. Halbbd. 1–2. Berlin 1984–1985 (= Sprachgeschichte, 1984/85, I bzw. II)
- Springer, Otto: Die Flußnamen Württembergs und Badens. Stuttgart 1930 (= Springer, 1930)
- : s. Lloyd, Albert

- Stälin, Christoph Friedrich: Wirtembergische Geschichte. T. 1–4. Stuttgart /Tübingen 1841–1873 (= Stälin, 1841/73)
- Starck, Taylor und J. C. Wells: Althochdeutsches Glossenwörterbuch. Heidelberg 1971–1990 (= Starck/Wells, Ahd. GlWB)
- Staub, Friedrich s. Schweizerisches Idiotikon
- Die Staufer und Schwäbisch Gmünd. Hrsg. vom Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd. Schwäbisch Gmünd 1977
- Steffens, Rudolf: Zur Graphemik domanialer Rechtsquellen aus Mainz (1315–1564). Stuttgart 1988
- Steger, Hugo: Raumgliederung der Mundarten, Vorstudien zur Sprachkontinuität im deutschen Südwesten. Stuttgart 1983 (Arbeiten zum Historischen Atlas von Südwestdeutschland, H. 7) (= Steger, 1983)
- : Sprachraumbildung und Landesgeschichte im östlichen Franken. Neustadt/Aisch 1968 (= Steger, 1968)
 - : s. Südwestdeutscher Sprachatlas
 - : Zur Frage von sprachlichen Beziehungen zwischen Alemannia und Ostfranken. In: Alemannien und Ostfranken im Frühmittelalter. Hrsg. von Franz Quarthal. Bühl/Baden 1984, S. 61–96 (= Steger, 1984)
- Steinenbronn. Neues von Gestern und Heute. Horb a. N. 1997 (= Steinenbronn, 1997)
- Steiner, Thaddeus: Bilstein (Bildstein, Beichelstein, Beilstein). In: BONF 25 (1988), S. 2–46. (= Steiner, 1988)
- : Die Flurnamen der Gemeinde Oberstdorf im Allgäu. T. 1–2. München 1972–1973 (= Steiner, 1972/73)
 - : Mundartliche Restformen in oberschwäbischen Flurnamen. In: Flurnamenkolloquium (München 1988). München 1988, S. 56–58
 - : Sprachliche Restformen in Allgäuer Flurnamen. In: BONF 8 (1967), S. 27–33 (= Steiner, 1967)
- Steinhofer, Johann Ulrich: Ehre des Herzogtums Wirtemberg in seinen Durchlauchtigsten Regenten oder Neue wirtembergische Chronik ... T. 1–4. Tübingen/Stuttgart 1744–1755 (= Steinhofer, 1744/55)
- Stengel, Edmund E.: Abhandlungen und Untersuchungen zur Geschichte der Reichsabtei Fulda. Fulda 1960 (= Stengel, 1960)
- Die Stiftskirche in Herrenberg 1293–1993. Hrsg. von Roman Janssen und Harald Müller-Baur. Herrenberg 1993
- Strache, Wolf: Herrenberg. Bildnis einer alten Stadt. Stuttgart 1974 (= Strache, 1974)
- Streifzüge durch siebenhundertfünfzig Jahre Leonberger Stadtgeschichte. Hrsg. Stadtarchiv Leonberg. Leonberg 2000 (= Leonberg, 2000)
- Strohmaier, Otto: Die Laute und die Flexion des Schwäbischen in der Mundart des Oberamts Blaubeuren. Diss. Tübingen 1928. Nürtingen 1930 (= Strohmaier, 1930)

- Südhessisches Wörterbuch. Bearb. von Friedrich Maurer, Rudolf Mulch und Roland Mulch. Bd. 1-. Marburg 1965- (= Süd Hess. WB)
- Südwestdeutscher Sprachatlas. Hrsg. von Hugo Steger, Eugen Gabriel und Volker Schupp. Lfg. 1-. Marburg 1989- (= Südwestdt. Sprachatl.)
- Sydow, Jürgen: Stadtbezeichnungen in Württemberg. In: Festschrift für Berent Schweinekörper zu seinem 70. Geb. Sigmaringen 1982, S. 237-248 (= Sydow, 1982)
- Tausend Jahre Kuppingen. Kuppingen 1961 (= Kuppingen, 1961)
- Theologische Realenzyklopädie: TRE. Hrsg. von Gerhard Müller. Bd. 1-. Berlin 1977- (= TRE)
- Tobler, Ludwig s. Schweizerisches Idiotikon
- Trier, Jost: Wege der Etymologie. Berlin 1981 (= Trier, 1981)
- Trugenberger, Volker: Die Gründung der Stadt Leonberg. In: Leonberg, 1992, S. 73-76 (= Trugenberger in: Leonberg, 1992, S. 73-76)
- Ubl, Hansjörg: Die archäologische Erforschung der Severinsorte und das Ende der Römerzeit im Donau-Alpenraum. In: Severin zwischen Römerzeit und Völkerwanderung. Linz 1982, S. 71-97 (= Ubl, 1982)
- Udolph, Jürgen: Ex oriente lux – auch in deutschen Flurnamen. In: Gießener Flurnamen-Kolloquium 1984. Heidelberg 1985, S. 272-298 (= Udolph, 1985)
- : Gewässernamen Deutschlands. In: Namenkundliche Informationen 77/78. Leipzig 2000, S. 41-52 (= Udolph, 2000)
- Ungericht, Hansmartin: Texte zur Ausstellung „Böblingen, eine Stadt sucht ihre Wurzeln“. Böblingen 1990
- Veeck, Walter: Die Alamannen in Württemberg. Frankfurt 1931
- Vogt, E. Friedrich: Die Mundart von Deufringen und Umgebung nach Lauten und Flexion. Diss. Tübingen. Stuttgart 1931 (= Vogt, 1931)
- Vogt, Friedrich A.: Zu den Namen Schönbuch und Schaich. In: BzN 6 (1955), S. 287-292 (= Vogt, 1955)
- Vollmann, Remigius: Neufahrn, Neufra, Niefern. In: Zs. f. Ortsnamenforschung 1 (1925), S. 202-207 (= Vollmann, 1925)
- Von Affinstätten zu Affstätt. Siebenhundert Jahre Geschichte eines Dorfes im Gäu. Herrenberg 1987 (= Affinstätten, 1987)
- Vries, Jan de: Altnordisches etymologisches Wörterbuch. 2. Aufl. Leiden 1977 (= Vries, Anord. EWB)
- Walde, Alois: Lateinisches etymologisches Wörterbuch. Bd. 1-2. 4. Aufl. Heidelberg 1965 (= Walde, Lat. EWB)
- Walde, Alois und Julius Pokorny: Vergleichendes Wörterbuch der indogermanischen Sprachen. Bd. 1-3. Berlin 1930-1932 (= Walde/Pokorny, Idg. WB)
- Wallner, Eduard: Altbairische Siedlungsgeschichte in den Ortsnamen der Ämter Bruck, Dachau, Freising, Landsberg, Moosburg und Pfaffenhofen. Berlin 1924
- Walther, Hans: Zur Namenkunde und Siedlungsgeschichte Sachsens und Thüringens. Leipzig 1993 (= Walther, 1993)
- Wanner, Hans s. Schweizerisches Idiotikon

- Wartburg, Walther von: Französisches etymologisches Wörterbuch. Bd. 1–. Bonn 1928– (= Wartburg, FEW)
- Waser, Erika: Entlebuch. Die Orts- und Flurnamen des Amtes Entlebuch. T. 1–2. Hitzkirch 1996 (Luzerner Namenbuch, 1)
- Weibel, Victor s. Hug, Albert
- Weinmann, Gunther: Die Geschichte unserer engeren Heimat Malsheim und seine 500jährige Kirche. Malsheim 1989 (= Weinmann, 1989)
- Weisert, Hermann: Geschichte der Stadt Sindelfingen. Sindelfingen 1975 (= Weisert, 1975)
- : Sindelfingen im Wandel der Zeit. Sindelfingen 1988 (= Weisert, 1988)
 - : Die Städte der Tübinger um den Schönbuch. In: Die Pfalzgrafen von Tübingen. Hrsg. von Hans Martin Decker-Hauff u. a. Sigmaringen 1981. S. 39–56 (= Weisert, 1981)
- Weissach und Flacht. Leonberg 1987 (= Weissach/Flacht 1987)
- Weller, Karl: Die Ansiedlungsgeschichte des württembergischen Franken rechts vom Neckar. In: WVjh N.F. 3 (1894), S. 1–93. 455
- : Die Besiedlungsgeschichte Württembergs vom 3. bis 13. Jahrhundert. Stuttgart 1938 (= Weller, 1938)
- Wells, J. C. s. Starck, Taylor
- Werner-Hasselbach, Traut: Die ältesten Güterverzeichnisse der Reichsabtei Fulda. Marburg 1942 (= Werner-Hasselbach, 1942)
- Wiesinger, Peter: Die Ortsnamen des Politischen Bezirks Braunau am Inn s. Bertol-Raffin, Elisabeth
- : Die Ortsnamen des Politischen Bezirks Ried im Innkreis s. Bertol-Raffin, Elisabeth
 - : Das Ortsnamenbuch des Landes Oberösterreich. In: BzN N.F. 25 (1990), S. 169–179
 - : Phonetisch-phonologische Untersuchungen zur Vokalentwicklung in den deutschen Dialekten. Bd. 1: Die Langvokale im Hochdeutschen. Bd. 2: Die Diphthonge im Hochdeutschen. Habil.-Schr. Marburg. Berlin 1970 (= Wiesinger, 1970)
 - : und Elisabeth Raffin: Bibliographie zur Grammatik der deutschen Dialekte ... [T. 1] 1800–1980. [T. 2] 1981–1985. Bern/Frankfurt 1982–1987
- Witt, Fritz: Beiträge zur Kenntnis der Flußnamen Nordwestdeutschlands. Kiel 1912
- Wörterbuch der mittelhochdeutschen Urkundensprache auf der Grundlage des Corpus der altdeutschen Originalurkunden bis zum Jahr 1300. Unter der Leitung von Bettina Kirschstein und Ursula Schulze erarbeitet von Sibylle Ohly und Peter Schmitt. Lfg. 1–. Berlin 1986– (Veröffentlichungen der Kommission für deutsche Literatur des Mittelalters der Bayerischen Akademie der Wissenschaften) (= WMU)
- Wolf, Lothar und Werner Hupka: Altfranzösisch, Entstehung und Charakteristik. Darmstadt 1981
- Würtwein, Stephan: Subsidia diplomatica ... Tom. 10. Bamberg 1777.
- Württembergisches Städtebuch. Hrsg. von Erich Keyser. Stuttgart 1962 (= Württ. Städteb.)

- Zinser, Richard: Die Mundart des Oberen Gäus nach Lauten und Flexion. Diss. Tübingen. Stuttgart 1933 (= Zinser, 1933)
- Zinsli, Paul: Ortsnamen. Strukturen und Schichten in den Siedlungs- und Flurnamen der deutschen Schweiz. Frauenfeld 1971 (= Zinsli, 1971)
- Zöllner, Erich: Geschichte der Franken bis zur Mitte des 6. Jahrhunderts. München 1970
- Zotz, Thomas: Ethnogenese und Herzogtum in Alemannien (9.–11. Jh.). In: Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 108 (2000), S. 48–66
- : Königshof. In: Reallexikon der Germanischen Altertumskunde. 2. Aufl. Hrsg. von Heinrich Beck u. a. Bd. 17. Berlin 2000, S. 126–128.
- Zur Geschichte der Alemannen. Hrsg. von Wolfgang Müller. Darmstadt 1975
- Zwölfhundert Jahre Gültstein. Das Ortsbuch von Gültstein (Kreis Böblingen). Ludwigsburg 1969 (= Gültstein, 1969)

Register

Das Register erschließt die Siedlungsnamen des Untersuchungsgebiets nach ihren Bildungselementen, d. h. nach den Grundwörtern und Suffixen einerseits und den als Bestimmungsglieder bzw. Ableitungsbasen dienenden Appellativen, Adjektiven, Personennamen und Ortsnamen andererseits. Die Ansetzung erfolgt im allgemeinen unter der neuhochdeutschen Standardform; andere Sprachstufen werden als solche gekennzeichnet. Bei den altdeutschen Rufnamen werden wie üblich grundsätzlich die germanischen Stämme als Lemmata gewählt. Ergänzungen und Korrekturen zu früheren Ortsnamenbüchern des Verfassers (S. 255–257) werden unter den betreffenden Ortsnamen nachgewiesen.

A

- **Aba-* (germ.) 16
 - Acker* 224
 - Affe* 16
 - Affo* (ahd.) 16
 - **Agi-* (germ.) 16
 - aha* (ahd.) 201f. 247f.
 - ah(i)* (ahd.) 69f. 94ff. 156
 - Aid* (Gewässername) 18. 49
 - alach* (westfränk.) 22f.
 - **Alda-* (germ.) 26. 69
 - **aleq-* (idg.) 22f.
 - alt* 23. 24. 26
 - Altbach*, Kr. Esslingen 255
 - Ammer* (Gewässername) 28 (2mal)
 - **Ans-* (germ.) 69
 - au* 28. 84. 132. 146. 194
 - **Aun-* (germ.) 65f.
 - **Aus-* (germ.) 137. 176
 - **Aupa-* (germ.) 18
- ## B
- **Bab-* (germ.) 39
 - bach/Bach* 30. 83. 85. 93. 187. 207. 220. 227. 234
 - Bach* (Familiename) 29. 30
 - Bad* 147
 - **Bak-* (germ.) 30
 - **Balpa-* (germ.) 136
 - Bär* 30. 33
 - Baum* 43. 44. 130
 - **Bēga-* (germ.) 31
 - **Bera-/Berin-* (germ.) 29. 33
 - berg-/Berg/Burg* 24f. 32. 34. 47. 63. 71 (2mal). 106. 126. 130. 145. 148. 157. 162. 182. 187. 195. 208. 218. 220 (2mal). 229. 246. 253

- **Berhta-* (germ.) 136. 202. 248f.
- Beutenmühle* 33f.
- Binse* 32
- Birke* 34
- **Bīs-* (germ.) 31
- biute* (mhd.) 33f.
- Blanda* (Gewässer- u. Siedlungsname) 183
- **Bōb-/Bob-* (germ.) 39. 40
- bochen* (mhd.) 40
- **Bochtolf* 40
- **Bōd-/Bod-* (germ.) 155
- Bohne* 43f.
- Bönnigheim*, Kr. Ludwigsburg 255
- breit* 45
- bronn/Bronn* 45f. 46. 97. 130. 162. 180. 219. 233
- Brücke* 46
- buch* 231. 234
- Bühl* (mdal.) 138
- burg* s. -*berg/-burg/Berg/Burg*
- **Burg(i)-* (germ.) 46
- Burgstall* 47

C

- cupa, cuppa* (lat.) 136

D

- **Dād-/Dad-* (germ.) 56
- **Daga-* (germ.) 51f. 58. 65f. 223
- **Dand-* (germ.) 59
- **Dar-* (germ.) 54
- darmen* (mhd.) 54
- Dekan* 58
- **Deupa-* (germ.) 60
- **Dol(l)-/Dul(l)-* (germ.) 226
- **Dōn-* (germ.) 62

-dorf 23f. 43. 137. 235. 246
dritter 28

E

-eck 82
edel 63
Ehingen (Donau), Alb-Donau-Kreis 256
*eich (mhd.) 204
Eiche 66 (2mal). 204
Elsenbaum 66f.
erster 28
Esch 70
Esche 69f. 70
eschīn, eschen (mhd.) 180
Esel 70
Esel (Personenname) 70

F

Fahne 71
-feld/-felden 79. 91. 250
Fels(en) 72
*felu-/*filu-/*fili- (germ.) 256f.
Filseck, Kr. Göppingen 256f.
Fisch 175
flahta (gotisch) 73
Fleisch (Familiename) 74
Frauenname 109
*Friþu- (germ.) 16. 62
Fuhrmann (Familiename) 74
Furt 75

G

*Garda- (germ.) 78
Gartenstadt 75
Gäu 43. 66. 79. 164. 169
*Gebō- (germ.) 80
gehege/gehei (mhd.) 127. 129
*Gerna- (germ.) 119
Giengen an der Brenz, Kr. Heidenheim
256
Gips 198
*Gīsila- (germ.) 89f.
*glam- (germ.) 82
Glashütte 81
Glauner (Personenname) 81
Glems 82
Glitz (Personenname) 83
glitze (mhd.) 83
*Goða- (germ.) 91
Gold 83
Gönningen, Kr. Reutlingen 255
Graf 84f.
greck (mhd.) 85

*Grecke (Personenname) 85
Grenze 85
Grube 139
Grund 86
*Gunþi-/*Gunþa- (germ.) 136
Güt(h)ler (Familiename) 91
Gutleuthaus (mdal.) 92

H

hac (mhd.) 93
*Haf- (germ.) 114
*Haidu- (germ.) 92
Hailfingen, Stadt Rottenburg, Kr. Tübingen
256
-halde(n)/Halde 66f. 81. 92. 195
*Harðu- (germ.) 46. 120. 253
*Harja- (germ.) 51f. 60. 78. 80. 120. 160.
168
-hart/Hart 33. 93. 127
Hase 93f. 94
Has(e) (Personenname) 93f. 94
hasel (mhd.) 95
Hau 107. 132f.
Haubersbronn, Stadt Schorndorf, Rems-
Murr-Kreis 257
*Hauha- (germ.) 107
-haus/-häuser 32. 126. 206 (2mal). 207.
229 (2mal). 231
-hausen 96f. 110. 166. 175. 201. 227
Hayingen, Kr. Reutlingen 255
Heide 97
-heim 26. 32. 52. 54. 80. 93. 155. 160. 197
Henne 98
Herdweg (mdal.) 98
Herr 106
Heu 107
*Hildjō- (germ.) 109
hin(e) (mhd.) 253
hinterer 110
*hiunenhūs (mhd.) 98
*Hnab- (germ.) 168
hoch 110. 192
*Hōd- (germ.) 63
Hodel, Hodler (mdal.) 63
-hoff/-höfe 32. 34. 46. 66 (2mal). 74. 85.
86. 91. 92. 93f. 97 (2mal). 98. 111. 116.
121. 131. 138. 146. 160. 188. 205. 207.
220. 224. 232. 249. 251
-hofen 94. 147. 170f. 218. 228
Hofstätte 115f. (3mal)
Höhe 116
Holz 119

Horoheim 111
hou (mhd.) 107
Hoveheim 111
**Hrōþ-* (germ.) 197. 202f.
**Hufa-* (germ.) 114
**Hūni-* (germ.) 97
-*hütte* 81. 252 (2mal)

I
**Īd-* (germ.) 71
**Ik-* (germ.) 120
Imme (mdal.) 121
-*ing* (mhd.) 32
-*ingen/-ungen* < germ. *-*inga/-*unga* 18f.
26. 30. 32. 39. 40. 46. 56. 59. 60. 62. 65.
69 (2mal). 78. 92. 107. 114. 119. 120
(2mal). 124. 136. 152. 159. 160. 163. 166.
168. 173f. 175. 176. 186. 191. 215. 217.
223. 234. 248. 249 (2mal)

K
Kalkofen 125 (2mal)
Kampf 126
Kapelle 126
Kapf (mdal.) 188
kapfen (mhd.) 127
Karpfen 126
Kind 130
Kirche 130. 131. 249
Klinge (mdal.) 130
Koch (Familiennamen) 131
Kohler (Familiennamen) 131
Kopfhäuser (mdal.) 132
Kopfhäuser (Personennamen) 132
krōuwel (mhd.) 132
**Krōuwel/Crōuwel* (Personennamen) 132
**Kuppo* (ahd.) 136

L
**Laiþa-* (germ.) 137
-*landen* 44
lang 138
Laurin 136f.
Lehen 139
Lein 137
**Leuba-* (germ.) 147
**Lība-* (germ.) 139
lieb 146
Linde 146
Lohmühle 72. 146
Löwe 145f.
Ludel (mdal.) 147

Ludl (Familiennamen) 147
**Lunsch* (Personennamen) 147
lunzen (mhd.) 147
Lutz (Familiennamen) 148

M
Mād (mdal.) 150
**Māga-* (germ.) 149
**Ma(g)wō-* (germ.) 152
**malm(e)* (mhd.) 153
**Malw-/Melw-* (germ.) 155
**Manna-* (germ.) 139
Marbach am Neckar, Kr. Ludwigsburg
255
Marcus 48
**Marha-* (germ.) 159
**Markō-* (germ.) 159
Marx (Familiennamen) 48
**Maþa-* (germ.) 163
Mauer 156
Meise 157
meiz (mhd.) 157
**Mēra-/Mērija-* (germ.) 197
Merchingen, Stadt Ravenstein, Neckar-
Odenwald-Kreis 152
mittlerer/Mittel- 164
**Mōða-* (germ.) 160
Mohr (Familiennamen) 160
**Mōm-* (germ.) 160
Mönch 161f. 162. 167
**Moucho* (ahd.) 152
-*mühle/Mühle* 24. 28. 29. 34. 46. 47. 48. 70
(2mal). 72. 74 (2mal). 75. 83 (2mal). 90.
92. 131. 137. 146. 147. 164. 166. 174. 178
(2mal). 182. 183. 184. 185. 187. 188. 193
(3mal). 195. 198. 199 (2mal). 200. 203.
206. 218. 225. 227 (2mal). 250
**Mūk-* (germ.) 166
Munderkingen, Alb-Donau-Kreis 256
**Mundō-* (germ.) 54
mūrus (lat.) 156

N
Nachbar 168f.
Nagold (Gewässername und Ortsname)
163f.
nār, nēr (mhd.) 256
Nehren, Kr. Tübingen 256
+*Neisselbuch* bei Lauchheim, Ostalbkreis
257
Neresheim, Ostalbkreis 257
neu 169

Neuffen, Kr. Esslingen 255

*Neuta- (germ.) 257

Nieder- 164. 170. 192

Nikolaus 48

niuwi fara (ahd.) 173

*niuwifaro (ahd.) 173

O

Oberdorf am Ipf, Ostalbkreis 257

oberer/Ober- 74. 124. 164. 174. 175–177
(4mal). 189. 199

*Ōd- < *Auða- (germ.) 124

Ofen 177

Ölmühle 28. 92. 178 (2mal)

*Onto/*Ondo (ahd.) 65 f.

Owen, Kr. Esslingen 255

P

Petrosa (vallis) (lat.) 181

Pfaffe 182

Pfanne 71

Pfeffer (Familiennamen) 182

Pfersbach, Ostalbkreis 257

*pfrūm/*pfrūn (ahd.) 58

*por- (idg.) 257

R

Rabe 187

*Raga-/*Ragi- (germ.) 186

Rain 184. 185

ram (mhd.) 186

*Rand- (germ.) 191

Rank (mdal.) 187

Rappe 187 f.

rauh 188 (2mal)

Rau(h) (Familiennamen) 188

*Rēða- (germ.) 109

Reichenbach an der Fils, Kr. Esslingen
255

Reulīn (Personenname) 125

Riemen 192

riet (mhd.) 193 (2mal)

*riutī(n) (ahd.) 192

Rodungsnamen 192

Rohr 194. 195 (2mal)

rot 195

S

Sägewerk 198

Sägmühle 28. 72. 198. 199

*Sama- (germ.) 199

Sau 199

Schaden 200

schaffen 201

Schafhaus 201

Scheffel/Schöffel (Familiennamen) 203

Schleifmühle 28. 72

schön 204

Schönbuch 245 f.

schor/schorre (mhd.) 205

Schoß 205

Schützenhaus 205 f.

Schweizer (Familiennamen) 206

See 206

Seite 207

selden 207

siechhūs/siechenhūs (mhd.) 207

Siedlernamen ohne Suffixe 74. 131. 132.
137. 173

*Sigi(s)-/*Sigu- (germ.) 253

Silber 208

*Sinpa- (germ.) 215 f. 217

*skag (ahd.) 202

skagi (altnord.) 202. 245 f.

*skago (ahd.) 245 f.

Sommer 218

Speidel (Familiennamen) 218

-stadt 75. 150. 242

Stall 30. 253

-statt/-stetten 16 f. 31. 89. 110. 115–116
(3mal). 150. 177. 199

Steg 47

-stein 45. 90

Steinbruch 219

steinīn (mhd.) 218. 219

-stetten s. -statt/-stetten

*Stöd- (germ.) 186

stube (mhd.) 220

Sulz (mdal.) 107. 220 (2mal)

T

-tal/Tal 26. 29. 92. 121. 131. 150. 186. 224.
224–225 (3mal). 251

Teich (mdal.) 199

*tenk- (idg.) 49

*thanhta- (germ.) 49

*Theudō- (germ.) 46

*Thun- (germ.) 62

*Toffo (ahd.) 62

Tonmühle, Stadt Ditzingen, Kr. Ludwigs-
burg 73 f.

Toter 227

Trochtelfingen, Kr. Reutlingen 255

Tübingen 256

U

ūf (mhd.)/*uf* (mdal.) 228
unterer/Unter- 124. 164. 189. 199

V

Vaihingen an der Enz, Kr. Ludwigsburg
255

van(e) (mhd.) 71
vīlla (lat.) 110. 241f. 245. 246
vrōn (mhd.) 74

W

**Walbo* (ahd.) 248f.
Wald 229. 231. 232
**Wald-* (germ.) 137. 231. 248f.
**Walha-* (germ.) 234
Walkmühle 28. 72
waltbruoder (mhd.) 229 (2mal)
**Wand-* (germ.) 249
warm 233
**Waro* (ahd.) 233
was (mhd.) 234
Wasser 234

Weg 107. 227

Weiher 126. 175
-weiler/Weiler 110. 139. 169f. 235. 242.
246

Weinberg 246

weiß 248

**Wēra-* (germ.) 233

wīh 'heilig' (ahd.) 235

wīh 'geweihter Ort' (ahd.) 235

wīh 'Weiler, Dorf' (ahd.) 235

**wīl* (ahd.) 242. 245

**Wīla* (Flurname) (ahd.) 110. 242. 245.
246

**Wiȝ(z)-* (ahd.) 249

Wolf (Familiename) 250 (2mal)

**Wulfa-* (germ.) 40. 137. 215f. 223

Wurm 250

Würm (Gewässername) 97. 251

Z

Ziegelei 225

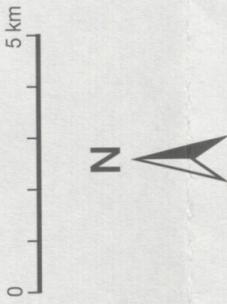
Ziegelhütte (mdal.) 252 (2mal)

zweiter 28

ÜBERSICHTSKARTE DES KREISES BÖBLINGEN



- Kreisgrenze
- Stadtgebiet Böblingen (Sitz des Landratsamtes)
- STADT
- Gemeinde
- STADTEIL, Ortsteil, [Müstung], [aufgegangen]
- Gewässer



STUTT GART

CALW

TÜBINGEN

NAGOLD

Neckar

Nagold

Schönbuch

Oberes oder Korngäu

HERRENBERG

BÖBLINGEN

SINDELINGEN

LEONBERG

Weissach

WEIL DER STADT

RENNINGEN

Magstadt

MACHINGEN

DAGERSHEIM

Ehningen

Hiltrizhausen

Holzgerlingen

Schönaich

Waldenbuch

Weil im Schönbuch

Steinenbronn

Herrenberg

Monchberg

Kayh

Nufingen

Gäufelden

Bondorf

Mötzingen

Deckenpfronn

Oberjesingen

Kupferhalden

Flacht

Perouse

Ruteshalm

Gebersheim

Hofingen

Leonberg

Eltingen

Ramtel

Waldenbuch

Steinenbronn

Schönaich

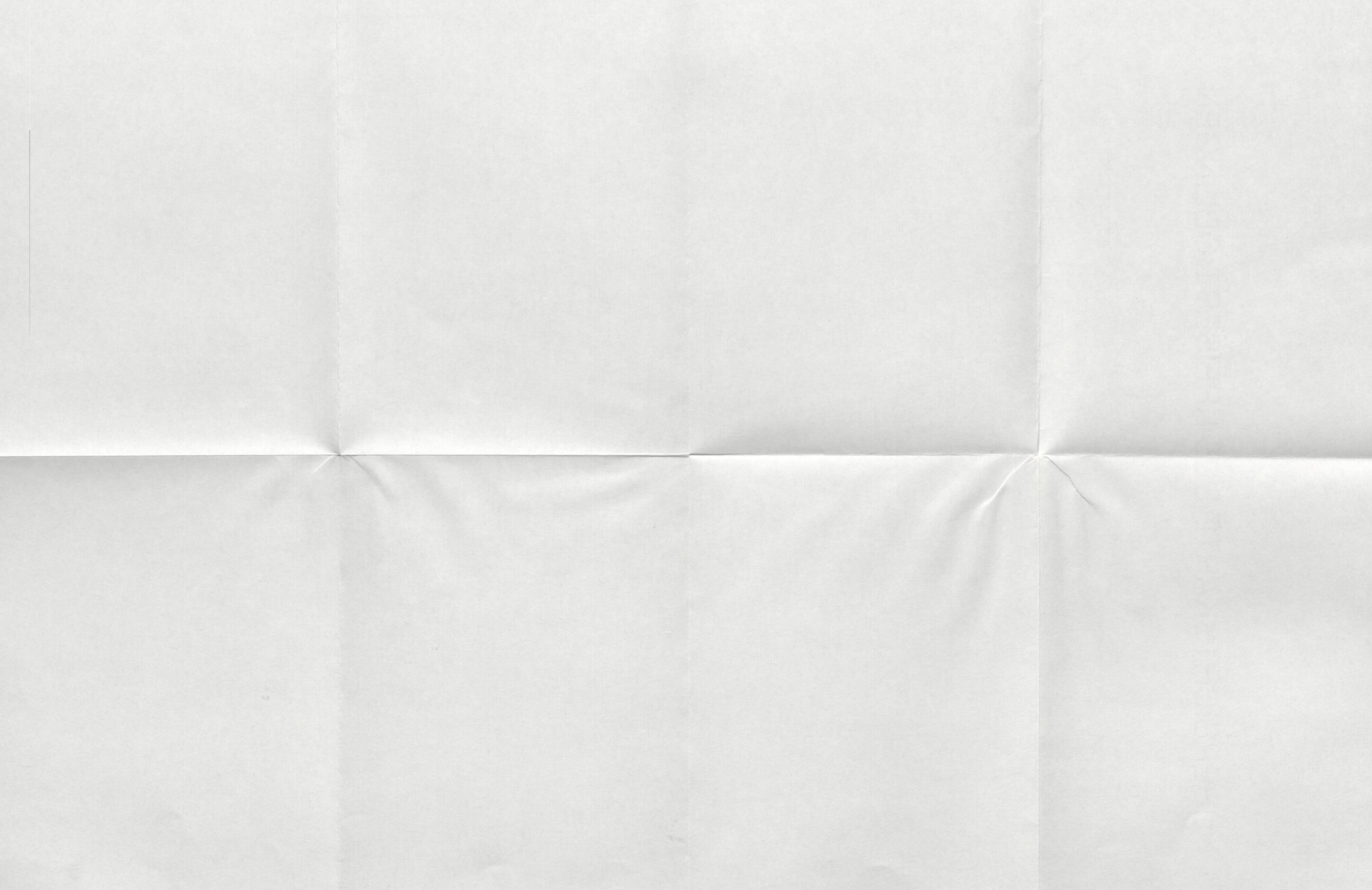
Waldenbuch

Weil im Schönbuch

Steinenbronn

Schönaich

Waldenbuch



Eine Veröffentlichung
der Kommission
für geschichtliche Landeskunde
in Baden-Württemberg

ISBN 3-17-017035-X